This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

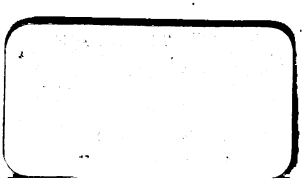
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Palästina.

Palästina.

Von

Karl von Raumer,

Professor in Erlangen.

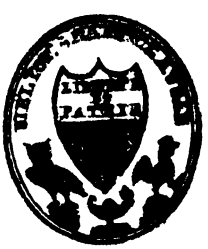
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einem Plan von Jerusalem, einer Karte der Umgegend von Sichem und dem Grundriß der Kirche des heiligen Grabes.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1838.



Vorrede
zur ersten Auflage.

Akademische Vorlesungen, welche ich über die Geographie Palästinas hielt, gaben die erste Veranlassung zu gegenwärtigem Buche. Ich beabsichtigte bei diesen Vorlesungen anfänglich nur: aus den Schriften über Palästina, aus denen von Reland, Bachiene u. A., das Wesentlichste auszuheben, insbesondere das zum Verständniß der Bibel Dienende, und dies möglichst geordnet zusammenzustellen. Allein bald ward ich, fast unwillkürlich, über dies anfängliche Ziel hinausgeführt, ich studirte die Quellen, bearbeitete einzelne Punkte der Geographie Palästinas, zuletzt die ganze.

Ein Buch nun wie das vorliegende, dem so viele ähnliche Schriften vorangegangen, muß nothwendig Manches, was diese schon enthalten, wiederholen. Wußten frühere Geographen von gewissen Orten, Flüssen ꝛc. Palästinas eben so viel als die spätern, hatten z. B. Reland und Bachiene über eine Stadt, welche einzig im Alten Testamente vorkommt, alle auf dieselbe bezüglichen Stellen berücksichtigt und verglichen: was konnte dann zu ihrer Arbeit hinzugethan werden?

Doch haben die Frühern nicht jede Aufgabe gelöst, zu deren Lösung sie alle Mittel in Händen hatten, und Vieles blieb ihnen räthselhaft, weil ihnen die Mittel fehlten, welche erst die neuere Zeit zur Lösung bot. Ich

will nur beispielsweise anführen, daß uns erst durch Seetzen und Burckhardt das ostjordanische Palästina aufgeschlossen worden ist. So ließen die Vorgänger uns genug zu thun übrig, wie wir hinwiederum den Nachkommen genug übrig lassen werden.

Bei Schilderung des Landes hielt ich mich gewissenhaft an die Beschreibungen der Reisenden, welche dasselbe sahen, und suchte nach diesen, mit Vermeidung willkürlichen Ausmalens, die Gebirge, Flußthäler, Seebecken ꝛc. möglichst treu so darzustellen, wie sie sind, nicht aber wie sie geworden sind. — Im historischen Theile des Buches habe ich den geschichtlichen Inhalt des Alten Testaments ganz kurz zusammengefaßt, dagegen die Periode der Hasmonäer etwas genauer abgehandelt, am Genauesten aber den Zeitraum von Herodes dem Großen bis auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus, weil dieser Zeitraum für jeden Christen vom größten Interesse und derselbe dennoch wohl nur Wenigen näher bekannt ist. —

Meinem verehrten Freunde und Collegen, Herrn Professor Drechsler, sage ich für die Hinzufügung hebräischer Namen den besten Dank.

Ich schließe mit dem herzlichen Wunsche, durch mein Buch etwas zum bessern Verständnisse der heiligen Schrift, wenn auch nur hinsichtlich irdischer Dinge und Verhältnisse, beizutragen; ist doch das Irdische ein Vorbild des Himmlischen und mit diesem geheimnißvoll verwandt. —

Erlangen, den 5. Juli 1834.

K. v. Raumer.

Vorrede
zur zweiten Auflage.

Ich habe diese zweite Auflage eine vermehrte und verbesserte genannt. Daß dieselbe vermehrt sey, fällt dem Leser, bei einer Vergleichung mit der ersten Ausgabe, in die Augen. Enthielt die erste Ausgabe z. B. nicht völlig 200 Orte, so finden sich in der gegenwärtigen über 400; wie auch in dieser Vieles weiter ausgeführt ist, was ein Zusammenhalten etwa der Artikel „Sichem," „Thekoa" u. a. in beiden Ausgaben zeigt. Die im Anhange mitgetheilten Abhandlungen sind theils neu, theils früher schon in Zeitschriften erschienen. Da diese Zeitschriften wenigen meiner Leser zur Hand seyn dürften und ich zudem jene früheren Arbeiten vielfach veränderte, so wird ein neuer Abdruck derselben hierdurch gerechtfertiget.

Daß diese neue Auflage eine verbesserte sey, davon werden sich, wie ich wünsche und hoffe, sachkundige Leser überzeugen. Sehr gern hätte ich zur Vervollkommnung meines Buchs die Erscheinung der Reiseschreibungen vom Grafen Leon de Laborde und von Schubert abgewartet. Des ersteren eben so gründliches als präch-

tiges Werk über Arabia petraea berechtigt zu großen Erwartungen von seinem neu erscheinenden Buche; die Mittheilungen, welche Schubert in den münchner gelehrten Anzeigen und in der evangelischen Kirchenzeitung gegeben, bezeugen, daß seine Reisebeschreibung eben so sehr durch liebenswürdige, gemüthvolle Lebendigkeit, als durch die Bedeutsamkeit wissenschaftlicher Beobachtungen sich auszeichnen werde.

Ich kann nicht umhin, hier vorgreifend eines der wissenschaftlichen Resultate mitzutheilen, welches mir Schubert freundlich zukommen ließ. Es fehlte nämlich bisher an bestimmten Höhenangaben für Palästina, eine einzige fand ich in des Marschall Marmonts Reisebeschreibung, ob Messungen von Rußegger (außer seinen Höhenangaben des Libanon) publicirt worden sind, ist mir unbekannt. Die ungefähren Schätzungen der Berghöhen Palästinas widersprachen einander aufs stärkste. Wenn Volney z. B. den Thabor für 3000 Fuß hoch hielt, so hatte dieser Berg nach einer andern Schätzung kaum über 1000 Fuß Höhe. Nur durch eine sehr genaue Kritik ließ es sich öfters ausmitteln: ob ein und dieselben Gegenden Palästinas, himmelhohes Alpengebirg seyen oder niedriges Bergland, so sehr wichen die Beschreibungen, welche verschiedene Reisende von diesen Gegenden gaben, von einander ab. Bei dieser Verwirrung, welche zum Theil eine Frucht pseudo-poetischer Licenz war, bedurfte es eines nüchternen, von seiner Phantasie durchaus nicht bestochenen Zeugen. Einen solchen haben wir nun an Schuberts Barometer gefunden. Von der

großen Anzahl schubertscher Barometer-Messungen einige wichtigere herauszuheben, so ist nach denselben

der Thabor	1747	par.	Fuß hoch;
Hebron	2664	=	= =
Bethlehem	2409	=	= =
der Berg Zion	2381	=	= =
der Berg Moriah	2280	=	= =
das Kidronthal	2139	=	= =
der Oelberg	2555	=	= =
Nazareth (das latein. Kloster)	820	=	= =
die Ebene Jesreel	438	=	= =
Nablus (Sichem)	1751	=	= =
Samaria	926	=	= =

Es würde unbescheiden seyn, wollte ich das ganze Verzeichniß der Messungen mittheilen; doch kann ich mir's nicht versagen, hier das wichtigste Resultat zu verrathen. Man weiß, welch Aufsehen es machte, als Engelhardt und Parrot durch ein barometrisches Nivellement fanden, daß der Spiegel des caspischen Meeres um 300 Fuß niedriger sey, als der Spiegel des schwarzen Meeres. Parrot selbst stellte später dies in Zweifel, neuere Messungen bestätigten jedoch jene tiefere Lage des caspischen Meerspiegels. Nun erhalten wir durch Schubert unerwartet analoge Fälle. Nach seinen Messungen liegt nämlich der Spiegel des Sees Genezareth 535 Fuß, der Spiegel des todten Meeres 598 Fuß unter dem Spiegel des mittelländischen Meeres. Das todte Meer, welches so vieler Eigenschaften wegen einzig unter den Gewässern der Erde steht, wäre hiernach auch hinsichtlich der tiefen

Lage seines Spiegels einzig. Mehrere frühere Beobachtungen scheinen die Richtigkeit der schubertschen Messungen sehr zu bestätigen. Es fiel z. B. den Reisenden auf, daß sie von der Seestadt Akre aus ostwärts nach Nazareth, Cana und anderen Orten Galiläas mit wenig bemerklichem Ansteigen kamen, den Abfall von da zum See Genezareth aber sehr steil und tief fanden. „Man sollte nicht meinen, sagt Korte, daß von diesem flachen Lande Galiläa solch eine Tiefe hinabzusteigen wäre an den See Genezareth. Wir hatten eine mäßige Stunde bergab zu reiten, ehe wir nach Tiberias kamen.“ Liegt der Spiegel des Sees Genezareth 535 Fuß tiefer, als der des Mittelmeeres bei Akre, so erklärt dies Kortes richtige Beobachtung; es erklärt auch, daß „das Klima an jenem See tropisch ist, so daß die Melonen bei Tiberias um einen Monat früher reifen als bei Akre“ am Gestade des Mittelmeeres. Ferner ergiebt sich hieraus, daß der treffliche Beobachter Burckhardt mehr, als er selbst meinte, Recht hatte zu sagen: das Jordangefilde zwischen dem See Genezareth und dem todten Meere sey „eine der niedrigsten Flächen in Syrien.“ Das Klima des Gefildes fand er heißer als in irgend einem Theile Syriens; am 5ten Mai traf er in demselben die Gerstenärnte beinahe vollendet, welche in der Ebene Hauran erst 14 Tage später beginnt. Nördlich lag ihm der mit Schnee bedeckte Hermon, östlich prangten die fruchtbaren Ebenen von Gaulanitis mit den Blüthen des Frühlings, während, wie er sagt, die welkende Vegetation im Jordanthale „die Wirkung einer

tropiſchen Hitze zu ſeyn ſchien.“ Jericho in der Jordansaue, welches nach Schubert 527 Fuß tiefer als der Meeresſpiegel liegt, die „Palmenſtadt“ ärntete nicht nur ſpäter als Jeruſalem, ſondern ſpäter als Akre am Meergeſtade. „Calor illic (bei Jericho) erat insignis, quare etiam metebant, non refragantibus Hebraeorum sapientibus ante oblatum die sexto et decimo mensis Nisan manipulum, uti in Misna traditur“ berichtet Reland (387).

Wenn der Engländer Legh erzählt, daß er auf ſeiner Reiſe von Hebron nach Karrak vom hohen Weſtufer des todten Meeres die große Ebene an deſſen Südende tief unter ſich geſehen, daß er dann zwei Stunden lang in dieſe Ebene hinabgeſtiegen ſey, ſo ſteil, daß man die Pferde habe führen müſſen; ſo dürfte dies nicht allein der abſoluten Höhe jenes Weſtufers zuzuſchreiben ſeyn, ſondern auch der abſoluten Tiefe des Spiegels jenes Meeres, welche, wie erwähnt, 598 Fuß beträgt. — Ich hoffe, daß dieſe wichtigen ſchubertſchen Beobachtungen andere Naturforſcher zu wiederholten Höhenmeſſungen in Paläſtina veranlaſſen werden. Am leichteſten dürfte ſich ein Barometernivellement von der Mündung des Kiſon bei Hepha über Jezin (Jesreel) zum Jordan bei Byſan, auf eine Länge von etwa 9 deutſchen Meilen ausführen laſſen. Das vortrefflich eingerichtete und ausgeſtattete Kloſter auf dem Carmel wäre zu correſpondirenden Beobachtungen gut geeignet. Schwieriger möchte ein Nivellement von Gaza bis zur Südſpitze des todten Meeres ſeyn. Möchte man doch auch das

Project ausführen, einen Kahn auf letzteres Meer zu bringen und daſſelbe in ſeiner ganzen Erſtreckung zu befahren. Wie intereſſant wäre eine genaue Kenntniß der Tiefe dieſes Meeres, der Temperatur und des chemiſchen Gehaltes ſeines Waſſers in möglichſt großer Tiefe, die Kenntniß der es umgebenden hohen ſteilen Bergwände, der Entſtehung des Aſphalts u. ſ. w.

In Kurzem gedenke ich in Verbindung mit dem Herrn Hauptmann von Stülpnagel eine Karte von Paläſtina herauszugeben, bei welcher vorzugsweiſe die geographiſchen Angaben der heiligen Schrift zu Grunde liegen ſollen; die meiſten Vorarbeiten zu dieſer Karte ſind gemacht.

Schließlich möchte ich mich gern für die freundliche Aufnahme der erſten Ausgabe meines Buchs dankbar bezeigen; freundlich bewieſen ſich gegen mich ſelbſt ſolche Männer, welche in ihren Anſichten über die h. Schrift von mir abwichen. Möchte ihnen dieſe neue Ausgabe ein Zeugniß ſeyn, daß ich mich gewiſſenhaft und ausdauernd beſtrebt habe, meine Dankbarkeit durch die That zu beweiſen. Für die Gewiſſenhaftigkeit ſelbſt und die Kraft zur Ausdauer ſey dem Geber aller guten Gaben gedankt; ſein Segen möge auf meiner Arbeit ruhen.

Erlangen, den 9. Februar 1838.

K. v. Raumer.

Inhalt.

Seite

1. Einleitung 1
2. Quellen 2
   A. Bibel. . . . . —
   B. Schriften jüdischer Autoren. 3
   C. Griechische und römische Schriftsteller. 4
   D. Schriften der Kirchenväter. 5
   E. Arabische Schriftsteller. 6
   F. Itineraria. . . . . —
   G. Beschreibungen Palästinas durch Europäer, welche das heilige Land selbst sahen, seit dem achten Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. . . . . —
   H. Neuere Werke über biblische Geographie und Palästina, insbesondere von Autoren, welche nicht im heiligen Lande waren. 15
   I. Karten von Palästina. 16
   K. Pläne und sonstige Darstellungen von Jerusalem. . 18
   L. Anderweitige Quellen. . . . . —
3. Bestimmung einiger Begriffe der biblischen Geographie. 19
   A. Die Himmelsgegenden. . . . . —
   B. Die Weitenmaße der Bibel. 20
4. Namen Palästinas 22
5. Von der Lage, den Gränzen und der Größe Palästinas 25
6. Von den Gebirgen, Ebenen und Gewässern Palästinas 29
   I. Der Libanon und Antilibanon . . . . . —

Seite

II. Das westjordanische Land 35
A. Die Hochebene Galiläa. Das Gebirge Naphthali (Dschebel Szaffad). Berg der Seligkeiten. Thabor. Vom Libanon bis zur Ebene Jesreel. . —
B. Die Ebene Jesreel. Der westliche Hermon . . 39
C. Das Gebirge zwischen der Ebene Jesreel und der Wüste el Tyh 43
a. Das Gebirge Ephraim. Ebal. Garizim. Gilboa. Carmel . . . . . —
b. Das Gebirge Juda 47
D. Palästinas Ebenen am Mittelmeere 50
a. Die Ebene von Akre. Belus. Kison 51
b. Die Ebene vom Carmel bis Gaza. Saron. Sephela. 52
III. Das Ghor vom Ursprung des Jordan bis ans Südende des todten Meeres. (Jordan. See Merom. Galiläisches Meer. Todtes Meer) 56
IV. Das ostjordanische Palästina (Peräa) 68

7. Klima 85

8. Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit 88

9. Naturerzeugnisse Palästinas 93
A. Mineralien . . . . . —
B. Pflanzen 94
C. Thiere 101

10. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten 107

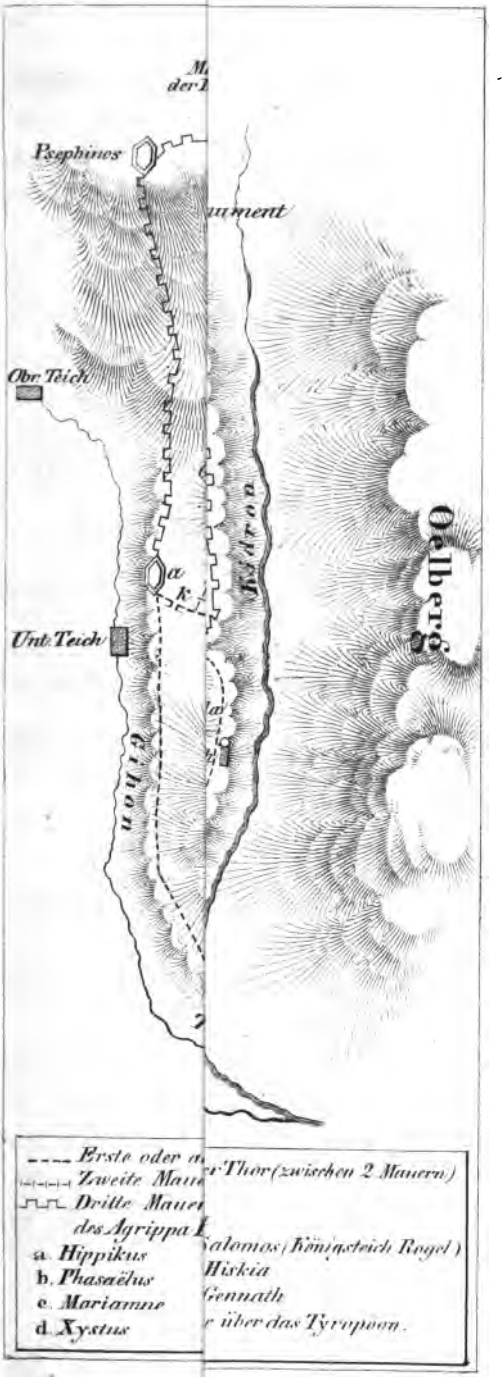
11. Vier Landschaften Palästinas, ihre Städte und Flecken 115
I. Galiläa . . . . . —
II. Samaria 140
III. Judäa (mit Ausnahme Jerusalems und Bethlehems) 165
IV. Peräa 223
a. Nord-Peräa 233
b. Süd-Peräa 248

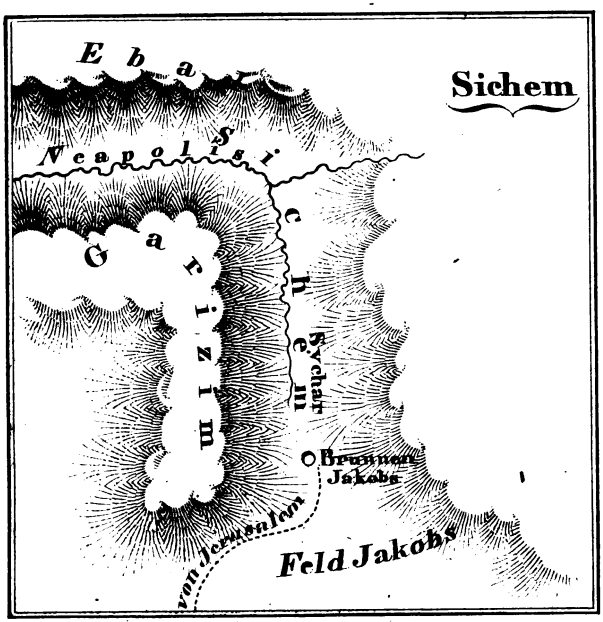
Seite
12. Die verwandten Nachbarvölker der Israeliten 259
A. Ammoniter . . . . . —
B. Moabiter 261
C. Edomiter 265
D. Amalekiter 274
E. Midianiter 276
F. Die Nachkommen Ismaels 277
13. Jerusalem 279
A. Jerusalem zu unserer Zeit, nebst Bethlehem . . . —
1. Lage Jerusalems 281
2. Mauer. Thore 283
3. Umfang 285
4. Häuser. Straßen 286
5. Einzelne Theile und Gebäude Jerusalems . . . 287
A. Der Berg Zion . . . . . —
B. Der Berg Morija und dessen Moschee . . . 288
C. Via dolorosa 291
D. Die Kirche des h. Grabes 292
E. Das Kloster San Salvador ꝛc. 298
6. Stadtquartiere . . . . . —
7. Die nächsten Umgebungen Jerusalems 299
A. Westseite der Stadt . . . . . —
B. Südseite 300
C. Ostseite 301
D. Nordseite 306
8. Die Umgegend Jerusalems. Bethlehem. S. Philipp. S. Johann. Das Eichthal. Das Kloster des h. Kreuzes 307
9. Die Einwohner Jerusalems 313
10. Katholischer Gottesdienst in der Kirche des heil. Grabes 317
11. Das heil. Feuer der Griechen und Armenier . . 320
12. Protestanten in der Kirche des heil. Grabes . . 325
13. Die Juden in Jerusalem 326
14. Das Wasser Jerusalems 329
B. Jerusalem nach dem Alten Testamente 333

Seite
C. Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus . 344
D. Jerusalem im Mittelalter 357
14. Die Bewohner Palästinas seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag 361
A. Heidnische Völker der frühesten Zeit . . . . . —
a. Kanaanitische Stämme . . . . . —
b. Keniter 365
c. Riesenvölker 366
d. Philister . . . . . —
B. Juden 367
a. Von Abraham bis auf Alexander den Großen. . —
b. Alexander 369
c. Von Alexander bis auf Herodes den Großen . 371
d. Herodes der Große 376
e. Vom Tode Herodes des Großen bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus 381
f. Juden und Römer 405
C. Palästina von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis auf die gegenwärtige Zeit 408
D. Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas 412
15. Palästinas Weltstellung 420

Anhang.

I. Petra 424
II. Die Glaubwürdigkeit des Josephus 427
III. Das ostjordanische Judäa 434
IV. Die Akra Jerusalems 441
V. Der Ararat 447
VI. Der Pison 454
VII. Addenda et corrigenda 460
Stammbaum der Herodianer 489
Stammbaum der Makkabäer oder Hasmonäer 490


Psephinos
Obr. Teich
Unt. Teich
Oelberg
Erste oder a
Zweite Maue
Dritte Mauer
des Agrippa
a. Hippikus
b. Phasaëlus
c. Mariamne
d. Xystus
Thor (zwischen 2 Mauern)
Salomos (Königsteich Rogel)
Hiskia
Gennath
über das Tyropoon.


Ebal
Sichem
Neapolis
Garizim
Sychar
Brunnen Jakobs
von Jerusalem
Feld Jakobs

1. Einleitung.

Die Geographie von Palästina ist der Kern der biblischen Geographie; diese umfaßt alle in der Bibel erwähnten Länder. Früher als Palästina ist Armenien, das Quellland vom Euphrat und Tigris, das Land des Ararat, der wichtigste Schauplatz, dann Mesopotamien; mit Abrahams Berufung tritt Palästina hervor; später Aegypten, Phönizien, Assyrien, Persien ꝛc., im neuen Testament Griechenland und Rom. Nur die Stammtafel der Völker (1 Mos. 10.) führt früh in entlegnere Länder. —

Seit dem vierten Jahrhundert trieb religiöse Sehnsucht Hunderttausende von Pilgern und Kreuzfahrern nach Palästina. „Der Erlöser unsres Geschlechts, welcher zum Heile Aller menschlichen Leib und Gestalt annahm, wandelte in jenem auserwählten Lande. Jede Stelle ist dort geweiht durch die Worte, welche er gesprochen, durch die Wunder, welche er verrichtet hat [1])."

Wenige pilgern in unsrer Zeit nach Palästina, aber die Sehnsucht, welche die Pilger einst aus der Heimath nach dem fernen heiligen Lande zog, die Liebe, mit welcher sie dies Land mehr als die Heimath liebten, ist doch nicht ganz erloschen; sie kann nicht erlöschen, so lange es noch Christen giebt, welche ihren Heiland und Erlöser lieben. Ist es uns aber nicht vergönnt, das heilige Land zu besuchen, so hören wir doch mit herzlicher Theilnahme, was uns die Bibel, was Pilger und andere Reisende, seit der frühesten Zeit bis auf die unsrige hinab, vom alten wie vom gegenwärtigen Palästina, von seiner einstigen Herrlichkeit und seinem jetzigen wüsten Verfall erzählen.

1) So Urban II. in seiner Rede auf dem Concil zu Clermont, 1095.

Wir wollen nun zuerst die Reihe derer betrachten, welche das heilige, jetzt aber entweihte Land schilderten, vom ältesten Geographen der Welt, von Moses, bis auf den letzten Reisenden unserer Tage.

---

2. Quellen.

A. Die Bibel.

Die Geographie Palästinas soll vorzüglich zum Verständniß des Buches dienen, welches wir vor allen Büchern verstehen möchten, zum Verständniß der Bibel. Die Bibel ist aber selbst Hauptquelle dieser Geographie, vornehmlich das erste, vierte und fünfte Buch Mosis und das Buch Josua. Je genauere Berichte wir von neueren Reisenden über Palästina erhalten haben, um so mehr überzeugen wir uns bei sorgfältiger Vergleichung derselben mit der heil. Schrift von der treuen Wahrheit dieser in Beschreibung des Landes wie der Einwohner und ihrer Sitten. Ein englischer Reisender, Legh, sagt: „Auch abgesehn von den Gefühlen der Andacht, welche uns die heil. Schrift einflößt, ist sie durch den schlagend treffenden und besonders glücklichen Ausdruck des alten Testaments ohne alle Vergleichung der interessanteste und unterrichtendste Führer, bei welchem der Reisende in den Orient sich Raths erholen kann [1]." Eben so erzählt Clarke, daß er die Bibel zum Führer durch Palästina gewählt, und, fährt er fort, „das Vergnügen, welches mir die innere Evidenz der Wahrheit in allen den Fällen gewährte, da die Treue der biblischen Beschreibung durch Vergleichung mit gegenwärtigen Documenten bewiesen werden konnte, übertraf alle Erwartung [2]." — Im neuen Testament werden

---

1) Legh 223.

2) Clarke 409. Die Vergleichung ist überzeugend, in so fern nicht nur die Natur des Landes, sondern auch die Sitten und Gebräuche seiner orientalischen Bewohner sich seit Mosis Zeit gleich geblieben sind. Übereinstimmend mit den genannten Engländern urtheilt Léon de Laborde hinsichtlich der Nachrichten, welche die Bibel über das peträische Arabien giebt; sie schildre dies Land besser als irgend ein späterer Schriftsteller; gebe in ihrer einfachen Erzählung mehr Aufschluß über die innere Beschaffenheit desselben, als die griechischen Autoren. La Bible est si concise, mais en même temps d'une précision si vraie, que c'est avec

verhältnißmäßig wenige Orte erwähnt, zum Theil solche, welche nicht im alten vorkommen; dagegen Berge, Gewässer, Städte, die im alten Testamente eine große Rolle spielen, im neuen nicht genannt sind [3]).

B. Schriften jüdischer Autoren.

Vor allen sind die Schriften des Josephus [4]) zu nennen, nämlich:

a. Antiquitatum judaicarum Libb. 20.
b. Josephi Vita.
c. De Bello judaico Libb. 7.

Außerdem schrieb Josephus eine Schrift vom Alterthum des jüdischen Volks gegen Apion, und eine über die Makkabäer. — In dem Werk von den Alterthümern des jüdischen Volks schließt er sich bis zum 11ten Buche fast genau an das alte Testament an; fast, denn hin und wieder läßt er weg, z. B. die Erzählung vom goldnen Kalbe; setzt auch wohl hinzu, z. B. Lib. 2, 9., wo er seltsame Dinge von Moses erzählt. Der Nerv des A. T. fehlt. Höchst wichtig sind die Antiquitäten vom 11ten Buche an, von da an, wo uns die Bibel (mit Ausnahme der apokryphischen Makkabäer) verläßt; sie gehen bis auf Neros Zeit. Das erste Buch vom jüdischen Kriege und die 13 ersten Capitel des zweiten Buchs enthalten meist nur eine kurze Wiederholung der letzten 8 Bücher der Antiquitäten; mit dem vierzehnten Capitel beginnt erst die Beschreibung des Krieges, welcher mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus endete.

---

une attention fixée sur chaque mot, qu'on peut en retrouver tout le mérite, sagt Laborde sehr treffend (Laborde S. 1. 2. 21.).

3) Z. B. Nazareth, Capernaum u. a. kommen nur im neuen Test. vor; Hebron, das todte Meer ꝛc. nur im alten.

4) Josephus, geb. zu Jerusalem 37 nach Chr., Priesters Sohn, früher Pharisäer, 65 nach Chr. jüdischer General in Galiläa. Durch Vespasian gefangen, weissagt er demselben das Kaiserthum (Joseph. Bell. Jud. 3, 8, 9. Sueton. Vespas. c. 5.), wird von ihm freigelassen und begleitet den Titus zur Belagerung von Jerusalem. Seine Geschichte des jüdischen Krieges ist von Titus durchgesehen und zur Beglaubigung unterschrieben. (Jos. vita §. 65.) Die beste Edition der Werke des Josephus ist die von Haverkamp 1726. 2 Bde. Fol. Nach der Capitel- und Paragrapheneintheilung dieser Ausgabe citire ich, indem ich öfters die Antiquitates durch A., das Bellum j. durch B. bezeichne. Oberthür gab den Josephus in 3 Bdn. 8. 1782—1785 heraus. Vergl. im Anhange: „Die Glaubwürdigkeit des Josephus."

Außer den Schriften des Josephus verdienen noch Philo und der Talmud hier angeführt zu werden [5]).

C. Griechische und römische Schriftsteller.

Herodot erwähnt Palästina und höchst wahrscheinlich Jerusalem, welches er Kadytis [6]) nennt. Strabo [7]) handelt im 2ten Capitel des 16ten Buchs seiner Geographie von Syrien, Palästina inbegriffen; sehr genaue und sehr irrige Nachrichten über Palästina finden sich gemischt bei ihm; so erzählt er wunderliche Dinge von den Juden, besonders von Moses. Ptolemäus [8]) handelt im 5ten Buche seiner Geographie, Cap. 15 — 17. von Palästina und den angränzenden Ländern. Dio Cassius erzählt die Eroberung Palästinas und Jerusalems durch Pompejus (37, 15—17.), des Titus Belagerung Jerusalems (Lib. 66, 4—7.), Hadrians Restauration Jerusalems und den Aufstand der Juden unter diesem Kaiser (69, 12—14) [9]).

Unter den römischen Schriftstellern handelt Plinius im 5ten Buche seiner Naturgeschichte vom 13ten bis zum 19ten Capitel von der Geographie Syriens, Palästina inbegriffen [10]), und giebt manche gute Notiz. Von Tacitus gehört vornehmlich das 5te Buch der Historien vom 1sten bis zum 13ten Capitel hierher. Er haßt Juden und Christen (Annal. 15, 44.), daher seine

---

5) Philo, geb. 20 vor Chr. in Alexandria, Platoniker. Er schrieb unter A. 3 Bücher vom Leben Mosis und über das Ceremonialgesetz. Ed. von Mangey, London, 1742. 2 Bde. Fol. — Die jüdische Tradition, welche neben dem mosaischen Gesetze bestand, ward durch Rabbi Juda in Tiberias zu Ende des zweiten Jahrhunderts aufgezeichnet; dies ist die Mischnah, d. h. zweites Gesetz. Rabbi Jochanan schrieb die sogenannte Jerusalemsche Gemara, d. i. Vollendung; die zweite, die Babylonische Gemara, entstand im sechsten Säculum. Beide vervollständigen und erklären die Mischnah, und bilden mit ihr den Talmud, d. i. Lehrbuch.

6) Diese Erwähnungen finden sich 1, 105. 2, 106. 157. 159. 3, 5. 62. 64. 91. 4, 39.

7) Strabo aus Amasea in Pontos, Augustus Zeitgenosse. Ed. von Siebenkees und Tzschucke. 7 Bde. 8. 1796—1811. Eine gründliche neue Uebersetzung lieferte Groscurd in 4 Theilen.

8) Ptolemäus aus Pelusium starb 161 nach Chr. Geographiae Lib. 8. Ed. Petri Montani 1605 etc. Meist giebt Ptolemäus nur Namen von Orten mit unzuverlässiger Bestimmung ihrer Länge und Breite.

9) Vgl. auch Dio Cass. 47, 18. 49, 22. 60, 6. 68, 32.

10) Ich citire nach Harduins Ausgabe. 2 Bde. Fol. 1741.

höchst gehässige Darstellung der ältern jüdischen Geschichte, zum Theil mit argen Irrthümern (Hist. 5, 3. 4.). Nichts desto weniger giebt er, abgesehen von jenen Irrthümern, die treffendste Charakteristik der Juden [11]), ja unwillkührliche Bestätigungen der Bibel [12]).

D. Schriften der Kirchenväter.

Zerstreut findet sich Manches in den Schriftauslegungen von Theodoret, Hieronymus ꝛc. Das wichtigste Werk aber ist: Onomasticon urbium et locorum sacrae scripturae, seu liber de locis hebraicis, graece primum ab *Eusebio* Caesareensi, deinde latine scriptus ab *Hieronymo*, opera J. Bonfrerii 1707 [13]). Doppelt wichtig erscheint das Werk, weil beide Verfasser in Palästina lebten; von geringerer Autorität sind sie natürlich, wenn von Orten ꝛc. früherer Zeit, welche Beide nicht sahen, die Rede ist. Die Lage von Jerusalem, Sichem und einigen andern Städten nehmen sie als bekannt an, und bestimmen dann, in welcher Entfernung von und Richtung zu diesen Städten an-

---

11) Z. B. Hist. V, 4.: Profana illic (apud Judaeos) omnia quae apud nos sacra; rursum concessa apud illos quae nobis incesta. Vgl. noch: Ann. 2, 42. 12, 23. Hist. 2, 79. Es läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit nachweisen, daß Tacitus des Josephus Geschichte des jüdischen Krieges kannte.

12) Außer Plinius und Tacitus finden sich hierher gehörige Notizen bei Justinus (36, 2.), Suetonius (Augustus 93. Claudius 25. 28. Vespasian 4. 5. Titus 4. 5.), Pomponius Mela (1, 2.), Ammianus Marcellinus (14, 8. 23, 1.).

13) Diese Ausgabe des Bonfrerius vermehrt mit Anmerkungen von J. Clericus ward wieder im Jahre 1711 als Zugabe zur Geographia sacra des Carolus a S. Paulo (Amstelod. ap. Wetstenios) abgedruckt. Zum dritten Male erschien das Onomasticon im dritten Theile der Ausgabe von Hieronymus Werken durch Vallarsius. Bonfrerius ließ in drei Columnen den lateinischen Text des Hieronymus, den griechischen des Eusebius und eine lateinische Version des eusebianischen Textes drucken, und zwar in alphabetischer Folge der Orte. Beim Vallarsius fehlt die Version, die Orte sind zwar auch alphabetisch geordnet, jedoch den Codd. getreu, so daß z. B. die mit A anfangenden Ortsnamen der Genesis den Anfang machen, hierauf die des zweiten Buches Mosis folgen u. s. f., dann beginnt B wieder mit der Genesis. Vallarsius benutzte einen vorzüglichen vatikanischen Codex, welchen Bonfrerius nicht kannte. — Nächst dem Onomasticum ist für die Geographie von Palästina wichtig des Hieronymus Brief ad Eustochium auch Epitaphium Paulae matris überschrieben. (Vallarsii ed. 1, 690.). — Eusebius starb 340 als Bischof von Cäsarea, Hieronymus starb 420.

dere Orte liegen. Leider geben sie die Richtungen nur nach den vier Kardinalpunkten des Horizonts — N. S. O. W. — an.

E. Arabische Schriftsteller.

Hieher gehört des *Edrisi* Geographia Nubiensis, Paris. 1619, ferner *Abulfedae* Tabula Syriae und desselben Annales Muslemici [14]). Die Bemerkungen vieler Araber über Palästina stellte Albert Schultens zusammen in seinem Index geographicus in vitam Saladini. Lugduni Bat. 1732.

F. Itineraria.

Zu diesen gehört das Itinerarium hierosolymitanum seu burdigalense, eine kurze Beschreibung einer im Jahre 333 nach Chr. gemachten Reise von Bourdeaux nach Jerusalem, das Itinerarium Antonini, das Hodoeporicon Sancti Willibaldi (um 720), dahin auch die Tabula Peutingeriana [15]).

G. Beschreibungen Palästinas durch Europäer (durch Pilger, Kreuzfahrer und Andere, welche das heil. Land selbst sahen), seit dem 8ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit [16]).

1. *Adamanni* Scotohiberni Abbatis de situ terrae sanctae, studio Gretseri. Ingolstadii 1619. Adamannus (oder

14) Die Tabula des Abulfeda ist von Köhler 1766 edirt, die Annales von Adler 1789—1795. 5 Bde. 4. Rosenmüller im Handbuch der bibl. Alterthumskunde 1, 34. und Ritter in der Erdkunde 2, 478. führen noch eine Menge anderer arabischer Schriftsteller auf. Edrisi lebte um 1151, Abulfeda, geb. zu Damaskus 1273, starb 1331; er war mit Saladdin verwandt und Fürst in Syrien.

15) Vetera Romanorum Itineraria, sive Antonini Augusti Itinerarium; Itinerarium hierosolymitanum et Hieroclis Grammatici Synecdemus, curante P. Wesselingio. Amstelod. 1735. Ein Excerpt aus diesen Itinerarien giebt Reland (Palaestina 414.) Itin. Antonini ist später als die Antonine, da es Städte aufführt, welche erst nach dieser Kaiser Zeit entstanden. Die Tabula Peutingeriana ist eine Art roher Karte, ohne Bestimmung nach Länge und Breite verfertigt. Reland (S. 421.) theilt den Theil jener Tabula, welcher Palästina befaßt, in Kupferstich mit. Das Itiner. Antonini Augusti ist nicht mit dem des Antoninus martyr zu verwechseln. Hierocles lebte vor dem 9ten Jahrhundert.

16) Aus Peregrinus: pélerin, Pilgrim. An der Spitze der Pilgrime steht Helena, die Mutter Constantin des Großen, welche im Jahre 326 nach

Adamnanus) war Abt auf der Insel S. Columba [16a]), er starb vor 705. Der französische Bischof Arculfus von der palästinischen Pilgerfahrt zurückkehrend, ward durch Sturm nach Westbrittanien verschlagen, kam zu Adamannus, dictirte ihm seine Reisebemerkungen. Aus denselben zog Beda venerabilis sein Epitome de locis sanctis, welches der Gretserschen Ausgabe beigefügt ist.

2. *Gesta Dei per Francos* [17]), sive orientalium expeditionum et regni Francorum hierosolymitani historia. Hanau, 1611. 2 Voll. Fol. Drei Werke in dieser Sammlung gehören vorzüglich hierher:

a. Willermi Tyrii historia belli sacri. 23 Bücher.

b. Historia hierosolymitana Jacobi de Vitriaco.

c. Secreta fidelium crucis, cujus libri auctor Marinus Sanutus.

Wilhelm ward 1167 Erzbischof von Tyrus, Jac. de Vitriaco, Bischof von Akko, starb 1140; Beide kannten Palästina genau, da die Kreuzfahrer das Land in allen Richtungen durchzogen. Sanutus, ein Venetianer, schrieb 1306 [17a]).

Palästina pilgerte, und dort an 30 Kirchen stiftete. Die LXX übersetzen Ps. 132, 7: „Wir werden anbeten an dem Orte, wo seine (des Herrn) Füße gestanden haben." Diese Worte trieben zum Pilgern, später der Ablaß und irdische Vortheile, welche von den Päpsten und andern Geistlichen für Kreuzzüge und Pilgerfahrten zugesagt wurden. Quaresmius zählt 25 peregrinationes innerhalb Palästinas mit 219 Orten, durch deren Besuch man vollkommenen oder 7jährigen Ablaß erhält. Dagegen sagt schon Augustinus (Sermo III. de Martyr.): Dominus non dixit: vade in Orientem et quaere justitiam, naviga usque ad Occidentem, ut accipias indulgentiam. Dimitte inimico et dimittetur tibi, Nihil extra te quaere. Eben so Gregor. Nyssenus: Durch Veränderung des Orts nähert man sich Gott nicht; wo Du auch seyst, wird der Herr zu Dir kommen, wenn er nur in Deinem Herzen eine Wohnung findet, in welche er einkehren kann. Dies gegen das opus operatum. Vgl. S. 23. Anm. 3.

16a) Jetzt Icolmkill auch Iona, eine der Hebriden unter 40° L., nördlich von 56° NBr.

17) Franci: Name der Europäer im Morgenlande.

17a) Ich citire den Will. Tyr., Vitriac., Sanutus und andere in der hanauer Ausgabe enthaltene Schriftsteller, (z. B. den Fulcher. Carnotensis, Albertus Aquensis) nach den Seitenzahlen jener Ausgabe. Abulfeda u. a. arabische Autoren zeigen die Kehrseite der christlichen Berichte. Nennt z. B. Will. Tyr. Askalon und seine Einwohner: hydra immanissima, hostes immanissimi, sagt Robertus Monachus: Ascalona fuit semper adversatrix Jerusalem; so bezeugt dagegen Abufeda: Fuit Ascalon ex validissimis olim Islamismi propugnaculis. —

2ª. Voyages de Rabbi *Benjamin* fils de Jona *de Tudele* — par Baratier. Amsterdam, 1734. 2 Voll.

Benjamin von Tudela starb a. 1173. Seine Nachrichten über Palästina findet man Vol. I. S. 73 sqq.

3. Reyßbuch des heil. Landes. Frankfurt a. M. 1584. Zweite Auflage 1609, mit 3 Reisebeschreibungen vermehrt. Von 21 darin enthaltenen Reisen ist die früheste vom Jahre 1095, die späteste von 1586. Unter andern findet sich in dieser Sammlung die Reise des Dominikaners Brochardus, von ihm 1283 aufgesetzt, die des Nürnbergers Tucher von 1479, des mainzer Dechanten Breidenbach von 1483. Die ältern dieser Reisebeschreibungen sind zum Theil voll fabelhafter Pilgererzählungen; dagegen trägt die Reisebeschreibung von Leonhard Rauwolf, eines Doctors der Medicin von Augsburg, welcher von 1573 bis 1576 reiste, mehr den wissenschaftlichen, selbst kritischen Charakter unserer Zeit [18]).

4. Christoph Führer von Haimendorf Reisebeschreibung ins gelobte Land. Nürnberg 1646 [19]).

5. Itinerarium Hierosolymitanum et Syriacum auctore *Cotovico*. Antwerp. 1619. 4. Kootwyk, D. juris aus Utrecht, reiste 1598 und 1599. Ein ganz vorzügliches Werk; besonders genau ist er im Beschreiben der heiligen Orte; er theilt auch viele lateinische Processionshymnen mit.

6. Viaggi di *Pietro della Valle* descritti da lui medesimo in lettere familiari... scritti dell anno 1614 fin al 1626. Roma, 1658—1663. 4 Voll. 4. — Della Valles Reise kam 1674 deutsch heraus, 1745 französisch. Er erzählt lebendig (ob immer treu?) und verbindet katholische Orthodoxie mit Frivolität [20]).

7. Elucidatio Terrae sanctae historica, theologica et moralis auctore Francesco *Quaresmio* olim Terrae sanctae Praesule ac Commissario apostolico. Antwerp. 1639. 2 Voll. Fol.

Quaresmius ist sehr vollständig und besonders wichtig für die Geschichte des Franziskanerordens in Palästina, überhaupt für

---

18) Beispiele von Pilgeraberglauben findet man genug, z. B. in der Beschreibung der Reise Alexanders, Pfalzgrafen bei Rhein (S. 39. 40. der Ed. von 1584.). Rauwolf wurde für seine protestantische Kritik scharf von Quaresmius angegriffen. (Elucidatio terrae sanctae 1. 835 sqq.) Bei spätern Reisenden zeigt sich dagegen oft gleichgültiger oder hyperkritischer und aberwitziger Unglaube.

19) Führer reiste schon 1565.

20) Von Göthe wird della Valle im westöstlichen Divan sehr gelobt. — Er brachte zuerst den samaritanischen Pentateuch nach Europa.

die Verhältniſſe der katholiſchen Kirche zu Paläſtina. Meiſt aber entſetzlich weitſchweifig [21]).

7ª. Le voyage de la Terre-Sainte par *Doubdan*, P. Chanoine de l'eglise de S. Paul à S. Denis. Troisieme Edit. Paris 1666.

Doubdan reiſte 1651 und 1652. Frommer Katholik, gelehrt, genauer Beobachter und Erzähler, mit Cotovicus zu vergleichen.

7ᵇ. Journal des voyages de Monsieur de *Monconnys*. 3 Tomes. Lyon 1655.

Der erſte Theil enthält unter Andern die Reiſe durch Aegypten und Syrien.

8. Mémoires du Chevalier *d'Arvieux*, contenants ses voyages à Constantinople.... la Syrie, la Palestine. Paris, 1735. 6 Voll. 8. Deutſch: Des Herrn von Arvieux hinterlaſſene merkwürdige Nachrichten. 1753. 3 Bde.

Arvieux iſt ein guter, im Orient einheimiſcher Beobachter. Er ſtarb 1702 zu Aleppo als franzöſiſcher Conſul, und war 1653, dann 1679 bis 1702 in Syrien.

9. Relation d'un voyage fait au Levant par *Thevenot*. Amsterdam, 1727. 5 Voll. 8.

10. A journey from Aleppo to Jerusalem at easter 1697. By Henry *Maundrell*. — Sechſte Ausgabe zu Oxford 1740. Deutſch in Paulus Sammlung von Reiſen in den Orient. Thl. 1. Der Verf. war Capellan engliſcher Kaufleute zu Aleppo. Ein ſehr lehrreiches, nüchtern treues Werk.

11. Voyage au Levant.... de même que dans les plus considérables villes.... de la terre sainte, enrichi de plus de deux cent tailles douces.... par *Corneille le Brun*. Paris. 1714. Fol.

Der Verf., ein Holländer (de Bruyn), reiſte 1674 bis 1683. Sein Werk erſchien zuerſt holländiſch; die Kupfer ſind höchſt mittelmäßig.

12. Reizen door en gedeelte van Europa.... Palaestina door *Egmond van der Nyenburg* en *Heyman*. 1757. 2 Voll. 4.

Heyman Profeſſor in Leyden, reiſte von 1700 bis 1709, Egmond, Rathsmitglied in Leyden, von 1720 bis 1723.

---

21) So hat er 200 Folioſeiten über den Orden vom heiligen Grabe, von denen 75 einzig vom Wappen des Ordens handeln.

13. *Thomas Shaw*, Travels. 1738. Fol. 2te Ausg. London, 1757. 4.

Shaw starb 1751 als Professor der griechischen Sprache in Oxford. Er berücksichtigt die Erklärung der Bibel. Ins Deutsche 1765.

14. The travels of *Thompson*. 1744. 4 Voll. 4.

Er war 1734 in Palästina. Deutsch in Baumgartens Sammlung von Erläuterungsschriften zur Allgem. Welthistorie. Bd. 1.

15. *Richard Pocockes* Travels of the east. 1743. 3 Voll. Fol. und 1773. 3 Voll. 4.

Pococke reiste von 1737 bis 1740. Gelehrt, genau, doch nicht immer klar. Deutsch: Pocockes Beschreibung des Morgenlandes, übersetzt von E. v. Windheim. Verbessert von Breyer, bereichert von Schreber. 3 Bde. 4. Erlangen, 1771.

16. Jonas Kortens Reise nach dem weiland gelobten Lande. Erschien zuletzt 1751, dann im Auszuge in Paulus Sammlung Th. 2.

Der Verf., ein frommer protestantischer Buchdrucker, dessen Zweifel über die Aechtheit der Sanctuarien in Jerusalem, besonders des heil. Grabes, von Vielen beifällig aufgenommen wurden.

17. *Fried. Hasselquist.* Iter Palaestinum.

Der Verf., ein Schüler Linnés, starb 1752 in Smyrna. Linné edirte seine Reise schwedisch. Deutsch: Hasselquist, Reise nach Palästina von 1749 bis 1752. Rostock, 1762. Vorzüglich wichtig zur Kenntniß der Thiere und Pflanzen Palästinas.

18. Die Leitungen des Höchsten nach seinem Rath, auf den Reisen durch Europa, Asia, von Stephan Schulz, 1771 bis 1775. 5 Bde.

Einen Auszug der Reise gab Paulus in seiner Sammlung Th. 6. und 7. Schulz reiste als Judenmissionar von 1752 bis 1756, und war zuletzt Prediger in Halle.

19. Viaggi per l'Isola di Cipro e per la Soria e Palestina, fatti di Giovanni *Mariti* 1760—1768. Lucca, 1769—1771. 5 Voll. 8.

20. Voyages en Syrie et en Egypte pendant les années 1783, 1784, 1785 par *Volney*. 4. Ed. 1807. Deutsch: Volneys Reise nach Syrien und Aegypten. Jena, 1788. 3 Bde.

Volney giebt einen sehr guten Überblick Syriens, sowohl von der natürlichen Beschaffenheit des Landes, als von den politischen, sittlichen und religiösen Verhältnissen seiner Einwohner.

21. Travels in Africa, Egypt and Syria from the years 1792—1798 by *Browne*. 1799. Deutſch, Gera und Leipzig, 1800.

22. Travels in various countries of Europe, Asia and Africa by *Clarke*. 4. Ed. 8 Voll. 8. London, 1816—1818.

Clarke reiſte von 1800—1802. Er beſchreibt lebendig und genau, in Bezug auf Jeruſalem iſt er jedoch hyperkritiſch.

23. Seetzen. In Zachs monatlicher Correſpondenz, beſonders im Jahrgang 1808, finden ſich ſeine Reiſeberichte. Er bereiſte den Orient und Aegypten von 1803—1811, da er in Arabien ermordet ward [22]). Ausgezeichnet. „Der unermüdlichſte Reiſende, der jemals Syrien beſucht," ſagt Burckhardt von Seetzen.

24. Itinéraire de Paris à Jerusalem... par *Chateaubriand*. Paris, 1811. 3 Voll. 8. Deutſch von Müller und Lindau. Leipzig, 1812. 3 Bde. 8.

Wahrheit und Dichtung.

24[a]. Travels of *Aly Bey* in Marocco.... Egypt, Syria between the years 1803 and 1807. London, 1816.

24[b]. Journal of a tour in the Levant by *W. Turner*. 3 Voll. London, 1820.

25. Travels in Syria and the holy Land by *Burckhardt*. London, 1822. Deutſch: J. L. Burckhardts Reiſen in Syrien, Paläſtina und der Gegend des Berges Sinai. Herausgegeben von Geſenius. Weimar, 1823. 2 Bde. 8.

Burckhardt, aus Baſel, ging 1809 nach Syrien, um ſich auf eine Reiſe nach Afrika, beſonders durch gründliche Erlernung des Arabiſchen und Aneignung arabiſcher Sitten, vorzubereiten. Er bereiſte von 1810 bis 1812 Syrien und Paläſtina, 1816 den Sinai, dazwiſchen von 1812 bis 1814 Aegypten und Nubien, und ſtarb 1817 in Kairo. Er iſt in vieler Hinſicht das Muſter eines Reiſenden: unermüdlich, geiſtig und leiblich nüchtern und ausdauernd, einfach und klar in Beſchreibungen und Schilderungen, ein muthiger Entdecker in der Wüſte. Ihm und Seetzen verdanken wir beſonders die Kenntniß des oſtjordaniſchen Landes wie des peträiſchen Arabiens.

---

22) Möchten die Manuſcripte Seetzens, welche in den Händen des Herrn Profeſſor Kruſe in Dorpat ſeyn ſollen, recht bald edirt werden.

26. Schicksale eines Schweizers (J. H. Mayr) während seiner Reise nach Jerusalem und dem Libanon. Zweite Ausgabe. S. Gallen, 1821.

Der Verf., Kaufmann in Arbon, reiste von 1812 bis 1814, und erzählt anziehend lebendig.

27. Letters from Palestina ... by *Joliffe*. London, 1819. Deutsch: Joliffes Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im Jahre 1817. Leipzig, 1821.

28. Reise in die Gegend zwischen Alexandrien und Paratonium .... Palästina und Syrien, in den Jahren 1820 und 1821, von Dr. Scholz, Professor der Theologie in Bonn. Leipzig, 1822.

Scholz ist unter Anderm sehr belehrend über den gegenwärtigen Zustand der Katholiken in Palästina [23]). Er schrieb auch eine Commentatio de Golgothae et sanctissimi D. N. J. C. sepulcri situ [24]). 1825, und eine Commentatio de Hierosolymae singularumque illius partium situ et ambitu. 1835.

29. Wallfahrten im Morgenlande von O. F. von Richter. Berlin, 1823.

Richter ist ein feiner, gebildeter Erzähler, der leider schon 1816 zu Smyrna im 24sten Jahre starb. In seiner Untersuchung von Hauran, besonders von Bostra, ergänzt er Seetzen und Burckhardt. Nach Maßgabe der, von Richter gesammelten, Gebirgsarten gab M. von Engelhardt einen zuverlässigen Beitrag zur Kenntniß des Gebirgs von Palästina.

29*. Travels along the Mediterranean and parts adjacent

---

23) Während viele dieser Reisebeschreibungen fast Ein und Dasselbe erzählen, so kann man zum Lobe von Scholz sagen, daß man in seiner Beschreibung Neues findet. Der Grund jener großen Uebereinstimmung ist der, daß fast alle Reisenden Ein und denselben Weg durch Palästina nehmen, Ein und dieselben Merkwürdigkeiten besehen, denselben Festen beiwohnen u. s. w. Gewöhnlich landet man bei Joppe, geht nach Jerusalem, besucht Jericho und Bethlehem von Jerusalem aus, dann reist man über Sichem nach Nazareth und Tiberias, weiter nach Damaskus oder auch nach Akre. Weil Seetzen und Burckhardt (auch O. v. Richter) im ostjordanischen Lande keiner so betretenen Straße folgten, sondern kreuz und quer herumreisten, so entdeckten sie so viel Neues, für die Bibelerklärung höchst Wichtiges. Möchte nur das westjordanische Palästina auch einmal kreuz und quer bereist werden, wie viel wäre dort aufzuklären! Aber freilich ist ein solches Herumstreifen durch die räuberischen Landesbewohner fast unmöglich gemacht.

24) Es ist das bonner Universitätsprogramm zum 3. Aug. 1825.

during the years 1816 — 1818 by *Robert Richardson*. London, 1822. 2 Voll. 8.

Richardson, Arzt, beobachtet genau und beschreibt gut. Nicht ins Deutsche übersetzt.

29b. Notes during a visit to Egypt.... Mount Sinai and Jerusalem, by *F. Henniker*. London, 1823.

30. Journey from Moscow to Constantinople in the years 1817, 1818 by *W. Macmichael*.

Mit Macmichael war Legh, welcher ohne M. weiter durch Syrien, in Begleitung von Irby, Mangles und Bankes, nach Petra reiste. Die Beschreibung dieser Reise ist der von M. beigefügt [25]).

31. Travels in Palestine, through the countries of Bashan and Gilead. By *Buckingham*. London, 1821.

Von demselben erschienen Travels among the Arab tribes. London, 1825. Beide Werke findet man übersetzt und bearbeitet in der weimarschen Bibliothek der Reisebeschreibungen Band 45. 1827. — Buckinghams Unruhe und Unklarheit sticht sehr gegen die Ruhe und Klarheit von Seetzen und Burckhardt ab, dennoch dient er, wie Legh, vortrefflich, um die Beobachtungen dieser zu ergänzen.

32. Christian researches in Syria and the holy Land by *W. Jowett*. London, 1825.

Der Verf. ist von der englischen kirchlichen Missionsgesellschaft. Das Werk ist besonders hinsichtlich des religiösen Zustandes der Orientalen außerordentlich belehrend; leider ist es nicht übersetzt, auch, so viel mir bekannt, wenig benutzt.

33. Memoir of the Rev. *Pliny Fisk* late Missionary to Palestine. Edinburgh, 1828.

Deutsch: Plinius Fisk, aus dem Englischen übersetzt von Heller. Erlangen, 1835. — Fisk war amerikanischer Missionar, der 1825 zu Beirut starb. Seine Briefe charakterisiren ihn als einen klaren, frommen, höchst liebenswürdigen Mann. Er beschreibt sehr gut [26]).

---

25) Ich citire dieselbe unter Leghs Namen.

26) Fisk ist vorzüglich den Theologen, welche sich über Palästina belehren wollen, zu empfehlen. Mit Fisk war Parsons als Missionar in Palästina; er starb noch vor Fisk. In dem Memoir of the Rev. Levi *Parsons*, Edinburgh 1832, von S. 194—215. finden sich interessante Nachrichten über Palästina. Auch mehrere Berichte des Judenmissionars Wolff über Jerusalem und das heil. Land, welche im basler Missionsmagazin zerstreut vorkommen, sind, besonders zur Charakteristik der orien-

34. Jahns Reise nach Aegypten, Jerusalem und Constantinopel in den Jahren 1826 und 1827. Mainz, 1829.
Mit einem Certificat, daß der Verf. die Reise wirklich gemacht.

35. Reise ins heilige Land von A. Prokesch Ritter von Osten, k. k. österreichischem Major. Wien, 1831.
Sehr interessant. Wichtig auch durch Angaben der Orte zwischen Akre und Ramla, wie zwischen Ramla und Nazareth.

36. Reisen in Europa und im Morgenlande von J. Berggren. Aus dem Schwedischen. 3 Theile.
Der zweite Theil handelt vornehmlich von Palästina.

37. Reise von Kairo nach Jerusalem von F. W. Sieber. Prag und Leipzig, 1823.
Schon 1818 erschien Siebers Karte von Jerusalem.

38. Voyage de l'Arabie petrée par Léon de Laborde et Linant, publié par *Léon de Laborde*. Paris, 1830. Fol. — Prachtwerk mit vielen lithographirten Landschaften ꝛc. und einer trefflichen Karte von Arabia petraea. Von Kairo aus bereiste der Verf. die Sinaitische Halbinsel und die südliche Hälfte des Landes Edom, insbesondre die Ruinen von Petra. Ein ganz ausgezeichnetes Werk, zum Theil grandiose Ausführung Burckhardtscher Umrisse [26a]).

39. A Summer ramble in Syria by the Rev. *Vere Monro*. 2 Voll. London, 1835.
Besonders wichtig zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes Palästinas unterm Regiment des Ibrahim Pascha.

40. Abentheuer auf einer Reise nach Indien über Aegypten, das heilige Land und Syrien. Vom Major Skinner. Aus dem Englischen von Jacobi. Leipzig, 1837. 2 Bde.

---

talischen Juden, wichtig. Zuletzt so habe ich Nachrichten benutzt, welche von Missionaren im „Missionary Herald", der zu Boston erscheint, und in dem londner Methodisten-Journal „Missionary notices" über Palästina mitgetheilt sind.

26a) Möchte Laborde doch bald die Beschreibung seiner Reisen durch das eigentliche Palästina herausgeben! Seine zuverlässige, künstlerische, klare Auffassung und Darstellung ist das volle Gegentheil der unzuverlässigen, nebelnden des Lamartine.

H. Neuere Werke über biblische Geographie und Palästina insbesondere, von Autoren, welche nicht im heil. Lande waren.

1. *Sam. Bocharti* opera omnia, hoc est Phaleg, Canaan et Hierozoicon. Ed. tertia. Lugduni Bat. 1692.

Das Hierozoicon auch von Clodius herausgegeben, Frankfurt a. M. 1675.

1ª. *Adriani Relandi* Palaestina ex monumentis veteribus illustrata. Trajecti Batavorum, 1714. 4.

Reland, so gelehrt als scharfsinnig und fleißig, brach die Bahn[27]). Sein ausgezeichnetes Werk zerfällt in 3 Bücher. Im ersten handelt er: de Palaestinae nominibus, situ, terminis, partitione, aquis, montibus etc.; im zweiten: de intervallis locorum Palaestinae; im dritten: de urbibus et vicis Palaestinae.

2. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Aus dem Holländischen 1766. 7 Bde. 8.

Das Werk ist schlicht, bibelfest, aber etwas breit und übernüchtern.

2ª. Büschings Erdbeschreibung. Zweite Ausg. 1771. Th. 5. Erste Abtheilung.

Alle zu Gebote stehende Hülfsmittel sind mit gewissenhaftem Fleiße benutzt.

3. Ysbrand van Hamelsveldt, biblische Geographie. Aus dem Holländischen übersetzt von R. Jänisch. 3 Thle. Hamburg, 1793.

3ª. Geographie der Griechen und Römer, von Mannert. Th. 6. Erstes Heft. Nürnberg, 1799.

4. Biblische Geographie von Rosenmüller. 3 Bde. Leipzig, 1823—1828.

Dies höchst mühsame Werk umfaßt den ganzen biblischen Orient; von Palästina selbst handelt der zweite Band.

5. Landeskunde von Palästina von Klöden. Nebst Karte. Berlin, 1817.

6. Die Erdkunde von Ritter. 2 Thle. 1817. 1818.

---

27) Reland, geb. 1676 in Nordholland, ward 1700 Professor der morgenländischen Sprachen und Alterthümer zu Utrecht. An dem Werke über Palästina hat „der Verf. mit solchem Eifer gearbeitet, daß er darüber in ein hitziges Fieber gefallen." Jöcher.

Ritter ist eben so geistreich als kenntnißreich. Durch seine lebendige Auffassung und künstlerische Darstellung des Landes begann eine neue Epoche der Geographie Palästinas. — Von Syrien und Palästina handelt der zweite Theil seines Werks S. 299—467 [28]).

7. Bibel-Atlas, gezeichnet von Weiland und erläutert von Ackermann. Weimar, 1832.

8. Biblisches Realwörterbuch von Winer. Zweite Auflage. A—K. 1833.

Die geographischen Artikel sind mit großer Sorgfalt ausgearbeitet.

9. Beschreibung des heiligen Landes von Andreas Bräm. In Verbindung mit einer Wandkarte. Basel, 1834.

10. Biblische Geographie für Schulen und Familien, herausgegeben von dem Calwer Verlagsverein. Calw und Stuttgard, 1836.

I. Karten von Palästina.

Die Peutingersche Tabula ward schon unter den Itinerarien aufgeführt. Montanus lieferte eine Karte zu den Antiquitates judaicae 1572; des *Adrichomius* Theatrum terrae sanctae erschien 1589. Ungefähr gleichzeitig ist eine Karte in der 2ten Auflage von des *Ortelius* Theatrum orbis terrarum. Sie führt die Inschrift: Typus chorographicus celebrium locorum in regno udae et Jsrahel, arte factus a *Tilemanno Stella* Sigenensi. Reland arbeitete zuerst gründlich kritisch eine Karte aus, indem er genau die Angaben der Entfernung der Orte von einander zum Grunde legte [29]), welche sich vornehmlich in des Eusebius Onomastikon und bei Josephus finden. Von neueren Karten nenne ich

1. La Palestine par *d'Anville.* 1784.

Diese Karte ist, nach Maßgabe der Mittel, welche dem Verf. zu Gebote standen, sehr zu loben [30]).

2. Carte physique et politique de la Syrie... par *Charles Paultre.* Paris, 1803.

---

28) Diesen zweiten Theil der ersten Ausgabe von Ritters Werk citire ich, da Palästina noch nicht zum zweiten Male erschienen ist.

29) Reland 395 sqq. Adrichomius, sagt Reland, habe viele Fehler. Conferat quisquam mappas nostras et adscripta testimonia veterum quibus nixi hoc vel illo intervallo loca disponimus.

30) Ein Nachstich der Karte erschien bei Schneider und Weigel in Nürnberg.

Dies Blatt ward in Kairo im Jahre 1800 entworfen, zum Theil nach Beobachtungen, welche die Franzosen auf ihrem syrischen Feldzuge unter Napoleon machten.

2ª. Karte von Palästina reducirt aus den von Seetzen an Ort und Stelle entworfenen Handzeichnungen. Gotha, 1810.

3. Karte von Palästina von Klöden, 1817.

Sie gehört zur oben angeführten Beschreibung des Landes, und ist, vorzüglich nach Paultre und Seetzens Angaben, sauber gezeichnet. Die Eintheilung nach den 12 Stämmen ist zum Grunde gelegt.

4. Palästina von Reichardt.

Eintheilungen aus den verschiedensten Zeiten, nach den Stämmen, nach den 4 Provinzen: Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa; römische und uralte stehen verwirrend durch einander. Weil der Name des ausgezeichneten Verfassers eine so wohlbegründete Autorität hat, muß ich bemerken, daß in dieser Karte bedeutende Fehler sind. So ist z. B. der Stamm Gad gegen klare Angaben der heil. Schrift (z. B. Josua 13.) ganz auf die Nordseite des Jabok gesetzt, da er großentheils auf dessen Südseite saß, auf der Nordseite nur die Jordansaue inne hatte; da, wo Reichardt: Edom sive Idumaea angiebt, ist eine Wüste; die Edomiter saßen südlich vom todten Meere u. a. m.

5. Carte de la Palestine par *Dufour*. Paris, 1825.

Bei einem saubern Aeußern ungründlich.

6. Palästina von Grimm.

Diese Karte ist sehr gründlich, eine der besten, welche wir von Palästina besitzen [31]).

7. Karte zu Burckhardts Reisen in Syrien und dem gelobten Lande. Weimar, 1822.

Ein Blatt, das, bei einem unscheinbaren Aeußern, zu den besten gehört. Wäre nur das westjordanische Palästina genauer ausgearbeitet, was aber freilich nach der Bestimmung der Karte nicht verlangt werden kann.

8. Carte topographique de l'Egypte et de plusieurs pays limitrophes, levée pendant l'expedition de l'armée Française.... construite par *Jacotin*, Colonel au corps royal des Ingénieurs-géographes militaires.

---

31) Die Unleserlichkeit, die theils hingewischte, theils caricaturmäßige Terrainzeichnung (z. B. des Libanon, Antilibanon, Oelbergs) auf dieser Karte befremdet um so mehr, als Grimm durch spätere Blätter bewiesen hat, wie sauber er arbeiten konnte.

Diese Karte besteht aus 42 Blättern; 5 hinzugefügte Blätter begreifen vornehmlich Palästina. Jacotin begleitete, als Ingenieur-Geograph, Napoleon auf seinem Feldzuge nach Aegypten und Syrien; er nahm in Verbindung mit dem Artillerieoffizier Paultre und einigen andern Subaltern-Offizieren 153 deutsche Q. Meilen von Palästina mehr oder minder genau auf, je nachdem es der Krieg erlaubte [31a]).

9. Karte von Syrien von H. Berghaus. Gotha, 1835 bei J. Perthes.

Jacotins Karte, Burckhardts, Buckinghams und Seetzens Reisebeschreibungen sind Hauptquellen, welche der Verf. mit der gewissenhaftesten Sorgfalt benutzte. Besonders entwickelte er mit großer kritischer Mühsamkeit die Reiselinien der genannten Reisenden. Hinsichtlich der Terrainzeichnung ist Berghaus Karte den früheren weit vorzuziehen, nur in Bezug auf biblische Geographie läßt sie viel zu wünschen übrig.

K. Pläne und sonstige Darstellungen von Jerusalem.

Dergleichen finden sich in vielen der oben aufgeführten Werke über Palästina, so bei Quaresmius, Cotovicus, Korte, Pococke, Jowett, Richardson, Chateaubriand, Berggren, Bachiene, auf den Karten von d'Anville, Klöden, Grimm. Der beste Plan ist der von Sieber, welcher unter dem Titel: Karte von Jerusalem, 1818 [32]) erschien. Eine Art Copie dieser Karte ist der Plan in Berggrens Reise; auch bei Grimms Darstellung liegt sie wohl vorzüglich zum Grunde; ein Plan Jerusalems von Westphal findet sich im ersten Bande der Hertha. (Jahrgang 1824). Quaresmius giebt eine sehr lehrreiche Ansicht von Jerusalem, auch des Cotovicus kleine Bilder sind, in Ermangelung besserer, bei Beschreibung der Stadt gar wohl zu brauchen.

L. Anderweitige Quellen.

Zu diesen rechnet man alte Münzen. Hinsichtlich dieser ist besonders folgendes Werk wichtig: Doctrina numorum veterum

---

31a) Näheres über Jacotins Arbeit theilt Berghaus im Memoir zu seiner Karte von Syrien, S. 1—4, mit.

32) Prag bei Neureuter und Leipzig bei Fr. Fleischer. Näheres über Siebers Plan habe ich in dem Capitel: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus" gesagt.

conscripta a Josepho *Eckhel*. Vindobonae, 1794. Pars I. Vol. III. pag. 422—505 handelt von Münzen Palästinas und Arabiens. An Eckhels Werk schließt sich an: Descriptio numorum veterum ex museis Ainslie, Bellini etc. nec non animadversiones in opus Eckhelianum. Lipsiae, 1796. Die Münzen Palästinas und Arabiens S. 541—549.

Die am Triumphbogen des Titus in Rom abgebildeten Tempelgeräthschaften beschrieb Reland [33]).

Wenn der Geograph ferne Länder, der Historiker ferne Zeiten vergegenwärtigen soll, so können beide zur Vergegenwärtigung der Vorzeit Palästinas auf die unter uns lebenden Juden verweisen.

---

3. Bestimmung einiger Begriffe der biblischen Geographie.

A. Die Himmelsgegenden.

Sie wurden von den Juden so bestimmt: das Gesicht gegen den Aufgang der Sonne gerichtet, ist vorn Osten, hinten Westen, rechts Süden, links Norden.

a. Osten, קֶדֶם.

Sur gegen (vor) Aegypten (1 Mos. 25, 18.), Sur vor Aegypten (1 Sam. 15, 7.), d. i. im Osten von Aegypten. Ebenso 4 Mos. 21, 11. 5 Mos. 32, 49. Berg, „der vor Jerusalem liegt," d. i. der im Osten von Jerusalem gelegene Oelberg. Vgl. 2. Kön. 23, 13.

Vorderes Meer: das todte Meer im Osten von Jerusalem.

b. Westen, יָם.

Hinteres Meer: das mittelländische im Westen Jerusalems. Richt. 18, 12. „hinter Kiriath," d. i. im Westen.

c. Süden, תֵּימָן, נֶגֶב, יְמִין.

Theman und Jamin: das rechts Liegende.

---

33) Vgl.: De spoliis templi Hierosolymitani in arcu Titiano von Reland. 1716. Ed. nova 1775.

Jos. 17, 7. 2 Kön. 23, 13. heißt zur Rechten: im Süden. Ps. 121, 5.: Schatten über deiner rechten Hand, d. i. Schutz gegen die Mittagssonne. — Jes. 30, 6 ꝛc. gegen Mittag, d. i. Aegypten.

d. Norden, צָפוֹן, שְׂמֹאל.

Semol: das links Liegende. Z. B. 1 Mos. 14, 15.: Hoba zur Linken von Damaskus, d. i. im Norden. Ebenso Jos. 19, 27 [1]).

Der Norden Palästinas war höher als der Süden. Hinabgehen heißt daher: gen Süden gehen, z. B. 1 Sam. 25, 1. 26, 2. Von Palästina zog man (1 Mos. 12, 10.) hinab nach Aegypten, umgekehrt (1 Mos. 45, 25.) von Aegypten nach Kanaan hinauf [2]). Obere Länder (Ap. Gesch. 19, 1.) sind die nördlichen.

B. Die Weitenmaße der Bibel [3]).

a. Tagereisen.

Diese kommen vor: 1 Mos. 30, 36. 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 3, 27. 51 Mos. 1, 2. und Jon. 3, 3 [4]).

---

1) Scham: zur Linken, nennt der in Mekka nach Osten gekehrte Araber Syrien, das ihm links gen Norden liegt.

2) Vorstehendes nach Rosenmüller 1, 136. Von Norden nach Süden, vom Libanon nach dem wüsten Arabien und Aegypten verflächt sich im Ganzen das Land, daher wol die Ausdrücke: hinauf (nach Norden), hinab (nach Süden). Eben diese Verflächung gegen Süden bezeugt der Jordanlauf, und wahrscheinlich der Einschnitt vom todten Meere zum ailanitischen Meerbusen. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß bei dieser Totalneigung des Landes vom nördlichen, Alles weit überragenden, Libanon südwärts zum rothen Meere, das niedrigere Gebirge Palästina's sich dennoch auch westwärts zum Mittelmeere, ostwärts in das Jordanthal, ja nordwärts in die Ebene Jesreel verflächt. Daher heißt es (Ap. Gesch. 21, 10. 12. 15.) Agabus sey von Judäa (nordwestwärts) nach Caesarea der Küstenstadt hinabgegangen (κατῆλθε), von wo man nach Jerusalem (südostwärts) hinaufging (ἀναβαίνειν εἰς Ἱερουσαλήμ). Von Galiläa, von der Ebene Jesreel aus, zieht man südwärts hinauf von Jerusalem. (Z. B. Joh. 5, 1: ἀνέβη εἰς Ἱεροσόλυμα) von Jerusalem ostwärts hinab nach Jericho (Luc. 10, 30: κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ εἰς Ἱεριχώ).

3) Vgl. Reland 395 ff. Rosenmüller 1, 157 ff.

4) Natürlich von unbestimmter Länge. Herodot lib. IV. 101. und V, 53. giebt sie zu 150 und zu 200 Stadien an, Procop zu 210, Vegetius zu 160 Stadien; die jetzige Tagereise im Orient beträgt im Durchschnitt 7 Stunden Weges. Berghaus (Memoir zur Karte von Syrien S. 22) rechnet 1 orientalische Stunde Weges zu 2,3 geographischen Meilen (60 M. auf den Grad); genauer zu 2094 Toisen, so daß 27,26

b. Stadien.

τὸ στάδιον, auch ὁ στάδιος [5]). Luther übersetzt: Feld Weges, z. B. Joh. 6, 19. Luc. 24, 13. Offbr. Joh. 21, 16 u. a.

Ein Stadium war = 125 Schritten = 625 römischen Fußen = 600 griechischen Fußen = 570 Fuß 3 Zoll Pariser Maaß.

40 Stadien = 1 deutschen Meile.

600 Stadien = 1 Grad [6]).

c. Meilen.

Milliare, milliarium, gewöhnlich mille passus, verkürzt M. P. μίλιον (Matth. 5, 41.).

1 römische Meile = 1000 Schritten = 5000 römischen Fußen = 8 Stadien = 4800 griechischen Fußen = 1/5 geograph. Meile.

75 römische Meilen = 1° [7]).

Nach Stadien bestimmt Josephus, nach römischen Meilen das Onomasticon, die Itinerarien und die Tabula Peutingeriana die Ortsentfernungen [7a]).

Wegstunden = 1 Grad. Gewöhnlich rechnet man 25 Wegstunden auf den Grad, indem man die Stunde der französischen Lieue gleich setzt.

5) Die Laufbahn von Olympia hatte gerade die Länge eines Stadii. Vgl. 1 Corinth. 9, 24.

6) Ukert Geographie der Griechen und Römer I. 2. S. 51 ff. zeigt, daß das Stadium ein festes Maaß gewesen sey. Abweichungen in den Entfernungen bei Griechen und Römern seyen keineswegs durch Annahme verschiedener Stadien, sondern durch Verschiedenheit der Richtung und der Schnelligkeit der Reisen, besonders der Seefahrten zu erklären. S. 67 ꝛc. widerlegt Ukert die scheinbar für Mehrheit der Stadien zeugenden Stellen. Wichtig ist Plin. H. N. 2, 23.

7) In Rom auf dem Forum stand milliarium aureum, eine vergoldete Säule; auf den Landstraßen alle 1000 Schritte ein Meilenzeiger, der die Entfernung von Rom angab. Daher der Ausdruck: quinto etc. lapide, für: 5 ꝛc. Meilen von Rom. — Wie durch Alexanders Eroberungen die Stadien in Palästina einheimisch wurden, so durch die römische Herrschaft die Meilen.

7a) In den Itinerarien werden die Entfernungen nach mansiones und mutationes angegeben. Mansiones: eine Art Wirthshäuser, in denen die, qui cursu publico utebantur manere s. pernoctare konnten. Griech. μοναί, σταθμοί. Die mansiones waren ungefähr eine Tagereise von einander entfernt, daher mansio = Tagereisen. Mutatio, ἀλλαγή: Station wo Pferde gewechselt wurden, ubi jumenta mutabant. Acht, mindestens 5 mutationes rechnet Procopius auf die Tagereise. Man fand 40 Pferde auf einer mutatio. Vgl. Vetera Romanorum Itineraria S. 7.

d. Sabbatherweg.

Nur Ap. Gesch. 1, 12. vorkommend. Eine bestimmte Strecke, welche den Juden am Sabbath außerhalb ihres Wohnorts zu gehen erlaubt war (2 Mos. 16, 29.). Auf dem Zuge durch die Wüste betrug diese Strecke vom äußersten Ende des Lagers bis zur Stiftshütte und zurück c. 2000 Ellen [8]).

---

4. Namen Palästinas [1]).

1. Kanaan, כְּנַעַן

Von Kanaan, dem vierten Sohne Chams (1 Mos. 10, 6.), genannt. Zuerst als Landesname erwähnt 1 Mos. 11, 31.; es ist das Land zwischen dem Jordan und Mittelmeere. 2 Mos. 16, 35. vgl. mit Jos. 5, 11. 12. zeigt, daß der Jordan Kanaans Ostgränze war. Dasselbe bestätigt 4 Mos. 33, 51. 34, 11. 12. vgl. mit V. 2. und Cap. 35, 10. Dem Lande Kanaan im Westen des untern Jordan liegt das Land Gilead im Osten gegenüber (Jos. 22, 9—11. 25. 32.). — Phönizien wird zu Kanaan gerechnet Jes. 23, 11. Matth. 15, 21. 22.; ebenso das Philisterland. (Zeph. 2, 5.)

2. Land Israels, אַדְמַת יִשְׂרָאֵל, אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל

Das Land, welches alle Stämme Israels inne hatten (Richt. 19, 29.). Kommt unter andern vor: 1 Sam. 13, 19. Hesek. 7, 2. Matth. 2, 20. 21. γῆ Ἰσραήλ. Hesek. 27, 17. und anderwärts wird unter Israel nur das Land der 10 Stämme im Gegensatz von Juda verstanden.

3. Land der Hebräer, אֶרֶץ הָעִבְרִים

1 Mos. 40, 15. und bei Josephus. Nach Heber, einem der Stammväter Abrahams, genannt. 1 Mos. 11, 14. 16.

4. Jehovas Land, אֶרֶץ יְהוָה

als Jehovas Eigenthum. 3 Mos. 25, 23. Ps. 85, 2. Jes. 8, 8.

---

8) Von der Zeiteintheilung der Juden siehe: Klima.

1) Reland lib. I, 1—10. Bachiene S. 40 im ersten Bande. Ritter II, 302 ꝛc. Rosenmüller II, 1. S. 69. Hamelveldt I, 147.

5. Das heilige Land, אַדְמַת קֹדֶשׁ

Sacharj. 2, 12. „Quam terram merito sanctam diximus, in qua non est etiam passus pedis, quem non illustraverit et sanctificaverit v. corpus, v. umbra Salvatoris, vel gloriosa praesentia sanctae Dei genitricis; vel amplectendus Apostolorum commeatus, vel Martyrum sanguis effusus“ [2]). In gleichem Sinne sagt Reland S. 21: Wer könnte zweifeln, daß die Christen mit größtem Recht dieses Land das heilige nennen, da er weiß, daß der Messias selbst in menschliches Fleisch verkleidet in diesem Lande von einer Jungfrau geboren werden wollte, und es bewohnt und mit seiner Gegenwart geziert die ganze Zeit, welche von seiner Geburt bis zur Himmelfahrt verfloß. Und späterhin hat das Land zwar nach Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats vielmehr Zeichen des göttlichen Zornes als der Gnade erfahren, aber deshalb ist es nicht zu vernachlässigen, als wenn es überhaupt nicht vor andern Ländern Ehre und Heiligkeit hätte. Denn wen reißt es nicht zur Verehrung und zum Staunen hin, wenn er den Oelberg, das galiläische Meer, den Jordan, Jerusalem und andere Orte, von denen es bekannt, daß Christus sie besucht habe, erblickt und seinem Geiste den Erlöser des Menschengeschlechts vergegenwärtigt, welcher dort das wirkte und litt, was der Grund der christlichen Kirche wurde [3]).

6. Das Land der Verheißung.

Terra repromissionis, das gelobte Land, Hebr. 11, 9. —

---

2) Papst Urban II. in seiner Rede auf dem Concilium zu Clermont.

3) Bachiene sagt übernüchtern: „Diese Benennung (der Katholiken): heiliges Land, beruht blos auf einem Aberglauben. Sie bilden sich ein, daß eine gewisse Heiligkeit an diesem Lande hafte, weil der Heiland sich in demselben aufgehalten hat.“ Anders fühlt der fromme Fisk (S. 282). Er lies't am Jordan bei Jericho die Geschichte der Taufe Christi (Joh. 3. u. Matth. 3.). Ich meine nicht,“ sagt er, „daß ein Gebet Gott angenehmer sey, weil es an einem bestimmten Ort geschieht, doch kann ich den Mann nicht beneiden, der an den Ufern des Jordan diese beiden Capitel lesen und beten kann ohne irgend eine besondere innere Bewegung (peculiar emotion).“ Diese Gemüthsbewegung ist himmelweit verschieden von abergläubischer Verehrung angeblich heiliger Orte. „Solche Orte, wo etwa einer gesessen oder ein Haus sollte gestanden haben, mit der gewöhnlichen Formel: Hier wäre ein Pater und Ave Maria zu sprechen, hatte ich auch längst satt gehabt zu sehen,“ sagt Korte. Den Juden ist Staub und Luft Palästinas heilig; sie glauben, in Palästina werde die Auferstehung der Todten seyn. Quicunque sepultus est in terra Israelis, idem censetur ac si sub altari sepultus esset, sagt die Gemara.

von Gott dem Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen. 1 Mos. 15, 18; 50, 24. 4 Mos. 32, 11 ꝛc.

7. Juda, Judäa. Jüdisches Land, יְהוּדָה

Zunächst Name des Erbtheils Judä. — Nach der Trennung in die Reiche Juda und Israel begriff das Königreich Juda unter Rehabeam und seinen Nachfolgern auch das Erbtheil Benjamins. Denselben Umfang hatte Judäa ungefähr zur Zeit Christi, als Palästina: in 4 Theile, nämlich Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa, zerfiel.

Es hieß aber nach der babylonischen Gefangenschaft auch ganz Palästina: Judäa, nicht weil einzig Leute vom Stamme Juda zurückgekehrt wären [4]), sondern weil Juda kraft des Segens Jakobs (1 Mos. 49, 8.) das Haupt der Stämme war [5]). „Denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das Fürstenthum vor Ruben gegeben, und Joseph die Erstgeburt," heißt es 1 Chron. 6, 2. Daher auch der Name Juden für das ganze Volk.

8. Palästina, פְּלֶשֶׁת

Zuerst hieß so das südwestliche Kanaan, das Philisterland. Hieronymus zu Jes. 14, 29. sagt: Philistaeos Palaestinos significat [6]). Später: das ganze Land zwischen Mittelmeer, Jordan und Libanon [7]). Der Name von Juden (z. B. von Philo und Josephus), von Griechen (z. B. von Herodot II, 89.), von Christen und Muhammedanern gebraucht [8]).

Syria Palaestina findet sich bei Herodot (1, 105. 2, 106. 3, 91.) [9]), auch Syria schlechtweg (ibid. 2, 157. 159.).

---

4) Dagegen spricht 1 Chron. 10, 3. Esra 1, 3. 5. 6, 16. Nehem. 11, 4—18. Ap. Gesch. 26, 7. Außer denen vom Stamm Juda kehrten Benjaminiter und Leviten aus der Gefangenschaft zurück.

5) So sagt Eusebius lib. 8. demonstrationis evangelic.

6) Ebenso Willerm. Tyr. 749: Palaestina quasi Philistina, a Philistiim dicitur.

7) Reland (S. 52) begreift das Land der 12 Stämme, auch der 2½ ostjordanischen, unter dem Namen Palästina, ich folge ihm hierin.

8) Palestin der Araber. — Aristides in Photii biblioth. S. 1311 spricht von den gottlosen (δυσσεβεῖς) Bewohnern Palästinas. Bei Cicero: regio Palaestinorum.

9) Eben so bei Tibull: Alba Palaestino sancta columba Syro. Eleg. I. 8. v. 18.

Idumaea zur Römer Zeit als gleichbedeutend mit Judaea gebraucht [10]). Seitdem vermischten sich die Edomiter ganz mit den Juden [11]).

5. Von der Lage, den Gränzen und der Größe Palästinas.

Palästina liegt ungefähr zwischen 52° und 54½° Länge, und zwischen 31 und 33½° Nordbreite, fast in gleicher Entfernung von dem Aequator und dem nördlichen Polarkreise.

Die größte Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt etwa 31 Meilen, die von Osten nach Westen 20 Meilen. Die mittlere Breite zu 15 Meilen gerechnet, hat es einen Flächeninhalt von 31 mal 15, d. i. 465 Quadratmeilen [1]). Pudet dicere, schreibt Hieronymus, latitudinem terrae repromissionis, ne ethnicis occasionem blasphemandi dedisse videamur [2]). Sagte doch Cicero: der Gott der Juden müsse ein kleiner Gott seyn, weil er seinem Volke ein so kleines Land eingeräumt habe.

Die Gränzen des Landes waren zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Die erste Gränzbestimmung, welche zu erwähnen ist, findet sich 1 Mos. 10, 19. Es heißt da: die Westgränze der

10) So findet man: Judaei seyen von Titus besiegt, aber auch Idumaei. Vgl. unten: Edom.

11) Im Mittelalter finden sich noch mehr Namen für Palästina. Die Namen für einzelne Theile Palästinas folgen weiter unten.

1) Palästina war also ungefähr halb so groß als die Schweiz, ⅓ so groß als Baiern. Als 10 Stämme schon in die Gefangenschaft geführt, und das Königreich Juda nicht mehr so groß war als etwa der Rezatkreis, da weissagten Propheten: Israel werde ausbrechen zur Rechten und zur Linken, sein Same solle die Heiden erben, und die Heiden und Königreiche, welche ihm nicht dienen würden, sollten umkommen und verwüstet werden. — Wer könnte hierbei an Eroberungen, an ein Schwertreich dieser Welt denken? Je kleiner aber das Land, um so glorreicher erscheint die Segensmacht des Herrn, durch welche das kleine Samenkorn zum großen Baum emporwächst. Aber der natürliche Mensch hat kein Auge für die Allmacht im Incognito der Demuth.

2) Hieron. ep. 129 ad Dardanum. Ed. Vallarsii 1, 966. In demselben Briefe giebt Hieronymus die Ausdehnung Palästinas von Dan in Norden nach Berseba in Süden zu 160 m. p. (= 32 deutschen Meilen) an.

Kanaaniter sey längs der Küste des Mittelmeeres, von Sidon nach Gaza gelaufen, die Südgränze von Gaza gen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, d. i. zu dem Orte des erst später entstandenen todten Meeres, und weiter bis Lasa, das auf der Ostseite des todten Meeres gelegen, später Kallirrhoe hieß [3]). Das war das Land, welches die Israeliten später erobern sollten. —

4 Mos. 34, 2—12. wird die Gränze des Landes bestimmt, welches Israel zwischen dem Jordan und Mittelmeere zum Erbtheil erhalten sollte, Capitel 32, 33—42. und Jos. 13, 15—31 bestimmen die Ausdehnung des Landes, welches die Stämme Ruben, Gad und Halb-Manasse von Moses schon auf der Ostseite des Jordan erhalten hatten. Josua Cap. 15 bis Cap. 21. erzählt nun, wie das Land Kanaan durch den Priester Eleasar und Josua ausgetheilt worden ist (vgl. 4 Mos. 34, 16—29. Jos. 14, 1.), und bestimmt die Gränzen des Landtheils, welches jeder der $9\frac{1}{2}$ Stämme in Besitz nehmen sollte. — Es ist jedoch sehr schwer, nach den im 4ten Buch Mose und im Buch Josua angegebenen Punkten die Gränzen der einzelnen Stammtheile wie des ganzen Landes genau zu ziehen, da uns viele jener Punkte gänzlich unbekannt sind; wir müssen uns deshalb an die bekannten halten [4]).

Die Südgränze des westjordanischen Palästina läuft vom (Süd-) Ende des Salzmeers abendwärts bis zur Mündung des Bachs Aegyptens ins Mittelmeer, sehr wahrscheinlich des Baches, welcher bei Rhinokolura (el Arisch) mündet [5]). (4 Mos. 34, 3—5. Jos. 15, 1—4.). „Die Gränze gegen den Abend soll seyn das große Meer" (4 Mos. 34, 6.), und zwar mindestens bis Sidon, da dieses (Jos. 19, 28.) zum Stamm Asser gerechnet wird [6]). Die Nordgränze soll vom Mittelmeere (also etwa nördlich von Sidon) über Hemath zum Dorfe Enan gehen

---

3) Hieron. ad Gen. 10, 19.

4) Vgl. „Von der Eintheilung Palästinas."

5) Vgl. S. 55: „Bach Aegyptens." — Der östlichste Punkt der Südgränze ist nach 4 Mos. 34, 4 u. Jos. 15, 3 die Höhe Akrabbim (Skorpionenhöhe), von wo sie westwärts auf Zin und Kades-Barnea quer durch die Ebene am Südende des todten Meeres weiter auf Hezron, Adar, Karka, Azmon zur Mündung des Bachs Aegyptens läuft. Die Höhe Akrabbim ist daher auf der südöstlichen Seite des todten Meeres zu suchen, wahrscheinlich ist es die Höhe, von welcher Seetzen, da er von Kerek kam, auf höchst gefährlichem Felspfade, zum todten Meere hinabstieg. Dort hat auch Grimm auf seiner Karte, diese Höhe verzeichnet.

6) 4 Mos. 34, 7. wird der unbekannte Berg Hor, wahrscheinlich ein Vorgebirge des Libanon, nördlich von Sidon, als Gränzpunkt bezeichnet.

(4 Mos. 34, 7—9.), welches an das Gebiet von Damaskus gränzt [7]). Die Ostgränze läuft nun von Enan, also etwa aus der Gegend von Damaskus, zum See Genezareth (Meer Cinnereth), dann längs dem Jordan zur Südspitze des todten Meeres zurück (4 Mos. 34, 10—12) [8]).

So die Gränze des westjordanischen Palästina. Die 2½ ostjordanischen Stämme erhielten das Land, welches Moses von den Amoriterkönigen Sihon zu Hesbon und Og zu Basan eroberte. Die Nordgränze dieses Amoriterreiches, und zugleich der ostjordanischen Stämme, war der Hermon (jetzt Dschebel Esscheikh mit seinem südlichen Ausläufer, dem Dschebel Heisch), die Westgränze das Ghor von den Quellen des Jordan bis zum Einfluß des Arnon (Mudscheb) in das todte Meer, die Ostgränze wäre vom Hermon nach dem östlichsten in den Büchern Moses und Josua genannten, von Burckhardt und Buckingham wieder aufgefundenen Orte Salcha zu ziehen [9]) (4 Mos. 32, 42. 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 5.), von Salcha weiter zu dem Punkte, wo der Nahr Amman in den Zerka fließt, dann den Nahr Amman aufwärts westlich vor der Stadt Rabbath Amman vorbei nach Aroer am Arnon [10]), längs diesem zum todten Meere. Eine Linie von der Mündung des Arnon über das todte Meer zu dessen Südspitze verbindet die östliche Gränze des ostjordanischen Landes mit der Südgränze des westjordanischen, welche vom todten Meere zum Bach Aegyptens läuft.

Das war also die Gränze des ganzen Landes, welches Israel einnehmen sollte, die Gränzen jedes einzelnen Stammes, wie sie Josua 13—19 angegeben sind, werden wir besonders betrachten [11]), eben so die Gränzen der 4 Theile (Judäa, Sa-

---

7) Enan Terminus Damasci. Hieron. Hamath wahrscheinlich nicht Epiphania, sondern ein Ort im nördlichen Stamm Naphthali. Jos. 19, 35. S. Hemath.

8) Vgl. Ezech. 47, 13—21.

9) Ich werde unten Gründe angeben, warum wohl die Gränzlinie vom Hermon zuerst gen Morgen, dann um die Ostseite von Ledscha (Trachonitis) und Dschebel Hauran herum nach Salcha zu ziehen ist.

10) Vgl. die Gränzen des Stammes Gad und das über den Jabok Gesagte. Der Nahr Amman ist nämlich als oberer Jabok als Gränzfluß zwischen Gad und Ammon zu betrachten. Uebereinstimmend mit oben Gesagtem das Onom. s. v. Arnon: Terra filiorum Israel trans Jordanem incipiens ab Arnone, usque ad montes Aermon et Libanum extenditur.

11) Nach Jos. 13, 4. 5. sollte die Nordgränze Palästinas nördlich über Sidon hinaus reichen. Ist das Land der Gibliter nicht Byblus?

maria, Galiläa und Peräa), in welche Palästina zu Christi Zeit zerfiel.

Jos. 13, 1—6 u. V. 13. nennt, was die Israeliten nicht eingenommen, oder welche Einwohner sie nicht ausgerottet; noch genauere Angaben enthält Richter cap. 1 u. cap. 3, 3.

Mit Unrecht nahm man nun Anstoß daran, daß der Herr den Nachkommen Abrahams ein Land von größerem Umfange verheißen habe, als sie je in Besitz bekommen. „Deinen Nachkommen," spricht der Herr zu Abraham (1 Mos. 15, 18.), „will ich dieses Land geben vom Strome Aegyptens an, bis an den großen Fluß Phrath." Ist unterm Strome Aegyptens der Nil zu verstehen, so könnte man mit Recht sagen, die Ismaeliten seyen ja auch Nachkommen Abrahams, welche bis auf den heutigen Tag vom Euphrat bis zum Nil wohnen.

Wenn aber 2 Mos. 23, 31. an die Israeliten selbst die Verheißung ergeht: „Ich will deine Gränzen setzen das Schilfmeer und das Philistermeer, und die Wüste bis an das Wasser" (Phrat), so ist diese Weissagung unter Salomo in Erfüllung gegangen. Schon David eroberte Damaskus (2 Sam. 8, 6.) und machte sich Syrien unterthänig, Salomo selbst aber besaß Ezeon Geber und Elath am rothen Meere (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17.), befestigte Hemath Zoba (wahrscheinlich Epiphania), baute Tadmor, d. i. Palmyra in der Wüste (2 Chron. 8, 3. 4. 6.), ja seine Herrschaft reichte von Thipsah am Euphrat (Thapsakus) bis Gaza (1 Kön. 4, 24.). So waren also unter Salomo, jener Verheißung gemäß, die Gränzen Israels vom Schilfmeer (dem rothen Meere) bis zu der Wüste und dem Wasser Phrat.

Wenn die Israeliten aber Städte, deren Besitz ihnen verheißen war, doch nicht eroberten, wie z. B. Sidon, Richt. 1, 21., oder sie nur auf kurze Zeit besaßen, so bemerkt hierüber schon Hieronymus (zu Ezech. 20.): Arabien, Cölesyrien ꝛc. seyen regiones, quas Israeli, si Dei praecepta servasset, Dominus repromisit: quas quia non accepit, vitium fuit incredulitatis. Neque enim sponsor in crimine est, si ille, cui repromittitur, indignum se fecerit sponsione, praesertim quum proponatur optio promittentis: si volueritis et audieritis me, quae bona sunt terrae comedetis. Sin autem nolueritis, gladius devorabit vos [12]). Hiermit stimmt ganz 5 Mos. 11, 22—24. überein.

---

ist Aphek nicht Afaka nordöstlich von Byblus? Und der ganze Libanon von Baal Gad unterm Hermon bis Hamath sollte den Israeliten zu Theil werden. Ist dies Hamath Epiphania? Vgl. Richter 3, 3.

12) Vgl. auch Hieron. ep. ad Dardanum, ap. Vallars. 1, 972.

„Denn wo ihr'" sagt der Herr zu den Israeliten, „alle diese Gebote werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach thut, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet, und wandelt in allen seinen Wegen und ihm anhanget, so wird der Herr alle diese Völker vor euch her vertreiben — alle Oerter, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer seyn, von der Wüste an und von dem Berge Libanon und von dem Wasser Phrath bis ans äußerste Meer soll eure Gränze seyn." (Vgl. Jos. 1, 4.).

Nach Salomos Tode zerfiel das Reich, und das Volk fiel vom Herrn ab. Da wurden zuerst durch Thiglath Pileser, König von Assyrien, die 2½ ostjordanischen Stämme (1 Chron. 6, 26) und der Stamm Naphthali (2 Kön. 15, 29.) nach Assyrien geführt, später die übrigen westjordanischen Stämme (mit Ausnahme von Juda und Benjamin) durch den assyrischen König Salmanasser (2 Kön. 17.), zuletzt Juda und Benjamin durch Nebukadnezar nach Babel.

So ward alles Land, das den Israeliten verheißen war, das sie unter Moses, Josua und David erobert hatten, wieder verloren, weil sie „sich an dem Gott ihrer Väter versündigten" (1 Chron. 6, 26.), „alle Gebote Gottes verachteten und den Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte." „Darum verwarf der Herr allen Samen Israels." Man lese 2 Kön. 17, 1—20 und so viele Predigten und göttliche Drohungen der Propheten, denen das Volk nicht gehorchte.

---

6. Von den Gebirgen, Ebenen und Gewässern Palästinas.

Nachdem wir die Umgränzung Palästinas kennen gelernt, will ich versuchen, ein Bild des Landes zu entwerfen. Ich beginne mit der Schilderung des Libanon, dann folgt die des westjordanischen Landes, hierauf beschreibe ich das Ghor, d. i. die Thalebene des Jordan von dessen Quellen bis zur Südspitze des todten Meeres, und schließe mit der Charakteristik des ostjordanischen Landes.

I. Der Libanon und Antilibanon (Hermon ꝛc.)

Wie das mittelländische Meer abendwärts mit der Meerenge von Gibraltar endet, so wird es morgenwärts durch die Küste

Syriens begränzt, welche vom nördlichen Meerbusen von Issus fast in gerader Linie südwärts zum Meerbusen von Gaza hinunterzieht. Der südliche Theil dieser Küste gehörte zu Palästina, der mittlere, zwischen Tyrus und Tripoli, dem alten Phönizien. Südlich von Tripoli tritt der Libanon mit dem Vorgebirge Ras el Schaka ans Meer [1]) und bildet bis Tyrus meist eine Steilküste, über welche Felsenstraßen neben dem Meere hinlaufen. Man sieht den an 10,000 Fuß hohen zackenlosen [2]) Gebirgskamm des Libanon an 20 Meilen weit schon von Cypern her; Schnee bedeckt ihn zum Theil das ganze Jahr hindurch, daher der Name Libanon, לְבָנוֹן von לָבַן (laban) weiß seyn [3]); arabische Dichter sagen von ihm: er trage den Winter auf seinem Haupte, auf seinen Schultern den Frühling, in seinem Schooße den Herbst, der Sommer aber schlummere zu seinen Füßen am Mittelmeere [4]). In kurzem Laufe stürzen sich von seinem westlichen Abfalle kleine reißende Flüsse ins Meer, so die von Alters her bekannten: der Adonis, Lykus und Tamyras; Korte versichert, nirgends so große und häufige Quellen gesehen zu haben als auf dem Libanon [5]). Schon das Hohelied (4, 15.) spricht vom Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen [6]).

Von der Küste des Mittelmeeres „von der tiefsten Schlucht bis oben an den nie schmelzenden ewigen Schnee ist jeder Schuh Landes am Libanon möglichst benutzt [7])". Gemauerte Terrassen steigen wie Stufen eines Amphitheaters empor, reich mit Maul-

---

1) Dies ist das Vorgebirge θεοῦ πρόσωπον (Strabo 16, 2.), welches Strabo als das nördliche Ende des Libanon am Meere betrachtet.

2) „Man sieht auf den Höhen des Libanon keine Zacken und Stöcke von Schnee, die als Gletscher sich über die Hauptlinie erheben. Beinahe in wagrechter Flucht wogen die obersten Linien aneinander hin." Mayr 3, 80. Dies erinnert an den Anblick, den der Jura, z. B. vom Rigi her, gewährt. Jura und Libanon bestehen aus demselben Gestein. Vgl. S. 32.

3) Tacit. Hist. V, 6. Praecipuum montium Libanum erigit, mirum dictu tantos inter ardores opacum fidumque nivibus. Korte fand auf dem Libanon Schnee am 18. August (S. 355), Graf Medem den 5. August eine 20 Fuß hohe Schneemasse (Bergh. Memoir 43), Burckhardt und Fisk im October (Burckh. S. 72. Fisk 313 [d. Uebers. 345] Troilo 69. Rauwolf 318. Jerem. 18, 14.).

4) Volney 1, 243.

5) Korte 326.

6) Die Stelle wird auch auf Ras el Ain, drei in Sandstein gehauene, angeblich von Salomo angelegte Wasserbehälter bezogen, welche nach Tyrus 2 Stunden weit Wasser führten.

7) Volney, 1, 231. Mayr 3, 9. O. v. Richter 77.

beerbäumen bepflanzt zur Pflege der Seidenwürmer, von deren Zucht die Einwohner fast einzig leben. Ein Wald voller Nachtigallen und anderer Vögel bedeckt das Gebirg [7a]). Vom Kloster Mar Seman sah Richter ostwärts hinauf über grüne Berge den überragenden beschneiten Gipfel des Libanon, abendwärts hinab nach Beirut und über das weite Meer. Silberpappeln, Platanen, lombardische Pappeln, Eichen und Akacien, ja selbst die dürren Felsblöcke sahe er von Reben umrankt [7b]), deren Wein schon Hosea 14, 8. gedacht wird. Rauwolf bekennt, der Wein habe ihm so wohl geschmeckt, daß er dergleichen nicht bald getrunken, und Troilo versichert, auf seinen 14jährigen Reisen keinen solchen Wein gefunden zu haben. Der Reichthum des Libanon an Pflanzen ist überhaupt so groß, daß Ehrenberg und Hemprich in zwei Monaten 1140 Spezies sammelten.

Nahe dem höchsten Rücken des Gebirgs beim Dorfe Bschirrai ist der altberühmte Cedernwald. „Die Cedern stehen," erzählt Fisk [8]), „am Fuße eines hohen Berges wie auf der Arena eines ungeheuern Amphitheaters, das nach Westen offen, gegen Norden, Süden und Osten von hohen Bergen umgeben ist. Ich umging den Cedernwald in 15 Minuten. Wir maßen eine Zahl Bäume. Der Stamm des größten hatte etwa 40 Fuß im Umfange, 6 bis 8 andere sind auch sehr groß. Die schönsten und schlankesten sind die von 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, deren Zweige einen schönen weitschattigen Kegel bilden. Wir maßen die Höhe zweier Bäume nach dem Schatten und fanden sie beide ungefähr 90 Fuß hoch. Die Frucht hat die Gestalt von Tannzapfen. Ich zählte 389, Herr King, welcher kleinere Schößlinge nicht mitzählte, 321 Bäume." Maundrell fand eine Ceder von 36 Fuß 6 Zoll im Umfange, ihre Zweige waren 111 Fuß ausgebreitet, nach Korte war die Peripherie der einen 7 Klafter 4 gute Spannen [9]). Da eine hundertjährige Ceder nur die Dicke „eines Mannsschenkels über dem Knie" hat, so meint Korte, die größten Cedern dürften 3000 Jahre alt seyn; das wären die ältesten fortgrünenden Denkmale, welche aus Salomos Zeit in die

---

7a) Arvieux, 2, 350.
7b) O. v. Richter 101.
8) S. 301.
9) Diese Messungen treffen also ziemlich überein. Griechen und Maroniten lesen am Tage der Verklärung Messe bei den Cedern. Korte 320. Ein Pater erzählte dem Korte, „es wären auf dem Libanon noch an zwei Orten einige Cedern", von welchen Seetzen späterhin Nachricht ertheilte. (Monatl. Corr. 1806. Juni.)

heutige herüberschauen. Ein Fluß stürzt vom Cedernwalde zwischen Felswänden hinab, in deren Höhlen einst viele Einsiedler wohnten.

Die Bibel gebraucht diese Cedern oft bildlich: Richt, 9, 15. 2 Kön. 14, 9; 19, 23. vgl. mit Jes. 14, 8 u. 37, 24. Die Cedern des Libanon, die der Herr gepflanzet hat: Ps. 104, 16. Ein Bild der Stolzen: Ps. 29, 5. Jes. 2, 12. 13.; ein Bild der Gläubigen: Ps. 92, 13; ein Bild der Herrlichkeit Assurs: Ezech. 31, 2—17. Tyrus nahm Cedern zu Masten und Kisten: Ezech. 27, 5. 24; David zum Bau seines Palastes auf Zion: 2 Sam. 5, 11; Salomo, welcher die Cedern durch Hiram, König von Tyrus, erhielt, zum Tempelbau (1 Kön. 5, 6—10. 2 Chron. 2, 8. 16.), da sie dann vom Libanon ins Meer, auf demselben nach Joppen geflößt und von da nach Jerusalem gebracht wurden. Eben so verwendete man sie beim zweiten Tempelbau (Esra 3, 7.). In Jerusalem war so viel Cedernholz vom Libanon, daß Sacharja 11, 1: „Thue deine Thür auf, Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre," auf Jerusalem gedeutet wird. Vgl. Jerem. 22, 23.

Das herrschende Gestein des Libanon ist Jurakalkstein, welcher Muscheln und Fischversteinerungen auf 3000′ Höhe enthält [10]). Aus diesem Kalkstein ist der große Sonnentempel von Baalbek erbaut [11]). Salomo nahm vom Libanon auch die Steine zum Tempel Jerusalems: 1 Kön. 5, 14. 17. 18. Das Gebirge ist reich an mancherlei Thieren (Jes. 40, 16.) [12]). — Zu Salomos Zeit gehörte der Libanon dem Hiram; jetzt ist der nördliche District (Kesruan) vornehmlich von Christen, den Maroniten, bewohnt, der südliche von Christen und Drusen; letztere sind Herren des ganzen Gebirgs. Im Kloster Kanobin (coenobium), das unfern der Cedern an ein tiefes steiles Felsthal angebaut, wie in der Luft schwebt, wohnt der Maronitenpatriarch [12a]); in Deir el Kamar der

10) Korte 270. A. v. Humboldts Bericht über Ehrenbergs und Hemprichs Reise, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1826, S. 131. Auch Burckhardt (62) fand in dem Kalkstein des Libanon versteinerte Muscheln. Die Versteinerungen erwähnt schon Cedrenus und Michael Glycas in den Annalen (Reland 321.); den Kalkstein des Libanon Seetzen (Monatl. Corr. 18, 340). „Kalk ist das herrschende Gestein des Libanon," sagt O. v. Richter 683.

11) v. Engelhardt zu O. v. Richters Reisen S. 634. Volney hielt den Kalkstein von Baalbek für Granit. Vgl. Seetzen l. c. 340.

12) Außer den schon angeführten Stellen erwähnt die Bibel öfters des Libanon. Moses begehrt ihn vor seinem Ende zu sehen. 5 Mos. 3, 25.

12a) Burckh. 65. Nach Arvieux (2, 347) hatte im ganzen türkischen Reiche einzig Kanobin Glocken.

Emir der unheimlichen Druſen. Die Bewohner nähren ſich vorzugsweiſe von Seidenbau. Hat man den höchſten Kamm des Libanon erſtiegen, ſo blickt man gen Oſten in das Thal Bekaa hinab, in das alte Cöleſyrien, welches der Leontes (Kasmieh) durchſtrömt; jenſeits des Thals erhebt ſich der Antilibanon, der Hermon der heil. Schrift, eben ſo hoch wie der Libanon. Im Thale liegen die ungeheuren Ruinen von Baalbek (Heliopolis), wo der Sonnentempel, ein Rieſenbau, in welchem ſich Quaderſtücke finden von 63 Fuß Höhe, 12 Fuß Breite und 12 Fuß Dicke [13]), alſo von 9072 Kubikfuß.

Der Antilibanon fällt gen Nordoſten und Oſten nach der Wüſte und Damaskus ab. Die Bibel begreift den Antilibanon auch mit unter dem Namen Libanon, z. B. Hohelied 7, 4.: „der Thurm auf Libanon, der gegen Damaskus ſiehet," was nicht vom öſtlichen Abfall des eigentlichen Libanon gilt, der in das Thal Bekaa ſieht, ſondern vom Rücken oder Oſtabfall des Antilibanon [14]). Wohl nicht den ganzen Antilibanon, ſondern nur den Theil deſſelben, welcher nördlich und öſtlich von den Quellen des Jordan gelegen, nennt die Bibel Hermon, חֶרְמוֹן, „welchen die Zidonier Sirion heißen, aber die Amoriter heißen ihn Senir" (5 Moſ. 3, 8. 9.). Nach 5 Moſ. 4, 48. heißt er auch Sion [15]). Der Hermon iſt identiſch mit dem jetzigen Dſchebel Eſſcheikh und deſſen ſüdöſtlichem Ausläufer, dem Dſchebel Heiſch. Der Dſchebel Eſſcheikh, nach Burckhardt wahrſcheinlich die höchſte Bergſpitze Syriens, iſt meiſt nach Buckingham „Jahr aus Jahr ein" mit Schnee bedeckt [16]); zur Zeit des Hieronymus brachte

---

13) Maundrell 170. Abulfeda Tab. Syr. 103. Baalbek bei, Will. Tyr. 771: Malbec, bei Vitriac. 1073: Maubech.

14) Joſ. 13, 5.: „der ganze Libanon gegen der Sonnen Aufgang", ſcheint auch den Antilibanon zu bezeichnen.

15) Dies ſoll Pſ. 133, 3. erklären, ſo daß die kleinern Berge Sion den überragenden Hermon umgeben, auf welche kleinern Berge dann der Thau herabfloß (Bachiene. Vgl. Reland 325.). Der Baal Hermon als Theil des Libanon: Richt. 3, 3. Ein Theil des eigentlichen Libanon zwiſchen Akura und Zahle heißt jetzt Dſchebel Sannin. Burckhardt S. 70. Libanon und Sirion: Pſ. 29, 6., ſo viel als: Libanon und Antilibanon? Vgl. 1 Chron. 6, 23. und Hohelied 4, 8. Buckingham (2, 301) nennt den Hermon auch Dſchebel el Telj (Schneeberg), bei Albufeda Tab. Syr. 147. 163. heißt er ebenſo: Mons al Tschalgj. Aus ſeinen Bächen, ſagt Albufeda, entſpringt der Jordan, der Theil des Tſchalgj in Norden von Damaskus heißt Sanir (5 Moſ. 3, 8. 9), der Theil bei Damaskus: Kaſiun, der weſtlich von Baalbek: Lubnan.

16) Burckh. 81. Den 10. October lag Schnee auf dem Dſchebel Eſſcheikh.

man den Schnee desselben in der Sommerzeit nach Tyrus [16a]); er und der Dschebel Heisch schauen gegen Abend auf Paneas und dessen Ebene (Ard el Hule) herab. Hebraeus, quo praelegente scripturas didici, affirmat Hermon Paneadi imminere, sagt Hieronymus. Diese Ebene von Paneas scheint der „Breite des Berges Libanon" und „dem Lande Mizpe unten am Berge Hermon" zu entsprechen, in welcher Baal Gad lag (Jos. 11, 3. 17. 12, 7.) [17]). Dies dürfte durch die Erzählung (Jos. 11.) von dem Siege, welchen Josua am See Merom (Hule) davontrug, bestätigt werden. Kanaanitische Könige kamen von Westen (von Achsaph und Dor), Norden und Osten (vom Gebirge und vom Lande Mizpa) und von Süden (vom See Cinnereth) am Merom zusammen. Josua schlug sie, daß sie wieder nach allen Weltgegenden nach Hause liefen, die einen gen Nordwesten bis Groß-Zidon, die andern gen Süden „bis an die warmen Wasser", wahrscheinlich bis zu den heißen Quellen an der Ostseite des Sees Genezareth bei Tiberias ꝛc., und bis „an die Breite zu Mizpa gegen den Morgen", genauer: gegen Nordosten nach dem Hermon zu.

Libanon und Antilibanon senden Flüsse nach den 4 Weltgegenden. Gen Norden den Orontes, welcher Homs (Emesa) und Hamah (Epiphania) vorüberfließt und erst am Ende seines Laufs, bei Antiochia, der Stadt, wo die ganze Christenheit ihren Namen erhielt [18]), sich gen Westen zum mittelländischen Meere wendet. Der Leontes fließt gen Südwesten und mündet ins Mittelmeer, nachdem er Cölesyrien verlassen, nördlich von Tyrus, jener Königin der alten Handelsstädte, die da sprach: „ich bin die allerschönste," welche aber auf dem Meere still, ganz still geworden [19]). Ostwärts sendet der Antilibanon die Wasser Amana und Pharphar nach dem uralten Damaskus, das zwischen dem Fuße des Antilibanon und der weiten Morgenwüste wie eine Gartenstadt Gottes liegt, welche Abraham schon sahe, David beherrschte, und wo Pan-

---

16a) Aermon, de quo nunc aestivae nives Tyrum ob delicias deferuntur. (Onom. s. v. Aermon.)

17) De Wette übersetzt Josua 11, 17: Baal Gad, im Thale des Libanon unter dem Gebirge Hermon. Baal Gad ist wahrscheinlich Paneas. S. Caesarea Philippi.

18) Ap. Gesch. 11, 26: „daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden."

19) Hesek. 27, 3. 32. Der Leontes (Litani, auch Kasmieh) entspringt zwischen Zahle und Baalbek (Burckh. 51); er ist bei seiner Mündung 60 Schritte breit, ist tief und schnell. (Arvieux 2, 4.)

lus sehend ward. Endlich gen Süden fließt der Jordan vom Antilibanon durch den See Genezareth in das todte Meer.

Welch ein Gebirge ist der Libanon! Ueber Damaskus und die weite weite östliche Wüste des Euphrat geht ihm die Sonne auf, über Tyrus und Sidon im Mittelmeere unter, gen Norden Antiochia, gen Süden das heilige Land, Nazareth, Bethlehem, Jerusalem!

II. Das westjordanische Land.

A. Die Hochebene Galiläa. Das Gebirge Naphthali (Dschebel Szaffad). Berg der Seligkeiten. Thabor. Vom Libanon bis zur Ebene Jesreel.

Das Gebirge Naphthali wird nur einmal in der heil. Schrift erwähnt, nämlich Jos. 20, 7: „da heiligten sie (zur Freistadt) Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Naphthali." Dies Gebirge entspricht dem jetzigen Dschebel Szaffad. So wie nämlich vom Dschebel Esscheikh die niedrigere Gebirgskette des Dschebel Heisch gen Südost läuft, so die des Dschebel Szaffad gen Südwest: beide fassen die Ebene des Sees Merom (Ard el Hule) ein. Burckhardt [20]) ging vom obern Jordan aus, von der zwischen den Seen Merom und Genezareth gelegenen Jakobsbrücke, gen Westen. „Nach 1½ Stunde," erzählt er, „fingen wir an eine Gebirgskette zu ersteigen, die, bekannt unter dem Namen Dschebel Szaffad, an der nordwestlichen Seite des Sees Hule anfängt und ein südlicher Zweig des Dschebel el Scheikh oder vielmehr des Antilibanus ist. — In 2¾ Stunden von der Brücke aus kamen wir auf den Gipfel des Berges, von wo aus der Dschebel el Scheikh nordöstlich liegt. Der ganze Berg ist Kalk mit sehr wenig Basalt. — Nach 3½ Stunde, und nachdem wir eine kleine Weile herabgestiegen waren, erreichten wir Szaffad (Saphet) [21])." Von der Höhe von Saphet ist auf eine Entfernung von 6 Meilen, „nach Nazareth und nach den Bergen Thabor und Hermon zu, die weite, niedriger gelegene Gegend mit Bergreihen bedeckt. Reist man über diese, so erfährt man, daß

20) S. 554 u. 555.

21) Grimms Karte stimmt nicht mit dieser Beschreibung des Weges von der Jakobsbrücke nach Szaffad überein. Vom See Tiberias rechnet Jowett 4 Stunden Aufsteigen bis Saphet. S. 299.

man nicht wenig hinauf- und hinabsteigen muß, aber von der Höhe von Saphet erscheinen sie nur als starke Wellen auf der Oberfläche [22]), das Ganze als eine weite Hügelebene." Von Saphet nach Tyrus, 13 Stunden Weges in nordwestlicher Richtung, führt der Weg durch ein sehr fruchtbares, wasser- und waldreiches Hügelland [23]). Wälder sah Monro auf diesem Wege, welche sich vom Antilibanon bis zum Carmel und bis in die Nähe von Tyrus zogen. Die Landschaft war hin und wieder so ganz englisch, daß sie, sagt der englische Reisende, manchen seiner pilgernden Landsleute wehmüthig stimmen möchte.

Westlich von Saphet sieht man bei hellem Wetter über Akre hinaus das Meer [24]), also auch dorthin Ebene.

Reist man von Nazareth gen Westnordwest nach Akre, so kommt man zuerst über rauhes Kalkhügelland [25]), näher bei Saphuri in die schöne, fruchtbare Ebene Zabulon, welche Clarke mit Gegenden von Südengland vergleicht, zuletzt durch waldige Hügel mit unmerklichem Abfallen in die Meeresebene von Akre. Reist man dagegen von Nazareth gen Ostnordost nach Tiberias, so geht es über Hügelland [26]), zuletzt ziemlich steil zum See Tiberias hinab. „Man sollte nicht meinen," sagt Korte [27]), „daß von diesem flachen Lande Galiläa solch eine Tiefe hinabzusteigen wäre an den See Genezareth. Wir hatten eine mäßige Stunde bergab zu reiten, ehe wir nach Tiberias kamen." Endlich steigt man gegen Süden von der galiläischen Hochebene (z. B. von Nazareth $^3/_4$ Stunden) in die Ebene Jesreel hinab.

So erscheint also Galiläa als eine Hochebene, welche westlich allgemach in die Meeresniederung von Akre, südlich steiler in die Ebene Jesreel, östlich am steilsten gegen den See Genezareth und den galiläischen obern Jordan abfällt. Einst war dies fruchtbare Land angebaut und unbeschreiblich bevölkert, jetzt ist es meist verödet. — Wie nördlich der Zug des Dschebel Szaffad über die galiläische Ebene ansteigt, so südlich der einzelne Kegel des Thabor. Zwischen Szaffad und dem Thabor, $3^1/_2$ Stunde von Tibe-

---

22) Jowett 184. Jowett sah von Saphet in den See Tiberias hinab.

23) Fisk 368. King im Miss. Herald 1827. März. S. 68. Monro 2, 15—30.

24) Burckhardt 555.

25) Clarke 423. 403. Fisk 311 (Uebers. 356). In der Bibel ist die Ebene Zabulon nicht erwähnt.

26) Jowett 299.

27) Korte 221.

rias [27a]), liegt auf hoher Ebene der Berg der Seligkeiten, welcher die schönste Aussicht auf Saphet, den beschneiten Hermon, in große Tiefe auf den See Genezareth bietet. Auf ihm soll Jesus die Bergpredigt gehalten haben, daher der Name [28]). Jetzt heißt der Berg: Kerun el Hottein, d. i. die Hörner von Hottein, da er länglich viereckig ist, am östlichen wie am westlichen Ende eine hervortretende Spitze hat [29]), und bei dem Dorfe Hottein (Hittin) liegt. An eben diesem Berge der Seligkeiten brach Saladin am 4. Juli 1187 in der berühmten Schlacht von Hittin die Macht der Franken, nahm den König Guido von Jerusalem gefangen, eroberte das Kreuz, welches der Bischof von Bethlehem in der Schlacht trug [30]), und bald darauf Jerusalem [31]). — Südlich vom Berge der Seligkeiten, 2 Stunden in Osten von Nazareth, erhebt sich nun der Thabor, תָּבוֹר d. i. Berggipfel, Nabel, griechisch Ἰταβύριον (Hos. 5, 1. LXX.), bei den Eingebornen: Dschebel Tor [32]). Ein mächtiger c. 3000′ hoher [33]), fast

---

27a) Burckhardt 582. Nach Clarke sind es von Hottein 9 englische Meilen nach Tiberias, Pococke sagt: der Berg der Seligkeiten sey 12 englische Meilen von Nazareth, 10 vom Thabor entfernt. (2, 97). Uebereinstimmend Berghaus Karte.

28) Clarke 456. Brocardus (Reyßbuch 457) sagt: wenn man von Saphet her den Berg herabgehe, einen „Steinwurf vom galiläischen Meer" liege der Berg, darauf unser Heiland die Bergpredigt „gethan". Zu unterst an diesem Berge entspringe der Quell Capharnaum. „Und weiters von hinnen, nur 1 Meyl (m. p.?) liegt Capernaum." Mein Rec. in Tholucks Anzeiger hält diese Tradition für die richtigere, weil die Worte Luc. 7, 1: εἰσῆλθεν εἰς Καπερναούμ, darauf deuteten, daß der Berg nahe bei dem Orte war. Auf keinen Fall kann der, in der Nähe von Kapernaum, nur einen Steinwurf vom galiläischen Meere gelegene, Berg mit dem, über 2 deutsche Meilen von Capernaum u. vom Nordende jenes Meeres, entfernten Berg der Seligkeiten identifizirt werden. Vgl. Tholucks Auslegung der Bergpredigt S. 52.

29) Burckhardt 582. Pococke 2, 97. Die Sage, daß die Speisung der 5000 hier geschahe, läßt sich aus den Evangelisten widerlegen. S. u. Bethsaida. — Berg der Seligkeiten nach dem neunmal wiederholten „selig" Matth. 5, 3–11. genannt.

30) Fr. v. Raumers Hohenstaufen II, 390. Sanuto 191.

31) Welch ein Kriegsschauplatz rings um diesen Berg der Seligkeiten und um Nazareth!

32) Burckhardt 577. Joseph. bell. Jud. 4, 1, 8. Reland 331 ff. Quaresm. 2, 848.

33) Volney 1, 172. Stephan Schulz (bei Paulus 7, 53) zählte den Berg hinab 2783 Schritte, und glaubt bis zur Ebene Jesreel noch 500 Schritte hinzurechnen zu müssen. Die calver biblische Geographie sagt: von Saphet sehe man auf den Thabor wie auf einen niedrigen Hügel herab; der Berg sey schwerlich über 1000 Fuß hoch. Ich vermuthe, daß

ganz isolirter, abgestumpfter Kalksteinkegel. Mira rotunditate sublimis. In omni parte finitur aequaliter, sagt Hieronymus [33a]). Südlich zieht er tief in die Ebene Jesreel hinunter, nördlich überschaut er alle ihm vorliegenden Berge [34]) der Hochebene Galiläas. Die Seiten des Thabor sind mit einem Walde von Eichen und wilden Pistazienbäumen bedeckt, in welchem wilde Schweine und Unzen; der ganze Berg ist gras- und blumenreich. Sein platter Gipfel hat eine halbe Stunde im Umfange, auf ihm sind Ueberbleibsel einer großen Feste, auch sollen noch 2 Kirchen zu erkennen seyn [35]). Eine dicke Mauer läßt sich rund um den Gipfel herum, dicht am Rande des Abgrundes verfolgen, in ihr ist gegen Westen ein hohes gewölbtes Thor.

Schon das Buch Josua (19, 22.) nennt den Thabor als Gränzpunkt Issaschars; und Dabrath unweit des Thabor (V. 12), das jetzige Dabury, als Gränzort zwischen Sebulon und Issaschar. Hier sammelte Barak auf Deborahs Geheiß sein Heer gegen Sissera (Richt. 4, 6. 12.), den er am Bach Kison besiegte; hier wurden Gideons Brüder ermordet (Richt. 8, 18. 19.). Nach einstimmiger Annahme früherer Zeit, z. B. schon nach Hieronymus und Cyrillus, ist der Thabor der Berg der Verklärung Christi, daher er auch der heilige Berg hieß. Im Itinerarium des S. Willibald aus dem achten Jahrhundert heißt es vom Thabor: Ibi est nunc monasterium monachorum et haec ecclesia Domino est consecrata et Moysi et Heliae, et illi cives nominant illum locum Ago mons; wie denn 2 Petr. 1, 18. der Berg der Verklärung ἅγιον ὄρος genannt wird. Schon Helena ließ auf dem Gipfel eine Kirche zu Ehren der Apostel Petrus, Johannes und Jakobus erbauen [36]). Noch jetzt feiern Katholiken die Verklärung in einer kleinen Höhle, in der sie eine Capelle

---

diese Notiz dem Verf. mündlich durch einen Missionar, vielleicht durch den trefflichen Gobat, mitgetheilt sey. Jedenfalls ist Volneys Angabe übertrieben, eine Barometermessung höchst wünschenswerth.

33a) Hieron. ad Hos. 5.

34) „Der König, der Herr Zebaoth heißt, wird daher ziehen, so hoch wie der Berg Thabor unter den Bergen ist." Jerem. 46, 18.

35) Korte 226. Burckhardt 579.

36) Niceph. lib. 8. cap. 30. Uebereinstimmend Adamnanus (2, 24): auf dem Thabor stehe ein großes Kloster und 3 bedeutende Kirchen. Will. Tyr. 1087 erwähnt auf dem Berge ein monasterium Graecorum quod dicitur Sancti Heliae. Relands Zweifel (S. 334), ob der Thabor wirklich der Berg der Verklärung sey, scheinen nicht hinreichend begründet. Johannes Damascenus bezog Ps. 89, 13: „Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen", auf die Verklärung. Vgl. J. de Vitriaco 1076.

erbaut haben, wo 2 Franziskaner aus Nazareth alljährlich am Peterstage Messe lesen. Fünf Minuten von dieser Capelle feiern die Griechen an einem Altar dasselbe Fest, zu welcher Feier mehrere tausend Pilgrimme zusammenkommen [37]). Josephus befestigte den Berg im Kriege gegen Vespasian [38]), Saracenen bauten eine Burg darauf zur Zeit Innocenz III. [39]).

Alle Reisende sprechen von der herrlichen Aussicht auf der Spitze des Thabor. Hieronymus schreibt von der h. Paula: Scandebat montem Thabor, in quo transfiguratus est Dominus; aspiciebat procul montes Hermon et Hermonim et campos latissimos Galilaeae (Iesreel), in quibus Sisara prostratus est. Torrens Cison, qui mediam planitiem dividebat, et oppidum juxta, Naim, monstrabantur. „Die Aussicht vom Gipfel des Thabor," schreibt Richter, „ist eine der schönsten, die man haben kann; im Süden die weite Ebene Esdraelon; im Osten die hohen Gebirge, welche das Ufer des Jordans und des Sees Tiberias begränzen; im Norden der Antilibanon; im Westen der Carmel und das mittelländische Meer [40])."

B. Die Ebene Jesreel. Der westliche Hermon.

Vom Thabor und dem Hochlande Galiläas steigt man gegen Mittag in die Ebene Jesreel hinab. Südlich wird diese vom Gebirge Samarias begränzt, das nordostwärts den Bergzug Gilboa aussendet, nordwestwärts den Carmel. Der Kison, welcher am Thabor entspringt [41]), durchströmt von O. gen W. die Ebene, bricht dann in engem Felsthal zwischen dem Carmel und den Bergen West-Galiläas durch, und fließt zuletzt über die Ebene von Ptolemais am Fuß des Carmels ins Meer [41a]). — Auf der Ost-

37) Burckhardt 580.

38) Joseph. bell. Jud. 4, 1, 8. und Joseph. vita §. 37.

39) Innocenz III. in einem Schreiben vom Lateranensischen Concil sagt: nuper in monte Tabor, ubi redemtor discipulis suis futurae glorificationis speciem demonstravit, perfidi Saraceni quandam munitionis arcem in confusionem christiani nominis erexerunt. Quaresm. II, 844.

40) O. v. Richter S. 61. Cotovicus (365) und Arvieux (2, 234) sahen vom Thabor das todte Meer. (?)

41) Cison torrens juxta montem Thabor. Hieron. Onom. — Sub monte Tabor juxta torrentem Cyson. W. Tyr. 1028. Näher dem Fuße des Thabor ist die Quelle Ain el Scherran, von welcher ein Bach ausgeht, der den Kison bildet. Buckingh. I, 85.

41a) Maundrell 74. Buckingh. 1, 92.

seite bildet der niedere Zug des Gilboa eine Wasserscheide zwischen dem Jordan und der Kisonebene Jesreel [42]; im Norden begränzt das Hochland Galiläa diese Ebene. Mitten auf derselben erhebt sich, eine Stunde südlich vom Thabor, ganz vereinzelt der kleine Hermon [43]. Die Ebene Jesreel ist von Osten nach Westen etwa 8 Stunden lang, von Norden nach Süden 4 bis 5 Stunden breit [44], sehr fruchtbar, aber dennoch jetzt gänzlich öde und wüste. Von Dschennin bis Bysan, auf 6 Stunden Weges, traf Richardson kein einziges Dorf [45], Jowett fand zwischen Nazareth und Dschennin nur 5 elende Dörfer [46].

Den Namen führt die Ebene von der Stadt Jesreel im Thal (Jos. 17, 16 ꝛc.); es wird auch erwähnt der Grund Jesreel (Rich. 6, 33.), das Thal Jesreel (Hos. 1, 5.). Jesreel ist aber synonym mit Esdrelom. Judith 1, 4. erwähnt das große Feld Esdrelom, und Judith 4, 5. heißt es: „allen, die gegen Esdrelom wohnten, gegen dem großen Felde bei Dothaim," worunter ebenfalls die Ebene Jesreel zu verstehen ist [46a]. Megiddo lag am Kison, wenigstens an einem Zufluß desselben (Richter 5, 19. 21.); daher die Ebene Megiddo (2 Chron. 35, 22; 3 Esra 1, 27) ebenfalls mit „Ebene Jesreel" synonym und keineswegs an der

---

42) Richardson 2, 424. S. Gilboa. Burckhardt (591) geht von Nazareth in 6¾ Stunden bis Meraßraß am Wady Oesche, der in den Jordan fällt. Von hier „fing er an bergab zu steigen", erreichte in 1 Stunde „die Tiefe des Thales el Ghor", von da in einer halben Stunde Bysan. Richardson ging von Dschennin auf Bysan. In 4 Stunden kam er bis zur Quelle eines Wassers, welches „das Kalte" hieß. Von hier 2 Stunden bis Bysan; erst nahe Bysan verlassen sie das Thal und kommen über eine erhabene Felsfläche (elevated rocky flat), die wahrscheinliche Wasserscheide zwischen dem Jordan und dem Kison, von wo sie in das Thal des Jordan hinabsehen. Grimms Karte ist hier nicht ganz richtig.

43) Dieser westjordanische Hermon, welcher dem Thabor mittagwärts auf der Ebene Jesreel gegenüberliegt, ist nicht mit dem nördlichen Hermon des Antilibanon zu verwechseln. Der Hermon „erscheint als eine kurze Bergkette, die fast in der Mitte der großen Ebene (Jesreel) von allen Seiten einsam da steht." Buckingh. I, 455. Nain liegt am nördlichen Fuße des Hermon nach dem Thabor zu. Das Thal zwischen dem Hermon und Gilboa ist, nach Cotovicus (347), 6 milliaria breit.

44) Burckh. 579. 590. Buckingh. I, 455. Von Nazareth nach Dschennin (Ginaea) sind es 5 Stunden. Ginaea „auf der Gränze von Samaria und der großen Ebene" (Jesreel. Jos. Ant. 20, 6, 1.).

45) Richardson 2, 418.

46) Jowett 191. Nach Jowett (301) sind viele, aber unbedeutende Hügel auf der Ebene Jesreel.

46a) Vergl. Jesreel.

Küste des mittelländischen Meeres in der Nähe von Caesarea zu suchen ist. Auch campus Legionis hieß die Ebene, nach der Stadt Legio (jetzt Ledschun), und bei Josephus μέγα πεδίον schlechthin [47]). Gegenwärtig nennen sie die Eingeborenen: Merdsch Ibn Aamer [48]).

Durch diese Ebene lief die Gränze zwischen Galiläa und Samaria [49]).

Im Grunde Jesreel lagerten sich Amalekiter und Midianiter, hier wurden sie von Gideon besiegt (Richt. 6, 33. 7, 22.), dessen Brüder sie am Thabor erwürgt hatten (Richt. 8, 18.) [50]). In

---

47) Joseph. bell. Jud. 4, 1, 8. Ant. 20, 6, 1. Μέγα πεδίον hieß außerdem die Jordanebene vom See Genezareth bis zum todten Meere. Die Vermuthung meines Recensenten (Münchn. Gel. Anz. 1836 S. 920): Megiddo möchte der frühere Name von Legio seyn, hat viel für sich.

48) Burckhardt 579. Im Mittelalter nannte man die Ebene Jesreel auch planum s. campus Sabae, nach einem Dorfe und Kastell Saba (Cotov. 356. Quar. 2, 816.). Sanutus (207. 249) hat dafür planum Fabae; nach ihm zogen ungarische Kreuzfahrer von Akko per planum Fabae et montem Gelboe usque Bethsan. — Die Ebene Saronas (Onom.), jetzt Scheffa, ist ein vom Fuß des Thabors nordostwärts in das galiläische Hochland sich hineinziehender Busen der Ebene Jesreel (Berggren 2, 241.)

49) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1.

50) Gideons Sieg. „Die Midianiter, Amalekiter und die Söhne des Ostens" lagerten sich im Thale Jesreel (Richter 6, 33), ihnen gegenüber Gideon (Richter 7, 1); geschlagen fliehen sie zum Jordan (Richter 7, 24; 8, 4). Ein Theil läuft südwärts das Jordanthal hinab; Gideon sendet sogleich Boten auf das Gebirg Ephraim, und entbietet die Ephraimiten, diesen Flüchtlingen bei Bethbara den Uebergang zu verrennen. Dies geschieht, und die Ephraimiten fangen 2 Midianiterfürsten, deren Köpfe sie dem Gideon über den Jordan bringen (Richter 6, 24. 25). Denn Gideon war unterweilen bei Succoth über den Jordan gegangen, indem er dem andern Theile der Midianiter nachsetzte, welcher über den Fluß ostwärts floh. Er verfolgte sie nach Pnuel (am Jabok), Jogbeha (der Stadt Gads) und Nobah, (dem Kenath auf der Nordseite des Gebirgs Hauran) und schlug die Midianiterfürsten Sebah und Zalmuna. —

Welchen Weg nahmen aber die fliehenden Feinde zunächst vom Schlachtlager bei Jesreel zum Jordan? — Es läuft seit alter Zeit eine Straße von Jesreel zwischen den Bergen Hermon und Gilboa über Bethsean zum Jordan hinab. Dort bei Bethsean ist in der Felsenmauer, welche die Jordansaue auf der Abendseite begränzt, ein Einschnitt, so daß sich, sagt Burckhardt (592) „bloß eine höhere nach Westen gänzlich offene Gegend bildet." Durch dieses Bergthor sahen Buckingham (1, 426) und Berggren (2, 266) von Jesreel aus die Berge des ostjordanischen Landes. Die Flucht der Midianiten scheint so durch die Natur des Terrain auf Bethsean gerichtet gewesen zu seyn. Nun heißt es Rich-

Jesreel lagen die Israeliten unter Saul gegen die Philister vor dessen letzten Schlacht (1 Sam. 29, 1.); hier bei Aphek schlug Ahab den Syrerkönig Ben Hadad, zum Zeichen, daß der Gott Israels nicht einzig ein Berggott sey (1 Kön. 20, 26 ꝛc.); hier ward Josia, König Judas, von Necho, dem Könige Aegyptens, bei Megiddo geschlagen und getödtet (2 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 22.) [51]). Auf dieser Ebene lag Nebukadnezars Heer unter Holofernes (Judith 7,3.); am Fuße des Thabor kämpften (nach Josephus) Vespasians Truppen gegen die Juden; in eben dieser Ebene Jesreel wurden (im Jahre 1799) 25,000 Türken durch 3000 Franzosen unter Bonaparte und Kleber besiegt. „Juden, Heiden, Saracenen, christliche Kreuzfahrer und antichristliche Franzosen, Aegypter, Perser, Druſen, Türken und Araber, Krieger aus allen Völkern unterm Himmel haben ihre Zelte auf der Ebene Esdrelom aufgeschlagen und sahen ihre Paniere benetzt vom Thau des Thabor und Hermon [52])."

Die große Straße aus Aegypten nach Damaskus führt über Gaza und Ramla, weiter durch diese Ebene, entweder aufs Geradeste, da man bei Bethsean [53]), oder mit einem Umwege, so daß

---

ter 7, 22 ihr „Heer floh bis Beth Sitta gen Zerera, bis zur Gränze von Abel Mehola," und es dringt sich die Vermuthung auf: unter Beth Sitta dürfte Bethsean zu verstehen seyn, welches den Namen „Akazienstadt" geführt, etwa so, wie Jericho „Palmenstadt" hieß. Liegt doch Abel Mehola nur 2 Meilen, Succoth, wo Gideon über den Jordan ging, nur 2 Stunden in Mittag von Bethsean. Zerera aber, das mit Zereda und Zarthan synonym, ist in der Nähe von Succoth zu suchen, da Salomo zwischen Zarthan und Succoth Tempelgefäße gießen ließ (2 Chron. 4, 17. 1 Kön. 7, 46). Auch erinnert die Stelle sehr an 1 Kön. 4, 12, wo es heißt: Salomos Amtmann Baena habe unter sich gehabt „ganz Bethsean, welches neben Zarthana lieget, unterhalb Jesreel, von Bethsean bis Abel Mehola." — Ein seltsames Zusammentreffen ist es, daß Bochart (Hieroz. 1, 306) sagt: Bethsan oppidum, quod graece Σκυθόπολις dictum est, non tamen a Scythis, ut volunt, sed quia spinae genus, שטה scitta, ibi crescebat affatim, ut alibi, cum bono deo, docebitur. Ob, und wo Bochart seine Hypothese zu begründen versucht hat, weiß ich nicht, einzig finde ich bei ihm noch (Hieroz. 2, 501): Scitta urbs Scythopolis dicta est, tanquam a Scythis; Beth Sitta erwähnt er nicht. — Aber Scythopolis ist nicht tanquam, sondern wirklich a Scythis genannt. S. Bethsean.

51) Herodot 2, 159. erzählt: Nekos von Aegypten habe mit den Syrern ἐν Μαγδόλῳ gekämpft und darnach die große syrische Stadt Kadytis erobert. S. Jerusalem.

52) Clarke 502.

53) Schon Pompejus marschirte von Damaskus über Pella nach Bethsean (Jos. Ant. 14, 8, 4.). Ueber Bethsean geht auch der kürzeste Weg von Jerusalem nach Damaskus (Burckh. 592.).

man zwischen dem See Genezareth und dem Merom über den Jordan (und zwar über die Jakobsbrücke) geht. Aus Galiläa (z. B. von Nazareth) nach Sichem (und weiter nach Jerusalem) führt der Weg von Norden gen Süden queer über die Ebene Jesreel. Durch den Engpaß des Kison ist sie, wie erwähnt, mit der Ebene von Ptolemais verbunden [54]).

C. Das Gebirge zwischen der Ebene Jesreel und der Wüste el Tyh.

Von der Ebene Jesreel bis zur Wüste, die mittagwärts einer Linie liegt, welche man von der Südspitze des todten Meers nach Gaza zu zieht, ist ein ununterbrochenes Bergland, dessen nördlicher Theil das Gebirge Ephraim, הַר אֶפְרַיִם, auf welchem Sichem (Jos. 20, 7. 21, 21. 1 Kön. 12, 25. 1 Chron. 7, 67.), der südliche: das Gebirge Juda, הַר יְהוּדָה. Zwischen beiden ist keine natürliche Gränze, welche etwa durch eine von Osten gen Westen laufende Niederung gebildet würde; von Joppe über Jerusalem nach Jericho, wie von Gaza über Hebron, nach dem Westufe des todten Meeres, muß das Gebirge überstiegen werden. Abendwärts fallen beide Gebirge zur Ebene am Mittelmeere ab, gegen Morgen bildet ihr Abfall das lange, meist steile westliche Felsenufer des Jordangefildes und todten Meeres.

a. Das Gebirge Ephraim. Ebal. Garizim. Gilboa. Carmel.

Das Gebirge Ephraim [55]) wird von Josephus geschildert als quellenreich, fruchtbar an Obst und mit Weideland gesegnet. Zu ihm gehören die Berge Ebal und Garizim, עֵיבָל, גְּרִזִים, jener nackt und steil auf der Nordseite, dieser grün mit Gärten überdeckt, die sich terrassenförmig erheben, auf der Süd- und Westseite des Thales von Sichem [56]). Auf dem Ebal sollten die Israe-

---

54) Maundrell S. 74 und Buckingh. S. 92.

55) Die Berge Samarias (Jerem. 31, 5. 6. Amos 3, 9. 4, 1. 6, 1.) dürften mit dem Gebirge Ephraim ziemlich gleichbedeutend seyn.

56) Josephus Antiq. 4, 8, 44 sagt: der Ebal habe zur Linken, der Garizim (Garizäus) zur Rechten gelegen vom Thale Sichem. Otto v. Richter 56. Buckingh. I, 450 schätzt den Ebal c. 800 Fuß hoch. Monro (1, 275) sagt: der Garizim sey der höchste Berg Samarias; nach dem Itinerar. hierosol. (587) führten 300 Stufen auf denselben, nach Procopius Gazaeus aber 600001 Stufen. Eckhel (435) führt eine Münze der Stadt Neapolis (Sichem) an, auf welcher abgebildet ist: mons in cujus

liten, sobald sie ins Land Kanaan kämen, einen Altar bauen und 6 Stämme den Fluch aussprechen, die 6 andern Stämme auf dem Garizim den Segen: 5 Mos. 27, 2—26. 11, 29.; was dann geschahe: Jos. 8, 30—34.[57]). Die Samaritaner lasen 5 Mos. 27, 4. Garizim statt Ebal, bauten zur Zeit und mit Erlaubniß Alexander des Großen einen Tempel auf dem Garizim, welchen Johannes Hyrkanus zerstörte. Auf diesen Tempel deutet die Samariterin aus Sichem bei ihrem Gespräch mit Christo, da sie spricht (Joh. 4, 20.): „Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet." Noch jetzt wenden die Samariter beim Beten ihr Gesicht zum Garizim, Rabbiner nennen ihn dagegen: delubrum stercoreum; Antiochus der Edle aber wollte „den Tempel zu Garizim des Jovis Xenii Kirche heißen, dieweil fremde Leute daselbst wohneten": 2 Makk. 6, 2.[58]). — Vom Garizim herab sprach Jotham, Gideons Sohn, zu den Leuten von Sichem. Richt. 9, 7.[59]).

Von dem Gebirge Ephraim zieht das Gebirge Gilboa, גִּלְבֹּעַ, als ein Ausläufer gen Nordosten und begränzt, c. 1200 F. hoch, in Westen die Jordansaue. Bei Bethsean fällt es aber plötzlich von seiner Höhe ab, die Wasserscheide zwischen dem Kison und Jordan wird hier sehr niedrig, bis weiter gegen Norden wiederum das Hochland Ostgaliläas steil aus der Jordansaue aufsteigt. Zwischen dem Abfall dieses Hochlandes in Norden und dem Abfall des Gilboa in Süden bildet sich ein offenes Thor, ein großer Einschnitt läuft hier von Osten gen Westen, vom Jordan bei Bethsean durch die Kisonebene bis zum Mittelmeer.[60]) Die

---

vertice templum, ad quod copiosi gradus ducunt. Der Berg ist, nach Ecthel, der Garizim.

57) Euseb. u. Hieron. (Onom. s. v. Gebal) suchen die Berge des Segens und Fluches bei Jericho. Vgl. 5 Mos. 11, 30. Vgl. das über die Landschaft Samaria Gesagte und Sichem.

58) Den Tempel zu Jerusalem aber wollte er „heißen des Jovis Olympii Kirche."

59) Zum Gebirge Ephraim gehörten außerdem der Berg Gaas bei Thimnath Heres (Jos. 24, 30. Richt. 2, 9.) und der Berg Zemaraim 2 Chron. 13, 4.

60) Vgl. Anm. 50. Das Onom. sagt: Gelboe, montes alienigenarum, in sexto lapide a Scythopoli, in quibus est vicus grandis, qui vocatur Gelbus. Sanutus (251): Im Süden vom kleinen Hermon liegen montes Gelboe, et extenduntur a Bethsan usque Jezrael, versus oriens per tres leucas. Richardson, 2, 424 rechnet mit Unrecht den Bergzug, welcher nördlich von Bethsean die Jordansaue im Abend begränzt, zum Gilboa; es ist dies der Abfall des galiläischen Hochlandes. Parthey ging vom Thabor nach dem Kastell Kafr-el-Kamah, und von

Eingeborenen nennen den Gilboa noch Dſchebel Dſchilbo.[61]). Auf ihm fiel Saul und ſeine Söhne im Kampfe gegen die Philiſter: 1 Sam. 28, 4 31, 1 — 8. 2 Sam. 1, 6. 21.[62]).

Zieht der Gilboa gen Nordoſten vom Gebirge Ephraim, ſo iſt dieſes[63]) gen Nordweſten durch einen Waldhügelzug mit dem Carmel, כַּרְמֶל, verbunden, der ins Mittelmeer abfällt. Die große von Gaza kommende aegyptiſche Straße, wendet ſich über jenen Hügelzug oſtwärts zur Ebene Jesreel, der Zug und der Carmel bilden die Waſſerſcheide zwiſchen dem Kiſon und den Küſtenflüßchen, welche ſüdlich vom Carmel in das Mittelmeer münden.

Der Carmel am Meere war die Südgränze des Stammes Aſſer (Joſ. 19, 26.), ſpäter gehörte er den Tyrern[64]). Auf ihm opferten Baalspfaffen vergeblich, aber Elias Opfer fraß das Feuer des Herrn (1 Kön. 18, 17 — 39). Dort ſahe Elias Knabe die kleine Wolke aus dem Meere aufgehen (V. 42 — 45.); auf dem Carmel kam die Sunamitin zu Eliſa (2 Kön. 4, 25.).

Scylax nennt ihn den heiligen Berg des Zeus. In einem Tempel auf dem Carmel, welcher vor andern Bergen heilig und Profanen unzugänglich ſey, habe ſich Pythagoras oft einſam aufgehalten, ſchreibt Jamblichus[65]). Aber Tacitus läugnet den Tempel: Est Judaeam inter Syriamque Carmelus. Ita vocant montem Deumque: nec simulacrum Deo aut templum situm tradidere majores; aram tantum et reverentiam. Da opferte Veſpaſian, und der Prieſter weiſſagte ihm, bevor er Kaiſer ward: datur tibi magna sedes, ingentes termini, multum hominum[66]). —

---

da 3 Stunden lang über ein ebenes Felsplateau. Wir ſahen erſt, ſagt er, „auf welcher großen Höhe wir uns befanden, als wir, an den öſtlichen Rand gelangt, auf einem ſehr ſteinigen Pfade zum Jordan hinabſtiegen, wo er eben aus dem See Tiberias hervorſtrömt.“ (Berghaus Memoir. 46). — Buckingham (1, 384) der ungefähr 1 Stunde unterhalb der Ausmündung des Jordan aus dem See Tiberias über den Fluß, und von da „nackte, ſteinige Berge“ hinauf, weiter nach dem Thabor ging, machte denſelben Weg, wie Parthey.

61) Richardſon l. c.

62) David in ſeiner Klage über Sauls und Jonathans Tod, verwünſcht die Berge Gilboa (2 Sam. 1, 21). Plurimi Sterilitatem horum montium imprecationi Davidis attribuunt. Cotov. 347.

63) Prokeſch S. 128.

64) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1.

65) Vita Pythagorae cap. 3. *Τοῖς πολλοῖς ἄβατον.*

66) Tac. hist. II, 78. Suetonius Vesp. V. erzählt: Apud Judaeam Carmeli Dei oraculum consulentem, ita confirmavere sortes, ut, quidquid cogitaret volveretque animo, quantumlibet magnum, id esse proventurum, pollicerentur.

Helena baute auf dem Carmel eine Kirche, die Tempelherren 1217 eine Warte, die Carmeliter, Baarfüßermönche, deren Namen vom Berge (ihr Schutzpatron ist Elias), im Jahre 1180 das Eliaskloster. Richter fand nur einen Carmelitermönch oben. Das alte Carmeliterkloster „bestand aus einer Capelle, einigen Zellen und Brunnen, sämmtlich in den Felsen gehauen, der hier von Feuersteinen in einer Mutter von weicher Kreide gebildet wird. Der Höhlen sind überaus viel im Carmel, vorzüglich an der Westseite, man sagt: mehr als tausend, und vor Alters sollen sie von Mönchen bewohnt gewesen seyn, welchen man jedoch deren Anlegung nicht zuschreiben darf. In einer Gegend, die Höhle der Ordensleute genannt, findet man an 400 neben einander. Fenster und Schlafstellen sind in den Felsen ausgehauen. Weiter unten liegt eine, die sich durch ihre Größe auszeichnet, etwa 20 Schritte lang und über 15 Schritte breit und hoch ist. In ihr soll Elias gewohnt haben" [67]). — Auf dieses Höhlenleben der Mönche bezieht sich Jacob. de Vitriaco [68]), wenn er sagt: Alii (viri sancti) ad exemplum Eliae prophetae in monte Carmelo vitam solitariam agebant in alvearibus modicarum cellularum, tanquam apes Domini, dulcedinem spiritualem mellificantes [69]). Ein späteres, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts erbautes Eliaskloster ward 1799 von den Franzosen (unter Napoleon) in ein Pestspital verwandelt und deshalb von den Türken später zerstört [70]). Monro fand im Jahre 1833 ein neu erbautes Eliaskloster, die dreifarbige französische Fahne wehte auf demselben, seine 2 Baarfüßer und ihr Superior gingen nicht baarfuß, enthielten sich auch nicht von Fleisch und Wein, waren aber sonst nüchterne, freisinnige Männer [70a]).

Der Carmel ist etwa 1500 Fuß hoch [71]). Seinen Namen,

---

67) Otto v. Richter S. 64 ꝛc. Auch Scholz (200) erwähnt eines Carmeliters, der in Haifa wohne. Plin. hist. nat. V, 17.: Promontorium Carmelum et in monte oppidum eodem nomine, quondam Ecbatana dictum. Vgl. Herodot. 3, 64.

68) Historia Hierosol. p. 1075. Vgl. Ritter 381.

69) Auf die Unzahl Höhlen, in welchen man sich leicht verbergen kann, scheint Amos 9, 3. anzuspielen: „Und wenn sie sich gleich verstecken oben auf dem Berge Carmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen." (Bochiene). Arvieux 2, 246 erwähnt auch eines in Felsen gehauenen Pferdestalles zu 12 Pferden und eines Speisesaals für 10 Personen nebst Tisch und Bänken, ebenfalls ausgehauen.

70) Scholz S. 153.

70a) Monro 1, 57. Die Mönche nennt Monro: liberal and enlightened men. 3 Franzosen und ein Italiäner „employés" des Pascha wohnten im Kloster. Vgl. Skinner 1, 89.

71) Buckingham I, 98.

welcher ein „Fruchtgefilde" bedeutet, hat er mit Recht, da er unten mit Lorbeer- und Oelbäumen, oben mit Fichten und Eichen bewachsen ist und voll der schönsten Blumen: Hyacinthen, Jonquillen, Tazetten, Anemonen [72]). Darum spricht die heil. Schrift (Jes. 35, 2.): die Wüste werde blühen, „denn der Schmuck Carmels und Sarons ist ihr gegeben." Von seinem Gipfel sieht man nördlich nahe am Fuße des Berges den Kison in die Bai von Akre münden, über diese hinweg Akre, weiterhin die Tyrische Leiter, das Vorgebirge, welches die Ebene von Akre begränzt; mittagwärts erblickt man an der Seeküste die Ruinen von Athlit und Tartura (Dor), landeinwärts gen Nordosten den Hermon auf etwa 10 Meilen Entfernung [73]). Wie eine Warte schaut der Carmel abendwärts in das Mittelmeer hinaus. Chateaubriand segelte von Cypern nach Joppen. Morgens weckten ihn verworrene Stimmen, man sah in weiter Ferne den Carmel, über welchem die Sonne aufging [74]).

b. Das Gebirge Juda.

Auch von diesem sagt Josephus: es sey reich an Getreide, Wein, Obst; neuere Reisende wollen es meist nicht rühmen [75]); zu ihm gehören die Berge Jerusalems: der Oelberg, Zion, Morija und die altberühmten Thäler des Kidron, das Thal Ben Hinnom und Rephaim [76]). Von Joppe am Mittelmeere reist man über Ramla ungefähr 7 Stunden durch das schöne Gefilde Saron, dann erhebt sich das wüste Kalkgebirge Juda, über welches ein höchst beschwerlicher Weg bergauf bergab in etwa 6 Stunden nach Jerusalem führt. Von hier setzt das Gebirge 5 Stunden ostwärts fort, da es wieder in die Jordansaue bei Jericho abfällt [77]). An diesem östlichen Abfall des Gebirgs ist der steile Berg Quarantania, der Sage nach:

---

72) Otto v. Richter (S. 65) und Maritt.

73) Buckingh. I, 97. — Der Carmel wird noch erwähnt: Jes. 33, 9. Jerem. 46, 18. 50, 19. Amos 1, 2. Ein zweiter Carmel im Gebirge Juda.

74) Chateaubriand S. 44.

75) Siehe: „Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit Palästinas."

76) Von diesen Bergen und Thälern das Nähere in der Beschreibung Jerusalems.

77) Von Jerusalem bis zur Ebene von Jericho giebt Maundrell 5 Stunden an. Buckingham 6. (I, 244 ff.). Den arabischen Wegelagerer Abughosch, welcher zwischen Ramla und Jerusalem die Reisenden und Pilgrime plünderte, hat Ibrahim Pascha verurtheilt, bei den Schanzarbeiten von Akre in Ketten Steine zu tragen.

Berg der Versuchung Christi. Seinen Namen hat er von dem 40tägigen Fasten des Herrn (Matth. 4, 2. 8.). „Der Berg, sagt Hasselquist [77a]), ist sehr spitzig und hoch; der Aufgang zu seinem Gipfel ist so gefährlich, als man es sich vorstellen kann." Zur Seite hat man einen tiefen Abgrund. Auf dem höchsten Gipfel sind Ueberbleibsel eines alten griechischen Klosters, ob des von der Kaiserin Helena erbauten? In den Seiten des Berges sind viele Höhlen und Löcher, in welchen Einsiedler wohnten [78]); an seinem Fuße entspringt eine Quelle, der Sage nach die von Elisa gesund gemachte (2 Kön. 2, 18—22).

Der Name: Gebirge Juda, kommt öfters in der heil. Schrift vor, z. B. Jos. 11, 21. 2 Chron. 27, 4. Zu ihm gehörte die Wüste Thekoa (2 Chron. 20, 20.), ferner die Wüsten Engeddi (1 Sam. 24, 2.), Maon (1 Sam. 23, 24. 25.), Siph (1 Sam. 23, 14. 15.), alle drei aus Davids Geschichte bekannt [79]); zu ihm der Frankenberg bei Thekoa, und der Carmel Nabals in der Nähe von Hebron (Jos. 15, 55; 1 Sam. 25) [80]). Der südliche Theil des Gebirges Juda hieß: das Gebirge der Amoriter (5 Mos. 1, 7. 19.); dies steigt empor über die südliche Wüste. Vom Horeb sollten die Kinder Israel ziehen, daß sie zum Gebirge der Amoriter kämen (5 Mos. 1, 7.), und nachdem sie durch die

---

77a) S. 149.

78) Maundrell (S. 101) fand noch Einsiedler in den Höhlen, aber auch Araber mit Schießgewehr, welche 200 Thaler für die Erlaubniß, den Berg zu ersteigen, verlangten. Hasselquist (S. 149. 150) sagt: ich stieg so hoch auf diesen Versuchungsberg hinauf, als es die Vorsichtigkeit erlaubte, allein ich wagte mich nicht auf die Spitze, wohin ich meinen Diener schickte. Arvieux (2, 164) schildert genau das Gefährliche des Ersteigens. Der Einsiedler des Quarantania gedenkt Vitriacus (1075): Alii exemplo Domini specialiter ducti, desertum illud desiderabile, in quo Dominus noster jejunavit, quod Quarantena appellatur, ut vitam ducerent eremiticam, praeeligentes, in modicis cellulis Domino devotissime militabant. Vgl. besonders: Doubdan 311.

79) In der Gegend von Hebron passirte Seetzen den Carmel, einen beträchtlichen Kalkberg welchen er für den Carmel Nabals hält (Monatl. Corr. 1808. Febr.). Vgl. auch Carmel und Thekoa. Dieser Carmel ward sonst mit dem Carmel am Meere verwechselt. Aber Will. Tyr. (993) sagt schon: Est autem hic Carmelus non ille mons qui in maritimis situs est, sed viculus quidam ubi olim stulti Nabal domicilium legitur fuisse.

80) Unter Wüste sind in den citirten u. a. Stellen nicht völlig uncultivirbare, sondern uncultivirte Gegenden gemeint, kein Ackerland. Die „Wüste im Lande, da man nichts säet", heißt es Jer. 2, 2., welche aber gut zur Weide ist (Luc. 15, 4.). Waren doch in der Wüste Juda 6 Städte und ihre Dörfer. Jos. 15, 61. 62. Vgl. Jes. 42, 11.

ganze Wüste gezogen, die groß und grausam ist auf der Straße zum Gebirge der Amoriter (V. 19. 20.) bis Kades Barnea, sprach Moses: ihr seyd nun an das Gebirge der Amoriter gekommen. Als die Israeliten von hier nach des Herrn Befehl zum Schilfmeere umkehren sollen, zogen sie doch „hinauf auf das Gebirge," und die Amoriter auf dem Gebirge schlugen sie (V. 43. 44.) [81]). Dies Ansteigen bestätigt Seetzen, da er von Hebron zum Berge Madara, der im Südsüdwesten vom todten Meere liegt, reiste und „auf einem Felsensteige in ein fürchterlich wildes, tiefes und unfruchtbares Thal hinabstieg [82])." Eben so erzählt Legh, daß er und seine Gefährten von Hebron nach dem Südende des todten Meeres gereist seyen, von dem hohen Westufer des Meeres die große Ebene am Südende des Meeres unter sich gesehen und 2 Stunden lang in diese Ebene hinabgestiegen seyen, so steil, daß sie die Pferde hätten führen müssen [83]). Seetzen reiste von Hebron zum Sinai. Ungefähr in der Breite von Gaza betrat er die Wüste, „die ödeste und unfruchtbarste fürchterlichste Wildniß der Welt," bis zum Sinai traf er kein einziges Dorf. Diese unbewohnte Wüste bildet also eine unüberschreitbare natürliche mittägliche Gränze Palästinas [84]).

Kreide und kreideartiger Kalkstein mit Feuerstein herrschen vom weißen Vorgebirge (Raß el Abiad) südlich Tyrus, bis zum Südostende des todten Meeres. Kreide mit Feuerstein und Fischversteinerungen am Carmel [85]), weißer, horizontal geschichteter Kalkstein mit Feuersteinen „gerade wie der vom Carmel" zwischen Ramla und Jerusalem, „weiße Klippen als Kreide" bei Jerusalem, dessen Ostmauern auf hoher Kreidewand ruhen, Kreide bei Bethlehem, Kreide mit Feuersteinen am Südostende des todten Meeres; Kreide zwischen Bir und Sichem; Kreide bei Nazareth; Kalkstein

---

81) Vgl. 4 Mos. 14, 40—45., wo erzählt wird, daß Amalekiter und Kananiter die Israeliten vom Gebirge abtrieben. Vgl. 1 Mos. 14, 7.

82) Monatl. Corr. 1808. Bd. 17. S. 134.

83) Legh S 203 ff.

84) Das Gebirge Juda auf der Westseite des todten Meeres scheint, je weiter nach Süden, um so schmaler, die Meeresebene nach Gaza zu dagegen immer breiter zu werden. Von Hebron gen Westen hat man 5 Stunden bis dahin, wo sich die jüdischen Gebirge endigen (Volney 2, 243), gen Osten mag man etwa 2 Stunden Gebirge von Hebron bis zum todten Meere haben, im Ganzen ist also das Gebirge dort nur 7 Stunden breit. Warum die Israeliten unter Moses gegen das Gebirge der Amoriter zogen, nicht westlicher durch die Niederung der Philister, sagt 2 Mos. 13, 17. 18.

85) le Brun 309 giebt unklare Abbildungen dieser Fischversteinerungen.

nahe bei Saffury, am Merom, am samaritischen Ufer des Jordan u. s. w. [86]). — In der Kreide und dem Kalkstein finden sich unzählige künstliche Höhlen, z. B. bei Medschdel am See Tiberias, bei Nazareth, am Carmel und südlich vom Carmel nach Cäsarea zu, am Ebal, um Jerusalem, wenigstens hundert sind allein auf dessen Nordseite [87]). In solche Höhlen flüchteten die Israeliten vor den Midianitern (Richt. 6, 2.), ebenso vor den Philistern (1 Sam. 13, 6.). In die Höhle von Makeda versteckten sich 5 Könige (Jos. 10, 6.); 600 Benjaminiter 4 Monate „im Fels Rimmon" (Richt. 20, 6); David in der Höhle Adullam (1 Sam. 22, 1. 2.). In einer Höhle zeigt man zu Nazareth den Ort der Verkündigung, zu Bethlehem den Ort der Geburt Christi. Dahin gehören die vielen Felsengräber, als: Abrahams Erbbegräbniß bei Hebron (1 Mos. 23, 17. 49, 30.), Christi „gehauen Grab" (Matth. 27, 60. Marc. 15, 46. Luc. 23, 53.), dahin die unzähligen Felsengräber auf der Südostseite und Nordseite Jerusalems und Felsengräber am See Genezareth.

Die nackten Kreidehöhen und die weiten kahlen mit schwarzen Feuersteinen bedeckten Ebenen des wüsten Arabiens bilden die südliche Fortsetzung der Kreideformation Westpalästinas; ebenso finden wir Kreide und Kalkstein wieder im ostjordanischen Palästina, vornehmlich zwischen dem Mandhur und Arnon und weiter südwärts durch das alte Moabitis bis an das Edomitergebirge.

Im östlichen Galiläa (am See Genezareth und einigen andern Punkten) trifft man auf einzelne Basaltpartieen, Ausläufer der großen Basaltformation des alten Basan.

D. Palästinas Ebenen am Mittelmeere.

Das schöne blaue mittelländische Meer bespült im Abend die Küste Palästinas, längs welcher sich, von der tyrischen Leiter südlich Tyrus, bis zur ägyptischen Gränze im Mittag von Gaza, eine lange, fruchtbare Ebene hinabzieht, die ostwärts von den Bergen Galiläas, Samarias und Judäas begränzt wird. Der Carmel theilt sie in die nördliche Ebene von Akre und die südlichen Ebenen von Saron und Sephela. Meerbusen fehlen an der gradlinigen Küste, mit Ausnahme des von Akre; die kleinen, unbeschiffbaren Flüsse, welche in kurzem Laufe von jenen östlichen

86) Buckingham 1, 38. 71. 129. Legh 208. v. Richter 54. 685. Burckhardt 598 ꝛc. Arvieux 2, 87. Chateaubriand 104. Cotovic. 287.
87) Burckhardt 559. Buckingham 1, 91. 101. 113. 168. 448. v. Richter 65.

Bergen zum Meere fließen, bilden keine. — Ebbe und Fluth ist an der palästinischen Küste gering [88]).

Das Mittelmeer wird in der heil. Schrift öfters das Meer schlechthin genannt, auch „das große Meer" (4 Mos. 34, 6. 7; Jos. 1, 4; Ezech. 47, 20 ꝛc.), und „das große Meer gegen der Sonnen Untergang" (Jos. 23, 4.), ferner: das hinterste oder äußerste Meer (5 Mos. 11, 24; Joel 2, 20; Sacharja 14, 6.), auch das Philistermeer (2 Mos. 23, 31.) [89]). Auf dem Mittelmeer wurden die Cedern des Libanon nach Joppe geflößt (2 Chron. 2, 16.); Jonas und Paulus befuhren es.

Verfolgen wir nun die Küstenebene Palästinas von Norden gen Süden. Reist man von Tyrus mittagwärts, so führt der Weg auf einer von Alexander dem Großen angelegten Felsenstraße am Meere über das weiße Vorgebirge (Raß el Abiad), weiter zu der Tyrischen Leiter, einem rauhen, steilen Promontorium [90]), auf dessen Höhe man auf die Ebene von Akre, der altberühmten Stadt, hinabsieht.

a. Die Ebene von Akre. Belus. Kison.

Diese Ebene zieht sich nun 6 Stunden weit, von der Tyrischen Leiter über Akre bis zum Fuß des Carmel. Reist man von Akre nach Nazareth, so braucht man 2 Stunden, bis man queer über dieselbe zu Waldhügeln kommt, über welche man allmählig zum Tafellande Westgaliläas ansteigt. Die Ebene ist fruchtbar, bewässert, aber wüst und unangebaut [91]). Der kleine Belus (vielleicht der Sihor-Libnath d. i. Glasfluß, der Grenzfluß Assers Jos. 19, 26.) fließt durch dieselbe und mündet nahe Akre in die Bai. Er ist berühmt, weil an seinem Ufer das Glas erfunden wurde; noch im Mittelalter führte man seinen Sand nach Genua und Venedig zur Glasfabrication [92]).

---

88) Darauf bezieht man Jerem. 5, 22. Nach Monconnys 1, 298. ist bei Jaffa keine Ebbe und Fluth.

89) Strabo nennt das Meer von Aegypten bis zum Meerbusen von Issus: das ägyptische Meer.

90) Maundrell (69) sagt: es sey ein Stück vom Berge Saron; Buckingham (1, 42) nennt es Vorgebirge von Nakhora; Scholz: Ras el Meschersi (S. 154).

91) Maundrell 69. Nach Clarke verrathen viele Disteln, welche hier wachsen, die Fruchtbarkeit.

92) Tac. hist. 5. 7. Et Belus amnis Judaico mari illabitur: circa cujus os collectae arenae, admixto nitro, in vitrum excoquuntur. Plin. hist. nat. XXXVI. cap. 65. u. V. cap. 17. Nach Plinius kommt der Belus aus einem Teich Cendevia am Fuße des Carmel und fließt 5

Am Fuße des Carmel mündet der Kison, קִישׁוֹן (Mukattua), welcher, am Thabor entsprungen, durch die Ebene Jesreel fließt und diese oberhalb seiner Mündung durch ein enges Thal mit der Ebene von Akre verbindet [93]). An seinen Ufern liegen hier schöne Gärten, sein Wasser ist hell und grün. Der Kison „wälzte" die Leichen von Sisseras Heere (Richt. 4, 7. 13. 5, 21. Ps. 83, 10.); zum Kison führte Elias die Propheten Baals und schlachtete sie (1 Kön. 19, 40).

b. Die Ebene vom Carmel bis Gaza. Saron. Sephela.

Der vom Gebirge Samarias nordwestwärts auslaufende Zug des Carmel scheidet die Ebene von Akre im Norden von der an 40 Stunden langen, 5 bis 8 Stunden breiten Küstenebene, welche ununterbrochen in Süden des Carmel von Dor nach Gaza hinabzieht und die östlichen Berge Samarias und Judäas begränzt.

Vom Carmel über Cäsarea bis Jaffa hat diese Ebene abwechselnd Sanddünen, niedrige Felsplatten, aber auch sehr schöne fruchtbare Parthien, „die wenigstens eben so fruchtbar sind als die Ebene von Akre und Zabulon [94])." Südlich von Cäsarea verließ der Engländer Monro die Küste, und ging landeinwärts über die reichen Weiden Sarons, auf denen weißer Klee, Zwergtulpen und rothe Cistusröslein blühten, und Störche, welche der Araber verehrt, herumspazierten [94a]). Besonders schön ist die Gegend Jaffas und von da nach Ramla zu. Hier ist die altberühmte Ebene Saron, שָׁרוֹן. Hieronymus sagt: Saron omnis circa Joppen Lyddamque appellatur regio, in qua latissimi campi fertilesque redduntur. — Omnis regio circa Lyddam, Joppen et Jamniam apta est pascendis gregibus [95]). Letzteres bestätigt 1 Chron. 28, 29. Das

---

m. p. vom Ursprung bei Ptolemais (Akre) ins Meer. Sein Wasser war heilig, aber ungesund, schlammig; sein reiner Sand aus dem Meere dünenartig hineingespült. Am Belus fand Herkules die Pflanze Colocasia, welche seine Wunden heilte. Vgl. Clarke 399.

93) Maundrell 74. Buckingham 1, 92. Otto v. Richter 64. S. Jesreel. Arvieux (2, 241) sagt: am östlichen Carmel zeige man den Ort, wo Elias die Baalspfaffen geschlachtet, man nenne ihn auf arabisch: Mocataa, d. i. Metzelung; nenne auch den ganzen Carmel: Ras el Mocataa: Vorgebirge der Metzelung. — Daher denn der Name Mukattua für den untern Kison. Nahe der Mündung ist der Fluß tief u. c. 30 Yards breit (Monro 1, 56.).

94) Buckingham, 1, 111.

94a) Monro 1, 75.

95) Hieronymus zu Jes. 33 u. 65. Im Onomasticon sagt er: a Cae-

Hohelied (2, 1.) gedenkt der Roſe (Blume, Luther.) von Saron, Jeſ. 35, 2. des Schmucks Sarons und Carmels. Dieſen Schmuck rühmt Chateaubriand [96]) und erzählt: „Wir ſchritten, von Joppen nach Ramla reiſend, in die Ebene von Saron vor, deren Schönheit die Schrift rühmt. Als der Pater Neret im Monat April 1713 hindurch ging, war ſie mit Tulpen bedeckt. Die Blumen, welche im Frühlinge dieſe berühmte Flur bedecken, ſind weiße und rothe Roſen, Narziſſen, Anemonen, weiße und gelbe Lilien, Levkojen und eine Art wohlriechendes Immergrün.“

Mittagwärts von Joppen, Ramla und Jamnia ſchließt ſich an Saron die Meeresniederung der Philiſter an; auf ihr liegen die 5 Hauptſtädte der Philiſter: Gad, Asdod, Askalon, Ekron und Gaza. Dieſe Ebene heißt Sephela, שְׁפֵלָה [97]). Reiſende ſchildern ſie, wie Saron, als ſehr fruchtbar, wenn auch als zum Theil unangebaut; bis el Ariſch iſt Acker- und Weideland [98]). Südlich von Gaza und weſtlich (bei el Ariſch) gränzt ſie an die entſetzliche weite arabiſche Wüſte.

Nur unbedeutende Waſſer, meiſt Winterbäche, die im Sommer austrocknen, fließen durch die Küſtenebene Paläſtinas. Am nördlichſten der Koradſche (wahrſcheinlich der Chorſeus des Ptolemäus) [98a]), und der Zerka; beide münden zwiſchen Dor und Cäſarea. Der Zerka gilt für den Krokodilenfluß des Plinius, und ſoll gegenwärtig noch Krokodile enthalten [98b]). Südlicher folgt der Bach Kanah, נַחַל קָנָה, d. i. der Rohrbach, welcher die Grenze zwiſchen Ephraim und Weſtmanaſſe bildete (Joſ. 16, 8. 17, 9. 10.) [98c]); dann der Nahar Ugeh (Berghaus), oder viel-

---

sarea Palaestinae usque ad oppidum Joppe omnis terra, quae cernitur, dicitur Saronas. Nach Monro (1, 68) endet der Carmel ſüdlich von Dor (Tanturah), da beginnt Saron.

96) Seite 54.

97) Sephela, sicut scribit Jesaias, pro quo Aquila campestrem, Symmachus vallem interpretatur. Usque hodie omnis regio juxta Eleutheropolim campestris et plana, quae vergit ad aquilonem et occidentem, Sephela dicitur. Hieron. Onom. — Eleutheropolis lag 24 m. p. von Askalon, 20 m. p. von Jeruſalem. In der Lutheriſchen Bibelüberſetzung kommt der Name Sephela nur 1 Makk. 12, 38. vor.

98) Scholz 123.

98a) Ptolem. 5, 15. 16. Pococke 2, 84.

98b) Pococke l. c. ſagt: es ſeyen Krokodile aus dieſem Fluß nach Akre gebracht worden. Ob dies der (fluvius) Crocodilon des Plinius, neben dem oppidum Crocodilon (H. Nat. 5, 17, 5), welcher Stadt auch Strabo (16, 758) erwähnt. Weiter ſüdlich (in Oſten von Apollonia auf Berghaus' Karte) iſt der Krokodilenſee, welchen Arvieux (2, 18) u. Monro (1, 81) beſuchten.

98c) Der Rec. (Münchn. Gel. Anz. 1836, S. 888.) ſtellt den Ka-

mahr Nahr el Audscha, d. i. der gekrümmte Fluß, welcher von Ramla her in großen Schlangenwindungen nordwestwärts fließt, die Straße von Aegypten nach Damaskus schneidet, zuletzt nördlich von Joppe mündet [98d]). Südlich von Joppe mündet der kleine Bach Rubin, welcher nur 1½ Stunden lang ist und Jabne vorüber fließt [98e]); noch weiter gegen Mittag der Askalan bei Askalon. Nach Berghaus' Karte nimmt letzterer das Wasser des Terebinthenthales und den Sorek oder Eskol auf. Aus dem Terebinthenbache nahm David 5 Schleudersteine (1 Sam. 17, 19. 40.), die Reisenden, welche von Joppe nach Jerusalem gehen, kommen über den Bach, wer aber hat ihn bis Askalon verfolgt? Am Sorek, d. i. dem Traubenbache, wohnte Simsons Delila (Richter 16, 4); Hieronymus erwähnt eines Ortes Capharsorech, der neben dem, aus Simsons Geschichte bekannten, Zarea lag, bei Zarea wäre also der Bach zu suchen [98f]). Das Thal Eskol, d. i. ebenfalls Traubenthal, so genannt, weil die israelitischen Kundschafter in demselben die bekannte große Traube schnitten (4 Mos. 13, 23—25), lag, nach Moses, in der Nähe von Hebron, dorthin verlegt es auch Hieronymus [98g]); Neuere nannten aber einen Bach unweit Bethlehem Eskol und zugleich Sorek, dessen Wasser ist es, welches, mit dem Terebinthenbache vereinigt, nach Berghaus' Karte, bei Askalon ins Meer fließt [98h]).

---

nah mit dem in der vita Saladini (p. 191) erwähnten „Rohrfluß" zwischen Cäsarea und Arsuf zusammen. Ist es der Hileh oder der Hadbar auf Berghaus' Karte? Wahrscheinlich der erstere.

98d) Reland (S. 288) charakterisirte den Audscha nach mündlichen Mittheilungen, und hielt ihn für den in den Gestis Dei per Francos erwähnten Fluvius Ramae. Der Rec. in den Münch. Anz. (1836, S. 888.) bestätigte dies durch ein Citat aus Abulf. Tab. Syr. (Addenda ad pag. 154), wo es heißt: Nahr Abi Fothrus fluvius est Palaestinae vicinus ar Ramlae... Legimus fluvium al Aaugia (curvus) vocari fluvium Abi Fothrus. Er entspringe unterm Berge al Chalili (Abrahams), münde südlich vom Walde Orsuf, von seiner Quelle bis zur Mündung sei es eine Tagereise. Der Name Nahr Abi Fothrus, d. i. Fluß des Petrus, dürfte, nach dem Rec., vom Apostel Petrus stammen, welcher in der Nähe des Flusses, zu Lydda und Joppen, wirkte (Ap. Gesch. 9, 32. 36.). Vgl. auch Scholz 149.

98e) Berghaus' Karte. Volney 2, 251. Scholz 147.

98f) Nicht der Sorek, sondern ein ungenanntes Wasser fließt von Zorah (Zarea), nach Berghaus' Karte, in den Rubin.

98g) Epitaph Paulae 700. Paula geht von Bethlehem nach Bethsur. A Bethsur venit Escol. Nec post longum spatium intravit Sarae cellulas, videns vestigia quercus Abraham. Atque inde ascendit Hebron. Uebereinstimmend Brocard (S. 463.).

98h) Die Verwirrung ist nur durch eine genaue Aufnahme des Lan-

Südlicher als der Askalan fließt der Beſor, über welchen David von dem, an der Südgrenze Juda gelegenen Zicklag aus, ging und die Amalekiter ſchlug (1 Sam. 30, 9. 10. 21). Nach Sanutus entſpringt er am Carmel (unweit Hebron) und mündet bei Gaza [98 1]).

Am ſüdlichſten mündet der Bach Aegyptens, נַחַל מִצְרַיִם, Gränzfluß Paläſtinas (4 Moſ. 34, 5; Joſ. 15, 4.). Bei Einweihung des Tempels feiert Salomo ein Feſt und „ganz Iſrael mit ihm, von Hemath bis an den Bach Aegyptens" (1 Kön. 8, 65; 2 Chron. 7, 8.); das Gebiet Gazas, der ſüdlichſten Küſtenſtadt Judas, reichte „bis an den Bach Aegyptens" (Joſ. 15, 47.). Wahrſcheinlich mündet derſelbe bei el Ariſch, ſonſt Rhinokolura oder Rhinokorura, denn die Septuag. überſetzen Jeſ. 27, 12. „bis an den Bach Aegyptens," ἕως Ῥινοκορούρων [99]).

---

des zu löſen. Sanutus ſagt 252: Ex loco medio inter domum Zachariae et Emaus per vallem Raphaym transit fluvius juxta Ramatha, et prope Jopen intrat mare (dies der Audſcha?). Postea de prope Bethsuram descendit aqua, primo fluens versus occidens, deinde prope meridiem, et tunc ei jungitur fons invocantis de maxilla, veniens a parte aquilonis (ſiehe Eleutheropolis), et ibi prope fuit baptismus Eunuchi, et descendit ultra Staol (Eſthaol), prope Ascalonam, versus occidens in mare. Dies der Askalan, ſeinem obern Laufe nach wol der Eskol (ſ. die vorige Anmerk.), und da Eſthaol neben Zarea lag, auch der Sorek.

98 1) Sanutus (252): Ultimo de monte Carmelo descendit torrens Bosoch, ultra Bersabeae, et rediens versus Gazam intrat mare. So giebt Grimm den Beſor an, nennt ihn auch den Gazafluß. Ein trockues Flußbett bei Gaza erwähnen Fiſk (255) u. Richardſon (2, 197.), welcher es 30 Yards breit angiebt.

99) Uebereinſtimmend ſagt Hieronymus (ep. 129 ad Dardanum S. 972. Ed. Vallars. Tom. I.): torrens Aegypti qui juxta Rhinocoruram mari magno influit. — Joſ. 13, 3. überſetzt de Wette: es ſeyen durch Joſua noch einzunehmen „alle Gegenden der Philiſter und ganz Geſſuri vom Nil (Sihor) an, welcher vor Aegypten fließet." — Allein nicht der Nil, ſondern der Bach Aegyptens wird ſchon 4 Moſ. 34, 5. als Grenze des zu erobernden Canaans angegeben, ſo wie er Joſ. 15, 4. 47. als Südgrenze des ſüdlichſten Stammes, nämlich Judas und des Gebiets Gazas, der ſüdweſtlichſten Stadt dieſes Stammes, genannt wird. Fließt doch der Nil auch mitten durch, nicht vor Aegypten, d. i. in Oſten Aegyptens; ſo fließt aber wirklich der Bach von Rhinocolura. Die LXX überſetzen Joſ. 13, 3.: ἀπὸ τῆς ἀοικήτου τῆς κατὰ πρόσωπον Αἰγύπτου: von der Wüſte, die im Oſten Aegyptens. Dieſe Wüſte beginnt aber für den Bewohner Paläſtinas nicht am Nile, ſondern eben bei Rhinocolura. — Als David die Bundeslade von Kiriath-Jearim abholte, verſammelte er (1 Chron. 14, 5. nach de Wette) „ganz Iſrael vom Nil Aegyptens bis nach Hemath hin." Hier fällt es ſchon auf, daß es in den beiden oben angeführten Stellen (1 Kön. 8, 65; 2 Chron. 7, 8.) heißt:

III. Das Ghor [100]) vom Ursprung des Jordan bis ans Südende des todten Meeres.

Dies bildet die Gränze zwischen Ost- und West-Palästina.

Der Jordan, hebräisch יַרְדֵּן (Jarden), i. e. descendit, labitur. Die Araber nennen ihn Orden bis zum galiläischen Meere, unterhalb diesem Scheria, auch Scheria el Kebir [101]).

Salomo habe ganz Israel versammelt, von Hemath bis an den Bach Aegyptens. Dieselbe Redweise findet sich Amos 6, 14: ein Volk soll Israel „drängen von Hemath bis an den Bach der Wüste;" eine Redweise, welche wie die, „von Dan bis Berseba," so viel heißt, als von der Nord- bis zur Südgrenze Canaans. Daß 1 Chron. 14, 5. ebenso zu verstehen sei, beweist auch die LXX, welche übersetzt: τὸν πάντα Ἰσραὴλ ἀπὸ ὁρίων Αἰγύπτου καὶ ἕως εἰσόδου Ἡμάθ, ganz Israel von der Grenze Aegyptens bis zum Paß Hemath. Der Bach Aegyptens, nicht der Nil, war aber die Grenze zwischen Canaan und Aegypten. Davids Herrschaft, Israels Wohnen, reichte nicht westwärts über Rhinocolura hinaus (vgl. 1 Kön. 4, 24.), gewiß nicht bis zum Nil, so konnte der König auch nicht Israeliten vom Nil herbei rufen. — Daß unter dem Namen Sihor keineswegs allein der Nil verstanden wurde, ergiebt sich schon daraus, weil Jos. 19, 26. ein Grenzfluß Assers denselben Namen führt. Hieß der Nil Sihor „niger quia nigrum lutum devehit," warum sollten nicht andere Flüsse aus demselben Grunde denselben Namen führen? Haben wir nicht in Deutschland mehrere Bäche, welche Schwarze, Schwarzach? ꝛc. heißen? — Aus den angegebenen Gründen halte ich nun den in den Stellen Jos. 13, 3. u. 1 Chron. 14, 5. genannten Sihor nicht für den Nil, sondern für den Bach Aegyptens. In beiden Stellen wird, wohl zu merken, der Sihor nicht Nahar genannt, was uns nöthigen würde, in ihm keinen Winterbach, sondern einen Strom zu sehen. Wenn aber Clericus dagegen, nicht nur in jenen beiden Stellen, sondern in allen oben citirten unter dem Bach (Nachal) Aegyptens den Nil verstehen will, indem er zu Num. 34, 5. folgende Erklärung giebt, welche er auf die besagten Stellen anwendet: Ad torrentem Aegypti, *nahhala* mitsrajim, *hoc est Nilum*; so bemerkt dagegen mein Rec. in den Münchn. Anz.: „nie könnte der Nil Nachal genannt werden." Sogar in der Stelle Jos. 15, 47, wo es heißt: „Gaza mit ihren Töchtern und Dörfern bis an den Bach Aegyptens," versteht Clericus unter diesem Bach den mächtigen Nilstrom, bis zu diesem würde, seiner Erklärung zufolge, das Stadtgebiet Gazas die 8 Tagereisen lange Wüste hindurch, gereicht haben.

100) Ghor heißt im Arabischen: ein tiefes Thal zwischen zwei Bergreihen. Der Begriff des Ghor bei Abulfeda (Ibn Haukel citirt in der Tab. Syr. 9. u. Ritter 2, 307) als Einsenkung des Jordan vom Genezareth bis über das Südende des todten Meeres hinaus zum ailanitischen Meerbusen stimmt fast mit des Hieronymus Begriff vom Aulon. Aulon (sagt Hieron. im Onom.) appellatur vallis grandis atque campestris in immensam longitudinem se extendens, quae circumdatur ex utraque parte montibus sibi invicem succedentibus et cohaerentibus, qui incipientes a Libano usque ad desertum Pharam perveniunt. Suntque in ipso Aulone, id

Drei Quellflüſſe bilden den Jordan:

a) Der Banias, welcher nahe Banjas (Cäſarea Philippi) vor einer Felſengrotte entſpringt, auf welcher Inſchriften dem Pan und den Nymphen der Quelle zu Ehren. Zwei Stunden öſtlich von der Quelle liegt der runde, klare See Birket el Ram, welcher 120 Schritte im Umfange hat und durch zwei immer fließende Quellen verſorgt wird. Dieſer See iſt höchſt wahrſcheinlich identiſch mit dem runden See Phiala, von welchem Joſephus erzählt: er ſtehe mit der Jordanquelle in unterirdiſcher Verbindung, da Spreu, welche der Tetrarch Philippus in den Phiala werfen ließ, in der Banjasquelle wieder zum Vorſchein kam [102]). Der Phiala gilt auch bei Hieronymus für die wahre Jordanquelle.

b) Der Dan entſpringt 5/4 Stunden nordöſtlich von Banjas und vereinigt ſich nach kurzem Lauf mit dem Banias [103]).

c) Der Hasbeny, welcher bei Hasbeia entſpringt und von den drei Quellflüſſen des Jordan das meiſte Waſſer hat.

Dieſe drei verbunden fließen als Jordan in den

See Merom, מֵי מְרוֹם,

d. i. hohes, oberſtes Waſſer (Joſ. 11, 5—7.), auch: See Sa-

---

est in valle campestri, urbes nobiles Scythopolis, Tiberias, — sed et Jericho, mare mortuum et regiones in circuitu, per quas medius Jordanis fluit, oriens de fontibus Paneadis, et in mare mortuum interiens. — Burckhardt S. 393: „Das Thal des Jordan oder el Ghor, von welchem man ſagen kann, daß es bei dem nördlichen Ende des Sees Tiberias anfängt.“ Daß ſich das Ghor vom Südende des todten Meeres weiter zum ailanitiſchen Meerbuſen ziehe, erwähnt auch Sanutus (252): Putant nonnulli quod (mare mortuum) mari rubro continuetur.

101) Burckhardt S. 96. Auch: Scheriat (B. 430).

102) Joseph. bell. Jud. 3, 10, 7. B. 1, 21, 3. ſagt er: daß der Ort Panium geheißen, und Herodes hier dem Auguſtus einen Tempel gebaut habe. Den Phiala ſetzt Joſephus 120 Stadien von Cäſarea. Berghaus verzeichnete, nach Seetzen und Burckhardt, den Birket el Ram nur ungefähr 80 Stadien von Banias. Die Angabe des Joſephus, daß der Phiala rechts am Wege, welcher von Cäſarea nach Trachonitis führt, liege, paßt auf die Lage des Birket el Ram. Auch zur Zeit der Kreuzzüge wird die Quelle „Fiale“ erwähnt, z. B. bei Sanutus 246. Seetzen in der monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S 343. Burckhardt 89.

103) Dieſer kleine Dan gilt den Eingeborenen für die Jordanquelle. Vgl. Geſenius zu Burckhardt S. 494. Die Etymologie des Namens Jordan von den Namen zweier Quellen, Jor und Dan, die zuſammenfließend den Jordan bildeten, erklärt Geſenius für abgeſchmackt. Dieſe Etymologie bei Vitriacus (1075) und andern.

mochonitis [104]) und el Hule [105]). Er ist 2½ Stunde lang, eine Stunde breit, schlammig, fischreich, im Sommer meist ausgetrocknet [106]), voll Pfeilschilf, in dem sich Eber und Schlangen aufhalten. Nur sein Ostufer ist bewohnt. An diesem See schlug Josua den König Jabin von Hazor und andere Könige der Kananiter (Jos. 11, 1. 5. 6. 7.).

Eine halbe Stunde unterhalb des Jordanausflusses aus dem Merom ist die Jakobsbrücke [107]) über den hier 35 Schritt breiten, zwischen Bergen eingeschlossenen, sehr schnell strömenden Fluß. 2½ Stunde vom Merom fließt der Jordan schmal und seicht (nahe Tallanihje, „vermuthlich das alte Julias") [108]) in das

Galiläische Meer

(Matth. 4, 18. 15, 29. Marc. 1, 16. 7, 31.), auch: See Genezareth (Luc. 5, 1.), See Tiberias (Joh. 6, 1. 21, 1.) und See Cinnereth, כִּנֶּרֶת, כִּנָּרוֹת, כִּנְרוֹת (4 Mos. 34, 11. 5 Mos. 3, 17. Jos. 12, 3.), nach der Stadt Cinnereth im Stamm Naphthali, genannt (Jos. 19, 35.). Der See ist zwei Meilen lang, ¾ Meilen breit [109]) und von schönen Bergen umgeben. Das Klima am See ist tropisch, so daß die Melonen bei Tiberias um einen Monat früher reifen als bei Akre und Damaskus [110]); es gedeihen Palmen, Feigen, Weinstöcke und Oelbäume am See [111]). Sein Wasser ist klar, süß, trinkbar und tief.

---

104) Joseph. Bell. Jud. 3, 10, 7.

105) Burckhardt S. 87. Die Araber nennen den Merom auch See von Banias. Abulf. Tab. Syr. 155.

106) Quaresm. 2, 872. Cotovic. 361.

107) Dschiss Beni Jakub: Brücke der Söhne Jakobs, nach einer Sage, daß Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien mit seinen Söhnen über diese Brücke gegangen. Dagegen streitet 1 Mos. 32, 22. und 33, 17. 18., wonach Jakob aus Mesopotamien über den Jabok geht, dann im Jordanthale aufwärts nach Suchoth und von hier über den Jordan. Suchoth liegt aber noch südlich von Bethsean.

108) Seetzen monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 345 und 346. Vgl. Bethsaida. Anm. Nach Cotovicus hat (o. hatte?) die Jakobsbrücke drei Bogen, ist 60 Schritte lang, liegt m. p. vom Merom 8 m. p. vom See Genezareth. Am Westufer des Jordan findet man neben der Brücke Ruinen eines von Balduin IV. angelegten Kastells.

109) 100 Stadien Länge, 40 Breite giebt Josephus dem See. Bell. Jud. 3, 10, 7.

110) Burckhardt 564.

111) Joseph. l. c. §. 8. Reben und Feigen habe man am See 10 Monate im Jahre, sagt Josephus. Seetzen nennt Dattelpalmen, Citronen, Pomeranzen und Indigo als Gewächse der Seegegend von Tiberias. Monatl. Corr. 18, 349.

Der nördliche Theil des Sees ist voll von Fischen, am südlichen Ende fand Burckhardt keinen einzigen [112]).

Josephus und viele Reisende preisen die Schönheit des Sees, man verglich ihn mit dem Locarner und Wener [113]). In ganz Palästina giebt es keine Gegend, deren Reize mit denen dieser Gegend zu vergleichen wären, sagt Seetzen; auf allen Seiten, den Ein- und Ausfluß des Jordan ausgenommen, von Bergen umgeben, ist das Wasser gegen Winde geschützt, ruhig, und da kein einziges Fahrzeug auf dem ganzen See, so herrscht die tiefste Stille [114]).

Im Alten Testament wird er nur an den wenigen citirten Stellen im 4ten und 5ten Buch Mosis und im Buche Josua bei Bestimmung der Landes- und Stammgränzen genannt, desto öfter im Neuen Testament. An ihm lagen Kapernaum, Bethsaida, Chorazim, Magdala, die einst blühten, jetzt kaum noch in Ruinen erkennbar sind (Matth. 11, 21—23. Luc. 10, 13.); auch Tiberias (Joh. 6, 1 ꝛc.) ist verfallen. An diesem Meere wohnten als Fischer Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes (Matth. 4, 18. 21.); auf ihm waren die wunderbaren Fischzüge (Luc. 5, 4—8. Joh. 21, 6. 11), auf ihm stillte Christus den Sturm (Matth. 8, 23—27 ꝛc.), wandelte er (Marc. 6, 48 ꝛc.) und predigte er (Matth. 13, 2 ꝛc.).

Und auf demselben See war unter Vespasian eine Schlacht zwischen Römern und Juden [115]), und aus demselben See soll sich nach dem Talmud der Messias einst erheben [116]).

Bei Szammagh verläßt der Jordan wieder das galiläische Meer; von da bis zum todten Meer ist das 13 Meilen lange

Jordan-Gefilde, בִּקְעַת הַיַּרְדֵּן,

(Jos. 11, 2; 12, 3.). Dies „ist eine der niedrigsten Flächen in

---

112) Burckhardt 576. Er badete bei Szammagh. Wahrscheinlich verscheucht das Wasser der heißen Quellen von Tiberias die Fische. Die Fischarten sollen mit ägyptischen übereinstimmen, als: sparus, silurus, mugil (Hasselquist); coracinus nach Josephus l. c. Vgl. Seetzen monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 350.

113) Clarke 465.

114) Seetzen 348. Buckingham 407. Nach Burckhardt (S. 576) war der einzige Kahn, der auf dem See von den Fischern gebraucht ward, 1811 auseinandergefallen. Vgl. Otto v. Richter S. 61. Der Fischereipächter in Tiberias fischte nur am Ufer mit dem Wurfnetz, Seetzen l. c. S. 360.

115) Joseph. bell. Jud. 3, 10, 9.

116) Burckhardt S. 565.

Syrien," das Klima desselben heißer als in irgend einem Theile Syriens. „Die felsigen Berge drängen die Hitze zusammen und hindern die Abkühlung der Luft durch die Westwinde." Daher erntet man hier viel früher als in der hohen östlichen Ebene Hauran [117]).

Das Gefilde des Jordan ist bei Bethsean ungefähr 2 Stunden breit, in dieses ist ein etwa eine Viertelstunde breites, um 40 Fuß niedrigeres Thal, und wiederum in dieses das etwa 80 Schritt breite Bett des Flusses eingeschnitten, welchen Burckhardt im Sommer hier nur 3 Fuß tief fand [118]). Tamarisken, Weiden und reiterhohes Pfeilschilf bedecken die Ufer. Zwischen der Weitung des Jordanthales bei Bethsean und dem 3 Stunden breiten, vom Bach Elisá bewässerten Gefilde von Jericho, עַרְבוֹת יְרִיחוֹ (Jos. 4, 13; 5, 10.) [118a]), fließt der Fluß zwischen 2 Kalksteinzügen eingeschlossen. Est namque vallis (sagt Justin. 36, 3), quae continuis montibus, velut muro quodam clauditur. Jericho, sagt Josephus, liegt zwar in der Ebene, aber ein sehr langer, nackter, rauher Bergzug dehnt sich auf der Abendseite dieser

---

117) Ebend. S. 431, 432. Nördlich, sagt Burckhardt, lag der mit Schnee bedeckte Dschebel el Scheikh, östlich prangten die fruchtbaren hohen Ebenen von Dscholan, während die welkende Vegetation im Ghor die Wirkung einer tropischen Hitze zu seyn schien.

118) Ebend. S. 593. Korte schätzt den Jordan beim Ausfluß aus dem See Genezareth so breit als die Saale bei Halle. Buckingham I, 264 schildert das Jordanthal nördlich von Jericho ganz wie Burckhardt. Hier wird die Breite nur zu 60 Fuß bei 12 Fuß Tiefe angegeben. — Oberhalb und unterhalb der Einmündung des Mandhur in den Jordan sind 2 Brücken über den Jordan, eine dritte über den Mandhur selbst. Seetzen l. c. S. 351. Ueber diese Brücken und über die Jakobsbrücke nördlich vom See Tiberias führen die 2 großen Straßen nach Damaskus.

118*) Am Nordende des todten Meeres ist eine Wüste, welche sich aufwärts, längs der Westseite der Jordanebene, bis über Jericho hinauszieht. Zunächst dem todten Meere wird sie Wüste Juda genannt. (Jos. 15, 61). Als David vor Absalom von Jerusalem über den Oelberg fliehet, dann hinab zum Jordan, so heißt es von ihm: er sey den Weg zur Wüste gegangen (2 Sam. 15, 23, 28; 16, 2; 17, 16. 22). Offenbar ging er durch die Ebene Jerichos zum Jordan. Jos. 16, 1 erwähnt die „Wüste, welche aufsteigt von Jericho gen Bethel." Und dennoch heißt Jericho die „Palmenstadt" (5 Mos. 34, 3; Richter 1, 16; 3, 13) und wird sonst wegen großer Fruchtbarkeit gerühmt; wie ist dieser (scheinbare) Widerspruch der h. Schrift zu lösen? Und derselbe Widerspruch findet sich bei Josephus B. d. 4, 8, wo es zu Ende des §. 3 heißt: „die ganze Gegend zwischen Jericho und Jerusalem ist wüst und felsig, nach dem Jordan und todten Meere zu ist sie zwar niedriger, aber doch ebenso wüst und unfruchtbar. Wie höchst glücklich (εὐδαιμονεστάτην) nun Jericho sey, ist

Ebene einerseits bis zum Gebiet von Scythopolis, andrerseits bis ans Südende des Asphaltsees aus. Diesem gegenüber läuft auf der Ostseite des Jordan ein zweiter Gebirgszug von Julias (am Nordende des Sees Tiberias) bis Somorron (zum Berg Hor?), welcher Petra Arabiens begränzt. Zwischen beiden Bergzügen liegt die große vom Jordan durchflossene Ebene (*μέγα πεδίον*), welche im Sommer sehr verbrannt ist [119]).

Dem Gefilde Jericho gegenüber liegt auf der Ostseite des Jordan das Gefilde Moab, עַרְבוֹת מוֹאָב (4 Mos. 21, 1; 26, 3. 63 ꝛc. 33, 48.).

Längs dem Jordan läuft eine Straße von Jericho auf Bethsean [120]).

Im März und April trat der Jordan sonst aus (Jos. 3, 15. 1 Chron. 13, 15. Sirach 24, 36.).

In der heil. Schrift wird er oft, zuerst 1 Mos. 13, 10. 11., erwähnt, wo es heißt: Lot habe sich am Jordan niedergelassen. Jakob ging über den Jordan nach Mesopotamien: 1 Mos. 32, 10.

---

hinlänglich nachgewiesen." Josephus hat aber vorher den Widerspruch so gelöst. Nahe dem alten Jericho quille der Bach, den Elisa „gesund" machte (2 Kön. 2, 19—22), fließe durch das 70 Stadien lange, 20 Stadien breite Gefilde Jericho, in welchem die schönsten Gärten, mannigfaltige Arten Palmen, Opobalsam und andere seltne edle Gewächse in Menge wüchsen, so daß man dies eine halbe Meile breite Gefilde mit Recht göttlich nennen könne. Uebereinstimmend erzählt Monro (1, 160): nahe dem Berge Quarantania, unweit von Ruinen, welche er für das alte Jericho hält, entspringe der klare, reiche Bach Elisá, welcher die Ebene befruchte (which fertilizes the plain). Dennoch sagt derselbe Reisende: die Ebene am untern Jordan und todten Meere biete vom Gebirg Juda beim Hinabsteigen nach Jericho den Anblick der größten Oede (the aspect of extreme desolation).

119) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2. Josephus Beschreibung stimmt ganz mit denen von Burckhardt und Buckingham (1, 259 ff.). Er rechnet die Jordanebene vom Dorfe Ginnabris, 30 Stadien südlich von Tiberias, an der Ausmündung des Flusses aus dem See Tiberias gelegen, bis zum todten Meere, zu 230 Stadien, c. 6 deutsche Meilen Länge; offenbar ist 230 eine falsche Lesart, da jene Ebene über 12 Meilen lang ist.

120) Vgl. die treffende Bemerkung des Uebersetzers von Buckinghams Reise 1, 269. Burckhardt bereiste diese Straße auf der Ostseite des Jordan, von Bethsean bis an den Jabok (Burckh. 595—597); Buckingham reiste, meist auf der Westseite, von Jericho bis etwa 4 Meilen von der Jabokmündung; Araber befahlen ihm, „an den Ufern des Jordan zu bleiben, und die öffentliche Heerstraße (nach Damaskus) nicht zu verlassen" (l. c. S. 268). Der größte Theil dieser Jordanstraße läuft wohl auf der Ostseite, da Burckhardt berichtet: von Ain Sultan 1 Stunde unterhalb Bysan bis Jericho gebe es keine Ruinen an der Westseite des Jordan, weil das Thal voller Felsen und zum Anbau nicht geeignet sey (Burckhardt S. 595).

Moses kommt nur bis an den Jordan, nicht hinüber auf dessen Westseite: 5 Mos. 3, 27. 28; 4, 21. Josua geht über den Jordan: Jos. 3, 4. Ps. 114, 3. 5. [121]).

Ehud läßt den geschlagenen Moabitern den Uebergang über den Jordan verlaufen (Richt. 3, 28.), Gideon den geschlagenen Midianitern (Richt. 7, 24.). Fernere Erwähnung bei den Zügen der Philister und Ammoniter gegen Israel (Richt. 10, 8. 9.), beim Kampfe Jephthas mit Ephraim (Richt. 12, 5.) ꝛc. David flieht vor Absalom über den Jordan, Absalom ihm nach (2 Sam. 17, 22—24.); er kehrt zurück über den Jordan nach dem Tode Absaloms (2 Sam. 19, 15.). Elias und Elisa gehen durch den Jordan (2 Kön. 2, 6—8. 13.). Naeman wird durch das Wasser des Jordan geheilt (2 Kön. 5, 10—14.). Elisa mit den Prophetenkindern am Jordan (2 Kön. 6, 1—7.). In den Kriegsgeschichten der Makkabäer wird der Fluß oft erwähnt. —

Johannes tauft Christum im Jordan (Matth. 3, 6. 13. Marc. 1, 5. 9 ꝛc.), und zwar zu Bethabara (Joh. 1, 28.). Redemtor noster contactu mundissimae carnis fluvium sanctificavit vim regenerativam conferens universis aquis [122]). Schon zu des Eusebius und Hieronymus Zeit suchte man durch die Taufe im Jordan die Wiedergeburt [123]). Alljährlich wallfahrten am Ostermontage die Pilgrime von Jerusalem nach Jericho und zum Jordan. Legh ging mit 6000, Maundrell [124]) mit 2000 Pilgrimen unterm Schutze des begleitenden Gouverneur von Jerusalem und türkischer Soldaten. Der Weg führt über den Oelberg, Bethanien, die Apostelquelle, weiter auf Adummim, wo Ruinen eines Kastells, welches einst die durch den engen Felspaß Reisenden gegen Räuber

---

121) Diesseits des Jordan ist bei Moses die Ostseite, jenseits die Westseite, z. B. 4 Mos. 32, 32; 35, 14. 5 Mos. 11, 30; 12, 10. Bei Spätern, nachdem das Volk Israel über den Jordan gegangen war, ist's umgekehrt: Jos. 12, 1. 7; 13, 8. 32; 22, 4. 7; 24, 8. Merkwürdig ist 5 Mos. 1, 1. 5; 3, 8. Jos. 9, 1. 10. Diesseits des Jordan gegen Abend 1 Chron. 27, 30.

122) J. de Vitriaco hist. Hieros. 1076. Vgl. Ritter 2, 528.

123) „Bethabara trans Jordanem, ubi Johannes in poenitentiam baptizabat, unde et usque hodie plurimi de fratribus, hoc est de numero credentium, ibi renasci cupientes, vitali gurgite baptizantur.“ Hieron. Onom. Constantin verschob seine Taufe bis ins 65ste Jahr, um vom Eusebius im Jordan getauft zu werden, starb aber auf der Reise zur Taufe in Nicomedia. — Cardinal Ottoboni schenkte 1716 dem Kaiser Karl VI. zur Taufe des Erzherzogs Leopold ein kostbares Gefäß voll Jordanwasser (Bachiene, 1, 147, 148.). Der Name Jordanes stammt von der Jordantaufe.

124) Maundrell S. 99 ff. Legh S. 190.

schützte[124a]), so geht es über das traurigste, ödeste Gebirge in 5 Stunden zur Ebene von Jericho, dann in 2 Stunden von Jericho zum Jordan. An dessen Ufer liegen hier die Ruinen einer alten, Johannes dem Täufer geweihten Klosterkirche[124b]). Die Pilger baden sich im Flusse, der reißend fließt. Als Troilo[125]) bei der Pilgerfahrt war, ertranken badende Pilger; Armenier brachten Leinwand mit, wuschen sie im Jordan, um dieselbe zu Sterbekleidern zu brauchen; Geistliche braunten drei Kreuze darauf. Einer, der in solchem leinenen Kittel stirbt, ist, wie sie meinen, ohne Absolution von allen Sünden rein.

Mittagwärts von Jericho fließt der Jordan durch eine einsame Ebene voll Salzthon zwischen buschichten Ufern in

das todte Meer,

auch: Meer am Gefilde, יָם הָעֲרָבָה, oder des Blachfeldes (5 Mos. 3, 17; 4, 49.), Salzmeer, יָם הַמֶּלַח, (l. c. u. 1 Mos. 14, 3. Jos. 3, 16.), Meer gegen Morgen, הַיָּם הַקַּדְמֹנִי (Ezech. 47, 18. Joel 2, 20.), λίμνη Ἀσφαλτῖτις (Joseph. Bell. Jud. III. 10. §. 7. ꝛc.)[126]), bei den Arabern: Birket Lut: Loths Meer. Es ist 11 Meilen lang, 3 Meilen breit[127]), sein Umfang beträgt 6 Tagereisen; kahle, hohe, steile Felsen umgeben es, die sich nur nördlich gegen das Gefilde des Jordan, südlich gegen das Salzthal öffnen.

Todt heißt das Meer, da an ihm keine grüne Pflanze, kein Wasservogel auf ihm, in ihm kein Fisch, keine Muschel. Führt der

---

124a) Hier übte, der Sage nach, der Samariter Barmherzigkeit. S. Abummim.

124b) Adamnan 2, 13. Arculf (2, 163) erwähnt dies Johanneskloster, es sei von der Kaiserin Helena an dem Orte gebaut, wo Johannes Christum taufte. Pococke (2, 49) sagt: dasselbe stehe eine englische Meile vom Jordan, Katholiken und Griechen seien aber nicht einig über jenen Ort. Da die Glieder beider Confessionen die Taufe Christi auf das westliche Ufer des Jordan verlegen, so irren beide, weil Johannes ja „zu Bethanien jenseit des Jordans taufte." Joh. 1, 28.

125) Troilo 441.

126) Θάλασσα ἡ ἀλυκὴ, ἡ καλουμένη νεκρὰ καὶ ἀσφαλτῖτις. Eusebi Onom. Abulfeda (Tab. Syr. 148. 156) nennt das Meer: Lacus Zoghar (Zoar). Im Mittelalter hieß dasselbe auch mare maledictum und mare Diaboli; man untersuchte: warum das gebenedeite Wasser des Jordan in das verfluchte Meer laufe. Seetzen S. 452. Ritter 330.

127) Seetzen, monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 440 ff. — Josephus bell. Jud. 4, 8, 4. giebt dem See 580 Stadien Länge, 150 Stadien Breite.

Jordan Fiſche hinein, ſo ſterben ſie [128]). Dies erklärt die Stelle Ezech. 47, 8—10.

Salzig heißt das Meer; ſein Waſſer iſt das ſalzigſte auf der Erde, ſo ſalzig wie gradirte Soole, zugleich höchſt bitter und ekelhaft ſchmeckend, doch klar. In 100 Theilen Waſſer ſind 42 Theile Salz, 24 Theile ſalzſaure Bittererde [129]). Es iſt ſo geſättigt, daß hineingeworfenes Salz ſich nicht auflöſt [130]). Taucher kommen mit einer Salzkruſte überzogen heraus, die Uferſteine ſind mit Salz überzogen, und fußdicke Salzſchollen finden ſich am öſtlichen Ufer. In der Nähe von Kerek ſah Burckhardt von einem Berge die Südſpitze des todten Meeres, „welches ausſah wie ein See voll, mit einer weißen Salzrinde überzogener, Inſeln und Sandbänke [131]). Durch den Salzgehalt iſt das Waſſer ſpecifiſch ſchwerer und erleichtert daher das Schwimmen. Periti imperitique nandi perinde attolluntur, ſagt Tacitus [132]). Joſephus erzählt:

---

128) Tac. hist. V. 6: neque pisces aut suetas aquis volucres patitur. Galenus lib. IV. de simplicium medicamentorum facultatibus cap. 19. ſagt: man ſieht kein Thier, keine Pflanze in dieſem See. Kein Fiſch ſchwimme aus dem Jordan in den See, würfe man einen hinein, ſo ſterbe er. Hieronymus ad Ezech. 47.: Mare mortuum, in quo nihil poterat esse vitale. — Re vera, juxta literam huc usque nihil, quod spiret et possit incedere, prae amaritudine nimia in hoc mari reperiri potest, nec cochleolae quidem parvique vermiculi et anguillae et caetera animantium sive serpentium genera. Denique si Jordanes auctus imbribus pisces illuc influens rapuerit, statim moriuntur et pinguibus aquis supernatant. — Vgl. Reland 244, welcher darauf aufmerkſam macht, daß Hieronymus, der ſo lange zu Bethlehem, in der Nähe des todten Meeres wohnte, ein glaubwürdiger Zeuge ſey. „Schnecken und Muſcheln habe ich nicht im See gefunden," ſagt der genaue Seetzen l. c. 441. Vögel ſah Maundrell über den See fliegen (S. 107), ebenſo Fiſk (S. 281). Legh ſah kleine shellfish im Meere (S. 193). Nullum est in illo animans, neque piscis neque alius generis quidquam, ſagt Abulfeda (Tab. Syr. 12, 156).

Nec mare vivit ibi, mors est maris illa quieti
Quod nullus animat per anhela volumina fluctus
Quodque etiam patrio nusquam suspirat ab austro,
Quodque nequis proferre aliquam de gurgite gentem
Squamigeram,
Vel crispam concham, aut duplici compagine clausam. So Auctor de Sodoma (von Weſſeling citirt im Itiner. Hierosol. 597).

129) Außerdem 10 Theile ſalzſaure Kalkerde, 7 Theile ſalzſaures Natrum. Fiſk (S. 281) fand den Geſchmack des Waſſers Ekel erregend und übermäßig bitter. Est aqua valde amarissima. Itiner. Hieros. 597.

130) Galenus l. c. bei Reland 241. Seetzen l. c.

131) Burckhardt S. 666. Seetzen 440.

132) Hist. V, 6. Das ſpecifiſche Gewicht des Waſſers vom todten

Vespasian habe Menschen, die nicht schwimmen konnten, mit auf den Rücken gebundenen Händen in den See werfen lassen, und sie seyen nicht untergegangen [133]); Maundrell fand, daß das Wasser seinen Körper im Schwimmen mit ungemeiner Leichtigkeit trug. Missionar Nikolaison, der um Ostern 1833 das todte Meer besuchte, schreibt: „Einige von uns badeten sich, und wurden nicht wenig überrascht, daß uns das Wasser durchaus nicht untersinken ließ. Wir versuchten uns unterzutauchen, aber es half nichts, wir konnten den Boden des Wassers nicht erreichen, ob es schon nicht viel über Mannestiefe hatte. Legten wir uns gestreckt und ohne eine Bewegung zu machen, auf das Wasser, so drehte es uns auf den Rücken; standen wir aufrecht, die Hände unter dem Wasser haltend, so sanken wir bis an die Schultern, aber sobald der Körper von der senkrechten Stellung im mindesten abwich, so hob uns das Wasser die Beine in die Höhe und warf uns wieder auf den Rücken" [134]). Legh berichtet, man bekomme beim Baden einen öhlichten Ueberzug über den Leib, der nicht weiche, und man häute sich darnach mit Schmerz. Gegen das mittägliche Ende des Sees ist eine $3^1/_2$ Stunde breite Furt, welche aber selten benutzt wird, weil sich bei denen, welche durchwaten, die Haut an den Beinen gänzlich losschält [135]). — An der Südspitze des Sees ist das etwa 2—3 Meilen breite Salzthal mit einem 3 Stunden langen Steinsalzberge [136]), in welchem Thale Zoar lag (1 Mos. 19, 22. 23.), wo David Syrer und Edomiter schlug (2 Sam. 8, 13. Ps. 60, 2.), wahrscheinlich das jetzige Ghor Szafye [137]), früher Segor genannt. In exitu Segor uxor Loth salis in effigiem mutata fuit, cujus adhuc apparent vestigia [138]) (1 Mos. 19, 26.), welche vestigia nach den Arabern auch jetzt noch da sind.

An der Stelle des todten Meeres war früher das Thal Siddim, eine Gegend „wasserreich als ein Garten des Herrn" (1 Mos. 13, 10; 14, 3.) [139]). Das Meer entstand, als der Herr die

---

Meere verhält sich nach Marcet zum specifischen Gewicht destillirten Wassers wie 1211 : 1000.

133) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 4.

134) Maundrell 107. Calwer bibl. Geogr. 56. Uebereinstimmendes berichtet Pococke 2, 54; Monro (1, 157), der mit Nikolaison das todte Meer besuchte; Egmont von Nyenburg, welcher erzählt, daß er auch in gerader Stellung nicht habe untersinken können.

135) Burckhardt 665. Seetzen 437.

136) Legh 205. Burckhardt 664. Seetzen 437.

137) Burckhardt 660. Seetzen 436.

138) Hegesipp. cit. bei Ritter 335. S. Zoar.

139) Wahrscheinlich floß der Jordan durch das Thal Siddim und

Städte Sodom, Gomorra und die ganze Gegend umkehrte und „Schwefel und Feuer herab regnen ließ auf Sodom und Gomorra.“ (1 Mos. 19, 24. 25. Vgl. 5 Mos. 29, 23. Jerem. 49, 18; 50, 40. Amos 4, 11. Zephanja 2, 9. Luc. 17, 29. 2 Petr. 2, 6.)[140]. Im genannten Thale Siddim waren Asphaltgruben (1 Mos. 14, 10.)[141]; tauchen aus ihnen die großen Asphaltstücke auf, welche kopflosen Stieren[142]) ähnlich auf dem Asphaltmeere schwimmen? Araber sagten jedoch: der Asphalt quelle auf der Ostseite des Meeres, überkruste die Uferfelsen, löse sich dann ab und falle in den See[143].

Die Mosessteine am Nordende des Meeres sind bituminisirte brennliche Stinksteine, welche in Jerusalem zu Rosenkränzen verarbeitet werden[144]. — Die Sodomsäpfel (deren Inneres Asche), welche am todten Meere wachsen, sollen (nach Hasselquist) die durch den Stich eines Insekts innerlich staubige Frucht von Solanum melongena[145]) seyn. —

Nach ältern Beschreibern schwebt ein böser Dunst über dem See, Lacus gravitate odoris accolis pestifer, sagt Tacitus[146]; est autem hoc mare semper fumans et tenebrosum sicut caminus inferni, berichtet Sanutus. Andere Reisende fanden keine Dunstwolke[147].

---

den Theil des Ghor, welcher südlich vom todten Meere, in den oisanitischen Meerbusen.

140) Vgl. Tacit. hist. V, 7. Strabo XVI, 2. §. 42 u. 44., welcher aber das todte Meer mit dem See Sirbonis seltsam confundirt. Monro (1, 147—155) erklärt sich mit Recht scharf gegen die Hypothese: als sey Sodom und Gomorra durch den Ausbruch eines Vulkans zerstört worden, da man keine Vulkane, noch vulkanische Produkte, Lava, Schlacken ꝛc. am todten Meere finde, eine solche Annahme auch mit der Erzählung der heil. Schrift in Widerspruch stehe, ja mit den eigenen Worten Christi (Luc. 17, 29).

141) φρέατα ἀσφάλτου. Joseph. Antiq. 1, 9.

142) Joseph. Bell. Jud. 4, 8, 4.

143) Seetzen l. c. 441. Burckhardt 664. Tacitus ist für das Auftauchen, da er sagt: certo anni bitumen *egerit* etc. Hist. V, 6; ebenso Josephus (l. c.): τῆς μέντοι ἀσφάλτου βύλους μέλανας ἀναδίδωσιν.

144) Burckhardt l. c. Die Brennbarkeit wird von den Arabern dem magischen Stabe des Moses zugeschrieben. Maundrell 106, Fisk 280.

145) Hasselquist 522. Seetzens Vermuthung, die Sodomsäpfel seyen Bombax L., ist zu wenig begründet.

146) Histor. V, 6.

147) Maundrell S. 103: „ich bemerkte nicht das Aufsteigen des Rauchs über dem Wasser.“ Seetzen l. c. 441: „Dunst muß sich natürlicherweise häufig über einem See erzeugen, welcher in einem tiefen Thale liegt, wo eine tropische Glut im Junius, Julius und August herrscht.“

Josephus bemerkt schon, daß die Natur des Sees Genezareth und die des todten Meeres einander ganz entgegengesetzt seyen; dieses sey salzig und unfruchtbar (ἄγονος), jenes süß und erzeugend (γόνιμος)[147a]. Dieser Gegensatz tritt auch in der heiligen Schrift hervor: das todte Meer wird einzig im Alten Testamente erwähnt, als ein bleibendes Denkmal des göttlichen Fluches und Strafgerichtes, des Sees Genezareth wird dort nur beiläufig gedacht; dagegen wird das todte Meer im Neuen Testamente gar nicht genannt, während der See Genezareth und seine Städte der Hauptschauplatz des Lebens Christi sind.

Nur unbedeutende kurze Bäche fließen von Westen her in den See Genezareth, den Jordan und das todte Meer[148]. Unter diesen nennen Sanutus und Brocardus den aus Elias Geschichte bekannten Bach Crith. Mit Unrecht, da es 1 Kön. 17, 3. 5. heißt: am Bache Crith, welcher östlich vom Jordan; übereinstimmend sagt Hieronymus im Onom.: Chorath *trans* Jordanem, in quo absconditus est Elias. — Den Bach Elisä, welcher von Elisa gesund gemacht (2 Kön. 2, 18—22), das Gefilde Jericho befruchtet und nach kurzem Lauf in den Jordan fließt, lernten wir

---

Dagegen sagt Plin. H. N. 5, 17: Ab occidente litora (Asphaltitae lacus) Esseni fugiunt, usque qua nocent. Araber, welche Pococke zum todten Meere begleiteten, hielten Tücher vor den Mund und holten nur durch die Nase Athem, aus Furcht vor der bösen Luft (Pococke 2, 56). Ritter führt S. 341 die Stelle des Sanutus an, dann den Antonin. Martyr., welcher sagt: es stehe semper obscura nubes cum odore sulphureo über dem Meere, u. a. Daß der See ein Ableiter von Erdbeben seyn soll, wie Ritter meint, dagegen spricht doch das von Ritter selbst angeführte Erdbeben, welches 315 das dem todten Meere so nahe Rabbath Moab in einen Schutthaufen verwandelte; ebenso die Erdbeben, welche unter Usia und Herodes Jerusalem heimsuchten, u. a.

147a) Bell. J. 4, 8, 2.

148) Hinsichtlich dieser Bäche herrscht noch große Unsicherheit, selbst auf Berghaus Karte. Am genauesten dürften die in den See Genezareth fließenden von den französischen Ingenieurs aufgenommen und von Burckhardt u. a. angegeben seyn; über die Bäche, welche zwischen dem Genezareth und Bethsean in den Jordan fließen, giebt Burckhardt (590. 591) Auskunft. Aber wie wenig wissen wir von den Wässern zwischen Bethsean und Jericho! Man vergleiche nur Berghaus Karte mit den Angaben von Berggren (2, 266, 267), welcher von Jezreel (Zarahein. Siv Ain) nicht auf dem gewöhnlichen Wege über Dschennin nach Sichem reiste, sondern ostwärts von diesem, über Tubas (Thebez?). Kaum einer der von Berggren genannten Wadys findet sich bei Berghaus, oder findet sich einer, z. B. der Ferraa = Förrha und der Bidan, so sind dieselben bei Berghaus so verzeichnet, daß Berggren sie auf seinem Wege gar nicht hätte berühren können.

schon kennen [149]). In das todte Meer ergießt sich von Westen her nur ein kleiner Bach, dessen Namen aber weltbekannt ist, nämlich der Kidron, welcher bei Jerusalem entspringt und in tiefem Thale vor dem, auf hoher Felswand erbauten Kloster S. Saba vorüberfließt [150]).

IV. Das ostjordanische Palästina [151]) (Peräa).

Wir beginnen die Betrachtung wiederum mit dem Nordende Palästinas, mit dem hohen Schneeberge Dschebel el Scheikh, dem Hermon der heiligen Schrift. Von ihm läuft, wie wir sahen, der Dschebel Saffad gen Südwesten, der Dschebel Heisch gen Südosten. Jener bildet die Westgränze, dieser die Ostgränze der Quellflüsse des Jordan und Merom; mit dem Hügel Tel el Faras endet der Heisch mittagwärts. Eine große Hochebene breitet sich vom Fuße desselben aus; die Landschaften Dschebur, Dscholan und Hauran sind Theile derselben [152]). Eine Hochebene ist es, denn vom Südende des Sees Tiberias stieg Burckhardt 1¼ Stunde zu ihr (nach Feikh zu) hinauf [153]), die hohen östlichen Felsenufer jenes Sees sind ihr Abfall; viele Gewässer fließen von ihr hinab in den Jordan, in dessen tiefem Thale man 14 Tage früher erntet als

---

149) Subtus Quarentenam ad duos jactus sagittae oritur Fons Helisaei, quem sanavit. Sanutus 247.

150) Siehe Jerusalem.

151) Das ostjordanische Palästina reicht südlich bis an den Arnon; mittagwärts vom Arnon wohnten zunächst Moabiter, weiterhin, bis an den ailanitischen Meerbusen, Edomiter. Den Begriff Peraea werde ich unten näher bestimmen.

152) Burckhardt 440. 447. 448. 551.

153) Ebendaselbst 437. Auch Seetzen sagt: Phik (Feikh) „hat eine sehr hohe Lage; auf dem Wege dahin mußten wir einen steilen Berg ersteigen." Monatl. Corr. 18, 352. Abulfeda charakterisirt diesen Weg als einen „schwer zu passirenden Bergpaß" (Gesenius zu Burckh. 539). Er ist die cavea Roob des Mittelalters, vielleicht von Roob, vicus in quarto lapide Scytopoleos (Onom.) genannt, da der Paß nur etwa 2½ Meilen von Scytopolis liegt. Balduin III. auf seinem unglücklichen Zuge gegen Bosra (a. 1142) hatte sein Lager an der Brücke, dort, wo der Jordan aus dem See Tiberias fließt, und marschirte von da durch den Hohlweg Roob nach der Ebene Medan. (Will. Tyr. 893 sqq.). König Balduin II. schlug (a. 1126) denselben Weg ein. Von Tiberias ging er durch die regio der Decapolis; inde vallem angustam, quae dicitur cavea Roob usque ad campestria Medan transierunt (Will. Tyr. 843). Nach Burckhardt (436) geht noch heute durch diesen hochansteigenden Hohlweg über Feikh fortwährend ein „Durchzug von Hauran nach Tiberias." Phik ist Aphek. Castellum grande, Apheca nomine, juxta Hippum. Onom.

in dem kälteren höhern Hauran [154]). Wie Burckhardt stieg Cotovicus auf felsigem, rauhem und höchst schwierigem Wege von der Jakobsbrücke des Jordan zur weiten, schönen, fruchtbaren Ebene Medan hinauf, auf welcher, unweit der Quelle Phiala, wie im Mittelalter, so noch um das Jahr 1598, Araber, Syrer u. a. unter bunten Zelten alljährlich einen großen Markt hielten [155]). Wilhelm von Tyrus sagt: diese weite, offene Ebene (longe lateque patens, prospectibus libera) werde durch den Fluß durchschnitten, welcher zwischen Tiberias und Scythopolis in den Jordan fließe [155a]). Mit Wilhelm übereinstimmend sagt Burckhardt: vom Tel el Faras ziehe eine „offene Landschaft" mittagwärts zum Mandhur und noch 4 Stunden über den Mandhur, bis zum nördlichen Abfall des alten Gebirgs Gilead [156]). Vom Birket Nesah erstreckt sich, wie derselbe Reisende bemerkt, „nach Feikh zu, auf den östlich vom See Tiberias gelegenen Bergen, eine offene, durch viele Wadys durchschnittene Landschaft." Uebereinstimmend berichtet er in Feikh: es fange da eine Ebene an, die sich nördlich nach dem Dschebel Heisch el Kanneytra und östlich nach Hauran zu erstrecke [156a]). Von Esra, an der Ostgränze Haurans, sahe Buckingham gen Westen „einen ebenen Horizont bis zum Jordan" [157]), aus der Gegend von Gerasa erblickte derselbe „die Ebene Hauran, die sich so weit ausdehnte, als das Auge reichte" [158]). Der westliche Theil dieser großen Ebene, welcher an den See Tiberias und den Jordan stößt, ist das alte Gaulanitis, welches dem jetzigen Dscholan entspricht [158a]); der nördliche Theil längs dem östlichen Abfall des Heisch, hieß Ituraea, jetzt Dschedur; der östliche ist Hauran, das alte Auranitis. Das Südende der Ebene Hauran

154) Burckhardt 432.

155) Cotov. 362. 363. Will. Tyr. 895. Sanuto 246. Nach Burckhardt steigt man eine Viertelstunde steil zur Jakobsbrücke hinab. Burckhardt 553. Cotovicus sah auf seinem Wege von der Jakobsbrücke nach Kanneytra auf einem Hügel gen Osten: amplam latamque planiciem, Tabernacula Cedar olim nuncupata, uberrimam, amoenissimam et prospectibus liberam, pascendisque gregibus aptissimam. Ebenso kam Monro (2, 48. 49) eine halbe Stunde bevor er Kanneytra von der Jakobsbrücke her erreichte, in eine offene Ebene, auf welcher Schafe und Pferde weideten und ein Lager schwarzer Zelte aufgeschlagen war.

155a) Will. Tyr. 843. Der Fluß ist offenbar der Mandhur, Willerm. nennt ihn Dan, nimmt dies aber im Verfolg fast zurück.

156) Burckhardt 448. 450. 452.

156a) Burckhardt 552. 437. Birket Nesah liegt zwischen Kanneytra und der Jakobsbrücke.

157) Buckingham, 2, 234.

158) Buckingham, 1, 349.

158a) Burckhardt 448, vergl. mit 440.

verliert sich in die weite Wüste, Remtha und Bosra sind hier die letzten bewohnten Orte; die Pilgerstraße von Ghawagib bis Remtha trennt Hauran westlich von Dschedur und Dscholan. Morgenwärts wird es durch ein Gebirgsland begränzt, das mit dem Berge Hauran beginnt und nordwärts durch den steinigen Distrikt Ledscha zum Dschebel Kessue zieht [159]). Dies Gebirgsland selbst gränzt wiederum morgenwärts an die weite, bis zum Euphrat sich ausdehnende Wüste.

Ungefähr 4 Stunden südlich vom untern Mandhur erhebt sich über die beschriebene Hochebene das Gebirge Gilead, nimmt vornehmlich die Landschaften Adschelun und Mörad ein, zieht dann über den Zerka (den Jabok des Alten Testaments) bis nahe Rabbath Ammon [160]). Die Berge Dschelaad und Dscha (auf diesem angeblich Hoseas Geab) liegen auf der Südseite des Jabok [161]). Mittagwärts von Rabbath Ammon bis zum Arnon ist meist eine Hochebene [162]), welche zum Theil, wie z. B. in der Umgegend von Eleale [163]), weit und breit baumlos, aber mit Ruinen zerstörter Städte bedeckt ist. Morgenwärts verläuft sich diese Hochebene in die Wüste Arabiens [164]), und abendwärts fällt sie gegen den Jordan ab. Vom Oelberge bei Jerusalem sahe Buckingham über den untern Jordan und das todte Meer hinweg. „Die Aussicht," sagt er, „wird durch eine Reihe in gleicher Höhe fortlaufender hoher und kahler Gebirge begränzt" [165]); er sahe die westlichen Abfälle jener Hochebene. Ueber dieselbe erhebt sich morgenwärts vom Nordende des todten Meeres der Berg Attarus, der Nebo der heil. Schrift [166]). — Das Land zwischen dem Jabok und Arnon

---

159) Burckhardt 446 sqq. Das Nähere über die Eintheilung Peräas s. unten. Vorläufig noch dies: Ledscha stimmt ziemlich mit dem alten Trachonitis überein, das Gebirge Hauran mit des Ptolemäus Berg Alsadamus, der an die arabische Wüste stieß (παρὰ τὴν ἔρημον Ἀραβίαν); beide gehörten höchst wahrscheinlich auch zum alten Basan.

160) „Die Karten verbinden den Dschebel Heisch mit der südlichen Kette in Wostye (d. i. mit dem nördlichen Abfall des Gebirges Gilead auf der Nordseite des Wady Jabes), anstatt einen ebenen Strich von wenigstens 8 Stunden zwischen sie zu stellen." Burckhardt 448.

161) Burckhardt 600.

162) Insbesondere gedenkt Burckhardt (S. 632) der Ebene el Kura, nordwärts vom Arnon, in dessen Felsthal man von dieser Ebene hinabsteigt.

163) Buckingham 2, 83.

164) Die Hügelreihe el Zobl, östlich von der Pilgerstraße, scheidet einigermaaßen das Jordanland von Arabia deserta.

165) Buckingham 1, 162.

166) Burckhardt 630. Seetzen Monatl. Corr. 18, 431. Die Begriffe

heißt jetzt Belka. Mittagwärts vom Arnon setzt die Hochebene fort bis Kerek; hier hört sie auf, es folgt ein hohes bergiges Land. Vom Arnon bis zum Flüßchen el Ahsa, welcher in das Südende

---

des Pentateuch: Gebirge Abarim, Gebirge Pisga und Berg Nebo, sind nicht leicht zu bestimmen. Das Gebirge Abarim liegt nach 4 Mos. 21, 11—13. „in der Wüste gegen Moab über, gegen der Sonnen Aufgang", und zwar südlicher als der Arnon, ja als der Sared, denn auf ihrem nordwärts gerichteten Zuge kommen die Israeliten erst vom Gebirge Abarim an den Sared und Arnon (V. 12. 13.). Wie soll man dies mit 5 Mos. 32, 49. in Einklang bringen, wo es heißt: Gehe auf das Gebirge Abarim auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiterlande gegen Jericho über;" und vollends mit 5 Mos. 34, 1., wo erzählt wird: „und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga, gegen Jericho über." Wie weit nördlicher liegt das Gebirge Abarim, dessen Spitze der, Jericho gegenüberliegende, Nebo, als dasjenige, welches südlicher als der Arnon und Sared gelegen; und wie kann der Nebo zugleich Spitze des Gebirges Abarim und des Gebirges Pisga seyn? Wie können die Israeliten sich zuerst am Gebirge Abarim lagern (4 Mos. 21, 11.), dann über den Sared und Arnon gehen (ebendaselbst V. 12. 13.) und nach mehrern Stationen erst zu „dem hohen Berge Pisga kommen, der gegen die Wüste siehet" (ebendaselbst V. 20.), wenn der Nebo Spitze des Abarim und des Pisga ist? 4 Mos. 33, 44—47. deutet auf eine Lösung dieser scheinbaren Widersprüche. Auch hier werden die Stationen des israelitischen Zuges angegeben. Nach V. 44. lagern die Israeliten „in Ijim am Gebirge Abarim in der Moabiter Gränze", ganz übereinstimmend mit der citirten Stelle 4 Mos. 21, 11. Vom Ijim ziehen sie nach Dibon Gad (V. 45.), weiter auf Diblathaim (V. 46.), von da „zogen sie aus und lagerten sich in dem Gebirge Abarim gegen (d. i. morgenwärts) Nebo (V. 47.). Sie kommen also vom Abarim und nach 2 Stationen wieder zum Abarim. Sollte das Gebirge Abarim nicht einen Zug bilden, dessen südliches Ende sie zuerst berühren, dann ihn verlassen, aber nach 2 Stationen wieder berühren? Diese Ansicht scheint nun durch eine Beobachtung Burckhardts (S. 638) ganz bestätigt zu werden, welche auf Grimms Karte dargestellt ist. Es zieht sich nämlich „eine Kette niedriger Gebirge" von der Südseite des Wady Kerek (wahrscheinlich der Sared des A. T.) im Bogen zuerst ost-, dann nordwärts. Diese Kette führt die Namen Orokaraye, Karfuye, Ghoweythe; letztere dürften an den Quellen des Wady Wale mit dem Attarus, dem Nebo der heiligen Schrift, in Verbindung stehen. Dieser Gebirgszug scheint nun ganz dem des Gebirges Abarim zu entsprechen. Die Israeliten berührten das südwestliche Ende desselben südlich von Kerek, verließen ihn dann, indem sie über den Sared, östlich Ar (Rabbath Moab) vorüber (5 Mos. 2, 18.), dann über den Arnon gingen (5 Mos. 2, 24.), so daß ihnen der Gebirgsbogen und das Land der Moabiter zur Linken blieb (Richt. 11, 18.). Erst auf der Morgenseite des Nebo kamen sie wieder an denselben. Der Berg Nebo selbst erscheint hier als der nördliche Endpunkt des Gebirgszuges Abarim. Wie kann nun aber der Nebo zugleich als eine Spitze des Gebirges Pisga angesehen werden? Die Antwort dürfte nicht so schwer seyn. 5 Mos. 3, 17. heißt es; „das Salzmeer (todte Meer) unten am

des todten Meeres fließt, reicht der Distrikt Kerek [167]). Beim Ahsa beginnt aber ein mächtigeres Gebirge und zieht gen Süden bis in die Nähe des ailanitischen Meerbusens; es ist das Gebirge Dschebal und Schera, einst Seir, Gebirge der Edomiter.

Nur kleine Flüsse durchschneiden in kurzem Laufe das ostjordanische Land. Wenn der seit Elisa's Zeit berühmte Barrada (2 Kön. 4, 12) vom Antilibanon morgenwärts über Damaskus in den kleinen See Bahr el Merdschi fließt, so fließen dagegen alle Gewässer im Süden des Antilibanon abendwärts in den Jordan und das todte Meer. Keiner wendet sich nach Osten durch die weite arabische Wüste zum Euphrat.

Der nördlichste und zugleich der bedeutendste unter den ostjordanischen Flüssen ist:

Der Scheriat el Mandhur oder Menadhere, auch Hieromax-Jarmuk [168]).

Er mündet etwa 2 Stunden unterhalb des Sees von Tiberias in den Jordan. Da, wo er aus den Bergen tritt, ist er 35 Schritte breit, 4 bis 5 Fuß tief [169]); weiter oberhalb fließt er in tiefem Basaltbett; an seinem Ufer sind unweit Gadara mehrere altberühmte heiße Schwefelquellen [170]). — Die Quellflüsse des Mandhur entspringen theils in Dschebel Hauran, theils in Golan [171]); Buckingham nennt einen See bei Mezareib als Quelle [172]); Gadara Hieromiace praeterfluente erwähnt Plinius [173]); in der

---

Berge Pisga." Vom todten Meere stieg also das Gebirge Pisga auf, morgenwärts bis zur Spitze des Nebo. Dieser Berg gehörte zugleich dem Gebirge Abarim an, als dessen (nord-) westlicher, und dem Gebirge Pisga, als dessen östlicher höchster Endpunkt. Abarim lag demnach „gegen den Nebo" (4 Mos. 33, 47.) morgenwärts von ihm, er lag Jericho gegenüber, er, als die Spitze des Pisga, sah gegen die Wüste. Nach Eusebius (Onom. s. v. *Ναβαῦ*) lag der Nebo 6 m. p. abendwärts von Hesbon. Auf derselben Höhe Pisga, wo Moses starb, segnete Bileam wider Willen das Volk Israel. 4 Mos. 13, 14—24.

167) Von Karrak eine schöne Ebene nach Rabbath Moab (Legh 240).

168) Burckhardt 425. 426. 430. Dagegen Scheriat el Kebir der Jordan ist. Der Name Mandhur, nach Burckhardt, „weil die Ufer von den Menadhere-Arabern (in der mehrfachen Zahl Mandhur) angebauet" werden.

169) Ebendaselbst 431.

170) Seetzen 419. Burckhardt 434.

171) Burckhardt 430. Buckingham (2, 204—206) giebt die Quellbäche des Mandhur an.

172) Buckingham 2, 143.

173) Hist. nat. V, 16.

Bibel iſt der Fluß nicht genannt; er bildete keine Gränze wie der Jabok und Arnon.

Ungefähr 6 Meilen in Süden von der Mündung des Mandhur mündet

Der Zerka (der Jabok des Alten Teſtaments, יַבֹּק).

Er entſpringt nach Seetzens Angabe an der Pilgerſtraße beim Caſtell Zerka [174]), ſein tiefes Felſenthal bildet dann die Gränze zwiſchen Mórad nördlich, Belka ſüdlich; er fließt ungefähr gleich weit vom Meere Tiberias und vom todten Meere in den Jordan, 1½ Stunden vom Orte, wo er aus den Bergen tritt [175]). Nach Abulfeda und Buckingham iſt aber der Nahr Amman Quellfluß des Zerka, an ihm liegt Rabbath Amman [176]), die alte Hauptſtadt der Ammoniter. Dieſer Buckinghamſche Begriff des Zerka würde ganz dem des altteſtamentlichen Jabok entſprechen; der obere Jabok (der Nahr Amman) war die Weſtgränze der Ammoniter (4 Moſ. 21, 24. 5 Moſ. 2, 37; 3, 16. Joſ. 12, 2. Richt. 11, 13. 22.) früher gegen Sihon der Amoriter, ſpäter gegen Gad. Der untere Jabok war die Nordgränze des Reiches Sihons, über denſelben ging Moſes mit den Iſraeliten gegen Og von Baſan [177]). Der Jabok theilte das Gebirge Gilead ſo, daß dem Sihon, ſpäter dem Stamme Gad, die ſüdlich, dem Og von Baſan, ſpäter dem Stamme Manaſſe, die nördlich vom Fluß gelegene Hälfte gehörte. — Ueber die Furt Jabok zog Jakob mit ſeiner Familie, als er aus Meſopotamien kam (1 Moſ. 32, 22. 23). Südlich vom Jabok münden nur unbedeutende Wadys in den Jordan, ſo der Wady Schoeb neben den Ruinen des alten Beth Nimra [178]).

Weiter ſüdlich fließen die Gewäſſer ins todte Meer. Zuerſt der Zerka Main, deſſen Waſſer lau durch heiße Quellen, die Kalkſteinfelſen des Pisga beſpült, die mit rothblüthigen Oeſlabäumen bedeckt ſind. Ihm folgt der Wady Modſcheb. Arnon [178]), אַרְנוֹן. Er

174) Seetzen 427; nach Burckhardt (S. 1033) ſoll das Waſſer vom Dſchebel Hauran kommen. Zwiſchen dem Mandhur und Jabok mündet der Wady Jabeſch in den Jordan. Siehe Jabeſch.

175) Burckhardt 597. 598.

176) Buckingham 2, 124. Burckhardt (612) und Legh nennen den Nahr Amman: Mojet Amman, d. i. das Waſſer von Amman. Abulfeda (Tab. Syr. 91) ſagt: Aâmman urbs antiqua. Sub illa decurrit fluvius az Zerka.

177) Nach Joseph. Antiq. 4, 5, 2. 3. Sihons Reich, ſagt Joſephus, ſey eine Inſel geweſen, ſüdlich vom Arnon, nördlich vom Jabok, weſtlich vom Jordan (und dem todten Meere) begränzt.

178) Burckh. 609. 661.

entspringt bei Karaate an der Pilgerstraße; nördlich von Rabbath Moab fließt er in tiefem Felsbette, etwa 40 Ellen breit, weiter ins todte Meer. Er trennt das nördliche Belka vom südlichen Kerek [179]), wie früher das Land der Moabiter im Süden von dem der Amoriter im Norden (4 Mos. 21, 13; 22, 36. Richt. 11, 18.). Damals Südgränze des Reiches Sihon des Amoriters (5 Mos. 2, 36; 3, 8. 12; 4, 48. Jos. 12, 1. 2.), war er später die Südgränze von Ruben wie von ganz Ostpalästina (Jos. 13, 15. 16.) [180]). Die südlich vom Arnon in das todte Meer mündenden Bäche gehören daher nicht mehr zu Ostpalästina. Burckhardt nennt viele, unter andern den Wady Beni Hammad, welchen er für den Bach Sared hält. (4 Mos. 21, 12. 5 Mos. 2, 13. 14). [181]). Der Wady el Ahsa entspringt bei el Ahsa an der Pilgerstraße, mündet in das Südende des todten Meeres und bildet die Gränze zwischen Kerek und Dschebâl, früher wahrscheinlich zwischen den Moabitern und Edomitern [182]). Er läuft in tiefem, schmalem Felsenbette, sein Wasser ist lau, weil eine heiße Quelle hineinfließt [183]).

Weiter mittagwärts finden sich keine Bäche von Bedeutung, alle versiegen im Sande; tritt doch an die Stelle des todten Meeres das Sandmeer el Ghor und el Araba, welches sich von der Südspitze jenes Meeres zum ailanitischen Meerbusen zieht.

Nach diesem Ueberblick der Berge, Ebenen und Flüsse des ostjordanischen Landes will ich die Natur dieses Landes näher charakterisiren. Zunächst in mineralogischer Hinsicht.

Wie im westjordanischen Palästina Kreide und kreideartiger Kalkstein mit Feuersteinen herrschen [184]), eben so im ostjordanischen Palästina vom Mandhur bis zum Arnon und wei-

---

179) Burckhardt 633 ꝛc. Seetzen 432. Eine Menge Nebenbäche des Arnon zeigt die Karte, z. B. den Wady Wale.

180) Nach Richter 11, 13. hatten früher die Ammoniter das Land zwischen Arnon und Jabok inne, ob mit den ihnen verwandten Moabitern gemeinschaftlich?

181) Burckhardt 659. Auf Grimms Karte verbindet sich der Hammad mit dem Wady Kerek. Im Wady Hammad finden sich heiße Quellen (Burckh. 674).

182) Bei Seetzen (S. 434) heißt der Fluß el Hössn. Burckh. 674.

183) Gesenius hält den Ahsa für den Weidenbach (?). (Burckh. 1066.)

184) Hier und da wechselt Sandstein mit dem Kalkstein. So besteht z. B. an dem Zerka unweit der Mündung ein Berg aus Kalkstein mit „Lagen buntgefärbten Sandsteins". Burckhardt 598.

ter bis in die Nähe des Ahsa [185]). Dagegen herrscht in dem östlichen Gebirgslande vom Dschebel Hauran nordwärts durch Ledscha bis zum Dschebel Kessue, weiter in den Ebenen von Haurân, die Basaltformation; in Dschebur und Dscholan wechselt sie mit Kreide und Kalkstein, welche, wie wir sahen, in Westpalästina herrschen, nur an einzelnen Punkten zeigt sich noch auf der Westseite des Jordan und Sees Tiberias Basalt [186]). „Der Theil von Ledscha, den ich sahe," sagt Seetzen, „hat keine andere Gebirgsart als Hauran, nämlich Basalt" [187]). Harter Tuffstein (Basalt) ist nach Burckhardt „über ganz Hauran verbreitet und die einzige Art, die man in diesem Lande trifft." Dagegen erzählt derselbe Reisende, er habe in Szalkhat (südlich vom Dschebel Hauran) eine Thür von Kalkstein gefunden, „ein Material, das er sonst nirgends in Hauran angetroffen" [188]). „Der Mandhur," sagt Seetzen, „ist die Gränze zwischen der Basalt- und Kalk-Region, denn die herrschende Gebirgsart in el Botthin ist Kalkstein, und dieser hält nach Süden zu immer an, auf dem Gebirge Adschlun, im Lande Szalt und Karak" [189]), d. i. vom Mandhur mittagwärts bis zum Ahsa. Nur an einigen Punkten trifft man südlich vom untern Mandhur einzelne Basaltpartieen [190]).

---

185) „Der Felsen des Wady Ahsa ist vornehmlich Sandstein, welchen man nördlich von diesem Thale selten antrifft, der aber in den südlichen Bergen sehr gewöhnlich ist." Burckhardt 675. Vgl. 718. 730. Dieser Sandstein des Ahsa gehört nicht zur großen Kreide- und Sandformation, wie die unten folgende Charakteristik des Edomitergebirgs zeigen wird.

186) So am Dschebel Szaffad, am Josephsbrunnen, am Wady Limun am Westufer des Sees Tiberias (Burckhardt 555. 557. 559.), zwischen Nazareth und Suk beim Cafr Sebt (Buckingham 1, 393. 394.). Andererseits findet sich Basalt noch 3 Tagreisen morgenwärts vom Dschebel Hauran im Tellul (Burckhardt).

187) Seetzen, monatl. Corresp. 18, 335.

188) Burckhardt 183.

189) Seetzen l. c. 353.

190) Der untere Mandhur selbst fließt bei Gadara in Basalt, „der auf einer Basis von weißem Gestein ruht, welches Kalkstein zu seyn schien," sagt Buckingham 1, 377. Nach ihm sind die Häuser Gadaras theils aus Kalkstein, theils aus Basalt, die Felsengräber im Kalkstein mit Thüren aus Basalt. (1, 356—365). Südlich vom Mandhur findet sich Basalt vereinzelt am Westabhange der Berge von Omkeis, bei Erbad, am Jabok unweit der Mündung, nördlich und südlich vom Arnon, zuletzt in Dschebal nahe Besseyra. Burckh. 424. 429. 430. 598. 632. 637. 685. — Die von Seetzen angegebene Ausbreitung des Kalksteins bestätigen Burckhardts Beobachtungen S. 395. 396. 401. 417. 424. „Kalkstein, welcher den Felsen in der ganzen Landschaft zwischen dem Wady Zerka und Wady Scheriat (Mandhur) bildet." 429. 611. 613. 614. 623. 629. 646. 665.

Die Formation der Kreide und des kreideartigen Kalksteins ist der des Basalts in jeder Hinsicht so entgegengesetzt, wie Weiß dem Schwarz. Basaltberge, wie die Dörfer und Städte aus Basalt erbaut, haben durch das schwarze Gestein einen düstern, melancholischen Charakter. „Die Dörfer in Ledscha," sagt Seetzen [191]), „die fast alle zerstört sind, liegen auf felsigen Anhöhen und haben der schwarzen Basaltfarbe, der eingestürzten Häuser, Kirchen und Thürme und des Mangels an Bäumen und Gesträuchen wegen ein so sonderbares, wildes, melancholisches Aeußere, daß man ein Grauen beim Herumgehen darin empfindet". Von den Ruinen Bosras schreibt Richter: „Alles scheint mit der schwarzen Farbe der Steine über den Verlust der Bewohner zu trauern [192])."

Der Basalt bildet gewöhnlich Kuppen von seltsamer Gestalt und wüste Steinfelder; jene Kuppen sind häufig aus Basaltsäulen zusammengesetzt. Die Kreide und der kreideartige Kalkstein dagegen, meist horizontal geschichtet, bilden durch solche Schichten gewöhnlich horizontale Rücken oder Ebenen, die, wenn sie nicht durch Bäche zerschnitten sind, große Trockenheit zeigen. — Der Basalt ist äußerst schwer mit dem Hammer zu zerschlagen, die Kreide und der kreidige Kalkstein sehr leicht. Daher lassen sich in dem horizontal geschichteten Kreide- und Kalksteingebirge von Menschen ohne Mühe Höhlen hauen; eine horizontale Schicht bildet den Boden, eine zweite, von Gesteinpfeilern, welche man ste-

---

666. 686. 689. 698. 729. Ebenso Buckingham I, 274. 356. II, 42. 137. Basalt 1) in Hauran, Ledscha, Kessue nach Burckh. 172. 346. 349. 380. 385. 455. Seetzen Mon. Corr. 18, 355. Buckingham 2, 141. 143. 144. 145. 175. 191. 194. 203. 211. 213. 231. 236. Richter 165. 685. Berggren 2, 58. 59. 60. 2) In Ituraea: am Seibarany unterhalb Sasa. Burckh. 559. und bei Sasa (Monro 2, 53). 3) Am Antilibanon bei Hasbeia. Seetzen 18, 341; doch herrscht hier Kalkstein weit vor. 4) In Osten des obern Jordan und des Sees Genezareth. So in der Ebene von Banjas, an der Jakobsbrücke, die von Basalt erbaut ist, und von da längs „der Westgränze von Dscholan" bis an den See Genezareth (Seetzen 345. 346), an welchem sich auch bei el Höffn (westlich von Feikh) Basalt findet, (Ib. 353) und bei Szammagh (Burckh. 433). Burckhardt (441. 551) gedenkt zudem des Basalts bei Kasthein und am Birket el Ram. Doch herrscht diese Gebirgsart nicht allein in Dscholan, sondern, wie erwähnt, mit Kreide und Kalkstein. — Es würde mich für meinen Zweck zu weit führen, wollte ich hier näher auf die geognostischen Verhältnisse eingehn.

191) Seetzen l. c. 335. Uebereinstimmend sagt Burckhardt (131): „Sedschen (in Ledscha) ist, wie alle diese alten Städte, ganz von dem schwarzen Steine, der diesen Gebirgen eigen ist, erbaut."

192) Otto v. Richter 189.

hen läßt, getragen, die Decke der Höhle. In dem harten, schwer zersprengbaren, ungeschichteten und zerklüfteten Basalt dagegen ist solch Höhlengraben so gut als unmöglich [193]). — Während nun im ostjordanischen Kreide- und Kalksteingebiete, wie im westjordanischen, unzähliger Höhlen Erwähnung geschieht, findet man keine einzige in dem Basaltlande Ledscha und Hauran angeführt. „Die ganze Landschaft el Botthin," sagt Seetzen, (in welcher Kalkstein herrscht) „ist voll von tausenden von Höhlen, die alle mehr oder weniger durch ihre ältern Bewohner gemacht sind. Fast alle Häuser in den noch bewohnten Dörfern sind halbe Grotten, indem man neben kleinen überhängenden Felsen Mauern aufzog" [194]). „Zu Omkeis," erzählt derselbe, „sind eine Menge herrlicher großer künstlicher Höhlen, aber jetzt kein einziges Haus. Allein es leben hier ein halbes Dutzend Troglodyten-Familien in solchen Höhlen, deren Geräumigkeit man von außen gar nicht vermuthen sollte" [195]). Ebenso erwähnt Buckingham Wohnungen in Aibune unweit Remtha, die „halb aus Mauerwerk, halb aus Höhlungen in Felsen bestehen" [196]). „Der größte Theil der Häuser von Remtha", sagt Burckhardt [197]), „ist gegen die Höhlen gebaut, deren diese kalkige Gegend so viele hat. Der Felsen bildet nämlich den hintern Theil des Hauses, während die andern Seiten von einer halbkreisförmigen Lehmwand eingeschlossen sind, deren Enden den Felsen berühren." Buckingham erzählt von Höhlen bei Anab unweit Feheis, die aus den allerältesten Zeiten seyen." Ihre Bewohner," sagt er, „schätzen sie höher als gemauerte Wohnungen und halten sie für besser als Häuser und Zelte. In der That schützen sie auch besser wie diese gegen Wind und Regen, im Winter sind sie wärmer, und im Sommer kühler, und brauchen nur einige Reparaturen [198])."

---

193) Clarke (631) sagt: künstliche Höhlen seyen charakteristisch für Palästina.

194) Seetzen l. c. 355.

195) Seetzen l. c. 418.

196) Buckingham I, 350.

197) Burckhardt 394.

198) Buckingham II, 55. — Ich will andere Stellen einiger Reisebeschreiber, wo sie Höhlen Palästinas erwähnen, citiren: Burckhardt 100. 400. 427. 429. 559. 646. Seetzen l. c. 422. 424. 435. Buckingham I, 91. 92. 101. 113. 131. 150. 282. 349. 353. 428. 448. II, 18. 53. 61. 81. 106. 117. 129, 132. 136. Legh 243. O. von Richter 53. Diese Höhlen des ostjordanischen Landes zogen schon im Mittelalter die Aufmerksamkeit auf sich und veranlaßten eine seltsame Verwechslung. Nach Luc. 1, 3 war nämlich Philippus Tetrarch von Trachonitis (Τραχωνίτιδος).

Dieser Charakter der Basalt- und der Kalksteinformation kann uns bei Auslegung einiger Stellen des Alten Testaments einen Fingerzeig geben.

Als die Israeliten nach 40jähriger Wanderung durch die Wüste den Arnon passirt und den König Sihon von Hesbon geschlagen hatten, gingen sie über den untern Jabok und besiegten den König Og von Basan. „Da gewannen wir (heißt es 5. Mos. 3, 4. 5.) zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, welche wir ihm nicht nahmen: 60 Städte, die ganze Gegend Argob im Königreich Og zu Basan. Alle diese Städte waren fest, mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken ohne Mauern." Weit später, 1 Kön. 4, 13., wird als zu Salomos Reich gehörig nochmals erwähnt: „die ganze Gegend Argob, die in Basan liegt, 60 große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln." Warum waren diese Städte mit ihren Mauern und Thoren den Israeliten so etwas Merkwürdiges? Darum, weil sie vom rothen Meere durch die Wüste bis nahe dem Mandhur fast einzig durch Kalksteingegenden gezogen waren, in denen, bis auf den heutigen Tag, das Troglodyten-Leben vorherrscht, da sich der weiche Kalkstein zum Aushauen künstlicher Höhlen eignet.[198a]). Daran ist in dem Lande des harten Basalts nicht zu

---

χωνίτιδος χώρας), welches, wie der Name anzeigt, ein rauhes, steiniges Land und, wie weiterhin dargethan werden soll, das mit Basaltkuppen und Basaltblöcken in Osten Haurans und in Süden von Damaskus gelegene Lebscha war. Die Vulgata übersetzt nun jenes Τραχωνίτιδος χώρας durch: Traconitidis regionis; dies verführte die Schriftsteller des Mittelalters zu einer irrigen Etymologie und ebenso irrigen geographischen Bestimmung. Wilhelm von Tyrus leitet den Namen Traconitis nämlich ab von Tracones und sagt (895): Tracones dicuntur occulti et subterranei meatus, quibus illa regio abundat; nam pene universus illius regionis populus in speluncis et cavernis habitat et in traconibus habet domicilia. Da sich nun, den Nachrichten der Reisenden zufolge, in dem wahren basaltischen Trachonitis keine Höhlen finden, so frägt sich's: welchen Bezirk man unter dem Namen Traconitis verstanden habe? Hierauf antwortet Cotovicus (362): Regio omnis trans Jordanem Traconitidis nomen habet, extenditurque a mari Genezareth ad radices usque Libani. Uebereinstimmend mit Cotovicus stellt Sanutus (250) Traconitis mit der planities Libani zusammen (Jos. 11, 17) und sagt: es reiche bis an den See Genezareth. Der so begränzte Bezirk begriff aber, wie ich unten nachweisen werde, Gaulanitis. — Vgl. Vitriac. 1074; meine Abhandlung in Berghaus Annalen 1830. S. 556; siehe auch S. 159 Anm. 272.

198a) So sagt z. B. Hieronymus: Omnis australis regio Idumaeorum de Eleutheropoli usque Petram et Ailam in specubus habitatiun-

denken; dort muß man Städte bauen und zur Sicherheit, welche die Höhlen an sich bieten, ummauern und mit festen Thoren versehen. Setzt doch die Unzahl ummauerter Städte Basans mit ihren schwarzen Basalt[198b]-Häusern, Thoren, Thüren und Riegeln noch heute den Europäischen Reisenden in Verwunderung! Bei Ghawagib, südlich von Damaskus, erzählt der Schwede Berggren[199], „nimmt das große Alterthumsgebiet seinen Anfang. In einem Umkreise von 30 bis 40 Meilen findet man 3 bis 400 Ruinen von Städten, Flecken, Burgen, Tempeln und Palästen." Buckingham erblickte vom Schlosse Salcha gen Osten „eine unendliche Menge von Ortschaften"; von Gherbei aus sahe er „wenigstens 30 auf Höhen liegende Städte", die Ebene Hauran ist, nach dem Ausdruck desselben Reisenden, „über und über mit Ortschaften besäet"[199a]. Von den merkwürdigen Thoren dieser Städte ein Beispiel anzuführen, so erzählt Burckhardt: die Stadt Kuffer am Dschebel Hauran „ist, in der in diesem Lande üblichen Weise, ganz von Steinen erbaut, die Thüren sind alle gleichförmiger Weise von Stein, und selbst die zwischen 9 bis 10 Fuß hohen Thore der Stadt bestehen aus einem einzigen Stücke Stein."[199b] — Aber nicht bloß die Städte sind so wohl verwahrt, sondern jedes einzelne Haus erscheint als eine kleine wohl verschlossene Festung. „Die Thürflügel", sagt Seetzen, „bestehen in Ledscha, wie in Hauran, aus Basaltplatten." „Manche sind", nach Burckhardt, „aus einem Stück, manche sind Flügelthüren, sie drehen sich in aus dem Stein gearbeiteten Angeln, und sind ungefähr 4 Zoll dick, selten höher als 4 Fuß, wiewohl ich deren sahe, die höher waren als 9 Fuß." Wie Seetzen und Burckhardt beschreibt Richter „die Häuser mit schweren Thürflügeln" im alten Basan, und ebenso Buckingham[199c]. Dieser erwähnt auch, ohne

culas habet. Unter diesen waren auch Höhlen in Sandstein, z. B. bei Petra.

198b) Vergl. das S. 68 auch Anm. 191 Gesagte.

199) Berggren, Reisen im Morgenlande II, 58. Die jetzigen Ruinen Haurans sind freilich meist aus späterer Zeit, besonders aus der Zeit der Antonine, aber Salcha, Edrei u. a. stammen aus der grauen Urzeit.

199a) Buckingh. 2, 124. 178. 148.

199b) Burckh. 167.

199c) Seetzen Monatl. Corr. 18, 335. Burckhardt 121, welcher auch der steinernen Thüren in Schochba und Zaele erwähnt (144. 171) v. Engelhardt zu Richter 685. Buckingham fand steinerne Thüren in Gherbei, El Ghereye, Szalkhad, Sueida, Kanuath (zum Theil mit schönen Sculpturen), Mijdel, Ezra, alles Orte im Gebiete des alten Basan. (Buck. 2, 147. 175. 177. 182. 188. 195. 196. 201. 216. 228. 232).

allen Bezug auf das alte Testament, der Riegel. In Ghereyeh am Gebirg Hauran ward seine Wohnung durch eine 18 Zoll dicke steinerne Thür verschlossen. Er sagt: „Das Oeffnen und Verschließen derselben machte viele Mühe. Von innen werden solche Thüren vermöge großer Riegel geschlossen. Wie schwer in den ältesten Zeiten Angriff und Eroberung so fester Wohnungen waren, ist leicht zu erachten" [199d]). Verriegelt man aber auf solche Weise die Hausthüren, wie vielmehr die Stadtthore! — Vergleichen wir nun diese Nachrichten zuverlässiger neuerer Reisenden mit denen des alten Testaments, so fällt es in die Augen, wie Moses mit wenigen aber treffenden Zügen das Land Basan treu charakterisirt, zugleich aber auch, wie der Charakter dieses Landes sich Jahrtausende hindurch gleich geblieben ist. Mußte sich Basan doch als ein nach Osten und Süden in die Wüste Arabiens vorgeschobener Posten der civilisirten Welt, von Alters her durch Mauern und verriegelte Thore gegen die Schwärme raublustiger Beduinenstämme schützen. Seitdem Mauern und Thore der meisten Städte verfielen, gewähren diese nicht mehr bleibende Wohnstätten. Durch die Araber in steter Unsicherheit, suchen die Einwohner wohl in den verödeten leeren Orten wie unter Zelten ein Obdach, flüchten aber wieder hinaus, sobald ein feindlicher Beduinenhaufe sich nahet.

Ueberblicken wir nun noch einmal das ganze bewohnte, bewohnbare und culturfähige östliche Land. Der Jordan von seiner Quelle unweit des Hermon bis zur Südspitze des todten Meeres und von hier weiter ein breites Sandthal, el Ghor und el Araba genannt, hinab, bis in die Nähe des ailanitischen Meerbusens, das ist seine Westgränze. Die Nordgränze läuft von der Jordanquelle um die Abfälle des Dschebel Heisch herum, südlich Damaskus vorüber, bis zum nordöstlichen Punkt von Ledscha. Von da umzieht diese Gränzlinie die Morgenseite von Ledscha und Dschebel Hauran, wendet sich bei Salcha abendwärts zu den Quellen des Zerka, folgt weiter der Pilgerstraße bis Maan, von wo man eine Linie zur Nordspitze des ailanitischen Meerbusens ziehen kann, zu dem Punkte, wo die Westgränze endete. Ein Blick auf die Karte lehrt nun, daß das bewohnbare Ostland nördlich am breitesten ist und mittagwärts immer schmaler wird [200]). Ebenso ist

---

199d) Buckingham 2, 179.

200) Am östlichen Fuße des Dschebel Hauran „liegen mehr als 200 von schwarzem Stein erbaute verfallene Dörfer;" (Burckh. 1042) noch 3 Tagereisen morgenwärts vom Dschebel Hauran ist tragbarer Boden mit einer Menge Ruinen aus Basalt erbauter Städte und Dörfer, Tellul

auch der nördlichste Fluß desselben, der Mändhar, am längsten, kürzer sind der Jabok, Arnon, el Ahsa; südlich vom Ahsa finden sich nur noch ganz unbedeutende Winterbäche, welche im Sande versiegen. Statt des Jordans und todten Meeres ist hier nur noch der Sandboden eines ehemaligen Flußbettes, wahrscheinlich des frühern Jordanbetts, welcher vor dem Entstehen des todten Meeres in den ailanitischen Meerbusen floß. Je weiter nach Süden, je mehr dringt die wasserlose östliche Wüste abendwärts vor und engt das bewohnbare Land mehr und mehr ein.

Eine Unzahl Ruinen alter und uralter Städte bedeckt das ostjordanische Land, besonders Hauran.

Ledscha ist ein düsterer Basaltdistrict, ein Labyrinth niedriger Felsen[200a]), zum Theil voll Eichen; den Dschebel Hauran bedeckt Eichenwaldung[200b]), die mit trefflichen Weideplätzen wechselt[200c]). Dagegen ist die Ebene Hauran zwar sehr fruchtbar, reich an Getreide und theilweise mit so üppigem Graswuchs bedeckt, daß Pferde mit Mühe sich den Weg durch denselben bahnen[201]), dabei aber völlig baumlos. Aus Mangel an Bauholz sind daher die Häuser in Hauran ganz steinern[202]). Ausgezeichnet schön ist nach den Schilderungen der Reisenden das Gebirge Gilead nördlich wie südlich vom Jabok. Herrliche Eichenwaldungen bedecken einen großen Theil desselben. So erzählt Buckingham, wie in der Gegend von Gerasa „ein Ueberfluß schönen Holzes, unten in den Thälern immergrünende Eichen, Fichten auf dem Rücken der Berge, zwischen beiden niederer Holzwuchs verbreitet" seyen. „Diese Waldgegend,"

---

heißt die Gegend (Burckh. 172). Ich möchte die Gränze der ostjordanischen Stämme weiter nach Osten hinausrücken, als es auf Grimms Karte geschieht. Rechnete doch Josephus (bell. Jud. 3, 3, 5.) Trachonitis, d. i. Ledscha, zu Judäa; von Bela, dem Rubeniter, heißt es 1 Chron. 6, 9: „er habe gewohnt gegen den Aufgang, bis man kommt an die Wüste ans Wasser Phrath."

200a) Burckhardt 198.

200b) Burckh. 152. 157. 358. Berggren 2, 66.

200c) Burckh. 170. 173.

201) Burckhardt 393. Um dieses Graswuchses willen ist Hauran ein Lieblingsaufenthalt der Beduinen. Der Weizen Haurans trägt 25-, 60-, ja 120fältig. Burckh. 463.

202) Buckingham II, 147. Buckingham trat in der Stadt Gherbei (in Hauran) in einem Hause ab, das „ganz und gar von Stein gebaut war". „Der gänzliche Mangel an Bauholz" sey Grund des massiv Bauens. „Diese ganze Tagreise," fährt Buckingham fort, „hatten wir nirgends auch nur einen Strauch, geschweige denn einen Baum entdeckt." Von Sueida sagt derselbe Reisende (2, 186): „hier fehlt es gänzlich an Bäumen, nur einen einzigen sahen wir in dieser Stadt. Deshalb sind auch alle Wohnungen aus Stein." Und Burckhardt (120) bemerkt: die

führt er fort, „begleitete unsern Weg auf 4 bis 5 Meilen weit, dann öffneten sich Aussichten wie auf künstliche Parks“ [203]). Weiterhin kam Buckingham wieder „durch die allerschönsten Waldgegenden, die sich nur denken lassen“. Bankes, der England, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal durchreiste, bemerkte, daß er, einige Gegenden im nördlichen Portugal ausgenommen, keine kenne, die an Schönheit mit denen zwischen Jabok und Mandhur zu vergleichen wären. — In den Bergen von Belka, dem Gilead südlich vom Jabok, fand Burckhardt „überall einen behaglichen Schatten schöner Eichen und wilde Pistazienbäume“ und einen mehr europäischen Charakter der Landschaft. Als Buckingham im Februar durch Belka reiste, hatte er östlich von Feheis „eine köstliche Ansicht von Gehölzen; die volle und frische Belaubung immergrünender Bäume im Gegensatz der Schneelager, aus denen ihre Stämme hervorstiegen, war neu und auffallend“ [204]). Zudem ist „die Weide in Belka weit besser, als sonst im ganzen südlichen Syrien. Die Beduinen pflegen zu sagen: du kannst kein Land finden, wie Belka. Die Ochsen und Hammel dieses Landstrichs gelten für die besten“ [205]). Darum erbaten die Kinder Ruben und Gad, welche einen Reichthum an Vieh hatten, von Moses, in diesem Lande Belka (Gilead) zu bleiben, weil dasselbe „bequem zum Vieh“ sey (4 Mos. 32, 1—4.). So preisen die Reisenden das alte Gilead. „Das ganze Land östlich vom Jordan“, sagt Buckingham [205a]), „ist äußerst fruchtbar, die Waldgegenden von Belka und Adschelun möchten schwerlich von irgend einem andern an Schönheit übertroffen werden. Die Thäler haben einen Ueberfluß an Korn und Oliven, die Hügel sind mit Reben bedeckt. Das Klima ist köstlich.“ — Mittagwärts von Feheis und Rabbath Ammon bis zum Arnon und jenseits des Arnon bis Kerek ist die von tiefen Bächen durchschnittene Hochebene, gleich dem nördlichen Hauran, fruchtbar, aber ohne alle Waldung [206]). Hier eine Menge

---

Häuser in Ezra „sind von Stein erbaut, wie alle Häuser in den Dörfern von Hauran und Dschebel Hauran von Ghabarib bis Bostra.“ Von Bostra sah O. v. Richter (189) „die mit Wald bedeckten Berge der Drusen“ (d. i. den Dschebel Hauran). „Ihr waldiges Land,“ sagt er, „kündigt einen seltsamen Contrast mit Hauran an, wo ich außer ein paar traurigen Feigenbäumen, die einzeln zwischen den Steinen wurzelten, keinen Baum sah.“ Vgl. Burckhardt 152. 157. 169. 170.

203) Buckingham I, 345. 348.

204) Buckingham II, 56.

205) Burckhardt 628.

205a) Buckingh. 2, 128.

206) Vom Abarim, Pisga und Nebo, einem Bergzuge auf dieser Hochebene, ist oben gesprochen.

von Ruinen zum Theil uralter, bedeutender Städte. Von einer Anhöhe im Süden Ammons übersah Buckingham eine weite Ebene, auf ihr „in jeder Richtung zerstörte Städte," die Zeichen ehemaliger Bedeutsamkeit trugen. „So weit das Auge reichte, war kein Baum zu sehen [206a]."

Weiter nach Mittag, jenseits Kerek, beginnt eine neue Natur. Das tiefe Felsenthal des Ahsa schied einst die Länder Moab und Edom. Dort, wo der Bach in die Südspitze des todten Meeres mündet, fand Legh von steilen Höhen herabgerollte Stücke Granit, Porphyr und Serpentin, Gebirgsarten, welche sich weder auf dem Libanon, noch vom Libanon bis zum todten Meere in Ost- und West-Palästina finden. Es sind die äußersten nördlichen Vorposten des Gebirgs Sinai, das längs dem Westufer des ailanitischen Meerbusens nordwärts zieht, und weiter als Gebirg Edom von Aila bis zum todten Meere. Seine mächtigen, steilen Granit- Porphyr- und Sandstein-Berge heben sich aus dem horizontalen Kreidegebilde des wüsten und peträischen Arabiens heraus, und werden nur hin und wieder von diesem bedeckt. Zum Edomitergebirge gehört der Hor, auf welchem Aaron starb, in seiner Nähe liegen zwischen hohen Sandsteinfelsen eingeschlossen, zum Theil in diese Felsen gehauen, die schweigenden einsamen Ruinen der alten Wunderstadt Petra. Es ist ein schönes, meist aber verödetes Bergland. „Die Luft", sagt Burckhardt [207]), „ist dort rein, und obgleich im Sommer die Hitze sehr groß ist, so wird doch wegen der kühlenden Winde, die in der Regel herrschen, die Temperatur nicht erstickend." „In keinem Theile von Syrien," fährt er fort, sah ich so wenig Kranke. Diese Eigenschaften des Klima scheinen die Alten, welche diesen District Palaestina salutaris nannten, wohl gekannt zu haben. Der Winter ist sehr kalt. Es fällt eine Menge Schnee, und die Fröste dauern bisweilen bis in die Mitte des März." Die feinsten Früchte gedeihen in diesem Gebirge. So z. B. bei der Stadt Tafyle, welche „mit großen Obstbaumpflanzungen umgeben ist, werden Aepfel, Aprikosen, Feigen, Pomeranzen, Oliven und Pfirschen von einer sehr großen Art, in großer Menge gebaut [208]). Ebenso sind die Pomeranzen, Aprikosen und Pfirschen von Maan vortrefflich" [209]).

Dieser schöne ostjordanische Landstrich, von den Quellen des Jordan bis zur Palaestina salutaris, wie paradiesisch erscheint

206a) Buckingh. 2, 82.
207) Burckhardt 676.
208) Burckhardt 677.
209) Ebendaselbst 724.

er erst im Vergleich zu der öden syrisch-arabischen Wüste, welche sich vom Nil bis zum Euphrat, von Palmyra bis tief in die arabische Halbinsel erstreckt! Sie hat „weder Hügel, noch Berge, noch Thäler, ausgenommen, daß an einzelnen wenig vertieften Stellen sich einiges Regenwasser sammelt, welches aber bisweilen bei trockenem Winde in wenig Stunden verdunstet. Man findet dort gar keine Spuren von vormaligen Städten oder Dörfern“ [210]). „Um sich einen Begriff von den Wüsten zu machen,“ sagt Volney [211]), „so denke man sich, so weit das Auge reicht, unermeßliche Ebenen ohne Häuser, ohne Bäume, ohne Bäche, ohne Berge unter einem beinahe ewig glühenden wolkenfreien Himmel. Oft verirrt sich das Auge an einem unbegränzten und wie das Meer ganz ebenen, spiegelglatten Horizonte. An andern Orten erhebt sich die Ebene zu kleinen Hügeln oder thürmt Felsen und Klippen auf. Die beinahe allenthalben nackte Erde bietet dem Auge nichts als dünn gesäete holzige Pflanzen und einzelne Sträuche dar: und diese einsame Stille wird durch nichts unterbrochen, als sehr selten durch das Geräusch der Gazellen, der Hasen, Heuschrecken und Ratten.“ Daß die Ostwüste beträchtlich hoch sey, ergiebt sich schon daraus, weil auf ihr der Zerka, der Arnon und Ahsa entspringen, welche in den tiefsten Felsenthälern zum Jordan und todten Meere hinabfließen. Ein zweiter Beweis für ihre Höhe ist dies. Das Gebirge der Edomiter stürzt sich mit hohen steilen Sandsteinwänden westlich gegen das tief eingeschnittene Sandmeer des Ghor und el Araba hinab, während seine Berge, von der östlichen Wüste gesehen, nur als kleine Hügel erscheinen [212]). Ein dritter Beweis der absoluten Höhe der Wüste ist, daß, nach Seetzens Mittheilung, der Schnee auf der Karawanenstraße von Daher el Akabe bis Belka einst 40 Tage lang liegen blieb, und am ersten Orte eine

---

210) Seetzen l. c. S. 383.

211) Volney I, 292.

212) Burckhardt 722. Laborde (4): das Edomitergebirg peu elevé vu de l'Orient, mais offrant une pente rapide vers l'occident, il prouve d'une maniere évidente l'élévation du niveau de la pleine au dessus du lit de Ouadi-Araba. Laborde sah von einem hohen Berge unweit Petra westwärts hinab ins Wady Araba, ostwärts in die gränzenlose Wüste von Arabia deserta. Auffallend, sagt er, sey die Verschiedenheit des Niveau auf beiden Seiten des Berges, wie er westwärts mit tiefen Schluchten abfalle, während er sich ostwärts ohne merkliche Erniedrigung in die weite Ebene verliere. (S. 62). Diese Verschiedenheit zwischen dem Ost- und West-Abfall des Edomitergebirgs hatte großen Einfluß auf den Wüstenzug der Israeliten. S. meinen: Zug der Israeliten S. 44.

ganze Karawane Menschen, Kameele, Pferde, Esel, Maulesel und Hunde erfroren [213]).

Geht man vom Fuße des Gebirgs Seir abendwärts quer durch das weite 1½ Stunde breite Sandmeer des Ghor (oder el Araba), so steigt man auf dessen Westseite zur Wüste el Tyh auf, welche vielleicht 1000 Fuß niedriger ist als die Ostwüste, und, wie wir sahen, das westjordanische Palästina gegen Mittag begränzt [214]). In beiden Wüsten herrscht Kreide und kreidiger Kalkstein, häufig weit und breit mit Feuersteinen überschüttet, und Sand. Die horizontale Schichtung des Gesteins dürfte Grund der wassergleichen Ebenen der Wüsten seyn. Auf solchen Ebenen hat das Wasser keinen Fall, da bilden sich keine Bäche und Flüsse, kein Berg, keine Wälder reizen die Wolken zum Regnen. Daher die Unbewohnbarkeit; das sparsame Wasser ist meist salzig; Kameelgerippe bezeichnen die Straßen der Karawanen. —

---

7. Klima [1]).

Palästina liegt unter c. 32° nördlicher Breite; die Sonne geht dort am längsten Tage zwar nicht senkrecht über den Scheitel weg, doch steht sie an demselben nur etwa 10° südlich vom Zenith, geht kurz vor 5 Uhr auf, kurz nach 7 Uhr unter. Am kürzesten Tage dagegen fällt ihr Aufgang etwas nach 7 Uhr, der Untergang kurz vor 5 Uhr. So ist der dortige längste Tag ungefähr 14 Stunden 12 Minuten lang, der kürzeste 9 Stunden 48 Minuten. Dennoch rechnete man im Winter wie im Sommer 12 Tages- und 12 Nachtstunden, so daß man die Stunden mit Sonnenaufgang zu zählen begann, die Mittagsstunde das ganze Jahr hindurch die 6te war, der Moment des Sonnenuntergangs aber auf 12 Uhr fiel. (Zur Erklärung von Joh. 11, 9. Matth. 20, 1—16. Ap. Gesch. 2, 15; 3, 1.) Eine Sommerstunde am Tage war also länger als eine Winterstunde [2]).

---

213) Seetzen l. c. 381.

214) Seetzen, monatl. Corresp. 17, 143. Burckhardt 741.

1) Einzelnes das Klima und die Fruchtbarkeit Betreffende ist bei der Beschreibung des Libanon und der 4 Landschaften Palästinas mitgetheilt.

2) Die neunte Stunde, die Todesstunde des Herrn, war also 3 Uhr Nachmittags; die Sonnenfinsterniß beim Tode dauerte 3 Stunden, von

Die Wärme ist in Palästina, wie anderwärts, nach Maaßgabe der Lage der Gegend hinsichtlich der Weltgegenden und nach der Höhe über dem Meere sehr verschieden. Vom Libanon sagen arabische Dichter, „daß er auf seinem Haupte den Winter, auf seinen Schultern den Frühling und in seinem Schooße den Herbst trage, und daß der Sommer zu seinen Füßen (am Mittelmeere) schlummere“ [3]). Am 5. Mai 1812 kam Burckhardt bei der Mündung des Mandhur ins Jordanthal. „Das Klima,“ schreibt er, „ist heißer, als ich es in irgend einem Theile Syriens gefunden. Die felsigen Berge drängen die Hitze zusammen und hindern die Abkühlung der Luft durch die Westwinde im Sommer. Wegen dieses höhern Grades der Wärme werden die Producte des Ghor viel eher reif, als die des Hauran. Die Gerstenernte, die in der oberen Ebene erst vierzehn Tage später anfängt (also um den 20. Mai) fanden wir hier beinahe vollendet. — Nördlich lag der mit Schnee bedeckte Dschebel el Scheikh; östlich prangten die fruchtbaren Ebenen von Dscholan mit den Blüthen des Frühlings, während im Süden die welkende Vegetation im Ghor die Wirkung einer tropischen Hitze zu seyn schien.“ Ebenso erntete Jericho in der Jordanaue weit früher als Jerusalem, ja früher als Akre am Meere [4]). —

Der Frühregen fällt in unserm Spätherbst [5]); früh heißt er, weil die ersten Monate des jüdischen Jahres mit unserm Spätherbste zusammentreffen. Nach dem ersten Herbstregen säet der Landmann die Wintersaat, vornehmlich Gerste. Vom December bis zum Februar fällt im höhern Lande auch Schnee, der jedoch bei Jerusalem selten länger, als einen Tag liegt [6]). Die Kälte kann beträchtlich werden, erfroren doch 1754 bei Nazareth 25 Menschen [7]). — Der Spätregen fällt im März und

---

der sechsten Stunde (Mittag) bis zur neunten Stunde. — Die Sommerstunde im Junius verhielt sich zur Winterstunde im December ungefähr wie 14 : 10.

3) Volney 1, 243.

4) Calor illic (bei Jericho) erat insignis, quare etiam metebant, non refragantibus Hebraeorum sapientibus, ante oblatum die sexto et decimo mensis Nisan manipulum, uti in Misna traditur. Reland 387. — Bei Tripoli (in Syrien) stand das Thermometer im Winter 8 bis 9° über 0, im Sommer steigt es bis auf 26°.

5) Nach Shaw (290) im Anfang November, nach Volney (1, 250) gegen das Ende des Octobers.

6) Shaw 290. — 1818 lag der Schnee bei Jerusalem 1 Elle hoch nach Scholz (138), und in Nazareth erlebte er einen Hagel von der Größe von Taubeneiern.

7) Nach Stephan Schulze. Von der großen Kälte der Wüste zwi-

April vor der Erntezeit der Winterfrucht und zur Saatzeit der Sommerfrucht [8]), die dann im September und October reift. Auf den Gebirgen fällt die Weinlese im September [9]). „Die Wüste ist eine immer helle und durchsichtige Region, die nie selbst Wolken erzeugt, sondern nur diejenigen aufnimmt, die sie vom Meere empfängt" [10]).

Thau fällt auch jetzt sehr häufig. Maundrell erlebte in der Ebene Jesreel einen so starken Thau, daß die Zelte dermaaßen naß wurden, als ob es die ganze Nacht geregnet hätte [11]). (1 Mos. 27, 39. 5 Mos. 33, 13. Ps. 110, 3 ꝛc.) —

Winde. Der Nordwestwind herrscht vom Herbstäquinoctium bis zum November; vom November bis zum Februar dagegen wehen vornehmlich Südwest- und Westwinde, welche nach den Arabern „die Väter des Regens" sind. Ihnen folgen vom Februar bis zum Juni Ostwinde, diesen der Nordwind [12]). — Ps. 91, 6. zielt wahrscheinlich auf den verderblichen Wind Samiel. Wie der Westwind Regen bringt (Luc. 12, 54. 55.), so trocknet der Ostwind aus (Ezech. 17, 10. Hos. 13, 15.) und stürmt (Ps. 48, 8. Jes. 27, 8.).

Anhang.

Erdbeben. Ein Erdbeben war „zur Zeit Usia, des Königs Juda", Sacharj. 14, 5; zwei Jahre vor demselben weissagte Amos (Amos 1, 1.) [13]). Ein zweites Erdbeben verwüstete Judäa zur Zeit der Schlacht bei Actium unter Herodes, wobei 10,000 Menschen umkamen [14]). Hieronymus schreibt von einem dritten

---

schen Akaba, Esschamie und Belka war oben die Rede. Vgl. Joh. 18, 18. Jerem. 36, 30. Eis und Reif wird erwähnt Hiob 38, 29. 30. Ps. 147, 16. 17. Ps. 148, 8. Wie pünktlich der Spätregen fiel, beweist 1 Sam. 12, 17. 18. Man vgl. noch: 5 Mos. 11, 14. Jerem. 5, 24. Jak. 5, 7.

8) Zur Sommerfrucht gehören Tabak, Durra, Bohnen, Baumwollenpflanzen (Volney 1, 251). Die Gerstenernte ist im Ghor anfangs Mai, auf der höher gelegenen Ebene Hauran um 14 Tage später. Burckhardt 432.

9) Volney 1, 250.

10) Volney 1, 253.

11) Maundrell 75.

12) Volney 251. 252.

13) Josephus (Antiq. 9, 10, 4.) erzählt: Azaria (Usia) habe statt der Priester im Tempel räuchern wollen (2 Chron. 26, 16—19.), da sey der Tempel durch das Erdbeben gespalten, das Sonnenlicht sey durch die Spalte auf Usiá Gesicht gefallen, worauf er aussätzig geworden.

14) Joseph. Antiq. 15, 5, 2.

Erdbeben, welches Rabbath Moab zur Zeit seiner Kindheit zerstörte (wahrscheinlich 315 nach Chr.) und die Mauern jener Stadt in einer Nacht umstürzte (Hieron. zu Jes. 15.). Auch die Schriftsteller des Mittelalters erwähnen Erdbeben in Palästina [15]). Eins betraf Jerusalem am Weihnachtstage im Jahre 1105 [16]), ein zweites 1114 am Lorenztage [17]). Häufiger Erdbeben im Jahre 1120 wird bei einer Versammlung in Sichem zur Zeit Balduins II. gedacht [18]). Und in neuester Zeit wurden Jerusalem und Bethlehem, vornämlich aber Tiberias und Saphet am 1. Januar 1836 durch starke Erderschütterungen heimgesucht.

---

8. Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit Palästinas.

Die frühere Fruchtbarkeit bezeugt die heil. Schrift an sehr vielen Stellen, z. B. 1 Mos. 26, 12. 2 Mos. 3, 8; 13, 5. Ezech. 20, 6. Eine nähere Charakteristik der Fruchtbarkeit giebt 5 Mos. 8, 7—9. Der Herr, dein Gott (sagt Moses zum Volk Israel), führt dich in ein gut Land, ein Land da Bäche und Brunnen und Seen inne sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein Land da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land da Oelbäume und Honig innen wächst; ein Land da du Brot genug zu essen hast, da auch nichts mangelt; ein Land dessen Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen haust. Vgl. 5 Mos. 11, 10—12. 2 Kön. 18, 32. Nehem. 9, 25. 35. Jes. 36, 17 ꝛc.

Aber nicht blos die heil. Schrift, sondern auch viele Stellen der Profanscribenten rühmen diese Fruchtbarkeit. Wir werden sehen, wie Josephus Galiläa fett und weidenreich beschreibt, Judäa als voll der mannigfaltigsten Bäume und angebaut; ebenso lobt er Samaria und einen Theil Peräas.

Tacitus [1]) berichtet von Judäa: Uber solum. Exuberant

---

15) Terrae motus periculosi, horribiles et terribiles valde non solum in regno Hierusalem sed in partibus adjacentibus frequenter fiunt. Vitriac. 1097.

16) Fulcher. Carnot. 419.

17) Fulcher. 424. Histor. hierosolym. 610.

18) Deterriti terrae motu frequenti sagt Will. Tyr. 824.

1) Histor. V, 6.

fruges nostrum ad morem, praeterque eas balsamum et palmae; Justinus [2]) von Jericho: non minor loci ejus apricitatis quam ubertatis admiratio est. Ammianus Marcellinus sagt [3]): Palaestina cultis abundans terris et nitidis; Hieronymus zu Ezech. 20: Inclytam esse terram Judaeae et cunctis terris fertiliorem dubitare non poterit, qui a Rhinocorura (am Bach Aegyptens) usque ad Taurum montem et Euphratem fluvium cunctam consideraverit terram et urbium potentiam amoenitatemque regionum.

Mit diesen Schilderungen der Fruchtbarkeit stimmen die Angaben der heil. Schrift und des Josephus hinsichtlich der großen früheren Bevölkerung Palästinas überein. David ließ durch Joab das Volk zählen; in Israel waren 800,000, in Juda 500,000 streitbare Männer, ohne Weiber und Kinder (2 Sam. 24, 9.). Nimmt man die Zahl der Einwohner ungefähr als das Vierfache seiner streitbaren Mannschaft an, so würde Palästina hiernach etwa 5 Millionen Einwohner gehabt haben. Bestimmt man nun die Größe des Reiches Davids [4]) zu c. 500 □ Meilen, so kämen 10,000 Menschen auf eine □ Meile, eine ganz außerordentliche, doch nicht unerhörte Stärke der Bevölkerung [5]). Diese Stärke ward später weit übertroffen, da Josephus berichtet: daß in Galiläa allein 204 Städte und Flecken gewesen, deren kleinster über 15,000 Einwohner gehabt; welche Angabe allerdings durch des Dio Cassius Nachricht bestätigt wird, daß unter Hadrians Regierung 985 Flecken der Juden zerstört worden seyen [6]).

Die Fruchtbarkeit wie die Volksmenge Palästinas haben nun zugleich äußerst abgenommen. Hat doch die größte Stadt des

---

2) Lib. XXXVI, 2.

3) Lib. XIV, 8. Nur eine Stimme scheint den früheren Nachrichten von Palästinas Fruchtbarkeit zu widersprechen, die des Strabo, welcher erzählt: Moses habe die Juden nach dem Orte, wo Jerusalem stehe, geführt, den er leicht in Besitz genommen, weil derselbe, felsig, ringsum unfruchtbar, von Niemandem in Anspruch genommen worden sey. Strabo 16, 2, 36. — Reland bemerkt schon, daß diese Nachricht selbst (wie andere) Strabos Unkunde hinsichtlich Palästinas verrathe, und die Gegend von Jerusalem nicht Palästina sey.

4) Man bemerke, daß Joab nach 2 Sam. 24, 5—8. nur innerhalb der oben angegebenen Gränze Palästinas ungefähr aus der Gegend von Sidon bis Aroer (am Arnon?) die Zählung vornahm, daß Damaskus nicht genannt ist.

5) Vgl. im Anhange „die Glaubwürdigkeit des Josephus."

6) Die große Bevölkerung des Landes ergiebt sich auch aus der großen Menschenmenge, welche um die Zeit der Zerstörung Jerusalems durch Titus in dieser Stadt zusammengeströmt war.

Landes, das weltberühmte Jerusalem, gegenwärtig vielleicht nicht mehr Einwohner, als zu Josephus Zeit der kleinste Flecken Galiläas, nämlich 15,000. Auf der Ebene Jesreel, welche zu jenem mit Ortschaften bedeckten Galiläa gehörte, und im Gebiet von Bethsean traf Richardson auf 6 Stunden Weges, von Dschennin bis Bethsean, kein einziges Dorf. — Die Bäche und Brunnen Kanaans, welche Moses pries, scheinen längst versiegt zu seyn. Schon Hieronymus sagte: In his enim locis, in quibus nunc degimus (Bethlehem), praeter parvos fontes, omnes cisternarum aquae sunt: et si imbres divina ira suspenderit, majus sitis quam famis periculum est. Korte erzählt: er habe in ganz Palästina nicht über zehn Quellen gefunden, welche über 80 bis 100 Schritte geflossen [7]). Der größte Theil des Weges von Ramla nach Jerusalem und des ungefähr 18 Stunden langen Weges von Sichem nach Jerusalem führt über einen rauhen, unfruchtbaren, steinichten Landstrich. „Dies kann Wallfahrende," sagt Maundrell [8]), „anfangs stutzig machen, wenn sie sich aus den biblischen Beschreibungen eine so schöne Vorstellung davon gemacht haben; sie können sich nicht einbilden, daß ein Land wie dieses die Bedürfnisse für so viele Einwohner hervorzubringen hinreichend gewesen sey" [9]). „Durch Anbau, besonders durch Terrassencultur", fährt Maundrell fort, „sey aber früherhin sehr wohl eine große Fruchterzeugung zu bewirken (und eben dadurch die Ernährung einer größern Volksmenge möglich) gewesen" [10]).

---

7) Vgl. „Das Wasser Jerusalems."

8) S. 84.

9) Auf diesen Grund hin griffen schon Julianus Apostata, der berüchtigte 1553 zu Genf verbrannte Servet und Toland die Wahrheit der Mosaischen Schilderung Kanaans an.

10) Es dürfte in dieser Hinsicht zu bemerken seyn, daß der Orientale weit weniger Nahrungsmittel zu sich nimmt, als der größere Theil der Europäer. „Die Genügsamkeit der Beduinen," sagt Burckhardt (727), „ist in der That beispiellos. Meine Gefährten, die wenigstens 5 Stunden täglich marschirten, behalfen sich ohne alle weitere Nahrung 24 Stunden lang mit einem anderthalbpfündigen Stück Brot." Ebenso sind sie gegen den Durst abgehärtet. Dagegen bekommt in einem gewissen englischen Armenhause jeder Arme in der Woche 4mal Fleisch, ½ Pfund Butter, 7 Pfund Brod, 7 Pinten Bier, Sonntags Pudding, endlich Gemüse so viel er nur essen kann (Vegetables of various sorts, as much as he can eat. (England von F. von Raumer 1,175). Hiernach dürfte ein Armer im englischen Armenhause mindestens dreimal mehr verzehren, als ein Beduine, daher könnten dreimal mehr Orientalen als englische Arme von den Erzeugnissen derselben □Meile leben.

Andere, wie Bachiene, Korte, Jowett [11]), sehen in der gegenwärtigen Unfruchtbarkeit eine Wirkung des Fluches, wie in der früheren Fruchtbarkeit die Kraft des Segens Gottes. Dieser Segenskraft sollten die Israeliten so sicher vertrauen, daß alle Aecker jedesmal im siebenten Jahre feiern, eine Sabbathsruhe genießen sollten, da dann keine Felder besäet, kein Weinstock beschnitten, ja was von selbst wüchse, nicht eingeerntet werden durfte [12]). „Thut nach meinen Satzungen," heißt es 3 Mos. 25, 18—22., „und haltet meine Rechte, daß ihr darnach thut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet. Und ob du würdest sagen: was sollen wir essen im siebenten Jahr? Denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein. Da will ich meinem Segen über euch im sechsten Jahre gebieten, daß er soll dreier Jahre Getreide machen, daß ihr säet im achten Jahre und von dem alten Getreide esset bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset, bis wieder neu Getreide kommt." Wiederholt wird den Israeliten, falls sie Gottes Gebote halten, durch den Segen des Herrn Regen und fruchtbare Zeit verheißen (3 Mos. 26, 3—5. 5 Mos. 7, 12—14; 11, 8—15; 28, 1—4. 8. 11. 12. Jes. 30, 19—24.). Wenn sie aber dem Herrn nicht gehorchten und seine Satzungen verachteten, so droht er ihnen dagegen: „ich will euren Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz machen. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren seyn, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe, und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen" (5 Mos. 28, 16. 23. 24. 38—42). Ja

---

11) Bachiene 1, 450. Korte 272. Jowett 308.

12) Es sind dies Glaubensproben des Volkes. Das siebente Jahr entspricht dem siebenten Tage, da sie kein Manna sammeln durften (2 Mos. 16, 26.). Daß die Israeliten jene Glaubensprobe nicht immer bestanden, zeigt deutlich 3 Mos. 26, 34. 35. Doch erwähnt Josephus (Antiq. 12, 9, 5.), daß zur Zeit des Judas Maccabäus den im Tempel zu Jerusalem belagerten Juden die Lebensmittel ausgegangen seyen, da das Land in selbigem Jahre nicht gebaut worden, auch nicht gesäet war, weil es das siebente Jahr gewesen, in welchem das ganze Land feiere nach dem Gesetze. Dieses siebenden Feierjahrs, welches den Juden ein Ruhejahr, wie der siebente Tag ein Ruhetag, erwähnt Josephus wieder zur Zeit des Johannes Hyrkanus (Antiq. 13, 8, 1.). In einem solchen Sabbathjahre war es auch, daß Herodes der Große Jerusalem belagerte (Antiq. 14, 16, 2); eines spätern Sabbathjahres zur Zeit des Herodes gedenkt Josephus Antiq. 15, 1, 2. Später befahl C. Cäsar, Judäa solle für Jerusalem Tribut zahlen, ausgenommen im siebenten Jahre, welches die Juden das Sabbathsjahr nennten, weil sie in demselben weder ernten noch säen (Antiq. 14, 10, 5.).

es ist (5 Mos. 29, 22—25.) schon von Mose geweissagt: die Nachkommen und „die Fremden, die aus fernen Landen kommen, so sie die Plagen dieses Landes (Palästinas) sehen, daß der Herr alles ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besäet werden mag noch wächset, noch kein Kraut darin aufgehet, so werden alle Völker sagen: warum hat der Herr diesem Lande also gethan? was ist das für so großer grimmiger Zorn? So wird man sagen: Darum, daß sie den Bund des Herrn ihrer Väter Gott verlassen haben." (Vgl. Sacharj. 7, 14. Maleachi 4, 6.)

Kraft jenes dem Ungehorsam auf der Ferse folgenden Fluches ward Palästina von allen Plagen, vornehmlich von unaufhörlichen Kriegen heimgesucht; die Israeliten wurden zu wiederholten Malen aus dem Lande der Verheißung fortgeführt und unter die Heiden zerstreut. Wir werden sehen, wie gegenwärtig Türken und Araber durch unersättliche Raubgier jede Möglichkeit einer Cultur des Landes vernichten. In Hauran z. B. fand Burckhardt keinen Gemüsegarten, keine Obstbäume; sollen wir für Fremde säen? sagten die Einwohner. Disteln, welche nur auf fruchtbarem Boden gedeihen [13]), bedecken, wie zum Spott, in zahlloser Menge die schönen Ebenen von Akre und Sebulon, als Zeugen des Fluches (1 Mos. 3, 18.).

„Ich muß gestehen," sagt Jowett [14]), „daß es einen eigenen melancholischen Eindruck macht, wenn man so viel Land wüste liegen, und so wenige Einwohner im Lande sieht. Doch hat man keinen Grund, das Land von Natur für unfruchtbar zu halten. Seine gegenwärtige Unfruchtbarkeit kann keineswegs natürlichen Ursachen beigemessen werden, sondern deutet im eigentlichsten Sinne auf den richterlichen Fluch hin. Ein gerechter Gott hat in lang aufgeschobener Erfüllung seiner Drohungen das fruchtbare Land zur Wüste gemacht, um der Gottlosigkeit willen derer, die darin wohnten: aber es war diese Gottlosigkeit, diese wachsende Gottlosigkeit der Einwohner, selbst das Werkzeug, wodurch die entsetzliche Umwandlung geschähe." — Discite justitiam moniti! —

---

13) Clarke 401.
14) S. 308.

9. Naturerzeugnisse Palästinas.

A. Mineralien.

Es ward erwähnt, daß Kreide und kreideartiger Kalkstein in Palästina herrschendes Gebirgsgestein sey, nur im nordöstlichen Palästina walte Basalt vor. Das Steinsalz und der Schwefel am Südende des todten Meeres, und der Asphalt in demselben und zu Hasbeia wurden gleichfalls erwähnt. Nach Abulfeda waren auch Schwefelgruben bei Jericho [1]).

Im Segen Mosis wird dem Asser verheißen: „Eisen und Erz sey an seinen Schuhen" [1a]) (5 Mos. 33, 25.). Nach Jos. 19, 24—31. sollte Asser (höchst wahrscheinlich) Orte des Libanon einnehmen [2]), auf welchem Gebirge sich viele Eisengruben finden [3]). Weil Asser die Einwohner nicht vertrieb (Richter 1, 31.), so ging der Segen nicht in Erfüllung.

5 Mos. 8, 9. wird Palästina ein Land genannt, da die Steine Eisen sind. Dies scheint jedoch nicht sowohl auf das Eisenerz des Libanon zu zielen, als auf die weit verbreitete Basaltformation von Hauran, Ledscha und Dscholan. Plinius sagte schon vom Basalt [4]): er sey ferrei coloris et duritiae, von dieser Eisen-

---

1) Tab. Syr. 35. Prope Jerichuntem sunt quoque fodinae sulphureae, neque alibi uspiam totius Palaestinae fodinae sunt ullae.

1a) De Wette übersetzt: Eisen und Erz sind deine Riegel.

2) Z. B. Aphek, welches Aska auf dem Libanon seyn dürfte (vgl. Jos. 13, 4. 5.); vermuthlich auch das Land der Gibliter (Byblus).

3) „Die Gebirge in Kesruan und in dem Lande der Druſen sind mit Eisen angefüllt." Volney 1, 253. Eisenerz bei Schuair im Libanon erwähnt Burckhardt S. 73.

4) Hist. nat. 36, 7: Invenit eadem Aegyptus in Aethiopia, quem vocant Basalten, ferrei coloris atque duritiae. Unde et nomen ei dedit. Buttmann lieferte im Museum der Alterthumswissenschaft (Bd. 2. 1808) Bemerkungen über die Benennung Basaltes. Sie kommt nach ihm in der ganzen alten Literatur nur einmal, nämlich in der eben citirten Stelle vor. Buttman sucht nun darzuthun: es müsse nicht Basaltes, sondern Basanites gelesen werden. Die Namen Basanos (lydischer Stein), Basanites, auch das ungarische Wort vas (Eisen) seyen asiatischen Ursprungs. „Ich zweifle nicht, sagt er, daß die Namen Basanus, Basanites von Eisen abzuleiten sind, mit dessen Farbe und Härte man die Steine, welche jenen Namen tragen, verglich." Diese Abhandlung Buttmanns veranlaßte Ritter (2, 362. 363) zu der Bemerkung: es sey auffallend, doch vielleicht nur zufällig, daß der Basanites im Lande Basan die herrschende Gebirgsart sey; ob man nicht unter den im Deuteronomium und im Buch der Könige erwähnten Thoren und ehernen Riegeln der Städte Basans, Basaltthore verstehen dürfe, unter König Ogs eiser-

farbe und Eisenhärte habe er den Namen. Da er bis 20 Procent Eisen enthält, Magneteisenstein ihm häufig eingesprengt ist, da er selbst an vielen Orten mit Eisenerzen verschmolzen wird, so kann man ihn sehr wohl selbst als ein Eisenerz betrachten. Jene Worte Mosis: „ein Land, dessen Steine Eisen sind" passen daher gut auf den Basalt, welcher sich auf allen Feldern und Wegen wie ein gemeiner Stein findet, und dennoch ein Eisenerz, Eisenstein ist. Wird er doch jetzt noch in Palästina für Eisenstein gehalten! So bemerkt Burckhardt: „der Basalt (der Arnongegend) scheint zu der alten Meinung Anlaß gegeben zu haben, daß es auf der Ostseite des Jordans Eisenberge gebe. Selbst jetzt noch glauben die Araber, daß diese Steine hauptsächlich aus Eisen bestehen, und ich wurde oft gefragt, ob ich nicht wisse, wie man dasselbe herausbringen könne" [5]). Der Basalt ward als ein vortrefflicher Pflasterstein in Bosra, Kanuath und andern Städten Haurans gebraucht. Josephus erzählt: Salomo habe Jerusalem mit schwarzen Steinen pflastern lassen; unstreitig mit Basalt, den er wahrscheinlich aus der Arnongegend nahm [6]).

B. Pflanzen [7]).

Getreide, בַּר, שִׁבֳּר.

Weizen, חִטָּה, ist die gewöhnlichste Getreideart (5 Mos. 8, 8; 32, 14.). Dem Hiram von Tyrus gab Salomo 20,000 Kor Weizen (1 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10.), wie denn auch

---

nem Bette, ein Basaltbett? Gegen Ritters Ansicht, welcher ich mich in der ersten Ausgabe anschloß, sind von Seiten einiger Orientalisten Einwendungen gemacht worden. Möchte der Gegenstand sprachlich und sachlich von Neuem untersucht und das von mir hier und S. 78 ꝛc. Mitgetheilte als ein Beitrag zur sachlichen Ergründung desselben angesehen werden. — Wie nennen die Araber den Basalt, kennt man ein hebräisches Wort für denselben?

5) Burckh. 637. Der Auslegung Ritters l. c., daß der von Josephus (Bell. Jud. 4, 8, 2.) erwähnte Eisenberg (τὸ σιδηροῦν καλούμενον ὄρος) ein Basaltzug sey, der vom obern Jordan bis Moabitis reiche, kann ich nicht beipflichten. Josephus sagt: dem westjordanischen Bergzuge gegenüber erstrecke sich ein zweiter von Julias bis Petra. In diesem Zuge (ἐν τούτῳ) sey der sogenannte Eisenberg, der sich bis Moabitis erstrecke. Wir sahen, daß mittagwärts vom Mandhur bis zum Gebirge der Edomiter Kalkstein herrscht, und nur an wenigen einzelnen Punkten Basalt sich zeigt. Unter dem Eisenberge des Josephus möchte am ersten der Basalt nördlich vom Arnon (in el Kura) zu verstehen seyn.

6) Joseph. Antiq. 8, 7, 4.

7) Vorzüglich nach Rosenmüllers sehr fleißiger Zusammenstellung in der „Biblischen Naturgeschichte. 1830".

die Juden Weizen an Tyrus verkauften (Hes. 27, 17.). Man schnitt die Weizenähren, ehe sie reif wurden, ab, röstete sie und zerstieß sie zum Speisopfer (3 Mos. 2, 14.). Diese gerösteten Aehren, Sangen genannt, wurden auch gegessen (Jos. 5, 11. Ruth 2, 14. 1 Sam. 17, 17.). Die Weizenähre heißt Schibboleth (Richt. 12, 6.). Lolch oder Tollkorn (ζιζάνιον, lolium) wächst im Weizen, ist demselben, wenn es aufgeht, sehr ähnlich; es erzeugt betäubenden Schwindel (Matth. 13, 24. 25.).

Gerste, שְׂעֹרָה (5 Mos. 8, 8.) Salomo gab dem Hiram 20,000 Kor Gerste und fütterte seine Pferde mit Gerste (1 Kön. 4, 28.)[8]. Eine Geringachtung der Gerste zeigt Hes. 13, 19.

Reis baut man am Merom[9].; Durra, eine Art Hirse (holcus arundinaceus L.), ist jetzt gewöhnlich.

Linsen, עָדָשׁ, baute Palästina 1 Mos. 25, 29—34., und Bohnen, פּוֹל, 2 Sam. 17, 28. Kümmel, כְּמֹן (Jes. 28, 27.), wird mit Minze, Till und Raute unter den von den Pharisäern verzehnteten, also gebauten Pflanzen genannt (Matth. 23, 23. Luc. 11, 42.), wohin auch vermuthlich Senf gehörte (Matth. 13, 31. Luc. 13, 18. 19.). Bittere Kräuter (Salsen), מְרֹרִים, wahrscheinlich Lattich, wurden zum Osterlamm gegessen. 2 Mos. 12, 8. 4 Mos. 9, 11. Flachs, פִּשְׁתָּה, baute man (Jos. 2, 6.). Die Priesterkleider waren zum Theil linnen 2 Mos. 28, 42; 39, 28 ꝛc. Feuerfangendes Werg erwähnt Jes. 1, 31.

Baumwolle trägt ein 3 bis 6 Fuß hoher Strauch in einer Kapsel von der Größe einer Wallnuß. Die Baumwolle wird häufig in Palästina gezogen, besonders bei Lydda und in der Ebene Jesreel. Byssus ist Baumwolle und baumwollenes Zeug (Kattun)[10], aber auch feines Linnen. Am tugendsamen Weibe wird gelobt, daß es mit Wolle und Flachs umgeht. Sprüche 31, 13.

Schöne Blumen wurden schon früher erwähnt, Hyacinthen, Jonquillen, Anemonen am Carmel; auf der Ebene Saron: Tulpen, weiße und rothe Rosen, weiße und gelbe Lilien, Narzissen und Levkojen; Mariti fand Rosen in der Wüste Johannis. Der

---

8) Gerste ist heute noch Pferdefutter im Orient. Plinius (Histor. nat. 18, 7.) sagt: Panem ex hordeo antiquis usitatum vita damnavit, quadrupedumque tradidit refectibus.

9) Volney 1, 245.

10) Rosenmüller 175. Luther übersetzt Byssus durch Seide: Offenbarung 19, 8. 14; durch künstliche Leinwand: Luc. 16, 19. Pollux erklärt: ἡ βύσσος λίνου τι εἶδος παρ' Ἰνδοῖς.

Lilien, שׁוֹשַׁן, gedenken: das Hohelied 2, 1., Jes. 35, 1.; auf sie verweist der Herr (Matth. 6, 28.); mit der Rose vergleicht Sirach den Simon Onias (Sir. 50, 8.). Von der Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica) ist die Legende: sie sey in der Wüste auf den Stellen hervorgesproßt, welche Maria auf der Flucht mit dem Fuße berührte. Die Blume, wenn sie verwelkt ist, öffnet sich, ins Wasser gesetzt, wieder [11]).

Der Balsamstrauch, גָּטָם, בָּשָׂם, ist etwa eine bis zwei Ellen hoch. Aus Einschnitten, welche man in die Rinde machte, drang der Saft heraus. Balsămum modica arbor: ut quisque ramus intumuit, si vim ferri adhibeas, pavent venae; fragmine lapidis aut testa aperiuntur: humor in usu medentium est [12]). Der hervorquellende, zuerst weißliche, dann sich röthende Saft (ὀπός) hieß Opobalsamum. Der Balsamstrauch wuchs nach Plinius einst nur in Palästina; Pompejus führte ihn im Triumph auf [13]).

Der Zakkumbaum, צְרִי (Elaeagnus angustifolius L., der Myrobalanus der Alten), aus dessen Frucht ein sehr heilsames Oel, der Balsam von Gilead, jetzt Oel von Jericho, Zachäus-Oel, gepreßt wird. Erwähnt 1 Mos. 27, 25 ꝛc. Jer. 8, 22; 46, 11 ꝛc. [14]). Aus dem Kern machen die Neuern Rosenkränze.

Aus der Narde, נֵרְדְּ, einer Art Valeriana, ward eine köstliche Salbe verfertigt, mit welcher Maria Jesum salbte (Marc. 14, 3—5. Joh. 12, 3—5.) [15]).

Der Myrrhenbaum ist etwa 5 Ellen hoch, der Akazie

---

11) Man erzählt: eine 700 Jahr alte sey wieder aufgelebt im Wasser. Ritter 431.

12) Tacit. hist. V, 6. Uebereinstimmend mit Tacitus berichtet Josephus (bell. Jud. 1, 6, 6. Antiq. 14, 4, 1.). Ferro laedi vitalia odit, sagt Plinius (Hist. nat. XII, 54.), der eine genaue Beschreibung des Balsams giebt.

13) Justin. 36, 2 — Balsamum uni terrarum, Judaeae concessum. — Servit nunc haec, et tributa pendit cum sua gente. — Saeviere in eam Judaei, sicut in vitam quoque suam. — Contra defendere Romani et dimicatum pro frutice est. Seritque nunc eum fiscus. Plin. hist. nat. XII, 54. Nach Plinius l. c. wuchs der Balsam im königlichen Garten; ebenso sagt Strabo (16, 2, 41.), der Balsam heile Kopfschmerz und Augenübel, er sey in hohem Werthe, weil er nur im Balsamgarten bei Jericho wachse. — Aus einer gurkenartigen, bei Tiberias gezogenen Frucht bereitet man jetzt Balsam; es sey derselbe Strauch, welcher den Balsam von Mekka gebe, sagt Burckhardt 564.

14) Plinius hist. nat. XII, 46. Der beste myrobalanus nach Plinius aus Petra. Hasselquist 517, 522.

15) Vgl. Horat. Od. IV, 12. v. 16, 17. und Plin. hist. nat. XII, 26.

ähnlich. Aus seiner aufgeritzten Rinde fließt ein weißer Saft, der zum Gummi gerinnt [16]). Die Myrrhe, מֹר, ward zum Salböl der Stiftshütte und Bundeslade genommen (2 Mos. 30, 23.). Die Weisen aus dem Morgenlande brachten Christo Myrrhen (Matth. 2, 11.), als er geboren war; Wein mit Myrrhen reichten ihm die Kriegsknechte, da er am Kreuze hing (Marc. 15, 25); Nikodemus legte ihm Myrrhen und Aloe, als er gestorben, in das Grabtuch (Joh. 19, 39. [17]).

Die Terebinthe, אֵלָה, אַיִל, ein starker Baum mit Beeren wie Wachholderbeeren, und harzigem Holze, aus dem durch Einschnitte das Terpentin gewonnen wird. Von Luther oft durch Eiche übersetzt, z. B. 1 Mos. 35, 4.; Gideons Terebinthe Richt. 6, 11. 19.; das Terebinthen-Thal (bei Luther: Eichgrund), wo David mit Goliath kämpfte 1 Sam. 17, 2. 19.; Absalom hing an einer Terebinthe 2 Sam. 18, 9. 10. 14.; Götzendienst unter Terebinthen erwähnt Jes. 1, 29 ꝛc. Terebinthen der Gerechtigkeit (Luth.: Bäume) Jes. 61, 3. — Abrahams Terebinthe s. Hebron.

Eichen, אֵלוֹן, אַלּוֹן, אֵלָה. Immergrüne Eichenwälder sind häufig im ostjordanischen Palästina zwischen dem Mandhur und Jabok, dann im nördlichen Belka auf der Südseite des Jabok [18]). Werden diese unter den Eichen Basans verstanden (Jes. 2, 13. Hes. 27, 6. Sacharj. 11, 2.) oder die Eichen des Gebirges Hauran, oder beide? Eichen auf dem Thabor erwähnt Hasselquist.

Föhrenholz, שִׁטָּה (in Luthers Bibelübers.); zum Gerüst der Stiftshütte, zur Bundeslade ꝛc. verwendet, stammt von einer Akazie, ist im Wasser unverweslich, im Alter wird es schwarz [19]).

Die Cypresse, בְּרוֹשׁ, בְּרוֹת, von Luther meist durch Tanne übersetzt. Zum Tempelbau sandte Hiram dem Salomo Cedern und Cypressen (1 Kön. 5, 8. 10. 2 Chron. 2, 8); von Cypressenholz waren die Thüren des Salomonischen Tempels (1 Kön. 6, 34.), der auch mit Cypressenholz getäfelt war (1 Kön. 6, 15. 2 Chron. 3, 5); ebenso die tyrischen Schiffe (Hes. 27, 5) [20]).

---

16) Plin. hist. nat. XII, 33.

17) Aloe (Joh. l. c.) ist wohlriechendes, zum Einbalsamiren gebrauchtes Holz, nicht von unserer Aloe.

18) Burckhardt 419. 422. 599. 611. Buckingham 1, 346. 280. Hasselquist 516.

19) Winers Realwörterbuch I, 19.

20) Bei Luther: Fladdernholz. Offenb. 18, 12: ξύλον θύϊνον: Thinenholz, soll von der Zwergcypresse seyn.

Meist werden die Cypressen mit Cedern zusammen genannt, so Hohel. 1, 17. Jes. 14, 8; 37, 24; 60, 13. Sach. 11, 2. Den Hohenpriester Simon vergleicht Sirach (50, 11.) mit einem hohen Cypressenbaum, wie denn der Baum schlank und hoch, kegelförmig sich zuspitzt, seine Nadeln und zapfenförmige Früchte hat.

Der Johannisbrotbaum (Ceratonia Siliqua. Kharnub) trägt Schoten mit bittern Kernen, welche man wegwirft, nur die Schoten ißt; auch süßen Saft aus denselben preßt. Die ausgepreßten sind die Träbern des verlorenen Sohnes (Luc. 15, 16.).

Nußbäume am See Genezareth erwähnt Josephus [21]).

Granaten, רִמּוֹן, wachsen bei Gaza [22]) und anderwärts in Palästina; Granatäpfel sind 4 Mos. 13, 24. und 5 Mos. 8, 8. unter den Früchten des verheißenen Landes aufgeführt.

Oelbäume, זַיִת, werden 20 bis 30 Fuß hoch; die Früchte reifen erst im October und werden, nachdem sie gelegen, mit heißem Wasser übergossen ausgepreßt. Palästina war reich an Oelbäumen, auch schon vor der Besitznahme durch die Israeliten 5 Mos. 6, 11; 8, 8. Jos. 24, 13. 2 Kön. 18, 32. u. a. David hatte einen Aufseher über seine Oelgärten 1 Chron. 28, 28., und Salomo gab seinen tyrischen Arbeitsleuten 20,000 Bath Oels (2 Chron. 2, 10.). Juda und Israel verkauften Oel nach Tyrus (Hes. 27, 17.) [23]). Aus Oelbaumholz waren die Cherube im Tempel Salomos (1 Kön. 6, 23.). Das Oel ward zur Erleuchtung (Matth. 25, 3.), zum Salben (Ps. 23, 5.), zum Kuchenbacken (1 Kön. 17, 12.) gebraucht [24]).

Wilder Feigenbaum (שִׁקְמָה, συκάμινος, συκόμορος), von der Größe einer Rüster, breitschattig, die feigenartigen Früchte sitzen am Stamme. Das Holz ward zu Mumiensärgen gebraucht. Häufig in Palästina 1 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Der Maulbeerbaum, auf welchen Zachäus stieg, um Christum zu sehen (Luc. 19, 4.), war ein solcher Feigenbaum (Maulbeerfeigenbaum genannt); man zeigte denselben noch 1684 an Myrike. (?)

Feigenbäume, תְּאֵנָה (5 Mos. 8, 8. 4 Mos. 13, 24.). Frühfeigen waren das erste Obst im Jahre; eine zweite Art, die

---

21) Bell. Jud. 3, 10, 8. Stephan Schulz sah Wallnußbäume in Galiläa von einer Größe, daß 24 Personen unter einem Baume Platz hatten.

22) Volney I, 246. Nach dem Namen Rimmon, d. i. Granate, hießen mehrere Orte, z. B. Gath-Rimmon, d. i. Kelter der Granaten. Rosenmüller l. c. 275.

23) Rosenmüller l. c. 259.

24) Oel in Wunden (Luc. 10, 34.) ist wohl Balsamöl?

Sommerfeigen, reifte im August; die dritte, die Winterfeigen, blieb bis zum Januar am Baume. — Der langmüthig verschonte Feigenbaum (Luc. 13, 6 — 9.) und der vom Herrn verfluchte unfruchtbare (Marc. 11, 13. 14. 20. 21.), beide Bilder des jüdischen Volks und Aller, welche keine Früchte des Geistes bringen, ihre Blöße aber mit Feigenblättern bedecken. 1 Mos. 3, 7.

Der Weinstock, גֶּפֶן. Die Kundschafter Moses besuchten Kanaan „um die Zeit der ersten Weintrauben," und brachten vom Bach Eskol eine große Traube mit, welche „zween auf einem Stecken trugen", 4 Mos. 13, 21. 24. Weinstöcke gehören zu den Früchten des verheißenen Landes 5 Mos. 8, 8. Stephan Schulz [25]) berichtet von Trauben Palästinas, welche bis 12 Pfund wogen, deren Beeren mit unsern kleinen Pflaumen verglichen werden können. „Das Abendessen," erzählt Schulz, „genossen wir unter einem großen Weinstock, dessen Stamm ungefähr 1½ Schuh im Durchmesser hatte. Die Höhe erstreckte sich auf 30 Schuh, er bedeckte mit seinen Zweigen und Nebenranken eine Hütte, (weil die Ranken unterstützt werden mußten) von mehr denn 50 Schuhen breit und lang. Ich erinnerte mich an Micha 4, 4.: Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen. Beides, das Wohnen sowohl unter den Feigenbäumen als unter Weinstöcken, habe ich in diesem Lande gefunden; den Feigenbaum zwischen Jerusalem und Arimathia, den Weinstock hier." Vgl. 1 Kön. 24, 25. Sacharja 3, 10 ꝛc.

Gegenwärtig baut Hebron Wein, welcher nach Hasselquist dem Rheinwein ähneln soll, meist bereitet man aber dort Syrup aus den Trauben oder trocknet sie [26]); den Wein von St. Johann unweit Jerusalem rühmt Steph. Schulz [27]).

In der heil. Schrift werden erwähnt: die Weingärten von Thimnath (Richt. 14, 5.), von Engeddi (Hohel. 1, 14.), der Weinberg Naboths (1 Kön. 21, 1. 2.); auf der Ostseite des Jordan: die Weinstöcke von Sibma unweit Hesbon Jes. 16, 8—10. Jer. 48, 32—34., wo auch des Gesanges bei der Weinlese gedacht

25) In Paulus Sammlung, Th. 7, 106.

26) Volney 2, 241. Hasselquist hält die Weinberge bei Hebron für einerlei mit Salomos Weingärten zu Engeddi (Hohel. 1, 14.). Nach Shaw (293) schickt Hebron jährlich 300 Kameelladungen, etwa 2000 Centner, Traubensyrup (oder Dibse) nach Aegypten.

27) Th. 7, 12. Jovett (304) bemerkt, daß der Weinbau in Samarien niederliege. Von Dschennin, der nördlichen Grenzstadt Samariens, bis Jerusalem sah er nur einen Weinberg, nämlich bei Yabrood, 4 Stunden von Jerusalem.

wird. Vgl. Richt. 9, 27. Man ummauerte die Weinberge gegen Füchſe (Hohel. 2, 15.). Vorzüglich baute man rothen Wein (1 Moſ. 49, 11. Jeſ. 63, 1. 2. Offbrg. 14, 20.), worauf auch die Einſetzung des heil. Abendmahls deutet. — Das jüdiſche Volk wird mit einem Weinſtock verglichen Pſ. 80, 9—16. und mit einem Weinberge Jeſ. 5, 1—7. Der geiſtliche Weinberg und die Weingärtner Matth. 21, 33—41.

Die Palme (תָּמָר, Phoenix dactylifera) wuchs vornehmlich bei Jericho, der Palmenſtadt (Richt. 1, 16; 3, 13.). Judaea inclyta est vel magis palmis, ſagt Plinius[28]); Palmetis (Judaeae) proceritas est decor, Tacitus[29]). Daher der Palmbaum als Sinnbild Judaeas auf römiſchen Münzen, mit der Umſchrift: Judaea capta. — Man bediente ſich der Palmen beim Laubhüttenfeſt (3 Moſ. 23, 40. Nehem. 8, 15.). Palmzweige trug man bei Sieges und Feſtzügen (1 Makk. 13, 51. 2 Makk. 10, 6. 7.); mit Palmzweigen empfing man den Herrn beim Einzug in Jeruſalem (Joh. 12, 13.); Palmen tragen die Seligen (Offbrg. 7, 9.). Die Gerechten werden mit dem immergrünen Palmbaum verglichen Pſ. 92, 13. — Linné nannte die Palmen: Fürſten des Pflanzenreichs.

Die Cedern, אֲרָזִים, machen ihnen den Rang ſtreitig; ſie werden in der heil. Schrift als die mächtigſten dem kleinen Yſop entgegengeſtellt. „Und Salomo," heißt es (1 Kön. 4, 33.), „redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon, bis an den Yſop, der aus der Wand wächſt." Beide, Cedernholz und Yſop, wurden zuſammen dem Herrn verbrannt beim Sündopfer für die Gemeinde der Kinder Iſrael (4 Moſ. 19, 6.). Der Yſop (ein Origanum, Doſten) ward auch als Sprengwedel bei Sündopfern gebraucht (2 Moſ. 12, 22. 4 Moſ. 19, 18. Pſ. 51, 9. Hebr. 9, 19.)[30]).

---

28) Hist. nat. XIII, 6.

29) Hist. V, 6. Den Palmenwald bei Jericho erwähnt auch Juſtin (36, 2.) und Strabo (16, 2, 41.), der ihn allen, ausgenommen den von Babylon, vorzieht. Horat. Epist. II, 2, 184.: Praeferat Herodis palmetis pinguibus. Auch Galen ſagt: die beſten Palmen wachſen bei Jericho. Viele Palmen umgeben Akre. (Missionary Notices Dec. 1824. S. 369).

30) Von den Cedern iſt in der Beſchreibung des Libanon geſprochen worden. —

C. Thiere.

Ein Verzeichniß der reinen und unreinen Thiere findet ſich 3 Moſ. 11. und 5 Moſ. 14, 3 — 20, d. i. derer, welche dem Juden zu eſſen erlaubt oder nicht erlaubt ſind [30a]).

Wir wollen die in der heil. Schrift bedeutſam hervortretenden Thiere Paläſtinas nach den Claſſen durchgehen, indem wir mit den unterſten Claſſen anfangen [31]).

Seetzen fand im Mittelmeer an der Küſte Paläſtinas 2 Purpurſchnecken (Murex trunculus L. und Helia janthina L.) [32]). Des Purpurs wird in der heil. Schrift oft gedacht, nie der Purpurſchnecke.

Den Scorpio hottentottus, עַקְרָב, deſſen Stich Entzündung verurſacht, fand Seetzen ebenfalls; in der Niederung des Jordan unterhalb Jericho ſind außerordentlich viel Skorpionen [33]); Skorpionen waren in der großen grauſamen Wüſte (5 Moſ. 8, 15.). Skorpionen und Schlangen ſeyen zur Rache geſchaffen, ſagt Sirach (39, 36.). Den Heuſchrecken, welche aus dem Abgrund aufſteigen (Offbrg. 9, 3. 5. 10.) ward Macht gegeben, wie die Skorpionen auf Erden Macht haben; aber den Jüngern gab Chriſtus Macht, „zu treten auf Schlangen und Skorpionen" (Luc. 10, 19.).

Heuſchrecken (אַרְבֶּה, גֹּב, יֶלֶק, u. ſ. w. Gryllus Arabicus s. Locusta Johannis u. a.) [34]). Eine der ägyptiſchen Plagen (2 Moſ. 10.); eine den Iſraeliten gedrohte Plage (5 Moſ. 28, 38. Vgl. 1 Kön. 8, 37. 2 Chron. 7, 13.); eine apokalyptiſche Plage (Offbrg. 9, 3—11.); eine Plage Syriens und vieler andern Länder heut zu Tage. „Jedem, der es nicht ſelbſt geſehen hat," erzählt Volney [35]), „muß die ungeheure Menge dieſer Inſek-

---

30a) Der Unterſchied zwiſchen reinen und unreinen Thieren ſchon zu Noahs Zeit (1 Moſ. 7, 2. 8, 20.).

31) So wenig als im Vorigen eine vollſtändige Flora Palaestinae, ſoll hier eine vollſtändige Fauna des Landes gegeben werden. Ich verweiſe auf Haſſelquiſts Descriptiones rerum naturalium praestantiorum confectae in itinere orientali, inprimis per Aegyptum et Palaestinam, ein langer Anhang zu deſſen kurzer Reiſe (die Speciesnamen findet man abgedruckt in Paulus Reiſen, Th. 7, 238.), auf Klödens Paläſtina S. 50 ff., beſonders aber auf den zweiten Theil von Roſenmüllers ausführlicher und ſorgfältig gearbeiteter Naturgeſchichte, welche das bibliſche Thierreich befaßt.

32) Monatl. Corr. Bd. 18. 1808. S. 445 ff.

33) Steph. Schulz bei Paulus 6, 295. Akrabbim, d. i. Skorpionenhöhe, 4 Moſ. 34, 4. Joſua 15, 3. Richt. 1, 36.

34) Haſſelquiſt 526. Seetzen l. c.

35) 1, 235.

ten unglaublich vorkommen, die Erde ist davon mehrere französische Meilen weit bedeckt. Das Geräusch, das sie durch ihr Laub- und Grasfressen verursachen, hört man schon von weitem, und man glaubt, es fouragire hier eine unsichtbare Armee. Man befindet sich weit besser, wenn man es mit Tataren zu thun hat, als mit diesen kleinen, Alles verheerenden Geschöpfen. Da, wo ihre Schwärme niederfallen, verschwindet in einem Augenblick alles Grün der Felder, die Bäume und Pflanzen stehen blätterlos da, und man sieht an ihnen nichts als dürre Zweige und Stengel. — Es ist ein Glück, daß diese Plage nicht zu oft kommt, denn es giebt nichts, was so gewiß eine Hungersnoth und Krankheiten nach sich zieht." Die Heuschrecken kommen allemal aus der arabischen Wüste. Der Süd- und Südostwind und ein Vogel Semermar, unsern Goldammern ähnlich, sind die thätigsten Feinde der Heuschrecken. Die Winde treiben sie ins Meer, wo sie ersaufen; wieder ausgespült, verpesten sie die Luft durch Gestank. — Burckhardt[36]) gerieth einst unter Heuschrecken, die den Erdboden so völlig bedeckten, daß sein Pferd bei jedem Schritte eine Menge zertrat. Nach ihm rösten die Beduinen die Heuschrecken, stecken sie dann in große Säcke, indem sie ihnen Salz beimischen, und essen sie. Dasselbe berichtet Hasselquist, mit der Bemerkung, die ἀκρίδες, welche Johannes in der Wüste gegessen (Matth. 3, 4.), seyen wahre Heuschrecken gewesen[37]). — Große Menschenmenge wird mit der Heuschreckenmenge verglichen Richter 6, 5; 7, 17. Jer. 46, 23. Judith 2, 11. Nahum 3, 17. ꝛc. —

Die Biene, דְּבוֹרָה, wird 5 Mos. 1, 44. Ps. 118, 12. Jes. 7, 18. vergleichsweise erwähnt; Sirach 11, 3. nennt sie ein kleines Vögelein, das die allersüßeste Frucht gebe; Simson fand einen Bienenschwarm und Honig im Aas des Löwen (Richt. 14, 8.). — Palästina wird wiederholt ein Land genannt, da Milch und Honig fließt (2 Mos. 3, 8. 17; 13, 5 ꝛc.). Jonathan ißt Honig (1 Sam. 14, 25—45.), ebenso Johannes der Täufer (Matth. 3, 4. Marc. 1, 9.) und Christus nach der Auferstehung (Luc. 24, 42.). Nach Einigen soll aber der wilde Honig des Johannes nicht von Bienen seyn. Diodorus Siculus[38]) sagt zwar: bei den Nabathäern wachse viel wilder Honig auf Bäumen (φύεται γὰρ .... ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ μέλι πολὺ τὸ κα-

36) S. 381. Man unterscheide 2 Arten Heuschrecken, sagt Burckhardt, fliegende und fressende. Vgl. Rosenmüller l. c. 386 ꝛc. insbesondere über die Joel 1, 4 genannten Heuschrecken.

37) Hasselquist 413. 526.

38) Diod. XIX, 104. Vgl. Reland S. 382.

λούμενον ἄγριον), und Plinius [39]): Saccharum et Arabia fert. Est autem mel in arundinibus collectum. Jacob. de Vitriaco berichtet: Sunt insuper in terra canamellae, de quibus zucchara ex compressione eliqatur [40]). Doch waren und sind noch jetzt wilde Bienen in Palästina (Richt. 14, 8.); der genannte Jacobus de Vitriaco bezeugt es, auch Maundrell sahe Bienen in der Nähe des todten Meeres schwärmen [41]).

Der Fische, דָּג, im See Tiberias und im Jordan ist schon gedacht worden; bestimmte Arten werden in der heil. Schrift nicht genannt. Essen sollten die Juden Alles, „was Flossfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und Bächen. Alles aber, heißt es, was nicht Flossfedern und Schuppen hat im Meer und Bächen, soll euch eine Scheu seyn." 3 Mos. 11, 9. 10. 5 Mos. 14, 9. 10.

Amphibien. Kröte, Molch, Eidechse sind unreine Thiere (3 Mos. 11, 29, 30.). Krokodile sollen in einem Flüßchen bei Cäsarea Palästina gefunden werden [42]); der Leviathan im Buche Hiob soll ein Krokodil seyn (Hiob 40, 20—28 und Cap. 41.) [43]). Mehrere Arten Eidechsen und Schildkröten werden von Reisenden erwähnt [44]).

Die Schlange, נָחָשׁ, ist in der heil. Schrift vom ersten bis zum letzten Buche (von der Genesis bis zur Apokalypse) Repräsentant des Teufels; „die alte Schlange", heißt es Offbrg. 20, 2., „welche ist der Teufel" [45]). Daher sind die Schlangen auch un-

---

39) Hist. nat. XII, 8.

40) J. de Vitriaco 1099. Derselbe 1075: (Calamelli) vocantur alio nomine canamelles, quod nomen ex canna et melle componitur, eo quod cannis sive arundinibus hujusmodi calami sunt similes. Uebereinstimmend Fulcher Carn. 401.

41) J. de Vitriaco (1075) erzählt nach dem Bericht eines syrischen syrischen Mönchs, welchen er sprach: de melle silvestri ex apibus in deserto frequenter copiose reperiebant. Maundrell 109. — Sollten früher keine Seidenwürmer in Palästina und besonders am Libanon, wo der Seidenbau jetzt sehr blüht, gezogen worden seyn?

42) Plinius hist. nat. V, 17. Fuit oppidum Crocodilón; est flumen (crocodilón). Pococke erzählt, daß von da Krokodile nach Akre gebracht worden.

43) Hiob 41, 22. 23. paßt wohl nicht auf das Krokodil; und wie ist Jes. 27, 1. zu verstehen?

44) So von Seetzen l. c. 446. 448.

45) Aber Aarons Schlange verschlingt die Schlangen der ägyptischen Zauberer 2 Mos. 7, 12.); der Anblick von Mosis ehemer Schlange, dem Vorbilde Christi, heilt den Biß feuriger Schlangen (4 Mos. 21, 6—9. Joh. 3, 14.); den Jüngern gibt der Herr Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten (Luc. 10, 19.) und Schlangen zu vertreiben (Marc.

rein; es heißt: „Alles, was auf dem Bauche kriechet, sollt ihr nicht essen" (3 Mos. 11, 42.). — Mehrere Arten Schlangen Palästinas führt Seetzen an, er sah dort keine giftige [46]).

Vögel, עוף. Reine und unreine Vögel sind 3 Mos. 11, 13—19. 5 Mos. 14, 11—18. aufgeführt. Viele Vögel unserer Länder, z. B. Rebhuhn, Wachtel (in Galiläa), Feldlerche, Adler (besonders im alten Edomiter-Gebirge) [47]), Raben, Sperlinge, Störche finden sich in Palästina, am Jordan auch die Nachtigall. Die Taube (columba Palaestinae) (welche einst das Oelblatt zu Noah brachte 1 Mos. 8, 11.) wohnt in Olivenwäldern nahe bei Bethlehem [48]). Sie ist ohne Falsch (Matth. 10, 6.) der Schlange entgegengesetzt, als Repräsentant des heil. Geistes (Math. 3, 16 ꝛc.). Tauben wurden geopfert (3 Mos. 12, 8 ꝛc. Luc. 2, 23. 24.).

Säugthiere. Reine und unreine (3 Mos. 11, 3—7. 29. 30. 5 Mos. 14, 4—8.).

Löwen, אַרְיֵה, אַרְיֵת. Simson, David, Benaja erschlugen Löwen (Richt. 14, 5. 6. 1 Sam. 17, 34—36. 2 Sam. 23, 20.); ein Prophet wird vom Löwen zerrissen 1 Kön. 13, 24—26. Jerem. 49, 19. heißt es: „er kommt herauf, wie ein Löwe vom stolzen Jordan her" (ebenso 50, 44.). Es waren also früher Löwen in Palästina; von neueren Reisenden habe ich keine mit Gewißheit erwähnt gefunden [49]). Dagegen öfter die Bären, דֹּב. Buckingham sah südlich vom Carmel Soldaten, die einen großen schwarzen Bären jagten, und aß in Keferandschy (in Adschelun nördlich vom Jabok) Bärenbraten [50]). David erlegte einen Bären (1 Sam. 17, 34—36.). Kinder, welche bei Bethel des Elisa spotteten, wurden von Bären zerrissen, 2 Kön. 2, 23. 24. Panther und Hirsche

---

16, 18. Ap. Gesch. 28, 3—5.); einst wird eine Zeit kommen, da der Säugling wird seine Lust haben am Loche der Otter (Jes. 11, 8.)

46) l. c. 446.

47) Burckhardt 631.

48) Hasselquist 291. 515. Columba Palaestinae. Locus in olivetis silvestribus (prope Bethlehem).

49) Die Löwen dienen sehr häufig als Bilder in der heil. Schrift, z. B. 1 Mos. 49, 9. Merkwürdig Hesek. 1, 10. verglichen mit Offbrg. 4, 7. Die 4 Thiere sind dieselben, welche den 4 Evangelisten zugegeben werden. Der Löwe dem Marcus und mit ihm der Stadt Venedig.

50) Buckingham I, 100. II, 131. Seetzen erwähnt Bären bei Hasbeia (342) und Banjaß (343), auch Forskal führt sie schon auf. Ehrenberg erlegte auf dem Libanon unweit Bischere einen Bären, den er als eine besondere Art, unter dem Namen ursus syriacus aufführt. Der Bär mit 3 Fangzähnen bei Daniel (7, 5), ein Bild des Perserreichs, mit welchem das medische, lydische und babylonische vereinigt waren.

in den benachbarten Bergen des Dschebel Heisch fand Burckhardt [50a]). Wölfe finden sich bei Hasbeia und Banjaß; hier und am Merom wilde Schweine. Füchse, שׁוּעָל, sind häufig, welche bei Bethlehem den Ziegen und Weinbergen sehr schaden [51]) (Hohel. 2, 15.). Schakals, אִי (wahrscheinlich die Füchse Simsons Richt. 15, 4. 5.) finden sich in Menge bei Gaza, Jaffa, in Galiläa, bei Banjaß [52]). Hasen, אַרְנֶבֶת, sind häufig; Gazellen, צְבִי, sah Hasselquist bei Nazareth durch Falken jagen [53]), den Damhirsch fand er am Thabor. — Von Hausthieren hat das Land Hunde, כֶּלֶב. Daß sie Menschenfleisch fraßen, beweist Jesebels Ende 2 Kön. 9, 35, 36. Der Schäferhunde erwähnt Hiob 30, 1.; stumme (nicht wachsame) Hunde werden die schläfrigen Propheten genannt (Jes. 56, 10.). Oefters geschieht der Hunde als verachteter Thiere Erwähnung mit den unreinen Schweinen (Matth. 7, 6. 2 Petr. 2, 22.). Kameele, גָּמָל, gehörten zum Reichthum der Erzväter (1 Mos. 12, 16; 30, 43; 32, 7); sie dienten ihnen auf Reisen (1 Mos. 31, 17. auch 24, 10.). Obil der Ismaelit war über Davids Kameele (1 Chron. 28, 30.). Johannes der Täufer trug ein Kleid aus Kameelhaaren (Math. 3, 4.; Marc. 1, 6.) [54]). — Esel, חֲמוֹר, besaßen Abraham (1 Mos. 12, 16; 24, 35), Jakob (1 Mos. 30, 43; 32, 5.) und seine Söhne (1 Mos. 42, 26. 27.), Joseph (1 Mos. 45, 23.), die Gibeoniter (Jos. 9, 4.). Sie wurden auch zum Reiten gebraucht, so von Jairs und Abdons Söhnen (Richter 10, 3. 4; 12, 13. 14, vgl. 5, 10); von Christus (Sacharj. 9, 9. Matth. 21, 5 ꝛc.). Durch Esel getriebene Mühlen, deren Mühlsteine (μύλος ὀνικός) Matth. 18, 6; Luc. 17, 2.

50a) Burckhardt 99; vergl. 497. Der Panther ein Bild des Reiches Alexanders (Daniel (7, 6).

51) Hasselquist 191. — Der Fuchs Herodes, ein Verderber des geistlichen Weinbergs, Luc. 13, 32.

52) Hasselquist l. c. Seetzen l. c.

53) S. 205. Gazellen und Rehe bei Banjaß. Seetzen l. c.

54) Nach Seetzen (l. c. 448) soll man jetzt nur das einhöckerige Kameel (Dromedar) in Palästina finden (?). — Sprichwörtlich, Kameel durch das Nadelöhr (Matth. 19, 24. ꝛc.). und Kameele verschlucken (Matth. 23, 24.). Der Kameele bedient man sich vorzüglich in Ebenen, daher das obere Hauran ein Land der Kameele ist (Buckingham 2, 127. 148.). Ein Fleischklumpen unter dem Fuße mache es zum Bergsteigen ganz ungeschickt, sagt Volney (1, 297). Darum mag die große Pilgerstraße von Damaskus nach Mekka längs dem Westrande der hohen ebenen Wüste über die Quellpunkte des Zerka, Zerka Main, Arnon und Ahsa laufen; liefe sie westlicher über die Reihe altberühmter Orte, über Gerasa, Rabbath Ammon, Rabba Moab, Kerek ꝛc., so müßten die Kameele der Karawanen durch die steilen Felsenthäler jener Flüsse passiren; liefe sie östlicher, so würden die Pilger in der Wüste verkommen.

erwähnen. Bileams Eselin (4 Mos. 22, 28.). Simsons Eselskinnbacken (Richter 15, 15.). Pferde, סוּס, waren weniger in Palästina zu Hause und wurden von Aegypten eingeführt. Doch hatten die kanaanitischen Völker Pferde für den Krieg (Jos. 11, 4; Richter 5, 22.). — 5 Mos. 17, 15—17. wird weissagend ausgesprochen, falls Israel sich einst einen König wählen würde, „daß er nicht viel Rosse halte und führe das Volk nicht wieder in Aegypten um der Rosse Menge willen." Aber „dem Salomo brachte man Pferde aus Aegypten" (1 Kön. 10, 28. 29.) [55]). Auch David hatte schon (erbeutete) Pferde (2 Sam. 8, 4.), ebenso Absalom (2 Sam. 15, 1.). Späterhin war Palästina voll Rosse (Jes. 2, 7.); aber „Rosse helfen auch nicht" (Ps. 33, 17.). König Josias schaffte die Rosse ab, welche zu Ehren der Sonne am Eingang des salomonischen Tempels aufgestellt waren (2 Kön. 23, 11.). In prophetischen Gesichten sind Pferde häufig, z. B. Sacharj. 1, 8.; 6, 2—8. Offbrg. 6, 2. u. öfter [56]). Maulthiere werden erst zur Zeit Davids erwähnt (2 Sam. 13, 29. 1 Chron. 12, 40.). Absaloms (2 Sam. 18, 9.) und Salomos Maulthier (1 Kön. 1, 33.). Wie Rosse schwer zu bändigen (Ps. 32, 9.).

Rinder, בָּקָר, שׁוֹר, gehören zum Reichthum der Erzväter, z. B. Abrahams und Loths (1 Mos. 12, 16; 13, 5—7.), Jakobs (1 Mos. 32, 15; 33, 13 ꝛc.). Davids Rinder weideten auf Saron (1 Chron. 28, 29.); stark waren die Stiere Basans (Ps. 22, 13.). Rinder (Elisas) zum Pflügen (1 Kön. 19, 19.); zum Ziehen (1 Sam. 6, 7.); zur Speise (1 Kön. 4, 23 ꝛc.); besonders Kälber (1 Mos. 18, 7. 1 Sam. 28, 24. Luc. 15, 23.). Sie wurden in Menge geopfert 4 Mos. 19. Ebr. 9, 13 ꝛc. [57]).

Ziegen, עֵז. Jakob wollte dem Esau 200 Ziegen und 20 Böcke schenken (3 Mos. 32, 34.). Nabal besaß 3000 Ziegen (1 Sam. 25, 2.). Ziegen wurden geopfert, als Sündopfer der Ziegenbock (Pentateuch an vielen Stellen). Alexander der Große als Ziegenbock (Dan. 8, 21) [57a]). Böcke und Schafe des jüngsten Gerichts (Matth. 25, 32. 33.).

---

55) Vgl. 5 Mos. 17, 17. und 1 Kön. 11, 1—3. Cap. 10 25. 27; 2 Chron. 1, 14.

56) Die verschiedene Farbe der Pferde ist bedeutsam bei den prophetischen Gesichtern.

57) Die Menge Thieropfer bei den Israeliten im schroffen Gegensatz gegen die Verehrung des Apis und anderer Thiere bei den Aegyptern.

57a) Die Macedonier hießen Aegaden (Ziegenvolk. Justin. 7, 1); der Sohn Alexanders d. Gr. von der Roxane ward Alexander Aegus, Sohn der Ziege genannt.

Schafe, צאן, רחל. Einen Reichthum an Schafen hatten die Erzväter, besonders Jakob (1 Mos. 30, 43.). Wie Jakob hüteten Moses (2 Mos. 3, 1.) und David die Schafe (1 Sam. 16, 11.). Von der Menge der Rinder, Schafe ꝛc. der alten Hirtenvölker zeugt unter andern die große Zahl der Schafe, Rinder und Esel, welche Israel unter Moses von den Midianitern erbeutete, 4 Mos. 31, 26—49. In Salomos Haushaltung wurden jährlich 3650 fette Rinder, 7300 Weiderinder und 36,500 Schafe verzehrt (2 Kön. 3, 4. 1 Chron. 6, 21.). Unzählige Schafe wurden geopfert (Moses an vielen Stellen); Josephus erzählt: in einem Jahre habe die Zahl der Osterlämmer 256,500 Stück betragen [58]). — Das Osterlamm, eingesetzt beim Auszug aus Aegypten (2 Mos. 12. Matth. 26, 17.), war ein Vorbild des geopferten Lammes Gottes (Jes. 53, 7. Joh. 1, 29, 36. Offbrg. 5, 6 ꝛc.).

---

10. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten.

Als die Israeliten unter Moses im Gefilde der Moabiter lagerten, wurden sie gezählt; ihre Summe war 601,730 (4 Mos. 26, 51—56.). „Und der Herr redete mit Mose", heißt es, „und sprach: diesen sollst du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen. Vielen sollst du viel zum Erbe geben und Wenigen wenig; jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl. Doch soll man das Land durchs Loos theilen, nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erbe austheilen, zwischen den vielen und wenigen." Vitringa erklärte dies so: durch die allgemeine Theilung des Landes unter die Stämme, die nach dem Looſe geschehen mußte, sollte nur ungefähr die Gegend des Landes bestimmt werden, wo jeder Stamm wohnen sollte, z. B.: Juda im Süden, Asser im Nordwesten. Nachdem die Gegend so für jeden Stamm durchs Loos bestimmt worden, habe man das Stammtheil erweitert oder verengert, je nachdem der Stamm mehr oder minder zahlreich war [1]).

---

58) Bell. Jud. 6, 9, 3.
1) Bachiene 1, 2. S. 270.

Die Stämme folgender 10 Kinder Jakobs: Ruben, Simeon, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Benjamin, bekamen jeder ein Stammtheil, die Nachkommen Josephs aber zwei Theile, Ephraim einen und Manasse einen. Denn Jakob sprach zu Joseph: es „sollen nun deine zween Söhne, Ephraim und Manasse, mein seyn gleichwie Ruben und Simeon" (1 Mos. 48, 5.). Die Nachkommen Levis erhielten keinen eigenen Stammtheil, sondern 48 Levitenstädte in den verschiedenen Stammtheilen, welche Städte Jos. 21 und 1 Chron. 7, 57—81 aufgeführt sind.

Den Stämmen Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse gab Moses ihre Theile im ostjordanischen Palästina (4 Mos. 32.), den übrigen Josua im westjordanischen Lande, dem eigentlichen Kanaan, auf erneutem Befehl Gottes (Jos. 13, 7.). Er vertheilte aber zweimal. Bei der ersten Theilung erhielten Juda, Ephraim und der halbe Stamm Manasse (Jos. 15—17.), bei der zweiten: Benjamin (Jos. 18.), Simeon, Sebulon, Isaschar, Asser, Naphthali und Dan (Jos. 19) ihre Theile. Daher ward bei der zweiten Theilung die erste verschiedentlich abgeändert. So scheint (Jos. 15, 63.) Jerusalem bei der ersten Theilung dem Stamme Juda, bei der zweiten dem Stamme Benjamin zugefallen zu seyn (Jos. 18, 28.). Ebenso erhielt Simeon sein Erbtheil „unter dem Erbtheil der Kinder Juda" (Jos. 19, 1.) in dem District, welcher bei der ersten Theilung an Juda gefallen war. Nach der ersten Theilung gränzten Juda und Ephraim an einander, bei der zweiten wurden die Stammtheile Benjamin und Dan zwischen Juda und Ephraim eingeschoben [2]).

Die Gränzen der ostjordanischen Stämme lassen sich, wie wir sehen werden, mit ziemlicher Gewißheit angeben, weil sie durch Flüsse und Berge, welche wir kennen, zum Theil durch Städte, deren Ruinen von neueren Reisenden besucht wurden, bestimmt sind. Die Gränzen der westjordanischen Stämme dagegen sind zum Theil unmöglich genau auszumitteln. Ja dem Josephus scheint dies schon unmöglich gewesen zu seyn, da er die Stammgränzen, welche im Buche Josua bis ins Einzelnste verfolgt werden, nur ganz allgemein und zum Theil abweichend vom Buche Josua angiebt [3]).

---

2) Bei der ersten Theilung erhielt Juda z. B. Esthaol, Zarea und Ekron (Jos. 15, 33. 45.), bei der zweiten fielen diese Städte an Dan (Jos. 19, 41. 43.). Kiriath-Jearim, Beth-Araba bekam Juda bei der ersten, Benjamin bei der zweiten Theilung. (Vgl. Jos. 15, 60. 61 und Jos. 18, 22. 28.).

3) Antiq. 5, 1, 22. — Es ist nicht rathsam, weil es nicht möglich ist, die Karten von Palästina nach den Stämmen einzutheilen.

Wir müssen uns öfters begnügen, bekannte Orte anzugeben, welche bestimmten Stämmen gehörten, um deren Lage anzudeuten. Betrachten wir nun die einzelnen Stammtheile.

1. Juda.

Josephus sagt (l. c.), Juda habe das obere Judäa (den Südtheil des westjordanischen Palästinas) bis Jerusalem erhalten; von Städten nennt er Askalon und Gaza.

Nach Jos. 15, 1—12 lief die Südgränze Judas von dem mittäglichen Ende des todten Meeres bis zur Mündung des Baches Aegyptens in das mittelländische Meer (V. 1—4.) [3a]; die Ostgränze war das todte Meer bis zur Einmündung des Jordan (V. 5.), von wo die Nordgränze über „Gilgal (Geliloth), welches der Höhe Adummim gegenüber liegt“ [3b] durch das Thal Ben Hinnom (bei Jerusalem) gen NNW. auf Kiriath Jearim [4] lief. Von hier wandte sie sich westwärts zum Berge Seir ... weiter gen SW. nach Bethsemes, Thimna, nördlich Ekron vorüber auf Jabneel (Jamnia) [5] und endete am mittelländischen Meer (V. 5—11.); „die Gränze aber gegen Abend ist das große Meer“ (V. 12.) [6].

Es werden nun Jos. 15, 21—63 die Orte des Stammes Juda aufgezählt. Zuerst (V. 21—32) 29 gegen Mittag längs der Gränze Edoms gelegene, unter ihnen Kedes, Horma, Berseba, Ziklag ꝛc.; dann folgen (V. 33—47.) 42 Städte der westlichen Niederung am mittelländischen Meere, zu ihnen werden auch Ekron, Gaza [7] und Asdod die Philisterstädte gerechnet. Eine dritte Abtheilung (V. 48—60) begreift 48 Städte des Gebirges, welches von jener Meeresniederung ostwärts aufsteigend, sich bis an das

---

3a) Die Südgränze Judas ist identisch mit der Südgränze Palästinas. 4 Mos. 34, 3—5.

3b) Adommim, quondam villula, nunc ruinae in sorte tribus Judae, qui locus usque hodie vocatur Maledomim. — Est autem confinium tribus Judae et Benjamin — descendentibus ab Aelia Jerichum. Onom. s. v. Adommim.

4) Cariathjarim euntibus ab Aelia Diospolim in milliario nono. Hieron. Onom.

5) Jamnel in tribu Juda, hodie Jamnia inter Diospolim et Azotum. Onom. — In dieser Gegend trat Juda, bei der zweiten Theilung, Land an Dan ab.

6) Nämlich aus der Nähe Jamnias bis zum Bach Aegyptens, so daß Juda das ganze Philisterland erhielt.

7) Josephus nennt auch Askalon. Reland geht die im Buche Josua aufgeführten vielen Städte der Stämme kritisch durch (143 ff.). Ex his clarum est, bemerkt er, quam incerta sint ipsa urbium harum nomina. Quodsi nomina incerta sint, quam incertus erit situs!

todte Meer erstreckt, zu diesen gehört Hebron; endlich werden (V. 61. 62.) 6 Städte der Wüste genannt, d. i. der Salzebene am Einfluß des Jordan in das todte Meer, unter ihnen Ir-Hamelach: die Salzstadt [7a]). „Die Jebusiter aber wohnieten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben."

2. Simeon (Jos. 19, 1—9.).

Dessen Erbtheil war „unter dem Erbtheil der Kinder Juda [8])". „Weil das Erbtheil der Kinder Juda ihnen zu groß war, darum erbten die Kinder Simeon unter ihrem Erbtheil." So ward Jakobs Weissagung: „ich will sie zertheilen in Jakob und zerstreuen in Israel" (1 Mos. 49, 7.) an Simeon wie an Levi erfüllt. Simeon erhielt daher Städte, welche Jos. 15, 21 ꝛc. unter den Städten Judas aufgeführt sind, als: Berseba, Harma, Ziklag, Hazar-Sual (vgl. 1 Chron. 5, 28—33.), und zwar unter den Städten an der Südgränze Palästinas, von wo Simeoniter einen Zug gegen die Amalekiter im Gebirge Seir unternahmen (1 Chron. 5, 42. 43.) [9]).

3. Benjamin (Jos. 18, 11—28.).

Das Stammtheil Benjamins ward bei der zweiten Theilung zwischen Judas und Ephraims Loos eingeschaltet. Nach Jos. 18, 12—20 beginnt die Nordgränze desselben vom Jordan, läuft Jericho nördlich vorüber, steigt dann aus der Jordanebene westwärts das Gebirge hinan, zieht auf Bethel (12 m. p. im Norden Jerusalems gelegen) weiter über das untere Beth Horon nach Kiriath Jearim, „das ist die Ecke gegen Abend." Von Kiriath Jearim läuft die Südgränze identisch mit der Nordgränze Judas durch das Thal Ben Hinnom bei Jerusalem zum Nordende des todten Meeres, wo der Jordan mündet. Dieser bildet von da die Ostgränze bis zu dem Punkte, von welchem die Begränzung anhebt, der etwas nördlicher als Jericho angenommen werden muß [10]).

7a) Diese Salzstadt verräth, daß die Wüste am Salzmeere zu suchen ist, und zwar am Nordende des Meeres, wie sich aus der Lage zweier anderer Städte dieser Wüste ergiebt, nämlich Beth-Araba's (Joh. 15, 6 u. Joh. 18, 18.) und En-Geddis. Engaddi in solitudine quae est in aulone Jerichûs sagt Hieronymus. (Onom. s. v. Engaddi.)

8) De Wette übersetzt: ihre Besitzung war mitten unter der Besitzung der Söhne Judas. Ebenso V. 9.

9) Nach Josephus erhielt Simeon einen Theil Idumäas, der an Arabien und Aegypten gränzte.

10) Josephus (l. c.) sagt im Widerspruch mit dem Buche Josua, Benjamins Stammtheil habe bis ans Mittelmeer gereicht, da er nur bis Kiriath Jeraim 9 m. p. nordwestlich von Jerusalem ging; seine Angabe,

Interessant ist es, den Theil der Gränzen zwischen Juda und Benjamin, welcher bei Jerusalem vorübergeht, mit einem guten Plane von Jerusalem zu verfolgen, um sich von der außerordentlichen Genauigkeit der geographischen Angaben im Alten Testament zu überzeugen [11]). Die Gränze läuft nämlich vom Brunnen Rogel. „Darnach gehet sie (heißt es Jos. 15, 7. 8.) herauf zum Thal des Sohnes Hinnoms an der (mittäglichen) Seite des Jebusiters, das ist Jerusalem; und kommt herauf auf die Spitze des Berges, der vor dem Thal Hinnom liegt von Abendwärts, welcher am Ende des Thales Rephaim gegen Norden." Ganz so ist Jos. 18, 16. diese Gränze angegeben, nur in umgekehrter Richtung (nämlich von Abend gegen Morgen). Ein genauer Plan von Jerusalem zeigt nun, daß diese Gränze längs der Südseite des Berges Zion westwärts das Thal Hinnom hinansteigt, dann über den Berg geht, der diesem Thale im Abend, dem nach Bethlehem, mittagwärts gerichteten Thale Rephaim aber, in Norden vorliegt.

Nach dieser Gränzbestimmung gehörte Jerusalem dem Stamm Benjamin [12]), ebenso Jericho (Jos. 18, 21—28.), ferner Bethel, Ophra, Geba, Gibeon, Rama, Mizpa, Kiriath u. a.

4. Dan.

Sein Stammtheil läuft ungefähr von Kiriath Jearim einerseits südwestwärts nach Jamnia und Ekron (hier mit Juda gränzend), andrerseits nordwestwärts nach Japho ans mittelländische Meer, wo er mit Ephraim zusammenstieß. Er lag in der Meeresniederung, einige Städte dieser Niederung, welche Juda bei der ersten Theilung erhalten, wurden, wie erwähnt, zu demselben geschlagen, nämlich Esthaol, Zarea und Ekron (vgl. Jos. 15, 33. 45.); vielleicht gehörte auch Japho dazu (Jos. 19, 40—47.). Später eroberten Daniter den Ort Lesem (Lais) am Nordende Pa-

---

daß Benjamin sich von Jerusalem bis Bethel erstreckte, ist mit dem Buche Josua übereinstimmend. — Die Westgränze Benjamins war nach Josua der Ort Kiriath Jearim.

11) Man vergleiche das in der Beschreibung Jerusalems Anmerkung 68. über den Begriff der Thäler Gihon, Rephaim und Ben Hinnom Gesagte. De Wette übersetzt die Stelle Jos. 15, 7. 8. so: die Gränze läuft aus bei der Walkerquelle. Und die Gränze steigt zum Thale des Sohnes Hinnoms, an die mittägliche Seite der Jebusiter, das ist Jerusalem. Und die Gränze steigt auf den Gipfel des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom westlich lieget, welcher am Ende des Thales Rephaim gegen Norden.

12) Auf den Besitz Jerusalems bezieht man die Weissagung, welche Moses segnend über Benjamin ausspricht (5 Mos. 33, 12.).

lästinas, unweit der Jordanquellen, und nannten ihn Dan (Jos. 19, 47. Richt. 18.)[13]).

5. Ephraim (Jos. 16).

Er gränzte südlich an Benjamin und Dan, so daß (Jos. 16, 1—3) seine Südgränze vom Jordan nach Bethel und Atharah auf-, dann zum untern Beth Horon hinabstieg und von da über Gaser an das Meer lief. Nördlich gränzte Ephraim an Manasse (Jos. 17, 7—9. u. 16, 8.) in einer Linie von Asser nach Michmethath und En-Thapuah weiter an die Mündung des Baches Kanah in das mittelländische Meer[13a]). Die Küste zwischen dieser Mündung und Joppe gehörte demnach zu Ephraim. Nach Josephus (l. c.) reichte der Stamm von Bethel bis zur Ebene Jesreel. Sichem, Gaser, Beth Horon waren Levitenstädte, welche Ephraim abtrat (Jos. 21, 21. 22.).

6. Manasse (West-) (Jos. 17, 7—11.)

erstreckte sich nach Josephus vom Jordan bis zum Meere bei Dor, und nördlich bis Bethsean. Nach dem Buche Josua stieß Manasse gegen Norden an Asser, gegen Osten an Issaschar, aber nicht an den Jordan (Jos. 17, 10.), gegen Mittag an Ephraim. In den Stammtheilen Assers und Issaschars erhielt es Bethsean[13b]), Dor, Endor, Thaanach und Megiddo, eroberte sie aber nicht.

7. Issaschar (Jos. 19, 17—23.)

stieß an den Jordan (V. 22.). Zu ihm gehörten folgende Orte, deren Lage bekannt ist: Jesreel, Chesulloth, Sunem, Hapharaim, der Thabor (V. 18. 19. 22.) und Dabrath (Jos. 21, 28.). Bethsean lag innerhalb seiner Gränze (Jos. 17, 33.). Nach Josephus (l. c.) reichte dieser Stamm vom Jordan bis zum Carmel.

8. Asser (Jos. 19, 24—31.).

Von den angegebenen bekannten Gränzpunkten ist der Carmel der südlichste (V. 26.), Sidon der nördlichste; Achsib (später

---

13) Josephus (l. c.) sagt: die Daniter hätten die Meeresküste zwischen Asdod und Dor (?) inne gehabt und Jamnia und Gath. Reland fragt schon mit Recht: wie dann Benjamins Theil sich habe bis ans Meer erstrecken können?

13a) Asser 15 m. p. von Sichem nach Bethsean zu (Onom.); Michmethath, „welches vor Sichem liegt", d. i. im Osten Sichems.

13b) Weil Bethsean dem Jordan nahe liegt, so betrachtete Josephus vielleicht deshalb diesen Fluß als Ostgränze Manasses.

Ecdippa [14]), jetzt Zib), wird ebenfalls als Stadt Assers genannt (V. 29.), es liegt südöstlich von Tyrus. Richt. 1, 31. werden aber Ako, Sidon und Achsib unter den von Asser nicht eroberten Städten aufgeführt. Nach Josephus (l. c.) erhielt Asser die Niederung am Carmel nach Sidon zu.

9. Sebulon (Jos. 19, 10—16).

Nach Josephus reichte dessen Stammtheil vom See Genezareth bis ans Meer beim Carmel. Hiermit stimmt, daß Jos. 19, 11. gesagt wird, die Gränze Sebulons sey an den Bach gestoßen, „der vor Jakneam fließet"; Jakneam aber lag am Carmel (Jos. 12, 22.). Am Thabor und bei Dabrath (Jos. 19, 12. 22.) gränzte Sebulon südlich an Issaschar; von Dabrath (V. 12) „steigt (die Gränze) gen Japhia", sie steigt nämlich aus der Ebene Jesreel zu der Hochebene Galiläas hinauf, zum heutigen Jaffa bei Nazareth. Von Japhia „geht sie östlich gegen Aufgang gen Githa Hepher" (V. 13.)..... Gegen Norden gränzte Sebulon an Naphthali, da es Matth. 14, 4. heißt: Capernaum, die da lieget am Meere, an den Gränzen Zabulon und Nephthalim [15]).

10. Naphthali (Jos. 19, 32—39.).

Er „stößt an Sebulon (bei Capernaum) gegen Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan gegen der Sonnen-Aufgang." Unter Juda am Jordan ist das Besitzthum Jairs zu verstehen, welcher väterlicher Seits von Juda abstammte, mütterlicher Seits von Manasse, mit welchem Stamm er im ostjordanischen Lande wohnte (1 Chron. 2, 21—23. 4 Mos. 32, 41. 42.

---

14) Achziph in tribu Aser. Haec est Ecdippa in nono miliario Ptolemaidis pergentibus Tyrum. Bei Josephus (l. c.) heißt sie auch Ἀρχή. Auch die Lage von Beten und Sebulon ist bekannt, ob der Sihor-Libnath? (Belus V. 25. 26.). Ist (V. 30) Aphek = Afka auf dem Libanon, so liegt dies noch weit nördlicher als Sidon.

15) Die außer Japhia und Githa Hepher (V. 13. 14.) genannten Gränzorte sind mir unbekannt; Rimon dürfte jedoch das heutige Rumani seyn. — Asser reichte mittagwärts bis zum Carmel, Manasse stieß an Asser wahrscheinlich am Carmel, Sebulon reichte bis Jakneam am Carmel, und nach Josephus reichte auch Issaschar bis an den Carmel. Dieser Berg wäre ein Vierherrenstein gewesen, von welchem die vier Stammtheile fächerförmig nach Nord, Ost und Süd sich ausgebreitet hätten. Alle 10 Stämme werden gern die Meeresküste wenigstens berührt haben; nur Benjamin und Naphthali machen eine Ausnahme. Doch ist die Richtigkeit von Josephus Nachricht, daß Issaschar an den Carmel gegränzt habe, zweifelhaft, da das Buch Josua hierüber schweigt. Vgl. den Segen Jakobs (1 Mos. 49, 13.) und den Segen Mose (5 Mos. 33, 18. 19.).

5 Mos. 3, 13. 14. 1 Kön. 4, 13.). Nach Josephus (l. c.) hatte Naphthali das obere Galiläa bis an den Libanon und die Quellen des Jordan.

Diese Stammeintheilung sollte unabänderlich seyn, „daß nicht (heißt es 4 Mos. 36, 9. 8.) ein Erbtheil von einem Stamm falle auf den andern, sondern ein jeglicher hänge an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israel.“ Erbtöchter, „die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israel, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters, auf daß ein jeglicher unter den Kindern Israel seines Vaters Erbe behalte“ [16]). Als unter Rehabeam das jüdische Reich zerfiel, bildeten die Stämme Juda und Benjamin das Königreich Juda, die übrigen Stämme das Reich Israel (1 Kön. 12, 20. 21. 2 Chron. 11, 1.) [17]).

Eine künftige Austheilung Palästinas unter die Stämme Israel giebt Hesekiel (Cap. 47, 48.) weissagend.

Zum Verständniß des Neuen Testaments ist die Eintheilung Palästinas in Stämme kaum so wichtig als die zur Zeit Christi gewöhnliche in 4 Provinzen, nämlich in Galiläa, Samaria, Judäa, Peräa. Im Alten Testamente kommen die 3 ersteren Namen schon vor, dem Begriffe von Peräa entspricht dort ungefähr der des Landes Gilead. Galiläa wird im Buche Josua erwähnt (Jos. 20, 7; 21, 32.) [18]); Samaria und Judäa in spätern Büchern des Alten Testaments, aber nicht im Sinne des Neuen Testaments. In diesem Sinne finden wir die Namen zuerst 1 Makk. 10, 30., wo es in einem Schreiben des Königs Demetrius an die Juden heißt: von diesen Bürden (gewissen Abgaben) soll nun forthin das Land Juda und die 3 Vogteien, so dazu gehören, im Lande Samaria und Galiläa, befreit seyn allezeit.“ — Dasselbe Schreiben theilt Josephus mit [19]), nennt aber außer Judäa, Samaria und Galiläa noch Peräa. Ebenso legt derselbe bei seiner Beschreibung Palästinas diese Eintheilung in die genannten 4 Landschaften zu Grunde [20]). Daß aber im Neuen Testamente

16) Dahin zielt auch der Befehl 3 Mos. 25, 10. 23: daß in jedem 50sten Jahre (dem Erlaß- oder Jubeljahre) jeder wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen, keiner das Land „ewiglich“ verkaufen solle.

17) Wohin gehörte der in Juda zerstreut wohnende Stamm Simeon? Vgl. 2 Chron. 15, 9.

18) Vgl. 1 Chron. 7, 76. 1 Makk. 11, 63. Außerdem 1 Kön. 9, 11—13. 2 Kön. 15, 29. und Jes. 9, 1. Siehe: Galiläa, Einleitung.

19) Antiq. 13, 2, 3.

20) Bell. Jud, 3, 3.

eben diese Eintheilung gelte, beweist z. B. Apost. Gesch. 9, 31., wo es heißt: „So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria.“ Wenn im Neuen Testament der Name Peräa auch nicht vorkommt, so doch der Ausdruck τὸ πέραν in einem Zusammenhange, daß unter demselben das ostjordanische Land zu verstehen ist [21]).

Wir wollen nun bei Betrachtung der Städte und Flecken Palästinas diese Eintheilung in 4 Provinzen zu Grunde legen, so daß wir mit Galiläa anfangen, darauf Samaria, Judäa, zuletzt Peräa folgen lassen, bei jedem Theile eine kurze Charakteristik der Landschaft voranschicken und dann ihre Ortschaften in alphabetischer Ordnung aufführen. In dem Abschnitt über Peräa sollen auch die Gränzen der ostjordanischen Stämme angegeben werden [22]).

---

11. Vier Landschaften Palästinas, ihre Städte und Flecken.

I. Galiläa.

Josephus theilt diese Landschaft in Ober- oder Nieder-Galiläa und Unter- oder Süd-Galiläa; er giebt folgende Gränzen derselben an [1]). Gegen Westen stoße es an das Gebiet von Ptolemais und an den Carmel; gegen Süden an Samaria und an das (zur Dekapolis gehörige) Gebiet von Scythopolis bis zum Jordan; gegen Osten an Hippene, Gaulanitis und Gadaris, d. i. an das Land, welches östlich vom obern Jordan und von den Seen Merom und Genezareth liegt; gegen Norden an das Gebiet von Tyrus. — So waren die Gränzen zu Josephus Zeit; daß sie nicht immer so waren, beweist Josephus selbst, indem er sagt: der Carmel, einst der Galiläer, jetzt der Tyrer Berg [2]).

Ohne uns daher an diese von Josephus angegebenen west-

---

21) Z. B. Matth. 8, 28: καὶ ἐλθόντι αὐτῷ εἰς τὸ πέραν, εἰς τὴν χώραν τῶν Γεργεσηνῶν.

22) So viel von der Eintheilung Palästinas bis auf Christus. Im Verfolg werden einige spätere Eintheilungen erwähnt werden.

1) Bell. Jud. 3, 3, 1.

2) Joseph. l. c.

lichen und nördlichen Gränzen Galiläas zu binden, wollen wir in dieser Abtheilung alle Ortschaften aufführen, welche zum nördlichen Theile des westjordanischen Palästina nach Maaßgabe der oben angegebenen Gränzen Palästinas gehören, auch einige von denen, welche den Israeliten zwar zugetheilt, aber von ihnen nicht in Besitz genommen wurden [3]).

Die Stämme Asser, Naphthali, Sebulon und ein Theil von Issaschar hatten Galiläa inne. — Das Alte Testament erwähnt schon Kedes in Galiläa (Jos. 20, 7; 21, 32); dem Hiram gab Salomo 20 Städte in Galiläa (1 Kön. 9, 11—13), deren District Kabul hieß. Thiglath Pilesser eroberte Galiläa und führte die Einwohner nach Assyrien (2 Kön. 15, 29.). Phönizier wohnten wahrscheinlich schon unter Hiram, noch mehr nach jener Wegführung der Israeliten, in Galiläa, welches wohl darum: *Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν* (Matth. 4, 15. Jes. 9, 1.) hieß. Die Juden in Galiläa wurden von den übrigen Juden verachtet, daher die Frage: Was kann aus (dem galiläischen) Nazareth Gutes kommen? (Joh. 1, 46.), daher auch das: Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf (Joh. 7, 52) [4]). Der eigenthümliche galiläische Dialekt verrieth den Petrus (Matth. 26, 73. Marc. 14, 70.). Deshalb entstand eine doppelte Verwunderung am Pfingsttage über die wunderbare Sprachgabe der verachteten, platt sprechenden Galiläer (Ap. Gesch. 2, 7. 8.). — Josephus [5]) schildert Galiläa und die Galiläer; diese als von Jugend auf streitsüchtig und furchtlos. Das fette Land war nach ihm sehr bevölkert, trug Bäume aller Art und lockte durch Fruchtbarkeit auch die an, welche eben nicht Trieb zum Ackerbau hatten. Es sey daher, sagt er, auch überall angebaut, habe viele Städte und Flecken, welche wegen des guten Bodens sehr bevölkert seyen, so daß der kleinste Flecken über 15,000 Einwohner habe. An einer andern Stelle erwähnt er 204 Städte und Flecken Galiläas [6]). Die Fruchtbarkeit

---

3) Uebereinstimmend mit der von Josephus gezogenen Westgränze Galiläas, berichtet 1 Makk. 5, 15.: die von Tyrus und Ptolemais hätten Galiläa mit Krieg überzogen. Schwierig ist es, die Gränze zwischen Galiläa und Samaria genau zu ziehen; ungefähr läuft sie vom Jordan oberhalb Scythopolis durch die Ebene Jesreel zum Carmel. Ginaea (Dschenin) ist Gränzort Samarias gegen Galiläa. Um Verwirrung zu vermeiden, habe ich alle auf der linken, südlichen Seite des Kison gelegenen Orte zu Samaria gerechnet.

4) Dagegen bemerkt Reland (S. 787), daß Jonas aus dem galiläischen Gath Hepher stammte.

5) Joseph. de Bell. Jud. 3, 3, 2.

6) Joseph. vita §. 45.

bezeugen auch neue Reisende, aber die Cultur ist jetzt erbärmlich. Korte reiste vom Tiberias zum Thabor. „Wen sollte es nicht wundern", sagt er, „oder vielmehr jammern, daß ich auf dieser Reise von 2 Tagen, da ich durch lauter fruchtbare Felder gereist, nicht mehr als auf 3 bewohnte Oerter, als Cana, noch ein Dorf und Tiberias, nebst einer Horde (Beduinen) zu gekommen, über 4 bewohnte Dörfer und 2 Horden auch nicht umher-gesehen, da ich doch überall Höhen und Berge passirte, wo ich das ganze Land übersehen können. — Wer sollte nun wohl daran zweifeln können, daß nicht ein außerordentlicher Fluch und Bann auf dem Lande liege [7])?"

In Galiläa wuchs Christus auf, hier begann sein Werk. Viele Apostel und Schüler waren daher Galiläer, so Andreas, Petrus, Johannes, Jacobus (Matth. 4, 18. 21.), Philippus (Joh. 1, 14.), Nathanael (Joh. 21, 2.), Simon (Matth. 10, 4.), (Ap. Gesch. 1, 11.). Man zählt 6 Reisen Christi von Galiläa nach Jerusalem. —

Nach dem Tode Herodes des Großen erhielt Herodes Antipas, der Mörder des Täufers, Galiläa (Luc. 3, 1.); weil Christus aus Galiläa, schickte Pilatus ihn an diesen Herodes (Luc. 23, 6. 7.).

Galiläer hießen die ersten Christen. „Durch Wahnsinn und Gewohnheit", sagt ein Heide, „kann es einer dahin bringen, den Tod nicht zu scheuen, wie die Galiläer" [8]). Julianus Apostata nannte Christum den galiläischen Gott, und soll mit den Worten gestorben seyn: Du hast gesiegt, Galiläer! [9])

Städte Galiläas.

1. Abdon, עַבְדּוֹן,
Levitenstadt Assers (Jos. 21, 30. 1 Chron. 7, 74.).

2. Abel Beth Maecha, אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה.

Hier Seba von Joab belagert (2 Sam. 20, 14. 15. A. 7, 11, 7.); es wird von Ben Hadad geschlagen (1 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4. A. 8, 12, 4.). Thiglath Pilesser nimmt es

---

7) Korte S. 225. Vgl. das, was oben von der früheren Fruchtbarkeit, der jetzigen Unfruchtbarkeit Palästinas gesagt ist.

8) Arrian. l. 4. dissertat. Epicteti cap. 7.

9) Theodoret. hist. eccles. 3, cap. 25. Julian „legte den Christen den Namen Galiläer bei, um anzuzeigen, daß sie von den unter den Juden selbst verachteten Menschen, von einer Vermischung der Juden und Heiden abstammten." Julianus, von Neander S. 126.

(2 Kön. 15, 29.). Wahrscheinlich Abil in NW. des Merom. Zu Naphthali.

3. Achabara.

Ein von Josephus befestigter Bergort im obern Galiläa (Jos. vita §. 37. B. 2, 20, 6.).

4. Achsaph, אַכְשָׁף.

Josua schlägt den König von A. (Jos. 11, 1. 12, 20.). Gränzstadt Assers (Jos. 19, 25.).

5. Achsib, אַכְזִיב.

Zu Asser (Jos. 19, 29.), von ihm nicht erobert (Richter 1, 31.). Achziph. Haec est Ecdippa in nono miliario Ptolemaidis pergentibus Tyrum (Onom.). Jetzt Zib 3 Stunden in Norden von Akko [10]).

6. Akko, Ἄκχώ, עַכּוֹ,

von Asser nicht erobert (Richter 1, 31.). Später eine Festung der Perser gegen die Aegypter [11]). Ob sie Ptolemais nach Ptolemäus Lathurus von Aegypten genannt ist, der um 103 vor Chr. die Stadt vom Makkabäer Alexander Jannäus eroberte [12])? So heißt sie 1 Makk. 5, 15. 21. 10, 1. 39. 11, 22. 24. 12, 54. 58 und an andern Stellen der Makkabäer, so Ap. Gesch. 21, 7., wo erzählt wird, daß Paulus von Tyrus über Ptolemais nach Cäsarea reiste. Bei den Kreuzfahrern Akre, Akkaron, bei den Arabern Akka.

Sie liegt am Meerbusen, der über 1 Meile lang, etwa 70 Fuß tief, in einer (oben beschriebenen) 6 Stunden langen, 2 Stunden breiten fruchtbaren Ebene, durch welche der kleine, durch die Glaserfindung berühmte Belus fließt. Im Norden wird diese Ebene durch die tyrische Leiter begränzt, östlich durch das bergige Land Galiläas; südlich von Akko, über dem Meerbusen, liegt der Car-

---

10) Maundrell. Paulus Samml. S. 70. Ἐκδίππων (B. 1, 13, 4.), Ἀρχή auch Ἀκτιπούς genannt (A. 5, 1, 22.), dem Salomo gehörig (A. 8, 2, 5. Vgl. 1 Kön. 4, 16.). Nach dem Itiner. hieros. Ecdeppa 8 m. p. von Ptolemais. Ein zweites Achsib zu Juda Jos. 15, 44. Siehe Siph in Judäa.

11) Strabo 16, 2, 25.

12) Joseph. Antiq. 13, 12, 2. 6. Die in den Büchern der Makkabäer erzählten Begebenheiten fallen freilich vor Ptolemäus Lathurus Eroberung.

mel [12a]). — Die Stadt ist schmutzig, schlecht gebaut, der Hafen mittelmäßig und kaum hinreichend, um einem halben Dutzend Böten Schutz zu gewähren [12b]). Sie handelt mit Baumwolle, Reiß, hat etwa 15,000 Einwohner, darunter Griechen und Armenier [13]). — Nach Plinius eine Colonie des Claudius [14]), später Sitz eines Bisthums, das in den Kreuzzügen erneut ward [15]). — Omar der Chalif erobert es um 638 von den griechischen Kaisern, Balduin I. von Jerusalem nimmt es 1104 den Sarazenen ab [15a]), 1187 eroberte es Saladin wieder, 1191 Richard Löwenherz und Philipp von Frankreich. 1192 ward es der Sitz der Johanniter, daher Johannes der Täufer Schutzpatron der Stadt, und der Name St. Jean d'Acre. Gewöhnlicher Landungsplatz der Pilger in den Kreuzzügen; der letzte Ort, den die Kreuzfahrer in Palästina behaupteten. Es ward 1291 vom ägyptischen Sultan Serapha mit Sturm genommen, wobei 60,000 Christen umkamen [15b]). — 1517 eroberten es die Türken. — Sidney Smith zwang 1799 hier Napoleon, umzukehren [16]). Ibrahim Pascha eroberte es 1832 nach sechsmonatlicher Belagerung.

7. Anem, s. Enganim.

8. Aner, עָנֵר.

Levitenstadt Westmanasses (1 Chron. 6, 70.). Jos. 21, 25. nennt den Ort nicht.

12a) Vgl. die Beschreibung von Akko Bell. Jud. 2, 10, 2.

12b) Buckingham 1, 52.

13) Nach Jowett (S. 144) hat Akre 8000 Türken und Araber, 800 Juden, 1200 Christen, nach Scholz (S. 244) 1700 Christen.

14) Colonia Claudii Caesaris Ptolemais, quondam Ace (Plin. V. 17.). Ἄκη nach den Griechen von ἀκεῖσθαι, weil Herkules, von einer Schlange gebissen, hier durch das Kraut Colocasia, das er am Belus gefunden, geheilt worden sey (Reland S. 536 ff.). Eckhel (III, 423) führt eine Münze von *AKH* an, auf welcher Hercules nudus gradiens sinistra clavam, dextra quid instar folii porrigens; durch das folium ist, nach Eckhel, jenes Heilkraut angedeutet. Münzen mit der Epigraphe Colonia Ptolemais, bei demselben S. 424. Josephus rechnet, wie erwähnt, Akko nicht zu Galiläa.

15) Jacobus de Vitriaco war hier Bischof; er starb 1240. Frühere Bischöfe von Akre waren auf den Concilien von Cäsarea (198 nach Chr.), Nicäa (325), Constantinopel (381) ꝛc.

15a) Will. Tyr. 791.

15b) Ipse huic expugnationi interfui, meruique hac militia palmam defensoris fidei, sagt ein arabischer Autor. Abulfed. Tab. Syr. 82.

16) Das erste Mißgeschick Napoleons. — Hier war der grausame Dschessar Pascha.

9. Aphek, אֲפֵק, אַפִּיק (Richt. 1, 31.).

Aphec juxta Endor Jezraelis ubi dimicavit Saul (Onom.). Hier das Lager der Philister vor ihrem Siege über Saul, der bei Jesreel lag (1 Sam. 29, 1. u. 31.); hier Ben Hadad gefangen (1 Kön. 20, 26—30.). Dies Aphek zu Isaschar, ein zweites zu Asser (Jos. 19, 30. Richt. 1, 31.). Rosenmüller hält mit Früheren das Aphek Assers für Ἄφακα am Adonis, wo ein Venustempel war, dieses für Afka, einen Ort des Libanon nahe Kanobin [17]). Jos. 13, 4. 5., wo Aphek mit Meara der Zidonier, dem Lande der Gibliter (Dschebail. Byblus) [18]), dem Libanon ꝛc. genannt wird, bestätigt diese Vermuthung. — Da Ben Hadads Schlacht gewiß nicht im Gebirge des Libanon, sondern höchst wahrscheinlich in der Ebene Jesreel war (1 Kön. 20, 23. 25.), so ist Ben Hadad nicht in Aphek Assers, sondern Isaschars, das in der Ebene Jesreel lag, gefangen. Ben Hadad kam von Damaskus, von wo die Hauptstraße noch heut zu Tage bei Bysan über den Jordan, weiter in die Ebene Jesreel führt.

10. Arbela.

1 Makk. 9, 2: „und sie belagerten Messaloth bei Arbela." Bei diesem Arbela am See Genezareth waren in Kalkfels gehauene Räuberhöhlen; von Herodes M. erobert (A. 14, 15, 4. 5. B. 1, 16, 2—4), von Josephus befestigt (Jos. vita §. 37. B. 2, 20, 6.). Wahrscheinlich das Hosea 10, 14. genannte Beth Arbeel, d. i. domus insidiarum Dei [18a]), und das jetzige westlich von Magdala gelegene Kalaat Ibn Maae o. Kalaat Hamam, d. i. Taubenkastell.

11. Asochis.

Wahrscheinlich in der Ebene Jesreel, nahe Sepphoris (Jos. vita §§. 41, 45. A. 13, 12, 4. B. 1, 4, 2,) [18b]).

11a. Beluein.

Kastell der Kreuzfahrer zwischen Bethsean und Tiberias, auf dem Gebirge unweit des Thabor [18c]). Vielleicht Kafr-el-Kamah

17) Rosenmüller II, 2, 96. Reland 572. Burckhardt 70. Sozomen. 11, 5. Euseb. vita Const. 3, 55.

18) Maundrell 45.

18a) Gesenius. Burckhardt 574. Pococke 2, 98. Das über Arbela Gesagte nach der scharfsinnigen Combination des Rec. in den Münchner gel. Anzeigen 1836, Nr. 238.

18b) Vita §. 45: παρὰ δὲ Σεπφορίτων εἰς Ασωχὶν καταβάντες; §. 41: ἦκον εἰς τὸ Μέγα πεδίον-Ασωχίς ἐστιν ὄνομα τούτῳ; es hieß also die große Ebene auch Asochis.

18c) Will. Tyr. 1028. Vitriac. 1074.

Kastell aus dem Mittelalter mit gothischen Spitzbögen und einem achtseitigen Thurm" östlich vom Thabor [18d]). Ob Belueir = Belvoir, Belvedere?

12. Berotha

unweit Kedes in Galiläa, wo sich die Könige gegen Josua versammeln (A. 5, 1, 18). Nach Jos. 11, 5. muß es am Merom gelegen haben.

13. Berfab

nördliche Gränzstadt des untern Galiläas gegen das obere (B. 3, 2, 1), von Josephus befestigt (B. 2, 20, 6. Vita §. 37).

14. Beten, בֶּטֶן

Gränzstadt Assers (Jos. 19, 25.). Bethbeten 8 m. p. östlich von Ptolemais (Onom. s. v. Bathne) [18e]).

15. Beth[illegible]ath, בֵּית־עֲנָת

zu Naphthali (Jos. 19, 38.), dem ihre Bewohner frohnpflichtig wurden (Richt. 1, 33.). Onom. s. v. Bethana: Batanaea in quinto decimo a Caesarea (?) lapide, in qua dicuntur lavacra esse salubria.

16. Bethsaida, *Βηθσαϊδά*,

d. i. Ort der Fischerei. Zu Galiläa gehörig (Joh. 12, 21.), am Westufer des Sees Genezareth [19]). Aus Bethsaida waren Petrus, Andreas, Philippus (Joh. 1, 44; 12, 21.). Wehe über Bethsaida und Chorazin (Matth. 11, 21—24. Luc. 10, 13—15.

Ein zweites Bethsaida lag auf der Ostseite des Jordan, bei dessen Einfluß in den See Genezareth, gehörte zu Gaulanitis und ward vom Tetrarchen Philipp „Julias" genannt [20]). Die

---

18d) Parthey in Berghaus Memoir 46.

18e) Ob identisch mit Ekbatana unweit Ptolemais? (Plin. 5, 17, 5. Rel. 617).

19) Cotovicus (S. 359) sah Bethsaida und nennt es ignobilis pagus mit wenigen Hütten am Nordende des Sees (in ipso littore maris Galilaeae). Damit stimmt des Hieronymus: Bethsaida prope stagnum Genezareth. Nach Pococke II, 99. „liegen Trümmer eines großen Dorfes, Baitsida genannt," 2 englische Meilen vom See. Seetzen ritt vom Einfluß des Jordan in den See Genezareth nach Magdala, und kam an den „Chân Bât Szaida," welcher von Tiberias 3 Stunden entfernt, von Magdala nur durch eine kleine Ebene getrennt war. Er lag an einem salzigen Bache. Monatl. Corr. 18, 348.

20) Reland (S. 654) zeigte zuerst, daß es zwei Bethsaida gebe, Ba-

wunderbare Speisung „in der Wüste bei der Stadt, die da heißt

---

chiene (II, 4, 172 ff.) trat ihm bei. Das erste: *Βηθσαϊδὰ τῆς Γαλιλαίας* (Joh. 12, 21.) mußte westlich vom See Genezareth liegen, da dieser und der Jordan die Ostgränze Galiläas sind. Das zweite, östliche, gaulanitische Bethsaïda erwähnt Josephus (Antiq. 18, 2, 1.), da er erzählt: der Tetrarch Philippus (welcher nur im Osten des galiläischen Meeres regierte) habe den Flecken Bethsaïda, welcher am See Genezareth gelegen, zu einer Stadt gemacht und (Julias) nach Augusts Tochter Julia genannt, und B. 2, 9, 1 heißt es: Philippus habe Julias im untern Gaulanitis erbaut. Uebereinstimmend sagt Hieronymus zu Matth. 16.: Philippus imitatus Herodem patrem qui in honorem Augusti Caesaris appellavit Caesaream quae prius turris Stratonis vocabatur, et ex nomine filiae ejus Juliadem, trans Jordanem exstruxit. In Julias wurde Philippus begraben. Antiq. 18, 4, 6. Hiermit vergleiche man Plin. hist. nat. V, 15: Jordanes in lacum se fundit, quem plures Genesaram vocant, amoenis circumseptum oppidis, ab *oriente* Juliade, und Bell. Jud. 3, 10, 7., wo erzählt wird, der Jordan falle 120 Stadien von seinem Austritt aus dem See Samochonitis, unterhalb Julias, in den See Genezareth. Pococke (2, 106) hält Teloûy, ein Hügel mit Trümmern auf der Ostseite des Jordan oberhalb seines Einflusses in den See Genezareth für Julias; Seetzen dagegen ein kleines Dorf in derselben Gegend, Namens Tellanihje (Monatl. Corr. 18, 345). — Dieses östliche Bethsaïda wird, wie oben erwähnt, zweimal im Neuen Testament genannt: Luc. 9, 10. und Marc. 8, 22. — Matthäus und Marcus erzählen zwei wunderbare Speisungen, Lucas und Johannes nur die erste jener beiden. Die erste Speisung ist die der 5000 mit 5 Broten und 2 Fischen, da 12 Körbe voll übrig bleiben. Jesus erfährt die Hinrichtung Johannis des Täufers und entweicht aus Galiläa, welches Herodes Antipas, der Mörder Johannis, regierte, wahrscheinlich aus Kapernaum, auf einem Schiff in das östlich vom See Genezareth gelegene Gebiet des Philippus, in die Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaïda (Matth. 14, 13. Marc. 6, 31. 32. Luc. 9, 10. Joh. 6, 1.). Hier die erste Speisung. Nach derselben die Rückfahrt der Jünger (Jesus wandelt auf dem Meere) in das Land Genezareth (Matth. l. c. V. 34. Marc. l. c. V. 53.) oder, wie Johannes (Cap. 6, 17.) erzählt, nach Kapernaum. — Zweite Speisung der 4000 mit 7 Broten und ein wenig Fischlein, da 7 Körbe Brocken übrig bleiben. Jesus kommt von den Gränzen Tyrus und Sidon an das galiläische Meer, „mitten unter die Gränze der 10 Städte" *ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως*, Marc. 7, 31.). Diese Städte lagen, nur Scythopolis ausgenommen, auf der Ostseite des Jordan und des Sees Genezareth. Da Marcus im 8. Capitel die zweite Speisung erzählt, ohne irgend zu sagen, Jesus habe sich anders wohin begeben: so müssen wir glauben (Matth. 15, 29. widerspricht nicht), auch diese Speisung sey auf der Ostseite des galiläischen Meeres, im Bezirk der Dekapolis gewesen; dies um so mehr, weil Matthäus berichtet, der Herr sey nach der Speisung in einem Schiffe „in die Gränze Magdala" gekommen, welche bestimmt auf der Westseite des galiläischen Meeres liegt (Matth. 15, 39.). [Siehe „Magdala". Statt Magdala hat Marc. 8, 10. Dalmanutha (Khan Menye bei Burckhardt. Menia des della Valle? S. 120), wofür aber andere Codd. auch Magdala lesen.] Hier fragen ihn Pharisäer, „und er ließ sie

Bethsaida" (Luc. 9, 10.) war beim östlichen Bethsaida, ebenso die Heilung des Blinden (Marc. 8, 22.)[21]).

17. Castelletum

bei Tiberias, von wo Kreuzfahrer unter Balduin IV. über die Jakobsbrücke gehn[21a]).

18. Chesulloth, כְּסְלוֹת

Gränzstadt Isaschars. Jos. 19, 18. Onom s. v. Aschaseluth: civitas tribus Isaschar; appellatur autem et quidam vicus Chasalus, juxta montem Thabor in campestribus, in octavo miliario Diocaesareae ad orientem respiciens. Ob identisch mit

---

und trat wiederum in das Schiff, und fuhr hinüber" (ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν, Marc. 8, 13.), das heißt: er fuhr zurück auf die Ostseite des Meeres. „Und er kam gen Bethsaida" (V. 22.), wo er den Blinden heilte. Offenbar ist das gaulanitische Bethsaida gemeint, um so mehr, da es V. 27 heißt: „Und Jesus ging aus (Bethsaida) und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi," welche bekanntlich im ostjordanischen Lande liegt. — Daß der Berg der Speisung westlich vom See Genezareth gezeigt wird, kann bei den vielen erlogenen Ortsangaben in Bezug auf die heiligen Geschichten nicht in Betracht kommen, um so weniger, als Cotovicus (360) sagt: Montem quoque ultra mare ex vico Bethsaida (Galilaeae) conspicias licet (ubi Christus) multitudinem quinque panibus ac duo piscibus saturavit, und daher einer Tradition folgt, nach welcher die erste Speisung auf der Ostseite des Sees statt hatte. Lightfoot, Rosenmüller ꝛc. sind anderer Meinung (Rosenmüller II, 2, 73. 74.). Matth. 14, 13. Marc. 6, 33. steht nicht im Wege, da das Volk oberhalb des Sees Genezareth über oder durch den Jordan gehen konnte, welcher hier schmal und seicht ist, so daß das Wasser dem Pferde Seetzens nur bis an den halben Bauch ging, wiewohl der Fluß angeschwollen war. In einem Lande, wo Brücken eine große Seltenheit sind, ist das Durchwaten gewiß etwas ganz Gewöhnliches. Wer an das Wunder der ersten Speisung glaubt, bringt schwerlich Zweifel gegen die zweite vor. Wie genau treffen doch die Berichte der 4 Evangelisten über die erste Speisung in dem kleinsten Detail zusammen, und eben so genau die Berichte des Matthäus und Marcus hinsichtlich der zweiten. Wie kann man nur die zweite Speisung bezweifeln, wenn man Marc. 8, 13—21 (Matth. 16, 5—12.) gelesen, wo der Herr den Jüngern gerade durch genaueste Vergleichung der zwei Speisungen mathematisch nachweist, daß seine Wunder höher als alle Vernunft, d. i. Wunder, sind.

21) Bachiene (II, 4. S. 171) meint, die Heilung des Blinden habe im galiläischen Bethsaida statt gehabt, ebenso Reland (654), welcher der Meinung ist, das gaulanitische Bethsaida werde im Neuen Testament gar nicht erwähnt. Dagegen hält Bachiene Bethsaida Marc. 6, 45. für das östliche, indem er Bezas Uebersetzung: ad ulteriorem ripam, Bethsaidae oppositam, beipflichtet.

21a) W. Tyr. 1053.

Chisloth Thabor, der Gränzstadt Sebulons? (Joh. 19, 12) ob mit Chaloth in der großen Ebene (Jesreel), der südlichen Gränzstadt des untern Galiläa (B. 3, 3, 1.). Wahrscheinlich das jetzige Eksall oder Eskall, 1 Stunde in NW. des Thabor mit Grabruinen und Sarkophagen [21b]).

19. Chorazin.

Wehe Ch. Matth. 11, 21—24. Luc. 10, 13—15. Chorozain nunc desertum in secundo lapide a Capharnaum (Onom.).

20. Dabrath, דָּבְרַת

Levitenstadt zu Issaschar (Jos. 21, 28. 1 Chron. 7, 72.), jetzt Dabury am Thabor (Jos. 19, 12.) [22]).

21. Dalmanutha

am Westufer des galiläischen Meeres; hier landet Christus nach der zweiten Speisung Marc. 8, 10. Vgl. S. 100 Anm. 20.

22. Dan, דָּן.

Sonst Lais, auch Lesem; von Daniten erobert (Jos. 19, 47. Richt. 18, 27—29.), und Dan genannt. Der Name aber schon 1 Mos. 14, 14. zu Abrahams Zeit, auch 5 Mos. 34, 1. erwähnt [23]). Hier Kälberdienst Jerobeams (1 Kön. 12, 28. 29.). welchem Jehu zugethan (2 Kön. 10, 29. Vgl. Amos 8, 13. 14.); Dan von Ben Hadad geschlagen (1 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4.). Nördlichste Stadt Palästinas, daher der Ausdruck: von Dan bis nach Berseba (Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20; 30, 30.). Am Antilibanon nahe den Jordanquellen, 4 m. p. von Cäsarea Philippi, am Wege nach Tyrus (Onom.). Feinde, die von Norden her in Palästina eingefallen, kommen zuerst nach Dan (Jerem. 4, 15. 16; 8, 16.) [24]).

23. Dimna, דִּמְנָה

Levitenstadt Sebulons (Jos. 21, 35.).

21b) Buckingham 1, 386.

22) Burckhardt S. 579. Wahrscheinlich Dabaritta in der Ebene Jesreel. Joseph. vita 62. Bell. Jud. 2, 21, 3. Locus sub monte Tabor cui nomen Buria juxta Naim. W. Tyr. 1026. Buria vicus ad montium Nazareth radices positus. Cotov. 347.

23) Die Septuaginta setzten statt alter Städtenamen neue bekannte; solche Aenderungen dürften auch mit dem Grundtexte zur Verständlichung gemacht worden seyn. Vgl. Rosenmüller II, 2. 50.

24) Ein zweites Laisa in Judäa. Jes. 10, 30.

24. Elkos, אֶלְקוֹשׁ.

Geburtsort des Propheten Nahum (Nahum 1, 1.). Helkesi usque hodie in Galilaea viculus est [25]).

25. Endor, עֵין דּוֹר.

4 m. p. im Süden des Thabor. Zu Manasse im Stammtheil Issaschars (Jos. 17, 11.). Hier Baraks Sieg (Ps. 83, 10. 11.). Saul und die Zauberin von Endor (1 Sam. 28.), deren Höhle 2½ Stunden von Nazareth beim Dorfe Denuny gezeigt wird [26]).

26. Enganim, עֵין־גַּנִּים.

Zu Issaschar (Jos. 19, 21.). Levitenstadt (Jos. 21, 29.). Ob Anem? (1 Chron. 6, 73.).

27. Gabara,

nach Josephus [27]) mit Sepphoris und Tiberias zu seiner Zeit der wichtigste Ort in Galiläa. In der Bibel nicht genannt, die Lage nicht genau bekannt [28]).

28. Gabe.

Siehe Hepha (Samaria).

29. Gath Hepher, גַּת הַחֵפֶר.

Geburtsort des Propheten Jonas (2 Kön. 14, 25.). Nach Josua 19, 13. zu Sebulon. 2 m. p. von Sepphoris nach Tiberias zu [29]). Jonas Grab in einer Moschee gezeigt.

30. Ginnabris,

oder Sennabris, 30 Stadien in S. von Tiberias (B. 3, 9, 7.) Hier beginnt das μέγα πεδίον, die Jordansaue (B. 4, 8, 2.).

31. Gischala,

durch Josephus befestigt (B. 2, 20, 6.), ergiebt sich dem Titus (B. 4, 2, 1—5.), Vaterstadt des Johannes, eines Vertheidigers

---

25) Hieron. prooem. in Nahum.
26) Burckhardt S. 590. Ἐνδωρον A. 6, 14, 2.
27) Joseph. vita §. 25.
28) Reland S. 770.
29) Hieron. Prooemium in Jonam. Quaresm. (2, 855) nennt den Ort Michmieth.

Jerusalems gegen Titus (B. 4, 2, 3.). Sage: es seyen des Apostel Paulus Aeltern von hier nach Tarsus gezogen [29a]).

32. Hamath, חֲמָת.

Feste Stadt Naphthalis (Jos. 19, 35.); israelitische Kundschafter durchziehen Canaan von der Wüste Zin bis Rehob gen Hemath [29b]) (4 Mos. 13, 22.); Hemath ein Punkt an der Nordgränze Canaans (4 Mos. 34, 8. Ezech. 47, 16—20. 48, 1.); Salomo feiert mit Israel die Tempel-Einweihung von Hemath bis an den Bach Aegyptens (1 Kön. 8, 65. 2 Chron. 7, 8.); David versammelt Israel vom Bach Aegyptens bis nach Hemath, um die Bundeslade zu holen (1 Chron. 14, 5.) [29c]).

33. Haroseth der Heiden, חֲרֹשֶׁת הַגּוֹיִם.

Wohnort Sisseras (Richt. 4, 2. 13. 16.), welcher daselbst geschlagen ward von Barak.

34. Hazor, חָצוֹר.

Hier Jabin König (Jos. 11, 1.), Josua schlägt ihn, nimmt Hazor und verbrennt es (Jos. 11, 10—13.). Zu Naphthali (Jos. 19, 36.). Ein zweiter Jabin König von Hazor (Richt. 4, 2.), dessen Feldherr Sissera. Es lag oberhalb des Sees Merom [30]).

29a) Reland 812. Gischala häufig bei Josephus erwähnt, z. B. Vita §. 10. 13.

29b) Vom Südende bis zum Nordende Canaans, sonst: von Dan nach Bersaba. Vgl. 1 Kön. 8, 65. Ist Rehob etwa „der Paß von Roboeh" nordwestlich von Damaskus? (Buckingh. 2, 289, 293 u. Bergh. Karte.)

29c) Das Jes. 10, 9. 11, 11. 36, 19. 37, 13. 2 Kön. 18, 34. 19, 13. u. Zachar. 9, 2. genannte Hemath scheint Hamah (Epiphaneia) am Orontes zu seyn; ebenso Hemath in Zoba, das Salomo überwältigte, 2 Chron. 8, 3. Vgl. 1 Chron. 19, 3. 9. und „die große Hemath" (Amos 6, 2.). Hieron. Onom. s. v. Emath sagt vom Hemath des Amos: Diximus de hac et supra (s. v. Aemath) quod nobis videretur hanc esse Epiphaniam juxta Emesam — was Eusebius aber verneint. — Ob ein drittes Hemath anzunehmen ist, welches mit Damaskus genannt wird? — Wohin gehört Hemath 2 Kön. 14, 25. 28? Wohin das Richter 3, 3. genannte? Wohin Amathitis (1 Makk. 12, 25.)? S. Amathus.

30) Jos. Antiq. 5, 5, 1. Will. Tyr. p. 1014 erzählt: König Balduin IV. sey von Tiberias über Saphet per urbem antiquissimam Naason nach Toronum marschirt; welche alte Stadt ist Naason? Höchst wahrscheinlich Hazor. — Nach Tob. 1, 1. lag nämlich Thisbe, des Tobias Geburtsort, ὑπεράνω Ἀσώρ; die Vulgata übersetzt supra Naasson, indem man vermuthlich ὑπερ (α) Νωασωρ abtheilte. Die geographische Lage von Hazor bestätigt diese Vermuthung, da Balduin sehr wohl von Saphet über Hazor nach Toronum (Tirun) marschiren konnte.

Salomo „baut Hazor" (1 Kön. 9, 15.), Thiglath Pileſſer erobert es (2 Kön. 15, 29).

35. Helba, חֶלְבָּה.

Zu Aſſer; nicht erobert (Richter 1, 31.).

36. Helkath, חֶלְקַת.

Gränzſtadt Aſſers (Joſ. 19. 25); Levitenſtadt in Aſſer (Joſ. 21, 31.).

37. Hoſſa, חֹסָה.

Gränzſtadt Aſſers (Joſ. 19, 29.) zwiſchen Tyrus und Achſiph.

38. Hukok, חוּקֹק חֻקֹּק.

Gränzſtadt Naphthalis (Joſ. 19, 34.). Nach 1 Chron. 7, 75 Levitenſtadt Aſſers, nicht nach Joſ. 21, 31 [31]).

38ª. Janoha, ſ. Janoha in Judäa.

39. Japhia, יָפִיעַ.

Gränzſtadt Sebulons (Joſ. 19, 12.), von Dabrath „ſteigt die Gränze gen Japhia" und geht von da oſtwärts auf Gath Hepher. Japhet in tribu Zabulon nunc usque Joppe vocatur ascensus Japho (On. s. v. Japheth.). Höchſt wahrſcheinlich Jaffa 1 Stunde von Nazareth, der angebliche Geburtsort des Apoſtel Jacobus [31ª]), daher auch S. Giacomo genannt. Monro ſtieg aus der Ebene Jeſreel „in einer Schlucht" die galiläiſchen Berge nach Jaffa hinauf [31ᵇ]), Buckingham von Jaffa über Samorah einen „felſigen Berg" in jene Ebene hinab. — Identiſch mit Japha, das Joſephus befeſtigte (Vita §. 37. 45. B. 2, 20, 6.) und als einen größen volkreichen Ort ſchildert, welchen Trajan und Titus unter Veſpaſians Oberbefehl eroberten (B. 3, 7, 31.), wobei 15,000 Juden getödtet und 2030 gefangen wurden.

40. Jeblaam, יִבְלְעָם.

Zu Manaſſe im Stammtheil Iſaſchars (Joſ. 17, 11.), von Manaſſe nicht erobert (Richter 1, 27.), Ahasja aus Jeſreel nach Megiddo fliehend wird hier tödtlich verwundet (2 Kön. 9, 27.).

---

31) Euſebius und Hieronymus (Onom. s. v. Icoc) ſagen: Hukok habe an Sebulon, Aſſer und Juda am Jordan gegränzt (Joſ. 19, 34.) (?).

31ª) Scholz 188. Berggren 2, 237.

31ᵇ) Monro 1, 276. Buckingh. 1, 91.

41. Ijon, עִיּוֹן

Stadt Naphthalis, von Ben Hadad geschlagen (1 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4.), mit Dan und Abel Maecha. Vielleicht Adschun in der Nähe von Abil und Dan im N. des Merom[31c]).

42. Jotapata.

Bergfestigung, bei deren Vertheidigung Josephus von Vespasian gefangen ward[32]), 1200 Juden wurden gefangen, 40,000 getödtet; es lag nahe Japha (B. 3, 7, 31). Josephus hatte es befestigt (Vita §. 37. B. 2, 20, 6.).

43. Kana, *Κανᾶ*.

Jetzt Kefer Kenna, etwa 2 Stunden von Nazareth[33]), 5 Stunden von Tiberias. Es hat 300 Einwohner; 30 muhammedanische, 30 christliche Häuser[34]). Man zeigt das Haus, in welchem das Wunder der Wasserverwandlung (Joh. 2, 1—11.) geschah, und in einer griechischen Kirche einen Krug aus Kalkstein. Große dicke steinerne Wasserkrüge fand Clarke auf den Ruinen. — Königischer von Kapernaum zu Jesu nach Kana (Joh. 4, 46. 47.). Nathanael von hier (Joh. 21, 2.).

44. Kapernaum, *Καπερναούμ*,

d. i. Nahums-Dorf oder angenehmes Dorf, einst Stadt Galiläas (Luc. 4, 31.) am See Genezareth (Joh. 6, 17.), „an den Gränzen Zabulon und Nephthalim" (Matth. 4, 13.), 2 Stunden südlich vom Jordaneinfluß in den See Genezareth, nahe Bethsaida (dem galiläischen)[35]). Im Alten Testamente nicht erwähnt, desto öfter im Neuen Testament, als Christi vorzüglichster Aufenthalt, daher Kapernaum *seine* Stadt heißt (Matth. 9, 1.). „Er verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnte zu Kapernaum" (Matth.

31c) Vermuthung des Rec. Münchn. gel. Anz. 1836. S. 902.

32) Joseph. bell. Jud. 3, 7, 7—36. Reland (816) stellt Gopatata 3 miliaria von Tzippori (Sephoris) mit Jotapata zusammen, was auf die Nachbarschaft von Japhá trifft.

33) 1½ Stunde nach Clarke, nach Burckhardt (S. 583) 3¾ Stunden. Nach King (Miss. Herald März 1827) liegt Kana 6—7 Stunden von Akre, 5 von Saphet. Etwa 1 Stunde von Kana das Feld, wo die Jünger Aehren ausrauften (?). Josephus in Kana (Vita §. 16). Ein zweites Kana, in der Nähe von Sidon, (wahrscheinlich phönizische) Gränzstadt Assers (Jos. 19, 28.); im Gegensatz von diesem Kana mochte das erstere *Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας* heißen.

34) Richardson S. 434. Jowett S. 190. Fisk S. 318 (Uebers. S. 364.).

35) Brochardus. Epiphanius.

4, 13.), lehrte in der dortigen Schule (Luc. 4, 31.). Hier that er viele Wunder. Geheilt wurden hier: Matth. 8, 5—13. Luc. 7, 1—10. der Knecht des Hauptmanns von Kapernaum; Petri Schwieger (Matth. 8, 14. 15. Luc. 4, 38. 39.) und mit ihr viele Andre (Matth. l. c. V. 16. Luc. l. c. V. 40.); Matth. 9, 1—7. ein Gichtbrüchiger (vgl. Marc. 2, 1—10); ein Besessener (Luc. 4, 33—35.). Wehe Christi über Kapernaum (Matth. 11, 23. Luc. 10, 15.). Hier Christi Rede Joh. 6, 54.: „Wer mein Fleisch isset" ꝛc. Matthäus ward hier vom Zoll zum Apostel berufen (Matth. 9, 9.).

Constantin der Aeltere ertheilte die Erlaubniß, hier eine christliche Kirche zu erbauen, wie in Tiberias und Diocäsarea [35a]). Capharnaum juxta stagnum Gennezar; usque hodie oppidum in Galilaea, sagt Hieronymus (Onom.). Adamnanus [35b]) berichtet von K.: Murum non habebat, angusto inter montem et stagnum coarctata spatio, per maritimam oram longo tramite protenditur, montem ab aquilonari plaga, lacum vero ab australi habens, ex occasu in ortum extensa dirigitur. Nach Bonifaz, Bischof von Dalmatien, bezeichneten 2 Palmbäume unter Ruinen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Kapernaums Ort. Diese sah auch Quaresmius [35c]) im 17. Säculum, und einen Khan Menich dabei; ebenso erwähnt Burckhardt die Ruinen Tel Hum unweit des Khan Menye als Reste Kapernaums [36]). Josephus (B. 3, 10, 8) erwähnt einer Quelle Kapernaum, welche in den See Genezareth fließe; Pococke erzählt: in der Ebene Genezareth sey ein schöner Brunnen von 100 Fuß im Durchmesser, mit einer runden, 6 Fuß hohen Mauer umgeben, aus ihm fließe ein Bach in den See [36a]).

45. Kedes, קֶדֶשׁ.

Zu Naphthali (Jos. 19, 37.), 20 m. p. von Tyrus bei Cäsarea Philippi (Onom. s. v. Cedes), früher Sitz eines kananitischen Fürsten (Jos. 12, 22.), auf dem Gebirge Naphthali. Freistadt (Jos. 20, 7.), Levitenstadt (Jos. 21, 32. 1 Chron. 7, 76.).

35a) Epiphan. adv. haer. I. pag. 128. 136.
35b) Adamn. 2, 22.
35c) Quaresm. 2, 868.
36) Burckhardt S. 558. Ebenso Fisk S. 317. (Uebers. 362). Monro 3, 4.
36a) Pococke 2, 105. Auch Quaresmius 2, 870. u. A. erwähnen die Quelle. — Josephus bei Julias (Bethsaida), durch den Sturz seines Pferdes verletzt, ward nach Kepharnome und von da nach Tarichea gebracht (Vita §. 72). Wahrscheinlich ist Kepharnome = Kapharnaum.

Geburtsort Baraks (Richt. 4, 6.). Von Thiglath Pileſſer erobert (2 Kön. 15, 29.). Jonathas der Makkabäer ſchlägt des Demetrius Hauptleute bei Aſor (Hazor) nahe dem See Genezareth und verfolgt ſie bis Kedes (1 Makk. 11, 63—73.). *Κύδις τῆς Νεφθαλείμ* (Tob. 1, 2.) Geburtsort des Tobias [36b]).

46. Kiſjon, קִשְׁיוֹן

Zu Iſaſchar (Joſ. 19, 20.); Levitenſtadt (Joſ. 21, 28.).

47. Kinnereth (Cinnereth), כִּנֶּרֶת, כִּנָּרוֹת, כִּנֵּרוֹת.

Zu Naphthali (Joſ. 19, 35.). Nach ihm hieß das galiläiſche Meer: Meer Cinnereth (4 Moſ. 34, 11. 5 Moſ. 3, 17. Joſ. 12, 3. 13, 27.) [37]).

48. Magdala, *Μαγδαλά*.

Jetzt el Medſchdel, elendes Dorf am Weſtufer des Sees Genezareth, etwa 1¼ Stunde von Tiberias [38]), im Süden von Kapernaum. Aus Matth. 15, 39. läßt ſich auch abnehmen, daß es auf der Weſtſeite des Sees lag [39]). Von Magdala war Maria Magdalena (Marc. 15, 40; 16, 1. Luc. 8, 2. Joh. 20, 1. u. ſ. w.).

49. Megiddo, מְגִדּוֹ, מְגִדּוֹן.

Zu Manaſſe, aber außer deſſen Bezirk (Joſ. 17, 11.); ward von Manaſſe nicht erobert (Richt. 1, 27.). Früher kananitiſche Königsſtadt (Joſ. 12, 21.). Schatzmeiſter Salomos über Megiddo

---

36b) Bei Joſephus (A. 9, 11, 1) *Κύδισα*, auch *Κέδασα* (A. 13, 5, 6) als Gränzſtadt zwiſchen Tyrus und Galiläa genannt (*μεταξὺ τῆς Τυρίων γῆς καὶ τῆς Γαλιλαίας*). — B. 2, 18, 1 nennt er *Κέδασα τῶν Τυρίων*, und B. 4, 2, 3 *Κύδοισσα* als tyriſchen, gegen Galiläa feindſeligen Ort. — Cidissus im Onom. Ein zweites Kedes in Iſaſchar (Levitenſtadt) (1 Chron. 7, 72.).

37) Kinnereth kann nicht Tiberias ſeyn, wie Hieronymus und Andere meinten, da es zu Naphthali gehörte, Tiberias zu Sebulon, der, Matth. 4, 13., angegebenen Gränze zwiſchen Sebulon und Naphthali gemäß. (Reland.)

38) Burckhardt S. 559. Seetzen, monatl. Correſp. 18, S. 349. Bei Fisk (S. 316. Ueberſ. 362) Magdool.

39) Bachiene verlegt Magdala auf die Oſtſeite des Sees, und beruft ſich auf ein Schloß Magdala, welches Joſephus (Vita §. 24), als in der Nähe von Magdala gelegen, erwähne. Vgl. „Bethſaida.“ Magdala iſt aber eine falſche, durch kein Manuſcript begründete Lesart für Gamala. (Siehe ed. Havercamp. Anm. k.). Migdal-El, Ort Naphthalis (Joſ. 19, 38.) kann das ſüdlich von Kapernaum gelegene, demnach zu Sebulon gehörige, Magdala nicht ſeyn.

(1 Kön. 4, 12.); Salomo baut es (1 Kön. 9, 15.); Ahasia flieht vor Jehu dahin und stirbt da (2 Kön. 9, 27.); Josia bleibt hier gegen Necho von Aegypten (2 Chron. 35, 20—25. 2 Kön. 23, 29—30.). Todtenklage um ihn, worauf Sacharja 12, 11. sich bezieht [40]).

50. Miseal, מִשְׁאָל

Gränzstadt Assers (Jos. 19, 26.); Levitenstadt (Jos. 21, 30.).

51. Naason.

„Urbs antiquissima“ zwischen Saphet und Toronum [40a]).

52. Nahalal, נַהֲלָל.

Gränzstadt Sebulons (Jos. 19, 15.); Levitenstadt (Jos. 21, 35); ihre Einwohner von Sebulon nicht vertrieben (Richt. 1, 30.).

53. Nain, *Naïν.*

2 m. p. im Süden des Thabor, am nördlichen Abhange des Hermon, in der Ebene Esdrelon bei Endor (Onom.) [40b]). Jetzt kleines Dorf, von Juden, Christen und Muhammedanern bewohnt. Der Jüngling von Nain (Luc. 7, 11—17.) [40c]).

54. Nazareth, *Ναζαρέτ,*

nach früherer Auslegung: Blume; jetzt Naszera [41]). Haec est illa amabilis civitas Nazareth, quae florida interpretatur, in qua flos campi (Hohelied 2, 1.) oritur, dum in virgine verbum caro efficitur [42]). Es liegt 7 Stunden von Akre [43]), 15 m. p. in O.

---

40) Herodot (II, 159) erzählt: Necho habe gegen die Syrer bei Magdolon gestritten, dann die große Stadt Kadytis eingenommen.

40a) W. Tyr. Brocard 457 b. Siehe Hazor.

40b) Buckingham (2, 5) ging vom Fuß des Tabor über die Ebene Jesreel ostwärts zum Jordan, ließ Daborah zur linken, Nain und Endor am Abhange des Hermon zur rechten Hand liegen. Cotovicus 347: Nain in aquilonari latere des Hermon.

40c) Ein zweites Nain (in Idumaea?) von Simon Giorae befestigt (B. 4, 9, 4.).

41) Burckhardt 583.

42) Sanutus. Ebenso sagt Hieronymus: Ibimus ad Nazareth, et juxta interpretationem nominis ejus, florem videbimus Galilaeae. — „Et Nicolaus de Lyra in ea verba Lucae: cui nomen Nazareth, inquit: Hoc fuit ut adimpleretur prophetia Isaiae 11. ubi dicitur: egredietur virga de radice Jesse, et flos de radice ejus adscendet. Ubi, secundum veritatem hebraicam, habetur: et Nazaraeus de radice ejus ascendet.“ Quaresm. 2, 817. Nach Hengstenberg (Christologie 2, S. 1 ꝛc.) nicht „Blume,“ sondern „Reiß, Schößling.“

43) Gehört auch zum Paschalik Akre. Burckhardt l. c.

von Legio, 2 m. p. von Thabor (Onom.), c. 3 Tagereisen von Jerusalem, in einem Amphitheater von weißen Kreidehügeln, hat kleine weiße Häuser[44]). Ein enges Thal läuft von hier etwa eine Stunde lang in die Ebene Jesreel hinab.

Im Alten Testament, von Josephus und im Talmud wird Nazareth nicht genannt[45]). Es gehörte zu Galiläa (Marc. 1, 9.); hier wohnten Joseph und Maria (Luc. 2, 4.), hier war die Verkündigung (Luc. 1, 26—28.). Joseph zieht mit dem Kinde Jesu nach Nazareth und wohnt da (Matth. 2, 23.). Hier wuchs Jesus auf (Luc. 4, 16.)[46]), daher er Jesus von Nazareth heißt (z. B. Matth. 21, 11; 26, 69. Marc. 16, 6.); „Jesus von Nazareth, der Juden König" war des Kreuzes Ueberschrift (Joh. 19, 9.), ja der Heiland nennt sich selbst nach der Himmelfahrt: Jesus von Nazareth (Ap. Gesch. 22, 8.). Aber der Prophet galt nicht in der übel berüchtigten (Joh. 1, 47.), ungläubigen Vaterstadt, die Nazarener wollten ihn vom Berge herabstürzen (Matth. 13, 53—58. Luc. 4, 16—30.); darauf zog er nach Kapernaum.

Die ersten Christen hießen Nazarener oder Nazaräer (Apost. Gesch. 24, 5.)[47]). Hieronymus sagt: Nazareth, unde dominus noster Nazaraeus vocatus est. Sed et nos apud veteres, quasi opprobrio, Nazaraei dicebamur, quos nunc Christianos vocant. Bis auf Constantin den Großen sollen nur Juden in Nazareth gewohnt haben[48]). Constantins Mutter Helena baute der Sage nach hier die Kirche der Verkündigung. Später, zur Zeit der Kreuzzüge, ward Nazareth statt Bethsean der Sitz eines Erzbisthums[49]). Im Jahre 1291 trugen, der Legende zufolge, Engel das Haus der Maria nach Dalmatien zu einem Kastell Namens Flumen, im Jahre 1294 weiter in einen Wald von Recanati, dann aus diesem Walde heraus auf einen Hügel, welchen zwei Brüder besaßen, die sich über das Haus entzweiten, zuletzt auf den jetzigen Ort, welcher einer gewissen Laureta gehörte (Loreto). Es soll dies ge-

---

44) Nach Quaresmius (2, 818) hieß daher der Ort sonst: Medina abiat, weiße Stadt (quia sterilibus albis montibus est vallata).

45) Daher Schwierigkeit der Erklärung von Matth. 2, 23. Vgl. Anm. 42.

46) Wie verborgen Jesus aufwuchs, ergiebt sich nach Jowetts treffender Bemerkung daraus, daß der fromme Nathanael, welcher nur zwei Stunden von Nazareth, in Kana, wohnte, nichts von ihm wußte (Joh. 1, 45. 46.). So ward auch vergessen, was in Bethlehem geschehen. „Gar heimlich führt er sein' Gewalt."

47) Außerdem existirte eine besondere Secte der Nazaräer.

48) Nach Epiphanius.

49) Reland 223.

schehen seyn, damit das Haus den Saracenen, welche Akre belagerten, darauf Nazareth zerstörten, nicht in die Hände fallen möchte [50]).

Das Kloster der Franziskaner ward 1730 erneut. Burckhardt fand 11 Mönche in demselben [51]); in der Klosterschule lernten 40 Schüler aus dem Psalter arabisch [52]). Die Mönche sind wohlhabend, besitzen Aecker, eine Oelpresse [53]) ꝛc. Zu dem Kloster gehört die Verkündigungskirche, welche 1620 von der Brüderschaft der terra sancta erneut ward; sie ist, nächst der Kirche des heil. Grabes, die schönste in Syrien. Unterm Chor derselben, 17 Stufen hinab, wird in einer Höhle die Stelle der Verkündigung gezeigt; eine Säule bezeichnet den Ort, wo der Engel, eine zweite die, wo Maria war. Von letzterer sind Basis und oberer Theil vorhanden, das Mittelstück soll durch Saracenen herausgebrochen seyn,

---

50) Monro 1, 286 etwas abweichend von Quaresmius (2, 833). Die Höhle der Verkündigung war der Keller des Hauses von Loreto, welches über ihr stand (della Valle 116). Nun sagt Hieronymus schon: Nazareth habet ecclesiam in loco quo angelus ad beatam Mariam evangelizaturus intravit; ein Haus der Maria in dieser Kirche über der Verkündigungshöhle erwähnt er nicht. Adamnanus (2, 23) berichtet nach Arculfs Erzählung von Nazareth: ecclesia in eo fabricata habetur loco, ubi illa fuerat domus constructa in qua Gabriel archangelus ad beatam Mariam ingressus, und: una ecclesia in medio civitatis fundata, ubi quondam fuerat illa domus aedificata, in qua Dominus noster nutritus est salvator. Uebereinstimmend mit Arculf sagt Beda (de locis sanctis cap. 16.): ecclesia ubi domus *erat* in qua Angelus ad beatam Mariam venit, und erwähnt einer zweiten Kirche, ubi *quondam fuerat* domus in qua dominus nutritus est infans. Da nun schon zu Bedas Zeit (er starb 735) kein Haus der Maria mehr existirte, Arculf im siebenten Säculum keins fand, so fragt sich's, wie im Jahre 1291 ein solches Haus fortgetragen werden konnte. 200 Jahre war das Haus in Loreto, ehe ein Schriftsteller desselben erwähnt; der Jesuit Tursellinus in seiner historia lauretana meint: es sey aus Bescheidenheit geschehen, weil man gefürchtet, die Nachwelt werde den Wundern keinen Glauben schenken. Eine Besessene in Grenoble gab 1489 auf Beschwörung nähere Auskunft über Marias Einrichtung, „quae quamvis mendacis diaboli indicio enunciata, tamen, quia veracis ac praepotentis Dei vi ac nomine sunt extorta, haud pro vanis habenda: praesertim cum verisimilia sint et Christianae religionis augeant cultum," sagt Tursellinus. Mehres hierüber hat Quaresmius (2, S. 833 ff.). Nachdem er sich vergebens abgemüht, die auffallenden Widersprüche in dieser Legende zu lösen, schließt er: quamvis in aliquibus refragari videatur sensus, fallax est, et sapientissimorum judicio postponendus.

51) Korte fand 20, Jowett 9 Mönche u. s. w.

52) Jowett S. 157.

53) Scholz S. 247.

daher der obere Theil an der Decke hängt [54]). — Man zeigt ferner Josephs Wohnung, den Brunnen der Maria, über welchem eine griechische Kirche steht; eine große Steinplatte, an welcher der Herr mit den Jüngern gegessen haben soll [55]). Am Ausgange des Thals von Nazareth, nach der Ebene Jesreel zu, zeigt man den Felsabhang, von welchem die Nazarener Christum hinabstürzen wollten (Saltus Domini. Luc. 4, 29.) Von dem Felsen überblickt man die Ebene Jesreel bis zu den Bergen Samarias, man sieht die Berge Gilboa, Hermon und den Thabor [56]). Auf jener Ebene, 2 Stunden von Nazareth, schlugen im Jahre 1799 2100 Franzosen unter Kleber und Napoleon 25,000 Türken. Dieser aß Mittags in Nazareth, es war der nördlichste Ort Syriens, welchen er erreichte [57]).

Nazareth soll 500 Häuser und 3000 Einwohner haben, von denen $^2/_3$ Türken, $^1/_3$ Christen [58]), unter denen Maroniten. Juden fehlen. Die Christen genießen (nach Burckhardt) großer Freiheit; gegen Ende des 18. Jahrhunderts war ein Guardian des Klosters selbst erster Richter der Stadt. Dagegen berichtet Cotovicus im Jahr 1598: Incolae (Nazareth) Mauri omnes, atque omnium pessimi quos toto itinere experti sumus: duo tantum hic e plurimis superstites Christiani: reliqui vel morbo extincti, vel (ut intelleximus) ab iniquâ illa generatione trucidati.

---

54) Richardson S. 485 ff, Burckhardt S. 584. Quaresm. 825 sqq.

55) Der Papst bestätigte die Aechtheit der Platte so: „Traditio continua est et nunquam interrupta apud omnes nationes orientales, hanc petram dictam mensam Christi, illam ipsam esse, supra quam Dominus noster Jesus Christus cum suis comedit discipulis ante et post suam resurrectionem à mortuis. Et sancta Romana ecclesia indulgentiam concessit septem annorum et totidem quadragenarum omnibus Christi fidelibus hunc locum sanctum visitantibus recitando saltem ibi unum Pater et Ave, dummodo sint in statu gratiae.

56) Korte S. 215. Jowett S. 157. Der Felsabhang ist bis zum ersten Absatz c. 80 Fuß, bis auf den Grund c. 300 Fuß hoch. Monro 1, 292.

57) Burckhardt S. 586. Wenige Gegenden, etwa nur die Ebenen der Lombardei, Leipzigs und Belgiens ausgenommen, dürften so viel Blutvergießen erlebt haben, als Nazareth in einem Umkreise von kaum 10 Meilen. Josuas Schlacht am Merom, Baraks am Kison, Gideons in der Ebene Jesreel, Josias bei Megiddo, die Kämpfe am Thabor ꝛc. zu Vespasians Zeit, Saladins Sieg bei Hittin, dazu die Eroberungen von Tyrus durch Nebukadnezar und Alexander, die Kämpfe um Akre in den Kreuzzügen, unter Napoleon und Ibrahim Pascha — alle diese blutigen Kriegsscenen umgeben den Ort, in welchem der Fürst des Friedens aufwuchs.

58) Burckhardt l. c. Jowett S. 158. Korte (S. 209) giebt nur 150 Familien an, Joliffe (S. 28) 12—1400 Einwohner, Prokesch 5000.

55. Rehob, רְחֹב.

Auf der Nordgränze Palästinas (4 Mos. 13, 22.), neben Dan (Richt. 18, 27—29.). Ein zweites zu Asser (Jos. 19, 28.), Levitenstadt Assers (Jos. 21, 31. 1 Chron. 7, 73.); nicht erobert (Richt. 1, 31.) [58a]).

56. Saphet.

Jetzt Szaffad [59]). Es liegt im Nordnordost des Thabor, hoch [60]) auf der Fortsetzung des Antilibanon, unweit der Straße von Akko nach Damaskus, 3¾ Stunden von Tiberias. Vom Castell der Stadt sieht man das Meer [61]). Sie ist gut gebaut, hat 600 Häuser, deren 150 den Juden, etwa 100 den griechischen Christen gehören. Unter 7000 Einwohnern sind 400 Judenfamilien, eine Hälfte Polen, die andere Spanier [62]). Die Stadt hat sieben Synagogen, eine hohe Schule, wo selbst polnische Juden studiren. Den Juden ist der Ort heilig; sie hoffen, der Messias werde einst 40 Jahre hier residiren, bis er nach Jerusalem ziehe; der hiesige Oberrabbiner steht über dem Rabbiner in Tiberias [63]). — Im heiligen Kriege war es ein Castell; unter Bonaparte lagen 400 Franzosen im Jahr 1799 hier. — In der Bibel ist es nicht erwähnt [63a]).

57. Scandalium,

statt Alexandrium, Castell südlich von Tyrus, angeblich von Alexander d. Gr. erbaut, von Balduin I. restaurirt [63b]).

58. Sebulon.

Eine feste Stadt an der Westgränze des untern Galiläa nahe

58a) Ein drittes Rehob im Onom. s. v. Roob: usque hodie vicus Rooba in quarto lapide Scythopoleos sic vocatur. Vgl S. 126. Anm. 29b.

59) Burckhardt S. 555.

60) Wahrscheinlich lag Saphet vor den Augen Jesu, da er von der Stadt, die auf einem Berge liegt (in der Bergpredigt) sprach. Maundrell S. 144. — Einige hielten Saphet für das Bethulia des Buches Judith, das aber südlicher zu suchen ist.

61) Burckhardt S. 556 u. 557.

62) Burckhardt S 570. Jowett S. 180.

63) Jowett S. 180. Pococke 2, 113.

63a) Vgl. Tobias 1, 1 in der Vulg. Sollte das von Josephus befestigte Saph in Obergalilda Saphet seyn? B. 2, 20, 6.

63b) Pococke 2, 118. Vitriac. 1072.

Ptolemais (B. 3, 3, 1. 2, 18, 9.). Nach ihr heißt die oben erwähnte anmuthige Ebene [64]).

59. Sepphoris,

später Diocäsarea genannt, jetzt Safuri; hat 600 Einwohner [65]) und liegt 3 Stunden von Nazareth, 5 von Ptolemais, 10 m. p. von Thabor. Durch Herodes Antipas [66]) befestigt und vorgezogen, stand sie jedoch der Stadt Tiberias nach, bis sie von Herodes Agrippa II. über Tiberias gestellt ward [67]). Nach der Legende wohnten hier Joachim und Anna, die Aeltern der Maria; es ist eine Kirchenruine am Platze, wo deren Haus stand [68]). — Hier war das hohe Gericht des Sanhedrins nach Zerstörung Jerusalems, das später nach Tiberias kam. 339 nach Chr. ward es von den Römern unter Gallus wegen eines Aufstandes der Bürger, welche Griechen und Samariter umbrachten zerstört [68a]). — Zwischen Sepphoris und Nazareth eine berühmte Quelle, bei welcher die Kreuzfahrer oft ihr Lager aufschlugen [68b]).

60. Sidon, צִידוֹן.

Dem Stamm Asser zugetheilt, aber nicht von ihm erobert (Jos. 19, 28. Richt. 1, 31.). Zu Phönizien, nicht zu Galiläa, ebenso wie das zwischen Sidon und Tyrus gelegene Sarepta. Bischöfe von Sidon auf den Concilien zu Nicäa (325), Constantinopel (381), Chalcedon (451) [68c]). Jetzt Saida mit 800 Einwohnern; der Hafen ist versandet.

---

64) Maundrell S. 146. Joseph. bell. Jud. 2, 18, 9. Wahrscheinlich ist Sebulon identisch mit Chabolo an der Gränze von Ptolemais (Jos. vita §. 43—45.).

65) Jowett S. 154.

66) Joseph. Antiq. 18, 2, 1.

67) Joseph. vita §. 9. Josephus nennt Sepphoris die größte Stadt Galiläas (ib. §. 45.), auch mit Tiberias und Gabara als die größte Stadt (ib. §§. 25. 65.).

68) Korte S. 207: „Wie viele Häuser nun diese gehabt, kann ich nicht sagen. Denn in Jerusalem zeigt man das Haus, wo die heilige Jungfrau geboren, und welches ihre Eltern auch sollen gehabt haben."

68a) Sozom. hist. 4, 7. Vom Josephus wird Sepphoris erwähnt: B. J. 1, 8, 5. 1, 16, 2. 2, 18, 11. 2, 20, 6. 3, 2, 4. Münzen der Stadt bei Eckhel 425.

68b) Will. Tyr. 991. 1027. 1028. 1036. Vitriac. 1078.

68c) Im Mittelalter ward Sidon auch Sagitta (= Sayda?) genannt. Sagitta quae et Sidon. Albert. Aquens. 348. Münzen Sidons bei Eckhel 364.

61. Sion, שִׂיאוֹן.

Zu Issaschar (Jos. 19, 19.). Hodieque ostenditur villa (Seon) juxta montem Thabor (Onom. s. v. Seon).

62. Sunem, שׁוּנֵם.

Zu Issaschar (Jos. 19, 18.). Philister hier gelagert gegen Saul (1 Sam. 28, 4.); hier Elisas Wirthin (2 Kön. 4, 8—37; 8, 1—6.) Onom. s. v. Sunem: et usque hodie vicus ostenditur nomine Sulem, in quinto milliario montis Thabor contra australem plagam. Die Lage übereinstimmend bei Monro, welcher 3 Stunden von Ginäa (Dschennin) das vom Pascha Abdallah von Akre zerstörte Dorf Sulem fand [69]).

63. Tarichea.

30 Stadien (südwärts) von Tiberias (Vita § 32.). Plinius [69a]) sagt vom See Genneſar: ab oriente Juliade et Hippo, a meridie Tarichea; ab occidente Tiberiade. Wahrscheinlich von Fischen, welche man hier einsalzte (τάριχος, eingesalzenes Fleisch, Fisch) genannt [69b]). Ard el Malahha, d. i. Salzland, am Südwestende des Sees Genezareth, mit Ruinen, hält Seetzen für Tarichea, wie denn beide Namen gleichbedeutend sind [69c]). Von Crassus genommen (B. 1, 8, 9.), von Josephus befestigt (B. 2, 20, 6.), durch Titus unter Vespasian erobert (B. 4, 10.); von Nero an Agrippa II. geschenkt (A. 20, 8, 4. B. 2, 13, 2.).

64. Thella.

Die Breite des obern Galiläa rechnet Josephus von Thella am Jordan nach Meroth (B. 3, 3, 1.).

65. Thisbe.

Thesba, unde ortus est Elias propheta Thesbites (Onom.).

---

69) Monro 1, 280. Berggren (2, 265) giebt Sulam am Fuße des Hermon an, nämlich am westlichen (wenn ich ihn verstehe), was wieder mit Monro und dem Onom. harmonirt.

69a) H. N. 5, 14, 15.

69b) Reland 1027.

69c) Monatliche Corresp. 18, 350. Gesenius zu Burckh. 1054. Das südwestliche Ufer des Merom heißt auch Melaha, „weil der Boden mit einer Salzrinde überzogen ist" sagt Burckhardt (554). Im Mittelalter scheint davon der ganze Merom den Namen Meleha erhalten zu haben. König Balduin 3 auf dem Marsch von Paneas nach Tiberias secus lacum, cui nomen Meleha, castrametatus est, berichtet Will. Tyr. 940.

Ob 1 Kön. 17, 1. dagegen ſtreitet, wo es heißt: Elia der Thisbiter aus den Bürgern Gilead, de habitatoribus Galaad, wie die Vulgata überſetzt? Man erklärt: aus Thisbe gebürtig, in Gilead wohnhaft. — Aber die LXX. überſetzen: ὁ ἐκ Θεσβῶν τῆς Γαλαάδ [70]).

Von hier Tobias (Tob. 1, 1. 2.), nach dem griechiſchen ἐκ Θίσβης ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, welches rechts, d. i. ſüdlich von Kedes Naphthali über Hazor liegt.

66. Tiberias (jetzt Tabaria), Τιβεριάς.

Von Herodes Antipas, dem Mörder des Johannes, angelegt und dem Tiberius zu Ehren genannt [71]); auf ſchmaler Ebene dicht am See, von Bergen umgeben, daher heiß und ungeſund, aber fruchtbar an Weizen, Melonen, Wein ꝛc. 4½ Stunden von Nazareth, von Hippos 30 Stadien entfernt, 60 von Gadara, 120 von Scythopolis (Jos. vita §. 65). Im Neuen Teſtamente iſt es dreimal erwähnt: Joh. 6, 1. 23.; 21, 1. Tiberias war Hauptſtadt Galiläas, bis [72]) Nero es dem Agrippa II. ſchenkte, welcher Sepphoris vorzog. Vom Veſpaſian erhielt es Vorrechte, weil es ſich ihm zuerſt unterwarf [72a]). Nach Zerſtörung Jeruſalems kam der Sanhedrin erſt nach Sepphoris, dann hieher. Von Tiberias ging die Miſchnah aus.

Unter Conſtantin dem Großen entſtand hier eine chriſtliche Kirche. Im Jahre 451 hat ein Biſchof von Tiberias das Concilium von Chalcedon mit unterſchrieben; ein anderer wird beim zweiten conſtantinopolitaniſchen Concilium, 553 n. Chr., erwähnt; 636 unterm Khalifen Omar wurden aber Chriſten wie Juden von hier vertrieben. — Im elften Jahrhundert, während der Kreuzzüge, wurde das Bisthum erneut. Gottfried von Bouillon gab Tiberias nebſt Galiläa und Caipha an Tancred erb- und eigenthümlich, welcher alles an Balduin I. zurückgab, worauf Hugo de Sancto Aldemaro dieſelben erhielt [72b]).

Fränkiſche Miſſionare aus Nazareth leſen am Peterstage Meſſe

---

70) Uebereinſtimmend Epiphanius: ἐκ Θεσβῶν ἐκ γῆς Ἀράβων.

71) Joseph. Antiq. 18, 2, 3. Dagegen ſagt Abulfeda (Tab. Syr. 84): Conditorem agnoscit Tiberium, unum e regibus Graecorum de Gente Ptolemaeorum, a quo nomen duxit. (!)

72) Josephi vita §. 9. Vgl. Sepphoris. Joseph. Antiq. 20, 8, 4. Bell. Jud. 2, 13, 2.

72a) Münzen der Sadt Tiberias aus der Zeit der Kaiſer Tiberius, Trajan und Hadrian bei Eckhel 426.

72b) Will. Tyr. 770. 781.

in der hiesigen Petrskirche, die an dem Orte seyn soll, wo das Haus Petri gestanden, oder wo er sein Netz ausgeworfen [73]). Eine der vier heiligen Städte des Talmud (mit Saphet, Jerusalem und Hebron). Der Talmud lehrt: Jakob habe hier gewohnt, es werde sich der Messias aus dem See Tiberias erheben, und zweimal in der Woche müsse in jeder jener vier Städte zu Jehova gebetet werden, sonst falle die Welt ins Chaos. — Jüdische Andächtige aus allen Ländern kommen und wohnen hier zusammen; durch Collecten in drei Welttheilen werden sie unterhalten. — Von 4000 Einwohnern sind 1/4 Juden, 40 bis 50 ihrer Familien aus Polen, die übrigen aus Spanien, der Berberei und Syrien. Die Spanier heißen: Sephartim, die Polen: Aschkenâsim. Diese sprechen deutsch, polnisch-russisch, außerdem sprechen alle hebräisch, rabbinisch-hebräisch und arabisch [74]). In den Judenbibliotheken finden sich hebräische, und rabbinische, in Deutschland, Amsterdam, Lissabon und Constantinopel gedruckte, Bücher [75]). Nur zwei jüdische Kaufleute fand Burckhardt, die von den Andächtigen als Ungläubige behandelt wurden [76]). Es giebt hier jüdische Mütter von 11, Väter von 13 Jahren.

Ruinen ziehen sich von Tabaria 35 Minuten weit bis zu den vier heißen Quellen, die 20 Schritte vom See entfernt sind, und deren eine überbaut ist. 200 Schritt weiter sind noch vier Quellen. Sie setzen theils weißen, theils rothgelben Niederschlag ab, enthalten Schwefel, Salz, Eisen [77]), werden von Kranken sehr besucht und sind denen von Aachen ähnlich.

Die Fischerei am See ist verpachtet, aber der letzte Kahn war auseinandergefallen, als Burckhardt dort war [78]). Ein entsetz-

---

73) Korte S. 213. Burckhardt S. 562.
74) Jowett S. 179.
75) Scholz S. 249.
76) Vgl. Burckhardt S. 562 bis 577. — Er beschreibt (S. 569), wie die Juden in Tiberias beim Gottesdienst durch Geberden und Stimme den Inhalt merkwürdiger Stellen ausdrücken. Z. B. wenn der Rabbine liest: Preise den Herrn mit dem Schall der Trompeten, so ahmt die Versammlung den Ton der letzteren nach, indem sie durch die geschlossenen Hände bläst ꝛc. Auf dem Gottesacker von Tiberias soll ein großer Rabbi mit 14,000 seiner Schüler um ihn herum begraben liegen! Im vierzehnten Jahrhundert zeigte man hier das Grab des arabischen Philosophen Lokmann (Burckhardt l. c.).
77) Richardson S. 453. — Bei diesen Quellen das galiläische Emmaus. A. 18, 8. 3. Hier lagerte Vespasian (B. 4, 1, 3). Die Temperatur der Quelle ist nach King 139° Fahr. (Miss. Herald. 1827. März.)
78) Dasselbe bezeugen O. v. Richter und Jowett.

liches Erdbeben zu Anfang des Jahres 1837 soll 9/10 der Einwohner von Tiberias unter den Trümmern ihrer Stadt begraben haben.

67. Toronum.

Castell, 10 miliaria von Tyrus, mitteweges zwischen Paneas und Tyrus, durch Hugo de Sancto Aldemaro in den Kreuzzügen erbaut [78a]). Wahrscheinlich Tirun.

68. Ulamma.

12 m. p. in O. von Sepphoris. Onom. s. v. Ulamaus.

69. Zarpath, צָרְפַת,

oder Sarepta der Sidonier. Elias und die Wittwe (1 Kön. 17, 9; Luc. 4, 26.); auch Obadja 20 erwähnt. 6 m. p. von Tyrus [78b]).

II. Samaria.

Σαμάρεια steht Luc. 17, 11. Joh. 4, 4. 5 ꝛc. für die Landschaft, welche sonst Σαμαρεῖτις heißt (1 Makk. 10, 30. und bei Josephus). Amri, König Israels, kaufte den Berg Samaria von Semer „und hieß die Stadt, die er baute, nach dem Namen Semers, des Berges Herrn, Samaria" (1 Kön. 16, 23. 24.). Nach der Stadt hieß wiederum die Landschaft. — Diese lag zwischen Galiläa im Norden, Judäa im Süden, Ginäa (Dschennin) war ihre nördliche Gränzstadt gegen die Ebene Jesreel, gegen Westen begränzte das Mittelmeer, gegen Osten der Jordan [79]). — Sie ist die kleinste der vier Landschaften, und durchaus bergig [80]). Josephus schildert Samaria als quellenreich, fruchtbar, besonders an Obst, es habe gute Weide, gutes, milchreiches Rindvieh und sey sehr bevölkert [81]). Weinberge Samarias erwähnt Jerem. 31, 5.

78a) Will. Tyr. 798. 1014. Vitriac. 1072. Balduin IV. marschirt von Toronum über Mesaphar (?) in eum locum qui vulgo Mergium appellatur gegen Saladdin, der bei Paneas stand. Mergium ist wahrscheinlich Merdschi Adschun. Die hier geschlagenen Kreuzfahrer flohen nach Belfort und weiter.

78b) Itiner. Anton. mart. — Von Sarepta ward Europa durch den Stier entführt (Lycophron. Cassandra V. 1300 cit. von Reland 1057.)

79) Vgl. Judäa S. 124, wo über diese Gränze das Nähere gesagt ist. Vorläufig dies, daß die Küstenstädte von Haipha am Karmel bis Joppe (dieses nicht eingerechnet) unter Samaria aufgeführt sind; eben so die Orte auf der Südseite des Kison, wie schon oben bemerkt wurde.

80) Clarke S. 522. — Universam provinciam Samariae in montuosis, sitam esse, sagt Hieronymus zu Amos 3.

81) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 4.

Hier saßen Ephraim (Jos. 16.), der halbe Stamm Manasse (Jos. 17, 7—10.), ein Theil des Stammes Isaschar (Jos. 19, 17—23.); sie wurden durch Salmanasser zur Zeit des Königs Hosea fortgeführt (2 Kön. 17, 3. 6. 23. Cap. 18, 9—12.). Nach der Fortführung schickte der König von Assyrien Colonisten von Babel, Cutha u. s. w. in das entvölkerte Land. Von Löwen heimgesucht, erbaten die Colonisten, welche Samariter genannt wurden [82]), vom Könige einen israelitischen Priester, um den Landesgott zu versöhnen, dienten aber zugleich verschiedenen Götzen ihrer Heimath (2 Kön. 17, 24—41.).

Diesen Samaritern schlug Serubabel es nun ab, am Bau des zweiten Tempels Theil zu nehmen; daraus entsprang der Haß zwischen Juden und Samaritern, so daß diese den Bau Jerusalems zu hintertreiben suchten (Esra 4. Nehem. 4). — Manasses, jüdischer Priester, Bruder des Hohenpriesters Jaddus zu Jerusalem, heirathete Sanaballats, des persischen heidnischen Landvogts zu Samaria, Tochter, weshalb Jaddus ihn des Priesterthums entsetzte. Darauf zog Manasses nach Samaria, erbaute mit Erlaubniß Alexander des Großen, bei welchem sich Sanaballat für ihn verwandte, einen Tempel auf dem Berge Garizim, und ward Priester in dem Tempel [83]). Juden, besonders solche, die fremde Weiber geheirathet, folgten ihm nach [84]). — Von nun an mehrte sich der Volkshaß zwischen Juden und Samaritern; Samaria wurde selbst von den Juden aus Haß nicht zu Palästina gerechnet. Sirach sagt [85]): Zweierlei Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram als sonst keinem, den Samaritern, den Philistern und dem tollen Pöbel zu Sichem. Nach (dem jüdischen Geschichtschreiber) Josephus gaben sich die Samariter gern für Juden aus, wenn es diesen gut ging, z. B. bei Alexander dem Großen, als sich dieser in Jerusalem den Juden sehr günstig erwies; dagegen, wenn es den Juden übel ging, sagten sie nicht, daß sie von Ephraim und Manasse abstammten [86]). So schrieben sie dem Antiochus Epiphanes: sie seyen Sidonier, und baten um die Erlaubniß, ihren Tempel auf dem Garizim Tempel des Jupiter Hellenius nennen zu dürfen. Die Aufschrift ihres Briefes war: an König Antiochus den Gott; so nannte sich Antiochus auf seinen eigenen Münzen. Späterhin verfochten die

82) Joseph. Antiq. 10, 9, 7.
83) Joseph. Antiq. 11, 7, 2. u. 8, 2. 4.
84) Joseph. Antiq. 11, 8, 7.
85) Cap. 50, 27. 28.
86) Joseph. Antiq. 11, 8, 6; 12, 5, 5.

Samariter dagegen in Alexandrien vor dem Könige Ptolemäus Philometor: nicht der Tempel in Jerusalem sondern der auf dem Garizim sei dem Gesetze Mosis gemäß erbaut[86a]). — Von den Juden wurden die Samariter in den Bann gethan, daß sie selbst nicht Judengenossen werden konnten, wie die Heiden. Jesus nennt einen Samariter Fremdling (ἀλλογενής, Luc. 17, 18.); die Jünger wundern sich, daß er mit der (in Bann befindlichen) Samariterin spricht (Joh. 4, 27.), die Samariterin, daß er von ihr zu trinken verlangt (Joh. 4, 9.). Sagen wir nicht recht, sprechen die Juden zu Christo, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel (Joh. 8, 48.). — Die Samariter behaupteten nämlich: der rechte Gottesdienst sey im Tempel auf dem Berge Garizim, dessen Altar von Denksteinen aus dem Jordan erbaut sei[87]), nicht in Jerusalem, indem sie sich auf 5 Mos. 27, 4. beriefen[88]). Darauf beziehen sich (Joh. 4, 20.) der Samariterin Worte zu Christo: unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll. — Den Messias erwarteten sie (Joh. 4, 25.) und erwarten ihn noch in Sichem, indem sie sich auf 5 Mos. 18, 15. berufen. Er wird kommen, wenn Israel Buße thut, soll König und Prophet, aber nur Mensch sein und 120 Jahre alt werden[89]). — Bei der ersten Sendung der Jünger sagte Jesus: ziehet nicht in der Samariter Städte (Matth. 10, 5.); wie ihn denn ein Markt der Samariter auch nicht aufnahm (Luc. 9, 52.). Doch glaubten die Einwohner von Sichem, bei denen Jesus 2 Tage blieb (Joh. 4, 40—42.). Bei der Himmelfahrt dagegen sagte Christus zu den Jüngern: ihr werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria (Ap. Gesch. 1, 8.). Philippus predigte nun in einer Stadt Samarias, dann Petrus und Johannes (Ap. Gesch. 8, 5—28.). Eine christliche Gemeinde in Samaria wird erwähnt Ap. Gesch. 9, 31.

Ein Samariter versprach einer Menge auf dem Berge Ga-

86a) Ant. 13, 3, 4. Der König entschied sich für den Tempel in Jerusalem und ließ, nach Josephus, die Samariter, welche den Tempel auf dem Garizim verfochten, hinrichten.

87) Clarke S. 514.

88) Ebal, sagen die Samariter, stehe in der angeführten Stelle statt Garizim (Maundrell 78), durch eine Verfälschung des Textes durch die Juden; diese geben den Vorwurf zurück.

89) Jowett S. 197. 1 Mos. 3, 15. beziehen sie nicht auf den Messias, wohl aber 1 Mos. 49, 10. Juda, sagen sie, herrsche noch irgendwo. Vgl. auch Fisk S. 321. Ueberf. 368.

rizim goldne Gefäße zu zeigen, welche Moses daselbst vergraben haben sollte. Pilatus ließ sie durch Kriegsvolk angreifen, niedermetzeln, die Gefangenen hinrichten. Deshalb ward er bei Vitellius, damals Statthalter in Syrien, verklagt und mußte nach zehnjährigem Aufenthalt in Judäa gen Rom gehen, sich dort zu verantworten, ward aber abgesetzt [90]).

Unter Vespasian blieben über 11,000 am Berge Garizim gegen die Römer [91]); unter Justinian verfolgten die Samariter in Palästina aufs grausamste die Christen, tödteten den Bischof und verbrannten ihn nebst zerschlagenen Reliquien, wurden aber dafür von Justinian gezüchtigt [92]). Später wurden die Samariter zerstreut. Benjamin von Tudela (um 1176) traf zu Cäsarea 200, zu Sichem 100, zu Askalon 300. Auf dem Garizim ist jetzt noch eine Synagoge. Der samaritische Oberpriester leitet sich vom obengenannten Priester Manasse her. — Joseph Scaliger schrieb 1590 an die Samariter, ebenso Hiob Ludolf 1684, um sich nach ihren Gebräuchen zu erkundigen; beide erhielten Antwort [93]). Die Samariter beobachten genau das Mosaische Gesetz. Unter sieben Festen ist das Osterfest das vornehmste. Beim Beten wenden sie sich gegen den Garizim. — Bei ihnen, sagen sie, seyen die Gräber des Joseph, Eleasar, Ithamar, Pinehas, Josua, Kaleb, Eldad und Medad. — Ihre Physiognomie ist nicht jüdisch. Sie leiten sich von den Stämmen Ephraim, Manasse, Benjamin und Levi her, welche zu den segnenden Stämmen gehören (5 Mos. 27, 12.), indem sie 2 Kön. 17, 24. verwerfen und behaupten, sie seyen bei der assyrischen Gefangenschaft zurückgeblieben. Ihr Manuscript vom Pentateuch zu Sichem ist, nach ihnen, von Abisua, dem Enkel Aarons (1 Chron. 7, 4.), 13 Jahre nach Mosis Tode geschrieben. Nur den Pentateuch erkennen sie für ein göttliches Buch, das Buch Josua und das der Richter ehren sie, halten sie aber nicht für heilig. Selbst David gilt ihnen nicht als Prophet, Jerusalem achten sie nicht; sie essen das Passahlamm, gehen dreimal jährlich auf den Garizim, ohne zu opfern, aus Furcht vor den Türken; sie opfern aber in der Stadt Sichem. Die meisten Bücher des alten Testaments müssen sie verwerfen, weil in denselben Stellen gegen sie vorkommen; ebenso die Evangelien [94]). Sie sprechen arabisch, ihre Liturgie ist samaritisch. Nach

90) Joseph. Antiq. 18, 4, 1. 2. Dies geschah im J. 37 nach Chr.
91) Joseph. bell. Jud. 3, 7, 32.
92) Reland S. 673.
93) Acta eruditorum, Juli 1688.
94) Jowett S. 194 ff.

ihrer Meinung sind in Paris, Nordamerika und aller Orten noch viel Samariter[95]), della Valle sah deren in Cairo, Damaskus.

Städte Samarias.

1. Abel Mehola, אָבֵל מְחוֹלָה,

bei Luther die Breite Mehola (Richt. 7, 22.), wohin Gideon die Midianiter verfolgte. Von hier der Prophet Elisa (1 Kön. 19, 16.). Erwähnt 1 Kön. 4, 12. 10 m. p. von Bethsean im Jordanthale. Verschieden davon ist Abelmea villula inter Neapolim et Scythopolin. (Onom. s. v. Abelmaula).

2. Adam, אָדָם

bei Josuas Durchgang durch den Jordan „da stand das Wasser, das herabfloß von oben, und richtete sich auf als ein Damm, in großer Entfernung von Adam, der Stadt, welche seitwärts Zarthan lieget." (Jos. 3, 16. de W.)

3. Aenon; s. Salem.

4. Antipatris.

Paulus ward von Jerusalem nach Cäsarea über Antipatris gebracht. (Ap. Gesch. 21, 31). Früher Kapharsaba genannt[95a]), am Gebirge[95b]), in schöner Ebene von Herodes m. neu erbaut, und nach seinem Vater Antipater genannt. (A. 16, 5, 2.) Cestius und Vespasian marschirten von Cäsarea über A. nach Jerusalem (B. 2, 19, 1. 4, 8, 1.); den geschlagenen Cestius verfolgten die siegenden Juden bis A. (B. 2, 19, 4.)[95c]). Bischof von Antip. auf dem Concilium zu Chalcedon 451.

---

95) Fisk S. 320 ff. Uebers. S. 367. Della Valle S. 105.

95a) Ant. 13, 15, 1: ἀπὸ τῆς χαβαρζαβᾶ (andere: καβαρσαβὰ) ἣ νῦν Ἀντιπατρὶς καλεῖται.

95b) Nach B. J. 1, 4, 7. zog Alexander Jannäus eine Vertheidigungsmauer μεταξὺ τῆς Ἀντιπατρίδος παροροίου καὶ τῶν Ἰόππης αἰγιαλῶν, und Ant. 16, 5, 2. heißt es: ein Fluß habe Antipatris umflossen (ποταμοῦ περιῤῥέοντος τὴν πόλιν). Antipatris kann daher nicht die Seestadt Arsuf seyn, wie man früher glaubte. (Will. Tyr. 774. 862. Vitriac. 1067. Sanut. 152.

95c) Das Itinerar. hierosol. legt Antipatris 26 m. p. von Cäsarea, 10 m. p. von Lydda, Cäsarea wäre hiernach 36 m. p. von Lydda entfernt; nach Berghaus Karte beträgt aber die Entfernung beider Orte in gerader Linie fast 45 m. p. Es muß daher ein Fehler in jenen Anga-

5. Apollonia.

Zwiſchen Joppe und Cäſarea am Meere [95d]). Nach Pococke finden ſich Ruinen von Ap. 5 Stunden nördlich von Joppe [95e]). A. 13, 5, 4. B. 1, 8, 4. erwähnt.

6. Araba

3 m. p. in W. von Bethſean (Onom.).

7. Aruma, אֲרוּמָה

in der Geſchichte Abimelechs erwähnt. (Richter 9, 41.) [95f]).

---

ben ſeyn, welchen Reland (443) ſchon ausgeſpürt hatte, da er fand, daß Jeruſalem von Cäſarea nach Joſephus 600, nach dem Itin. hieros. nur 544 Stadien entfernt liege. Folgendes löſt höchſt wahrſcheinlich den Knoten. Prokeſch (S. 12) kam auf dem Wege von Ramlah nach Nazareth, nördlich von Ras el Ain auf Kaffr Suba, Sufi bei Berghaus. Kaffr Suba ſcheint nun der alte, wieder aufgetauchte Name χαβαρζαβᾶ o. χαβαρσαβὰ (Anm. 95a) zu ſeyn, welcher, wie in vielen ähnlichen Fällen, den ſpäteren fremdartigen, willkürlich gegebenen „Antipatris" wieder verdrängte. — Die Entfernung dieſes Kaffr Suba (Sufi) von Cäſarea beträgt nun bei Berghaus, ganz mit dem Itiner. hieros. übereinſtimmend, 26 m. p., von Lydda aber nicht X, ſondern faſt genau XX m. p. Wie leicht konnte der Abſchreiber ein X auslaſſen! Es wäre demnach im Itin. hieros. zu leſen: von Jeruſalem nach

Nicopoli	XXII
Lidda	X
Antipatrida	XX ſtatt X
Bethar	X
Caesarea	XVI

LXXVIII m. p. = 624 Stadien.

Die Entfernung Caeſareas von Jeruſalem betrüge hiernach 24 Stadien, etwas über ¼ deutſche Meile mehr als bei Joſephus, ein geringer Unterſchied bei einer ſolchen Diſtanz, da der Geſchichtſchreiber ſich überdies wohl mit Angabe der runden Zahl 600 begnügte. Endlich ſo trifft die von Joſephus angegebene Entfernung von Antipatris nach Joppe zu 150 Stadien (= 3¾ deutſche Meilen) faſt genau mit der Entfernung von Joppe und Sufi zuſammen.

95d) Plin. H. N. 5, 14. Die Tab. Peuting. hat 22 m. p. zwiſchen Caeſarea und Apollonia.

95e) Scholz hält Ruinen im und am Meere bei Haram (Ali Ebn Haramt. Bergh.) für Reſte von Apollonia. Ihrer Entfernung von Joppe nach dürften es dieſelben ſeyn, welche Pococke ſahe, eben ſo liegen ſie nur wenig über 22 m. p. von Cäſarea entfernt. Vgl. die vorhergehende Anm.

95f) Onom. s. v. Ruma; vgl. Reland 580.

8. Asser, אָשֵׁר,

Jos. 17, 7. Gränzort zwischen Manasse und Ephraim — lag 15 m. p. von Sichem nach Bethsean zu (Onom. s. v. Aser.) [95e]).

9. Assur,

Seestadt zwischen Cäsarea und Joppe, von Gottfried von Bouillon vorgeblich belagert, von Balduin I. erobert [96]). Wahrscheinlich am Nahr-el-Arsuf, der nördlich vom Nahar Ugeh mündet [97]).

10. Atharoth, עֲטָרוֹת,

Gränzstadt Ephraims. (Jos. 16, 7.) Onom. s. v. Atharoth: nunc vicus ad septemtrionem Sebastae, in quarto ejus milliario Atharus dicitur. Dies Atharus kann aber seiner zu nördlichen Lage wegen nicht jene Gränzstadt seyn [98]).

11. Atharoth Adar; s. Judäa.

12. Athlit

bei den Türken Atlik, d. i. Ritterorden [99]); im Mittelalter: Castrum Peregrinorum, Petra incisa, auch Destrictum [100]); zwischen Cäsarea und dem Carmel, 3⅓ Stunde von Hepha, 2⅓ Stunde von Dor [101]). Walther von Avesnes und Tempelherren befestigten es wegen der Räuber qui in via stricta peregrinis insidiabantur [101a]). Im dickmaurigen Schlosse eine zehneckige go-

---

95e) Itiner. hierosol. giebt an von Scitopoli nach Asser 6 m. p., von da nach Neapolis 15 m. p.

96) Will. Tyr. 774. 780. 783. Vitr. 1122. Sanut. 152. Letzterer S. 246. irrig: Assur vel Dora. Es hieß auch Arsuf vulgariter Arsid. Alb. Aquens. 289. 293 — 297. Assurt oppidum peregrinis sanctae viae infestissimum Histor. hieros. 600. Vgl. Abulfedae Tab. a. Syriae 81.

97) Buckingham 1, 115. erwähnt den Nahr-el-Arsuf als 2 Stunden südlich von Haram (s. Anm. 95e. Vgl. Scholz 134.); Ruinen fand Buckingham an jenem Flusse nicht, und es bleibt zweifelhaft, ob nicht, wie Reland (570) vermuthete, Assur mit Apollonia identisch sei. S. Apollonia.

98) Reland stellt Atharus mit Arus zusammen, wo Quintilius Varus auf seinem Marsch von Akko über Samaria und Emmaus nach Jerusalem lagert. (A. 17, 10, 9. B. 2, 5, 1.) Vgl. Atharoth Adar.

99) Arvieux 2, 10.

100) W. Tyr. 791. Vitriac. 1231. Districtum propter viam strictam.

101) Arvieux l. c. Medem bei Bergh. S. 146.

101a) Vitriac. l. c. Ein zweites Castrum peregrinorum erbaute Raimund von Toulouse bei Tripolis. Vitr. 1069.

thische Kirche; auf dem Thorwege geflügelte Löwen (Venedigs?). Der in Felsen gehauene Paß ist 6 Fuß breit, 13 tief, 100 Yards lang, der Boden zeigt Wagenspuren. In der Nähe Felswohnungen, Cisternen [101b]). Vielleicht identisch mit Magdiel vicus in quinto milliario Dora pergentibus Ptolemaidem. (Onom. s. v. Madiel.)

13. Baal Hazor, בַּעַל חָצוֹר

juxta Ephraim (Onom. s. v. Baal asor). Hier Absalons Schafschur (2 Sam. 13, 23.). Bei Josephus Belsephon. (A. 7, 8, 2.)

14. Belamon

unweit Dothaim (Jud. 8, 3.). Vielleicht identisch mit Belemon in Issaschar, Vaterstadt des Propheten Hosea [101c]).

15. Belueir; s. Galiläa.

16. Betaxus

16 m. p. von Cäsarea, 10 m. p. von Antipatris [101d]). Nach Reland identisch mit Bether, das nach langer Belagerung im 18ten Regierungsjahre Hadrians genommen ward [101e]).

17. Bethsean, בֵּית שְׁאָן,

d. i. Haus der Ruhe. Jetzt Bysan; in einer Weitung des Jordanthals, welche gegen Westen von dem niedrigen Zuge der Gilboaberge begränzt wird [101f]). Gegenwärtig finden sich hier Ruinen eines römischen Theaters, aber nur 70 bis 80 elende Hütten und 200 Einwohner [102]). Es liegt c. 4 Stunden von Tiberias,

---

101b) Pococke 2, 83. Munro 1, 62. Buckingh. 1, 100. Vgl. Scholz 150. Prokesch 25.

101c) Chron. Pasch. 147.; bei Epiphan. de vit. prophet. 244. Belemoth. Reland 622.

101d) Itin. hieros. S. Anm. 95c.

101e) Reland 639. Doch zweifelhaft, weil Euseb. hist. eccl. 4, 6. von dem eroberten Βίτηρα sagt: es habe nicht weit von Jerusalem gelegen, daher andere Bethoron unter Βίτηρα verstehn.

101f) Scythopolis inter montes Gelboe et Jordanis fluvium in campestribus sita. Vitriac. 1077. Siehe Gilboa.

102) Richardson S. 419 ff. sagt: er habe nie so verteufelte Gesichter als die der Einwohner von Bysan gesehen. Die Leute überlegten, ob sie die Reisegesellschaft ermorden oder nur bestehlen sollten. Burckhardt S. 593 sagt: die Einwohner von Bysan seyen den Räubereien der Beduinen im Ghor ausgesetzt.

8 von Nazareth, 2 vom Jordan, 12 m. p. von Jesreel, 21 m. p. von Sichem [103]); an der Straße von Jerusalem nach Damaskus. Zu Manasse im Stammbezirk Isaschars (Jos. 17, 11.), nicht erobert (Richt. 1, 27.). Leiche Sauls an Bethseans Mauern (1 Sam. 31, 10.). Es hieß auch Scythopolis; ob daher, weil (um 631 vor Chr.) zu Josias Zeit Scythen, welche durch Palästina gegen Aegypten zogen, sich da niedergelassen? (Herodot 1, 205.) Dafür spricht 2 Makk. 12, 30: „Juden, so bei den Scythen (in Bethsean) wohnten;" auch Richter 1, 27. nach der LXX: *Βαιθσὰν ἥ ἐστι Σκυθῶν πόλις*; Judith 3, 11. heißt die Stadt auch *Σκυθῶν πόλις*, und ebenso bei Josephus und Andern [104]). Nach Andern: verkürzt aus Succothpolis, da Succoth in der Nähe auf der Ostseite des Jordan lag [105]). Einzige Stadt der Dekapolis auf der Westseite des Jordan [106]). Hier hatte der Makkabäer Alexander Jannäus eine Zusammenkunft mit der Cleopatra (A. 13, 13, 3.) über Bethsean marschirte Pompejus von Damaskus nach Jerusalem (A. 14, 3, 4.) Scythopoliten ermordeten im jüdischen Kriege 13000 Juden (B. 2, 18, 3.). Im Mittelalter schon verödet, wiewohl metropolis von Palaestina

---

103) Burckhardt S. 592. Itiner. hierosol. 586. 587. 600 Stadien, c. 15 Meilen von Jerusalem. 2 Makk. 12, 29. Nach Jos. vita (§. 65.): 120 Stadien von Tiberias. Ammianus Marc. (lib. 14) lobt die Lage der Stadt Bethsean, weil sie inter Antiochiam Alexandriamque media.

104) Josephus: Bethsane, das von den Griechen Skythopolis genannt wird (Antiq. 12, 8, 5. u. 13, 6, 1.). Georg. Syncellus pag. 214 sagt: Skythen seyen zur Zeit des Königs Josias in Palästina eingefallen, und hätten Bethsean genommen, *τὴν ἐξ αὐτῶν κληθεῖσαν Σκυθόπολιν*. Dasselbe bezeugt Plin. H. N. 5, 16, 20: Scythopolin (antea Nysam a Libero patre, sepulta nutrice ibi) Scythis deductis; dasselbe Euseb. Chron. 1, 336., Stephanus Byz. u. A. Auf Münzen heißt die Stadt Skythopolis und Nysa, Bacchus mit dem Panther ist abgebildet. Eckhel 438—440. Vgl. Reland 993 ff.

105) Gesenius zu Burckhard S. 1058. Reland S. 992 ff. Die Stelle 2 Makk. 12, 30. spricht jedoch gegen die Hypothese: Succothpolis. Auch für Col. 3, 11. würde es klarer, warum der Scythe mit Juden und Griechen herausgehoben wird, wenn in Palästina selbst Nachkömmlinge der Scythen wohnten, ebenso warum die alten Rabbiner Scythopolis nicht als eine Judenstadt betrachteten, sondern als Stadt eines unheiligen Volkes. (Anm. zu Ant. 5, 1, 22. bei Haverkamp.) Ist Bethsean = Beth-Sitta? (Richt. 7, 22. Vgl. oben S. 42. Anm. 50.

106) Nach Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1. gehört Bethsean eigentlich nicht zu Samaria (sondern zur Dekapolis), da er *Σαμαρίς τε καὶ Σκυθόπολις* sagt. Er nennt sie (Bell. Jud. 3, 9, 7.) die größte Stadt der Dekapolis und erwähnt sie außer den citirten Stellen A. 12, 4, 5; 13, 10, 3; 13, 15, 4; 14, 4, 4 (B. 1, 7, 7.); A. 14, 5, 3; B. 2, 18, 1.

tertia [106a]). — Biſchöfe von Scythopolis auf den Concilien von Chalcedon, Jeruſalem, (536) und andern. Erzbisthum in den Kreuzzügen, das ſpäter nach Nazareth verlegt wurde. Baſilides und Cyrillus ſind hier geboren.

18. Bethulia, *Βετυλούα*,

auf einem Berge, wahrſcheinlich am Abfall des Gebirgs Gilboa gegen die Ebene Esdraelon unweit Dothaim (Judith 7, 1. 3; 4, 5.) [107]).

19. Bezek, בֶּזֶק.

Hier muſtert Saul das Heer mit welchem er den Einwohnern von Jabes gegen die Ammoniter zu Hülfe zieht. 1 Sam. 11, 8. Hodie duae villae sunt nomine Bezech vicinae sibi in septimo decimo lapide a Neapoli descendentibus Scythopolim. (Onom. s. v. Bezech.)

20. Bileam, בִּלְעָם,

Levitenſtadt Weſtmanaſſes. 1 Chron. 7, 70.

21. Caeſarea Paläſtina oder Paläſtinä, *Καισάρεια τῆς Παλαιστίνης*,

ſonſt Stratons Burg, auch Caesarea maritima, 600 Stadien von Jeruſalem (B. 1, 3, 5.) [107a]); am Meere zwiſchen Dora und

---

106a) Will. Tyr. 749 u. 1037. Vitriac. 1119. Sonſt, ſagt Willermus, war Bethsan metropolis universae Galilaeae — nunc vero ad nihilum redacta, raro incolitur habitatore. Im Synecdemus des Hierocles (S. 720.) wird ſie zu Palaestina secunda gezählt.

107) Bethulia wird einzig im Buche Judith erwähnt. Der Hoheprieſter Jojakim in Jeruſalem ſchrieb (Judith 4, 6. 7.) an die Einwohner von Bethulia und Betomesthaim „welches Esdrelom gegenüber vor dem Felde bei Dothaim lieget und ſagte, daß ſie die Päſſe des Gebirges beſetzen ſollten, weil durch dieſelben der Eingang in Judäa, und es leicht war, ihnen den Zugang zu wehren, da der Weg eng und höchſtens für 2 Männer war.“ Demnach kann unter Bethulia nicht das nordwärts der Ebene Esdrelom gelegene Saphet verſtanden, es muß vielmehr, wie Reland ſchon bemerkte, ſüdwärts von dieſer Ebene geſucht werden. Höchſt wahrſcheinlich hat Grimm es richtig für Sannur gehalten, welches den Engpaß beherrſcht der aus der Ebene Esdraelon, von Ginäa nach Sichem führt. Dies Sannur, eine Feſtung auf einem einzelnen runden Berge, widerſtand glücklich dem Dſcheſſar Paſcha von Akre. (D. v. Richter 57. Jowett 303); Abdallah Paſcha von Akre zerſtörte es (Monro 1, 276). Ein zweites Bethulia in Judäa.

107a) Vgl. Antipatris Anm. 95c.

Joppe nahe dem Flusse Chorsens, der 2 Meilen von der Stadt entspringt [107b]). Herodes m. nannte sie dem August zu Ehren Caesarea, baute demselben hier einen Tempel, baute 10 Jahre am Hafen und Amphitheater und weihte die Stadt im 28sten Jahre der Regierung August's mit Kampfspielen ein. — Hier wohnte der Apostel Philippus (Ap. Gesch. 8, 40; 21, 8); Paulus ging über Caesarea nach Tarsen (Ap. Gesch. 9, 30); hier der Hauptmann Cornelius (Ap. Gesch. 10, 1, 23. 24; 11, 11); hier des Herodes Agrippa I. Tod (Ap. Gesch. 12, 19—23.) Paulus reiste von Ephesus nach Caesarea (Ap. Gesch. 18, 21. 22.), zum zweitenmale von Ptolemais nach Caesarea (Ap. Gesch. 21, 7. 8.), zum drittenmale ward er von Lysias dahin gesandt (Ap. Gesch. 23, 23—33.) und blieb da 2 Jahre unter Felix und Festus (Ap. Gesch. 24—26), den römischen Landpflegern, deren Sitz schon damals Caesarea war.

Griechen, Juden und Syrer wohnten hier. Zur Zeit des Landpflegers Gessius Florus entstand in Caesarea ein blutiger Streit zwischen den Juden und Griechen; dies war der Anfang des jüdischen Krieges, der mit der Zerstörung Jerusalems endete [107c]). Nach dieser Zerstörung war Caesarea Hauptstadt, Palästinas [107d]). — Der Hauptmann Cornelius wird von katholischen Schriftstellern für den ersten Bischof von Caesarea ausgegeben. Unter diesen Bischöfen war der Geschichtschreiber Eusebius Pamphili zur Zeit Constantins des Großen. Damals war Caesarea eine der 3 Metropolitankirchen Palästinas, das Patriarchat zu Jerusalem. Bischöfe von Cäsarea auf dem Concil von Cäsarea a. 198; Eusebius auf dem palästin. (a. 318.) und nicenischen Concil; andere Bischöfe Cäsareas auf dem Concil zu Seleucia (359.), Constantinopel (381 und 553.), Diospolis (415.), Chalcedon (451.), Jerusalem (536). Cäsarea war Metropolis von Palaestina prima [107e]). — Juden mit Samaritern verbunden

---

107b) Ant. 13, 11, 2; 15, 9, 6. B. J. 1, 21, 5. Josephus nennt Cäsarea πόλιν Ἰουδαίας μεγίστην. B. J. 3, 9, 1. Vgl. Ant. 16, 5, 1. Plinius (H. N. 5, 13) sagt: Stratonis turris, eadem Caesarea, ab Herode rege condita; nunc colonia prima Flavia, a Vespasiano imperatore deducta. — Münzen Cäsareas bei Eckhel 428—432.

107c) B. J. 2, 14, 4.

107d) Tacitus (Hist. 2, 79) sagt von Caesarea: haec Judaeae caput est.

107e) Carolus a S. Paulo im Parergon pag. 6. u. Hierocles S. 718. Reland 214. Dagegen nennt Will. Tyr. (784) Caesarea die metropolis Palaestinae secundae; ebenso Vitriac. 1119.

tödteten zur Zeit Justinians (a. 548.) die Christen der Stadt.— Kreuzfahrer nahmen es 1101 unter Balduin I. mit Sturm [107f]; Saladin eroberte es wieder.

Arvieux fand im 17ten Säc. in Cäsarea einige Fischerfamilien [107g], gegenwärtig sind nur noch menschenleere Ruinen zu finden, in deren an 30 Fuß hohen Ringmauern Schakals und wilde Schweine hausen [107h]).

22. Calamon,

12 m. p. von Akre, 3 m. p. von Sykaminos (d. i. Hepha.) [107i]).

23. Crocodilon.

Fuit oppidum Crocodilon [107k]); *Κροκοδείλων πόλις* und Bukolonpolis, kleine Orte zwischen Cäsarea Pal. und Ptolemais [107l]).

24. Cyamon,

Judith 7, 3: welches Esdrelom gegenüber liegt. Ob identisch mit Cimana (*Καμμωνὰ* Euseb.) in campo latissimo sex millibus a Legeone, ad septentrionalem plagam, pergentibus Ptolemaidem. (Onom. s. v. Camon.)

107f) Will. Tyr. 784. Fr. v. Raumers Hohenstaufen 1, 422.

107g) Arvieux 2, 18.

107h) Prokesch (29. 31.) fand unter den Resten Cäsareas Säulen von ägyptischem Granit, Monro (1, 74) Syenit und Giallo antico. Türken brachten viele Granitstücke nach Akre (Clarke 652) Sanutus (152) sagt von Cäsarea: Ibi Ianuenses repertum vas pretiosum sive de viridi lapide, quem Smaragdum asserunt, pro parte mercedis acceperunt et matrici ecclesiae dederunt. Dies ist das sacro catino im Dom zu Genua, (angeblich eine Smaragdschale, in welcher das Osterlamm Christi gelegen) sechseckig, von 15 Zoll Durchmesser, welches die Genueser a. 1101. bei der Einnahme von Cäsarea, als ihren Antheil an der Beute erhielten. In neuerer Zeit ward die Schale in Paris untersucht, man fand, daß sie ein schöner Glasfluß sei. (Millin magazin encycl. Janvier 1807.) Nach einer andern Sage sammelte Joseph von Arimathia das Blut aus den Wunden Christi in der Abendmahlsschüssel, dem h. Graal, und brachte diesen nach England. Titurel baute ihm in Biscaja einen Tempel, der später nach Indien versetzt ward. Vgl. Sulpiz Boisserée über die Beschreibung des Tempels des h. Graals in dem Heldengedicht Titurel. S. 15 ff.

107i) Itin. hierosol. 584., Reland 415.

107k) Plin. H. N. 5, 17.

107l) Strabo 16. S. 758. sagt: Nur die Namen der Orte seyen übrig, nichts mehr.

25. Dor (Dora), דּוֹר,

9 m. p. von Cäsarea nach Tyrus zu (Onom. s. v. Dornaphet) [107m]). Naphoth Dor (Jos. 11, 2.) kananitische Königsstadt (Jos. 12, 23); zu Manasse (Jos. 17, 11. A. 5, 1, 22.); ihre Einwohner von Manasse nicht vertrieben (Richter 1, 27.), jedoch (nach 1 Chron. 8, 29.) von Kindern Josephs bewohnt. Salomos Eigenthum (1 Kön. 4, 11.). Starke Festung von Antiochus Sidetes belagert (1 Makk. 15, 11—14. 25. A. 13, 7, 2.), von Pompejus zu Syrien geschlagen (A. 14, 4, 4.); von Gabinius restaurirt (A. 14, 5, 3.). — Dor est oppidum jam desertum. Ruinae urbis Dor urbis quondam potentissimae. (Hieron.) Bischöfe hier in den ersten Jahrhunderten und zur Zeit der Kreuzzüge. Jetzt Tortura auch Tantura, mit 40—50 Wohnungen, 500 muhammedanischen Einwohnern und Ruinen eines Frankenkastells [107n]).

26. Dothan, דֹּתָן,

oder Dothaim: Cisternen. 12 m. p. nördlich von Samaria (Onom. s. v. Dothaim), an der Ebene Jesreel (Judith 4, 5; 7, 3.). Hier ward Joseph verkauft (1 Mos. 37, 17 ꝛc.); hier Elisa und sein Knabe von Syrern vergebens eingeschlossen (2 Kön. 6, 13—19.).

27. Gibea Pinehas, גִּבְעַת פִּינְחָס.

Gabatha A. 5, 1, 29. Eleasar Aarons Sohn wird in Gibea, der Stadt seines Sohnes Pinehas auf dem Gebirge Ephraim, begraben [108]). (Jos. 24, 33.)

28. Gilgal, גִּלְגָּל.

Der König von Gilgal wird mit dem Könige von Naphoth Dor als von Josua besiegt aufgeführt. (Jos. 12, 23.) Onom. s. v. Gelgel: hanc cepit Jesus, et nunc ostenditur villa nomine

---

107m) Δοῦρα (Polyb.) Dorum (Plin.) Thora (tab. Peuting.) Dora vel Pirgul im Mittelalter (Fulcher Carnot. 396.)

107n) Arvieux 2, 11, 12. Pococke 2, 84. Scholz 150. Prokesch 27. Buckingham 1, 102. Der Hafen von Dor sei offen gegen den Südwind und schlecht, sagt Josephus A. 15, 9, 6. Nach den Griechen hatte Dorus der Sohn Neptuns Dor erbaut. Münzen Dors bei Eckhel 362.

108) Vielleicht: Geba in quinto milliario a Gufnis euntibus Neapolim. Onom s. v. Gebin. Guphna selbst lag 15 m. p. nördlich von Jerusalem.

Galgulis ab Antipatride in sexto milliario contra Septemtrionem [108a]).

29. Ginâa (Dschennin),

an der Nordgränze des Gebirgs Ephraim (oder Samarias) gegen die Ebene Jesreel zu, in der Mündung eines Thales, eine halbe Tagereise von Sichem. Samaria reichte von Ginâa im Norden bis Acrabatene in Süden (B. 3, 3, 4.). Ruinen [109]) eines Klosters. 800 Einw.

30. Gitta,

Geburtsort des Simon Magus in Samaria [109a]).

31. Hadad Rimmon, הֲדַד רִמּוֹן.

Sacharja 12, 11. erwähnt: die Klage bei Hadad Rimmon, welches sich auf die Klage um Josia, der bei Megiddo auf den Tod verwundet ward, bezieht (2 Chron. 35, 22—25. 2 Kön. 23, 29. 30.). Hieron. ad c. 12 Sach.: Adad Remmon est juxta Jezraelem — hodie vocatur Maximianopolis in campo Mageddon. 20 m. p. von Cäsarea, 10 m. p. von Jesreel [110]).

32. Hapharaim, חֲפָרַיִם,

zu Issaschar (Jos. 19, 19.). Est hodie villa Affarea nomine in sexto milliario Legionis contra septemtrionem. (Onom. s. v. Aphraim).

108a) Fast genau 6 m. p. von Sufi = Antipatris, nur südlich liegt der Ort Gelgeli. Sollte im Onom. contra meridiem zu lesen seyn?

109) Joseph. Antiq. 20, 6, 1. B. J. 2, 12, 3. Clarke S. 505. Richardson II, 417. Jowett S. 192. Scholz giebt 2000 Einwohner an. Adrichomius nennt Ginâa: Jemni; Bonifacius: Zantih ubi mundavit Christus decem leprosos. (Quaresm. 2, 814.) Brocardus (459) Ginum o. Gelim.

109a) Epiphanius adv. haer. pag. 55. lib. 1. u. a. Reland 813.

110) Itiner. hierosol. S. 586. Reland 892. Der Rec. in den Münchner gel. Anzeigen (1836 S. 911) stellt die Vermuthung auf: Maximianopolis sey das Capor. cotani der Tab. Peutinger., welches Reland schon mit Caparcotia des Ptolemäus zusammenstellte, auch gleich mit Cufr Cudt, das Berghaus nach Buckinghams Angabe auf seiner Karte verzeichnet hat. Das Itinerar. hierosolymit. giebt nun folgende Entfernungen: von

Caesarea Pal.	zum mons Syna	3 m. p.
Maximianopoli	—	17 —
Stradela (Jesreel)	—	10 —
Scitopoli	—	12 —
		42 m. p.

33. Hepha (Gaba?)

Kepha, Kaipha, auch Porphyreon [110a]), und Sycaminus (m). Onom. s. v. Japhet: oppidum Sycaminum nomine, de Caesarea Ptolemaidem pergentibus super mare, propter montem Carmelum Ephe dicitur [110b]). Auf der Südseite des Meerbusens von Ptolemais, mit einer Rhede, welche besser als die von Ptolemais [110c]). Gottfried von Bouillon verlieh es dem Tancred [110d]). Gegenwärtig hat es 3000 Einwohner, darunter 400 Christen [110e]).

Josephus (B. 3, 3, 1) nennt Gaba am Karmel: Stadt der Reuter, weil hier vom Herodes verabschiedete Reuter wohnten; er nennt es (B. 2, 18, 1) mit Cäsarea, und das Onom. sagt: Gabe in sexto decimo lapide Caesareae [110f]). Wahrscheinlich ist Judith 3, 10 dies Gaba gemeint, wenn es heißt: Holofernes lagerte sich von Gaiba bis Skythopolis d. i. vom Carmel am Meere bis zur Jordansaue. Ist Gaba = Hepha? —

34. Janoha. S. Janoha in Judäa.

Diese Entfernungen treffen nun, bei der Annahme, Cufr Cudt sey Maximianopolis, auf Berghaus Karte genau zu; es sind c. 20 m. p. von Cäsarea nach Cufr Cudt und 22 m. p. von da nach Scythopolis; nur Jesreel müßte östlicher als bei Berghaus, ungefähr da angegeben werden, wo Zezin steht. Die Tab. Peuting., vermuthet der Rec., habe zwischen Cäsarea und Caporcotani, nur durch einen Schreibfehler 28 statt 20 m. p. — Das Einzige, was mich etwas zurückhält, der scharfsinnigen Vermuthung ganz beizupflichten, ist dies: daß Hieronymus Hadad Rimmon als synonym mit Maximianopolis nennt, ohne den Namen Capharcotia zu erwähnen.

110a) Caypha quae alio homine dicitur Porphiria. Will. Tyr. 770. Vitriac. 1067. Ein zweites Porphirion 8 m. p. von Sidon nach Berytus zu im Itin. hierosol. 583; beide wahrscheinlich von der Purpurfischerei genannt. — Reland führt (819) aus dem Talmud Folgendes an: venatores muricis a scalis Tyrii usque ad Hepham. Der Rec. in den Münchner Gel. Anz. (S. 920) möchte mit Willebrandus Oldenborg (Rel. 957) einen Ort Halzon für das rechte, von Hepha zu unterscheidende, Porphyreon halten.

110b) Ebenso Itiner. hierosol.: Mansio Sicamenon, ibi est mons Carmelus ubi Helias sacrificium faciebat.

110c) Buckingham 1, 52. Nach Josephus (Ant. 13, 12, 3) landete ein Ptolemäus bei Sykaminos, um Ptolemais zu belagern. Diese Thatsache bestätigt, was sich aus den angeführten Stellen des Onom. und Itin. hierosol. ergab, daß Hepha nämlich identisch mit Sykaminos und dies nicht für Athlit zu halten sey.

110d) Will. Tyr. 770.

110e) Prokesch 18. Scholz 257.

110f) Vgl. Josephi vita §. 24: Gaba 20 Stadien von Besara, die im Bezirk von Ptolemais liegt.

35. Jarmuth, יַרְמוּת,

Levitenstadt Issaschars. (Jos. 21, 29.)

36. Jesana, יְשָׁנָה,

von Abia dem Jerobeam nebst Bethel u. a. genommen (2 Chron. 13, 19. A. 8, 11, 3); in Samaria gelegen (A. 14, 15, 12.)

37. Jesreel, יִזְרְעֶאל,

Esdraela bei den Griechen, daraus Stradela; in den Kreuzzügen: Klein-Gerinum und Zaraein [111]). Von der Stadt heißt das Gefilde: Jesreel oder Esdraelon. Es lag 12 m. p. von Scythopolis, 10 m. p. von Maximianopolis [112]). Zu Issaschar (Jos. 19, 18.). Isboseth durch Abner über Jesreel (2 Sam. 2, 8. 9.). Hier Ahab (1 Kön. 18, 45. 46.), hier Naboths Weinberg (1 Kön. 21, 1.) neben dem Palaste Ahabs. Joram und Isebel von Jehu hier ermordet (2 Kön. 8, 29; 9, 15—37.) [113]) und das ganze Haus Ahabs (2 Kön. 10, 1—11). Blutschuld Jesreels (Hosea 1, 4. Vergl. 1, 11. 2, 22). — Nahe Jesreel ist der Quell Tubania, der am Gilboa entspringt und gen Bethsean in den Jordan fließt, bei welchem Quell sich Israeliten unter Saul (1 Sam. 29, 1) und Saracenen unter Saladdin lagerten [113a]). Gegenwärtig heißt der Ort noch Zarahein, großes Dorf südlich vom Hermon; Buckingham fand dort Sarkophage [113b]).

38. Jokneam, יָקְנְעָם,

am Carmel, wo ein Kananiterkönig (Jos. 12, 22), zu Sebulon (Jos. 19, 11), Levitenstadt (Jos. 21, 34).

39. Kartha, קַרְתָּה,

Levitenstadt Sebulons (Jos. 21, 34) mit Jokneam am Carmel genannt, daher vielleicht identisch mit Certa 8. m. p. von Sykaminos (Hepha) nach Caesarea zu, gelegen [113c]).

---

111) Will. Tyr. 1037. Brocard. 458b.

112) Itiner. hierosol. 586.

113) Hieronymus zu Hosea 1. sagt von Jesreel: sie sey die metropolis regni Samariae gewesen, — nämlich zu Ahabs Zeit.

113a) Will. Tyr. 1037. Ist der Quell Tubania vielleicht der Ursprung des Wassers im Wady Tubas beim Dorfe Tubas unweit Jesreel, welches Berggren (2, 266) besuchte? Vgl. Thebez.

113b) Buckingham 1, 426. Berggren 2, 266 nennt es Sir Ain, und bemerkt wie Buckingham: man sehe von hier das ostjordanische Gebirg.

113c) Itin. hierosol. 584.

40. Kibzaim, קִבְצַיִם,

Freiſtadt in Ephraim (Joſ. 21, 22).

41. Legio,

in der Bibel nicht erwähnt. 15 m. p. im Südweſten von Nazareth. Nach deſſen Lage beſtimmen Euſebius und Hieronymus die Lage der galiläiſchen Städte. In den Kreuzzügen wird das Bisthum Legionum erwähnt. Jetzt Ledſchun, 4½ Stunden im Süden des Kiſon [114]).

42. Magdiel, ſ. Athlit.

43. Michmethath, מִכְמְתָת.

Gränzſtadt Weſtmanaſſe's, vor, d. i. in Oſten von Sichem. Joſ. 17, 7.

44. Narbata,

60 Stadien von Cäſarea Paläſt. (B. 2, 14, 5); Toparchie Nabartane (B. 2, 18, 10).

44ª. Ophra, עָפְרָה,

Gideons Geburts- Wohn- und Begräbnißort (Richter 8, 27, 32; 9, 5), wo ihm ein Engel erſcheint (Richter 6, 11. 24). Zu Manaſſe gehörig (Richter 6, 15). Bei Joſephus: Ephra (A. 5, 6, 5). — Ein zweites Ophra ſ. Judäa.

45. Pireathon, פִּרְעָתוֹן,

„im Lande Ephraim auf dem Gebirge der Amalekiter," Begräbnißort des Richters Abdon (Richter 12, 15.). Joſephus nennt den Ort Pharathon (A. 5, 7, 13) und eben ſo (A. 13, 1, 3) einen von Bacchides zur Zeit der Makkabäer nebſt Bethel u. a. befeſtigten Platz. Vgl. 1 Makk. 9, 50.

46. Salem, שָׁלֵם,

Σαλείμ oder Σαλήμ. Oppidum est juxta Scythopolin, quod

---

114) Maundrell S. 75. Grandis campus Legionis (Hieron. s. v. Gabathon) iſt die Ebene Jesreel. King hält einen Bach bei Ledſchun („Lejoon") für einen Arm des Kiſon. Miss. Herald. März 1827. S. 65. El Ledjun urbs est, quam inter et Tiberiadem intersunt 20 milliaria. Abulfedae Tab. Syr. Die Vermuthung, (Münchn. Gel. Anz. 1836 Nro. 244 S. 920) Legio möchte ein neuer Name für das alte Megiddo ſeyn, hat viel für ſich.

usque hodie apellatur Salem, et ostenditur ibi palatium Melchizedek, ex magnitudine ruinarum veteris operis ostendens magnificentiam [115]). 1 Moſ. 14, 18. würde alſo nach Hieronymus unter Salem nicht Jeruſalem zu verſtehen ſein. 8 m. p. im Süden von Scythopolis lag Salumias in campo, d. i. in der Jordansaue, (Onom. s. v. Salem). Joh. 3, 23: Johannes taufte zu Enon nahe bei Salim [116]), welches Enon 8 m. p. mittagwärts von Scythopolis lag (Onom. s. v. Aenon). Salim betrachtet Hieronymus als identiſch mit Salem [117]), und, wie der Zuſammenhang zeigt, mit Salumias. Hierher gehört höchſt wahrſcheinlich das Judith 4, 4 erwähnte Thal Salem.

46ª. Saliſa, שָׁלִשָׁה.

Der Eſelinnen ſuchende Saul kommt durch das Land Saliſa (1 Sam. 9, 4). Baal (o. Beth-) Saliſa in der Geſchichte Eliſas erwähnt (2 Kön. 4, 42) (Onom. s. v.) Bethsalisa 15 m. p. im Norden von Lydda.

47. Samaria (Schomron. Sebaſte), שֹׁמְרוֹן.

Auf einem Berge mit weiter Ausſicht, etwa 16 Stunden [118]) im Norden Jeruſalems, von Amri, dem Könige Israels, erbaut (1 Kön. 16, 23. 24.). Reſidenz Ahabs (1 Kön. 16, 29.), Ahasjas (1 Kön. 22, 52.), Jorams (2 Kön. 3, 1.), Jehus (2 Kön. 10, 36.), Joahas (2 Kön. 13, 1.), Jerobeams des Sohnes Joas (2 Kön. 14, 23.), des Sacharjah, Sallum, Menahem, Pekajah, Pekah (2 Kön. 15.), zuletzt des Hoſea (2 Kön. 17, 1.); Begräbnißort des Amri und Ahab (1 Kön. 16, 28; 22, 37.), Jehu (2 Kön. 10, 35) ꝛc. Haupt in Ephraim (Jeſ. 7, 9.), als iſraelitiſche Reſidenz Jeruſalem entgegengeſtellt (Jer. 23, 13. 14. Heſ. 16, 46—55. Amos 6, 1. Micha 1, 1.). — Hier war Baals Tempel unter Ahab (1 Kön. 16, 31. 32.), der von Jehu zerſtört ward (2 Kön. 10, 18—28.); hier die Theurung zu Eliá Zeit (1 Kön. 18, 2.); von Ben Hadad dem Syrer ward es zweimal belagert (1 Kön. 20. 2 Kön. 6, 24. und Cap. 7.);

---

115) Hieron. Ep. 73; in der Ed. Vallarsii Tom. 1, 445. Gegen des Hieronymus Meinung ſ. „Jeruſalem."

116) Einige wollen dies irrig mit Silhim und Ain in Süd-Juda (Joſ. 15, 32.) zuſammenſtellen. Ueber 1 Moſ. 33, 18. 19. vgl. „Sichem" Anm. 128.

117) Hieron. ep. 73. ad Evangelium, in der Ed. Vallarsii Tom. 1, 445.

118) Richardſon II, 413.

von Salmanasser erobert (2 Kön. 18, 9. 10.). Weissagungen und Strafpredigten gegen Samaria als Repräsentanten des Reiches Israel finden sich Jes. 8, 4; 9, 9 ꝛc. Hos. 7, 1; 8, 5—14; 10, 5—7; 14, 1. Amos 3, 9; 4, 1. Micha 1, 1—7. Von Johannes Hyrkanus ward es erobert [119]) und geschleift; vom römischen Statthalter Gabinius wieder aufgebaut [120]); Herodes dem Großen von Augustus zurückgegeben, durch ihn vergrößert, verschönert, mit 6000 Einwohnern vermehrt. Er baute dem August einen Tempel, daher er die Stadt Sebaste, d. i. Augusta, nannte [121]). Kaiser Septimius Severus pflanzte eine Colonie nach Sebaste [121a]). — Bischöfe von Samaria werden auf dem ersten Concil zu Nicäa und andern genannt, desgleichen in den Kreuzzügen [122]). — Es finden sich gegenwärtig hier Ruinen, z. B. eine Reihe von 60 Säulen, wahrscheinlich aus Herodes Zeit; andere von der Kirche, welche Helena an dem Orte erbaut haben soll, wo man sagt, daß Johannes der Täufer begraben sey (?) [123]). Früher zeigte man hier das Grab des Täufers zwischen denen des Elisa und Obadja [124]).

48. Samir, שָׁמִיר,

auf dem Gebirg Ephraim, Wohnort des Richter Thola. (Richter 10, 1) [124a]).

49. Sanur, s. Bethulia.

50. Sichem (Nablus ꝛc.), שְׁכֶם,

Sychar (Joh. 4, 5.); auf dem Gebirge Ephraim (Jos. 20, 7;

---

119) Joseph. Antiq. 13, 19, 2. 3.

120) Ibid. 14, 5, 3.

121) Joseph. Antiq. 15, 8, 5. Bell. Jud. 1, 21, 2. Strabo 16, 2, 34. Hieronymus zu Obadja I. sagt: Hanc (Samariam) Herodes in honorem Augusti Graeco sermone vocavit Augustam.

121a) Divus Severus in Sebastenam civitatem colonam deduxit. Ulpian. de cens. Münzen Samarias bei Eckhel 440.

122) Will. Tyr. S. 1046.

123) Maundrell S. 76. Richardson S. 415. Sebaste, in qua et Sancti Johannis baptistae ossa sunt condita. Hieron. zu Micha I.

124) Nach Brocharbus, Paula ad Marcellam: Samariam pergere et Johannis baptistae, Elisaei quoque et Abdiae pariter cineres adorare. Ebenso Hieronymus, Cotovicus, della Valle. Johannes ist nach Josephus (Antiq. 18, 5, 2.) zu Machärus enthauptet, das in dem, Herodes Antipas gehörigen, Peräa lag, nicht in Samaria. Julianus Apostata hat nach Theodoretus des Täufers Gebeine herausnehmen, verbrennen und die Asche in die Luft zerstreuen lassen.

124a) Ein zweites Samir zu Juda. Jos. 15, 48.

21, 21.) [125]), in einem etwa 150 bis 500 Schritt breiten, mit Aprikosen, Pfirschen, Granaten, Oliven, Rosen und Myrthen bepflanzten, brunnenreichen Thale, über dessen Wasser eine Brücke von 12 Bogen [126]), zwischen zwei Bergen, dem felsigen unfruchtbaren Ebal im Norden, der nackt und steil, und dem grünen Garizim im Süden; von Jerusalem 18 Stunden [127]), von Nazareth 16 entfernt.

Abraham zieht „an die Stätte Sichem und an den Hain More" (1 Mos. 12, 6. Vgl. 5 Mos. 11, 30.). Jakob wohnt da (1 Mos. 33, 18. 19. u. Cap. 34.). Dina; unter der Eiche bei Sichem begräbt Jakob die fremden Götter (1 Mos. 35, 4.). Hierhin ward Joseph zu seinen Brüdern von Jakob geschickt (1 Mos. 37, 12—14.). Zu Ephraim (Jos. 21, 20. 21.). Freistadt (Jos. 20, 7.). Levitenstadt (Jos. 21, 21.). Hier Josuas letzte Reden (Jos. 24, 1.). — Jakobs Feld neben Sichem von den Kindern Hemors des Heviters erkauft (1 Mos. 33, 19; 34, 2.) [128]), an Joseph vermacht (1 Mos. 48, 22. Joh. 4, 5.), der

---

125) Maundrell S. 77 ꝛc Sirach 50, 28. heißt Sichem: Συκιμα, ebenso nennen sich die Einwohner im Schreiben an Antiochus Epiphanes: Σιδώνιοι ἐν Συκίμοις. Joseph. Antiq. 15, 5, 5. S. Anm. 128. Nach Josephus (B. I. 4, 8, 1) nannten die Sichemiten ihre Stadt Mabortha, nach Plin H. N. 5, 12 Mamortha.

126) Richardson II, 411. Monro 1, 271.

127) Clarke S. 522. 15 Stunden nach Jowett S. 279. Otto v. Richter (S. 56) vergleicht die Lage Sichems mit der von Heidelberg.

128) 1 Mos. 33, 18. 19. heißt es: Jakob zog gen Salem, zu der Stadt des Sichem, und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems. Jos. 24, 32. erzählt: Josephs Gebeine seyen begraben worden zu „Sichem in dem Stück Feld, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems." Aus Vergleichung dieser beiden Stellen würde es sich ergeben, daß unter „Salem" die Stadt Sichem zu verstehen sey. Uebereinstimmend sagt Hieronymus: Sichem et Salem, quae Sicima vocata est, und: Salem civitas Sicimorum quae est Sichem; auch die LXX übersetzen: καὶ ἦλθεν Ἰακὼβ εἰς Σαλὴμ πόλιν Συχέμων. Rosenmüller Scholia in vetus Testam. Ed. tertia I, 1, 515: Nec aliter Syrus. Sed malumus cum Onkeloso et Saadia שָׁלֵם pro Adjectivo *incolumis* habere, quomodo et Jarchi cepit, qui ad vocem illam haec notat: [Venit Sichemum] integer, salvus et incolumis etc. Eben so übersetzt de Wette: Und Jakob kam wohlbehalten zur Stadt Sichem. Für letztere Bedeutung stimmt der Rec. meines Buchs in der evangelischen Kirchenzeitung; für die Erklärung des Hieronymus, der Rec. im Tholuck'schen Anzeiger. Bei dieser verschiedenen Auslegung ist die Frage erlaubt: ward die Stadt erst später nach Sichem dem Sohne Hemors genannt, wie hieß sie dann vorher? sie mußte doch einen Namen haben. Darauf wäre eben die Antwort: Salem hieß sie. So hätten die zwei Orte, welche von Jerobeam bis auf Christus im

auf demſelben begraben wird [129]) (Joſ. 24. 32. Vgl. 1 Moſ. 50, 25.). Hier redete Jotham vom Berge Garizim herab; Abimelech zerſtörte (Richt. 9.), Jerobeam baute und bewohnte Sichem (1 Kön. 12, 25.), nachdem Rehabeam hier durch ſeine harte Antwort den Zwieſpalt des Reiches veranlaßt (1 Kön. 12, 1—17). Sanaballat baute zur Zeit Alexander des Großen, da Sichem Hauptſtadt von Samaria war, einen Tempel auf dem Garizim [130]), der von Johannes Hyrkanus zerſtört ward [131]). — Bei Sichem (Sychar) war die Unterredung Chriſti mit der Samariterin am Brunnen Jakobs. Joh. 4, 5. [131a]).

ſchärfſten Gegenſatz ſtehen, nämlich Jeruſalem und Sichem, urſprünglich denſelben Namen gehabt, jene die Stadt des Friedens, dieſe die Stadt der Lüge. Levis und Simeons Morden ſcheint in Sichem unauslöſchlichen Haß gegen Iſrael und Iſraels Gott erzeugt zu haben. Wiewohl Levitenſtadt hatte Baal-Berith in Sichem einen Tempel. Abimelech Baſtard Gideons von einer Sichemitin ward zuerſt von ſeiner Mutter Verwandten in Sichem bei Ermordung ſeiner reinblütigen iſraelitiſchen Stiefbrüder unterſtützt; ſpäter aber hieß es: „wer iſt Abimelech, iſt er nicht der Sohn Jerub Baals, (des Iſraeliten) dienet den Männern Hemors, des Vaters Sichems; warum ſollen wir ihm dienen, wir?“ Darauf zerſtört derſelbe Abimelech Sichem (Richter 9). In Sichem fiel Iſrael von Juda ab, hier wohnte Jerobeam, der das Volk ſündigen machte, welcher Prieſter machte aus dem ſämmtlichen Volk, die nicht von den Söhnen des, in Sichem verhaßten, Levi waren. Hier war ſpäter der Hauptſitz der Samariter, hier war auf dem Garizim ihr Tempel, welchen ſie dem Tempel Jeruſalems als den echten Tempel entgegenſtellten, den Prieſtern aus dem Stamme Levi zum Trotz.

129) Nach Ap. Geſch. 7, 15. 16. ſind alle Söhne Jakobs in Sichem begraben; Jakob ſelbſt aber bei Hebron (1 Moſ. 50, 13.). Vgl. Bengels Anmerkung zu jener Stelle in ſeinem Gnomon S. 442.

130) Siehe Einleitung von Samaria.

131) Joseph. Antiq. 13, 9, 1. Späterhin ſcheint auf dem Garizim ein neuer Tempel des Jupiter erbaut worden zu ſeyn, da Damascius, (bei Phot.) berichtet: Garizim ἐν ᾧ Διὸς ὑψίστου ἁγιώτατον ἱερόν. Münzen der Stadt Neapolis, auf denen häufig der Garizim abgebildet iſt, bei Eckhel 433 — 438.

131a) Sychar iſt nach Hieronymus nur falſche Lesart für Sichem. Epitaph. Paulae pag. 703 ſagt er: Transivit Sichem, non ut plerique errantes legunt, Sichar, quae nunc Neapolis appellatur. Hiernach ſind alſo Sichem, Sichar und Neapolis identiſch. Ebenſo Epiphan adv. haeres. l. 3, 1055: ἐν Σικίμοις, τοῦτ' ἔστιν, ἐν τῇ νυνὶ Νεαπόλει. Uebereinſtimmend derſelbe 1068. Ueber Sychar (Joh. 4, 5) vgl. den Commentar zum Ev. Joh. (Thl. 1, 512) von Lücke, welcher auch Sychar und Sichem entſchieden für identiſch hält. Andere glauben dagegen: Sychar ſey ein beſonderer, dicht am Brunnen Jakobs gelegener, Ort geweſen. Sie berufen ſich 1) auf den Artikel Sychar (Onom.), welchen Hieronymus vom Art. Sichem geſondert, (dem Euſebius folgend, ſich ſelbſt

Dem Vespasian zu Ehren ward Sichem: Neapolis oder Flavia Neapolis genannt, daraus später Nablus. Justinus Martyr

---

aber widersprechend) giebt, und darin sagt: Sychar ante Neapolim juxta agrum quem dedit Jacob Josepho; 2) auf das Itinerar. hierosol., welches von Neapolis nach Sichar passus mille rechnet. Mit diesem Sichar stellt mein Rec. (Münchner Gel. Anz. 1836. Nr. 241. S. 896) das, eine halbe Stunde südlich von Neapolis gelegene Askar (Scholz 267) zusammen. Ich füge hinzu, daß Brocardus neben dem Brunnen Jacobs ein oppidum desertum et dirutum angiebt, 2 Bogenschüsse von Neapolis; die Eingeborenen nannten es Istar, (Quaresm. 2, 808). Wahrscheinlich ist Istar = Askar. — Vielleicht ist diese verzweifelte Verwirrung so zu lösen. Das Thal, in welchem Neapolis liegt, zieht sich von Westen gen Osten, und wendet sich dann südwärts in ein Nebenthal zum Brunnen Jakobs, dort öffnet sich dieses in ein großes Feld, das Feld Jakobs. Von Neapolis bis zum Brunnen wird die Entfernung sehr verschieden angegeben, zu einer kleinen halben Stunde (Maundrell), 500 Schritten (Arvieux), 1000 Schritten, (Cotovicus) zu einer englischen Meile (Thompson). Westwärts vom Brunnen der Garizim (angulus montis Garizim. Cotov. 337), welcher langgestreckt das vom Brunnen aus nordwärts laufende, bei Neapolis sich gen Westen wendende Thal begränzend, zugleich im Süden von dieser Stadt liegt. Das alte Sichem mochte sich nun lang und schmal aus der Nähe des Brunnens bis zum jetzigen Nablus oder Neapolis hinabgezogen haben. (Thaldörfer von einer Meile Länge sind z. B. in Schlesien, im Erzgebirge gar nicht selten). Nun behielt vielleicht ein südlicher, nach dem Brunnen zu gelegener übrig gebliebener Theil des alten Orts den Namen Sychar, während der nordwestliche entgegengesetzte neue Theil Neapolis hieß. Die Stadtruinen, welche Brocardus, die Mauerreste, welche Maundrell in der Nähe des Brunnens sahen, sind wahrscheinlich Ueberbleibsel von Sychar. Ob in dem (neu aufgebauten) Orte Askar der Name Sychar fortlebt, wie in Nablus der Name Neapolis? — Oder existirt kein Ort Askar mehr? Berggren (2, 267) reiste von Osten her nach Nablus. Er kam an eine Ebene Sahel-el-Asgar und zur Quelle Ain-el-Asgar, ein Dorf Asgar nennt er nicht. „Die Quelle, sagt er, ist der sogenannte Jakobsbrunnen," Sahel-el-Asgar ist also Jakobs Feld. Die Gegend bei der Quelle „wird auch Bâbel-Bellad oder der Eingang der Stadt genannt, indem Nablus blos eine halbe Stunde entfernt, auf der andern Seite westwärts liegt." Diese Nachricht bestätigt die von mir aufgestellte Ansicht. Mit dem Gesagten stimmt es nun, wenn Hieronymus angiebt: Sichem ostenditur in suburbanis Neapoleos; wenn es heißt, Luza liege 3 m. p. von Neapolis juxta Sichem d. i. neben dem, Neapoli entgegengesetzten, noch zu Hieronymi Zeit „Sichem" genannten Stadttheile. Ja Hieronymus konnte allenfalls einmal gegen die Unterscheidung von Sichem und Sychar sprechen, beide mit Neapolis als synonym und dennoch sie auch wieder gesondert betrachten, indem er Sychar als einen zu seiner Zeit (wie zur Zeit des Itinerarii hierosolym. 333 pC.) für sich bestehenden, beim Brunnen Jakobs gelegenen Ort von dem alten größern Sichem unterschied. — Daß unter Sychar (Joh. 4) nicht das jetzige Nablus zu verstehen sey, wird fast evident durch den Quellenreichthum dieses Orts. Aquis (sagt

(163 zu Rom enthauptet) war von hier. — Kaiser Zeno baute auf dem Garizim eine Marienkirche, Justinian stellte 5 abgebrannte Kirchen der Stadt wieder her. — Bischöfe Sichems waren auf Concilien, z. B. auf dem von Jerusalem (536); spätere Bischöfe in den Kreuzzügen, in denen die Stadt von Eustachius, dem Bruder Gottfrieds von Bouillon und von Tancred auf Einladung der Einwohner besetzt, später zur Zeit Königs Fulco von Jerusalem durch die Saracenen niedergebrannt wurde, aber um 1283 wieder aufgebaut war [132]).

Man zeigt die Gräber Josephs (bei diesem eine türkische Capelle) [133]), Josuas und Eleasars, ferner den Brunnen Jakobs, über welchem sonst eine Kirche in Kreuzform, von der Kaiserin Helena erbaut, gestanden [134]) (Joh. 4, 6.). — Jetzt wohnen hier 20

Cotovic. 341) vel maxime abundat, fontibus ubique per plateas viasque publicas passim scaturientibus; und Abulfeda (Tab. Syr. 9): scatet Neapolis rivis manantibus. Sollte die Samaritanerin, wenn in ihrem Ort auf jeder Straße Brunnen quollen, eine halbe Stunde weit aus dem Jakobsbrunnen Wasser geholt haben? — Vgl. Anm. 134.

132) Brochardus, 459. Will. Tyr. 768. 868.

133) Richardson II, 407.

134) Die Kirche wird von Antoninus Martyr im sechsten, von Adamnanus (2, 18) im siebenten, von Willibaldus im achten Jahrhundert erwähnt. Früher schreibt Hieronymus epit. Paulae 703: ex latere montis Garizim extructam circa puteum Jacob intravit ecclesiam. Phokas erwähnt (um 1185) der Kirche nicht mehr. Nach Bonifacius erbaute Helena nicht nur eine Kirche, sondern auch ein Kloster, in welchem über 100 Nonnen wohnten, nunc autem, sagt er, solo aequata cernitur ecclesia et monasterium. — Der Brunnen Jacobs liegt, wie wir sahen, eine kleine halbe Stunde von Nablus am südlichen obern Ende des sichemitischen Thales. Durch dies Thal führt der Weg auf Jerusalem und zieht sich vom Brunnen um das Südende des Garizim. Nach Johannes 4 kommt Christus von Jerusalem, ruht am Brunnen; die Jünger gehn in die nahe Stadt, um Speise zu kaufen; nur auf Bitte der Samaritaner in Sychar bleibt der Herr zwei Tage bei ihnen (Vgl. Matth. 15, 24 und 10, 5). — Der Brunnen, sagt Quaresmius (2, 801), werde von Durchreisenden leicht übersehen, da er mit großen Steinen bedeckt sey. Unter diesen Steinen finde man sein Mundloch, durch welches ein Mann nur mit Mühe hinabsteige. Unten traf Quaresmius eine kleine Kapelle mit einem Altar, an welchem früher von Katholiken, zu Os. Zeit von Griechen Messe gelesen wurde. Auf dem Boden der Kapelle war ein zweites Mundloch, in großer Tiefe das Wasser. Nach Maundrell (82) ist der Brunnen mit einem steinernen Gewölbe bedeckt, in Felsen gehauen, hat 5 Fuß im Durchmesser, 105 Fuß Tiefe, das Wasser ist 15 Fuß tief. Uebereinstimmend mit Quaresmius und Maundrell sind die Berichte von Arvieux (2, 66), Thompson und Buckingham (1, 448). Aus dem Gesagten ergiebt es sich, warum Cotovicus, della Valle u. A. nur berichten: der Brunnen sey mit Steinen verschüttet, warum Monro spöttisch be-

bis 30 Familien griechischer Christen und etwa 60 Samaritter, die Kopfsteuer zahlen [135]). Vorzüglich beschäftigen sich die Einwohner mit Baumwollenarbeiten. Es ist ein unruhiges, streitbares Volk, welches 1500 Franzosen unter Bonaparte's General Junot schlug [136]) und alljährlich Aufstände gegen den Pascha von Damaskus macht. An 100 Dörfer gehören zu Sichem [137]).

51. Thaanach, תַּעְנָךְ,

4 m. p. von Legio (Onom.), im Bezirk Issaschars, aber zu Manasse (Jos. 17, 11.), jedoch nicht von ihm erobert (Richt. 1, 27.). Früher kananitische Königsstadt (Jos. 12, 21.), dann Levitenstadt (Jos. 21, 25.). Hier siegte Barak (Richt. 5, 19.). Salomos Amtmann zu Thaanach (1 Kön. 4, 12.) [138]).

52. Thaenath-Silo, תַּאנַת שִׁלֹה,

Gränzstadt Ephraims. Jos. 16, 6. 10 m. p. in O. von Neapolis nach dem Jordan zu (Onom. s. v. Thenath). Wahrscheinlich Θῆνα, das Ptolemäus mit Neapolis nennt [139]).

53. Thapuah, תַּפּוּחַ,

Gränzstadt Ephraims (Jos. 16, 8; 17, 8). Das Land Thapuah an Manasse (Jos. 17, 8) König von Thapuah durch Josua besiegt (Jos. 12, 17). Wahrscheinlich im gegenwärtigen Belad Tafue (Land T.) nordöstlich von Sichem [139a]).

54. Thebez, תֵּבֵץ,

13 m. p. von Neapolis nach Bethsean zu (Onom.). Hier Abimelechs Tod durch einen Mühlstein (Richt. 9, 50—54. 2 Sam. 11, 21.) [139b]).

---

merkt: no trace of a well sey da zu finden, wo Maundrell den Brunnen angebe. —

135) Jowett S. 194. Fisk. S. 329. Uebers. S. 367. Monro 1, 274.

136) Burckhardt S. 391.

137) Scholz S. 264.

138) Ob Tennak bei Berghaus?

139) Reland 461.

139a) Münchner gel. Anz. 1836. Nr. 252 S. 983. Ein zweites Thapuah zu Juda (Jos. 15, 34). Auf Berghaus Karte Belad Tafne.

139b) Wahrscheinlich ist das Dorf Tubās, welches Berggren (2, 266) auf dem Wege von Sir Ain (Jarahein) nach Nablus besuchte, dies Thebez. Er giebt es 4 Stunden = 10 m. p. von Nablus entfernt an, was von der Angabe des Onom. nicht sehr abweicht.

55. Thimnath Heres, תִּמְנַת חֶרֶס,

auch Thimnath Serach. Zu Ephraim, auf dem Gebirge Ephraim. Josua erhielt es (Jos. 19, 49. 50.)[140]; ward da am Berge Gaas begraben (Jos. 24, 30. Richt. 2, 8. 9.). Sein Grab ward zur Zeit des Hieronymus noch gezeigt (Onom. s. v. Thamnathsara). Nach diesem Thimnath ist wahrscheinlich die thamnitische Toparchie genannt (B. 3, 3, 5); Vespasian zog von Cäsarea über Antipatris durch diese Toparchie nach Lydda[140a]. Früher wurde Thimna nebst Lydda durch Cassius unterjocht (A. 14, 11, 2).

56. Thiphsah, תִּפְסַח

von Menahem geschlagen. 2 Kön. 15, 16. Ein zweites Thipsah gilt für Thapsakus am Euphrat (1 Kön. 4, 24).

57. Thirza, תִּרְצָה,

Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 24.). Jerobeam I., Baesa, Ela und Simri, Könige Israels, wohnen da; letzterer verbrennt sich hier in seinem Palaste (1 Kön. 14, 17; 15, 33; 16, 8—18.). Amri verlegte die Residenz nach Samaria, von wo es drei Meilen gen O. liegt[140b].

58. Zarthan, צָרְתָן,

Jos. 3, 16. Adama zur Seite Zarthans[141]. Bis dahin stauete das Wasser des Jordans beim Durchgange Israels stromaufwärts. Nach 1 Kön. 4, 12. lag Zarthana neben Bethsean, womit die Nachricht 1 Kön. 7, 46. stimmt, daß Salomo Tempelgefäße zwischen Suchoth und Zarthan am Jordan habe gießen lassen; Su-

---

140) Uebereinstimmend Josephus, Ant. 5, 1, 29; das Onom. (s. v. Thamnathsara) zählt den Ort irrig zu Dan, vielleicht durch Verwechslung mit Thimnatha (Jos. 19, 43). Vgl. Thimna in Judäa.

140a) Die Toparchie ward zu Judäa gerechnet, in so fern sollte Thimnath H. unter den Städten Judäas aufgeführt seyn. Daß diese Toparchie nicht von Thimna im Gebirg Juda den Namen hatte, versteht sich; aber eben so wenig von Thimna, der Gränzstadt Juda und Dans, da dies Thimna ja südlich von Lydda lag, Lydda selbst ein Toparchieort war (B. 3, 3, 5), die thamnitische Toparchie aber (s. oben) nördlich von Lydda angegeben ist.

140b) Brocardus 459: Von Thersa nach dem Land Taphue, gegen den Jordan, seyen 6 Meilen. Dies Land Taphue dürfte Belad Tafne auf Berghaus Karte seyn. Vgl. Anm. 139a).

141) Die Vulgata hat Edom statt Adama; Luther: die Stadt, die zur Seite Zarthans.

choth aber liegt an der Oſtſeite des Jordan ſüdlich von Bethſean. 2 Chron. 4, 17. ſteht Zaredatha ſtatt Zarthan, von Zaredda war Jerobeam der Sohn Nabats gebürtig. 1 Kön. 11, 26.

III. Judäa.

Es gränzte im Norden an Samaria, im Weſten an das mittelländiſche Meer, im Oſten an den Jordan und das todte Meer, im Süden, ungefähr längs einer Linie von der Südſpitze des todten Meeres nach Gaza, an die Wüſte. —

Zu Judäa gehörten die Stammtheile Juda, Benjamin, Simeon und Dan. Joſ. 15, 1 — 12. giebt die Gränzen von Judas Stammtheil, V. 21—63 ihre Städte an; Benjamins Gränze und Städte ſind Joſ. 18, 11—28. verzeichnet, Dans Joſ. 19, 40—48. Simeons Städte fielen innerhalb der Gränzen Judas (Joſ. 19, 1—9.). Selbſt ein Stück von Ephraims Erbtheil müſſen wir zu Judäa rechnen, da nach Joſephus (B. 3, 3, 5) die Toparchieen Gophna und Akrabatta zu Judäa gehörten; Gophna, Akrabbim auch Anuath, welches Joſephus als nördliches Gränzdorf Judäas nennt, aber weiter gegen Norden, entfernter von Jeruſalem und näher an Sichem lagen, als Bethel, der ſüdliche Gränzort Ephraims. Daher ſagt auch Hieronymus: die Toparchie Gophna gehöre nicht zum Stamm Juda, ſondern zu Ephraim [142]). — Früher war jedoch Samaria größer, da erſt zur Zeit der Makkabäer die Kreiſe Apherima, Lydda und Ramathem von Samaria an Judäa kamen (1 Makk. 11, 34. A. 13, 4, 9.)

Joſephus zieht nun die Nordgränze Judäas von einem (nicht angegebenen) Punkte des Jordan über Anua nach Joppe, rechnet aber dennoch einen ſchmalen von Joppe nach Ptolemais laufenden Küſtenſtrich zu Judäa, wahrſcheinlich auf Beſitzgränzen der Herodianer fußend. Weder der Stamm, noch das Reich Juda beſaß dieſen Küſtenſtrich, auch die Apoſtelgeſchichte rechnet denſelben nicht zu Judäa, da es Cap. 12, 19 heißt: Herodes zog hinab von Judäa gen Cäſarien, und Cap. 21, 8. 10: der Prophet Agabus ſey aus Judäa nach Cäſarea gekommen. Ich habe daher die Küſte

142) Bethel 12 m. p., Gophna 15 m. p. von Jeruſalem nach Sichem zu. Akrabbim 9 m. p. (in SSO.) von Sichem nach Jericho zu; Anua 10 m. p. von Sichem nach Jeruſalem zu, terminus Judaeae provinciae ad orientem respiciens. Onom. s. v. v. φάραγξ βότρυος, (Reland 493.) Ἄνουα, Ἀκραββεὶν, Adasa.

von Gaza bis Joppe zu Judäa, den Strich von Joppe bis Haipha am Carmel aber zu Samaria gezogen, den nördlich vom Carmel über Ptolemais bis zur phönicischen Gränze aber zu Galiläa. Nach Josephus war Judäa in 11 Districte getheilt [143]), außerdem rechnet er den nördlichen Theil des ostjordanischen Landes zu Judäa, nämlich: Gamalitica, Gaulanitis, Batanäa und Trachonitis. Darum reicht des Josephus Peräa nur bis Pella, wahrscheinlich bis an den Scheriat Mandhur. Diese ostjordanischen Districte heißen schon im Buche Josua (19, 34) Juda am Jordan, weil Jair, welcher sie zu Mosis Zeit eroberte (5 Mos. 3, 13. 14.), zwar mütterlicher Seits von Manasse, väterlicher Seits aber von Juda stammte. Daß dieses Besitzthum Jairs noch zu Salomos Zeit als ein eigenes, gesondertes betrachtet wurde, ergiebt sich aus 1 Kön. 4, 13., wo Geber als Salomos Amtmann über Jairs Flecken in Gilead und die Gegend Argob (nach Josephus über Galaditica und Gaulanitis) [144]) aufgeführt wird.

Ueber den Begriff Juda und Judäa, wie zur Makkabäer Zeit auch Idumäa statt Judäa gesagt ward, wie ferner Judas Makkabäus den Idumäern Hebron, Mareſa (judäische Städte) abgenommen, ist oben gesprochen; auch daß aus dem Exil hauptsächlich nur die Stämme Juda und Benjamin zurückkehrten, und einige von den andern Stämmen sich unter ihnen niederließen. —

Judäa ist meist bergig, den Küstenstrich am mittelländischen Meere und das Jordanthal ausgenommen. Nach Josephus war es gleicher Natur mit Samaria, reich an Getreide, Wein, Obst, und bei dieser Fruchtbarkeit sehr bevölkert [145]).

Juden und Judengenossen bewohnten es. Zu letzteren gehörten beschnittene Idumäer, und griechisch redende Juden (Ἑλληνισταί), welche sich der LXX. bedienten. Seit 10 nach Chr. römische Provinz, wohnten die Statthalter in Jerusalem, später in Cäsarea [146]).

---

143) Die Namen dieser 11 κληρουχίαι sind (B. 3, 3, 5): Jerusalem, Gophna, Akrabatta, Thamna, Lydda, Amaus, Pella, Idumäa, Engaddi, Herodium, Jericho. Plinius zählt 10 Toparchien (H. N. 5, 14, 5), es fehlen bei ihm Pella, Idumaea, Engaddi, dagegen hat er Betleptephene (?) und Orine, worin Jerusalem. Reland (176) vermuthet, Pella sey bei Josephus für Bethleptepha, da er selbst B. 4, 8, 1 eine Toparchie Βεθλεπτηφῶν nennt.

144) Joseph. Antiq. 8, 2, 3.

145) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 4.

146) Mehreres Historische, Judäa betreffend, siehe unter „Jerusalem.“,

Städte Judäas.

1. Abel Mizraim und Atad ſ. Berhagla.

1*. Adar, ſ. Arad.

2. Adaſa.

Judas Makk. lagert hier dem Nikanor gegenüber, welcher in Bethhoron 30 Stadien von Adaſa ſtand; (1 Makk. 7, 39. 40. A. 12, 8, 5); nahe Guphna gelegen. (Onom. s. v. Adasa).

3. Adida,

im Niederlande (Sephela) von Simon Makk. befeſtigt (1 Makk. 12, 38), welcher hier gegen Tryphon lagert (1 Makk. 13, 13. A. 13, 6, 4). Auch A. 13, 15, 2 und B. 4, 9, 1 erwähnt. Wahrſcheinlich identiſch mit Hadid, das Esra 2, 33 mit Lod (Lydda) genannt wird, eben ſo Nehem. 11, 34., und mit Aditha im O. von Lydda (Onom. s. v. Adithaim), wie mit El Chaditeh, das gegenwärtig unweit Lydda und El Atrun liegt [147]).

4. Adoraim, אֲדוֹרַיִם,

o. Adora, von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 9), zum Stamm Juda (A. 8, 10, 1); erwähnt 1 Makk. 13, 20. Hyrkanus nimmt Adora und Mariſſa, Städte Idumäas (A. 13, 9, 1. Vgl. A. 13, 15, 4).

5. Adullam, עֲדֻלָּם,

oder Odollam. 10 m. p. in O. von Eleutheropolis. (Onom. s. v. Adollam). Von hier Hira, der Hirte Juda (1 Moſ. 38, 1. 12. 20.). Kananitiſcher Königsſitz (Joſ. 12, 15.); zu Juda (Joſ. 15, 35.); von Rehabeam befeſtigt (2 Chron. 11, 7.). Judas Makkabäus feiert hier den Sabbath (2 Makk. 12, 38.) [148]).

6. Adummim, אֲדֻמִּים,

Höhe nahe Gilgal, Gränzort zwiſchen Benjamin und Juda. (Joſ. 15, 7. 18, 17). Nach dem Onom. (s. v. Addomim) am Wege von Jeruſalem nach Jericho ubi et castellum militum est,

147) Scholz 256. Münchner gel. Anzeigen 1836. Nr. 250. S. 968.

148) Höhle Adullam Zufluchtsort Davids, und weit ſpäter (1138 nach Chr.) der Einwohner Thekoas vor den Saracenen. Will. Tyr. XV, 6. Die Höhle bei Thekoa liegt aber weit öſtlicher, als Adullam nach der Angabe des Onom. liegt.

ob auxilia viatorum. Daher in der Nähe der Ort, wo der Samariter Barmherzigkeit übte (Luc. 10, 30). Arvieux: Adomim, heutiges Tages das rothe Feld genannt. — Es steht ein großes viereckiges Gebäude da — es ist anjetzo wüste. Selbiges war ein befestigtes Kloster, zur Bewahrung dieses Weges, der von jeher sehr gefährlich gewesen ist. Der Weg ist eng und in die abhängende Seite des Gebirges eingehauen [149]).

6. Agla s. Bethhagla.

7. Ai, עַי.

In den LXX. Γαί und Ἀγγαί, Aina bei Josephus (Ant. 5, 1, 12). Es lag morgenwärts vor Bethel (Jos. 7, 2.). Abraham lagerte sich zwischen Bethel und Ai (1 Mos. 12, 8; 13, 3.). Josua eroberte und zerstörte es (Jos. 8. Vgl. 12, 9). Benjaminiten besetzten es nachdem Exil (Nehem. 11, 31; 7, 32. Esra 2, 28.) [150]).

8. Ain, עֵין

zu Süd-Juda (Jos. 15, 32); später zu Simeon (Jos. 19, 7), Levitenstadt (Jos. 21, 16); Onom.: Ain in Daroma contra australem plagam Chebronis, novem ab ea millibus separata [150a]).

9. Ajalon, אַיָּלוֹן,

Ἠλὼμ bei Josephus A. 8, 10, 1. Zu Dan (Jos. 19, 42), Levitenstadt (Jos. 21, 24); Philister fallen zur Zeit Ahas ein „in die Städte der Niederung" und nehmen Bethsemes, Ajalon ꝛc. (2 Chron. 28, 18). 2 m. p. von Nikopolis nach Jerusalem zu (Onom. s. v. Ajalon). Hieron. ep. Paulae: Atque Nicopoli proficiscens ascendit Bethoron inferiorem et superiorem ad dextram aspiciens Ajalon et Gabaon, ubi Jesus filius Nave contra quinque reges dimicans soli imperavit et lunae [150b]). Mond stehe still im Thale Ajalon (Jos. 10, 12). Philister wurden von Michmas bis Ajalon durch Saul und Jonathan geschlagen (1 Sam.

149) Arvieux 2, 154. Nach Doubdan 290. läuft der Weg vom Kloster (Adummim) in die Ebene Jericho eine Strecke längs dem Kidron (Suivant quelque temps le lit du Torrent de Cedron?)

150) Wofern Nehem. 11, 31. Aja mit Ai identisch, ebenso Ajath Jes. 10, 28. Ein ostjordanisches Ai: Jer. 49, 3.

150a) Ein zweites Ain, nördlicher Gränzort Palästinas (4 Mos. 34, 11); ein drittes, Ain Karem genannt beim St. Johannes Kloster. (Büschings Asien 1. Abthlg. 1769. S. 301.)

150b) Josua zieht in der Nacht von Gilgal nach Gibeon und verfolgt die Kananiter von da über die Anhöhe von Bethhoron bis Aseka und Makeda (8 m. p. in O. von Eleutheropolis). Zwischen Bethhoron und Makeda würde er ungefähr durch Ajalon gekommen seyn.

14, 31). — Ein zweites Ajalon 3 m. p. in O. von Bethel unweit Gabaa und Rama Sauls (Onom. s. v. Ajalon) [151]).

10. Akrabbim,

Dorf 9 m. p. von Sichem nach Jericho zu: nach ihm ist die judäische Landschaft Akrabittene genannt. (Onom. s. v. Ἀκραββεῖν) [151a]). Gegenwärtig Akrabi [151b]).

11. Almon, עַלְמוֹן

zu Benjamin. Priesterstadt. Jos. 21, 18.

12. Anab, עֲנָב

zu Juda, auf dem Gebirge (Jos. 15, 50). Jos. vertilgt die Enakiter zu Anab (Jos. 11, 21). In finibus Eleutheropoleos (Onom. s. v. Anab.)

13. Anathoth, עֲנָתוֹת.

Nach Josephus (A. 10, 7, 3) 20 Stadien, nach dem Onom. s. v. Anathoth 3 m. p. von Jerusalem. Hieronymus zu Jerem. 31: A turre Anathoth, quae hodie appellatur Jeremiae, tribus a Jerusalem millibus separata, und zu Jerem. 1: qui habitabant contra septemtrionem Jerusalem in tertio miliario et viculo Anathoth. Das jetzige Jeremiae, welches nicht 3 m. p. gegen Norden, sondern 10 m. p. gegen Westen von Jerusalem liegt, ist also nicht das alte Anathoth [152]). Priesterstadt, von Benjamin abgetreten (Jos. 21, 18. Jerem. 1, 1.). Geburtsort Abiesers, eines der Helden Davids (2 Sam. 23, 27.). Ab Jathar von Salomo hierher verbannt (1 Kön. 2, 26.). Geburtsort Jeremiä (Jer. 1, 1; 29, 27.), der von den Einwohnern gehaßt wird (Jer. 11, 21—23.). 128 Männer aus dem Exil nach Anathoth zurückgekehrt (Esra 2, 23. Neh. 7, 27.).

14. Anim, עֲנִים

zu Juda auf dem Gebirge (Jos. 15, 50). Wahrscheinlich: Beth-

---

151) Nach dem Onom. ist dies zweite Ajalon Josuas A. — was der Stelle im Epit. Paulae widerspricht und der Erzählung von Josuas Zuge nicht wohl entspricht. — Ein drittes Ajalon lag in Sebulon (Richter 12, 12).

151a) Plin. H. N. 5, 14, 5. Jos. B. 3, 3, 5.

151b) O. v. Richter 55. Von Sindschill nach Nablus zu blieb Akrabi zur Rechten.

152) Quaresm. 2, 15. Reland 561.

emmin 4 m. p. von Hebron 2 m. p., von der Terebinthe (Onom. s. v. Ain).

15. Anthedon,

20 Stadien im N. Gazas am Meere [153]); durch Alexander Jannäus genommen (A. 13, 13, 3. B. 1, 4, 2), von Gabinius restaurirt (A. 14, 5, 3. B. 1, 8, 4); vom Augustus dem Herodes m. gegeben (A. 15, 7, 3. B. 1, 20, 3), der es dem Agrippa zu Ehren Agrippias nennt [153a]) (B. 1, 21, 8); von den Juden zur Zeit des Gessius Florus zerstört (B. 2, 18, 1). Bischöfe von A. auf dem dritten ephes. Concilio und auf dem zu Chalcedon.

16. Anua,

10 m. p. von Neapolis nach Jerusalem zu; (Onom. s. v. Ἄνουα) terminus Judaeae provinciae; identisch mit Anuath, welches Josephus (B. 3, 3, 5) das nördliche Gränzdorf Judäas gegen Samaria nennt.

17. Aphek, אֲפֵק, אֲפֵקָה.

In Juda auf dem Gebirge (Jos. 15, 53.) [154]). Hier Israel von den Philistern geschlagen und Verlust der Bundeslade (1 Sam. 4, 1.)

18. Arad, עָרָד.

Nahe der Wüste Kades, 20 m. p. südlich von Hebron, 4 m. p. von Malatha, nahe der Wüste Kades Barnea (Onom. s. v. Arath). Die Wüste Juda im Mittag (?) von Arad (Richt. 1, 16.). Der König Arad schlägt mit seinen Kananitern Israel; jene werden hinwiederum von Israel geschlagen (4 Mos. 21, 1—3; 33, 40. Richt. 1, 17.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 14.). Der Lage nach kann es identisch mit Addar, Hazar-Addar (4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3), dem südlichen Gränzorte Kanaans seyn, wofür dies spricht, daß die LXX 4 Mos. 34, 4. Ἀρὰδ lieſt.

19. Archelais,

24 m. p. in Jericho [154a]), vom Ethnarchen Archelaus erbaut (A.

---

153) Sozomen. histor. 5, 9. Stephanus ethn. s. v. Anthedon. Erwähnt von Ptolem. Cap. 16, Tab. 4 und Plin. 5, 12.

153a) Münzen mit den Namen Anthedon und Agrippias. Eckhel 443.

154) Ein zweites Aphek zu Isaschar, ein drittes zu Asser (siehe Galiläa); ein viertes am Ostufer des Sees Genezareth, jetzt Feikh oder Phik (siehe Peräa).

154a) Tab. Peuting. — Plin. H. N. 13, 9, 10: Archelaide et Phaselide atque Libiade (Judaeae) convallibus.

17, 13, 1), von Salome (Herodis m. Schwester) nebst Phasaelis der Livia Augusts vermacht (A. 18, 3, 2).

20. Arethusa,

von Pompejus zu Syrien geschlagener, wahrscheinlich in der Nähe von Maresa und Asdod gelegener mittelländischer Ort (A. 14, 4, 4. B. 1, 7, 7.).

21. Arimathia; s. Ramla.

22. Asan, עָשָׁן.

Zur Niederung Juda (Jos. 15, 42); Priesterstadt (1 Chron. 7, 59.); 16 m. p. westlich von Jerusalem (Onom.). Asan Simeons ist vermuthlich ein zweiter, an der Südgränze Palästinas gelegener Ort (Jos. 19, 7. 1 Chron. 4, 32).

23. Ascalon, אַשְׁקְלוֹן,

Philisterstadt (Jos. 13, 3). Von Juda erobert (Richter 1, 18), jedoch unter den Städten Judas (Jos. 15, 45—47) nicht genannt. Sie liegt 6 Stunden von Gaza, 520 Stadien von Jerusalem [155]), am Meere. Hier erschlug Simson 30 Philister (Richter 14, 19); Ascalon gab zu Samuels Zeit dem Gott Israels ein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17); wird in Davids Wehklage um Saul erwähnt (2 Sam. 1, 10); Propheten weissagen gegen die Stadt (Jer. 25, 20; 47, 5. 7. Am. 1, 8. Zeph. 2, 4. 7. Sachar. 9, 5). Jonathas der Makkabäer eroberte es zweimal (1 Makk. 10, 86; 11, 60); Herodes m. verschönerte es durch Bäder und Brunnen [156]). Derceto, die Venus der Syrer, wurde hier verehrt, welche halb Mensch halb Fisch, weshalb die Syrer keine Fische essen; ihre Tochter war Semiramis [157]). —

---

155) Arvieux 2, 59. — Joseph. B. 3, 2, 1. — Nach Strabo sind es von

Askalon nach Jamnia 25 m. p. (200 Stadien)
Jamnia nach Diospolis 12 m. p. } Itiner. Antonini.
Diospolis nach Jerusalem 32 m. p. }
69 m. p. = 552 Stadien.

Vgl. Reland 443. Ueber Jamnia mochte es ein Umweg seyn.

156) B. J. 1, 21, 11. Augustus schenkte der Salome, Herodis m. Schwester, einen Palast in Askalon. A. 17, 11, 5.

157) Reland 590 ff. hat das Ausführliche hierüber nach Diodor. Sic. 1, 4. Ovid. Met. 4, 3. Fast. 2, 460, auch den Grund, warum die Syrer keine Fische und Tauben essen. Vgl. Münzen bei Eckhel 444—447.

Ascalon sacris litteris clara „den Juden von jeher verhaßt“ (B. 3, 2, 1), die Ascaloniten ihrerseits sehr feindselig gegen die Juden [157a]) und eben so gegen die Christen, so daß sie zur Zeit Kaiser Julians christliche Alte und Jungfrauen [157b]) tödteten, und in den Kreuzzügen die hartnäckigsten Feinde der Kreuzfahrer waren [157c]). — Bei Ascalon besiegte im Jahre 1099 Gottfried von Bouillon ein ägyptisches Heer [157d]); Balduin 3 von Jerusalem eroberte die Stadt im Jahre 1153 [157e]), nach der Schlacht bei Hittin 1187 nahmen die Saracenen sie wieder; 1191 kam sie in die Hand von Richard Löwenherz; 1192 wurde sie, nach einer Friedensbedingung, von den Christen zerstört [157f]).

Gegenwärtig sieht man noch eine Halbkreismauer Ascalons, die am Meere endet, und Ruinen von Tempeln, Theater und Kloster [157g]). Es ist unbewohnt. Die umgestürzten Mauern sind von wunderſamer Dicke. —

Bischöfe von Ascalon waren auf den Concilien von Nicäa, Constantinopel 381, Diospolis 415, Chalcedon, Jerusalem 536 [157h]).

Die hier wachsenden Zwiebeln heißen nach der Stadt ascalonitae, escalottes, Schalotten [157i]).

24. Asdod, Ἄζωτος, אַשְׁדּוֹד,

Philisterstadt (Jos. 13, 3). Zu Juda (Jos. 15, 46. 47); Riesen daselbst (Jos. 11, 22) [157k]). Hier Dagon und die Lade Gottes (1 Sam. 5, 1—7. 1 Makk. 10, 83), für welche auch

---

157a) Philo de legatione ad Caj. p. 1021. (Reland 587).

157b) Chronicon paschale ad a. 361. Die mit Gerste gefüllten Leichname warfen sie den Schweinen vor.

157c) Will. Tyr. 917. 840. 865 nennt sie: hydra immanissima — hostes immanissimi — veluti culices inquieti in nocendi proposito perseverantes. Vgl. S. 781. 787. 797. Ascalona fuit semper adversatrix Jerusalem sagt Robert. Mon. 77. Dasselbe bezeugt Abulfeda Tab. Syr. S. 78: Fuit (Ascalon) ex validissimis olim Islamismi in Syria propugnaculis.

157d) Will. Tyr. 768 ff. Robert. Monachus 77.

157e) Will. Tyr. 924, wo er auch eine Beschreibung Ascalons giebt.

157f) Vitriac. 1123. Nostri compulsi sunt Ascalonam et Gazam diruere secundum treugarum conditionem.

157g) Richardson 202. Fisk 255. Arvieux 2, 60.

157h) Gelehrte und Münzen aus Askalon bei Reland 594. 595. Auch ein Episcop. Majumae Ascalonis, d. i. der Hafenstadt Askalon, wird genannt.

157i) Allium ascalonicum. Plin. H. N. 19, 32, 25. Strabo 16, 2, 29. Columella de re rustica 12, 10. Apic. de arte coquinar. 4, 2.

157k) Nach Ant. 5, 1, 22 war Asdod Gränzstadt Dans.

Asdod dem Herrn ein Schuldopfer giebt (1 Sam. 6, 17). Uſias zerſtörte ihre Mauer (2 Chron. 26, 6); zur Zeit des Jeſaias ward die Stadt von Aſſyrern erobert (Jeſ. 20, 1). Zu Nehemiä Zeit zürnten Asdoditer über den Bau der Mauern Jeruſalems (Nehem. 13, 23. 24). Propheten weiſſagen gegen Asdod (Jer. 25, 20. Am. 1, 8; 3, 9. Zeph. 2, 4. Sachar. 9, 6). Judas Makkabäus, ſpäter ſein Bruder Jonathas zogen gegen Asdod und riſſen die Götzenaltäre ein (1 Makk. 5, 68; 10, 77—84; 11, 4). Pompejus ſchlug Asdod zu Syrien (A. 14, 4, 4), Gabinius ließ die Stadt wieder herſtellen (A. 14, 5, 3. B. 1, 7, 7); Herodes m. vermachte ſie im Teſtamente ſeiner Schweſter Salome (A. 17, 8, 1; 11, 5). Nach Asdod rückte der Geiſt den Apoſtel Philippus, nachdem er den Kämmerer getauft hatte (Ap. Geſch. 8, 40). Biſchöfe von Asdod unterſchrieben auf den Concilien von Nicäa, Seleucia 359, Chalcedon, Jeruſalem 536 [157l]). — Herodot erzählt: der ägyptiſche König Pſammetichus habe die Stadt 29 Jahre belagert, dann erſt genommen [157m]).

Gegenwärtig Esdud, 8½ Stunden von Ascalon, mit 100 bis 150 elenden Hütten. Die Einwohner ſind Muhammedaner [157n]).

25. Aſeka, עֲזֵקָה.

Zur Niederung Juda, (Joſ. 15, 35.), in der Mitte zwiſchen Jeruſalem und Eleutheropolis (Onom. s. v. Azeca. Joſua ſchlägt 5 Könige von Gibeon bis Aſeka (Joſ. 10, 10.). Goliaths Kampf zwiſchen Aſeka und Socho (1 Sam. 17, 1 ꝛc.). Von Rehabeam befeſtigt (2 Chron. 11, 9.). Nebukadnezar gegen Aſeka (Jerem. 34, 7.). Kinder Juda nach dem Exil in Aſeka (Nehem. 11, 30.).

26. Atharoth-Adar, עַטְרוֹת אַדָּר,

Gränzſtadt zwiſchen Ephraim und Benjamin. Joſ. 16, 5; 18, 13 [157o]).

27. Azmon, עַצְמוֹן,

ſüdlicher Gränzort Paläſtinas. 4 Moſ. 34, 4. Joſ. 15, 4.

157l) Reland 609. Münzen Asdods bei Eckhel 448.

157m) Herod. 2, 157. Dies ſey die längſte Belagerung.

157n) Fisk 255, Ueberſ. 286. Epiphan. vit. Prophet. 246 nennt Asdod: eine Griechenſtadt am Meere; übereinſtimmend Hieron. zu Joel 2. Hierokles unterſcheidet ein Azotus πάραλος und μεσογαῖος, die Notitia Patriarchatuum (Reland 215) ein Azotus πάραλος und Ἰσπινος (?).

157o) Sunt autem duae Atharoth, haud procul ab Aelia. (Onom. s. v. Atharoth). Wahrſcheinlich Atharoth Adar und Atharoth (Joſ. 16. 2. 5.).

28. Baalath, בַּעֲלָת,

zu Dan (Jos. 19, 44); von Salomo gebaut (1 Kön. 9, 18).

29. Baal Salisa, בַּעַל שָׁלִישָׁה

in der Geschichte des Elisa erwähnt (2 Kön. 4, 42).

30. Baal-Thamar, בַּעַל תָּמָר,

wo Israel die Benjaminiter schlug. (Richt. 20, 33) juxta Gabaa. (Onom.)

31. Bahurim, בַּחֻרִים,

auf dem Wege vom Oelberge zum Jordan, nach A. 7, 9, 7 unweit Jerusalem. Hier Simei, der Lästerer Davids (2 Sam. 19, 16. 1 Kön. 2, 8); in der Erzählung des Aufstandes Absaloms öfters erwähnt (2 Sam. 16, 5; 17, 18) Michal in Bahurim (2 Sam. 3, 16).

32. Bazekath, בְּצֶקַת,

zu Juda (Jos. 15, 39); von da die Mutter des König Josias (2 Kön. 22, 1).

33. Bealoth, בְּעָלוֹת,

Südstadt Judas (Jos. 15, 24). Ein zweites 1 Kön. 4, 16. gehört wahrscheinlich zu Samaria.

34. Beeroth; s. Gibeon.

35. Berseba (Bersaba), בְּאֵר שָׁבַע,

d. i. Brunnen der sieben, nämlich der sieben Lämmer, welche Abraham schlachtete, da er mit Abimelech einen Bund machte (1 Mos. 21, 28—33.); an der Gränze Edoms, 20 m. p. südlich von Hebron, zu Geraritica (Onom. s. v. Bersabee). Jetzt Bir Szabea mit 7 (oder 5?) Brunnen, von denen 2 brauchbar [158]).

Hagar irrt bei Berseba (1 Mos. 21, 14.). Abraham wohnt da (1 Mos. 22, 19.), ebenso Isaak (1 Mos. 26, 23.); Jakob zieht von Berseba nach Haran (1 Mos. 28, 10.), opfert zu Berseba (1 Mos. 46, 1.). Berseba zu Juda (Jos. 15, 28.), dann an Simeon (Jos. 19, 2. 1 Chron. 4, 28.). Samuels Söhne Richter in Berseba (1 Sam. 8, 2.). Hierhin Elias (1 Kön. 19, 2. 3.). Götzendienst zu Amos Zeit (Amos 5, 5; 8, 13. 14).

158) Seetzen, monatl. Corresp. 17, S. 143. Gesenius erklärt Berseba durch puteus jurisjurandi. Schwören heißt im Hebräischen „siebenen," von den 7 Opfern, welche dabei gebracht wurden.

Von Dan bis Berseba (Richt. 20, 1. und öfter) als Nord- und Südende Palästinas; „von Berseba an bis auf das Gebirge Ephraim" (2 Chron. 19, 4.) als Süd- und Nordende des Königreichs Juda; auch von Geba bis nach Berseba (2 Kön. 23, 8) [158a]). Nach Berseba aus dem Exil Zurückgekehrte (Nehem. 11, 27.). Zu Hieronymus Zeit war hier römische Besatzung (Onom.).

36. Betarus; s. Bethhoron.

37. Baetogabra,

Stadt Judäas bei Ptolemäus [158b]); wahrscheinlich Betogabri der Tab. Peuting. 16 m. p. von Ascalon nach Ceperaria (Eleutheropolis) zu, und Bethgebrim des Will. Tyr. [158c]), auch Beit-Djibrim c. 3 deutsche Meilen in Süden von Ramla [158d]).

38. Bethhagla, בֵּית חָגְלָה,

südlicher Gränzort Benjamins gegen Juda in der Nähe der Jordanmündung. Jos. 15, 6. 18, 19. Nach dem Onom. (s. v. Area Atad) ist Bethagla identisch mit der Tenne Atad und mit Abel Mizraim (Trauer der Aegypter) 1 Mos. 50, 10. 11) und liegt 2 m. p. vom Jordan, 3 m. p. von Jericho. Zu Benjamin (Jos. 18, 21.) [158e]).

38a. Beth Aven. Siehe Bethel, Anm. [136m]).

39. Beth Araba, בֵּית עֲרָבָה,

zu Juda in der (am Nordende des todten Meeres gelegenen) Wüste.

158a) Wiewohl eine simeonitische Stadt, gehörte Berseba doch zum Reiche Juda.

158b) Ptolem. 16, 4.

158c) Zur Zeit Königs Fulco von Jerusalem bauten die Kreuzfahrer 12 Meilen von Ascalon nach dem Gebirge zu eine Feste an die Stelle einer zerstörten Stadt Bethgebrim, die Feste hieß Gibelim (Will. Tyr. 865. Vitriac. 1070. Sanut. 165). Willerm. und Vitriacus halten den Ort irrig für Berseba. Vergl. Jabne Anm. 201f).

158d) Volney 2, 250. Bergh. Karte. — Wahrscheinlich ist auch Baetogabra = Beigeberin in einem alten Verzeichniß kirchlicher Orte (Reland 222 nach Carol. a. S. Paulo), ferner = *Βαιθαγαύρη τῆς Ἐλευθεροπόλεως* in den Actis Sanctorum (Reland 461. 627). Ob es einerlei mit Betaris „mitten in Idumaea," welches Vespasian erobert, (B. 4, 8, 1), da Rufinus *Βήγαβρις* liest? (Rel. l. c.) Schwerlich.

158e) Onom. s. v. Bethagla: tribus Juda. Est autem vicus euntibus Gazam de Eleutheropoli in decimo lapide qui Agla appellatur (S. Berghaus) et alia villa Bethagla maritima in octavo a Gaza milliario.

(Jos. 15, 61); wahrscheinlich bei der zweiten Theilung zu Benjamin (Jos. 18, 22). Gränzort von Juda und Benjamin (Jos. 15, 6. 18, 18).

40. Bethbasi,

in der Wüste, von Simon und Jonathan Makkabäus befestigt (1 Makk. 9, 62). Bei Josephus Bethalaga (A. 13, 1, 5).

41. Beth Car, בֵּית כַּר,

Philister wurden zur Zeit Samuels von Mizpa bis Beth Car gejagt (1 Sam. 7, 11.) [158f]).

42. Bethcherem, s. Thekoa.

43. Beth Dagon, בֵּית דָּגוֹן,

zu Juda, in der Niederung. (Jos. 15, 41); zwischen Diospolis und Jamnia (Onom.) [158g]).

44. Bethel, בֵּית אֵל,

12 m. p. von Jerusalem rechts vom Wege nach Sichem (Onom. s. vv. Aggai et Luza) [158h]). Jakob sah hier im Traume die Himmelsleiter (1 Mos. 28, 11—19. 31, 13. Hosea 12, 5) und salbte den Stein, der sein Schlafkissen gewesen [158i]). „Und Jakob hieß die Stätte Bethel (d. i. Haus Gottes), vorhin hieß sonst die Stadt Lus." [158k]). Ein zweites Lus im Lande der Hethiter erbauet, nachdem das Haus Josephs Bethel mit der Schärfe des Schwertes geschlagen (Richter 1, 22—26). Jakob baut hier einen Altar, begräbt die Deborah, erhält den Namen Israel (zum zweiten Mal) und Segensverheißungen; er erfüllt hier ein

---

158f) Josephus (Ant. 6, 2, 2) hat statt Beth Car: Correa. Dies kann nicht Corrá (zwischen Jericho und Bethsean) seyn.

158g) Caphar Dagon bei Berghaus. — Ein zweites Beth Dagon, Gränzstadt Assers Jos. 19, 27.

158h) Wahrscheinlich in der Nähe von Bir. Das Itiner. hierosol. S. 588 giebt von Sichem nach Bethel 28 m. p., von Bethel nach Jerusalem 12 m. p. Es nennt aber den Ort Bethar, m. p. von demselben sey der Platz ubi Jacob, cum iret in Mesopotamiam, addormivit. — Die Angaben stimmen sehr gut mit Berghaus.

158i) *Βαιτούλια*, gesalbte Steine, von Bethel genannt. S. Jerusalem, der Tempel.

158k) Blieb dennoch ein Lus neben Bethel? (Jos. 16, 2; 18, 13.). Verschieden ist Luza quae cecidit in sortem filiorum Joseph in tertio lapide Neapoleos. (Onom.) Eusebius giebt 9 m. p. an, wofür Hieronymus aber 3 setzt.

Gelübde (1 Mos. 35, 1—15; vergl. 32, 28 und 28, 20—22). — Schon früher, zu Abrahams Zeit, Bethel genannt (1 Mos. 12, 8; 13, 3), eine prolepsis. — Kanaanitische Königsstadt (Jos. 12, 16). Zu Benjamin (Jos. 18, 22), eine Gränzstadt gegen Ephraim (Jos. 18, 13. vgl. 16, 1. 2.); von Ephraim erobert (Richter 1, 22—26). Die Bundeslade in Bethel (Richter 20, 26. 27.), ob auch die Stiftshütte? (1 Sam. 10, 3)[158l]) Samuel richtet hier (1 Sam. 7, 16.); Kälberdienst Jerobeams daselbst (1 Kön. 12, 28—33; 13, 1); Amazia Kalbspriester unter Jerobeam 2 ist gegen Amos (Amos 7, 10—13). Von Abia, dem Könige Juda, zwar dem Jerobeam entrissen (2 Chron. 13, 19), doch an Israel zurück, da es heißt: der israelitische König Jehu habe den Kälberdienst bestehen lassen (2 Kön. 10, 28. 29). Auf diesen Dienst bezieht sich Amos 4, 4; darum nennen die Propheten Bethel (d. i. Gottesstadt); Beth Aven, d. i. Götzenstadt (Amos 5, 5; Hosea 4, 15; 5, 8; 10, 5. 8.)[158m]). Der König von Assyrien sendet einen der, in die Gefangenschaft geführten, israelitischen Priester, welcher zu Bethel die samaritanischen Colonisten lehrt, wie sie Gott fürchten sollen (2 Kön. 17, 28). Josia zerstört den Kälberdienst zu Bethel (2 Kön. 23, 15—18) und erfüllt die dem Jerobeam geschehene Weissagung (1 Kön. 13, 1. 2.), wie die des Hosea und Amos (ll. cc.). Männer von Bethel unter den aus dem Exil Zurückgekehrten (Esra 2, 28. Nehem. 7, 32); Benjaminiter hier nach dem Exil (Neh. 11, 33). Vom Syrer Bacchides befestigt zur Zeit der Makkabäer (1 Makk. 9, 50); von Vespasian erobert (B. 4, 9, 9).

45. Bethelia.

Unter den Südstädten Judas sind Jos. 15, 30 aufgeführt: El Tholad, Chesil und Horma; unter den von Juda an Simeon abgetretenen (Jos. 19, 4): El Tholad, Bethul und Horma, so daß hier Bethul für Chesil steht. Eben so 1 Chron. 5, 29. 30, wo als Städte Simeons genannt sind: Tholad und

158l) Vgl. Silo. Luther hat Richter 20, 26 „Haus Gottes" statt „Bethel".

158m) Bethaven quae quondam vocabatur Bethel sagt Hieronymus zu Hos. 5, 8, und erklärt 6, 9 so: Kalbspriester von Bethel lauerten denen auf, welche zum oder vom jerusalemischen Gottesdienst auf der Straße von Jerusalem nach Sichem reisten. — Beth Aven hieß aber auch eine besondre Stadt. „Ai, welches bei Beth Aven liegt, östlich von Bethel" Jos. 7, 2. Wüste Beth Aven (Jos. 18, 12); Michmas vor Beth Aven (1 Sam. 13, 5).

Bethuel und Horma. — Nun erwähnt Sozomenus ein zu Gaza gehöriges Dorf *Βηθελία*, wo viele alte Tempel auf einem künstlichen Hügel (*λόφον χειροποιήτον*), ein Pantheon. Und Volney erzählt: 7 Stunden gegen Südwest von Bait-Djibrim, also nahe Gaza, liege Hesi, ein Dorf, „in dessen Nachbarschaft, sagt er, sich ein künstlicher Hügel befindet, der 70 Fuß hoch, 150 breit und 200 lang ist. Er war allenthalben mit Steinen ausgelegt und auf seinem Gipfel entdeckt man noch die Spuren einer sehr festen Citadelle." Sind diese Ruinen auf künstlichem Hügel vielleicht Ruinen des auf künstlichem Hügel erbauten Pantheons von *Βηθελία*, ist dies selbst das alte Bethul Judas und Simeons, und klingt im Namen Hesi der Name Chesil nach, das Synonymon Bethuls [158n])?

46. Beth-Horon (*Βαιθωρών*), בֵּית חוֹרוֹן,

d. i. Ort der Höhlung. Ober- und Nieder-Beth-Horon (1 Chron. 7, 24.) zwischen Nikopolis, die sonst Emmaus hieß, und Jerusalem, 12 m. p. von Jerusalem (Onom.), 100 Stadien nach Josephus [159]). Auf der Gränze zwischen Benjamin und Ephraim (Jos. 18, 13. 14; 16, 3. 5.). Von Ephraim kam es an die Leviten (Jos. 21, 22.). Hier Josuas Schlacht gegen 5 Könige (Jos. 10, 11). Von Salomo befestigt (1 Kön. 9, 17. 2 Chron. 8, 5.); von Amazia zurückgesandte israelitische Miethssoldaten verheeren die Städte Judas „von Samarien bis nach Bethhoron" (2 Kön. 25, 13); hier Schlacht des Judas Makkabäus mit Nikanor (1 Makk. 7, 39 — 43.), es wird auch 1 Makk. 3, 15. und Cap. 9, 50. erwähnt. Hier der Römer Cestius von den Juden in Hohlwegen eingeschlossen und geschlagen [159a]). Rama et Beth Horon et reliquae urbes nobiles a Salomone constructae, parvi viculi demonstrantur (Hieron. ad Sophon. 1.) [159b]).

158n) Sozom. hist. 5, 15. Hieronymus (vita S. Hilarionis pag. 84) nennt es Betulia. *Βητούλιον*, Bischofssitz in Palästina. Reland 638. Die scharfsinnige Combination von Bethul, Bethetia, Chesil und Hesi verdanke ich dem Rec. in den Münchner Gelehrten Anz. Doch habe ich noch ein Bedenken: warum *Βηθελία κώμη Γαζαίων* (Sozom. l. c.) nicht Jos. 15, 47, wo „Gasa, ihre Töchter und ihre Dörfer" als Orte der Niederung aufgeführt werden, sondern unter den Südstädten Judas mit Horma genannt sey, dem Horma, welches in der Nähe von Kades lag.

159) Wie Reland durch Vergleichung von B. 2, 12, 2 mit A. 20, 6, 4 fand.

159a) Joseph. bell. Jud. 2, 19, 8.

159b) Ob unter Bitthera, einer sehr festen Stadt unweit Jerusalem, von den Römern im 18. Regierungsjahre Hadrians genommen, Beth-

47. Beth-Semes, בֵּית שֶׁמֶשׁ,

d. i. Haus oder Stadt der Sonne [160]). Gränzstadt Judas (Jos. 15, 10.). Priesterstadt von Juda eingeräumt (Jos. 21, 9. 16. 1 Chron. 7, 59.). Bundeslade in Beth-Semes (1 Sam. 6, 9—20.); Amtmann Salomos in Beth-Semes (1 Kön. 4, 9). Amazia, König von Juda, bei Beth-Semes von Joas, dem Könige Israels, geschlagen (2 Kön. 14, 11. 12. 2 Chron. 25, 21.). Durch Philister zur Zeit Ahas von Juda erobert (2 Chron. 28, 18.). Es lag 10 m. p. von Eleutheropolis nach Nikopolis zu (Onom. s. v. Bethsames).

48. Beth-Thapuah, בֵּית תַּפּוּחַ,

zu Juda auf dem Gebirge (Jos. 15, 53); ein zweites (Jos. 15, 34) in der Niederung.

49. Beth-Zacharia;

hier besiegt Antiochus Eupator den Judas Makkabäus (1 Makk. 6, 32, 33). 70 Stadien von Bethzur gelegen (A. 12, 9, 4).

50. Bethzecha,

o. Beseth. Dahin zieht Bacchides von Jerusalem. (1 Makk. 7, 19. A. 12, 10, 2). Ob identisch mit Bezek?

51. Beth-Zur, בֵּית צוּר.

Zu Juda (Jos. 15, 58.); 20 m. p. von Jerusalem nach Hebron zu [161]) (Onom. s. v. Bethsur). Von Rehabeam befestigt

---

Horon zu verstehen ist? (Euseb. H. eccl. 4, 6). Reland hält den Ort für Betthar zwischen Antipatris und Cäsarea, das jedoch fern von Jerusalem lag. Reland 639 und 417.

160) Heliopolis ist Beth-Semes in Aegypten. Jerem. 43, 13. — Irsames (Ir-Schemesch): Sonnenstadt, Gränzstadt Dans (Jos. 19, 41). Da hieraus nicht folgt, daß Irsemes zu Dan gehörte, vielmehr ebenso wohl zu dem, mit Dan gränzenden, Juda gehören konnte, so darf man aus Vergleichung der Gränzlinien Jos. 15, 10. 11 mit Jos. 19, 41—43 mit größter Wahrscheinlichkeit folgern: es sey Irsemes = Beth Semes. 1 Kön. 4, 9 stärkt die Folgerung; daß Irsemes durch ein Mißverständniß von Hieronymus für Emaus-Nicopolis gehalten worden, zeigte Reland (168), widersprach sich aber (656). Die nähere Ausführung des Gesagten in der Rec. der Münchn. Gel. Anzeigen 1836. S. 926. Ein drittes Beth-Semes zu Naphthali (Jos. 19, 38. Richt. 1, 33.).

161) 5 Stadien von Jerusalem (2 Makk. 11, 5) erklärte Reland schon für einen Schreibfehler. — Ant. 12, 7, 5: *Ἀντίοχος ἀναβὰς εἰς τὴν ὀρεινὴν ἐν Βεθσούροις ἐστρατοπεδεύσατο*, übereinstimmend mit

(2 Chron. 11, 7.). Einwohner von Beth-Zur bauen mit an Jeruſalems Mauern (Nehem. 3, 16.). Judas Makkabäus ſchlägt hier den Lyſias und befeſtigt den Ort, um eine Feſtung gegen Idumäa zu haben (1 Makk. 4, 29. 61. 2 Makk. 11, 5. Vgl. 1 Makk. 6, 7. 26); von Antiochus Eupator belagert und erobert (1 Makk. 6, 31. 50); von Bacchides befeſtigt (1 Makk. 9, 52), ſeine Beſatzung hält ſich gegen Jonathan Makkabäus (1 Makk. 10, 14). Simon Makk. erobert und befeſtigt Betzur (1 Makk. 11, 65. 66. 14, 7. 33). — Hier taufte, nach alter Sage, Philippus den Kämmerer [162] (Ap. Geſch. 8, 26 — 40).

52. Bézek, בֶּזֶק.

Juda und Simeon ſchlagen hier Adoni-Bezek (d. i. den Herrn von Bezek) den Kananiter (Richt. 1, 3 — 7). Nach Richter 1, 3. 4. gehörte Bezek zum Stamm Juda [163].

53. Bilin,

auch Mahomeria, 5 — 6 m. p. nördlich von Jeruſalem. Zur Zeit König Balduins 2. von den Ascaloniten verheert [163a].

54. Bir; ſ. Michmas.

Joſ. 15, 58, wo Bethzur zu den Gebirgsorten gezählt wird. A. 13, 5, 6 nennt Joſephus Bethzur den feſteſten Ort in Judäa.

162) Onom. s. v. Bethsur: Est et hodie Bethsoron vicus euntibus nobis ab Aelia Chebron in XX lapide, juxta quem fons ad radices montis, ebulliens ab eadem, in qua gignitur, sorbetur humo. Et Apostolorum acta referunt eunuchum Candacis reginae in hoc esse a Philippo baptizatum. Uebereinſtimmend ſagt das Itinerar. hierosolym. (von a. 333) es ſeyen 14 m. p. von Bethlehem nach Bethaſora, ubi est fons in quo Philippus Eunuchum baptizavit. Da Bethlehem 6 m. p. von Jeruſalem entfernt iſt, ſo beträgt die Entfernung Bethzurs nach dem Itiner. wie nach dem Onom. 20 m. p. von Jeruſalem. — Von der alten Tradition abweichend, zeigt man den Ort der Taufe in der Nähe von Bethlehem bei S. Philipp, daneben ein Dorf Betur, Bethſoron (Cotov. 247. Pococke 2, 67. Maundrell 116 u. a.). Gegen dieſe Localität ward ſchon früher eingewandt: der eine Weg nach Gaza gehe über Bethlehem und Hebron, da bleibe S. Philipp 6 — 7 m. p. rechts; der zweite Weg über Ramla nach Gaza laſſe S. Philipp über 7 m. p. links liegen. Auch gehe über S. Philipp gar keine fahrbare Straße nach Gaza. (Quar. 2, 697). Dieſe Einwendungen ſprechen für die alte Tradition. — Das Onom. erwähnt ein zweites Bethſur m. p. von Eleutheropolis.

163) Zwei andere Bezek 17 m. p. von Sichem nach Bethſean zu (Onom.), ſ. Samaria s. v. Beſek.

163a) Will. Tyr. 840.

55. Blancha guarda

o. Alba Specula, Feſte auf dem „Telle saphi“ (collis clarus) 8 m. p. von Ascalon, gegen Ascalon von Kreuzfahrern unter König Fulco im Jahre 1138 gegründet [163b]).

56. Bne-Barak, בְּנֵי בְרַק,

zu Dan (Joſ. 19, 45). Usque hodie prope Azotum Barecha viculus appellatur (Onom. s. v. Barac).

57. Borhaſira, בּוֹר הַסְּרָה,

wohin Abner von Hebron geht (2 Sam. 3, 26); bei Joſephus Beſira, 20 Stadien von Hebron (A. 7, 1, 5).

58. Capharbarucha,

i. e. villa benedictionis, quem ad locum Abraham dominum prosecutus est. Von hier ſahe Paula solitudinem ac terras Sodomae; contemplata est balsami vineas in Engaddi et Segor [164]). Ob *Καβαρβαριχά* 3 m. p. von Hebron? [165]). Das Lobethal (Beraca) dürfte in derſelben Gegend zu ſuchen ſeyn, da die Ammoniter ſich zu Engaddi gelagert (2 Chron. 20, 1. 2. 26).

59. Caphira; ſ. Gibeon.

60. Carmel, כַּרְמֶל.

Zu Juda (Joſ. 15, 55.). 10 m. p. im Oſten von Hebron (Onom. s. v. Carmel [166]). Hier Sauls Siegeszeichen über Amalek (1 Sam. 15, 12.). Hier Nabal (1 Sam. 25, 2.) und Abigail die Carmelitin (1 Sam. 27, 3.). Zu Euſebius Zeit lag hier eine römiſche Beſatzung.

61. Cheſſalon,

Gränzſtadt Judäas, ſonſt Har-Jearim. (Joſ. 15, 10) wahrſchein-

---

163b) Will. Tyr. 886. Vitriac. 1071. Sanut. 165. Reſte einer Citadelle auf dem Hügel bei Heſi (ſ. Bethelia) dürften von Blancha guarda herſtammen. Vgl. Jahne, Anm. 201f).

164) Hieronym. vita Paulae. (Hieron. opp. 1, 1, S. 700.

165) Epiphan. Haer. 1, 291. Reland 685.

166) Euſebius im Onom. s. v. Charmel ſagt: der Ort habe bei Hebron gegen Süden gelegen; daher dürfte er am beſten 10 m. p. in SO. von Hebron zu ſetzen ſeyn, dahin, wo Berghaus den von Seetzen beſuchten Berg Kirmel verzeichnet hat. (Vgl. Monatl. Corr. 1808. Febr. S. 134).

lich in der Nähe von Beth Semes. In finibus (?) Aeliae, villa praegrandis (Onom. s. v. Chaslon).

62. Coreä,

wohin Pompejus von Pella über Bethsean, als zur ersten Stadt Judäas, kam (A. 14, 3, 4. B. 1, 6, 5) [167]). Vespasian zog von Neapolis den ersten Tag nach Coreä, den zweiten nach Jericho (B. 4, 8, 1).

63. Cypros,

Kastell dicht bei Jericho, von Herodes m. erbaut und seiner Mutter zu Ehren benannt (A. 16, 5, 2. B. 2, 18, 6) [168]).

64. Debir, דְּבִיר,

sonst Kirjath Sepher (Jos. 15, 15. Richter 1, 11). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 13.); von Josua erobert (Jos. 10, 38. 39.). Zum Gebirg Juda (Jos. 15, 49., wo sie auch Kiriath Sanna heißt); von Athniel zum zweitenmal erobert (Jos. 15, 14—17). Priesterstadt (Jos. 21, 15. 1 Chron. 7, 58. Ein zweites Debir nahe Gilgal, nördliche Gränzstadt Judas. Jos. 15, 7.

65. Duma, דּוּמָה,

Gebirgsstadt Juda (Jos. 15, 52), in finibus Eleutheropoleos decem et septem ab ea miliaribus distans. (Onom. s. v. Duma) [170]).

66. Eben Ezer, אֶבֶן עֵזֶר, אֶבֶן עֵזֶר,

wo Israel sich zu Elis Zeit gegen die Philister lagert (1 Sam. 4, 1); diese siegen und bringen die Bundeslade von hier nach Asdod (1 Sam. 5, 1); werden aber von Samuel und den reuigen Israeliten an derselben Stelle geschlagen. Nach dem Siege setzt Samuel einen Dankstein bei Mizpa und nennt ihn Eben Ezer: Stein der Hülfe [171]). (1 Sam. 7, 12).

---

167) Herodis Feste Alexandrium lag bei Coreä. (A. 14, 5, 2.)

168) Ruinen (und Cisternen) in der Nähe von Jericho hielt Monro (1, 158) für Cypros.

169) Ein drittes Debir in Peräa. Jos. 13, 26.

170) In Daroma, hoc est ad australem plagam, sagt Hieronymus l. c.

171) 1 Sam. 4, 1 und 5, 1 ist der Name Eben Ezer eine prolepsis,

67. Eglon, עֶגְלוֹן.

Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 12.). Ihr König Debir mit 4 andern gegen Josua, bei Gibeon besiegt, bei Makeda aufgehenkt (Jos. 10). Zu Juda (Jos. 15, 39.), in der Niederung [172]).

68. Ekron, Ἀκάρων, Ἀκκάρων LXX, עֶקְרוֹן,

eine der 5 Philisterstädte (Jos. 13, 3) zwischen Asdod und Jamnia (Onom. s. v. Accaron); zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 45. 46); Gränzstadt Juda (Jos. 15, 11); bei der zweiten Theilung zu Dan (Jos. 19, 43) [172a]); ward aber von Juda erobert (Richter 1, 18). Die Einwohner verbaten sich die Bundeslade (1 Sam. 5, 10), gaben dem Gotte Israels ein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17). Unter Samuel eroberten die Israeliten die Städte wieder, welche ihnen die Philister genommen hatten, „von Ekron an bis gen Gath" (1 Sam. 7, 14). Nach Goliaths Besiegung wurden die Philister bis Ekron und Gath verfolgt (1 Sam. 17, 52). Baal Sebub war „der Gott zu Ekron" (2 Kön. 1, 2. 3) d. i. der Fliegengott [172b]). Propheten weissagen gegen Ekron (Jer. 25, 20. Am. 1, 8. Zeph. 2, 4. Sachar. 9, 5. 7.) [172c]).

69. Eleutheropolis.

Von der Bibel nicht unter diesem Namen erwähnt. In der Geschichte Simsons wird ein Ort Lechi: Kinnbacken, auch Ramath Lechi aufgeführt (Richter 15, 9. 14. 17. 19) vom Eselskinnbacken genannt, aus welchem ein Quell entsprang. Josephus (A. 5, 8, 8. 9) sagt: der Ort heiße noch Σιαγών: Kinnbacken. Nach Glycas ward zu seiner Zeit in der Vorstadt von Eleutheropolis dieser Quell gezeigt und πηγὴ Σιαγόνος genannt [172d]).

---

172) Eglon quae et Odollam. (Onom. s. v. Eglon). Dies im Widerspruch mit Jos. 12, 12. 15 und 15, 35. 39.

172a) Accaron in tribu Dan (sive, ut ego arbitror, in tribu Judae) sagt Hieronymus im Onom., den Eusebius verbessernd.

172b) Vgl. Winer Realwörterbuch s. vv. Baal und Beelzebub.

172c) Uebereinstimmend mit dem Onom. sagt Fulcher. Carnot. (Gesta Dei p. 404): inter Azotum et Jamniam, quae super mare sita est, Accaron dimisimus; nach Sanutus (165) liegt Acharon prope mare, 8 Meilen von Azotus. Der Rec. (Münchn. Gel. Anz. 1836. S. 967) verwirft mit Recht Richardsons von Berghaus befolgte Annahme: es sey Tukrair, südlich von Asdod, Ekron, mit Bezugnahme auf die Gränzbestimmung Jos. 15, 11.

172d) Glycas Ann. 2, 164. Uebereinstimmend das Itin. Anton.: Venimus in civitatem, quae dicitur Eliotropolis (l. Eleuth.) in loco ubi Sanson ma-

Hieronymus ſagt: Gebalena in finibus Eleutheropoleos ubi ante habitaverunt Horraei qui interpretantur liberi, unde ipsa urbs postea sortita vocabulum est [172e]). Daher die Vermuthung: Eleutheropolis ſey von Hieronymus als Ueberſetzung des (bei Ptolemäus aufgeführten) Ortsnamen *Καπαρόρσα*, wie des Ceperaria auf der Tab. Peutinger. betrachtet worden, welcher in: *Καφαροία* (vicus Horraeorum seu ingenuorum) zu emendiren ſey. Dieſe Vermuthung wird dadurch verſtärkt, daß auf der Tab. Peuting. der Weg von Ascalon nach Jeruſalem über Ceperaria geht und 40 m. p. beträgt, nach dem Itinerar. Antonini aber derſelbe Weg über Eleutheropolis führt und mit geringer Differenz zu 44 m. p. angegeben iſt [172f]). — Ammianus Marcellinus (14, 8) erwähnt Eleutheropolis.

Biſchöfe von El. auf den Concilien von Nicäa, Antiochia (363), Diospolis (415), Jeruſalem (536). — El. war Vaterſtadt des Epiphanius [172g]); im Jahre 797 ward es von den Saracenen zerſtört [172h]).

70. Eltheke, אֶלְתְּקֵה,

zu Dan (Joſ. 19, 44); Freiſtadt (Joſ. 21, 23).

71. Eltholad, ſ. Tholad.

72. Emmaus, Ἐμμαούς.

Jünger von Emmaus (Luc. 24, 13.). Der Ort 60 Sta-

---

xilla asini mille occidit viros, ex qua maxilla illo orante aqua profluxit, qui fons loca illa irrigat, et in loco ubi surgit fumus. Denſelben Quell erwähnt Hieronymus im epit. Paulae.

172e) Hieron. zu Obadj. 1.

172f) Nur iſt der kleine Unterſchied, daß die Tab. Peut. von Ceperaria nach Jeruſalem 24 m. p. angiebt, das Itinerar. Antonini dagegen 20 m. p. von Eleutheropolis nach Jeruſalem. Das Itinerar. giebt als dritte Ortsbeſtimmung für Eleutheropolis deſſen Entfernung von Diospolis zu 18 m. p. an. Nach den 3 Diſtanzangaben des Itinerar. wäre Eleutheropolis etwa ½ deutſche Meile in S. von dem Punkte zu verzeichnen, wo es ſich bei Berghaus findet. Nach Sanutus 252 fließt der in der Vorſtadt von Eleutheropolis gezeigte Quell ſüdwärts in den bei Betſura (nahe S. Philipp) entſpringenden, bei Ascalon mündenden Bach. Vgl. das oben über den Fluß Ascalon Geſagte. — Die ſcharfſinnige Zuſammenſtellung von Eleutheropolis mit Caparorsa und Cepararia machte der Rec. Münchn. Gel. Anz. 1836. S. 904. — Münze von Eleutheropolis bei Eckhel 448.

172g) Oder vielmehr das Dorf Bezanduce 3 m. p. von Eleutheropolis.

172h) Acta Sanctor. nach Reland 987.

dien oder Feldweges von Jerusalem. Ruinen. Jetzt Enbelbi [173]), wo eine Kirche an dem Orte, da Christus den Jüngern das Brot brach.

Ein zweites Emmaus, später Nikopolis genannt, 22 m. p. oder 176 Stadien von Jerusalem, an der Ebene Sephela da, wo sich das Gebirge Juda erhebt (1 Makk. 3, 40.), 10 m. p. in Osten von Lydda; wahrscheinlich einst an dem Orte des jetzigen Latrun [174]). Emaus quae nunc Nicopolis dicitur, sagt Hieronymus (zu Daniel 8. Exech. 48), ebenso im Onom. (s. v. Emaus); wo aber das 60 Stadien von Jerusalem entfernte Emaus im Lucas mit dem 176 Stadien entfernten Nicopolis verwechselt wird [174a]). Cassiodorus sagt: unter dem Consulat des Alexander und Augustus sey Nikopolis, die früher Emaus geheißen, erbaut worden — zur Zeit des Heliogabalus [174b]). = Von Bacchides ward es befestigt (1 Makk. 9, 50. A. 13, 1, 3); von Cassius unterworfen (A. 14, 11, 2. B. 1, 11, 2) vom Quintilius Varus verbrannt (A. 17, 10, 9. B. 2, 5, 1); unter den Toparchieen Judäas genannt (B. 3, 3, 5). Es war ein Bisthum und hat eine Heilquelle.

73. En-Eglaim, עֵין עֶגְלַיִם,

Hes. 47, 10: es werden Fischer (am todten Meere) stehen; von En-Geddi bis En-Eglaim werden Oerter zum Ausbreiten der

---

173) Della Valle S. 25. 67. Nach Cotovicus (S. 315) 7500 Schritte von Jerusalem, ohne Bewohner. Josephus (bell. Jud. 7, 6, 6.) nennt dies Emmaus χωρίον, das von Jerusalem 60 Stadien entfernt sey (s. Reland S. 427) und erzählt: Vespasian habe 800 ausgediente Soldaten nach Emmaus als Colonisten geschickt.

174) Plin. hist. nat. V, 15. Hieronymus zu Daniel 12: Nicopolis — ubi incipiunt montana Judaeae consurgere. — Latrun (bei Scholz S. 256 el Atrun) statt: castellum boni latronis, des begnadigten Schächers, welcher hier gewohnt haben soll. Cotovicus S. 143. Larron bei Chateaubriand S. 56. Castel del buon ladrone bei Troilo S. 117. della Valle S. 19. Vgl. Reland S. 429. Scholz sagt: bei Atrun seyen Ruinen einer Kirche, die zu Nikopolis gehörte (S. 149.). — Den begnadigten Schächer nennt die Legende: Disma; er habe die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten berauben wollen, sey aber durch ihren Anblick gerührt worden (Troilo l. c.).

174a) Eine häufige Verwechslung, z. E. bei Will. Tyr. 743. Sozom. 5, 20.

174b) Reland 759. Im Chronicon paschale ad ann. 223: in diesem Jahre sey Nikopolis unter Aufsicht des Julius Africanus, des Verfassers der Chroniken, erbaut worden. — Münzen der Stadt Nikopolis bei Eckhel 454.

Netze seyn. Hierzu bemerkt Hieronymus: Engallim in principio est maris mortui, ubi Jordanes ingreditur; Engaddi vero, ubi finitur et consumitur [174*]).

74. Engeddi, עֵין גֶּדִי,

d. i. Bocksquelle, sonst Hazezon Thamar, Stadt der Amoriter, gegen welche Kedor Laomor zog (1 Mos. 14, 7. vgl. 2 Chron. 20, 2). 300 Stadien von Jerusalem (A. 9, 1, 2). Onom. (s. v.): Hasason-thamar. In hac quondam habitabant Amorrhaei-juxta eremum Cades, d. i. am Südende des todten Meeres. Uebereinstimmend sagt Hieronymus zu Jes. 47, 10: Engallim in principio est maris mortui, ubi Jordanes ingreditur; Engaddi vero, ubi finitur et consumitur. Hier versammelten sich, von Edom kommend, Moabiter, Ammoniter und Edomiter gegen Josaphat von Juda, der ihnen über Thekoa entgegenzog (2 Chron. 20, 1. 2. 20). Von Capharbarucha (s. Caph. b.) sahe Paula solitudinem Sodomae — balsami vineas in Engaddi et Segor. Stephanus (*Ἔθνικ.*) nennt Engeddi einen Ort *πλησίον Σοδόμων*. Josephus (A. 9, 1, 2) sagt von Engeddi: die schönsten Palmen wachsen da und Opobalsam; Plinius [175]): Engadda oppidum fuit secundum ab Hierosolymis fertilitate palmetorumque nemoribus. — Darauf deutet der Name Thamar: Palme [176]). — Das Onom. (s. v. Hasason-thama-) erwähnt ein Kastell Thamara mit römischer Besatzung, kaum eine Tagreise von Hebron nach Aila zu gelegen; südwestlich vom todten Meere hat die Tab. Peuting. ein Thamaro; die Lage trifft mit der von Hazezon-Thamar juxta eremum Cades, zusammen. Auch mit der von Thamar, dem südlichen Gränzort Palästinas (Hes. 47, 19. 48, 28), von welchem die Gränze ostwärts nach Kades, westwärts zum Bach Aegyptens läuft. —

Ein zweites Engeddi zu Juda (Jos. 15, 62) in der Wüste, d. i. in der Salzwüste am Nordende des todten Meeres [177]). Von

---

174*) Engallim für En-Eglajim, d. i. Kälberbrunn. Vgl. das folgende Engeddi.

175) H. N. 5, 15.

176) Am Südende des todten Meeres lag die Wüste Zin. Zin: niedrige Palme; dort lag Thamar: Palme; dort ist vallis Palmarum, Palmer, Paumier, der Schriftsteller des Mittelalters; dort Zoar o. Segor villa Palmarum (Alb. Aquens.), von welcher Fulcher. Carnot. sagt: Segor de fructibus palmarum, quos dactylos vocant, valde abundans; dort fand Legh eine Menge durch Steinsalz versteinerte Palmbäume. (Zu Buckingham 1, 464).

177) Vgl. Eintheilung Palästinas, Juda.

diesem sagt das Onom. (s. v.): Engaddi in tribu Juda ubi absconditus est David in solitudine, quae est in aulone Jerichus. Vgl. 1 Sam. 24, 2.[178]).

75. Ephraim, עֶפְרַיִם oder עֶפְרוֹן

o. Ephron, Stadt in der Wüste, wo Jesus sich kurz vor seinem Tode aufhielt (Joh. 11, 54); nach Hieronymus 20 m. p., wohl besser 8 m. p. in Norden von Jerusalem, wie Eusebius angiebt. (Onom. s. v. Ephron). Es lag nämlich wahrscheinlich in der Nähe von Bethel (das 12 m. p. von Jerusalem gegen N. gelegen), da (2 Chron. 13, 19) Abia von Juda den israelitischen König schlägt, und verfolgend ihm Bethel und Ephraim nimmt. Eben so erzählt Josephus (B. 9, 9, 4): Vespasian sey von Cäsarea Pal. auf's Gebirg gezogen, habe die Toparchien Gophna und Akrabittene, dann die kleinen Städte Bethel und Ephraim genommen, darauf sey er auf Jerusalem zu geritten.

76. Esthaol nebst Zarea (Zorah), אֶשְׁתָּאוֹל, צָרְעָה.

Beide zu Juda (Jos. 15, 33.), später zu Dan (Jos. 19, 41). Simsons Geburtsort Zarea (Richt. 13 ꝛc.). Zwischen Esthaol und Zarea ward er begraben (Richt. 16, 31.). Daniter von Zarea und Esthaol ziehen aus (Richt. 18, 11). Beide 10 m. p. nördlich von Eleutheropolis nach Nicopolis zu gelegen (Onom. s. vv. Esthaul et Saara).

77. Esthemo, אֶשְׁתְּמֹה, אֶשְׁתְּמוֹעַ.

Zu Juda auf dem Gebirge (Jos. 15, 50.); den Kindern Aarons gegeben (Jos. 21, 14.); erhält von David amalekitische Beute (1 Sam. 30, 28). Nunc praegrandis vicus in Daroma, qui locus ad Eleutheropoleos pertinet regionem (Onom. s. v. Esthemo).

---

178) Welchem Engeddi gehören die Hohel. 1, 14 erwähnten Weingärten? Hasselquist (267) sagt: er habe die Lage des Salomonischen Weinbergs zu Engeddi gefunden; nach S. 167 scheint er den sogenannten verschlossenen Garten, unweit Bethlehem, für diesen Weinberg zu halten. — Seetzen fand um die Mitte des Westufers des todten Meeres einen Bach Ain-Dschiddi, welcher weder dem nördlichen noch dem südlichen Engeddi angehören kann. Sollte hier ein mittleres Engeddi, nahe der Felsenburg Masada gelegen haben? ist vielleicht el Chraitun = Masada, da Masada nach Josephus (B. 4, 7, 2) οὐ πόρρω τῶν Ἱεροσολύμων lag? Siehe Masada. Die von Josephus angegebene Entfernung Engeddis von Jerusalem zu 300 Stadien ist jedoch zu groß für das nördliche Engeddi wie für Seetzens Ain-Dschiddi, aber sie reicht auch nicht bis an das Südwestende des todten Meeres.

78. Ether (Jether), יֶתֶר, יִתְרִי.

Zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 42.); an Simeon abgetreten (Jos. 19, 7.). Priesterstadt (Jos. 21, 14. 1 Chron. 6, 57.). David giebt ihr von der amalekitischen Beute (1 Sam. 30, 26. 27.). Nunc Jethira in interiore Daroma juxta Malatham, 20 m. p. von Eleutheropolis (Onom. s. vv. Ether et Jether). Zu Eusebius Zeit von Christen bewohnt.

79. Ezem, עֶצֶם

o. Azem, Südstadt Judas (Jos. 15, 29), zu Simeon (Jos. 19, 3. 1 Chron. 4, 29).

80. Gabaath,

villa in duodecimo milliario Eleutheropoleos, ubi et sepulchrum prophetae Habacuc ostenditur (Onom. s. v. Gabaath).

81. Gallim גַּלִּים.

Zu Juda (Jos. 15, 59. nach den LXX.). Genannt 1 Sam. 25, 44. Nach Jes. 10, 30. lag es nördlich von Jerusalem.

82. Gaser (Geser), גֶּזֶר,

Γαζήρ und *Γαζηρά* (LXX.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 12.). Horam, ihr König, von Josua geschlagen (Jos. 10, 33.). Zu Ephraim, welches die Kananiter nicht vertrieb (Jos. 16, 9. 10. 1 Chron. 8, 28. Richter 1, 29.). Die Südgränze Ephraims lief vom untern Bethhoron über Gaser ans Meer (Jos. 16, 3. A. 5, 1, 22)[179]. Levitenstadt (Jos. 21, 20. 21. 1 Chron. 7, 67). David schlägt die Philister von Geba bis Gaser (2 Sam. 5, 25. 1 Chron. 15, 16[180]. A. 7, 4, 1). Zweiter Kampf mit Philistern bei Gaser (1 Chron. 21, 4. Ob 2 Sam. 8, 1?) Von Pharao erobert und seiner Tochter, dem Weibe Salomos, geschenkt; dieser baut es (1 Kön. 9, 16. 17. A. 8, 6, 1). Judas Makkabäus verfolgt Feinde von Emmaus bis Gaser (1 Makk. 4, 15. A. 12, 7, 4), und Nikanors Heer von Adasa bis Gazer (1 Makk. 7, 45). Bacchides befestigt Gazara (1 Makk. 9, 52. Ant. 13, 1, 3); Simon Makk. befestigt es (1 Makk. 14, 34. A. 13, 6, 6. vgl. 2 Makk. 10, 32); wohnt daselbst (1 Makk. 13, 53) und giebt es nicht zurück (1 Makk. 15, 28. 35). Nach Jos. 16, 3 scheint die Lage Gasers mit Jazur unweit Joppen zu

179) Josephus hat in der citirten Stelle Gadara.
180) 1 Chron. 15, 16. steht dafür: von Gibeon bis gen Gaser. —

stimmen (Bergh.), dem Geſſer, durch welches Arpieux von Joppe nach Ramla reiſte [181]).

83. Gath, Γίττα (Joſephus), Γέθ (LXX), גַּת,

Philiſterſtadt (Joſ. 13, 3); erhält mit der Bundeslade die Plage (1 Sam. 5, 8. 9) und zahlt ſein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17). Goliath aus Gath (1 Sam. 17, 4) wahrſcheinlich aus der Rieſenfamilie, welche Joſua zu Gath nicht ausrottete (Joſ. 11, 22) und von welcher 1 Chron. 21, 5 — 8. 2 Sam. 21, 19 — 22. andere Glieder namhaft gemacht werden. David floh, bei Lebzeiten Sauls, zu Achis, König von Gath (1 Sam. 21, 10; 27, 2 — 7. Pſ. 56); „den Tod Sauls und Jonathans ſoll man nicht anſagen zu Gath," heißt es in Davids Todtenklage (2 Sam. 1, 20); auch Micha 1, 10 verbietet, Iſraels Unglück nach Gath zu berichten. David erobert Gath (1 Chron. 19, 1); Ithai mit 600 Gathitern begleitet den vor Abſalom fliehenden David (2 Sam. 15, 19 — 22); Simei nach Gath (1 Kön. 2, 39 — 46); Rehabeam befeſtigt es (2 Chron. 11, 8). Haſael, König von Syrien, erobert die Stadt (2 Kön. 12, 17) zur Zeit des Königs Joas, der ſie wahrſcheinlich dem Ben Hadad, dem Nachfolger Haſaels, wieder abnahm (2 Kön. 13, 25). Uſias zerriß ihre Mauern (2 Chron. 26, 6); Amos (6, 2) ſpricht von der herabgekommenen Größe Gaths.

Geth una est de quinque urbibus Palaestinae, vicina Judaeae confinio, et de Eleutheropoli euntibus Gazam nunc usque vicus vel maximus. (Hieron. zu Micha 1). Geth vicina atque confinis est Azoto. (Hieron. zu Jerem. 25) [181a]).

---

181) Joppe war Gränzſtadt Dans gegen Ephraim (Joſ. 19, 46. 47). Ephraims Gränze lief von Unterbethhoron über Gaſer an das Meer, d. i. nach der Gränzſtadt Joppen am Meere. In dieſe Gränzlinie fiele wohl das Gazara, von welchem das Onom. ſagt: es liege 4 m. p. in N. von Nikopolis, dies käme aber kaum ¾ deutſche Meilen von Bethhoron zu liegen. Wie ſtimmt das mit 1 Makk. 7, 45 und Ant. 12, 10, 5? Nikanor, wird dort erzählt, lagerte bei Bethhoron, Judas Makk. bei Adaſa nur 30 Stadien von Bethhoron. Judas ſiegt und verfolgt die Feinde eine Tagereiſe weit bis Gazara (ὁδὸν ἡμέρας μιᾶς ἀπὸ Ἀδασὰ ἕως τοῦ ἐλθεῖν εἰς Γάζηρα). Dies paßt recht wohl auf das angegebene c. 4 deutſche Meilen von Bethhoron gelegene Gaſer, nicht auf das nur ¾ Meilen entfernte. Es dürfte alſo das Gazara des Onom. ein zweites ſeyn. Als ein drittes iſt vielleicht das 1 Makk. 14, 34 erwähnte, an den Gränzen von Asdod gelegene, zu betrachten.

181a) Dies die zuverläſſigſten Beſtimmungen der Lage Gaths, nämlich der Philiſterſtadt. Für das „confinis Azoto" ſpricht 1 Sam. 5, 7. 8, daß man nämlich die Bundeslade von Asdod nach Gath, von Gath

84. Gath Rimmon, גַּת־רִמּוֹן,

Gränzstadt Dans (Jos. 19, 45). Levitenstadt (Jos. 21, 24. 1 Chron. 7, 69). Est nunc villa praegrandis in duodecimo miliario Diospoleos pergentibus ab ea Eleutheropolin. (Onom. s. v. Gathremmon) [181b]).

85. Gaza, Γάζα, עַזָּה,

Philisterstadt (Jos. 13, 3); zuerst 1 Mos. 10, 19 erwähnt als Gränzort der kananitischen Völker; 5 Mos. 2, 23 erzählt, daß die Avim bis gen Gaza wohnten. Josua schlug die Kananiter bis gen Gaza (Jos. 10, 41), verschonte hier aber die Enakim (Jos. 11, 22). Zu Juda (Jos. 15, 47) und von ihm erobert (Richter 1, 18. vgl. aber Richter 3, 3). Simson trug ihre Thore auf einen Berg, welcher gegenwärtig eine halbe Stunde von Gaza gezeigt wird [181c]), (Richter 16, 1—3); geblendet stürzte Simson hier den Dagonstempel über sich und die Philister zusammen (Richter 16, 21—30). Gaza giebt dem Herrn ein Schuldopfer für die Bundeslade (1 Sam. 6, 17). Bis Gaza reichte Salomos Herrschaft (1 Kön. 4, 24); Hiskia schlug die Philister bis Gaza (2 Kön. 18, 8). Propheten weissagen gegen die Stadt (Jer. 25, 20; 47, 5. Amos 1, 6. 7. Zeph. 2, 4. Sachar. 9, 5). Nach der Zerstörung von Tyrus ward es durch Alexander m. nach 5 monatlicher Belagerung erobert (A. 11, 8, 4) [181d]). Jonathas Makkabäus verbrannte ihre Vorstädte (1 Makk. 11, 61. A. 13, 5, 5); Simon Makkabäus eroberte sie (1 Makk. 13, 43—

---

aber nach der nördlichsten Philisterstadt Ekron brachte. Das Onom. hat ein zweites Gath 5 m. p. von Eleutheropolis nach Diospolis zu, s. Gath Rimmon; ein drittes Githam, dessen Lage inter Antipatridem et Jamniam, ziemlich mit der Lage von Gadh bei Berghaus, und von Gath, welches Arvieux 2, 83 auf dem Wege von Jaffa nach Ramla rechts (?) liegen ließ, stimmt. Im Onom. (s. vv. Geth. Getha) scheint eine Verwirrung zu herrschen, berichtigt durch die oben citirten Stellen des Hieronymus.

181b) Nach dem Itinerar. Antonini sind es 18 m. p. von Eleutheropolis nach Diospolis. Gath R. 12 m. p. von Diospolis nach Eleutheropolis zu, und Gath 5 m. p. von Eleutheropolis nach Diospolis zu würden demnach fast auf demselben Punkte zu suchen seyn; die Differenz von m. p. ist kaum zu beachten, und Relands Vermuthung, dieses Gath und Gath R. seyen identisch, hat sehr viel für sich. Vgl. Onom. s. vv. Geth und Getremmon. — Ein zweites Gath Rimmon war Levitenstadt in Ost-Manasse (Jos. 21, 25).

181c) Arvieux 2, 44.

181d) Arrian l. 2.

48)[181e]). König Alexander Jannäus, der Hasmonäer, zerstörte Gaza nach einjähriger Belagerung (A. 13, 13, 3); Gabinius ließ sie herstellen (A. 14, 5, 3). Augustus schenkte die Stadt dem Herodes m. (A. 15, 7, 3); nach dessen Tode ward sie zu Syrien geschlagen (A. 17, 11, 4). —

Auf der Straße von Jerusalem nach Gaza taufte der Apostel Philippus den Kämmerer (Ap. Gesch. 8, 26)[181f]).

Gaza lag 20 Stadien vom Meere; am Meere selbst lag ein kleiner Ort, der *Γάζα πρὸς θάλασσαν* auch Majuma[181ff]) hieß. Constantin nannte dies Majuma nach seinem Sohne: Constantia und gab ihm, als Lohn für christliche Gesinnung, das Bürgerrecht. Auf Klage der sehr heidnisch gesinnten Gazäer nahm Julian dies Recht und den neuen Namen zurück[181g]).

181e) Ant. 13, 6, 6 hat Gazara statt Gaza. 1 Makk. 9, 52 ist Gazara statt Gaza zu lesen.

181f) Ap. Gesch. l. c.: *αὕτη ἐστὶν ἔρημος. Γάζα* oder *ὁδός*? war die Frage. Zwei Wege führten von Jerusalem nach Gaza, einer westwärts über Ramla, der zweite südwärts über Hebron, letzteren nahm (höchst wahrscheinlich) der Kämmerer, (s. Bethsur, Anm. 162a), da er, nach der ältern Tradition, in der Nähe von Hebron getauft ward. Dieser Weg von Jerusalem nach Hebron läuft aber durch die Wüste Thekoa, auch *ἔρημος Αἰλίας* d. i. Jerusalems genannt (Onom. s. v. Thecua). Der Engel des Herrn befahl nun dem Philippus, die Straße *κατὰ μέσημβρίαν* durch die Wüste auf Hebron einzuschlagen, ohne diese Weisung hätte er westwärts auf Ramla irre gehen können. — Wollte man das *αὕτη* ff. aber auf Gaza beziehn, so ist zu bemerken, daß Gaza, nach Arrian, von Alexander m. nicht zerstört ward, auch Plutarch, Curtius (4, 6), Josephus (A. 11, 8, 4) keine Zerstörung der Stadt erwähnen, Strabos Nachricht, (16, 759) von einer solchen Zerstörung daher keinen Glauben verdient. Um so weniger, als ja Alexander Jannäus nach Alexander m. Gaza eroberte und zerstörte. Da aber Gabinius dieselbe wiederherstellte, woher ein *Γάζα ἔρημος* zu Christi Zeit? Dieser Einwurf ließe sich jedoch durch folgende Bemerkung des Hieronymus (Onom. s. v. Gaza) beseitigen: Antiquae civitatis (Gaza) locum vix fundamentorum praebere vestigia; hanc autem, quae nunc cernitur, in alio loco, pro illa quae corruit aedificatam. Uebereinstimmend wird von Diodor. 19 eine *παλαία Γάζα* erwähnt. — Dies zugegeben, wozu hätte aber der Engel die Worte *αὕτη* ff., wofern sie sich auf Gaza bezögen, dem Apostel gesagt, welcher den Kämmerer ja nicht in Gaza, am wenigsten auf den Ruinen Gazas, in denen dieser gewiß nicht einkehrte, sondern auf der Straße taufen sollte. Allenfalls könnte man jene Worte für eine Bemerkung des Lucas halten, welcher beim Namen Gaza an Zeph. 2, 4 und Jerem. 47, 5 dachte.

181ff) Es wird auch ein Majuma Ascalonis u. Jamniae genannt, Majuma soll die Hafenstadt jener Orte bedeuten.

181g) Sozom. hist. 5, 3. 7, 21. Reland 791.

Im vierten Saec. waren hier 8 Tempel: der Sonne, Venus, Apollo, Proserpina, Hekate, Fortuna civitatis, Herion (ἱερέων) seu sacerdotum, Marnion, (i. e. Cretigenae Jovis [181h]). Eudoxia verwandelte den Tempel des Marnion in eine christliche Kirche [181i]). — Die Gazäer, höchst heidnisch, verfolgten, besonders unter Julian, die Christen [181k]).

Omar eroberte Gaza (636?). Unter Balduin 3 von Jerusalem ward es 1152 befestigt [181l]) und den Tempelherrn übergeben, nach der Schlacht von Hittin 1187, durch Saladdin genommen.

Bischöfe von Gaza auf dem ersten nicäischen Concilio, dem von Sardes (347), Antiochia (363), Diospolis (415), Jerusalem (536) u. a. [181m]).

Aus Gaza war Schafei, das Haupt einer muhammedanischen Secte, ferner Procopius Gazäus, Zosimus Gazäus u. Ulpianus [181n]).

Gaza liegt in einer fruchtbaren, palmenreichen Gegend, auf einer kleinen Anhöhe, etwa 1/4 Meile vom Meere, und hat 2 bis 3000 Einwohner [181o]), welche besonders von den Karavanen Vortheil haben, die aus Aegypten nach Syrien und zurück gehen; wie sie dann auch der großen damascenischen Mekkakaravane, nach Maan, 4 Tagereisen weit, Lebensmittel zuführen [181p]). Ohne Kunst bringt der Boden Granaten, Pomeranzen, treffliche Datteln. Die Brunnen sind gut; es ist ein Ort der Erquickung für die Reisenden, welche von Aegypten fast bis hierher durch die Wüste zogen [181q]). — Arvieux erwähnt in Gaza einer sonstigen Johan-

---

181h) Acta Sanctor. 5, 655. Rel. 793.

181i) Hieron. ad Jes. 17: Serapium Alexandriae et Marnae templum Gazae in ecclesias dominî surrexerunt. Id. epist. ad Laetam: Marnas Gazae luget inclusus et eversionem templi jugiter pertimescit. — Münzen Gazas bei Eckhel 448 — 454.

181k) *Τίς ἀγνοεῖ τὴν Γαζαίων ἀπόνοιαν*; sagt Gregor. Nazianz. or. 3 in Julian. Rel. 794.

181l) Will Tyr. 629. 917. Er nennt Gaza dirutam et habitatoribus carentem.

181m) Reland 793.

1°1a) Abulf. Tab. Syr. 77. Reland 792.

181o) Richardson 198. Fisk (253) zählt 5000; Volney (2, 253) giebt nur 2000 an. Nach Arrian (2, 26) 20 Stadien vom Meere, nach Volney (2, 252) 1/4 Meile.

181p) Volney l. c.

181q) Troilo (456) giebt folgende Entfernungen. Von Jerusalem nach Rama 10 Stunden; von Rama nach Asdod 8 Stunden; von Asdod nach Gaza 7 Stunden. Von Askalon ist Gaza 5 Stunden entfernt, ebenso weit von Hebron. (Joliffe 285).

niskirche, welche in eine Moschee verwandelt ward, außerdem einer Kirche der Armenier, einer zweiten der Griechen [181r]).

Gaza liegt unter 52° 24′ 58″ L., 31° 37′ 34″ Br. [181a]).

86. Geba (Gaba), גֶּבַע,

d. i. Höhe. *Γαβά* bei Josephus. Zu Benjamin (Jos. 18, 24). Von Benjamin an die Priester (Jos. 21, 17. 1 Chron. 7, 60). David schlägt die Philister von Geba bis gen Gaser (2 Sam. 5, 25). Assa baut Geba Benjamin und Mizpa mit Steinen von Rama (1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6. A. 8, 12, 4. [182]). Von Geba bis Berseba (2 Kön. 23, 8.) als Nord- und Südgränze Judas; aus dem Asyl Zurückgekehrte in Rama und Gaba. (Nehem. 7, 30.).

87. Gedera, גְּדֵרָה,

zur Niederung Juda (Jos. 15, 36). Wahrscheinlich: villa ad regionem civitatis Aeliensis pertinens nomine Gadora circa Terebinthum (Onom. s. v. Gaddera) [182a]). König von Geder von Josua besiegt (Jos. 12, 13).

88. Gederoth, גְּדֵרוֹת,

zur Niederung Juda (Jos. 15, 41); zur Zeit des Königs Ahas von Philistern erobert (2 Chron. 28, 18). Vielleicht Gedrus 10 m. p. von Diospolis nach Eleutheropolis zu (Onom. s. v. Gaedur).

89. Gedor, גְּדוֹר,

zum Gebirg Juda. (Jos. 15, 58); Simeoniten suchen dort Weide (1 Chron. 4, 39); Männer von Gedor schließen sich an David zu Ziklag an (1 Chron. 13, 7).

89a). Gerar, גְּרָר,

Gränzort der Kananiter (1 Mos. 10, 19.), wo Abraham unter dem dortigen König Abimelech wohnte (1 Mos. 20, 1. 2.), ebenso Isaak (1 Mos. 26, 1.). — König Assa verfolgt die Mohren bis Gerar (2 Chron. 14, 13. 14.). — Es lag zwischen Kades und Sur (1 Mos. 20, 1.), 25 m. p. in S. von Eleutheropolis; nach Gerar Geraritica vocatur regio trans Daroma (Onom. s. v. Gerar). Von Jerusalem nach Gerar rechnet Hieronymus (zu Genes.

181r) Arvieux, 2, 41.

181a) Französische Messung.

182) Assa erbaute Gaba und Mizpa *ἐν αὐτῷ τῷ τόπῳ* sagt Josephus l. c. also dicht bei Rama, das nach (A. 8, 12, 5) 40 Stadien von Jerusalem lag. (S. Rama). Geba ist sonach auch c. 40 Stadien von Jerusalem.

182a) Vermuthlich ist vallis Terebinthi gemeint (1 Sam. 17, 1. 2), da unmittelbar vorher (Jos. 15, 35) Socho und Aseka genannt sind.

22, 3.) 8 Tagereisen. Constantin der Große ließ hier an einem Bache ein Mönchskloster erbauen (Sozom. 6, 32.). Ein Bischof von Gerar war auf dem Concil von Chalcedon.

90. Gibea Benjamins oder Sauls,

גִּבְעַת בִּנְיָמִין, גִּבְעַת שָׁאוּל,

auch Gibeath. *Γαβαδσαούλη* bei Josephus, und *Γαβὰδ Σαούλου*. Gabatha ubi fuit domus Saul. Hieron. 30 Stadien von Jerusalem, nahe Rama [183]). Richt. 19, 11. 12. 13. Zu Benjamin (Jos. 18, 28). Gräuelthat ihrer Einwohner, Zerstörung der Stadt und Ausrottung Benjamins bis auf 600 (Richt. Cap. 19 u. 20). In Gabaa urbe usque ad solum diruta paulum substitit (Paula) recordata peccati ejus et concubinae in frusta divisae et tribus Benjamin sexcentos viros propter Paulum Apostolum reservatos (Hieron.). Auf jene Gräuelthat bezieht sich Hosea 9, 9; 10, 9. [184]). — Sauls Heimath (1 Sam. 10, 26; 11, 4; 15, 34; 22, 6; 23, 19; 26, 1). Bei Gibea lagern Saul und Jonathan, nördlich von ihnen, nur durch einen Paß getrennt, die Philister zu Michmas, die in Folge von Jonathans Heldenthat geschlagen werden (1 Sam. 13, 15—31). Am Berge bei Gibea hängen die Gibeoniter Sauls 7 Nachkommen auf (2 Sam. 21, 6—9). Geba und Gibeath Sauls zusammen genannt [185]) Jes. 10, 29.

91. Gibea, גִּבְעָה,

zum Gebirg Juda. (Jos. 15, 57.). Wahrscheinlich Gabaatha 12 m. p. von Eleutheropolis, wo das Grab Habakuks gezeigt ward [185a]). (Onom. s. v. Gabaath.).

91*). Gibelim s. Betogabra.

92. Gibeon, גִּבְעוֹן,

Γαβαών und *Γαβαώ* bei Josephus. 50 Stadien von Jerusalem

---

183) Joseph. bell. Jud. 5, 2, 1. Titus zieht nämlich von Samaritis über Gophna nach Gibeath Saul *διέχοντα ἀπὸ τῶν Ἱεροσολύμων, ὅσον ἀπὸ τριάκοντα σταδίων*; dies „ungefähr 30" widerspricht der Angabe der Entfernung zu 20 Stadien (Anm. 184) nicht.

184) Nach Josephus (Antiq. 5, 2, 8.) geschah jene Schandthat in Gaba, 20 Stadien von Jerusalem; Hieronymus nennt den Ort auch Gabaa; Richter 19. und 20. heißt er aber Gibea „die da liegt unter Benjamin." „Die Leute des Orts waren Kinder Jemini," Richter 19, 14. 16. „Gibea in Benjamin," Richter 20, 4. 10.

185) Wahrscheinlich lagen Geba und Gibea nahe beisammen, jenes c. 40, dieses c. 30 Stadien von Jerusalem.

185a) Dies Grab dürfte zwischen Kegila (das 8 m. p. von Eleu-

nach Bethhoron und Lydda zu[186]). Gibeoniter zu Josua nach Gilgal, machen durch List einen Bund mit Israel und werden zum Holzhauen und Wassertragen beim Gottesdienst verurtheilt (Jos. 9). Gibeon von 5 Königen wegen des Bundes angegriffen, von Josua entsetzt. „Sonne, stehe still zu Gibeon!" (Jos. 10, 1—15. Vgl. Jes. 28, 21). — Gibeon „große Stadt, wie eine königliche Stadt" (Jos. 10, 2.). Heviter darin (Jos. 9, 7; 11, 19). Zu Benjamin (Jos. 18, 25), später Levitenstadt, Jos. 21, 17., wo Geba von Gibeon unterschieden wird, so wie Jos. 18. als Städte Benjamins Geba (V. 24.), Gibeon (V. 25.) und Gibeath (V. 28.) aufgeführt werden. — Stiftshütte in Gibeon zu Davids und Salomons Zeit (1 Chron. 17, 39; 22, 29. 2 Chron. 1, 3.), wo Salomo opfert und betet (1 Kön. 3, 4. 5. 2 Chron. 1, 3—13.). — Hier Abner, Isboseths Feldherr, von Joab geschlagen, und Asahels Tod (2 Sam. 2, 12—32.). Joab ermordet hier den Amasa, Absaloms Feldherrn (2 Sam. 20, 8—12.); großes Wasser bei Gibeon (Jerem. 41, 12.).

Zu Gibeon gehörten: Caphira, Beeroth, Kirjath Jearim (Jos. 9, 17; 18, 25. 26. Esra 2, 25. Nehem. 7, 29.).

92[a]). Beeroth, בְּאֵרוֹת,

zu Benjamin (Jos. 18, 25. 2 Sam. 4, 2.). 7 m. p. von Jerusalem nach Nikopolis zu (Onom. Euseb. s. v. Βηρώθ)[187]); aus dem Exil nach Beeroth Zurückgekehrte (Nehem. 7, 29.).

92[b]). Kirjath Jearim, קִרְיַת יְעָרִים,

d. i. Waldstadt, sonst Kirjath Baal (Jos. 15, 60.) und Baala (Jos. 15, 9.). Zu Juda (Jos. 15, 60; 18, 14.)[187a]); an der Gränze Benjamin (Jos. 15, 9.), 9 m. p. von Jerusalem nach Diospolis zu (Onom. s. vv. Baal et Carjathjarim). Hier Daniterlager (Richt. 18, 12.). Hierher die

---

theropolis, nach Hebron zu, lag), und Gabaath gewesen seyn. Vgl. Regila. Reland 772.

186) B. I. 2, 19, 1. Cestius marschirt von Lydda über Bethhoron und Gibeon auf Jerusalem los. Ant. 7, 11, 7 giebt Josephus die Entfernung nur zu 40 Stadien an. Vgl. Ajalon.

187) Gibeon lag 50 Stadien von Jerusalem, Beeroth 56 Stadien, nahe Gibeon, sub colle Gabaon sagt Hieronymus (Onom. l. c. Es ist Nikopolis nicht Neapolis bei Hieron. zu lesen).

187[a]) Aus Vergleichung von Jos. 18, 14 und 28 ergiebt sich's, daß Kirjath Benjamins nicht mit Kirjath Jearim zu verwechseln ist. Eben so ist Baala, südliche Stadt Judas (Jos. 15, 29), die später an Simeon kam (Jos. 19, 3. 1 Chron. 4, 33) von Kirjath Jearim verschieden.

Bundeslade von Beth-Semes gebracht (1 Sam. 6, 21; 7, 1. 2.), durch David abgeholt (1 Chron. 14, 5. 6. 2 Sam. 6, 2. 3.)[188]). Von hier ein Prophet Uria (Jer. 26, 20.); hierher aus dem Exil Zurückgekehrte (Esra 2, 25. Nehem. 7, 29.).

93. Gibethon, גִּבְּתוֹן,

zu Dan (Jos. 19, 44); Levitenstadt (Jos. 21, 23). Ob identisch mit Gibbethon im Lande der Philister? (1 Kön. 15, 27. 16, 15. 17. A. 8, 12, 4. 5.).

94. Gilgal, גִּלְגָּל,

50 Stadien vom Jordan, 10 östlich von Jericho (Jos. 4, 19 u. A. 5, 1, 4.). Von der Mündung des Jordans lief die Gränze zwischen Juda und Benjamin über Gilgal nach Jerusalem (Jos. 15, 5—8. 18, 16—19)[188a]). Erster Lagerplatz der Israeliten auf der Westseite des Jordan, in Kanaan (Jos. 4, 19.), blieb es auch während der Zeit, da Josua von hier aus Kanaan eroberte (Jos. 9, 6; 10, 6. 9. 14, 6. 15. 43.). Hier 12 Jordansteine aufgerichtet (Jos. 4, 20.); Beschneidung der in der Wüste geborenen Israeliten (Jos. 5, 1—9); erste Passahfeier in Kanaan, und Essen vom Getreide des Landes (Jos. 5, 10—12.)[189]); hier die Stiftshütte (Jos. 6.), bis sie nach Silo kommt (Jos. 18, 1.), was nach Josephus (A. 5, 1, 19) im 6ten Jahre nach dem Jordanübergange statt fand; später opfert Samuel hier (1 Sam. 10, 8.); ebenso wird hier geopfert, da Sauls Königreich erneuert wird (1 Sam. 11, 14. 15.); Saul selbst opfert hier (1 Sam. 13, 7—9.); auch Agag, der Amalekiter König, wird in Gilgal von Samuel zerhauen vor dem Herrn (1 Sam. 15, 32. 33.). — Samuel richtet hier (1 Sam. 7, 16.); nach Gilgal zieht Juda dem, nach Besiegung Absaloms, aus Peräa zurückkehrenden David entgegen (2 Sam. 19, 15. 40.); hier war Elias mit Elisa (2 Kön. 2, 1.); hier wohnte Elisa mit den Kindern der Propheten (2 Kön. 4, 38—41.). — Götzenbilder in Gil-

---

188) Blieb die Bundeslade gewiß in Kirjath Jearim, bis David sie nach Jerusalem führte? Hatte Abi Nadab ein Haus in Kirjath Jearim, in welchem die Bundeslade stand, wohnte er aber selbst in Gibea?

188a) Vgl. Adummim. Jos. 18, 17 steht Geliloth für Gilgal. Nach dem Onom. (s. v. Galgala) ward ein locus desertus Gilgal zu Hieronymus Zeit 2 m. p. = 16 Stadien östlich vom alten Jericho gezeigt.

189) „Und das Man hörete auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen, daß die Israeliten kein Man mehr hatten." Jos. l. c.

gal unter Moabiter-Herrſchaft (Richt. 3, 19); ein ſpäterer Götzendienſt Hoſea 4, 15; 9, 15; 12, 12. Amos 4, 1. 4. 5.[190])

95. Gophna,

15 m. p. von Jeruſalem nach Neapolis zu (Euseb.); vielleicht das, zu Benjamin gehörige, Ophni (Joſ. 18, 24). Die Toparchieen Gophna und Accrabittene zu Judäa (B. 3, 3, 5.[190a]). Gophna von Caſſius unterjocht (A. 14, 11, 2). Titus marſchirt aus Samaria über Gophna nach Gibeath Saul (B. 5, 2, 1). — Von Joſephus oft erwähnt.

96. Halhul, חַלְחוּל,

zum Gebirg Juda (Joſ. 15, 58). Est villula nomine Alula juxta Hebron. (Onom. s. v. Elul). Gegenwärtig Halhul nördlich von Hebron auf dem Wege nach Jeruſalem[190b]).

97. Hazar-Addar, ſ. Arad.

98. Hazar-Gadda, חֲצַר גַּדָּה,

Südſtadt Juda. Joſ. 15, 27. Ob: Gadda in extremis finibus Daromae, imminens mari mortuo (Onom. s. v. Gadda)?

99. Hazar-Sual, חֲצַר שׁוּעָל,

Südſtadt Juda (Joſ. 15, 28); ſpäter zu Simeon (Joſ. 19, 3); hier Nachkommen Judas zu Nehemiä Zeit (Neh. 11, 27).

100. Hazar-Suſa, חֲצַר סוּסָה,

zu Simeon (Joſ. 19, 5. 1 Chron. 5, 5).

101. Hazor, חָצוֹר.

3 Städte dieſes Namens zu Südjuda (Joſ. 15, 23. 25), deren eine auch Hezron heißt, wahrſcheinlich die ſüdliche Gränzſtadt Judas (Joſ. 15, 3). Die andere wird Hazor-Hadatha genannt, d. i. Neu Hazor. Asor in finibus Ascalonis contra orientem — cujus et scriptura meminit, appellans eam ad distinctionem veteris, Asor novam (Onom. s. v. Asor). Ein viertes Hazor zu Benjamin (Nehem. 11, 33), ein fünftes ſ. Galiläa.

---

190) Einen Hügel am Jordan mit einem Haufen Steine darauf nannte ein Araber Galgala. Fiſk (S. 281, Ueberſ. S. 318.) fragt: ob dies Gilgal (Joſ. 4, 19. 20.)? Gilgal lag aber 50 Stadien vom Jordan. — Ein zweites Gilgal 5 Moſ. 11, 30; ein drittes ſ. unter Samaria.

190a) Siehe Judäa, Einleitung.

190b) Münchn. Gel. Anz. 1856. S. 895.

102. Hebron, חֶבְרוֹן,

sonst Kirjath Arba (1 Mos. 13, 2; Jos. 14, 15; 15, 13; 21, 11. Richt. 1, 10. Nehem. 11, 25.), d. i. die Stadt Arba „des Vaters Enaks“ [191]); jetzt el Khalil, d. i. Freund, mit Bezug auf Abraham, den Freund Gottes; oder Halil Rahmam: der Freund des Barmherzigen [192]); im Mittelalter St. Abraham. Auf dem Gebirge Juda (Jos. 20, 7.), 22 m. p. südlich von Jerusalem (c. 7 Stunden), 5 Stunden von Bethlehem, 20 m. p. von Berseba (Onom.). — 7 Jahre vor Zoan (d. i. Thanis) in Aegypten gebaut (4 Mos. 13, 23) [193]). Es liegt in einem Thale [194]) (1 Mos. 37, 14.).

Abraham wohnt „im Hain Mamre, der zu Hebron ist“ (1 Mos. 13, 18.). Mamre des Amoriters (1 Mos. 14, 13. 24.) [195]). Hier erscheint ihm der Herr (1 Mos. 18, 1.). In Hebron ist wahrscheinlich Ismael geboren, die Beschneidung gestiftet, — hier stirbt Sarah (1 Mos. 23, 2.) und wird in dem Erbbegräbniß, das Abraham von Ephron dem Hethiter kauft, in der zwiefachen Höhle [196]) dem Hain Mamre gegenüber begraben (1 Mos. 23.). Da wird auch Abraham begraben (1 Mos. 25, 9. 10.) und Isaak, Jakob, Rebekka und Lea (1 Mos. 49, 29—32; 50, 12. 13.).

Beim Terebinthenhain Mamre hatten Heiden zu Constantin des Großen Zeit einen Altar, wo sie, wie Eusebius sagt, den Heiland, welcher hier dem Abraham erschien, unwissend verehrten. Constantin ließ den Altar wegreißen und eine Kirche an die Stelle bauen [196a]). Bei diesem Haine war großer Markt, wo unter

191) Jos. 14, 15. übersetzt die Vulgata: Adam maximus ibi inter Enacim situs est (Adam für homo). Darauf beziehen sich Hieronymus Worte zu Matth. 27: Adam sepultum juxta Hebron in Jesu Nave volumine legimus. — Bei Hebron der ager damascenus, aus dessen rother Erde Adam geschaffen seyn soll (nach Brocardus u. A. Siehe Bachiene II, 2. 349.). Diese Erde wird als Amulet gebraucht.

192) Fisk S. 338, Uebers. S. 389. So sagt man in Jerusalem: Thor des Freundes (Bab el Halil) statt Thor Abrahams, das nach Hebron führt, und überhaupt Halil für Abraham.

193) Josephus sagt, Hebron werde von den Eingeborenen für älter als Memphis gehalten, es habe schon 2300 Jahre gestanden. Bell. Jud. 4, 9, 7.

194) Fisk l. c. bestätigt die Lage. Von Bethlehem bis Hebron traf er nicht einen Ort.

195) Hebron selbst Mamre genannt (1 Mos. 23, 19; 35, 27.). Nach Troilo (S. 417) ist Mamre ½ deutsche Meile vom jetzigen Hebron.

196) Τὸ σπήλαιον τὸ διπλοῦν (LXX.). Spelunca duplex (Vulg.). Nach Andern: Höhle Machpelah.

196a) Euseb. vita Constant. 3.

Hadrian viele gefangene Juden verkauft wurden [197]). — Das Grab der Patriarchen mit Marmor ausgelegt sahe Josephus [198]); auch zu des Hieronymus Zeit war es da. Helena (die Kaiserin) ließ eine Kirche darüber bauen; jetzt ist eine Moschee da, unter welcher reich bekleidete Grabmäler. Kein Christ darf hinein [199]). —

Israelitische Kundschafter kommen nach Hebron (4 Mos. 13, 22.). Hebron eine kananitische Königsstadt (Jos. 12, 10.); ihr König Hoham von Josua bei Gibeon geschlagen, bei Makeda gehenkt (Jos. 10, 1 — 27.), darauf Hebron genommen und verbannet (Jos. 10, 36. 37.). Caleb erhält Hebron (Jos. 14, 6 — 15; 15, 13. Richt. 1, 20.), vertreibt daraus (wohl unter Josuas Oberbefehl) die Kinder Enak (Jos. 11, 21. 22; 15, 14.). Hebron eine der sechs Freistädte (Jos. 20, 7.) und Priesterstadt (Jos. 21, 11.). — David in Hebron König über Juda 7 Jahre und 6 Monate (2 Sam. 2, 1 — 4 u. V. 11. 1 Kön. 2, 11.). Hier Abner von Joab umgebracht (2 Sam. 3, 27.). Isboseths Haupt hier begraben (2 Sam. 12.). David in Hebron zum König über Israel gesalbt (2 Sam. 5, 1 — 3. Vgl. 1 Chron. 3, 1 — 4; 12, 1 — 3; 13, 23. 38.). — Absalom, in Hebron geboren, geht dahin (2 Sam. 15, 9.) und beginnt hier seine Empörung gegen David. — Rehabeam befestigt Hebron (2

---

197) Hieronymus zu Jerem. 31. 4 Juden wurden für einen Modius Gerste verkauft (Mich. Glycas Annal. part. III. p. 240). Vgl. Socrates hist. I, 18. und Euseb. vita Constantini magni. — Man hat die Sage: es sey die Terebinthe aus dem Stabe eines der den Abraham besuchenden Engel entsprungen und verbrenne nicht. Gegen diese Legende 1 Mos. 18, 1. Die große Terebinthe stand nach Josephus l. c. 6 Stadien von Hebron und war der Sage nach so alt als die Welt; nach Belon (bei Paulus I, 270) sind es drei Bäume aus einem Stamme, ebenso nach della Valle II, 100. Quercus Mambre juxta Hebron, (quae usque ad aetatem infantiae meae et Constantii regis imperium terebinthus monstrabatur pervetus, et annos magnitudine indicans), sub qua habitavit Abraham. Onom. s. vv. Arboc et Drys.

198) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 7.

199) Buckingham. Zusätze zu Theil I. S. 460. Fisk S. 339. Neben einem Thor ist ein Platz, an welchem die Juden weinen und beten dürfen. Unterm Schutze des Muhammed Pascha reisend, sah in neuester Zeit der Engländer Monro das Innere der, über die Patriarchengräber erbauten, Moschee. Sie liegt am Südende Hebrons, ist 40 Schritt lang, 25 breit. Die Gräber ähneln kleinen Hütten mit einem Fenster auf jeder Seite; Josephs Grab zeigt man neben Abrahams, ja auch Esaus Grab, dieses jedoch gesondert von den Gräbern der 3 Erzväter. Die wahren „Sarkophage" der Patriarchen sind unter jenen Hütten in der Höhle, welche Niemand betreten darf. Monro 1, 243.

Chron. 11, 10.). — Aus dem Exil Zurückgekehrte in Hebron (Nehem. 11, 25.).

Hebron durch Judas Makkabäus von den Kindern Esau erobert (1 Makk. 5, 65.). Simon, Sohn des Gioras, entriß es den Römern, Cerealis eroberte es wieder und verbrannte es [200]). — Später war hier das Bisthum St. Abraham.

Hebron hat gegenwärtig 400 Häuser und 5000 Einwohner [200a]). Diese sind meist Muhammedaner, wenige Juden; sie bauen Wein, Baumwolle, haben Glashütten, leben in steter Fehde mit Bethlehem. Man zeigt Jesses, Abners Begräbniß, Davids Teich. Wenn das Morgenopfer im Tempel Jerusalems gebracht werden sollte, rief der Priester dem Wächter auf der Zinne zu: fängt es an Licht zu werden bis nach Hebron?

103. Herodium, s. Thekoa.

104. Hezron, s. Hazor (Nr. 101).

105. Holon, חֹלֹן,

Gebirgsstadt Juda (Jos. 15, 51); Freistadt den Söhnen Arons gegeben (Jos. 21, 15. 1 Chron. 7, 58.) [200b])

106. Horma (Harma), חָרְמָה,

d. i. der Vertilgung geweiht, in den LXX. Ἀνάθεμα, früher Zephat (Richt. 1, 17.). Die widerspenstigen Israeliten wurden hier geschlagen von Kananitern und Amalekitern (4 Mos. 14, 44. 45. 5 Mos. 1, 44.). Die Kananiter bei Horma von Israeliten geschlagen (4 Mos. 21, 1—3. Richt. 1, 17.) [201]); König von Horma Jos. 12, 14. — Zu Juda (Jos. 15, 30.), später an Simeon (Jos. 19, 4. 1 Chron. 4, 30.). David giebt an Horma von der amalekitischen Beute (1 Sam. 30, 30).

107. Jabne, Ἰαβνήρ, יַבְנֶה,

Stadt der Philister [201a]), deren Mauern König Usias zerriß (2 Chron. 26, 6), wahrscheinlich identisch mit Jabneel (Jos. 15, 11), einem nordwestlichen Gränzorte Judas in der Nähe des Meeres,

---

200) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 7. 9.

200a) Fisk 339, Uebers. 390. Monro 1, 245.

200b) Die Chronik liest Hilen st. Holon. Ein Holon in Peräa Jer. 48, 21.

201) Ob 4 Mos. 21, 1—3. eingeschaltet und mit der Erzählung Richter 1, 17. einerlei ist?

201a) Nach Josephus (A. 5, 1, 22) erhielt Dan Jamnia von Josua.

und mit Jamnia, dessen öfter die Bücher der Makkabäer und Josephus gedenken. Es lag zwischen Diospolis und Asdod (Onom. s. v. Jamneel); nach Volney heißt es jetzt wieder Jabne, und liegt 3 französische Meilen von Ramla nach Gaza zu [201b]). — Judas Makkabäus verfolgt den Gorgias bis Jamnia (1 Makk. 4, 15. A. 12, 7, 4.); Gorgias siegt hier (1 Makk. 5, 58. A. 12, 8, 6.); Apollonius gegen Jonathan Makk. in Jamnia (1 Makk. 10, 69. A. 13, 4, 3.); Cendebäus in Jamnia (1 Makk. 15, 40.). Nach 2 Makk. 12, 9 verbrannte Judas Makkab. Hafen und Flotte von Jamnia, so daß man den Feuerschein in Jerusalem, 240 Stadien (6 deutsche Meilen) weit sehen konnte [201c]).

Vom Pompejus zu Syrien geschlagen (B. 1, 7, 7.); von Vespasian erobert (B. 4, 8, 1.). Nach der Zerstörung Jerusalems war hier eine hohe Schule der Juden [201d]), und ein Synedrium.

Macrinus Bischof von Jamnia zur Zeit des Arius [201e]). Wahrscheinlich lag das Ibenum, Hibelim der Kreuzfahrer, dicht bei Jabne [201f]).

108. Jaffa (Japho, Joppe), יָפוֹ,

d. i. Schönheit. Seichter, klippiger Hafen am Mittelmeere, 10, nach Andern 15 Stunden von Jerusalem [202]); 3 Stunden von

---

201b) Volney 2, 251. Nach Fisk 255 (Uebers. 286) liegt Jabne 3 ½ Stunde von Asdod, 7 Stunden von Jaffa.

201c) Jamneae duae, altera intus (Plin. H. N. 5, 14, 5.), d. i. eins am Meere, das zweite landeinwärts. Ἰαμνιτῶν λιμήν bei Ptolem. 5, 16., so wird auch ein Majuma Jamniae, eine Hafenstadt Jamnia erwähnt. Vgl. Gaza. Josephus zählt Jamnia daher einmal zu den mittelländischen Städten (A. 14, 4, 4. B. 1, 7, 7.), dann wieder zu den Seestädten (A. 13, 15, 4.).

201d) Reland 823, nach dem Talmud.

201e) Epiphan. Haer. 2, 750.

201f) Willerm. Tyr. (886) erzählt, daß die Kreuzfahrer zur Zeit des Königs Fulco von Jerusalem juxta Ramam, non longe a Lidda auf einem Hügel nahe Asdod, eine Feste gebaut, Hibelim genannt und einem Balianus anvertraut hätten. Dieser und seine Nachkommen führten daher den Namen Hibelim. (Vgl. Vitriac. 1071, Sanut. 165.) Alb. Aquens. (843) nennt den Ort Abilim (inter Ascalonem et Rames.); bei Fulcher. Carnot. (432) heißt er Ibenum. Nach Benjamin von Tudela sind es 3 Parasangen von Joppe nach „Eblin oder Jafné.“ Irrig glaubte man, auf dem Hügel Hibelim habe einst Gath der Philister gelegen. So hatten die Kreuzfahrer 3 Festen gegen die Ascaloniten erbaut: Blancha Guarda, Gibelim (s. Betogabra) und Hibelim.

202) Es ist unmöglich, Jerusalem von Jaffa aus zu sehen, wie Strabo (16, 2, 28.) sagt, ein mehrere Stunden breiter Gebirgsrücken

Rama (Ramla)[203]; eine sehr alte Stadt. Est Joppe ante diluvium, ut ferunt, condita[204]. Plinius sagt[205]: Joppe Phoenicum antiquior terrarum inundatione, ut ferunt. Nach den Rabbinen von Japhet erbaut und genannt, nach Stephanus stammt der Name von Jope, Tochter des Aeolus, Frau des Erbauers Cepheus. Hieronymus zu Jona 1.: Hic locus est, in quo usque hodie saxa monstrantur in litore, in quibus Andromeda religata Persei quondam sit liberata praesidio[206]. — Bei Japho endet die Gränze Dans (Jos. 19, 46. 47.). — Holz ward vom Libanon zu Salomos Tempelbau nach Japho gebracht, von da nach Jerusalem (2 Chron. 2, 16. 1 Kön. 5, 9.); ebenso zum zweiten Tempelbau (Esra 3, 7.). — Jona schiffte sich hier ein (Jona 1, 3.).

Judas Makkabäus züchtigt Joppe wegen Ermordung von 200 Juden (2 Makk. 12, 3—7); Jonathan und Simon Makk. erobern wiederholt Joppe (1 Makk. 10, 74—76; 12, 34; 14, 15.) Simon befestigt es (1 Makk. 14, 34.) und weigert sich, es dem Könige Antiochus einzuräumen (1 Makk. 15, 28. 35.); Pompejus schlug Joppe zu Syrien, zu welcher Provinz es auch zur Zeit der Apostel gehörte[207]. Petrus erweckte hier die Tabea (Apost. Gesch. 9, 36—43.) und hatte beim Gerber Simon das Gesicht von reinen und unreinen Thieren (Ap. Gesch. 10 und Cap. 11, 5.). Von Cestius ward Joppe im jüdischen Kriege erstürmt und eingeäschert, es kamen 8400 Einwohner um[208]. Vespasian schleifte die Stadt, deren Bewohner sich auf Schiffe flüchteten und Schiffbruch erlitten, wegen Seeräuberei und baute da eine Festung[209]. — Von Constantin dem Großen bis auf die arabische Eroberung unter Omar 636 war es Bischofssitz; es wird z. B. ein Bischof von Joppe auf dem Concil zu Jerusalem 536 er-

---

liegt zwischen beiden Orten. Nicht einmal Rama sieht man von Jaffa aus. Prokesch S. 125.

203) Richardson II, 217.

204) Pomp. Mela I, 11.

205) Plin. hist. nat. V, 13.

206) Strabo 16, 2, 28. Plinius (Hist. nat. 5, 14.) sagt: Joppe insidet collem, praejacente saxo, in quo vinculorum Andromedae vestigia ostendunt. Colitur illic fabulosa Derceto, fügt er hinzu. Ebenso Josephus. B. 3, 9, 3. Nach Plinius 9, 4, 25 zeigte M. Scaurus als Aedil ein 40 Fuß langes Skelet des Ungeheuers. — Andromeda, Tochter des Cepheus und der Cassiopea.

207) Joseph. Antiq. 14, 4, 4.

208) Joseph. bell. Jud. 2, 18, 10.

209) Joseph. bell. Jud. 3, 9, 3. Münze Jaffas bei Eckhel 433.

wähnt. Das Bisthum ward von Kreuzfahrern hergestellt und zur Grafschaft erhoben; die Stadt von Balduin I. befestigt und verschönert. Joppe war Landungsplatz der Pilger, blieb es auch, nachdem Saladin 1188 die Stadt eroberte [210]), bis auf jetzige Zeit. Von Napoleon ward es 1799 erstürmt, von Engländern befestigt [211]). Es ist hier ein Hospiz für Pilger, dem Franziskanerkloster St. Salvator in Jerusalem gehörig, in welchem spanische Mönche [212]). — Die Stadt handelt besonders nach Aegypten, vornämlich mit Seife; es hat jetzt c. 5000 Einwohner, darunter c. 3000 Muhammedaner und 600 Christen. Früher war Joppe so volkreich, daß es mit Jamnia und umliegenden Dörfern 4000 Bewaffnete stellen konnte [213]). Die Stadt liegt in der reichsten Gartenumgebung, hat eine schöne Aussicht auf die wellige Ebene Saron, welche voller Dörfer, die in Olivenhainen liegen; fern sieht man die blaue Gebirgswand Judäas, vor sich das Meer [214]).

109. Janoha, יָנוֹחַ,

Gränzstadt Ephraims (Jos. 16, 6. 7.). Wahrscheinlich: Jano in Acrabittena regione in duodecimo lapide Neapoleos contra orientem. (Onom. s. v. Jano) [214a]).

110. Japho; s. Jaffa.

111. Jarmuth, יַרְמוּת,

kananitische Königsstadt (Jos. 12, 11.). Piream, König von Jarmuth, bei Gibeon von Josua geschlagen, bei Makeda gehenkt (Jos. 10, 3—27.). Zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 35.). Nach Jarmuth aus der babylonischen Gefangenschaft Zurückgekehrte

---

210) Niederländische Redensart: na Jaffa gaan, für eine Reise, da man an der Rückkehr verzweifelt. Die Landung der Pilger bei Jaffa beschreibt Chateaubriand (deutsche Uebers. II, S. 47.).

211) Otto v. Richter S. 11.

212) Jahn. Chateaubriand. Dieser erwähnt, daß die Gemahlin Ludwig des Heiligen in Jaffa eine Tochter: Blanca, geboren, auch, daß das jetzige Jaffa erst seit einem Jahrhundert existire, was mit Cotovici Nachricht: Jaffa sey nur ein Steinhaufen (um das Jahr 1598) übereinstimmt. Cotovicus S. 135.

213) Strabo 16, 2, 28.

214) Otto v. Richter S. 12. Richardson S. 216. — Ein zweites Jaffa s. Galiläa.

214a) Ein zweites Janoha in Galiläa von Tiglath Pileser genommen (2 Kön. 15, 29.); vielleicht Januah in NO. von Akre, welches St. Schulz erwähnt. Ein drittes Janua 8 m. p. in S. von Legio (Onom. l. c.).

(Nehem. 11, 29.)[214b]). Wahrscheinlich: Jermucha in decimo ab Eleutheropoli lapide, ascendentibus Aeliam.[215]). (Onom. s. v. Jermus).

112. Jathir, s. Ether.

113. Jericho, יְרִיחוֹ,

6 Stunden von Jerusalem, 2 Stunden vom Jordan, in einer Ebene von nackten, unfruchtbaren Bergen umgeben, die gen Norden zu beiden Seiten des Flusses bis Bethsean, gen Süden zum todten Meere ziehen[216]). In dieser Ebene liegt das Gefilde, (die Breite, das blache Feld) Jericho (Jos. 4, 13. 5 Mos. 34, 3. 2 Kön. 25, 5 ꝛc.), welches fruchtbar, besonders berühmt durch Balsamstauden und Palmen[217]), daher Jericho die Palmenstadt heißt (5 Mos. 34, 3. Richt. 1, 16; 3, 13. Vgl. A. 5, 4, 1. 2 Chron. 28, 15). Rosenstöcke zu Jericho (Sir. 24, 18.). Bewässert ist das Gefilde durch den Bach Elisá (2 Kön. 2, 18—22.); jetzt ist es unfruchtbar, Fenchel findet sich[218]). Ihm gegenüber das Gefilde Moab und der Berg Nebo (5 Mos. 34, 1. Jos. 13, 32. 4 Mos. 35, 1 ꝛc.).

Kundschafter Josuas bei Rahab in Jericho (Jos. 2.). Eroberung Jerichos (Jos. 6.). Josuas Fluch gegen den Wiederhersteller der Stadt (Jos. 6, 26.), erfüllt an Hiel (1 Kön. 16, 34.)[219]). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 9.). Zu Benjamin (Jos. 18, 21.). Von Eglon, dem Moabiter, erobert (Richt. 3, 13.). — Hier Davids geschorene Gesandte (2 Sam. 10, 5.

214b) Ein zweites Jarmuth in Issaschar; Levitenstadt Jos. 21, 29.

215) Jarmuth wird Jos. 15, 35. mit Adullam, Socho und Aseka genannt, woraus zu schließen, daß diese Orte einander benachbart waren. Dies bestätigt das Onom.; nach demselben liegt Adullam 10 m. p. in O. von Eleutheropolis, Socho 9 m. p. von Eleutheropolis nach Jerusalem zu, Jarmuth 10 m. p. von Eleutheropolis nach Jerusalem zu, endlich Aseka zwischen Jerusalem und Eleutheropolis. — Hieronymus im Onom. s. v. Jarimuth sagt: dies liege bei Esthaol. Da Esthaol und das ihm benachbarte Zarea 10 m. p. von Eleutheropolis liegen, wenn auch mehr nördlich, nach Nikopolis zu, so dürften Jarimuth, Jermucha und Jarmuth derselbe Ort seyn. Die Angabe des Hieronymus: Jarimuth sey 4 m. p. von Eleutheropolis entfernt, dürfte um so weniger zu berücksichtigen seyn, als ein anderer Cod. 7 m. p. liest.

216) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2.

217) Siehe oben: „Pflanzenreich". Vgl. Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2. 3.

218) Maundrell S. 102.

219) „Bauete" in der angeführten Stelle so viel als: befestigte (Hamelsveld I, S. 86.).

1 Chron. 20, 5.); hier Prophetenkinder zu Elia Zeit, und Elias vor der Himmelfahrt (2 Kön. 2, 1—5.); hier der fliehende Zedekia von den Chaldäern ergriffen (2 Kön. 25, 5. Jer. 39, 5.). Einwohner Jerichos, aus dem Exil zurückgekehrt (Esra 2, 34. Nehem. 7, 36.?), bauen mit an Jerusalems Mauern (Nehem. 3, 2.). Bachides befestigt Jericho (1 Makk. 9, 50.). — Jesus in Jericho bei Zachäus (Luc. 19, 1—10.), dessen Sycomoros noch 1684 an Myrike gezeigt ward, wie auch sein Haus, wo Franziskaner Gottesdienst halten; jetzt Ruinen vielleicht einer ehemaligen Kirche[220]). — Jesus heilt hier zwei Blinde (Matth. 20, 29. 30.), nach Marcus und Lucas (18, 35—43.) einen, der (Marc. 10, 46—52.) Bartimäus hieß.

Pompejus zieht von Damaskus über Bethsean nach Jericho, von da gegen Jerusalem. (A. 14, 3, 4; 14, 4, 1.). Cleopatra verkauft an Herodes m. den ihr von Antonius geschenkten Ertrag der Feldmark Jerichos (A. 15, 4, 2.). Herodes der Große baut, residirt und stirbt hier[221]). — Zur Zeit der Belagerung Jerusalems verwüstet, von Hadrian wiederhergestellt. — In den Kreuzzügen eingeäschert. Jetzt Richa, elendes, schmutziges arabisches Dorf mit 2—300 Einwohnern.[221a]).

114. Joppe; s. Jaffa.

115. Ithnan, יִתְנָן,

Südort Judas (Jos. 15, 23); wahrscheinlich Jedna 6 m. p. von Eleutheropolis nach Hebron zu (Onom. s. v. Jedna).

---

220) Maundrell S. 102.

221) Joseph. Antiq. 17, 6—8. Er baute Amphitheater, Hippodrom, in welchem bei seinem Tode die Vornehmsten sollten eingesperrt und getödtet werden (Joseph. bell. Jud. 1, 33, 6.). Bei Jericho waren mehrere Burgen, z. B. Thrax und Taurus, welche Pompejus zerstörte (Strabo 16, 2, 40.), dann Dok (1 Makk. 16, 11.) ꝛc.

221a) Schon das Itinerar. hierosol. (von 333 pC.) sagt: Ibi fuit Jericho, nur des Zachäus Sykomoros und Rahabs Haus sah der Reisende. Eben so wurden nach Adamnanus (2, 11) im 7. Saec. ruinarum vestigia Jerichos gezeigt. *Mirum dictu*, heißt es, sola domus Raab tribus in eodem loco destructis civitatibus remansit. Locus vero totus urbis ab humana desertus habitatione. Arvieux (2, 155) giebt 50, Pococke (2, 47) 2 bis 3 Häuser an, und einen viereckigen Thurm, das Haus Zachäi genannt. Monro (1, 137) zweifelt selbst, ob Richa an der Stelle des alten Jericho liege, eben so Buckingham 1, 250. Entschieden war Jericho im 4. und 7. Saec. ganz verwüstet, und Richa muß ein später erbautes Dorf seyn, wofern es auf der Stelle Jerichos liegt.

116. Juta, יוּטָה,

auf dem Gebirg Juda (Jos. 15, 55.). Levitenstadt (Jos. 21, 16.). Ob der Wohnort des Priesters Zacharias, die πόλις Ἰούδα? (Luc. 1, 39.)[222]). In der LXX. Ἰεττά; im Onom. Jethan, 18 m. p. südwärts von Eleutheropolis in Daroma.

117. Kades, קָדֵשׁ, קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ, קָדֵשׁ,

auch Kedes, Kades Barnea, Südstadt Judas (Jos. 15, 23.); südliche Gränzstadt Kanaans (4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. Hes. 47, 19.); am Fuße des Amoritergebirgs (5 Mos. 1, 19—21.).

Zuerst erwähnt (1 Mos. 14, 6. 7.): Kedor Laomer kommt „an die Quelle Mispat, das ist Kades." Vgl. 4 Mos. 20, 13. — Hagars Brunnen zwischen Kades und Bared (1 Mos. 16, 14.); Abraham wohnt „zwischen Kades und Sur, und hielt sich zu Gerar auf (1 Mos. 20, 1.). —

Die Israeliten ziehen vom Horeb (in 11 Tagereisen) nach Kades Barnea (5 Mos. 1, 2. 19. 9, 23.); nach Kades kehren die von Moses gesandten Kundschafter zurück (4 Mos. 13, 27.); von da greifen die störrigen Israeliten das Gebirg hinaufsteigend die Amalekiter und Cananiter an, werden aber geschlagen (4 Mos. 14, 43. 44. 5 Mos. 1, 43—46.). Die Israeliten bleiben lange Zeit in Kades (5 Mos. 1, 46.), wo Mirjam stirbt (4 Mos. 20, 1.); hier das Haderwasser (4 Mos. 20, 2—13.); von hier aus bittet Moses den König von Edom vergebens um freien Durchzug (4 Mos. 20, 14—21. Richter 11, 16. 17.). Von Kades ziehn die Israeliten zum Hor (4 Mos. 20, 22.), weiter an den Sared (5 Mos. 2, 14.). — Josua schlägt die Kananiter von Kades Barnea bis Gaza (Jos. 10, 41.).

Die Wüste Kades Ps. 29, 8 genannt[222a]).

---

222) Eine zuerst von Reland aufgestellte, von Bachiene und Rosenmüller anerkannte Vermuthung. Dieser Vermuthung darf die gegenwärtige Angabe des Hauses der Elisabeth — in der Nähe Jerusalems — um so weniger entgegengestellt werden, als nach einer älteren Tradition Bethzacharia für die Vaterstadt Johannes des Täufers galt. Bethzacharia liegt aber 70 Stadien (7/4 deutsche Meilen) von Bethsur, dieses aber nur 2 m. p. von Hebron. In der Nähe von Hebron muß aber Juta gesucht werden, da es mit Carmel genannt ist, welches unweit Hebron lag. Die Ortsangabe des Onom.: Jethan liege 18 m. p. in S. (SO.) von Eleutheropolis, verweist auch in die Nähe Hebrons.

222a) Vgl. meinen „Zug der Israeliten" S. 34 ff., unter A. über „Kades in der Wüste Zin" 4 Mos. 27, 14; 33, 36.

118. Kegila (Keilah), קְעִילָה,

8 m. p. von Eleutheropolis nach Hebron zu (s. vv. Ceila et Echela). — Zur Niederung Juda (Jos. 15, 44.); undankbar gegen David, der es aus der Hand der Philister errettet (1 Sam. 23, 1—13.). Einwohner von Kegila helfen nach der Gefangenschaft die Mauern Jerusalems bauen (Nehem. 3, 17. 18.). Hier soll Habakuk, 10 Stadien von hier Micha begraben seyn [223]).

119. Kirjath Jearim; s. Gibeon.

120. Kirjath Sepher, s. Debir.

121. Lachis, לָכִישׁ,

7 m. p. im Süden von Eleutheropolis (Onom. s. v. Lachis). Japhia von Lachis, einer der fünf bei Gibeon geschlagenen, bei Makeda gehenkten Könige (Jos. 10, 3—27.). Von Josua genommen, die Einwohner getödtet; Horam, der sie entsetzen will, geschlagen (Jos. 10, 31—33.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 11.). Zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 39.). Von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 9. A. 8, 10, 1.). Amazia, König Judas, hier getödtet (2 Kön. 14, 19. 2 Chron. 25, 27. A. 9, 9, 3). Sanherib in Lachis (2 Kön. 18, 14. 17. 2 Chron. 32, 9. Jes. 36, 2.). Nebukadnezar wider Lachis (Jerem. 34, 7., nach der Weissagung Micha 1, 13.). Aus dem Exil Zurückgekehrte in Lachis (Nehem. 11, 30.).

122. Lechi, s. Eleutheropolis.

123. Libna, לִבְנָה,

von Josua erobert (Jos. 10, 29. 30.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 15.). Zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 42.). Levitenstadt (Jos. 21, 13. 1 Chron. 7, 57.). Fällt unter Joram ab von Juda (2 Kön. 8, 22. 2 Chron. 21, 10.). Sanherib gegen Libna (2 Kön. 19, 8. Jes. 37, 8.) [224]).

124. Libona, לִבְנָה,

nördlich von Silo (Richter 21, 19.). Wahrscheinlich Khan Leban 4 Stunden südwärts von Sichem [224a]).

---

223) Sozomenus (Hist. VII, 29), citirt von Reland S. 698. Vgl. Gibea.
224) Lobna in regione Eleutheropolitana. (Onom. s. v. Lebna.)
224a) Maundrell S. 83.

125. Lydda (Diospolis), *Λύδδα*.

Wahrscheinlich Lod der Kinder Benjamin (1 Chron. 9, 12. Esra 2, 33. Nehem. 11, 35.)[225]. — König Demetrius Soter bestätigt: „daß die Priester zu Jerusalem das ganze Judäa und die drei Städte Apherima und Lydda und Ramatha .... inne haben sollen" (1 Makk. 11, 34. A. 13, 4, 9.). Cassius verkauft die Einwohner von Lydda als Sklaven (Ant. 14, 11, 2); Toparchie Lydda (B. 3, 3, 5.). — Petrus heilt hier den Aeneas (Ap. Gesch. 9, 32. 33.). Vom Römer Cestius zerstört[226], später wieder aufgebaut. Lydda ergiebt sich dem Vespasian (B. 4, 8, 1). — Später Diospolis genannt[226a]. Seit dem 4. Jahrhundert Bischofssitz; ein dasiger Bischof auf dem Concil von Nicäa ꝛc. Nach der Saracenenherrschaft zur Zeit der Kreuzzüge wieder erneut und Bisthum St. Georg genannt, nach St. Georg, der hier unter Diocletian den Märtyrertod erlitt. 415 ward hier Pelagius vor einer Synode von 14 Bischöfen verhört[227]. — 3 m. p. von Ramla, (zwischen beiden Orten ein Bach[227a]), voll Ruinen, auch von einer St.-Georgs-Kirche, welche Kaiser Justinian erbaut, Richard Löwenherz (1191) wieder hergestellt haben soll[228]. In Ludd soll der Antichrist getödtet werden[228a].

126. Madmena, מַדְמֵנָה,

Jes. 10, 31. Es muß zwischen Gibeath Saul und Nob, nach Jerusalem zu gelegen haben.

127. Majuma,

gemeinsamer Name der Hafenorte von Gaza, Askalon und Jamnia. (S. diese Orte).

128. Makeda, מַקֵּדָה.

Hier fünf Könige gehenkt nach der Schlacht von Gibeon

---

225) Auch jetzt wird Lydda: Loddo auch Lud genannt. Reland 877. Wie kamen aber Benjaminiter in Lod, in Abend ihres westlichsten Grenzorts, Kirjath Jearim, zu wohnen?

226) Joseph. bell. Jud. 2, 19, 1.

226a) (Vidit) Lyddam versam in Diospolin. Hieron. epit. Paullae. 696. Münzen Lyddas bei Eckhel 432.

227) Milners Kirchengeschichte II, S. 384.

227a) Arvieux 2, 28.

228) Will. Tyr. 742. Cotovicus S. 137. 138. St. Georg werde von den Muhammedanern sehr verehrt, erzählt Cotovicus.

228a) Ludd urbs in qua occidetur Antichristus, führt Abulfeda (!) an (Tab. Syr. S. 7).

(Jos. 10, 10—29.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 16.). Zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 41.). 8 m. p. im Osten von Eleutheropolis (Onom. s. v. Maceda.).

129. Malatha, s. Molada.

130. Maon, מָעוֹן,

auf dem Gebirg Juda (Jos. 15, 55.). David in der Wüste Maon (1 Sam. 23, 24. 25.). Hier Nabal (1 Sam. 25, 2.). Maon contra Solis ortum Daromae (Onom. s. v. Maon.).

131. Mareſa, מָרֵשָׁה,

zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 44.); von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 8.). Aſſa beſiegt Mohren bei Mareſa (2 Chron. 14, 9—13.). Der Prophet Elieſer (2 Chron 20, 37.) von Mareſa. — Judas Makkabäus ſchlägt Hebron und zieht über Mareſa gegen Asdod (1 Makk. 5, 65—68. A. 12, 8, 6.)[229]; Juden beſaßen den Ort zur Zeit des Alexander Jannäus (A. 13, 15, 4.)[229a]; Pompejus giebt Mareſa zurück an ſeine Einwohner (A. 14, 4, 4.); Gabinius reſtaurirt es (A. 14, 5, 3.). — 2 m. p. von Eleutheropolis (Onom. s. v. Maresa).

132. Maſada,

Felſenburg nahe dem todten Meere, vom Hohenprieſter Jonathan (Makkabäus) erbaut, ſpäter von Herodes m. aufs Stärkſte befeſtigt (B. 7, 8, 2 sqq.), um als Zufluchtsort zu dienen. Ein 30 Stadien (3/4 deutſche Meilen) langer Schlangenweg führte vom todten Meere hinauf in die Feſtung. — Sicarier beſetzten im jüdiſchen Kriege Maſada, überfielen von hier aus in der Nacht Engaddi. Es lag unweit Jeruſalem (B. 4, 7, 2.) Der Sicarier Eleazar vertheidigte es nach der Eroberung Jeruſalems durch Titus, er und die ganze Beſatzung brachten ſich zuletzt ſelbſt um, 960 an der Zahl, nur 2 Frauen und 5 Knaben blieben übrig[230].

133. Michmas, מִכְמָס, מִכְמָשׂ,

9 m. p. von Jeruſalem, nahe Rama (Onom. s. v. Michmas).

---

229) Reland (889) zeigte durch Vergleich der 2 citirten Stellen, daß 1 Makk. 5, 66 nicht Samarien, ſondern, wie beim Joſephus, „Mareſa" zu leſen ſey; was die Natur der Sache auch fordert.

229a) Mariſſa, eine der Städte, welche Alexander Jannäus dem arabiſchen König Aretas abnahm, iſt ſchwerlich gegenwärtiges Mareſa. A. 14, 1, 4.

230) Joseph. bell. Jud. 7, 8 und 9. Plin. H. N. 5, 15, 15. Strabo 16, 764. Vgl. Engeddi.

Engpaß zwiſchen Gibea Saul in S. und Michmas in N. (Siehe Gibea Saul); Philiſter lagern auf der nördlichen Seite des Paſſes bei Michmas, auf der entgegengeſetzten Saul und Jonathan bei Gibea. Die Philiſter werden von Michmas bis Ajalon geſchlagen (1 Sam. 13, 16; 14, 1 — 31.). Aſſur, von Norden her gegen Jeruſalem anziehend: „läßt in Michmas ſein Geräth“ (Jeſ. 10, 28.), wahrſcheinlich, weil daſſelbe nicht durch jenen Engpaß zu bringen war[231]).

134. Migron, מִגְרוֹן,

Jeſ. 10, 28. Aſſur hier, bevor er von Norden her durch den Paß von Michmas zieht. Das 1 Sam. 14, 2 genannte Migron „am Ende von Gibea (Benjamin)“ muß dagegen, wie Gibea, auf der Südſeite des Paſſes gelegen haben. S. Michmas.

135. Mizpa[232]), מִצְפֶּה,

Μασφά. Ein Mizpa zu Juda in der Niederung (Joſ. 15, 38.), nördlich von Eleutheropolis nach Jeruſalem zu (Onom. s. v. Maspha). Ein zweites zu Benjamin (Joſ. 18, 26.), wahrſcheinlich nahe Rama und Geba, da Aſſa die Orte Mizpa und Geba mit Steinen und Holz von Rama baute[233]) (1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6.). Hier verſammelten ſich die Iſraeliten „zu dem Herrn“, um den Stamm Benjamin zu ſtrafen (Richt. 20, 1; 21, 1.); hier richtet und opfert Samuel, beſiegt die Philiſter hier und ſetzt einen Denkſtein (ſ. Eben Eſer) (1 Sam. 7, 5 — 15. Vgl. 1 Makk. 3, 46.); läßt hier den Saul durchs Loos wählen (1 Sam. 10, 17 ꝛc.). Gedalja, von Nebukadnezar über Juda geſetzt, wohnt in Mizpa und wird hier erſchlagen (2 Kön. 25, 22 — 25. Jerem. 40 u. 41.). Männer von Mizpa bauen an Jeruſalem (Nehem. 3, 7. 15. 19.[234]).

---

231) Nach Bachienes und Geſenius Auslegung. Zweifelhaft, ob Michmas das jetzige Bir, auf der Straße von Jeruſalem nach Sichem (Cotovicus S. 331), wo die Ruine einer Kirche der Helena an dem Orte, da Maria nach Jeruſalem umkehrte, um den zwölfjährigen Jeſus zu ſuchen. Maundrell S. 84.

232) d. i. Warte. Wartthurm, nach Joſephus: *κατοπτευόμενον*: ein Ort, der rings herum ſichtbar iſt.

233) Alſo auch nahe Jeruſalem, da Rama nur 40 Stadien von Jeruſalem, beſtätigt durch 1 Makk. 3, 46: „Miſpath gegen Jeruſalem über.“

234) Ein Land Mizpa am Hermon Joſ. 11, 3. 8. Mizpa in der Moabiter Land 1 Sam. 22, 3. 2 Chron. 20, 24. Mizpa in Gilead, ſiehe „Peräa“.

136. Modin, *Μωδεὶν*,

Bergstadt, Sitz und Begräbnißplatz der Makkabäer (1 Makk. 2. u. Cap. 13, 25 — 30. A. 13, 6, 5.). (Onom. s. v.) Modeim, vicus juxta Diospolin, unde fuerunt Machabaei, quorum hodieque ibidem sepulcra monstrantur. Satis itaque miror quomodo Antiochiae eorum reliquias ostendunt, aut quo hoc certo auctore sit creditum. Auf dem Wege von Ramla nach Jerusalem, 200 Schritte von Latrun, also ganz in der Nähe von Diospolis, liegt eine Kirche zum Andenken der 7 gemarterten Brüder, deren Tod 2 Makk. 7, beschrieben ist. Nach einigen Alten starben sie in Antiochia den Märtyrertod [235]). — Ueber 2 deutsche Meilen von dieser Makkabäerkirche, in Süden von Jeremiá, nahe Jerusalem, zeigt man dagegen eine runde, alle umgebenden Berge überragende Bergspitze als Modin der Makkabäer-Hasmonäer [235 a]). Dies Modin, $3^1/_3$ Meile in gerader Linie von Diospolis entfernt, kann nicht des Hieronymus Modeim juxta Diospolin seyn; doch scheinen seine Worte: unde fuerunt Machabaei auf das Modin der Hasmonäer zu deuten, wie die sepulcra auf das von Simon Makk. errichtete prächtige Grabmal der Hasmonäer, welches „gesehen wurde von Allen, die auf dem Meere schifften." (1 Makk. 13, 29.) [235 b]).

---

235) Quaresm. 2, 12. Cotov. 142. Die kleine ecclesia septem fratrum Machabaeorum liegt, auf der von Cotovicus gegebenen Abbildung, links am Wege von Ramla nach Jerusalem, ihr gegenüber, rechts vom Wege, Latrun; Kirche der 7 gemarterten Brüder nennt Troilo (119) jene ecclesia.

235 a) . . . Rotundum collis cacumen, caeteris circumjacentibus montibus eminentius, quod Modinum vocitant (Cotovic. 146). Richardson (226. 383) und Maundrell (117) sahen denselben Berg vom Kloster S. Johann aus; Prokesch (121) ritt längs dem Berge der Makkabäer von S. Johann nach Jerusalem. Vgl. auch Chateaubriand 57.

235 b) Das Modin nahe Jerusalem liegt über 5 Meilen in gerader Linie von der nächsten Meeresküste bei Jamnia; ist wohl anzunehmen, daß alle Schiffer das Makkabäer Grabmal in solcher Ferne gesehen? — Wenn die Söhne des Simon Makk. in Modin übernachten, am Morgen sich aufmachen und in die Ebene ziehen (1 Makk. 16, 45.), so spricht dies auch gegen das, mitten im Gebirge gelegene, an 3 deutsche Meilen von der Ebene entfernte Modin bei Jerusalem. — Es bedarf dies näherer Untersuchung; wer weiß: ob nicht die 7 Pyramiden, welche Simon Makk. als Grabmal für sich, seine 4 Brüder, seinen Vater und seine Mutter setzte, ob diese 7 nicht die Verwechslung mit den gemarterten 7 Brüdern veranlaßten? Bemerkenswerth ist es auch, daß in dem cit. Artikel des Onom. die Worte „Satis itaque etc." sich nicht bei Eusebius finden, sondern ein Zusatz des Hieronymus sind; fehlten sie, so wäre der Artikel nur auf die Hasmonäer zu beziehn.

137. Molada, מוֹלָדָה,

Südstadt Juda's (Jos. 15, 26.), später zu Simeon (Jos. 19, 2; 1 Chron. 5, 28.); von Söhnen Judas, welche aus dem Exil zurückkehrten, bewohnt (Nehem. 11, 25. 26.). Wahrscheinlich identisch mit Malatha, einer idumäischen Burg (A. 18, 6, 2.); im Onom. oft erwähnt (z. B. s. vv. Ether et Jether, Arad etc.). Es lag neben Jether, das selbst 20 m. p. in S. von Eleutheropolis angegeben wird, und 4 m. p. von Arad, welches 20 m. p. von Hebron bei Kades lag.

138. Moreschéth-Gath, מוֹרֶשֶׁת גַּת,

von Maresa verschieden, da beide Orte Micha 1, 14. 15 genannt sind. Vaterstadt des Propheten Micha (Jerem. 26, 18; Micha 1, 1.). Nach dem Onom.: Morasthi, vicus contra orientem Eleutheropoleos.

139. Naaratha, נַעֲרָתָה,

Gränzstadt Ephraims (Jos. 16, 7.); Naorath villa in quinto milliario Jerichus (Onom. s. v. Naaratha): wahrscheinlich Neara bei Jericho (A. 17, 13, 1.).

140. Nezib, נְצִיב,

zur Niederung Juda (Jos. 15, 43.); 7 m. p. von Eleutheropolis nach Hebron zu (Onom. s. v. Neesib.).

141. Nikopolis, s. Emmaus.

142. Nob, נֹב.

Stans in oppidulo Nob et procul urbem conspiciens Jerusalem (Hieron. zu Jes. 10). Letzte Station Sanheribs vor Jerusalem (Jes. 10, 32.). Hier erhält David vom Priester Ahimelech Schaubrote und Goliaths Schwerdt (1 Sam. 21, 1—9. Matth. 12, 3. Luc. 6, 3.). Dafür Priester und andere Einwohner Nobs von Doeg auf Sauls Geheiß ermordet (1 Sam. 22, 18. 19.). Philister hier geschlagen (2 Sam. 21, 16—18). Exilirte von Benjamin hier (Nehem. 11, 32.[235*]).

235*) Nobe, hodie Bettenuble, in descensu montium, in primis auspiciis campestrium, via qua itur Liddam, sagt Will. Tyr. 856; bis dahin drang Richard Löwenherz zweimal, beim zweitenmale beschloß er hier, nach Hause zu gehen. Vitriac. 1123. Mit Will. Tyr. stimmt Hieron. ep. Paullae pag. 696. (Paula vidit) Lyddam, haud procul

143. Ono, אוֹנוֹ,

mit Lod (d. i. Lydda) als Ort Benjamins genannt (1 Chron. 9, 12.); aus dem Exil zurückgekehrte Benjaminiter in Ono und Lod (Esra 2, 33; Nehem. 7, 37; 11, 35.). Ein Thal Ono (Nehem. 6, 2.). Wahrscheinlich Onus, das mit Diospolis (Lod) und Nikopolis als Ort von Palaestina prima genannt wird [235d]).

144. Ophni, s. Gophna.

145. Ophra, עָפְרָה,

zu Benjamin. Jos. 18, 23. (Onom. s. v.) Aphra 5 m. p. in O. von Bethel. Philisterzug gen Ophra zu Sauls Zeit (1 Sam. 13, 17.). — Ein zweites Ophra s. Samaria.

146. Phasaelis,

von Herodes m. nördlich von Jericho erbaut und nach seinem Bruder Phasaelus genannt (A. 16, 5, 2. B. 1, 21, 9.); vom Herodes seiner Schwester Salome vermacht (A. 17, 8, 1.), von dieser der Julia (d. i. Livia des Augustus) (A. 18, 3, 2.). Plinius erwähnt convallem Phaselidis [236]).

147. Rama (Benjamin), רָמָה,

6. m. p. nördlich von Jerusalem nach Bethel zu [237]) (Onom. s. v. Rama), nahe Gibea (Saul), wie sich aus Richter 19, 13 u. Hosea 5, 8 ergiebt, und nahe Geba (nach 1 Kön. 15, 17. 22.). Zu Benjamin (Jos. 18, 25.). — Baesa, König von Israel, befestigt es, wird aber durch Ben Hadad von Syrien, König Asas von Juda Bundesgenossen gestört (1 Kön. 15, 17 ꝛc. 2 Chron. 16, 1 ꝛc. A. 8, 12, 3.). Assur erschreckt Rama (Jes. 10, 29.). Der gefangene Jeremias hier frei gelassen (Jerem. 40, 1.); aus dem Exil nach Rama zurückgekehrte Söhne Benjamins (Esra 2, 26; Nehem. 7, 30; 11, 33.).

---

ab ea Arimathiam et Nobe urbem; wie aber stimmt hiermit Jes. 10, 32 und des Hieronymus Erklärung dieser Stelle? — Bei Bettenuble erbauten die Kreuzfahrer das castellum Arnaldi (Will. Tyr. l. c.); der Lage nach könnte dies Latrun seyn.

235a) Excerpta ex graeca notitia Patriarchatuum in der Geogr. Sacra des Carol. a Sto Paulo p. 6. Reland 215. A Lydda ad Ono sunt tria milliaria sagt Reland 913. Woher diese Angabe?

236) H. N. 18, 4.

237) Bei Josephus (Ant. 8, 12, 3): Ramathon, 40 Stadien = 5 m. p. von Jerusalem entfernt.

148. Ramathaim Zophim (Rama Samuels)[238], רָמָתַיִם צוֹפִים,

auf dem Gebirg Ephraim (1 Sam. 1, 1.). Samuel hier geboren und wohnhaft (1 Sam. 1, 1. 19; 2, 11; 7, 17; 8, 4; 16, 13; 19, 18.); hier begraben in seiner Stadt (1 Sam. 25, 1; 28, 3.). Hier ward Saul (wahrscheinlich) gesalbt (1 Sam. 9, 6; 10, 1.); hier war er unter den Propheten (1 Sam. 19, 20—24.); David fliehet nach Rama zu Samuel (1 Sam. 19, 18.).

149. Ramath Negeb, רָמַת נֶגֶב, רָמוֹת־נֶגֶב,

d. i. Ramath des Südens. Zu Simeon (Jos. 19, 8.); es erhält einen Theil der Beute David's aus Ziklag (1 Sam. 30, 27.)[239].

150. Ramla (Ramola. Arimathia),

4 Stunden von Jaffa, 8 Stunden von Jerusalem, 1 Stunde von Lydda[240], in der schönen hügelichten Ebene Saron, die voller Oelbäume, Feigen ꝛc. einem Garten gleicht[241]. 2½ Stunde von hier nach Jerusalem zu beginnt das rauhe Gebirge. — Ramla ist das Arimathia des N. T., die Vaterstadt Josephs (Matth. 27, 57; Joh. 19, 38.). Lucas (23, 50, 51.) nennt sie: eine Stadt der Juden; was durch 1 Makk. 11, 34. wahrscheinlich erklärt wird, wo Demetrius Lasthenes schreibt: wir bestätigen den Juden das Gebiet von Judäa und die 3 Kreise: Aphairema, Lydda und Ramathaim, die zu Judäa geschlagen werden von Samarien. (Onom. s. v.) Armathem Sophim — juxta Diospolim unde fuit Josephus de Arimathia; und Hieronymus (epit. Paulae): Haud procul ab ea (Lydda) vidit Arimathiam viculum Joseph qui dominum sepelivit[242].

---

238) Ramathaim ein Dualis, weil der Ort aus 2 Theilen bestand. Zophim d. i. der Zophiten (1 Sam. 9, 5.). Sonst nennt das A. T. den Ort auch Rama; bei Josephus Ramatha (A. 5, 10, 2.).

239) Ein Rama zu Asser, eins zu Naphthali (Jos. 19, 29. 36.); eins in Gilead (s. Peräa).

240) Rauwolf S. 324, die Meile zu 2 Stunden gerechnet.

241) Nach Hasselquist, Rauwolf l. c., Fisk S. 256, Uebers. S. 286, Otto v. Richter S. 12. 13. Cotovic. 141.

242) Abulf. Tab. Syr. S. 79 sagt: Ramlat sey erst nach Muhammeds Zeit, um das Jahr 716, von Soliman Abd ol Maleki erbaut. Will. Tyr. 785: Ramula juxta Liddam. Hujus antiquum nomen non reperi (?); sed neque ipsam priscis fuisse temporibus, frequens habet opinio

Der Mönch Bernardus erwähnt (anno 870) Ramula juxta quam est monasterium beati Georgii mastyris ubi requiescit [243]). — Rama und Lydda wurden zuerst von den Kreuzfahrern erobert, und Robert von der Normandie ward Bischof beider Städte.

Große Ruinen, 5 Moscheen, deren 2 sonst christliche Kirchen waren. Festungsartiges Franziskanerkloster von Philipp von Burgund gestiftet [244]). Nahe Ramla ist die Kirche der 40 Märtyrer, von Tempelrittern zur Zeit der Kreuzzüge erbaut, jetzt Moschee [245]). 800 griechische, 2000 muhammedanische Einwohner [246]), Türken, Araber, auch Christen. Handel mit Baumwolle und Seife. Die große Karavanenstraße von Kairo nach Damaskus, Constantinopel und Smyrna geht durch Ramla, dessen Handel seit der französischen Invasion unter Napoleon sehr litt [247]).

— sie sey nach Muhammeds Zeit gegründet. Vgl. auch Sanut. 152. Die Citate aus den Makkab. und vom Hieronymus widerlegen dies; Clarke (643. 644) glaubt: Muhammedaner hätten den Ort nur restaurirt. Vgl. Reland 959 und 580.

243) Uebereinstimmend berichtet Guibert. abbas (532). Auch Anna Comnena (Alexias XI, 328) sagt: S. Georg habe in Ramel den Märtyrertod erlitten, — wofern hier nicht eine Verwechslung mit Lydda statt hat (Vgl. Reland l. c.).

244) Cotovicus S. 139. Die Mönche sagen: das Kloster stehe auf dem Orte, wo Nikodemi (!) Haus gestanden. Dieser soll hier eigenhändig ein Crucifix geschnitzt haben, welches jetzt in Lukka ist. Cotovicus l. c. Vgl. Korte S. 35. Chateaubriand S. 55.

245) Scholz S. 148. Chateaubriand S. 55. Troilo S. 115.

246) Prokesch S. 37.

247) Scholz S. 243. Ich habe 4 Orte Namens Rama im Texte, 3 in der 239sten Anm. genannt. Hinsichtlich jener 4 herrschte große Verwirrung mit Ausnahme von Ramath Negeb. — In der ersten Ausgabe dieses Buchs war Rama Benjamin mit Ramathaim Zophim confundirt. Der Recensent in den Münchner Gel. Anz. S. 934 ꝛc. bemerkte richtig dagegen: Gibea Sauls lag ganz nahe bei Rama Benjamin, wie konnte doch David (1 Sam. 19, 18) vor Saul nach diesem nahen Rama fliehen? Wie konnte Saul von Gibea aus 3 Tage lang seinen Eselinnen nachgehn, und am dritten Tage erst nach Rama B. kommen? Der Rec. sucht daher Ramath Zophim weiter nordwärts, glaubt auch: es dürfte mit Rama der Debora (Richt. 4, 5) identisch seyn (?). — Man zeigte und zeigt jetzt 2 Stunden nördlich von Jerusalem den Ort Nebi Samuel als Begräbnißort Samuels (O. v. Richter 53; Rauwolf 324; Arvieux 2, 214). Cotovicus (316) nennt ihn Soba und stellt diesen Namen mit Ramath. Zophim zusammen. Adamnanus (1, 15) sagt bereits: ab Aelia septemtrionem versus usque ad civitatem Samuelis, quae Armathen nominatur, terra petrosa. — Gegen dieses sogenannte Rama Samuels wandte schon Doubdan (463) ein: wie doch Saul von Gibea bis hierher 3 Tage lang den Eselinnen habe nachgehn können; auch be-

151. Raphia,

Oppidum Raphiae in foribus Aegypti (Hieron. ad Dan. 11. Von Alexander Jannäus erobert (A. 13, 13, 3. B. 1, 4, 2.); von Juden beſeſſen (A. 13, 15, 4.); durch Gabinius reſtaurirt (A. 14, 5, 3. B. 1, 8, 4.); von Rhinokolura, der letzten Stadt Aegyptens, marſchirt Titus über Raphia, der erſten, ſüdlichſten Stadt Syriens, nach Gaza (B. 4, 11, 5.) [247a]). Zu Palaestina prima [247b]). Biſchöfe von Raphia auf den Concilien von Epheſus und Conſtantinopel (a. 536) [247c]). Gegenwärtig Rofa, Ruinen an einer Quelle [247d]).

152. Rimmon, רִמּוֹן,

16 m. p. im Mittag von Eleutheropolis (Onom. s. v. Eremmon.). Südliche Stadt Judas (Joſ. 15, 32.), ſpäter zu Simeon (Joſ. 19, 7. 1 Chron. 4, 32.); aus dem Exil zurückgekehrte Kinder Juda in Rimmon (2 Esra 11, 29.). Von Gibea nach Rimmon (Zachar. 14, 10.) in dem Sinne wie: von Geba nach Berſeba: vom Nord- zum Südende Judas [247e]).

153. Saalim, שַׁעֲלִים,

durch welches der, ſeines Vaters Eſelinen ſuchende Saul kommt (1 Sam. 9, 4.). Saalim in finibus Eleutheropoleos contra occidentem, septem ab ea millibus distans (Onom.) [247f]).

---

merkte er richtig, daß ja jenes 6 m. p. von Jeruſalem gelegene Rama (nach dem Onom.) zu Benjamin gehörte, dagegen Rama Samuels zu Ephraim. Nun folgert Doubdan aber, dem Hieronymus ſich anſchließend: Ramla ſey das Rama Samuels. Abgeſehen davon, daß Ramla faſt gewiß außerhalb (ſüdwärts) der ſüdlichen Gränzlinie Ephraims zu liegen kommt, welche von Bethhoron über Gaſer nach einem Punkt der Meeresküſte nördlich von Joppe lief; wie konnte doch von der, in der Niederung gelegenen Stadt, geſagt werden: ſie liege auf dem Gebirge Ephraim? — Auf welchem Punkte des Gebirges Ephraim, Rama Samuels aber lag, iſt nicht wohl zu beſtimmen.

247a) Vgl. Strabo 16, 759. Itinerar. Antonini (Reland 419). Polyb. Lib. V. 3 Makk. 1, 2. Auch Rhinokolura beſaßen einſt die Juden (Ant. 13, 15, 4); über deſſen Namen ſ. Seneca de ira 3, 20. Bei Will. Tyr. 816 u. A. heißt es Laris, auch Alarixa, jetzt El Ariſch.

247b) Reland 215.

247c) Reland 968.

247d) Fisk (Ueberſ. 282). Bei Bergh. Refah.

247e) Das Onom. (s. v. Remmon) erwähnt ein zweites Remmon 15 m. p. in N. von Jeruſalem.

247f) Welchen Weg nahm der ſuchende Saul? Ging er von Si-

154. Saelabin, שַׁעַלְבִּין,

zu Dan (Jos. 19, 42); wahrscheinlich identisch mit Saalbim, wo Amoriter wohnten und die Daniter ins Gebirg zurückdrängten (Richter 1, 35.), wo auch später ein Amtmann Salomos war (1 Kön. 4, 9.) [247b]).

155. St. Saba,

griechisches Kloster vom Orden des h. Basilius im tiefen Felsenthale des Kidron, 3 Stunden vom todten Meere, und ebenso weit von Bethlehem u. Jerusalem [248]). Es ward durch den Abt S. Sabas im 4ten Jahrhundert gestiftet, Johannes Damascenus, Euthymius und Cyrillus der Mönch lebten in demselben. In den Felswänden von Kreide eine Menge eingehauener Zellen, da früher 11,000 Einsiedler hier gewohnt haben sollen [248a]). Eine öde Gegend.

156. Sannoah, זָנוֹחַ,

zur Niederung Juda (Jos. 15, 34.); Bürger Sannoahs bauen die Mauern Jerusalems (Neh. 3, 13.); Sannoah von Kindern Juda nach dem Exil bewohnt (Neh. 11, 30.). Usque hodie in finibus Eleutheropoleos pergentibus Aeliam villa Zanua nuncupatur (Onom. s. v. Zannohua). — Ein zweites Sannoah auf dem Gebirge Juda (Jos. 15, 56.) [248b]).

157. Sariphaea.

Ein Bischof von Sariphaea war a. 536 auf dem Concil zu Jerusalem; Saracenen zerstörten a. 797 den Ort nebst Eleutheropolis, Ascalon u. Gaza. Vielleicht Sarfend zwischen Joppe und Ramla [248c]).

---

bea Benjamin nordwestwärts nach Salisa (15 m. p. in N. von Lydda); weiter gen Südwest nach Saalim, dann etwa gen NO. durch das Land Benjamin? .... Ist das Land Zuph wirklich auf dem Gebirge Ephraim? .... Wie kommt Saul aber, da er Samuel verläßt, zum Grabe Rahels (1 Sam. 10, 2) bei Bethlehem? ....

247b) Das Onom. erwähnt auch: Selab vicus in finibus Sebastenes.

248) Pococke 2, 51.

248a) Troilo S. 430. Chateaubriand S. 69. In den Einsiedlerzellen nisten jetzt blaue Tauben, Fisk S. 280, Ueberf. S. 316. Das Kloster hieß bei Kirchenschriftstellern auch Laura. „Die Vereine der Anachoreten, welche in einer gewissen Verbindung in einzelnen Zellen mit einander lebten, wurden λαῦραι, laurae — die zusammenhängenden Gebäude, in welchen Mönche unter gemeinschaftlichen Vorgesetzten beisammen wohnten, κοινόβια, coenobia genannt." (Neander K. G. 2, 504).

248b) Daß Nehem. 11, 30 das Sannoah der Niederung gemeint

158. Silo, שִׁלֹה,

d. i. Ruhe — „welches nördlich von Bethel, gegen Sonnenaufgang von der Straße, die hinauf führt von Bethel gen Sichem, und mittäglich von Lebona lieget" (Richter 21, 19.); 10 m. p. von Sichem in der Landschaft Acrabattene (Onom. s. v. Selo.). Hier war die Stiftshütte lange Zeit (Jos. 18, 1; Richt. 18, 31; 1 Sam. 4, 3.) von Josua bis Samuel, da sie sich vorher in Gilgal befand. Hier vertheilte Josua das Land (Jos. 18, 10; 19, 5.). Raub der Töchter Silo durch Benjaminiter (Richt. 21, 19—23.). Hier Eli u. Samuel (1 Sam. 1—4.); Ahia Prophet von Silo (1. Kön. 11, 29; 12, 15; 14, 2 ꝛc.) Silo vom Herrn verworfen wegen der Gottlosigkeit der Söhne Eli, welche den Verlust der Bundeslade nach sich zog (Ps. 78, 60 — 6. vergl. mit 1 Sam. 3—4; Jer. 7, 12. 14; 26, 2.). Silo tabernaculum et arca Domini fuit, vix altaris fundamenta monstrantur (Hieron.) [248d]).

159. Siph (Ziph), זִיף,

a. mittägliche Stadt Judas (Jos. 15, 24.).
b. Gebirgsstadt Judas (Jos. 15, 55.).

David flüchtet vor Saul in die Wüste Siph; Siphiter verrathen ihn zweimal an Saul (1 Sam. 23, 14—24. Cap. 26, 1. 2. Ps. 54, 2.). Zib, 8 m. p. ostwärts von Hebron, ubi absconditus est David (Onom. s. v. Ziph.). Das Dorf ward noch zur Zeit des Hieronymus gezeigt [249]).

160. Socho, שׂוֹכֹה,

zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 35.) [249a]). 9 m. p.

---

sey, ergiebt sich daraus, daß es mit Adullam und Aseka mit denselben Städten der Niederung zusammen genannt wird, mit denen es Jos. 15, 34. 35 aufgeführt ist.

248c) Reland 987. D. v. Richter (15) sah Serfend in Ruinen.

248d) Hieron. epit. Paullae pag. 703: Silo in qua altare dirutum hodieque monstratur. Nach dem Onom.: Selo in tribu Ephraim, wodurch Ps. 78, 67. 68 verglichen mit V. 60 erklärt wird.

249) Nach 2 Chron. 11, 8 baute Rehabeam Siph; es wird mit Mareſa u. a. Städten der Niederung Juda genannt, zu welcher beide oben genannte Siph nicht gehörten. Wahrscheinlich ist Rehabeams Siph das Jos. 15, 44 mit Mareſa aufgeführte Achsib der Niederung. (Das Achsib Galiläas heißt auch gegenwärtig Zib). Dies Achsib ist vermuthlich im Onom. (s. v. Ziph) unter dem Ziph in finibus Eleutheropoleos, in Daroma, gemeint, da Mareſa ja auch nur 2 m. p. von Eleutheropolis lag.

249a) Ein zweites Socho auf dem Gebirge. Jos. 15, 48. „Secchо.

von Eleutheropolis nach Jerusalem zu, ungefähr halbweges (Onom.). Philister mit Goliath zwischen Socho und Aseka (1 Sam. 17, 1.). Von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 7.). Unter Ahas von Juda durch Philister erobert (2 Chron. 28, 18.).

161. Telem, טֶלָאִים,

zu den südlichen Städten Judas (Jos. 15, 2, 4.), daher wahrscheinlich identisch mit Theleim 1 Sam. 15, 4.), wo Saul sein Heer gegen die Amalekiter musterte.

162. Thabatha,

5 m. p. in S. von Gaza, Geburtsort des heil. Hilarion [249b]).

163. Thalcha,

Jos. 19, 7 der LXX (mit Weglassung von Ain) als Stadt Simeons genannt. Das Onom. (s. v. Thalcha) stellt es mit Thella 16 m. p. in S. von Eleutheropolis zusammen.

164. Thekoa, תְּקוֹעַ,

9 bis 12 m. p. südlich von Jerusalem; 6 m. p. von Bethlehem [250]). Zum Gebirg Juda nach Jos. 15, 59. der LXX. [251]). Weib von Thekoa für Absalom (2 Sam. 14, 2.). Von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 6.). Josapath in der Wüste Thekoa (2 Chron. 20, 20. Vgl. 1 Makk. 9, 33.). Warte Thekoa (Jerem. 6, 1.). Amos Hirt von Thekoa (Amos 1, 1.), der hier begraben seyn soll [252]). Einwohner von Thekoa bauen mit an Jerusalems Mauern (Nehem. 3, 5. 27.). — In Westnordwest von Thekoa, 1½ Stunde südöstlich von Bethlehem, liegt der Frankenberg, auch Bethulia genannt, welchen die Franken noch 40 Jahre nach dem Verlust Jerusalems behauptet haben

---

Sunt autem usque hodie viculi duo pergentibus Aeliam de Eleutheropoli in nono milliario: unus in monte, alter in campo situs, qui Socchoth nuncupatur (Onom. s. v. Socche).

249b) Hieron. vita S. Hilarionis.

250) Eusebius giebt 12, Hieronymus nur 9 m. p. von Jerusalem nach Thekoa an (Onom. s. v. Elthecue). Letzterer sagt zu Jerem. 6, 1: Thecoam quotidie oculis cernimus. Die Angabe der 6 m. p. von Bethlehem im Prolog des Hieron. zum Amos. Ging der Weg von Jerusalem nach Thekoa über Bethlehem, so betrug er 12 m. p., da Bethlehem 6 m. p. von Jerusalem entfernt ist; vielleicht betrug aber ein näherer Weg nur 9 m. p.

251) Die LXX. führen Jos. 15, 59. 11 Städte mehr auf, als der hebräische Grundtext, unter diesen Städten ist Bethlehem.

252) Onom. s. v. Elthece.

sollen. Es ist ein vereinzelter hoher Kegel, terrassenartig; „die Spitze desselben siehet einem großen Berge gleich, der durch die Kunst gemacht ist.“ Ein künstlicher Weg führt hinauf, Fuß und Spitze sind ummauert, an der obern innern Mauer sind „ein runder und drei halbcirklichte Thürme.“ Westlich ist eine Cisterne und ein Teich, beide ummauert, auch Ueberbleibsel von Wasserleitungen finden sich. Nach Pococke ist der Frankenberg = Bethhaccerem d. i. Stadt des Weinbergs (Weinsberg), von welcher Jerem. 6, 1. sagt: Blaset die Trompeten auf der Warte Thekoa und erhebt ein Panier auf Beth-Charem [252a]). — Es dürfte aber der Frankenberg auch identisch mit Herodium seyn. Herodes m. nach Masada fliehend, schlägt die Juden, welche ihn angreifen, 60 Stadien (in S.) von Jerusalem (A. 14, 13, 9; B. 1, 13, 8.); am Siegesorte baut er später das Kastell Herodium. Wie Herodium, liegt der Frankenberg 60 Stadien von Jerusalem und c. 200 Stadien von Jericho (B. 1, 33, 9); wie der Frankenberg nahe Thekoa, so auch Herodium [252b]). — Der Hügel, auf welchem Herodium lag, war von Natur stark, zugleich durch Menschenhände erhöhet [252bb]); brustähnlich stieg er empor, 200 Stufen führten den steilen Abhang hinauf, runde Thürme zeichneten die Feste aus [252c]), durch Wasserleitungen erhielt sie Wasser (A. 15, 9, 4.). Alles dies stimmt genau mit Pocockes Beschreibung des Frankenbergs. — In Herodium ward Herodes m. begraben (A. 17, 8, 3; B. 1, 33, 9.); Herodium eine Toparchie Judäas (B. 3, 3, 5.) [252d]). — Ein

---

252a) Pococke, 2, 62 beschreibt den Frankenberg und giebt eine Abbildung desselben. Zur Bestätigung der Ansicht, daß der Frankenberg Jeremiae Weinsberg sey, macht der Rec. (Münchn. Gel. Anz. 1836. S. 966) auf die Terrassen des Berges aufmerksam. Hieron. zu Jerem. 6, 1 sagt: er sehe Bethacharma täglich von Bethlehem aus — so wie man den Frankenberg von dort siehet. — Nehem. 3, 14 wird „Beth-Hakarem“ erwähnt.

252b) Bell. J. 4, 9, 5. Simon Gioras lagert in Thekoa und schickt von da den Eleazar nach dem nahen Herodium (*στρατοπεδευσάμενος κατά τινα κώμην, ἣ Θεκωὲ καλεῖται, πρὸς τοὺς ἐν Ἡρωδίῳ φρουροὺς, ὅπερ ἦν πλησίον, Ἐλεάζαρον ἔπεμψε*).

252bb) *εἰς ὕψος ἀνιὼν χειροποίητον* (A. 15, 9, 4).

252c) *διειλῆπται κυκλωτερέσι πύργοις* (A. l. c.).

252d) Nordöstlich vom Frankenberge die große Höhle, welche die Franken: das Labyrinth, die Araber Elmaama nennen (Pococke 2, 62). Nach Monro (1, 259) hat sie 60 Fuß im Quadrat, ist 5—8 Fuß hoch, sie ist natürlich aber doch künstlich weiter ausgearbeitet. Nach Einigen: Davids Höhle Adullam (1 Sam. 22, 1), oder auch Engeddi (1 Sam. 24).

zweites Herodium erbaute Herodes m. auf einem Berge Arabiens (B. 1, 21, 11.).

165. Thimna (Thimnath), תִּמְנָה, תִּמְנָתָה,

1. Gebirgsstadt Juda (Jos. 15, 57.). Juda, der in Adullam (10 m. p. in O. von Eleutheropolis) wohnte geht „hinauf" gen Thimna zu seinen Schafscherern (1 Mos. 38, 12—14.).
2. Gränzstadt Dans und Juda (Jos. 15, 10; 19, 43.), zwischen Bethsemes und Ekron; zur Zeit Simsons eine Stadt der Philister, zu welcher er „hinab" ging; hier Simsons Weib u. Löwe (Richter 14. u. 15, 1—6; Ant. 5, 8, 5.). Später wieder zu Juda, da es die Philister zur Zeit des Königs Ahas eroberten (2 Chron. 28, 18.). Von Bacchides befestigt (1 Makk. 9, 50; A. 13, 1, 3.) [252*]).

166. Tholad, תּוֹלָד, אֶלְתּוֹלָד,

Südstadt Juda (Jos. 15, 30.), später an Simeon (Jos. 19, 4; 1 Chron. 5, 29.).

167. Zarea; s. Esthaol.

168. Zela, צֵלַע,

zu Benjamin (Jos. 18, 28.); Begräbnißort Sauls u. Jonathans (2 Sam. 21, 14.).

169. Zamaraim, צְמָרַיִם,

zu Benjamin (Jos. 18, 22.). Ob Cherbet el Somra, d. i. Ruine Somra im Jordanthal? [253]).

170. Zenan, צְנָן,

zur Niederung Juda (Jos. 15, 37.); wahrscheinlich identisch mit Zaenan (Micha 1, 11.).

171. Ziklag, צִקְלַג,

an der Südgränze Judas (Jos. 15, 31.). Später von Juda

252*) (Onom. s. v.) Thamna praegrandis vicus in finibus Diospoleos euntibus Aeliam, in tribu Dan sive Judae. Offenbar ist die Gränzstadt zwischen Dan und Juda gemeint. — Ein drittes Thimna (Heres) s. Samaria.

253) Vgl. Grimms Karte und die Rec. der Münchner Gel. Anz. S. 983.

an Simeon (Jos. 19, 5. 1 Chron. 5, 30.). David erhält Ziklag vom Philisterkönig Achis zu Gath (1 Sam. 27, 6. Vgl. 1 Chron. 13, 1.); von den Amalekitern verbrannt ꝛc. (1 Sam. 30, 1.). Hier David bei Sauls Tode (2 Sam. 1, 1; 4, 10.). Aus dem Exil Zurückgekehrte in Ziklag (Nehem. 11, 28.).

172. Zoar, צֹעַר,

Pentapolis (Weish. 10, 6. 7.): Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim (1 Mos. 10, 19.) und Zoar, sonst Bela 1 Mos. 14, 2., wo deren Könige genannt sind, die von Kedor Laomor geschlagen wurden im Thale Siddim, „da nun das Salzmeer ist." Lot wohnt in Sodom (1 Mos. 13, 12.). Untergang von Sodom und Gomorra, dem Abraham vorher angezeigt (1 Mos. 18, 16—33.), beschrieben 1 Mos. 19. Lot rettet sich nach Zoar [254]) (1 Mos. 19, 20—23.). Dieser Untergang der vier Städte ist erwähnt 5 Mos. 23, 29.; Jes. 1, 9. (wiederholt Röm. 9, 29.); Jerem. 49, 18. und anderwärts im Alten Testament. Im Neuen Testament Matth. 11, 23; Luc. 17, 29; 2 Petr. 2, 6. u. s. w. — Auf dem Berge Nebo sahe Moses „die Gegend der Breite Jericho, der Palmenstadt, bis gen Zoar", 5 Mos. 34, 3.

In den LXX. und der Vulgata heißt Zoar: Segor [255]). Nach Eusebius (Onom. s. v. θάλασσα) liegt das todte Meer zwischen Jericho, das am Nord-, und Zoar, das am Südende ist. Segor in finibus Moabitarum sita est dividens ab iis Philisthiim (Hieron. in Jes. 15.) [256]). Das Thal heißt zur Zeit der Kreuzzüge vallis illustris, auch Palmer [257]). Zoar ist wahrscheinlich die Palmenstadt (villa palmarum), bei welcher die Berge Arabiens aufsteigen, da von Segor berichtet wird, es sey sehr dattelreich [258]). Zu Eusebius und Hieronymus Zeit hatte Zoar römische

---

254) „Kehr' ins stille Zoar ein," heißt es in dem Liede: „Ringe recht". — In exitu Segor (Zoar) uxor Loth salis in effigiem mutata fuit, cujus adhuc apparent vestigia (Hegesipp. Ritter 2, 335.). Mosis nennen Juden die Salzsäule.

255) Ζογερά, Ζοόρα, Σιγὼρ. Euseb. Onom.

256) Es ist ungewiß, ob Zoar je zu Juda gehörte. Nach Josephus (Antiq. 14, 1, 4.) ward es vom Makkabäer Alexander Jannäus den Arabern abgenommen, auch nennt es Josephus: das arabische Zoar. Jerem. 48, 34. wird Zoar als moabitische Stadt genannt.

257) Will. Tyrius L. 22.

258) Albert. Aquens. 306. 307. Segor de fructibus palmarum, quos dactilos vocant, valde abundans, sagt Fulcher. Carnot. 405. Vgl. Engeddi, Anm. 176.

Besatzung (Onom. s. v. Bala). Bischöfe von Zoar sind bei den Concilien von Chalcedon und Constantinopel gegenwärtig gewesen. Auf der Südostseite des todten Meeres ist eine zum Theil fruchtbare Ebene von 1 bis 5 Meilen Breite, durch etwa 300 arme Bauernfamilien bewohnt, deren Dorf Ghor Szafye heißt, dessen Lage der von Zoar (Segor) entspricht [259]).

IV. Peräa.

Wir haben gesehen, daß das Ghor im weitesten Sinne nicht nur den Einschnitt des Jordanthals bezeichnet, von den Quellen des Flusses bis zur Südspitze des todten Meeres, sondern auch die Fortsetzung dieses Einschnitts, welche weiter mittagwärts zwischen dem Edomitergebirge im Osten und der hohen westlichen Wüste, als ein schmales Sandmeer, bis zum ailanitischen Meerbusen läuft. Im weitesten Sinne würde Peräa nun den cultivirten oder doch culturfähigen Landstrich begreifen, welcher, auf der Morgenseite des Ghor, von den Quellen des Jordan bis zum ailanitischen Meerbusen hinabzieht. Die Gränzen dieses Landstrichs lernten wir kennen.

Im engern Sinne begreifen wir unter dem Namen Peräa: das ostjordanische Palästina (das israelitische Peräa), welches, wie wir sahen, von den Quellen des Jordan bis an den Arnon reichte.

Im engsten Sinne gebraucht Josephus [260]) den Namen Peräa. Es reicht nach ihm von Moabitis (vom Arnon) nordwärts bis Pella, gewiß bis an den Scheriat Mandhur, da er Gadara (Omkeis), welches am Mandhur lag, die starke Hauptstadt Peräas nennt [261]); ostwärts stoße es, sagt Josephus, an das Gebiet von Gerasa und Rabbath Ammon und an Arabien.

Wir haben schon die einzelnen Landschaften kennen gelernt, in welche gegenwärtig Peräa, im weitesten Sinne, zerfällt: im Norden und Nordosten: Dscholan, Dschedur, Hauran, Ledscha und Dschebel Hauran; zwischen dem Scheriat Mandhur und dem Jabok vornehmlich: Adschelun, Moerad, el Bottein; Belka zwischen dem Jabok und Arnon; Kerek vom Arnon bis zum el Ahsa; Dschebal und el Schera südlich vom Ahsa.

---

259) Nach Burckhardt S. 659.
260) Bell. Jud. 3, 3, 3.
261) Joseph. bell. Jud. 4, 7, 3. Plin. V, 15. Gadara Hieromiace praefluente.

Von dieser gegenwärtigen Eintheilung gehe ich sogleich auf die allerfrüheste des israelitischen Peräas zurück, wie sie im Alten Testamente, besonders im Pentateuch und im Buche Josua, bestimmt ist.

Als Moses im letzten Jahre der Wanderung durch die Wüste an den Arnon kam, beherrschten (wie schon früher erwähnt ward) 2 Könige der Amoriter das ganze ostjordanische Land, vom Arnon nordwärts bis zu den Quellen des Jordan und zum Hermon, und vom Hermon südostwärts bis gen Salcha [262]). Der eine König, Sihon, saß zu Hesbon; ihm gehörte das Land zwischen dem Arnon im Süden, dem untern Jabok im Norden und dem todten Meere und Jordan im Westen, außerdem auch die Jordansaue unterhalb der Einmündung des Jabok bis zum galiläischen Meere [263]). Der zweite König, Og von Basan, saß zu Edrei (jetzt Draa) und Astharoth (ob Mezareib?); ihm gehörte [264]) das Land vom Jabok nordwärts bis zum Hermon, ostwärts bis Salcha, es gehörte ihm, nach der Schrift, ganz Basan und das halbe Gilead (5 Mos. 3, 13. Jos. 12, 4. 5.). Basan war nun, nach den Angaben des Alten Testaments, so begränzt. Morgenwärts reichte es bis Salcha, gegen Mitternacht bis an den Berg Hermon [265]) und die Gränze Gessuri und Maachati (5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 4. 5.). Versuchen wir es, diese Angaben näher zu bestimmen. Maachathi, sagt Hieronymus, urbs Amorrhaeorum super Jordanem (περὶ τὸν Ἰορδάνην, Euseb.) juxta montem Hermon; es lag also am Westabhange des Hermon, an den Quellen des Jordan. Gessuri, welches im Alten Testamente

262) Einzig der kleine Landstrich am obern Jabok (Nahr Ammon), auf welchen die Ammoniter durch die Amoriter zurückgedrängt waren, stand nicht unter der Herrschaft der letzteren. Richt. 11, 12—27. S. unten: Ammoniter.

263) Den Umfang des Gebiets beider Amoriterkönige bestimmt ungefähr 4 Mos. 32, 33—42., genauer 5 Mos. 3, 8—10. Jos. 13, 8—12. Was aber Sihon, was Og besessen, ergiebt sich vornehmlich aus Jos 12, 2—5., verglichen mit den Angaben, wie Moses das Land unter die Rubeniter, Gaditer und Manassiter getheilt. Josephus (Antiq. 4, 5, 2.) sagt: Sihons Land habe zwischen drei Flüssen, dem Arnon im Süden, dem Jabok im Norden und dem Jordan im Westen, inselartig gelegen; daß er es den Moabitern abgenommen, bezeugt 4 Mos. 21, 26. und Richt. 11, 25. 26.

264) Mit Ausnahme der Jordansaue unterhalb des galiläischen Meeres, welche, wie erwähnt, Sihon besaß.

265) Wie wir sahen, entspricht der Hermon der Bibel dem jetzigen Dschebel Scheikh und seinem südöstlichen Ausläufer, dem Dschebel Heisch-

mit Maachati, auch mit dem Hermon zusammen genannt wird (Jos. 13, 11.), dürfen wir also mit Recht in der Nähe von Maachati und vom Hermon aufsuchen, da wo das jetzige Dschedur liegt, am östlichen Abfall des Hermon. Gegen Abend zog sich Basan bis an den obern Jordan und den See Tiberias. Dafür spricht einmal, daß es sich, wie eben gesagt, bis Maachati, an die Quellen des Jordan erstreckte; dann daß die Stadt Golan zu Basan gehörte (5 Mos. 4, 43 Jos. 20, 8; 21, 27. 1 Chron. 7, 71.), welche am obern Jordan zu suchen ist [266]). Hieronymus sagt von ihr: Gaulon villa praegrandis in Batanaea (d. i. Basan), ex cujus nomine et regio sortita vocabulum est. Gaulanitis hieß die Regio, welche nach Golan benannt war (heute noch heißt sie Dscholan); sie zog sich längs der Ostseite des Sees Tiberias und des obern Jordan, Galiläa gegenüber, gen Mitternacht hinauf [267]).

Die Westgränze Basans lief demnach ungefähr vom Hermon und den Quellen des Jordan bis zur Südspitze des Sees Tiberias, von dieser Spitze dürfte man, als Südgränze eine Linie über Erbad nach Salcha ziehen; von Salcha aus die Ostgränze um den östlichen Abfall vom Gebirge Hauran und Ledscha, endlich von der nordöstlichen Ecke Ledschas die Nordgränze zurück zum

---

266) Joseph. Antiq. 13, 15, 3. und Bell. Jud. 1, 4, 8. nennt Gaulan mit Seleucia, das am See Merom, und Gamala, das am östlichen Ufer des Sees Tiberias lag.

267) Joseph. Antiq. 4, 5. nennt selbst den König Og nicht, wie das Alte Testament, König von Basan und Gilead, sondern König von Gaulanitis und Gilead, so daß Gaulanitis als pars pro toto steht. Ich habe anderweitig (Tholucks Lit. Anz. 1834. Nro. 1. 2.) gezeigt, daß Gaulanitis dem Begriff von Argob und Havoth Jair, d. i. der 60 Dörfer des ältern, mosaischen Jair in Basan entspreche, welcher Jair ein Nachkomme Juda war (1 Chron. 2, 21. 22.). Ebenso zeigte ich, daß Jos. 14, 34: Naphthali habe „an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang gestoßen," so zu erklären sey, daß es an Havoth Jair, an die Besitzungen Jairs, des Abkömmlings Judas, gestoßen, wie denn Gaulanitis nach Josephus (Bell. Jud. 3, 3, 1.) längs der Ostseite des Sees Tiberias und des obern Jordan Galiläa begränzte, und zwar den Theil Galiläas, welchen Naphthali inne hatte. In derselben Abhandlung suchte ich darzuthun, daß die, Richt. 10, 3. 4. erwähnten, Havoth Jair, als 30 Dörfer eines jüngern Jair, welche nicht in Basan, sondern in Gilead lagen, von den 60 Dörfern des ältern Jair, die in Basan lagen, wohl zu unterscheiden seyen. Ueber letztere vgl. 5 Mos. 3, 4. 14. Jos. 13, 30. 1 Kön. 4, 13., auch 4 Mos. 32, 41. Zu den von mir gegebenen Beweisen, daß Havoth Jair mit Gaulanitis (dem District von Golam) eins sey, füge ich Folgendes: Avothjair ... qui locus nunc vocatur Golam. Onom.

Hermon [268]). Es ist schon erwähnt, daß diese Gränze mit der der Basaltformation des ostjordanischen Palästina sehr übereintrifft.

Um so weniger ist sie mit der Gränze des spätern Batanäa identisch. Basan ist ein weit umfassenderer Begriff als Batanäa; die Vermengung beider Begriffe hat Verwirrung angerichtet. Es begriff nämlich das alte Basan um die Zeit Christi 5 Provinzen, nämlich Gaulanitis, Trachonitis, Auranitis, Batanäa und Ituräa.

Gaulanitis entsprach, wie wir sahen, ungefähr dem jetzigen Dscholan und lag zwischen dem obern Jordan und dem See Tiberias, dem untern Mandhur und dem Südabfalle des Dschebel Heisch. Ituräa begriff das jetzige Dschedur in sich und lag am östlichen Abfalle des Heisch. Seinen Namen soll es von Jetur, dem Sohne Ismaels, haben [269]) (1 Mos. 25, 14. 1 Chron. 1, 31.). Trachonitis ist das jetzige Ledscha, wie folgende Thatsache beweist. Burckhardt kam nach den Ruinen von Missema in Ledscha, welche 3 englische Meilen im Umfange haben. In einem ziemlich wohl erhaltenen Tempel fand er eine Inschrift, welche so beginnt: J. Saturninus Gruß den Phainesiern, dem Hauptflecken von Trachonitis. Hieraus ergiebt sich, daß Missema früher Phäno hieß und in Trachonitis lag, dieses also mit dem gegenwärtigen Ledscha übereinstimmt [270]). Der Name Trachonitis paßte auch ganz auf dieses rauhe, mit Basaltkuppen und Basaltblöcken besäete Land. Ebenso stimmt die Lage von Ledscha, ganz in der Nähe von Damaskus, zur Nachricht des Josephus [271]): daß ruchlose Trachoniter das Gebiet von Damaskus durch Räubereien verwüstet hätten. Ein dritter Beweis, daß Ledscha dem alten Trachonitis entspricht, ist dieser. Hieronymus berichtet: Kanath sey in Trachonitis gelegen; diese Stadt, welche Burckhardt und Buckingham besuchten, liegt aber auf der Gränze vom Gebirge Hauran und Ledscha [272]). Wo Auranitis zu suchen sey, ergiebt

---

268) Auf Grimms Karte ist Ledscha nicht mit umgränzt, und zum ostjordanischen Palästina gezogen. Da Ledscha ziemlich dem alten Trachonitis entspricht, Josephus (Bell. Jud. 3, 3, 5.) Trachonitis zu Judäa rechnet, so schließe ich es mit ein.

269) Al Gjaidur provincia in latere Chauranae septentrionali sita (Tab. Abulfedae). Cicero nennt die Ituraei: homines omnium gentium maxime barbaros (Phil. II, 24.), und Strabo sagt von ihnen: *κακοῦργοι πάντες*.

270) Burckhardt 207. 510.

271) Antiq. 15, 10, 1.

272) Daß Hieronymus das jetzige Kanuath meine, beweist der Zu-

ſich aus dem Namen, welcher die griechiſche Umwandlung des Wortes Hauran iſt [273]). Es iſt die Ebene Hauran, welche morgenwärts an Trachonitis gränzt, abendwärts an Gaulanitis, ſüdwärts an die Wüſte. Wo aber liegt endlich Batanäa? Der Begriff iſt, nach den Angaben des Joſephus, ſchwierig zu beſtimmen, da dieſer Batanäa zuweilen als identiſch mit Baſan gebraucht zuweilen nicht. So liegt z. B. nach einer Stelle, des Joſephus Gaulan [274]) in Batanäa, und doch ſagt er an einer andern Stelle: der Tetrarch Philippus habe Batanäa [275]) und Gaulanitis beſeſſen, d. i. die Landſchaft, in welcher beſtimmt Gaulan lag. Der Grund iſt, weil der Geſchichtſchreiber im erſten Falle unter Batanäa das Baſan des Königs Og (5 Moſ. 3 ꝛc.) verſteht, im zweiten die Provinz Batanäa, wie ſie zu ſeiner Zeit begränzt war. Wie war ſie aber begränzt? Da Joſephus wiederholt Batanäa mit Trachonitis und Auranitis, auch mit Gaulanitis zuſammen nennt [276]), ſo lernen wir daraus, wo wir Batanäa nicht zu ſuchen haben. Ebenſo erzählt er, daß Auguſtus dem einen Sohne des Herodes, dem Antipas: Peräa und Galiläa, dem andern, dem Philippus: Batanäa, Trachonitis und Auranitis gegeben habe [277]). Alſo iſt Batanäa auch nicht innerhalb der (oben angegebenen)

ſatz: die Stadt liege bei Boſtra. Burckhardt 157. 504. Buckingham 2, 192. Im Mittelalter hieß ein Diſtrict des oſtjordaniſchen Paläſtina Traconis oder Traconitis. Tracones ſind nämlich occulti et subterranei meatus, Traconitis ein Land voller tracones, nam pene universus illius regionis populus in speluncis et cavernis habitat, et in traconibus habet domicilia (Will. Tyr. 895. J. de Vitriaco 1074). Ich habe S. 77 Anm. 198 zu zeigen geſucht (vgl. Berghaus Annalen 1830. S. 556), daß der Name Traconis ſeiner etymologiſchen Bedeutung nach ganz für das höhlenreiche Kalkſtein- und Kreiderevier paſſe, aber nicht für den, der Höhlen ganz ermangelnden, Baſaltdiſtrict Trachonitis, daher auch Trachonitis mit Traconitis keineswegs gleichbedeutend ſey. Den Begriff von Traconitis giebt Cotovicus S. 362: Regio omnis trans Jordanem Traconitidis nomen habet, extenditurque a meridie in septentrionem, a mari nempe Genezareth ad radices usque Libani, complectiturque terram illam omnem, quae orientalem Jordanis ripam et montes Seir et Hermon interjacet. Willerm. Tyr. 1031: Traconitis Bostrensis dioeceseos pars est. Ebenſo Vitriac. 1074. Ein Theil dieſes Traconitis im weiteſten Sinne iſt jedoch Baſaltland.

273) In der Bibel kommt der Name Hauran nur einmal vor, nämlich Ezechiel 47, 18.

274) Joseph. Antiq. 4, 7, 4.

275) Joseph. Antiq. 18, 4, 6. Ebenſo ſind Bell. Jud. 3, 3, 5. Gaulanitis und Batanäa als Theile des oſtjordaniſchen Judäa aufgeführt.

276) Joseph. Antiq. 15, 10, 1; 17, 11, 4; 18, 4, 6; 20, 7, 1.

277) Joseph. Antiq. 17, 11, 4.

Gränze vom Perâa des Josephus zu suchen. Wiederholt sagt aber Josephus: Batanâa gränze an Trachonitis[278]). Da nun Trachonitis östlich an die Wüste, nördlich an das Gebiet von Damaskus, westlich an Hauran stößt, so bleibt uns hiernach nur übrig, Batanâa südlich von Trachonitis zu suchen, nämlich im Gebirge Hauran. Dies bestätigt Ptolemäus (V, 15.), da er sagt: in der Landschaft Batanâa, zu welcher auch die trachonitischen Araber gehören, welche unterm Berge Alsadamus wohnen, liegen die Städte: Gerra ꝛc. Dieser Berg Alsadamus entspricht nun, nach der allgemeinen Annahme, dem Berge Kelb Hauran, im Gebirge Hauran[279]). Es kann also Batanâa nicht zwischen dem Mandhur und Jabok in dem jetzigen el Bottein[280]) gesucht werden, da diese Landschaft ja durch Auranitis von Trachonitis getrennt war, daher nicht dem Merkmale entspricht, welches Josephus für Batanâa angiebt, daß es nämlich an Trachonitis gränze. —

Wir wollen nun den erwähnten zweiten geographischen Begriff des Alten Testaments, nämlich Gilead, betrachten. 1 Mos. 31, 47. 48. erzählt den Ursprung dieses Namens. Laban verfolgte den Jakob und „ereilte ihn auf dem Berge Gilead." Hier machten beide einen Bund. „Und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, und aßen auf demselben Haufen. Und Laban hieß ihn Jegar Sahadutha, Jakob aber hieß ihn Gilead. Da sprach Laban: der Haufe sey heute Zeuge zwischen mir und dir daher heißt man ihn Gilead."

Von diesem Berge Gilead zog Jakob erst über den Jabok, auf die Südseite dieses Flusses (1 Mos. 32, 22. 23.); ein Berg Dschelaad, welchen Burckhardt hier fand, kann also nicht jener Berg des Bundes Jakobs seyn[281]).

Im weitern Sinne umfaßte der Name Gilead das ganze Gebirge, welches auf der Nord- und Südseite des Jaboks liegt. Dies Gebirge fällt nun (wie wir sahen) westlich gegen die Jor-

---

278) Joseph. bell. Jud. 1, 20, 4. Antiq. 17, 2, 1.

279) Obgleich Josephus wiederholt Batanâa und Trachonitis trennt, so erwähnt er doch „Trachoniten, welche in Batanâa wohnten" (Vita 11.). Dies dürften die ptolemäischen Trachoniten am Alsadamus seyn, auf der Gränze von Dschebel Hauran und Ledscha. Die Ebene Hauran rechnet Ptolemäus zu Arabia deserta, zu welchem Arabia ihm die Städte Bostra und Adra (Edrei) gehören. Auch Hieronymus nennt Bosra: metropolis Arabiae.

280) El Bottein nach der vornehmsten Familie im Lande genannt (Burckhardt 449), daher die Zusammenstellung dieses Namens mit Batanâa gezwungen scheint. Vgl. Grimms Karte.

281) Burckhardt 599. 1060.

hansaue, nördlich gegen die Hochebene am Mandhur[282]), östlich gegen die Ebene Hauran und die arabische Wüste, südlich gegen die Ebenen von Rabbath Ammon und Hesbon im mittäglichen Belka ab. In diesem Sinne wird der Name Gilead oft gebraucht, besonders im fünften Buche Mosis und im Buche Josua bei Angabe der Gränzen der Reiche Sihons und Ogs, so wie der Gränzen Gads und Manasse; aber die Ebene Belka wird vom Gebirge Gilead wohl unterschieden. So heißt es 5 Mos. 3, 8—10., die Israeliten hätten den beiden Königen der Amoriter das Land jenseits des Jordan vom Arnon an bis an den Berg Hermon genommen, namentlich: „alle Städte auf der Ebene", d. i. die Städte des ebenen südlichen Belka, „und das ganze Gilead", d. i. das Gebirge Gilead auf beiden Seiten des Jabok, „und das ganze Basan bis gen Salcha und Edrei." So schreitet die Aufzählung der eroberten Länder von Süden gen Norden fort. Das ganze Gilead zerfällt nun in zwei Hälften, eine südlich und eine nördlich vom Jabok gelegen. Sihon herrschte über die südliche Hälfte, „über das halbe Gilead (nordwärts) bis an das Wasser Jabok" (Jos. 12, 2.). „Und ich gab das halbe Gilead (Sihons) den Rubenitern und Gaditern, aber das übrige Gilead und das ganze Basan des Königreichs Og gab ich dem halben Stamm Manasse", sagt 5 Mos. 3, 12. 13. Vgl. Jos. 12, 5; 13, 30. 31. Og und später Ost-Manasse besaßen also die andere Hälfte des Gebirges Gilead, die auf der Nordseite des Jabok, welche hier und an andern Stellen des Alten Testaments sehr bestimmt von Basan unterschieden wird[283]).

Eben so bestimmt wird die Ebene des südlichen Belka vom Gebirge Gilead im nördlichen an den Jabok gränzenden Belka unterschieden, wie schon die oben angeführte Stelle 5 Mos. 3, 10. bewies. Es heißt (Jos. 13, 16—21.): Ruben erhielt Aroer am Arnon „mit allem ebenen Felde bis gen Medba; Hesbon und alle ihre Städte, die im ebenen Felde liegen .... Dibon und alle Städte auf der Ebene." Hiermit übereinstimmend heißt es (V. 9—11.), Ruben, Gad und Ost-Manasse hätten das Land erhalten von Aroer am Arnon an „und alle Gegend Medba bis gen Dibon .... dazu Gilead." —

Im weitesten Sinne begreift der Name Gilead das ganze ostjordanische Palästina, in welchem Sinne es aber nicht mit dem Zusatz „Gebirge" gebraucht werden konnte, da ja Gebirge und

---

282) Und zwar 4 Stunden südlich vom Mandhur. Burckhardt 448.
283) Vgl. Jos. 17, 1. 5. 1 Kön. 4, 13 ꝛc.

Ebenen in jenem Theile Palästinas wechseln; vielmehr heißt es dann gewöhnlich: das Land Gilead. 2 Kön. 10, 33. sind beide Begriffe von Gilead klar zusammengestellt; es heißt da: das ganze Land Gilead der Gaditer, Rubeniter, Manassiter von Aroer an, die am Bach bei Arnon liegt, bis nach (dem Gebirge) Gilead und Basan. Der allgemeinste Begriff: „Land Gilead", umfaßt also hier erstlich die Ebenen Süd-Belkas vom Arnon bis zum Gebirge Gilead, dann das Gebirge Gilead, zuletzt Basan [284]). In demselben umfassenden Sinn ist der Ausdruck: Gilead und Land Gilead, gebraucht 5 Mos. 34, 1.: „Und der Herr zeigte Mose (auf dem Nebo) das ganze Land Gilead bis gen Dan." Ebenso wird Gilead als umfassender Name für die Stammtheile der 2½ ostjordanischen Stämme im Gegensatz des westjordanischen Kanaans gebraucht Jos. 22, 9. 13. 15. 32. Richt. 5, 17; 20, 1. 2 Sam. 2, 9.; gleichermaßen für das Land der Könige Sihon und Og, da es 1 Kön. 4, 19. heißt: „im Lande Gilead, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs in Basan [285])".

Nachdem wir nun die Begriffe Basan und Gilead erörtert, so wie die von Batanäa, Gaulanitis, Hauran, Trachonitis, Ituräa, Peräa, nachdem wir die Gränzen der Reiche Sihons und Ogs bestimmt, so gehen wir zur Gränzbestimmung der 2½ ostjordanischen Stämme über.

---

234) Vgl. die schon betrachtete Stelle: 5 Mos. 3, 8—10.

285) Ich habe oben die drei wichtigsten Begriffe des Wortes Gilead aufgeführt und bemerke noch folgende Stellen: 4 Mos. 32, 1. „Land Jaeser und Gilead" wohl so viel als: die Ebene Süd-Belka und das Gebirge Gilead; dagegen 1 Chron. 27, 31. „Jaeser in Gilead" so viel als: Jaeser im Lande Gilead, in Gilead im weitesten Sinne. 4 Mos. 32, 25—33. Gilead für das Land, nicht blos von Ruben und Gad, sondern (nach V. 33) auch von Halbmanasse. Ebenda V. 39. 40. Gilead für: das Gilead nördlich vom Jabok; ebenso Jos. 17, 1. 5. — Richter 10, 8. „Land der Amoriter, das in Gilead liegt", d. i. der Könige Sihon und Og, welches die 2½ Stämme inne hatten, im ostjordanischen Lande, als Gegensatz von Kanaan. 1 Chron. 6, 16. „Gilead in Basan": die nördliche Hälfte des Gebirges Gilead, welche zum Reiche Basan des Königs Og gehörte. — Wer sich über den so verschiedenen und wandelbaren Sinn der Namen Basan, Gilead u. a. wundern sollte, der vergleiche einmal den wandelbaren Sinn neuerer geographischer Namen. Z. B. Brandenburg und Preußen. Brandenburg, zuerst Name einer Stadt, dann der Mittelmark, begriff später die andern Marken; das Kurfürstenthum Brandenburg umfaßte Pommern, Magdeburg ꝛc., ja seit 1657 selbst Preußen. Plötzlich kehrt es sich 1701 um, und das Reich des Königs von Preußen begriff nun Stadt und Markgrafschaft und Kurfürstenthum Brandenburg in sich.

Wir sahen schon, daß Ost-Manasse das Land Ogs von Basan erhielt, Ruben den südlichen, Gad den nördlichen Theil des Landes Sihons, mit Inbegriff der Jordansaue bis zum See Tiberias (5 Mos. 3, 8—17. Jos. 12, 6; 13, 8 -12. 21. 30.). Wie nun die Gränzen der Stämme gezogen worden seyen, ergiebt sich zum Theil näher aus Angabe der Städte, welche jeder Stamm erhielt, und von denen neuere Reisende, besonders Seetzen und Burckhardt, die wichtigsten wieder auffanden. Diese Städte sind 4 Mos. 32, 34—38. und Jos. 13, 15—20. 24—27. aufgeführt.

Die Gränze des Stammes Ruben ist auf der Grimmschen Karte übereinstimmend mit den Angaben des Alten Testaments verzeichnet. Im Süden begränzte der Arnon (Jos. 13, 16.), im Westen das todte Meer bis zum Jordaneinflusse [286]), im Osten die Wüste, im Norden der Stamm Gad [287]). Der Stamm Gad besaß die Ostseite der Jordansaue vom todten Meere aufwärts über die Jabokmündung bis zum See Tiberias [288]); nur auf der Südseite des Jabok ging sein Stammtheil weiter landeinwärts. Er erhielt das halbe Gebirge Gilead, auf der Südseite des Jabok, dasselbe, welches König Sihon besessen hatte (5 Mos. 3, 12. 16. Jos. 12, 2.) [289]), während der Stamm Manasse die

---

286) So scheint Jos. 13, 23. verstanden werden zu müssen.

287) Burckhardt (609. 661) hält die Stadtruine Nymrein oberhalb der Jordanmündung für den zu Gad gehörigen Ort Beth Nimra im Thale (Jos. 13, 27.); 5 m. p. südlicher lag das Gadsche Beth-Haran, also ganz nahe am todten Meere. Der zu Ruben gehörige Ort Hesbon wird Jos. 13, 26. als Ort auf der Gränze von Gad und Ruben angegeben. Jaeser (jetzt Szyr. Burckhardt 622) gehörte zu Gad (4 Mos. 32, 35.), Eleale (jetzt El A, Ruinen. Burckhardt 623) zu Ruben.

288) „Bis ans Südende des Meeres Cinnereth" Jos. 13, 27., wie Sihon (Jos. 12, 3.). Mahanaim (V. 26.) lag wahrscheinlich schon in der Jordansaue, daher es zu Gad gehörte, wiewohl es auf der Nordseite des Jabok zu suchen ist. Vgl. 1 Mos. 32, 2 mit V. 22. 23.

289) Siehe das über Gilead Gesagte. Auf der Grimmschen Karte läuft die Nordgränze Gads auf der Nordseite des Jabok, auf Reichards Karte liegt der ganze Stammtheil auf dieser Seite. Die Gränze zwischen Gad und Ost-Manasse ist augenscheinlich identisch mit der zwischen den Reichen Sihons und Ogs. Josephus (Antiq. 5, 5, 3.) erzählt: Moses sey über den Jabok gegangen und so in Ogs Reich eingefallen (über den untern Jabok, denn der obere war die Gränze der Ammoniter) Hieraus ergiebt sich auch mit größter Wahrscheinlichkeit, daß der untere Jabok bis zur Jordansaue Gad von Manasse schied. Wenn Jos. 13, 25. gesagt wird: Gad habe das halbe Land der Kinder Ammon bekommen, während es doch 5 Mos. 2, 19. heißt: „ich will dir des Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben": so erhellt aus Richt. 11, 13—27.,

nördliche Hälfte dieses Gebirgs bekam (5 Mos. 3, 13. Jos. 13, 31.). Gegen Morgen bildete der obere Jabok (Nahr Amman) [290]) bei Rabba Amman die Gränze des Stamms mit den Ammonitern (5 Mos. 3, 16. Jos. 13, 23.), so weit reichte früher auch die Herrschaft Sihons (Jos. 12, 2.).

Der Stamm Halb-Manasse erhielt nun das nördliche Gilead und Basan, das Land des Königs Og von Basan, dessen Gränzen wir schon kennen lernten (5 Mos. 3, 13—15. Jos. 13, 29—31.). Nach 1 Chron. 6, 23 wohnten Manassiter „im Lande von Basan bis an Baal-Hermon und Senir und den Berg Hermon." Vgl. Richter 3, 3.). — Zur Zeit des Jesaias, Jeremias und Hesekiel hatten Moabiter das Land Rubens wieder besetzt, das Land, welches ihnen von Sihon, dem Könige der Amoriter, in frühester Zeit entrissen worden war (Jes. 15, 16. Jerem. 48. Hes. 25.).

Ehe wir nun die Städte des ostjordanischen Palästina einzeln betrachten, ist noch kürzlich ein Begriff späterer Zeit, der von Dekapolis, zu bestimmen.

Es wird Matth. 4, 25. erzählt: viel Volks aus den zehn Städten sey Jesu nachgefolgt. Der geheilte besessene Gadarener „ging hin und fing an auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte" (Marc. 5, 20.). Und Marc. 7, 31. erzählt: Jesus sey von den Gränzen Tyrus und Sidon an das galiläische Meer gekommen „mitten unter die Gränze der zehn Städte." Plinius [291]) nennt diese zehn Städte, nämlich: Damaskus, Philadelphia (Rabba Amman), Raphana, Scythopolis, Gadara, Hippon, Dion, Pella, Gerasa, Canatha. Alle liegen auf der Ostseite des Jordan, außer Scythopolis, welches Josephus als die größte Stadt der Dekapolis anführt [292]).

---

daß unter dem „halben Lande der Kinder Ammon" der District zwischen dem Jordan und Jabok zu verstehen sey, aus welchem die Ammoniter vor Ankunft der Israeliten von den Amoritern waren nach der Wüste morgenwärts hinausgedrängt worden. Vgl. Bachiene 1, 2, 79.

290) Abulfeda (Tab. Syr. 91) nennt den Nahr Amman: as Zerka Vgl. S. 60.

291) Hist. nat. V, 16. Ptolemäus (5, 15) nennt die 10 Städte des Plinius, Raphana ausgenommen.

292) Joseph. bell. Jud. 3, 9, 7. War Scythopolis die größte, so dürfte Damaskus, das gewiß größer, nicht zur Dekapolis zu zählen seyn. Die zehn Städte lagen in verschiedenen Provinzen und scheinen unter einander, wie etwa die Hansestädte, in Verbindung gestanden zu haben.

a. Nord-Peräa.

Im Norden und Nordoſten des Jabok.

1. Abila,

zur Dekapolis [293]), wahrſcheinlich Abela vini fertilis 12 m. p. in O. von Gadara. (Onom. s. v. Abela vinearum). Auf der Nordſeite des Mandhur in O. von Gadara liegt jetzt Abil in Ruinen [294]). Antiochus nahm Abila nebſt Gadara (A. 12, 3, 3.) Abila zu Palaestina secunda, mit Gadara und Capitolias genannt [295]). Auf dem Concil zu Jeruſalem unterſchrieben Biſchöfe von Amathus, Abila und Hippus [296]).

2. Abila Lyſaniae [297]),

davon Abilene Lyſaniä (Luc. 3, 1.) genannt iſt; zwiſchen Damaskus und Heliopolis; 18 m. p. von Damaskus, 38 m. p. von Heliopolis [298]), am Barrada [299]). Vom Kaiſer Claudius ward es dem Herodes Agrippa I gegeben (A. 19, 5, 1.); ſpäter dem Herodes Agrippa II (A. 20, 7, 1) [300]).

3ª. Abraa, ſ. Edrei.

3ᵇ. Aere, ſ. Szanamain.

4. Amathus.

Amathus trans Jordanem, 21 m. p. in S. von Pella (Onom. s. v. Aemath), Ἀμαθοῦς bei Joſephus. Dies „die vor-

---

293) Nach einer von Reland (525) citirten palmyreniſchen Inſchrift. Wenn ſie von Plinius nicht unter den Städten der Dekapolis genannt wird, ſo widerſpricht dies in ſo fern nicht, als Plinius ſelbſt (H. N. 5, 16, 17) ſagt: Decapolitana regio, a numero oppidorum, in quo non omnes eadem observant. Münzen Abilas bei Eckhel 345.

294) Seetzen beſuchte Abil, und fand unter A. Säulen von außerordentlicher Größe (Mon. Correſp. 1808. Nov. S. 422). Burckhardt (425) und Buckingham (1, 352) ſahen den Ort nicht.

295) Reland 215.

296) Reland 531. Die 3 genannten Städte lagen nahe beiſammen.

297) Ptolem. 5, 15. Der Ort gehörte vielleicht zu Davids und Salomos Zeit den Iſraeliten.

298) Itinerar. Antonini. Reland 527.

299) Geſenius zu Burckh. 537. Auf Berghaus Karte iſt dicht neben Abila angegeben: Senie, Seneiah, was an Lysaniae erinnert.

300) Abel Mizraim ſ. Judäa; Abel Mehola ſ. Samaria; Abel Beth Maecha, ſ. Galiläa; Abel Keramim und Abel Sittim ſ. Süd-Peräa.

züglichste Feste am Jordan" von Alexander Jannäus erobert (B. 1, 4, 2; A. 13, 13, 5.). Gabinius errichtete hier eins der fünf Synedrien (A. 14, 5, 4; B. 1, 8, 5.). Eine Burg am Jordan ἐν Ἀμαθοῖς verbrannt (A. 17, 10, 6.); wahrscheinlich dies Amathus [301]).

Ein zweites Amatha lag bei Gadara (Onom. s. v. Aemath).

5. Aphek.

Apheca, castellum grande juxta Hippum (Onom. s. v. Apheca), gegenwärtig Feik, Dorf mit 200 Familien auf der Ostseite des Sees Tiberias sehr hoch gelegen, durch welches die Straße von Hauran nach dem Jordan geht [302]).

6. Arga,

Dorf, 15 m. p. in Westen von Gerasa. (Onom. s. v. Argob).

7. Arpha,

in Osten Gränzort des transjordanischen Judäa, wie Julias (Bethsaida) in Westen. (B. 3, 3, 5.).

8. Astharoth, עַשְׁתָּרוֹת, auch: Astharoth Karnaim, עַשְׁתָּרוֹת קַרְנַיִם,

1 Mos. 14, 5., wo Riesen. Sitz des Riesenkönigs Og von Basan, 5 Mos. 1, 4. Jos. 9, 10; 12, 4; 13, 12. Zu Ost-Manasse, Jos. 13, 31. Levitenstadt, 1 Chron. 7, 71. Wahr-

---

301) Statt ἐν Ἀμαθοῖς liest die Parallelstelle B. 2, 4, 2: κατὰ Βηθαράμαθον, was Reland an Ramoth erinnert (560). — Nach 1 Makk. 12, 24—32; Ant. 13, 5, 10. zog Jonathan Makkab. gegen die Kriegsobersten des Demetrius in das Land Amathitis. Er erreichte die Feinde, die sich über den Eleutherus zurückzogen, nicht, wandte sich daher „gegen die Araber, die da Zabadäer heißen" weiter nach Damaskus. Reland (559) hält irrig Amathitis für die Mark des transjordanischen Amathus; da sich die Feinde über den, gewiß nördlich von Sidon, in das Mittelmeer mündenden, Eleutherus retirirten, so ist Amathitis vielmehr im phönicischen Küstenlande zu suchen. Von hier wandte sich Jonathan ostwärts, queer über den Libanon gen Damaskus, und schlug auf dem Marsche die Zabadäer, deren Namen höchst wahrscheinlich in Zabden, o. Zabdani (Abulf. Tab. Syr. 103, Burckh. 39. 40) erhalten ist, einem bedeutenden Orte an der Hauptstraße, welche von Damaskus über den Libanon zur Meeresküste führt. — Daher ist die Correctur des Grotius, der für Zabadäer: Nabathäer in den Makk. lesen will, zu verwerfen. — Vgl. Hemath in Galiläa.

302) Seetzen. Mon. Corresp. 18, 352. Burckh. 436. Gesen. zu Burckh. 589.

scheinlich das von Judas Makkabäus zerstörte Karnaim, 1 Makk. 5, 43. 44. 2 Makk. 12, 21. 26.[303]); ob das jetzige Mezareib? (S. Pella.). 6 m. p. von Edrei (Onom. s. v. Astaroth).

9. Baal Gad, s. Cäsarea Philippi.

10. Baskama,

Ort in Gilead, wo Jonathan Makkabäus getödtet ward (1 Makk. 13, 23.); bei Josephus Baska (A. 13, 6, 5.).

11. Beesthra, בְּעֶשְׁתְּרָה,

wird Jos. 21, 27. mit Golan in Basan als Levitenstadt genannt, statt daß 1 Chron. 7, 71. Astharoth steht[304]).

12. Bethsaida oder Julias; siehe Bethsaida in Galiläa.

13. Bosra, בָּצְרָה,

befestigter Platz. Unter den Römern Bostra metropolis Arabiae, von Trajan verschönert, daher Trajana Bostra auf Münzen; Philippus Arabs war von hier gebürtig. Christliche Bischöfe von Bosra werden bei den Concilien von Nicäa, Ephesus, Chalcedon aufgeführt; später war es kirchlicher Sitz der Nestorianer[305]). — Die mächtigen Ruinen der Stadt haben 3/4 Stunden im Umfange, liegen in der offenen Ebene und stammen aus den Zeiten der römischen und griechischen Kaiser. Bosra ist der letzte bewohnte Ort an der Südostspitze von Hauran[306]). Gegenwärtig wohnen dort 100 muhammedanische und 30 christliche Familien.

---

303) 2 Makk. 12, 26: *Καρνίον καὶ τὸ Ἀταργατεῖον.* Hievunter ist der Tempel der Astarte in Q. bei Astharoth Karnaim zu verstehn. Münchner Anz. 1836. S. 936.

304) Daher die Conjectur: Beesthra sey contrahirt aus בֵּית עַשְׁתְּרָה, d. i. Haus der Astarthe. Reland 621. Dagegen leitet Isidorus (ap. Photium 1060) den Namen Beesthra ab von *οἶστρον τῆς βοὸς*, als habe die in eine Kuh verwandelte Ino der Stadt den Namen gegeben!

305) Non confundenda haec est cum Bostra Idumaeorum Jerem. 13, 49. et alibi memorata. Reland S. 665. Ebenso unterscheidet mit Recht der Uebersetzer des Bachiene (Tom. II, 4, S. 389) beide Bosra. Nach Rosenmüller (II, 1. S. 278; II, 2. S. 23) und Gesenius (zu Burckhardt S. 497. 1054) sind beide Bosra identisch. Siehe Bosra in Idumäa. Ein drittes Bosra unweit der Jordanquellen. Burckhardt S. 93. Das auranitische Bosra hieß im Mittelalter Bostrum und Busseret. Will. Tyr. 893. Vitriac. 1074.

306) Burckh. S. 364. Otto v. Richter giebt schöne Ansichten eini-

14. Cäsarea Philippi, Καισάρεια ἡ Φιλίππου,

früher Paneas, jetzt Banjas; zur Zeit der Kreuzzüge hieß sie Belinas [307]). Christus besuchte die Gegend von Cäsarea: Matth. 16, 13. Marc. 8, 27. Am Fuße des Hermon gelegen, ist in ihrer Nähe das Paneum, eine Grotte, aus welcher der Banias, einer der Quellflüsse des Jordan, fließt, der nach Inschriften, dem Pan und Nymphen geweiht war [308]). Daher der Name Paneas. — Herodes der Große baute im District Paneas dem August einen Tempel; Philippus, des Herodes Sohn (Luc. 3, 1.), nannte die Stadt Cäsarea [309]); zum Unterschiede von Cäsarea Palästina bekam sie den Beinamen Philippi. Juden in Cäsarea zur Zeit des Josephus (vita §. 13.); Vespasian daselbst (B. 3, 9, 7.). Titus gab nach der Zerstörung Jerusalems in Cäsarea Spiele, bei

---

ger Ruinen Bosras. Abulfeda (Tab. Syr. 99) sagt: Bosra urbs praefecturae Hauran antiquissima et constructa saxo nigro et contecta. Jakuti nennt sie: metropolis Auranitidis.

307) Will. Tyr. 877. J. de Vitriaco 1070. Hieronymus sagt: Hermon Paneadi imminere; diciturque esse in vertice ejus insigne templum (Onom. s. v. Aermon). Uebereinstimmend Will. Tyr. (961): Paneas (s. Belinas) ad radicem Libani sita. Ebenso S. 877 u. Vitriac. 1070. 1077. Vergleichen wir hiermit 1) Jos. 11, 17: Josua nahm alle Länder „von dem kahlen Gebirge, das aufsteigt gen Seir, bis Baal Gad im Thale des Libanons unter dem Gebirge Hermon". 2) Jos. 13, 5 „der ganze Libanon von Baal Gad, am Fuße des Gebirges Hermon bis nach Hemath hin"; 3) Richter 3, 3 „am Berge Libanon, von dem Berge Baal Hermon an bis nach Hemath"; endlich 4) Jos. 12, 7 „die Könige, welche Josua und die Kinder Israels schlugen diesseit des Jordans, gegen Westen, von Baal Gad an im Thale des Libanons bis an das kahle Gebirge, das aufsteigt gen Seir." Die 2te und 3te Stelle bezeichnet die Süd- und Nordgränze der von Josua nicht besiegten Völker, die erste und vierte dagegen die Nord- und Südgränze der von ihm besiegten Völker; jene Gränze lief von Hemath (Epiphaneia), vom Nordende, bis Baal Gad am Fuße des Hermon, d. i. bis zum Südende des Libanon. Die besiegten Völker dagegen wohnten von demselben Südende des Libanon in Westen des Jordans bis dahin, wo das Edomitergebirge aufsteigt, m. a. W. von der Quelle des Jordan bis zur Südspitze des todten Meeres. Die Lage von Baal Gad am Fuße des Hermon an der Jordanquelle stimmt nun ganz mit der Lage von Paneas überein; der Name Baal Hermon scheint auf einen Cultus in frühester Zeit zu deuten (insigne templum in vertice montis, s. o.) und in dem Namen Belinas, wie Paneas im Mittelalter gewöhnlich hieß, dürfte das Baal des alten Namens Baal Gad wieder aufgetaucht seyn.

308) Burckhardt S. 90. Siehe: Jordan.

309) Joseph. Antiq. 15, 10, 3; 18, 2, 1. Bell. Jud. 1, 20, 4; 2, 9, 1.

denen viele gefangene Juden, theils unter sich, theils mit wilden Thieren kämpfend, umkamen (B. 7, 2, 1.). — Seit Constantin dem Großen war hier ein Bischof; in den Kreuzzügen im Besitze der Christen, ging sie 1167 verloren [310]). Jetzt hat es 150 Häuser und meist türkische Einwohner [311]).

15. Capitolias (Capetolissa),

zu Palaestina secunda, in einem griechischen Verzeichniß der Bischofssitze zwischen Gadara und Abila genannt [312]), 16 m. p. von Gadara. Wahrscheinlich das jetzige Tseil [313]), „eins der vorzüglichsten Dörfer von Dscholan" mit 80 bis 100 Familien, „die in den alten Gebäuden der verfallenen Stadt leben" [314]). Bischöfe von Capitolias auf Concilien von Chalcedon und Nicäa genannt [315]).

16. Cavan,

am Südende des Sees Tiberias im Thale des Jordan, zwischen zwei Flüssen, unweit Raseline (Ras el Ain: caput aquae) [316]). Saladin hatte hier sein Lager.

17. Cedar,

schöne feste Stadt am Berge Sanyr, an der Straße, die von Akko nach dem See Genezareth und weiter nach Aram führt [317]). Bei

---

310) Will. Tyr. 961.

311) Burckh. 89. Seetzen (Mon. Corr. 18, 343) giebt nur 20 Häuser an (?). Münzen dieses Cäsarea bei Eckhel 339.

312) Reland 215. Münzen bei Eckhel 328.

313) Nach der scharfsinnigen Ansicht des Rec. in den Münchn. Anz. 1836. 991. Das Itinerar. Antonini giebt den Weg von Gadara auf Capitolias zu 16 m. p., von da nach Neve (Nowa) zu 36 m. p. an. Allein Gadara ist von Nowa (nach Berghaus) nur 22—23 m. p., nicht 16+36 = 52 m. p. entfernt. Der Rec. liest daher statt 36, 6 m. p., dann trifft alles zu. Nun liegt aber Tseil 6 m. p. von Neve, 16 m. p. von Gadara, zutreffend an dem Puncte wo Capitolias nach dem Itinerar liegen soll. Auch die auf der Tab. Peuting. angegebene Entfernnng von Capitolias nach Adraha (16 m. p.) ist, nach Berghaus Karte nur um 1 Meile kleiner, als die Entfernung Tseils von Ebrei.

314) Burckh. 442.

315) Reland 693.

316) Will. Tyr. 1027. 1037. Cavan lag auf dem linken Jordanufer, da Saladdin von da über den Jordan nach Bethsean geht. Raseline erinnert an Ain Sultan, welches zwischen dem Mandhur und dem Wady el Arab auf dem rechten Ufer des Jordan liegt. Vergl. Burckh. 594. 595.

317) Sanut. 246.

Cedar, unweit der Quelle Phiala, auf der Ebene Medan war alljährlich der große Saracenenmarkt, dessen Zelte Tabernacula Cedar genannt wurden [318]). Ruinen am Birket el Ram (Phiala), die eine Viertelstunde im Umfange haben und an der großen Straße von Obergalilâa nach Damaskus liegen, dürften Cedar seyn [319]).

18. Chasphor,

befestigte, von Judas Makkabäus genommene Stadt (1 Makk. 5, 26. 36.).

19. Daria,

4 bis 5 milliaria von Damaskus, öfters in den Kreuzzügen erwähnt; höchst wahrscheinlich Deir Reye [320]).

20. Dathema,

Feste in Gilead, wohin verfolgte Israeliten zur Zeit der Makkabäer fliehen (1 Makk. 5, 9. A. 12, 8, 1.).

21. Dium,

zur Dekapolis; von Alexander Jannäus genommen (A. 13, 15, 3.); von Pompejus den Einwohnern zurückgegeben (A. 14, 4, 4.). Ob Dia in der Eparchie Arabien? [321]).

22. Edrei, אֶדְרֶעִי,

24—25 m. p. von Bostra (Onom. s. vv. Astaroth. Edrai); einst dem Og von Basan gehörig (5 Mos. 1, 4. Jos. 13, 31.), welcher hier geschlagen ward, 4 Mos. 21, 33—35. 5 Mos. 3, 1—3. Zu Ost-Manasse (Jos. 13, 31.). Später bischöfliche Stadt. Bischöfe von Adraa auf den Concilien von Seleucia (359); dem zweiten Concil von Konstantinopel (381), dem von Chalcedon (451) [322]). Bei den Griechen Adraa, bei den Kreuz-

318) Cotovic. 363.

319) Seetzen Mon. Corresp. 18, 343. Burckh. 551 ꝛc. War Cedar der wahre Name des Orts? Das Mittelalter verlegte Hiobs Vaterland in diese Gegend; die Burg Sueta sollte Bildads Suah seyn; an die Zelte Kedar wurde man durch die Marktzelte der Saracenen erinnert. Sollte Kedar der Ort Bettegene seyn, welchen der Graf von Tripoli auf seinem Marsche von der Jakobsbrücke nach Damaskus zerstörte? (Will. Tyr. 1033. 1002.) qui locus ad radicem Libani situs perspicuas emanat aquas — die Wasser der Phiala.

320) Will. Tyr. 911. 1002. 1033. Bergh. Karte.

321) Auch Dias. Reland 217. 226. Münzen bei Eckhel 347.

322) Reland 548. In den kirchlichen Verzeichnissen der Bischofssitze heißt Edrei: Ἀδρασός, Adrason. Reland. 217. 223. 226.

fahrern Adratum, auch civitas Bernardi de Stampis [322a]); bei Abulfeda Adsraat [323]). Gegenwärtig Draa, wüste Basaltstadt, von Einwohnern verlassen [324]).

23. Ephron, Ἐφρών,

von Judas Makkabäus erobert: 1 Makk. 5, 46—52. 2. Makk. 12, 27.

24. Erbad,

Ort mit einem Schlosse und alten Ruinen, vielleicht: vicus Arbel trans Jordanem in finibus Pellae (Onom. s. v. Arbela) [325]).

25. Essa,

von Alexander Jannäus nach der Eroberung von Dium genommen (A. 13, 15, 3.); darauf geht er nach Gaulana.

26. Esra,

eigentlich el Zra, bei Josephus Zara (A. 13, 15, 4.); bei Will. Tyr. (1031): Zora locus celeber et famosus multis refertus habitatoribus qui a Damascena non multum distat urbe. Abulfeda sagt: Szarchod (Salcha) sey von Zorô, welche zu den vornehmsten Städten Haurans gehöre, eine Tagereise entfernt [325a]). Einst blühend, haben die Ruinen fast eine deutsche Meile im Umfange, unter ihnen Reste einer Kirche des Elias, eine zweite des heil. Georg, die früher ein heidnischer Tempel war [326]). Die gegenwärtigen Wohnhäuser sind steinern und fest, 150 drusische und türkische, 50 christliche Familien wohnen dort [327]).

322a) Will. Tyr. 895.

323) Abulf. Tab. Syr. 97. Von Adsraat nach Szanamain seyen 18 Meilen, von da nach al Khoswat (Kessue) auch 18.

324) Burckhardt S. 385. Buckingham 2, 146. Seetzen (Mon. Corresp. 18, 355.) fand in Draa keine architektonische Ruinen; ein schöner Sarkophag diente als Wassertrog. O. v. Richter 172 verwechselt Ezra mit Draa, nach ihm Berghaus. S. Ezra. — Münzen von Adraa bei Eckhel 499. Die Entfernung Edreis von Bostra, welche das Onom. angiebt, ist nach Bergh. Karte um c. 12. m. p. zu gering.

325) Burckh. 423.

325a) Tab. Syr. 106. Daß Esra = Zara, bewiesen Inschriften, welche man in Esra fand. Burckh. 119 sqq. u. Gesenius zu Burckh. 501.

326) Nach einer von Burckhardt (125) mitgetheilten Inschrift vom Jahre 410.

327) Burckhardt l. c. O. v. Richter 172 (s. Draa). Berggren 2, 60.

27. Gadara, *Γάδαρα.*

Eine Stunde südlich vom Scheriat Mandhur [328]), jetzt Om Keis oder Mkes [329]); liegt auf einem Kalksteinberge mit Grabhöhlen [330]). Es finden sich große römische Ruinen, z. B. von zwei Theatern. Hier war die Heilung der Besessenen (Matth. 8, 28. Marc. 5, 1. Luc. 8, 26 ꝛc.) [331]). Nach Josephus Hauptstadt von Peräa [332]). Alexander Jannäus eroberte Gadara nach zehnmonatlicher Belagerung (A. 13, 13, 3. B. 1, 4, 2.); Juden besaßen es (A. 13, 15, 4.); von Pompejus zu Syrien geschlagen und restaurirt (A. 14, 4, 4. B. 1, 7, 7.); hier eins der 5 von Gabinius errichteten Synedrien (A. 14, 5, 4. B. 1, 8, 5.); von August Herodes dem Großen gegeben (A. 15, 7, 3. B. 1, 20, 3.); dem Archelaus aber entzogen und zu Syrien geschlagen (A. 17, 11, 4.). Gadarener verklagten den Herodes vergebens beim M. Agrippa und Augustus (A. 15, 10, 2. 3.). Juden griffen es im jüdischen Kriege an (B. 2, 18, 1.); wurden in Gadara umgebracht (B. 2, 18, 5.). Sie gehörte zur Dekapolis, war später bischöfliche Stadt in Palaestina secunda, deren Bischöfe auf den Concilien von Nicäa, Ephesus u. a. genannt sind [333]). — Burckhardt fand in der Nähe zehn heiße Schwefelquellen am

---

328) Gadara Hieromiace praefluente. Plin. V, 15. — Gadara urbs trans Jordanem contra Scythopolin et Tiberiadem etc. Hieron. Nach Josephus (vita §. 65) lag Hippos 30 Stadien, Gadara 60, Bethsean 120 von Tiberias. Letztere Distanz trifft mit der auf Berghaus Karte zusammen, dagegen ist, nach dieser Karte, Gadara auch 120, Hippos etwa 60 Stadien von Tiberias entfernt.

329) Burckhardt S. 426. Seetzen, monatl. Corresp. Bd. 18, S. 417. Buckingham 1, 356.

330) Burckhardt S. 427. Epiphan. advers. haeres. 1. 131. erwähnt schon der Felsenhöhlen bei Gadara, welche *πολυάνδρια* u. *τύμβοι* hießen. Vergl. Matth. 8, 28; Marc. 5, 2. Luc. 8, 27.

331) Matth. 8, 28. ist nicht *Γερασηνῶν*, sondern auch *Γαδαρηνῶν* zu lesen. *Γεργεσαίων* ist nur Conjectur des Origenes. So Rosenmüller II, 2. 22. Reland 774. 806. Gerasa lag fern vom See Tiberias. Das Onom. s. v. Gargasi sagt: Gargasi civitas trans Jordanem ... Et haec esse nunc dicitur Gerasa ... Quidam autem ipsam esse Gadaram aestimant. — Aber s. v. Gergesa heißt es mit Erwähnung der Besessenen: et hodie super montem viculus demonstratur juxta stagnum Tiberiadis in quod porci praecipitati sunt. Hieß dieser viculus Gergesa? Gehörte er zu Gadaris, der Stadtmark Gadaras? Oder influirte des Origenes Hypothese auf die Verff. des Onom.? Von Josephus wird Gergesa nicht genannt, A. 1, 6, 2. gehört nicht hierher. Vergl. „Girgasiter".

332) Bell. Jud. 4, 7, 3.

333) Reland S. 776. 215. 223. 226.

Mandhur, welche schon im Alterthum sehr berühmt waren und nur denen von Baiae nachstehen sollten [334]).

28. Gamala,

feste, auf einem, Kameelrücken ähnlichen, Bergrücken am Ostufer des Sees Genezareth, Tarichea gegenüber gelegene, von Vespasian eroberte Stadt [335]).

29. Gerasa,

(jetzt Dscherrasch), gehörte zur Dekapolis, wird in der Bibel aber nicht genannt. Gerasa (und Philadelphia) Ostgränzpunkte Peräas (B. 3, 3, 3.); von Alexander Jannäus erobert (B. 1, 4, 8.), der im Gebirge Gerasas stirbt, da er Regaba belagert (A. 13, 15, 5.). Im jüdischen Kriege ward es von Juden verwüstet (B. 2, 18, 1.); Gerasener morden die Juden (B. 2, 18, 5.); Annius, Befehlshaber unter Vespasian, nimmt Gerasa (B. 4, 9, 1.). — Balduin 2 von Jerusalem zerstört a. 1122 das dortige Kastell [336]). — Nicomachus Gerasenus von hier gebürtig. — Ihre großen römischen Ruinen haben 1¼ Stunden im Umfange; es sind Tempel, deren einer 250 Säulen hatte, Paläste, 2 mächtige Amphitheater u. s. w. [337]).

30. Golan oder Gaulan,

in Basan. An Manasse, dann Levitenstadt und Freistadt 5 Mos. 4, 43. 1 Chron. 6, 71. Jos. 20, 8; 21, 27. Gaulanitis nach Gaulan genannt, zu Judäa gerechnet (B. 3, 3, 5.) s. oben Gaulanitis. Alexander Jannäus eroberte Golan (A. 13, 15, 3. B. 1, 4, 8.).

---

334) Burckhardt S. 434. Gadara sita in monte ad cujus radices aquae calidae erumpunt, balneis desuper aedificatis, Onom. s. v. Gadara. Auch Antonin. mart. erwähnt die Quellen, thermae Heliae genannt, den Mandhur nennt er Gadarra. Nach Epiphanius (1, 131.) feierte man in den Bädern alljährlich ein Fest. Reland 775. Münzen Gadaras bei Eckhel 348.

335) Bell. Jud. 4, 1, 1–7. 9. 10. Der Bezirk von Gamala: Gamalitica gehörte zu Gaulanitis, wiewohl Josephus (B. 3, 3, 5.) *Γαμαλιτικὴ καὶ Γαυλανῖτις* nennt. B. 4, 1, 1. sagt er: Gamala sey ein Theil des untern Gaulanitis gewesen, und A. 18, 1, 1.: Judas der Gaulanit aus der Stadt Gamala.

336) Will. Tyr. 825. Histor. hierosol. 615.

337) Burckhardt S. 401 ff. und Gesenius zu Burckhardt S. 531 ff. Seetzen l. c. 424. Buckingham 1, 301 ꝛc. Nach Legh (S. 248) übertreffen die Ruinen von Gerasa weit die von Palmyra an Pracht und Schönheit. Münzen bei Eckhel 350.

31. Hazar Enan, חֲצַר עֵינָן,

nordöstlicher Eckpunkt Palästinas (4 Mos. 34, 9. 10.); „die Gränze von Damaskus“ (Hes. 47, 17; 48, 1.).

32. Hippus,

zur Dekapolis und zu Palaestina secunda [338]). Augustus schenkt es dem Herodes m. (A. 15, 7, 3.); nach dessen Tode wird es zu Syrien geschlagen (A. 17, 11, 4.); von Juden im jüdischen Kriege verwüstet (B. 2, 18, 1.), Juden von Hippenern ermordet (B. 2, 18, 5.). Die Landschaft Hippene begränzt Galiläa in Osten (B. 3, 3, 1.); daher setzt Josephus (von Galiläa) über den See Genezareth nach Hippene (Jos. vita. §. 31.) Bischöfe von Hippus auf den Concilien von Seleucia (359), Jerusalem (536) [338a]).

33. Jabes in Gilead, יָבֵשׁ,

6 m. p. von Pella nach Gerasa zu [339]); ob am jetzigen Wady Jabes? Ihre Jungfrauen wurden für die Benjaminiter geraubt (Richt. 21, 6—14.). Von Saul entsetzt (1 Sam. 11, 1—11.); ihre Einwohner begruben später Saul und dessen Söhne (1 Sam. 31, 8—13. Vgl. 2 Sam. 21, 12—14.), wofür David dankt (2 Sam. 2, 4. 7.). Josephus nennt Jabes: die Metropolis Gilads (A. 6, 5, 1.).

34. Jagbeha, s. Knath.

35. Kamon, קָמוֹן,

Begräbnißort des Richters Jair (Richt. 10, 5.); in Gilead (A. 5, 7, 6.). Antiochus nahm Pella, καὶ Καμῶν καὶ Γεφρῶν, erzählt Polybius [339a]).

36. Kanneytra,

an der großen Straße von Akko über die Jakobsbrücke nach Damaskus. Ruinen aus alter und neuer Zeit. Rastort der Karawanen [339b]).

---

338) Reland 215.

338a) Reland 821.

339) Est autem Jabis trans Jordanem nunc villa pergrandis a civitate Pella 6 millibus distans, pergentibus Gerasam (On. sub v. Arisoth), und: Jabis in sexto milliario Pellae super montem euntibus Gerasam (Onom. s. v. Jabis).

339a) Polyb. 5, 414.

339b) Burckhardt 550. Besucht von Cotovicus (er nennt den Ort Conetris (363)), von Monro (2, 49.) u. a.

37. Karkor, ſ. Knath.

38. Keratha,

ſüdlich von Ezra, vielleicht κώμη Κωρεάθης der kirchlichen Eparchie Arabia [339c]).

39. Knath, קְנָת,

zu Manaſſe; ſpäter Nobah (4 Moſ. 32, 42. 1 Chron. 2, 23.). Zur Dekapolis. Jetzt Kanuath unweit Boſtra, womit dieſe Angabe des Hieronymus (Onom. s. v. Canath) übereinſtimmt: Canath in regione Trachonitidis juxta Bostram [340]). Die geſchlagenen Midianiterkönige Sebah und Zalmuna fliehen über Succoth und Pnuel nach Karkor, Gideon verfolgt ſie „den Weg der Zeltbewohner, öſtlich von Nobah (Knath) und Jagbeha (Richter 8, 4—11.). Herodes m. bei Kanatha von den Arabern geſchlagen (B. 1, 19, 2. A. 15, 5, 1.). Zur kirchlichen Eparchie Arabia [340a]). Biſchof von Kanothas auf dem Concil zu Chalcedon [340b]). Die großen römiſchen Ruinen haben drei engliſche Meilen im Umfange [341]).

40. Kokab,

2¾ Stunden ſüdweſtlich von Damaskus [341a]). Das Onom. (s. v. Choba) unterſcheidet Hoba, das zur Linken von Damaskus liegt (1 Moſ. 14, 15.) von Kokab, und fährt dann fort: Est autem Chobaa villa in iisdem regionibus habens accolas Hebraeos, qui credentes in Christum omnia legis praecepta custodiunt, et a principe haereseos Ebionitae nuncupantur [341b]).

41. Mahanaim, מַחֲנַיִם,

d. i. Doppellager oder Doppelheer, nämlich der Engel, die Jakob

---

339c) Burckhardt 130. Geſen. zu Burckh. 502. Reland 218. 224. 227.

340) Uebereinſtimmend Stephanus ἐν ἐθνικοῖς: Κάναθα πόλις πρὸς τῇ Βόστρᾳ Ἀραβίας.

340a) Reland 215. Κανοθάς (Canastados. 227.)

340b) Reland 682.

341) Burckh. S. 157. Bei Buckingham (2, 192.): Gunnawat.

341a) Burckh. 548.

341b) Das Onom. verwechſelt Hoba nicht mit Kokab. Epiphan. (adv. haeres. S. 123. 126. 142. 291.) führt Κωκάβη, Κώχαβα als Hauptſitz der Nazarener und Ebioniten an. Vgl. Euseb. hist. eccl. 1, 7. (Geſen zu Burkh. 1054). Reland (728) vermuthet: des Pſeudomeſſias Barcochab Name dürfte incola Κωχάβων bedeuten. — Nach Einigen war Kokab, nach Andern Daraca (Daria?) der Ort der Bekehrung Pauli, nach Will. Tyr. 844 Vitriac. 1073 hieß dieſer Ort Mergiſafar. Vgl. Quaresm. 2, 873.

nördlich vom Jabok sahe (1 Mos. 32, 2.). Zu Gad: Jos. 13, 26. 30 [341c]). Levitenstadt: Jos. 21, 39. Isboseth, Sauls Sohn, von Abner als König ausgerufen in Mahanaim: 2 Sam. 2, 8. — Dahin flieht David vor Absalom, 2 Sam. 17, 24. 27. 1 Kön. 2, 8. παρεμβολαὶ (A. 1, 20, 1; 7, 9, 8.). Da hatte Salomo einen Amtmann: 1 Kön. 4, 14.

42. Nobah, s. Knath.

43. Nowa,

sonst Νέυη, Neve [341d]), 16 m. p. von Gadara, 6 (statt 36) m. p. von Capitolias [341e]). Im Onom. Nineve, eine Stadt der Juden, ihr benachbart die feindselige Stadt Chalamis [341f]). Gegenwärtig „das vorzüglichste Dorf in Dscholan, sonst eine Stadt von einer halben Stunde im Umfange." Tempel- und andere Ruinen. [341g]).

44. Nowaran,

7/4 Stunden von der Jacobsbrücke, an der Straße nach Damaskus [341h]), wahrscheinlich Nuaram des Will. Tyr. (876).

341c) Da Mahanaim nördlich vom Jabok lag, und dennoch zu Gad gehörte, so muß es in der Jordansaue gesucht werden. Vgl. oben die Gränze Gads.

341d) Zur kirchlichen Eparchie Arabia. Reland 217. Nein. 226.

341e) Itiner. Antonin. Reland 419. 420. Das Onom. s. v. Νινευή: est et alia usque hodie civitas Judaeorum nomine Ninive in angulo Arabiae, quam nunc correpte Neneven vocant. Angulus (γωνία) Arabiae bezeichnet den nordwestwärts laufenden Busen der Wüste Arabiens, welcher auf seiner Ostseite von dem Dschebel-Hauran und den Felsen Ledschas, auf seiner Westseite von den Gebirgen Gilead und Antilibanon eingeschlossen, bei Damaskus, der Hafenstadt des arabischen Sandmeeres endet. Dieser Busen begreift die Ebenen Hauran, Dscholan und Dschedur. — Unter den Orten der kirchlichen Eparchie Arabia ist eine Κώμη Γωνίας.

341f) Reland (910) citirt: Echa Rabbati fol. 72, col. 2. wo bemerkt ist: in Chalamis habitasse hostes Judaeorum, in Neve, quae ei propinqua, Judaeos. Chalamis ist fast gewiß Salamen = Szanamein = Aere; 30 m. p. von Neve. Neve wie Salamen lagen an der großen Straße von Bethsean nach Damaskus. Vgl. Itinerar. Antonin. Reland 419. 420. — Navi urbs praefecturae al Gjdur (Dschedur) sagt Abulfeda (Tab. Syr. 97).

341g) Burckh. 442.

341h) Burckh. 553.

45. Pella.

Nach Plinius zur Dekapolis und aquis dives [341a]), nach Stephanus hieß sie sonst *Βοῦτις*. Nun ist Mezareib aquis dives, die Quellen bei Mezareib heißen el Budsche [342]), hieraus schloß Korb: Mezareib sey Pella, nicht Astharoth, und nach dem mazedonischen Pella von Griechen genannt [343]). Pella zur Zeit des Alexander Jannäus im Besitz der Juden und von diesen zerstört, weil ihre Bewohner nicht jüdische Gebräuche annehmen wollten (A. 13, 15, 4; B. 1, 4, 8.); durch Pompejus den Einwohnern zurückgegeben (A. 14, 4, 4; B. 1, 7, 7.); von den Juden im jüdischen Kriege verwüstet (B. 2, 18, 1.). — Hierhin flüchteten die Christen, ehe die Belagerung Jerusalems durch Titus begann [344]).

46. Phaina,

jetzt Missema, *μητροκωμία τοῦ Τράχωνος* in einer von Burckhardt gefundenen Inschrift genannt, d. i. Mutterflecken, Hauptflecken von Trachonitis (Ledscha) [344a]).

341a) Plin. H. N. 5, 16.

342) Burckh. S. 384.

343) Gesenius bemerkt dazu, daß das macedonische Pella in Bottäa, wie Mezareib, in wasserreicher Gegend gelegen war. Jahns Jahrbücher der Philologie 9. Bd. 1. Heft. Die Angaben des Hieronymus über die Lage Pellas, nach welcher es 6 m. p. von Jabes, (vgl. Anm. 339) und 21 m. p. in Norden von Amathus lag, sind aber mit Korbs Ansicht nicht in Einklang zu bringen. Josephus nennt Pella öfters mit Scythopolis zusammen, erzählt auch: Pompejus sey von Damaskus, Pella und Scythopolis vorbei, nach Coreae marschirt (Ant. 14, 3, 4; B. 1, 6, 5.). Letzteres würde auf Mezareib ebenso gut passen als auf die Lage Pellas, wie dieselbe auf Grimms und Berghaus Karte angegeben ist. Jedenfalls ist Korbs Ansicht gründlich durchgeführt. Sie hat dies für sich, daß Josephus Pella als Nordgränze Peräas angiebt (B. 3, 3, 3.). Wäre nämlich Pella auf Grimms Karte richtig gesetzt, so würde Gadara, welche Josephus die Hauptstadt Peräas nennt, jenseits der Nordgränze Peräas fallen; nicht so, wenn Mezareib mit Pella identisch ist. Nach A 13, 15, 4 hat man Pella zur moabitischen Stadt machen wollen (vgl. Reichards Karte von Palästina), indem man *Μωαβίτιδας* fälschlich auf Pella bezog. Es gehört schon nicht mehr zu dem in Trachonitis gelegenen Zara, welcher Name dem von Pella vorangeht. — Nach Ant. 14, 3, 2. geht Pompejus von Heliopolis über den Antilibanon und kommt dann „von Pella nach Damaskus." Ist etwa Abila gemeint? In des Epiphanius Version dieser Stelle fehlt der Name Pella ganz.

344) Euseb. hist. III, 5.

344a) Burckh. 203 ꝛc. Gesen. zu Burckh. 510. bei Hierocles (723):

47. Philippopolis,

jetzt Derman, südsüdöstlich vom Dschebel Hauran [344b]); zur kirchlichen Eparchie Arabia [344c]).

48. Philoteria,

am See Genezareth, von Polybius genannt [344d]).

49. Pnuel, פְּנוּאֵל,

Antlitz Gottes; wahrscheinlich auf der Nordseite des Jabok [345]), wo Jakobs Kampf war, und er den Namen Israel erhielt. 1 Mos. 32, 24—32. Von Gideon gezüchtigt: Richt. 8, 8. 9. 17., von Jerobeam „gebauet": 1 Kön. 12, 25.

50. Ragaba,

Feste in den Bergen von Gerasa, bei deren Belagerung Alexander Jannäus starb (A. 13, 15, 5.). Vielleicht Arga, 15 m. p. westlich von Gerasa [345a]).

51. Raphon,

wo Timotheus sich lagert (1 Makk. 5, 37.), dürfte vielleicht mit dem zur Dekapolis gehörigen Raphana identisch seyn.

52. Salcha, סַלְכָה,

in Basan, dem König Og gehörig, von den Israeliten erobert: 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 4. 5; 13, 8—11. Jetzt Szalkhat

---

Phaina in Arabia, wahrscheinlich *Φένουτος* der kirchlichen Eparchie Arabia (Reland 218.); ein Bischof von *Φενοῦς* (Reland 531. 533).

344b) Burckh. 177 ꝛc. Gesen. zu Burckh. 506.

344c) Reland 218. 223. 227. Auch bei Hierocles (722) genannt. Münzen bei Eckhel 504.

344d) Polyb. 5, 413. Stephanus rechnet den Ort zu Cölesyrien Vgl. Reland 954.

345) Nach 1 Mos. 32, 22—24. scheint es doch, daß Jakob die Seinigen auf die Südseite des Jabok hinüberführte, selbst aber auf die Nordseite des schmalen Wassers zurückkehrte, um allein zu seyn. Wenn Josephus (Antiq. 1, 20, 2.) meldet: *καὶ Ἰάβαχχον διαβεβηκότων Ἰάκωβος ὑπολελειμένος φαντάσματι συντυχὼν διεπάλαιεν*, so scheint das *ὑπολελ.* im Gegensatz des *διαβεβ.* eher für das Zurückbleiben Jakobs auf der Nordseite zu sprechen. Anderer Meinung ist Rosenmüller II, 2, 31. und Hieronymus s. v. Jaboc.

345a) Onom. s. v. Argob, welches Argob jedoch nicht wohl bei Gerasa gesucht werden darf.

mit 800 Häusern und einem Castell auf Basaltfelsen [346]), etwa 7 Stunden östlich von Bostra, ganz menschenleer.

53. Seleucia,

am Merom (B. 4, 1, 1.); zum obern Gaulanitis gehörig; Alexander Jannäus marschirt von Dium auf Essa, Seleucia und Gaulana (A. 13, 15, 3; B. 1, 4, 8.). Josephus befestigt es nebst Sogane, das auch in Gaulanitis lag (B. 2, 20, 6. vita §. 37.).

54. Sogane, s. Seleucia.

55. Suchoth, סֻכּוֹת,

d. i. Hütten oder Zelte, nämlich Jakobs, welcher hier „ihm ein Haus bauete": 1 Mos. 33, 17. Im Thale des Jordan gelegen, zu Gad [346a]) (Jos. 13, 27.). Gideon züchtigt Suchoth: Richt. 8, 5—7. 15. 16. „Ich will abmessen das Thal Suchoth", sagt David Ps. 60, 8. (und Ps. 108, 8.). Zwischen Suchoth und Zarthan (Zaredatha) am Jordan ließ Salomo Tempelgeräth gießen, 1 Kön. 7, 46. 2 Chron. 4, 17. Nach Hieronymus [347]): civitas trans Jordanem . . . . in parte Scythopoleos, womit Burckhardt (S. 595) übereinstimmt, welcher unweit von Bysan (Scythopolis) über den Jordan ging. „Nicht weit von da, wo wir übergingen, südlich, liegen die Ruinen von Sukkot", sagt er.

56. Sueida,

nordwestlich vom Dschebel Hauran. Ruinen von 4/5 Meilen im Umfange. Gegenwärtig von 200 Drusen- und 30 Christenfamilien bewohnt [347a]).

---

346) Burckhardt S. 180 ꝛc. Buckingham 2, 176 ꝛc. Nach 1 Chron. 6, 11. wohnten die Kinder Gad bis gen Salcha; dies wohl in späterer Zeit, da Rubens Nachkommen (ebendaselbst V. 9.) bis zum Phrath wohnten, nomadisirten. Bei Will. Tyr. 893 heißt der Ort Selcath, bei Abulfeda (Tab. Syr. 99. 105.): Szarchod 16 milliaria von Bosra. Oppidum exiguum, arce munitum excelsa, vineis abundans, aqua carens praeter pluviam cisternis collectam. Accensetur urbibus Auranitidis. Nach Ibn Said sey es die wichtigste Stadt des Berges Banu Helal (Kelb Hauran?), in S. und O. von ihr die Wüste, durch diese eine Königsstraße nach Irak; 15 Tagereisen seyen es von hier bis Bagdad, 1 Tagereise bis Zoro (Esra).

346a) Vgl. Beth Nimra in Süd-Peräa.

347) Zu 1 Mos. 33, 17. Uebereinstimmend im Onom.: Sochoth in tribu Gad super Jordanem.

347a) Burckh. 152. Gesen. zu Burckh. 504. Nach Buckingham

57. Suite,

16 milliaria von Tiberias. In feuersteinreichen Kreidefels eingehauenes Kastell, von den Kreuzfahrern im Jahre 1182 durch Mineurs erobert. Es lag nahe der Ebene Medan und der Quelle Phiala [347b]). Wahrscheinlich die Burg von Banjas, 5/4 Stunden von diesem Ort, 1 1/2 Stunden von Phiala gelegen.

58. Szanamein,

d. i. die beiden Götzenbilder, im Mittelalter Salome [347c]), in noch älterer Zeit Aere, wie aus Inschriften hervorgeht [347d]). Aere 32 m. p. von Damaskus, 30 m. p. von Neve [347e]); so lief die Straße weiter von Neve auf Capitolias, Gadara, Bethsean. Große Tempel- und andere Ruinen.

59. Ulatha.

Augustus gab an Herodes m. den, zwischen Galiläa und Trachonitis gelegenen District Zenodors „Ulatha, Paneas und die Umgegend" (A. 15, 10, 3.).

60. Zara, s. Esra.

b. Süd-Peräa.

Zwischen dem Arnon und Jabok (Belka).

Die Orte dieser Landschaft gehörten früher zum Reiche Sihons des Amoriters, später den Stämmen Ruben und Gad.

2, 186 sind die Ruinen Sueidas größer als die von Bosra. Gesenius stellt Sueida unrichtig mit Suite zusammen. Siehe die folgende Anm.

347b) Will. Tyr. 1026. 1027. 1032. Sanut. 246. nennt den Ort Sueta; er und Will. Tyr. halten ihn für den Geburtsort des im Buche Hiob (Cap. 2, 11 ꝛc.) genannten Bildad von Suah (Suhites in der Vulg.); wie jene Schriftsteller auch die Tabernacula Cedar in derselben Gegend suchen. Die Burg bei Banias nennt Abulfeda (Tab. Syr. 19. 96.) as Szabibat arx celebris et antiquae famae quae est in munitissimis; ob man den Namen Szabibat in Suita verwandelte? Burckhardt (87) besuchte diese Burg, und schildert sie als eine sehr starke Festung; sie solle arabische und fränkische Inschriften haben, ein Zeichen, daß sie in den Händen der Kreuzfahrer war. Etwas über eine Meile nördlich von ihr findet man Ruinen einer Feste Bostra auf Kreidefelsen, daher man vermuthen darf, auch die Burg von Banias liege auf Kreide, übereinstimmend mit der Beschreibung des alten Sueta (Burckh. 93.)

347c) Will. Tyr. 843. Salamen bei O. v. Richter (166); bei Abulfeda (Tab. Syr. 97.) Szanamain dualis a singulari Szanam.

347d) Die Inschriften mitgetheilt von O. v. Richter (S. 554 ꝛc.), ausgelegt in Gesen. Anm. zu Burckh. 498 ꝛc.

347e) Itinerar. Antonin. Reland 419.

4 Mos. 32, 34 — 38. sind die Namen der Städte genannt, welche Ruben und Gad bauten. „Und änderten die Namen und gaben den Städten Namen, die sie baueten", heißt es. Es sind daher nicht alle jene Städte neu erbaut, sondern zum Theil, wie z. B. Hesbon, nur von den Israeliten wieder hergestellt worden.

Jos. 13, 15 — 28. werden Rubens und Gads Städte aufgeführt, meist übereinstimmend mit 4 Mos. 32, 34—38.

1. Abel Keramim, אָבֵל כְּרָמִים,

Richter 11, 33. Bei Luther: Plan der Weinberge. Bis hierher und Minnith schlug Jephtha die Amoniter. In septimo lapide Philadelphiae villa Abela cernitur vinetis consita, Onom. s. v. Abel vinearum.

2. Abel Sittim, s. Sittim.

3. Aroer, עֲרוֹעֵר, Rubens,

am Arnon: 5 Mos. 2, 36; 3, 12; 4, 48. Jos. 12, 2. Südliche Gränzstadt Sihons, Königs der Ammoriter, später der Rubeniter: Jos. 13, 9, 16. Richt. 11, 26, 33. Zu Jeremias Zeit den Moabitern gehörig: Jerem. 48, 19. Jetzt Araayr [348]), Ruinen.

4. Aroer Gads,

von Gad erbaut (4 Mos. 32, 34.), „welches lieget vor Rabba" (Amman, Jos. 13, 25.). Jephtha schlug die Ammoniter von Aroer bis Abel Keramim (Richt. 11, 33.); Joab lagert sich bei Aroer (2 Sam. 24, 5.). Wahrscheinlich Ayra in Südwesten von Szalt [348a]).

5. Ataroth und Athroth-Sofan, עֲטָרוֹת, עֲטָרוֹת שׁוֹפָן,

vom Stamme Gad erbaute Städte. 4 Mos. 32, 34. 35.

---

348) Burckhardt 2, 633.

348a) „Vor Rabba" kann unmöglich: in Osten von Rabba Amman, heißen, da Aroer als östliche Gränzstadt des Stammes Gad ja in Westen von Rabba liegen mußte. „Vor" bedeutet wohl: geht man vom Jordan etwa nach Rabba, so liegt Aroer vor Rabba. So muß auch Burckhardt (609) diese Stelle verstanden haben, wenn er Ayra, in Westen von Rabba gelegen, für „eine der vom Stamme Gad erbaueten Städte," offenbar für Aroer hält. Sollte dies Ayra nicht identisch mit Array-el-Emir seyn, das 10 Stunden in Westnordwesten Rabbas liegt, und von Legh (246) auf dem Wege von Hesbon nach Szalt besucht ward? Berghaus hat dies Array nur etwas über 2 Meilen von Rabba verzeichnet.

6. Baal Meon, בַּעַל מְעוֹן, auch: Beth Baal Meon, בֵּית בַּעַל מְעוֹן,

Rubens Stadt: 4 Mos. 32, 38. Jos. 13, 17. 1 Chron. 6, 8. — Jer. 48, 23. wird es wie Ezech. 25, 9. als Moabiterstadt aufgeführt. 9 m. p. von Hesbon (Hieron.). Jetzt: Maein, im Osten des Nebo (oder Attarus) [349]), südsüdöstlich von Hesbon.

7. Bamoth oder Bamoth Baal, בָּמוֹת, בָּמוֹת בַּעַל,

Israelitenstation (4 Mos. 21, 20.); von da war der Pisga nächste Station. Civitas Amorrhaeorum in Arnona [349a]) quam possederunt filii Ruben (Onom. s. v. Bamoth). Zu Rubens Städten in der Ebene (Jos. 13, 17.).

8. Bethabara, בֵּית עֲבָרָה (Furthausen),

Joh. 1, 28. Ort auf der Ostseite des Jordan, wo Johannes taufte. Aeltere Codd. lesen *Βηθανία*, Origenes corrigirte. Nach Lücke (Commentar über das Ev. Joh. S. 336.) ist es am wahrscheinlichsten, daß Beth-Bara am Jordan, wo Ephraimiter den von Gideon geschlagenen Midianitern den Weg verliefen (Richt. 7, 24.), zu Christi Zeit Bethanien hieß, welcher Name sich zu Origenes Zeit wieder verloren, und der frühere Name wieder sich geltend gemacht hatte [350]).

9. Beth-Haram, בֵּית הָרָם,

zu Gad: 4 Mos. 32, 36. Jos. 13, 27., im Thale des Jor

---

349) Seetzen, Monatl. Correspondenz Bd. 18. S. 431. Legh (243) geht (nordwärts) am Fuße des Nebo vorüber, und kommt nach Maein, wo heiße Quellen, dann zum Zerka Maein; dies stimmt mit Seetzens Angabe, auch mit der des Hieronymus im Onom. s. v. Beelmeon. Est autem vicus, sagt dieser, usque nunc grandis juxta Baaru in Arabia, ubi aquas calidas sponte humus effert cognomento Beelmaus, distans a Hesbus 9 m. p. Vgl. Machaerus. Nach Burckhardt (S. 624) liegt Myun (so nennt er Meon) 3/4 Stunden in Südosten von Hesbon. Dies kann nicht Baal Meon seyn. — 4 Mos. 32, 38 heißt es: die Kinder Ruben erhielten Nebo und Baal Meon ꝛc., deren Namen geändert wurden. Gewiß die Götzendienst andeutenden Namen, wie Baal Meon. Nun werden 4 Mos. 32, 3. genannt: „Nebo u. Beon"; ist Beon der veränderte Name: Baal Meon? Vgl. Machaerus.

349a) Arnona: im Arnongebiet.

350) Auffallend ist es doch, daß Eusebius und Hieronymus, als Landeskundige, Bethabara, nicht Bethania, lesen. Bethabara (sagt Hieronymus) trans Jordanem, ubi Johannes baptizabat, unde et usque hodie plurimi de fratribus, hoc est de numero credentium, ibi renasci cupientes, vitali gurgite baptizantur. Und dieser Artikel folgt im Onomasticon unmittelbar auf Bethania.

dan. Nach dem Onom. (s. vv. Betharam et Fogor) am Jordan [350a]) und am Fuße des Berges Peor gelegen, von den Syrern Bethramta, von Herodes Antipas, zu Ehren der Livia Augusts, Livias; nach Josephus [351]) und Ammianus Marcellinus Julias genannt. Nero schenkte die Stadt dem Agrippa II (A. 20, 8, 4; B. 2, 13, 2.), Placidus, Vespasians General, nahm im jüdischen Kriege Julias, nebst Abila und Beth Jesimoth (B. 4, 7, 5.). Zur kirchlichen Provinz Palaestina prima; Bischöfe von Livias auf Concilien von Ephesus, Chalcedon, Jerusalem [350b]). Vergl. Beth Nimra.

10. Beth-Jesimoth, בֵּית הַיְשִׁימוֹת.

Bis dahin reichte das israelitische Lager von Sittim an: 4 Mos. 33, 48. 49. Zu Ruben: Jos. 13, 20., später wieder zu Moab: Ezech. 25, 9. 10 m. p. südlich (südöstlich?) von Jericho, am todten Meere (Jos. 12, 3. Onom. s. v. Bethsimuth.). Josephus (B. 4, 7, 5.) nennt den Ort Besimoth (S. Beth-Haram).

11. Beth-Nimra, בֵּית נִמְרָה,

zu Gad: 4 Mos. 32, 36., im Thale des Jordan: Jos. 13, 27. — 5 m. p. nordwärs von Beth-Haram, Onom. s. v. Bethamnaram. Jetzt Ruinen von Nemrin (Nymrein) [352]) unweit Szalt am Jordan [352a]).

350a) Betharam civitas tribus Gad juxta Jordanem etc. Onom.

350b) Reland 215. 225. 875. Libias bei Ptolem. 5, 16.

351) Jos. Antiq. 18, 2, 1. Im folgenden §. nennt Josephus den Kaiser Tiberius einen Sohn der Julia, wie er denn Augusts Gemahlin öfters Julia, nicht aber Livia nennt; z. B. Antiq. 17, 8, 1. Dies Julias ist nicht mit dem gaulanitischen Julias (s. Bethsaida) zu verwechseln. Herodes Antipas, sagt Josephus A. 18, 2, 1, umgab Betharamphtha mit Mauern und nannte es Julias nach der Gemahlin des Augustus; der Tetrarch Philippus erweiterte und verschönerte Bethsaida, und nannte es Julias nach der Tochter des Kaisers. A. 14, 1, 4. nennt Josephus den Ort auch Livias.

352) Burckhardt S. 609 und 661, und Gesenius zu Burckhardt S. 1062. Beth Nimrin: Ort des hellen, gesunden Wassers.

352a) Nach Josua 13, 27. erhielten die Kinder Gad „im Thale: Beth-Haram, Beth-Nimra und Suchoth und Saphon". Nun lag 1) Beth-Haram nach dem Onom. juxta Jordanem. 2) Nach Burckhardt (609 u. 661) liegen die Ruinen von Beth-Nimra „in dem Jordanthale". 3) Liegt, nach dem Onom., Suchoth in tribu Gads upra Jordanem, und zwar, wie bekannt, nicht im Jabokthale, sondern nach Hieronymus „in parte Scythopoleos". Mit Hieronymus übereins

12. Beth-Peor, בֵּית פְּעוֹר,

zu Ruben: Joſ. 13, 20., früher dem Sihon gehörig: 5 Moſ. 4, 46., Jericho gegenüber (Onom. s. v. Bethfogor), 6 m. p. von Beth-Haram.

13. Betonim, בְּטֹנִים,

Gads Gränze lief von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim. Joſ. 13, 26. Zu Hieronymus Zeit exiſtirte es noch (Onom. s. v. Bothnin).

14. Bezer, בָּצֶר (*Βόσορ*),

Levitenſtadt im Stamme Ruben (Joſ. 21, 36.) und Freiſtadt (Joſ. 20, 8. 5 Moſ. 4, 43.).

15. Damnaba,

in octavo milliario Areopoleos pergentibus Arnonem, et altera Damnaba super montem Phogor (Peor) in septimo lapide Esbus (Onom. s. v. Damnaba).

ſtimmend ſagt Burckhardt, der unweit Scythopolis über den Jordan ging: „Nicht weit von da, wo wir übergingen, ſüdlich, liegen die Ruinen von Sukkot". Daher iſt in der Stelle Pſ. 60, 8: „Ich will vermeſſen das Thal Suchoth' das Jordanthal zu verſtehen: ich will herrſchen im Morgen und Abend des Jordan. Gilead, das ganze oſtjordaniſche Land iſt mein; mein iſt Manaſſe, auf beiden Seiten des Jordan; mein Ephraim, im Norden; mein Juda, im Süden, die Häupter des weſtjordaniſchen Landes. Mir gehorchen die Nachbarvölker, Moab in Oſten, Edom im Süden des todten Meeres, mir gehorchet Philiſtäa am Mittelmeere. — 4) Liegt Saphon nach dem Onom. in tribu Gad supra Jordanem. Daher erklärt Roſenmüller (Scholia. Josua pag. 256) die angeführte Stelle Joſ. 13, 27. einfach ſo: בְּעֵמֶק. In convalle s. planitie; intelligitur plana et campestris regio, quam Jordanes inde a lacu Genesarethico usque ad mare mortuum permeat, הָעֵמֶק praemisso articulo *κατ' ἐξοχήν* vocata, et hic quidem pars ea quae est ad Orientem. In ea igitur Gaditae possederunt urbes quae jam enumerantur. Eben ſo wird Emek vom Jordanthale Joſ. 17, 16. gebraucht, wo die Rede iſt von Cananitern, „welche im Thallande wohnen, die zu Bethſean und ihren Töchtern". Dazu bemerkt Roſenmüller (l. c. 342): Hinc colligitur, per אֶרֶץ־הָעֵמֶק terram campestrem intelligi ingentem illam vallem a Septentrione in Austrum juxta Jordanem, hodie el Gor; in ea enim valle sita erat Bethschean, s. Scythopolis. Warum ſollte auch Emek nicht vom Jordanthale gebraucht werden, da es „ein weiteres Thal" bedeutet. Vgl. Tholucks literariſchen Anzeiger 1836. Nro. 3. S. 22—24.

16. Dibon, דִּיבוֹן,

zu Gad: 4 Mos. 32, 3. 34., später zu Ruben: Jos. 13, 9. 17. Zu Moab zurück: Jes. 15, 2. Jerem. 48, 42. Jetzt: Diban; Ruinen [353]), eine Stunde nordwärts vom Arnon.

17. Eleale, אֶלְעָלֵה,

zu Ruben: 4 Mos. 32, 37. Zurück an Moab: Jes. 15, 4; 16, 9. Jerem. 48, 34. M. p. von Hesbon (Onom.). Jetzt: El Al [354]), d. i. Höhe, da es auf einer Höhe liegt, von welcher man das ganze südliche Belka überblickt.

18. Hesbon, חֶשְׁבּוֹן,

zuerst den Moabitern gehörig (4 Mos. 21, 26.), dann Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon: 4 Mos. 21, 26. 5 Mos. 2, 24. 26. Jos. 12, 2 ꝛc. Zu Ruben: 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 17., später muß sie an Gad gekommen seyn, da sie Jos. 21, 39. u. 1 Chron. 7, 81. als eine der 4 Levitenstädte aufgeführt wird, welche Gad abtrat. Zur Zeit des Jesaias und Jeremias gehörte Hesbon wieder den Moabitern: Jes. 15, 4; 16, 9. Jerem. 48, 2. u. V. 45—49.; später besaßen es nochmals die Juden [355]). Bei den LXX. Ἐσεβών. Nach dem Onom. (s. v. Esebon) 20 m. p. vom Jordan, Jericho gegenüber [356]). Zur kirchlichen Eparchie Arabia gehörig [356a]). Jetzt: Hesban oder Hûsban, Trümmer einer großen Stadt mit tiefen ausgemauerten Brunnen und einem großen Wasserbehälter [357]) (Hohelied 7, 4.). Die Ruinen haben c. 1/5 deutsche Meile im Umfange; von dem Hügel, auf dem sie liegen, sieht man das todte Meer, Bethlehem, nach Osten und Südosten ist die Aussicht unbegränzt [358]).

---

353) Seetzen, monatl. Corresp. Bd. 18, S. 432. Burckhardt S. 633. 4 Mos. 33, 45. erwähnt Dibon Gad als Station der Israeliten. Das Onom. sagt: Dibon in solitudine, castra filiorum Israel. Est autem et alia Dibon praegrandis juxta Arnonem, quae in partem venit tribus Gad. Vgl. meinen „Zug der Israeliten" S. 51.

354) Seetzen l. c. S. 431. Burckhardt S. 623. Nach Seetzen liegt El Al ½ Stunde von Hesbon, ebenso nach Burckhardt, der von Jeheis nach El Al 5¾ Stunden, bis Hesbon 6¼ Stunden brauchte. (Vgl. Winers Reallexikon s. v. Eleale.)

355) Joseph. Antiq. 13, 15, 4.

356) Eusebius und Hieronymus sagen dort: Hesbon sey von Ruben den Leviten abgetreten. Bei Ptolemäus nicht Ἐσβοῦς, das westlich vom Jordan liegt (Geogr. V, 16.), sondern wahrscheinlich Σεβοῦντα (V, 17).

356a). Reland 217.

357) Seetzen l. c. S. 431. Burckhardt S. 623.

358) Buckingham 2, 106 ff. Münzen Hesbons bei Eckhel 503.

19. Jaeser, יַעְזֵר,

den Amoritern entrissen: 4 Mos. 21, 32. Zu Gad: 4 Mos. 32, 35. Jos. 13, 25. Levitenstadt (Jos. 21, 39. 1 Chron. 7, 81.) im ostjordanischen Lande, 2 Sam. 24, 5. Später wieder an die Moabiter: Jes. 16, 8. 9. Jerem. 48, 32.; von Judas Makkabäus erobert: 1 Makk. 5, 8. — 8 bis 10 m. p. im Westen von Philadelphia, 15 m. p. von Hesbon (Onom. s. vv. Azer et Jazer). Burckhardt fand im Thale, das von Szalt südwärts läuft, „die Ruinen einer sehr bedeutenden Stadt." „Nahe dabei, sagt er, ist eine schöne Quelle, Namens Ain Hazir, vielleicht Jazer der Alten". Das Wasser fließt in den Wady Schoeb, dieser in den Jordan [358a]).

20. Jahza, יַהְצָה.

Hier ward Sihon geschlagen: 4 Mos. 21, 23. 5 Mos. 2, 32. Richt. 11, 20. Zu Ruben: Jos. 13, 18. Levitenstadt: Jos. 21, 36. 1 Chron. 7, 78. Von Moab wieder genommen: Jes. 15, 4. Jerem. 48, 21. Nach dem Onom. (s. v. Jassa) zwischen Medaba und Diblathaim [358b]).

358a) Burckhardt 609. Gesen. (zu Burckh. 1062) stimmt bei, daß bei Ain Hazir das alte Jaeser gesucht werden dürfe, vielleicht aber sey es Szyr (Burckh. 622.), Name der Ruinen an der Quelle des Wady Szyr, welcher in den Jordan fließt. Auch Seetzen hält dies Szyr für Jaser. Auf beide Punkte passen die Worte des Onom (s. v. Jazer): e qua (urbe) magnum flumen erumpens a Jordane suscipitur: dagegen die im Onom. angegebenen Entfernungen (nach Berghaus Karte) nicht völlig weder für den einen noch für den andern Punkt zutreffen. Es ist nämlich nach dem Onom.

Jazer von Hesbon 15 m. p., von Philadelphia 10 m. p. Nach der Karte ist
Szyr — — 10 m. p., — — — 8 m. p.
Ain Hazir — — c. 19 m. p., — — — 15 m. p.

Hiernach haben Szyr und Ain Hazir fast gleiche Ansprüche. Ob Seetzens Bemerkung (Monatl. Cor. 18, 430.): daß er bei Szyr etliche Teiche sahe, mit Bezug auf das Jerem. 48, 32. erwähnte „Meer von Jaeser" zu berücksichtigen ist? Folgendes dürfte für Ain Hazir den Ausschlag geben. Eusebius sagt im Onom.: Ἰαζὴρ πόλις . . . . ἡ γέγονε ὅριον φυλῆς Γάδ, παρατείνει δὲ ἕως Ἀροήρ, ἡ ἐστι κατὰ πρόσωπον Ῥαββά. Hieronymus: Jazer civitas — quae fuit terminus tribus Gad, extenditurque usque Aroer, quae et ipsa respicit ad Rabba. Hiernach erstreckte sich Jazer bis zum gadschen Aroer. Dieses halten wir für das jetzige Ayra (s. Aroer Gads) und zu diesem Ayra zieht sich das Thal von Ain Hazir hinab, beide Punkte sind keine volle deutsche Meile von einander entfernt.

358b) Eusebius: zwischen Madaba und Debus (Dibon?). Vergl. meinen „Zug der Israeliten", S. 51 sqq.

21. Kallirrhoe (Lasa),

Gränzort der Cananiter (1 Mos. 10, 19), wozu Hieronymus bemerkt: Quod Lasa sit, quae nunc Callirrhoe, ubi aquae prorumpentes in mare mortuum defluunt. Plin. lib. V, c. 15 sagt: eodem latere (orientali lacus Asphaltitis) est calidus fons medicae salubritatis Callirrhoë. Nach Josephus ward das Wasser von Herodes bei seiner entsetzlichen Todeskrankheit vergebens gebraucht [359]).

22. Kedemoth, קְדֵמוֹת,

Levitenstadt im Stamme Ruben: Jos. 13, 18; 21, 37. 1 Chron. 6, 79.

23. Kirjathaim, קִרְיָתַיִם.

Hier schlug Kedor Laomor die Emim: 1 Mos. 14, 5. Zu Ruben: 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 19. Später zu Moab: Jerem. 48, 1. 23. Ezech. 25, 9. Zu Hieronymus Zeit hieß es Corojatha und war voller Christen; es lag 10 m. p. im Westen von Medaba, nahe einem Ort Baare (Onom. s. v. Cariathaim) [360]).

24. Machaerus,

sehr festes, nach 4 Weltgegenden von tiefen Thälern geschütztes Bergkastell. Das westliche Thal mündet 60 Stadien von Machaerus in das todte Meer; das nördliche Thal hieß Baaras, in ihm die Wunderwurzel Baaras. Hier quellen nahe neben einander warme und kalte Quellen, jene theils süß, theils bitter, auch findet man Schwefel und Alaun in der Nähe. Alexander Jannäus befestigte den Ort, Gabinius zerstörte ihn, Herodes m. befestigte ihn von neuem (B. 7, 6, 1—3.). Von hier flüchtete des Herodes Antipas, um der Herodias willen verstoßenes, Weib zu ihrem Vater, dem arabischen König Aretas (A. 18, 5, 1.), und hier ward Johannes der Täufer hingerichtet (A. 18, 5, 2.). Machaerus war südlicher Gränzort Peräas gegen Moabitis (B. 3, 3, 3.); es ward von den Römern erst nach der Zerstörung Jerusalems erobert (B. 7, 6, 1—4.); Plinius nennt es [361]): secunda quondam arx Judaeae ab Hierosolymis [362]).

---

359) Joseph. Antiq. 17, 6, 5. Bell. 1, 33, 5. sagt Josephus: die warmen in das todte Meer fließenden Wasser sind süß und trinkbar.

360) Burckhardt S. 626 hält El Teym, ½ Stunde westlich von Medaba, für Kirjathaim, was dem Onom. widerspricht. Vgl. Machaerus.

361) Plin. V, 15.

362) Die Quellen von Kallirrhoe waren süß und trinkbar, die bei

25. Mathana, מַתָּנָה.

Vom Arnon kamen die Israeliten auf ihrem Zuge über Beer nach Mathana (4 Mos. 21, 16—18.). Im Amongebiet, 12 m. p. in Osten von Medba [363]).

26. Medba, מֵידְבָא,

zu Ruben: Jos. 13, 9. 16., unter David von Ammonitern und ihren Bundesgenossen belagert: 1 Chron. 20, 7. Später zu Moab: Jes. 15, 2. Erwähnt 4 Mos. 21, 30. 1 Makk. 9, 36. Jetzt: Medaba. Die Ruinen auf einem Hügel haben ½ Stunde im Umfange [364]). c. 2 Stunden von Hesbon. Medaba usque hodie urbs Arabiae juxta Hesbon (Onom.). Bischofssitz zur kirchlichen Eparchie Arabia gehörig [364a]).

27. Mephaat, מֵיפַעַת,

Levitenstadt in Ruben: Jos. 13, 18; 21, 37. 1 Chron. 7, 79. Später moabitisch: Jerem. 48, 21. Zu Hieronymus Zeit lag hier eine römische Besatzung zum Schutz gegen die Wüstenbewohner (Onom. s. v. Mephaath).

28. Minnith, מִנִּית.

Jephthah schlägt die Ammoniten von Aroer (bei Rabba) bis

Machaerus theils süß, theils bitter, daher sind beide nicht identisch. Dagegen sind höchst wahrscheinlich die oben (s. v. Beelmeon) angeführten bei Beelmaus im Thale Baaru entspringenden heißen Quellen mit denen von Machaerus gleich. Baal Meon, 9 m. p. in Südsüdosten von Hesbon lag also nahe Machaerus und eben so Kirjathaim, das 10 m. p. in Westen von Medba, alle 3 Orte lagen am Thale Baaras. Nach den Distanzangaben fallen Baal Meon und Kirjathaim in die Nähe des Attarus (Nebo); nahe diesem Berge liegt Kereyat, welches der Rec. in den Münchn. Anz. S. 998 wohl richtig für Kiriathaim hält. Legh (243) kam, nordwärts reisend (s. oben), dem Nebo vorüber zu den Ruinen von Maein (Baal Meon) wo heiße Quellen; dort sah er eine viereckige Ruine, wahrscheinlich Machaerus. Dann kam er in das Thal des Zerka Maein, vermuthlich das Thal Baaras, weiterhin zu heißen Quellen, die Schwefel absetzen, welche 2 Stunden vom todten Meere entfernt sind, und die Legh für die Quellen Kallirrhoes hält. — Hiermit stimmt Seetzen (monatl. Corr. 18, 431.) Maein östlich vom Attarus sey Beth Meon, der Zerka Maein die vallis Baaras des Josephus, heiße Quellen 2 Stunden vom Attarus seyen Kallirrhoes Quellen.

363) Onom (s. v.): Matthane quae nunc dicitur Masechana. Ob Meschta c. 15 m. p. in Südost von Medba (auf Berghaus Karte.)?

364) Burckhardt S. 625. Seetzen (monatl. Corresp. 18, 431. Legh 245.

364a) Reland 217, 223, 226. (Gesenius zu Burckhardt 1063.)

Minnith: Richt. 11, 33. Zu Hieronymus Zeit: Manith, 4 m. p. von Hesbon nach Philadelphia zu [365]) (Onom. s. v. Mennith).

29. Mizpa, מִצְפֶּה,

in Gilead, wo Jephthah wohnte: Richt. 11, 11. 34. Mizpe in Gilead (Richt. 11, 29.) ist von Mizpa verschieden und wahrscheinlich identisch mit Ramath Mizpe.

30. Nahaliel, נַחֲלִיאֵל,

israelitische Station (4 Mos. 21, 19.), am Arnon, Onom.

31. Nebo, נְבוֹ.

Die Israeliten lagerten sich „am Gebirge Abarim vor Nebo" (4 Mos. 33, 47.). Zu Ruben: 4 Mos. 32, 3. 38; 1 Chron. 6, 8; später zu Moab: Jes. 15, 2. Jerem. 48, 1. 22. — 8 m. p. im Süden von Hesbon (Onom. s. v. Nabo). Der Berg Nebo lag auf der Ostseite des Jordan, Jericho gegenüber, 6 m. p. in Westen von Hesbon (Onom. s. v. Nabau).

32. Ramath in Gilead oder Ramath Mizpe, רָמַת מִצְפֵּה, רֵאמוֹת בַּגִּלְעָד,

d. i. Höhe der Warte. Zu Gad: Jos. 13, 26. Levitenstadt: Jos. 21, 38. 1 Chron. 7, 80. Freistadt: 5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8. Amtsstadt Salomos: 1 Kön. 4, 13. Hier Josaphat und Ahab gegen die Syrer; hier wird Ahab tödtlich verwundet, nach Michas Weissagung: 1 Kön. 22, 1—37. 2 Chron. 18. (Ant. 8, 15, 3. 5.). Hier Joram, Ahabs Sohn, von Hasael, dem Syrer, geschlagen: 2 Kön. 8, 28.; hier Jehu gesalbt: 2 Kön. 9, 1—6. — 15 m. p. in (Nord-) Westen von Philadelphia am Jabok (Euseb. im Onom. s. v. Rammoth und Rammoth Galaad) [365a]).

---

365) Buckingham (2, 86.) fand wenig östlich von Hesbon die Ruinen einer „großen Stadt" Menjah. Die Lage stimmt mit Minnith. Ob es den Ammonitern blieb?

365a) 15 m. p. abendwärts von Philadelphia; nach dieser Bestimmung darf man wohl das jetzige Szalt für Ramath halten, da es c. 15 m. p. in Nordwesten von Philadelphia liegt. Gesen. zu Burckh. 1061. giebt diese Zusammenstellung, nur die Angabe des Onom.: Rammoth juxta fluvium Jaboc, könnte irre machen, da Szalt c. 2 Meilen vom Jabok entfernt ist. Vielleicht meint das Onom. nur: Ramath liege in dem vom Jabok und Jordan gebildeten Winkel, was um so mehr anzunehmen ist, da kein Punkt des Jabok zugleich 15 m. p. und in Westen

33. Sibama, שִׂבְמָה,

zu Ruben: 4 Mos. 32, 3. 38. Jos. 13, 19.; später zu Moab: Jes. 16, 8. 9. Jerem. 48, 32. 500 Schritte von Hesbon (Hieron. zu Jes. 16, 8.).

34. Sittim, שִׁטִּים,

oder Abel-Hasch-Sittim, d. i. Akazienplatz. Die Israeliten lagerten sich unter Moses von Beth Jesimoth bis Abel Sittim auf dem Gefilde der Moabiter: 4 Mos. 33, 48; 25, 1.; von da sandte Josua Kundschafter nach Jericho (Jos. 2, 1.) und brach auf über den Jordan zu gehen (Jos. 3, 1.). Erwähnt wird Sittim Joel 3, 23, Micha 6, 5. Nach Hieron. (Onom. s. v. Sattim) am Berge Phogor (Peor, 4 Mos. 23, 28), welcher selbst über Livias (Beth-Haran) liegt. Nach Josephus lag Sittim, welches er Abila nennt, 60 Stadien (2½ Stunden) vom Jordan [366]). Nero schenkte Abila und Julias (Bethharam) Agrippa dem Zweiten (B. 2, 13, 2.); Placidus eroberte es im jüdischen Kriege (B. 4, 7, 5.).

35. Szalt.

der einzige jetzt bewohnte Ort in Belka, mit 400 muhammedanischen und 80 christlichen Familien griechischer Confession. Er liegt am Abhange eines Hügels, auf dessen Spitze ein befestigtes Kastell. Die Umgegend ist trefflich angebaut, besonders finden sich Oelbäume und Weinreben. Wahrscheinlich ist Szalt das alte Ramath in Gilead [367]).

---

oder Nordwesten von Philadelphia fällt. (Das „contra orientem" des Hieronymus, wo Eusebius πρὸς δυσμάς hat (s. v. Rammoth), ist wohl entschieden in contra occidentem zu verbessern.).

366) Joseph. Antiq. 4, 8, 1; 5, 1, 1.

367 Seetzen, monatliche Corresp. 18, 428. Burckhardt 601 ꝛc. Buckingham 2, 25 ꝛc. Abulfeda (Tab. Syr. 13.) berichtet die Erbauung des Kastells durch al Malekh. Nach Buckingham (2, 43.) „setzt das allgemeine Ansehn des Gebäudes es über die Zeiten der Saracenen und Römer hinaus". Gesenius (zu Burckh. 1061.) stellte Szalt mit Σάλτων des Hierocles (S. 721) zusammen, und mit Σάλτων ἱερατικόν der kirchlichen Provinz Palaestina tertia (Reland 217.); weil die Nachbarstädte Szalts: Philadelphia, Hesbon, Medba, zur Eparchie Arabia gehörten, so glaubt der Rec. in den Münchn. Anzeigen, es dürfte vielmehr Σάλτων Βαταναίας seyn, welches unter den Orten dieser Eparchie genannt ist (Reland 218, 227.).

12. Die verwandten[1]) Nachbarvölker der Israeliten.

A. Die Ammoniter, בְּנֵי עַמּוֹן.

Ihr Stammvater ist Ammi, Loths Sohn von seiner jüngsten Tochter (1 Mos. 19, 30—38.). Sie wohnten früher zwischen dem Arnon, Jordan und Jabok (Richter 11, 13.) wahrscheinlich mit den Moabitern zusammen: der Herr hatte ihnen dies Land zu besitzen gegeben, nachdem er dort vorher das Riesenvolk der Sammesumim vertilgt (5 Mos. 2, 18—21.). Später wurden sie daraus durch die Amoriter auf die Ostseite des obern Jabok oder Nahr Amman gedrängt, von den Israeliten aber auf ihrem Zuge nach Kanaan nicht angegriffen (4 Mos. 21, 24. Richt. 11, 15.), weil es der Herr verboten (5 Mos. 2, 19)[2]); doch verbot er auch, Ammoniter und Moabiter in „die Gemeine des Herrn" aufzunehmen (5 Mos. 23, 3.)[3]). Sie bekriegten Israel ohne Aufhören. Mit dem Moabiterkönig Eglon besiegten sie die Israeliten (Richter 3, 12—14.), unterjochten sie später wiederum (Richt. 10, 7—18.), wurden aber von Jephthah geschlagen (Richt. 11.). Zu Sauls Zeit griff ihr König Nahas Jabes an, ward aber von Saul besiegt (1 Sam. 11, 1—11.). Davids Gesandte wurden vom Ammoniterkönige Hanon geschändet; die Ammoniter dafür von Joab geschlagen (2 Sam. 10, 1—14. 1 Chron. 20, 1—15. Ps. 83, 6—9.). Joab belagerte dann Rabba Ammon (2 Sam. 11, 1.) und eroberte es mit David (2 Sam. 12, 26—31. 1 Chron. 21, 1—3.); bei Absaloms Aufstand waren die Ammoniter für David (2 Sam. 17, 27.). — Ammoniter und Moabiter bekriegten den König Josaphat und wurden wunderbar geschlagen (2 Chron. 20, 1—27.). Dem Usia gaben die Ammoniter Geschenke (2 Chron. 26, 8.); von Jotham besiegt (2 Chron. 27, 5.), waren sie mit Moabitern gegen Jojakim (2 Kön. 24, 2.); später gegen Gedalja, den Statt-

---

1) Vgl. Anm. 43.

2) Nach Josua 13, 25. erhielt zwar Gad das halbe Land der Kinder Ammon; das bedeutet aber das Land, welches der Amoriter Sihon früher den Ammonitern abgenommen, Israel aber nicht von Ammon, sondern von Sihon erobert hatte. So erklärt Bachiene (I, 2. S. 77 ff).

3) Unmittelbar vorher, Vers 2: „Es soll kein Hurenkind in die Gemeine des Herrn kommen." Bezieht sich dies auf die Abstammung der Ammoniter und Moabiter?

halter Babels (Jerem. 40, 14; 41, 1—15.). Zur Zeit des Jeremia hatten die Ammoniter Städte Gads inne: „warum besitzt denn Malchom das Land Gad?“ heißt es Jerem. 49, 1. Dem Wiederaufbau Jerusalems widersetzten sie sich (Nehem. Cap. 1—3; 4, 3. 7.). Zurückgekehrte Juden hatten ammonitische und moabitische Weiber (Nehem. 13, 23—27. Vgl. Esra 9, 1. 2; 10, 10—44.) und mußten sich auf Esras und Nehemias Geheiß von ihnen scheiden, mit Bezug auf 5 Mos. 23, 3.; wie denn auch Salomo schon ammonitische, moabitische und edomitische Weiber gegen des Herrn Befehl hatte (1 Kön. 11, 1. 2.), und Rehabeams Mutter eine Ammonitin war (1 Kön. 14, 21.). Von Judas Makkabäus wurden die Ammoniter geschlagen (1 Makk. 5, 6—8.). — Justinus Martyr (im zweiten Jahrhundert) erwähnt noch eine große Menge Ammoniter; im dritten Säculum wurden sie mit Moabitern und Edomitern unter dem Namen Araber begriffen, wie Origenes berichtet, dann verschwindet ihr Name aus der Geschichte.

Gegen Ammon weissagen Jerem. 9, 25. 26; 25, 21; 49, 1—6. Ezech. 21, 19. 20. 28. u. Cap. 25, 1—7. Amos 1, 13—15. Zephanja 2, 8—10. — Der Götze der Ammoniter hieß Moloch (Milcom, Malchom); nach Richt. 11, 24. scheinen sie auch Camos, den Götzen der Moabiter, verehrt zu haben. Der Molochsdienst war schon zu Mosis Zeit, da er den Israeliten im Gesetz verboten wird (3 Mos. 18, 21; 20, 2—5.). Salomo baute dem Moloch, „dem Gräuel der Ammoniter,“ eine Höhe auf dem Oelberge (1 Kön. 11, 7.); Josia stellte es ab, daß einer „seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer ließe gehen“ (2 Kön. 23, 10. 13.), und verunreinigte die von Salomo gebaute Höhe.

Städte.

Rabbath der Ammoniter, רַבַּת בְּנֵי עַמּוֹן,

d. i. die große Stadt der Ammoniter (5 Mos. 3, 11.); auch: Rabba (Jos. 13, 25.). Von Joab belagert (2 Sam. 11, 14—18.), von David erobert (2 Sam. 12, 26—31. 1 Chron. 21). Weissagung gegen sie: Jerem. 49, 2. 3. Später ward es Philadelphia, wahrscheinlich nach Ptolemäus Philadelphus, genannt; Rabathamana bei Polybius. Zur Dekapolis. Jetzt Amman, mit großen römischen Ruinen, doch ganz ohne Wohnhäuser[4]), am Nahr Amman, d. i. am obern Jabok (o. Zerka).

4) Seetzen, Monatl. Correspondenz Bd. 18. S. 428. Burckhardt

Zeb,

civitas Amman, hodieque villa Zia ostenditur, in quintodecimo lapide Philadelphiae contra occidentem (Onom. s. v. Zeb). Nach Josephus (A. 5, 7, 12.) ward Jephthah in seiner gileaditischen Vaterstadt Sebea begraben, ob dies Zeb? Ob die Kelter Seeb mit Zeb identisch? (Richter 7, 25.)[4a]).

B. Die Moabiter, מוֹאָב.

Ihr Stammvater ist Moab, Sohn Loths von dessen ältester Tochter (1 Mos. 19, 30—38.). Sie saßen früher mit Ammonitern zwischen dem Arnon und Jabok, wo vor ihnen die Riesen Emim wohnten (5. Mos. 2, 9. 10.), wurden aber von da durch die Amoriter südwärts über den Arnon gedrängt (4 Mos. 21, 13. u. V. 24—30.), so daß Moabitis (das jetzige Kerek) im Norden vom Arnon, im Osten von der Wüste, im Westen vom todten Meere, im Süden von Edom begränzt ward. Von den Israeliten wurden sie auf ihrem Zuge nach Kanaan, weil es der Herr verbot, nicht angegriffen (Richt. 11, 15. 18. 5 Mos. 2, 9. 18. 2 Chron. 20, 10.). Israel zog durch die Wüste, welche Moab östlich begränzt, wahrscheinlich auf dem jetzigen Karawanenwege. „Du zieheſt vorbei an der Gränze von Moab, an Ar", heißt es 5 Mos. 2, 18, und nach Richter 11, 18 „umging Israel das Land Moab und kam vom Sonnenaufgang an dasselbe." Die Israeliten besiegten Sihon, dann den Og von Basan; von Basan zum Gefilde Moab zurückgekehrt, ließ Balak, König Moabs, den Bileam rufen, um Israel zu verfluchen (4 Mos. Cap. 22—24.). Hier versündigte sich Israel auch mit Moabs Weibern und Götzen[5]) (4 Mos. 25, 1—5.). Eglon, König

---

S. 612—618. Unter den Ruinen ein Theater mit 40 Reihen Sitzen. — Araber mit Kameelen begegneten Seetzen in der Nähe; diese Beduinen machen das Besuchen der Ruinen gefährlich. „Ich will dich den Kindern gegen Morgen übergeben ..... und will Rabbath zum Kameelstall machen," sagt Ezechiel 25, 4. 5. Münzen bei Eckhel 351.

4a) Abulfeda (Tab. Syr. 91.) sagt von Rabbath Amman: Urbs ad occidentem (orientem?) hujus rivi (Zerka) et ad Boream Barcat Ziza sita est ad mansionem fere inde. Ist dies des Hieronymus Zia, und das von Ptolemäus mit Hesbon ꝛc. aufgeführte Ziza? Sehr wahrscheinlich.

5) Das Gefilde Moab liegt „am Jordan gegen Jericho" (4 Mos. 36, 13; 31, 12; 22, 1; 26, 3; 33, 44—50 ꝛc. 5 Mos. 1, 5. Jos. 13, 32.), nach Hieronymus zwischen Livias (Beth-Haran unweit der

der Moabiter, unterwarf sich 18 Jahre lang die Israeliten, bis Ehud ihn ermordete (Richt. 3, 12—30.). — Ruth war eine Moabitin (Ruth 1, 1—6.). — Saul besiegte die Moabiter (1 Sam. 14, 47.). David floh vor Saul zu ihnen (1 Sam. 22, 3. 4.); besiegte sie später (2 Sam. 8, 2. 1 Chron. 19, 2.). Unter Ahasja fielen sie ab von Israel (2 Kön. 1, 1.), da sie tributpflichtig waren (2 Kön. 3, 4. 5.); wurden von Joram und Josaphat und dem Könige Edoms wunderbar besiegt (2 Kön. 3, 6—27.); mit den Ammonitern und Edomitern griffen sie Josaphat von Juda an und wurden wiederum wunderbar geschlagen (2 Chron. 20, 1—27.) [6]). Zur Zeit Joas fielen sie Israel an (2 Kön. 13, 20.); später waren sie gegen Jojakim von Juda (2 Kön. 24, 2.). — Wahrscheinlich besetzten sie nach Fortführung der Stämme Ruben und Gad (1 Chron. 6, 26. 2 Kön. 15, 29.) durch Thiglath Pilesser (761 vor Chr.) deren Städte, nach Jes. 15. u. Cap. 16, 8. 9. Jerem. 48. Ezech. 25, 8—10. Außer diesen drei Propheten weissagen Amos 2, 1—3., Zephanja 2, 8—10. gegen sie. Vgl. noch Jes. 11, 14; 25, 10. Jerem. 9, 26; 25, 21. Ps. 60, 10.

Jordanmündung) und Hesbon. Derselbe District heißt auch das Land der Moabiter (z. B. 5 Mos. 29, 1; 32, 49; 34, 1—8.). Aber ausdrücklich wird der Arnon als Nordgränze der von den Amoritern verdrängten Moabiter angegeben, das Gefilde Moab wurde also den Amoritern, nicht den Moabitern durch Israel entrissen. Rosenmüller (3, 50.) beruft sich auf die angeführten Stellen und sagt: Israel sey durch das Land der Moabiter gewaltsam gezogen; um diese „Gebietsverletzung" zu rächen, habe der Moabiterkönig Balak den Bileam gedungen. — Israel nahm aber nur das ehemalige Gebiet der Moabiter (Richt. 11, 15. 18.), Moses handelte nicht gegen den ausdrücklichen Befehl Gottes (5 Mos. 2, 9.). Die Moabiter scheinen vielmehr bei der ersten Ankunft der Israeliten friedlich gewesen zu seyn (5 Mos. 2, 28. 29.), aber durch den Fall Sihons und Ogs bei der Rückkehr Mosis aus Basan in Angst gerathen (4 Mos. 22, 1—5.), riefen sie den Bileam herbei. Wenn wir nun Balak neben den Israeliten, die sich im Gefilde Moab gelagert, sehen, also nördlich vom Arnon, so scheint diese Erklärung nahe zu liegen. Nachdem Sihon nämlich vernichtet war, zog Moses gegen Og mit allen Israeliten; während er Basan besiegte, gingen die Moabiter über den Arnon in ihr altes Besitzthum, verbunden mit Midianitern (4 Mos. 22, 7.). Dort versündigten sich auch die Israeliten mit Töchtern der Moabiter und Midianiter (4 Mos. 25.), aber nur diese, nicht die Moabiter, greifen sie darnach an und besiegen sie, dem Befehle des Herrn gehorsam (4 Mos. 31, 2 ꝛc. vgl. mit 5 Mos. 2, 9.).

6) Gesenius (zum Jes. S. 502) behauptet: den so ganz verschiedenen Erzählungen 2 Kön. 3. und 2 Chron. 20. liege dasselbe Factum zu Grunde, die Chronik verunstalte es aber!

Moabiter und Ammoniter wurden von Nebukadnezar unterjocht [7]). Moabiter widersetzten sich, wie Ammoniter, dem Mauernbau Jerusalems unter Nehemia [8]). Aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrte Juden trennten sich von moabitischen Weibern, die sie gefreit (Esra 9, 1. Nehem. 13, 1, und V. 23—27.), denn nach 5 Mos. 23, 3. sollte kein Moabiter in die Gemeinde des Herrn kommen. Um 90 vor Chr. wurden die Moabiter von Alexander Jannäus besiegt; sie verlieren sich nun unter den Arabern [9]). — Camos war der Götze Moabs (1 Kön. 11, 7. 33. 2 Kön. 23, 13.); die Moabiter hießen daher Volk Camos (4 Mos. 21, 29. Jerem. 48, 46.).

Städte.

1. Ar, עָר מוֹאָב, Rabbath Moab,

(4 Mos. 21, 28. 5 Mos. 2, 9. 18. 29.), nahe dem Arnon (5 Mos. 2, 18, 24. 4 Mos. 21, 13—15.); ob von Sihon verbrannt? (4 Mos. 21, 28.). Jesaias weissagt gegen sie (Cap. 15, 1.). Später Areopolis [10]). Bei Ptolemäus Rabmathon, bei Steph. Byz. Rabathmom, bei Abulfeda Rabbath und Mab [10a]). Jetzt Rabba (Burckh.), wo auf einem, die Ebene beherrschenden, Hügel 6 Stunden nördlich von Kerek [11]) Ruinen sind, welche eine halbe Stunde im Umfange haben.

2. Kir-Moab, קִיר מוֹאָב, Kerek,

die Feste Moabs (Jes. 15, 1.), wahrscheinlich identisch mit Kir-

---

7) Joseph. Antiq. 10, 9, 7.

8) Ibid. 11, 5, 8.

9) Ibid. 13, 14, 2. und 13, 5: *καταστρεψάμενος τῶν Ἀράβων Μωαβίτας*. Doch sagt Josephus (Antiq. 1, 11, 5.): ... *Μωαβίτας, μέγιστον ὄντας, ἔτι καὶ νῦν ἔθνος*. Antiq. 13, 15, 4. nennt Josephus unter den von den Juden zur Zeit des Alexander Jannäus besessenen Städten: Hesbon, Medaba ꝛc. als moabitische.

10) Hujus (Moabitidis) metropolis civitas Ar (sagt Hieronymus zu Jes. 15.), quae hodie ex Hebraeo et Graeco sermone composita Areopolis vocatur (nicht Martis civitas). Audivi, motu terrae magno in mea infantia, quando totius orbis littus transgressa sunt maria, eadem nocte muros urbis istius corruisse. Dies geschah c. 315 nach Chr. unterm Consulat von Valentinianus und Valens.

10a) Abulf. Tab. Syr. 90. Schon zur Zeit Abulfedas war die alte Hauptstadt Moabs zu einem, unter Kerek stehenden, Flecken heruntergekommen. Vgl. im Anhange „Petra," wo auch das Nähere über die früheren kirchlichen Verhältnisse Rabbaths.

11) Burckhardt S. 640. Seetzen l. c. S. 433. Legh (214) fand zwei römische Tempel.

Hareseth und Kir-Hares (Jes. 16, 7. 11. Jerem. 48, 31.). Für Kir-Moab hat der chaldäische Uebersetzer: Kerakka d'Moab: Burg Moabs; Karaka (2 Makk. 12, 17.) [12]). Im Mittelalter Hauptstadt von Arabia secunda; damals und jetzt Karak, Kerek, Krak, auch Petra deserti genannt [13]). Feste Burgstadt auf Kreidefelsen, rings von einem tiefen, engen Thale umgeben. Ein fränkischer Edler, Namens Paganus, erbaute zur Zeit des Königs Fulco von Jerusalem, das Kastell, welches a. 1183 vergebens von Saladin belagert ward; nach der Stadt hieß schon zu Abulfedas Zeit das ehemalige Moabitis Kerek [13a]). Von Seetzen und Burckhardt besucht [14]), von 400 türkischen, 150 christlichen Familien bewohnt. Sitz eines griechischen Bischofs, der in Jerusalem sich aufhält.

3. Damnaba,

in octavo milliario Areopoleos pergentibus Arnonem. Est et altera Dannaba super montem Phogor, in septimo lapide Esbus (Onom.).

4. Eglaim, אֶגְלַיִם,

Jes. 15, 8; 8 m. p. in Süden von Ar (Onom. s. v. Agallim). Wahrscheinlich identisch mit Agalla, welche Stadt Alexander Jannäus den Arabern entrissen hatte (A. 14, 1, 4.).

5. Horonaim, חוֹרֹנַיִם,

Jes. 15, 5; Jerem. 48, 3. 5. 34. Wahrscheinlich Orone (A. 14, 1, 4; 13, 15, 4.), von Josephus als moabitische Stadt genannt.

---

12) Luthers Uebersetzung hat Tharah statt Karaka. Bei Ptolemäus 5, 16: Charac Moba.

13) Will Tyr. p. 812. 992. 1039. Vgl. im Anhange „Petra."

13a) Nach Abulf. Tab. Syr. 89. liegt Kerek auf der Gränze von Syrien und Arabia petraea, hat warme Quellen, treffliches Obst. Uebereinstimmendes berichtet Burckhardt (643), der sich 20 Tage in Kerek aufhielt, manches Sonderbare von ihren Einwohnern erzählt, und ihre große Gastfreundschaft rühmt Er sahe Jerusalem von Kerek aus (666). Unrichtig hält Burckhardt Kerek für Charax Omanorum des Plinius. Charax Oppidum persici sinus intimum sagt Plin. H. N. 6, 31. Es heißt freilich (6, 32.) A Petra incoluere Omani ad Characem usque, gleich darauf aber: von Forath am Pasitigris Characem secundo aestu navigant.

14) Seetzen l. c. S. 433. Burckhardt 641 — 666.

6. Kirioth, קְרִיּוֹת;

Feuer soll seine Paläste fressen (Amos 2, 2. vgl. Jerem. 48, 24.).

7. Luhit, לְחִית;

der Stieg von Luhith (Jes. 15, 5. Jerem. 48, 5.). Est usque hodie vicus inter Areopolim et Zoarum nomine Luitha (Onom. s. v. Luith).

8. Mizpe, מִצְפֵּה מוֹאָב,

in Moab, wohin David mit seiner Familie auswandert (1 Sam. 22, 3.) [14a]).

C. Die Edomiter (Ἰδουμαῖοι), אֱדֹם.

Esau oder Edom (1 Mos. 25, 30.) ist der Stammvater der Edomiter oder Idumäer. Da er dem jüngern Bruder Jakob die Erstgeburt verkauft, verhieß ihm Isaak nur irdischen Segen, seinem Bruder werde er dienen (1 Mos. 27, 39. 40.). Er zog auf das Gebirge Seir (1 Mos. 36, 8. 9.), das ihm der Herr gab; seine Kinder vertrieben von da die früheren Bewohner, die Horiter (1 Mos. 14, 6. 5 Mos. 2, 5. 8. 12. 22. Jos. 24, 4.). Esau nahm kananitische Weiber, dann eine Tochter Ismaels (1 Mos. 26, 34; 36, 2. 3.). Die Geschlechtstafel seiner Nachkommen und der Kinder Seirs, des Horiters, enthält 1 Mos. 36. und 1 Chron. 1, 34—54. — Seir, das Wohngebirge der Edomiter, heißt jetzt Dschebal (Gebalene) [15]) und el Schera; seit dem fünften Jahrhundert nach Chr. nannte man es Palaestina tertia auch Palaestina salutaris, da es, wie Isaak verheißen, ein gesundes Klima hat und reich an edlen Früchten ist. Später, zur Zeit der Kreuzzüge, begriff man es unter den Namen Syria Sobal (Dschebal) und Arabia tertia [15a]). Vom Wady el Ahsa, der im tiefen Felsbette fließt und in das Südende des todten Meeres mündet, von Moabitis, erstreckt sich das Land Edom als ein schmaler, zwischen der Ostwüste und dem westlichen Sandghor ein-

---

14a) Viele Städte, welche in den gegen Moab gerichteten Weissagungen der Propheten Jesaias, Jeremias, Amos ꝛc genannt sind, wie Hesbon, Nimrim ꝛc. sind schon als Städte Gads und Rubens (s. Süd-Peräa) aufgeführt worden.

15) Burckhardt (S. 674) hält nur Schera für gleichbedeutend mit Seir (S. 688). Gesenius wendet dagegen ein, daß Seir nördlich an Palästina gränzte (Jos. 11, 17; 12, 7; ferner Jos. 15, 1. 4 Mos. 34, 3.). Seir mons in terra Edom in regione Gebalena. (Onom.)

15a) Will. Tyr. 834. Vitriac. 1119.

geengter Gebirgszug bis zum ailanitischen Meerbusen (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17.) [15b]). Als die Edomiter den Durchgang Israels durchs rothe Meer hörten, erschraken sie (2 Mos. 15, 15.); später verweigerten sie den Israeliten den Durchzug durch ihr Land (4 Mos. 20, 14—21. Richt. 11, 17.). Da zogen diese mittagwärts zum Schilfmeer, wandten sich von hier gen Mitternacht und umzogen so das Land der Edomiter, längs dessen östlicher Gränze (4 Mos. 21, 4. 10. 11.) [16]). — Bileam weissagte Israel übereinstimmend mit Isaak: Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen seyn (4 Mos. 24, 18.).

Die Edomiter wurden von Saul bekriegt (1 Sam. 14, 47.), von Joab und Abisai im Salzthal geschlagen und David unterworfen (2 Sam. 8, 14. Ps. 60, 2. 10; 83, 6—9; 108, 10. 1 Kön. 11, 15. 16. 1 Chron. 19, 11—13.). Salomo baute eine Flotte auf dem ailanitischen Meerbusen, zu „Ezeon Geber im Lande der Edomiter" (1 Kön. 9, 26.); aber Hadad der Edomiter war gegen Salomo (1 Kön. 11, 14—22.).

Der König Edoms zog mit den Königen Joram von Israel und Josaphat von Juda gegen Moab (2 Kön. 3, 6—27. bes.

15b) Der Wady Hôssa (el Ahsa) trennt Dschebâl, von Moabitis, dem jetzigen Karrak (Seetzen Monatl. Corresp. 18, 390.); das Thal Ghoeyr scheidet wiederum das ganze Edomitergebirg in das nördliche Dschebâl und das südliche Schera (Burckh. 688).

16) Hiermit stimmt 5. Mos. 2, 1—8 ganz überein. Die Edomiter verweigern (4 Mos. 20) den Israeliten den Durchzug, als diese im tiefen Ghor lagern, gegen welches das Gebirg Seir seine steile westliche Festungsmauer richtet; Edom hält sich für sicher. Aber Israel umgeht diese Mauern, indem es erst zum rothen Meere zieht, dann die hohe Ostwüste, wahrscheinlich durch das Thal Getum, hinansteigt, über welche das Edomitergebirge, wie wir sahen, sich nur wenig erhebt. Nun fürchten sich die Edomiter und liefern den Israeliten, welche „vor ihnen vorüberziehen" (V. 8.), in der Wüste, auf dem Wege, welchem jetzt noch die Karawanen folgen, Lebensmittel. Deutlich sagt dies auch Jephthah (Richt. 11, 17. 18.): „Israel", heißt es da, „sandte Boten an den König von Edom und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen! Aber der König von Edom hörte nicht .... Und so blieb Israel zu Kades. Und er wanderte durch die Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab, und kam vom Sonnenaufgang her zum Lande Moab." Alles wird klar, wenn man die Lage des Gebirges Seir gegen die Ostwüste und das Ghor ins Auge faßt. Noch jetzt umziehen die Karawanen, welche von Maan nach Gaza gehen, das Südende des Gebirges Seir und wenden sich dann erst gen Nordwesten auf Gaza. Vgl. Leake, Einleitung zu Burckhardts Reise, S. 21—24. Ritter 2, 374. Seetzen l. c. S. 382, meinen „Zug der Israeliten" 44, vorzüglich aber das Meisterwerk von Laborde.

V. 9 u. 26.), dagegen Edomiter (die vom Gebirge Seir) mit Moabitern und Ammonitern den Josaphat angriffen, sich aber wechselseitig aufrieben (2 Chron. 20, 1—27.). Josaphat baute, wie Salomo, Schiffe auf dem rothen Meere, welche aber bei Ezeon Geber scheiterten (1 Kön. 22, 49.).

Von Joram, König Judas, fielen die Edomiter ab (2 Kön. 8, 20—22. 2 Chron. 21, 8—10.); Amazia von Juda schlug sie, eroberte Sela (2 Kön. 14, 7. 2 Chron. 25, 11. 14.), betete aber dennoch edomitische Götzen an. Usia eroberte das edomitische Eloth (2 Chron. 26, 2.); Edomiter schlugen Juda zu Ahas Zeit (2 Chron. 28, 17.), und Rezin von Syrien eroberte Elath (2 Kön. 16, 6.).

Weissagungen gegen Edom: Jes. 11, 14; 34, 5—17. Jerem. 9, 25. 26; 25, 21; 27, 2, 3; 49, 7—22. Klagl. 4, 21. 22. Ezech. 25, 12—14; 32, 29; Cap. 35. und 36, 5. Joel 3, 24. Amos 1, 11. Obadja. Maleachi 1, 2—4.

Judas Makkabäus schlug die Edomiter (1 Makk. 5, 3.), eroberte Hebron von ihnen (1 Makk. 5, 65.), so weit waren sie nordwärts in Judäa vorgedrungen. Vgl. 2 Makk. 10, 15—23; 12, 32. Auch Josephus führt später Hebron als idumäische Stadt (zur Zeit der Belagerung Jerusalems) auf [17]). Damals schon ward aber Idumäa mit Judäa gleichbedeutend gebraucht (1 Makk. 4, 29.).

Johannes Hyrkanus unterwarf die Edomiter und zwang sie, sich beschneiden zu lassen [18]).

Herodes der Große war ein Idumäer; Antigonus nannte ihn einen „Halbjuden" [19]).

2000 Idumäer waren in Jerusalem kurz vor, 5000 während der Belagerung durch Titus [20]). Seit dieser Belagerung verschwindet der Name Edom (Idumäa) aus der Geschichte, das Land wird mit unter dem weitumfassenden Worte „Arabien" begriffen. So heißt beim Hieronymus das edomitische Petra eine Stadt Arabiens; an einer andern Stelle civitas Arabiae in terra Edom. Doch führte Edom, wie erwähnt, auch die besondern Namen Gebalene [21]), Palaestina tertia s. salutaris, Syria Sobal, Arabia tertia.

---

17) Bell. Jud. 4, 9, 7.
18) Joseph. Antiq. 13, 9, 1.
19) Ibid. 14, 15, 2.
20) Bell. Jud. 4, 4, 2—5; 6, 1—6; 8, 2.
21) Idumaea est circa urbem Petram, quae nunc dicitur Gebalene (Onom.). Bei Josephus begriff Idumäa Gobolitis und Amalecitis Joseph. Antiq. 2, 1, 2.

Die Edomiter waren Götzendiener; denn von Amazia wird erzählt: „Da er kam von der Edomiter Schlacht, brachte er die Götter der Kinder von Seir und stellete sie ihm zu Göttern und betete an vor ihnen und räucherte ihnen" (2 Chron. 25, 14.) Josephus [22]) nennt den Idumäer Costobarus einen Priester des Koze (*Κοζέ*); denn, fügt er hinzu, diesen halten die Idumäer für einen Gott.

Städte.

Sela, סֶלַע.

Burckhardts Reise gab Gewißheit über die Lage des Landes Edom. Er fand die Stadt Sela (d. i. Fels, Petra) wieder auf, welche Amazia den Edomitern nahm und Jaktheel, יָקְתְּאֵל, nannte (2 Kön. 14, 7.). Josephus nennt sie Arke, Areceme, von den Syrern ward sie Recem genannt (Onom. s. v. Petra); dann aber führt sie bei Josephus, Strabo, im Onom. ꝛc. den Namen Petra, und ein Theil Arabiens ward nach ihr Arabia petraea genannt [23]). Früher die Hauptstadt der Nabathäer [24]), später von Palaestina tertia (salutaris). Unter Trajan ward sie den Römern unterworfen [25]). Nach Diodor [26]) lag sie 300 Stadien vom todten Meere und hatte Höhlenwohnungen; Plinius (l. c.) nennt Petra ein oppidum circumdatum montibus inaccessis, amne interfluente; Hieronymus (s. v. Or) sagt: der Berg Hor, auf welchem Aaron gestorben, liege bei Petra. Alle diese Angaben passen genau auf das, zuerst von Burckhardt, später von den Engländern Legh und Bankes besuchte Wady Musa [27]). Nach ihnen hielt sich Laborde dort 8 Tage auf und nahm die alte Felsenstadt und ihre

22) Joseph. Antiq. 15, 7, 9.

23) Antiq. 4, 7, 1. Ant. 4, 4, 7: *Ἀρκὴ λεγομένη, Πέτρα δὲ νῦν ὀνομαζομένη.* Petra, Sitz des arabischen Königs Aretas (A. 14, 1, 4. B. J. 1, 6, 2.). Arcem. Josephus refert, hanc esse Petram, urbem nobilem Palaestinae. Onom. s. v. Arcem. Plin. H. N. 6, 32. Der syrische Name Rekem bei Abulfeda (Tab. Syr. 11.): ar Rakim oppidulum prope al Balkaam situm, omnes ejus domus sunt saxo vivo incisae, quasi essent solidum saxum. Wiewohl Name und Beschreibung auf Petra passen, so doch nicht wohl das oppidulum prope al Balkaam situm.

24) Strabo XVI, 779.

25) Auf Münzen heißt sie: *Ἀδριανὴ Πέτρα Μητρόπολις* (nämlich Arabiens).

26) Lib. XIX, 108.

27) Wady Musa: Moses Bach; ebenso vallis Moysi. Burckhardt 702 ꝛc.

von einem Bache durchſtrömten Felſenſtraßen, mit der Genauigkeit eines Geometers und dem Kunſtſinn eines Landſchaftsmalers auf. Das Felſenthal iſt bis 500 Fuß tief, in ſeine hohen ſteilen Wände ſind unzählige Grabmäler eingehauen, „die einen kaum angefangen, andere vollendet, neu und friſch, als gingen ſie eben aus den Händen der Steinmetzen hervor — iſts doch als hätte man eine Volksmenge, die einzig mit ihrem Tode beſchäftigt war, beim Begräbniß überraſcht [28]).“ Und in dieſer ſtillen Todtenſtadt trifft man Triumphbögen, der Unſterblichkeit längſt Verſchollener geweiht, und ein großes in Fels gehauenes Theater; die Zuſchauer ſchlafen ſeit anderthalbtauſend Jahren in den Felſengräbern. Syrer und Aegypter trafen einſt in der Nabathäerſtadt zuſammen, Römer beherrſchten ſie, daher die Miſchung von ſyriſchem, ägyptiſchem und griechiſch-römiſchem Style in den Denkmälern Petras. — In der Nähe der Ruinen iſt der Berg Hor [28a]), auf welchem Aarons Grab gezeigt wird, zu welchem Muhammedaner wallfahrten; die Straße von Gaza nach Wady Muſa und Maan führt am Fuße des Hor vorbei. — König Balduin I von Jeruſalem unternahm a. 1101 einen Zug über Hebron und Segor gegen Vallis Moysi (Wady Muſa); Türken flohen vor ihm, die Araber verſchwanden aber plötzlich (ut mures) mit ihren Heerden in Felſenhöhlen, aus denen ſie durch Feuer und Rauch herausgetrieben wurden [28b]).

Bazra oder Bozra, בָּצְרָה.

1 Moſ. 36, 33. und 1 Chron. 1, 44. wird Jobab ein Sohn Serah von Bazra, als edomitiſcher König genannt. Jeſ. 34, 6: „Der Herr hält ein Schlachten zu Bozra und ein großes Würgen im Lande Edom.“ Ebenſo wird Jeſ. 63, 1. Amos 1, 11. 12. Bozra als edomitiſch charakteriſirt, beſonders in Jeremias Weiſſa-

---

28) Laborde 55 ꝛc.

28a) Burckh. 714. Legh (230) traf bei Aarons Grabe einen arabiſchen Eremiten. Laborde 54.

28b) Albert. Aquensis 352. Fulcher. Carnot. (405) war bei Balduins Expedition. Den Bach von Vallis Moysi hält er irrig für das Haderwaſſer (4 Moſ. 20, 2—13); er treibe Mühlen. Auf der Spitze des Berges bei Vallis Moysi ſey das monasterium S. Aaron. Guibert. abbas 555. Gesta Francor. 581. Einen zweiten Zug gegen Vallis Moysi unternahm König Balduin III um das Jahr 1142. — Außer dieſen berichtet Alb. Aquens. (306) einen Zug Balduins I nach dem locus Palmarum (Segor), von da 6 Tagemärſche über ſehr rauhes arabiſches Gebirge zu der reichen in einer Ebene gelegenen Stadt Susumus ([?] Erinnert an 5 Moſ. 2, 20.).

gung gegen Edom: Jerem. 49, 7—22. „Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsenklüften wohnest und hohe Gebirge inne hast", spricht Jeremias [29]). „Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest, als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunterstürzen, spricht der Herr ..... Siehe (V. 22.), er fliegt herauf wie ein Adler und wird seine Flügel ausbreiten über Bazra." Dies edomitische Bazra ist wahrscheinlich das jetzige Beßeyra, d. i. klein Bosra, vielleicht im Gegensatz von Bosra in Hauran so genannt. „Es steht," sagt Burckhardt, „auf einer Anhöhe, auf deren Spitze ein kleines Castell erbaut ist, wohin die Landleute zur Zeit feindlicher Invasionen ihre Vorräthe bringen ... Nach den Ruinen zu urtheilen, die das Dorf umgeben, scheint es in alten Zeiten eine beträchtliche Stadt gewesen zu seyn" [30]). Name und Lage stimmen, zugleich passen die Stellen des Jeremias von den Felsenklüften, Adlernestern Edoms, von Bosra, über welches der Feind wie ein Adler seine Flügel ausbreiten wird, sehr wohl auf den Castellfelsen Beßeyras [31]), nicht aber auf das auranitische Bosra, welches, wie Burckhardt sagt, „in der offenen Ebene liegt". Dieser hält Beßeyra für das in kirchlichen Nachrichten genannte Psora des dritten Palästina (Reland 217.).

Elath und Ezeon Gaber (oder Geber), אֵילַת auch אֵילוֹת, עֶצְיוֹן גֶּבֶר.

Ezeon Gaber wird zuerst 4 Mos. 33, 35. als Station der Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste genannt, beide Orte ebenso 5 Mos. 2, 8. Zu „Ezeon Geber, die bei Eloth liegt am Ufer des Schilfmeeres im Lande der Edomiter," baute Salomo Schiffe (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17. 18.), ebenso Josaphat (1 Kön. 22, 49.). Von Amazia ward Elath erbaut (2 Kön. 14, 22.), vom Syrer Rezin den Juden genommen (2 Kön. 16, 6.) [31a]). — Elath hieß bei den Griechen Aila, der Meerbusen daher sinus elaniticus [32]). Die Römer hatten daselbst

29) Ganz so Obadja 3. 4.

30) Burckhardt S. 683.

31) Bosor civitas Esau in montibus Idumaeae, cujus Jesaias recordatur (63, 1.) sagt auch Hieronymus (Onom.). In Berghaus Annalen Febr. 1830. S. 564 ff. sprach ich gegen die von Gesenius und Rosenmüller aufgestellte Ansicht: daß das idumäische Bosra mit dem auranitischen identisch sey.

31a) Josephus sagt (A. 8, 6, 4.) Eziongaber unweit Ailana werde zu seiner Zeit Berenice genannt (?).

32) Strabo XVI, 4, 4. Olim Ailath dicebatur, nunc vero Aila.

eine ſtarke Beſatzung; es war Gränzort des griechiſchen Reichs und gehörte zu Palaestina tertia [32a]). Biſchöfe von Aila auf dem Concil von Chalcedon (a. 451) und Konſtantinopel (a. 536) [32b]); in den Kreuzzügen ward es von den Franken genommen [32c]). Jetzt iſt dort das Caſtell Akaba, identiſch mit Akabet Aila der arabiſchen Geographen, mithin mit Aila und Elath [33]).

Masreck, מַשְׂרֵקָה,

1 Moſ. 36, 36. 1 Chron. 1, 47., wo ein edomitiſcher König war. Ob Ain Mefrack, Ort mit Ruinen ſüdöſtlich von Petra [34])? Masraca civitas regni Edom circa Gebalenen (Hieronymus).

Theman, תֵּימָן.

Zuerſt wird (1 Moſ. 36, 34.) ein edomitiſcher König, Huſam aus der Themaniter Lande, erwähnt (1 Chron. 1, 45.), auch ein Fürſt Theman, Enkel Eſaus (1 Moſ. 36, 11, 15.). Als edomitiſche Stadt nennen ſie Jeremias (49, 7. 20.), Amos (1, 12.), Obadja (V. 9.). Auf der Karte zu Burckhardts Reiſe ſteht neben Maan als ſynonym: Theman. Hieronymus im Onom. ſagt: Theman regio principum Edom in terra Gebalitica — Sed et usque hodie est villa Theman nomine, distans ab urbe Petra quinque millibus, ubi et Romanorum militum praesidium sedet. Die angegebene Entfernung trifft mit der Maans von Wady Muſa ziemlich zu. „In Maan," ſagt Burckhardt, „ſind mehrere Quellen, denen die Stadt ihren Urſprung verdankt, und dieſe ſind es auch, denen, nebſt dem Umſtande, daß dieſer Ort Station der ſyriſchen Pilgerkarawane iſt, das Beſtehen derſelben zugeſchrieben werden muß. Die Einwohner von Maan kaufen alle Arten von Lebensmittel in Gaza und Hebron auf und verkaufen ſie mit großem Vortheil an die ermüdeten Pilger, denen die Gärten und Weinberge von Maan nicht weniger willkommen

---

Sedet ibi legio romana cognomento decima (Onom. s. v. Ailath.). Ailath (A. 9, 12, 1.).

32a) Ailath in extremis finibus Palaestinae (Onom. s. v. Ailath). Reland 215. 217. In ſpätern Verzeichniſſen (Rel. 223. 226.) fehlt Aila wie Petra.

32b) Reland 556 ꝛc. In Chalcedon unterſchrieb *Βηρύλλος* episcopus *Αἴλᾶ τῆς Παλαιστίνης τρίτης*.

32c) Balduin I ging a. 1116 durch Syria Sobal nach „Helim" am rothen Meere. Will. Tyr. (815) verwechſelt dies mit der iſraelitiſchen Palmenſtation (2 Moſ. 15, 27.), es war offenbar Aila.

33) Burckhardt S. 828. 1074. Laborde (51) erwähnt unbedeutende Ruinen Ailas.

34) Burckhardt S. 721. Karte von Laborde.

sind, als ihren Kameelen die von den Bewohnern von Maan gesammelten wildwachsenden Kräuter" [35]).

Mit dem edomitischen Theman wird Jerem. 25, 23; 49, 7. 8. Ezech. 25, 13. Dedan, דְּדָן, genannt. Nach Eusebius (im Onom.) liegt es in Idumäa, 4 m. p. in Norden von Phana. Sollte es das jetzige nördlich von Maan gelegene Dhana seyn? [36]).

Phana selbst ist bei Hieronymus identisch mit Fenon (*Φινών*), dem Phunon, פּוּנֹן, des Alten Testaments (4 Mos. 33, 42, 43.), einer Station der Israeliten. Fuit quondam civitas principum Edom, nunc viculus in deserto, ubi aeris metalla inter civitatem Petram et Zoaram, sagt Hieronymus (s. v. Fenon). Zur Arbeit in diesen Bergwerken wurden Verbrecher verdammt [36a]). Auf dem Concil zu Ephesus unterschrieb ein Bischof von Phaenon [36b]). Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Phunon hiernach in der Nähe von Dhana gelegen haben muß, da Dhana selbst zwischen Wady Musa und der Südspitze des todten Meeres (wo Zoar) liegt. Burckhardt hält Tafyle, nördlich von Dhana gelegen, für Phunon [37]). —

---

35) Ebendaselbst S. 724. Die Eigenthümlichkeit Maans erinnert sehr an Jes. 21, 14: Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnet im Lande Thema; bietet Brot den Flüchtigen.

36) Burckhardt (S 687 ꝛc.) stellte es mit Thana (Ptolem. V, 17.) zusammen. Thema wird Jes. 21, 14; Jerem. 25, 23; Theman Jerem. 49, 7. 8; Ezech. 25, 13. mit Dedan verbunden genannt; die LXX liest überdies in den ersten beiden Stellen *Θαιμάν*; das Onom. hat: Thamna civitas principum Edom; und Theman regio et villa principum Edom. Daher glaube ich Theman und Thema als synonym ansehn zu dürfen.

36a) Athanasius ad solitar. vitam agentes, 658, sagt: ein zur Bergarbeit in Phaeno verurtheilter Mörder halte die Strafe kaum wenige Tage aus (*ὀλίγας ἡμέρας μόγις δύναται ζῆσαι*). (?)

36b) Ein episcopus *Φαίνης τῆς Σαλταρίας Παλαιστίνης*. Reland (952) hält diese Stadt mit *Φένητος* in der Eparchie Arabia (Rel. 218. 223.) für einerlei, dies ist aber das jetzige Missema (s. Phaina).

37) Burckhardt S. 677. Vom Berge Hor zogen die Israeliten nach Zalmona, von Zalmona nach Phunon. Seetzen (Monatl. Corresp. Bd. 16. S. 28.) sagt: Maan heiße jetzt auch Alâm Maan. Sollte dies nicht Zalmona seyn? Die Lage trifft ganz zu, da die Israeliten erst südwärts (vom Hor) bis Elath zogen (5 Mos. 2, 8.), dann umkehrten und nordwärts die Straße nach Maan verfolgten. Hier kauften auch sie vielleicht schon Speise von den Edomitern (5 Mos. 2, 6. 28. 29.); so unauslöschlich ist der auf Natur und Lage gegründete Charakter eines Orts. Abulfeda erwähnt Moân in der Tab. Syr. 14. Da die Schreibfehler in den alten kirchlichen Verzeichnissen der Bischofssitze ins Unglaubliche gehn, so dürfte unter *Μαμῶ* Palaestinae tertiae (Reland 217)

Das Vaterland Hiobs. Uz war ein Enkel Seirs des Horiters, der im Lande Edom wohnte (1 Mos. 36, 28.). Nach ihm ist wahrscheinlich das Land Uz genannt, in welchem Hiob lebte (Hiob 1, 1.); denn Klaglied. 4, 21. heißt es: „ja, freue dich und sey fröhlich, du Tochter Edom, die du wohnest im Lande Uz". Nach dieser Stelle scheint das Land Edom etwa ein Theil des Landes Uz gewesen zu seyn. Dies bestätigt sich dadurch, daß Eliphas, einer von Hiobs Freunden, aus Theman ist, der edomitischen Stadt (Hiob 2, 11.); ein zweiter, Bildad, ist aus Suah. Sollte dies Szyhhan, ein verfallener Ort, ungefähr südlich von Dhana seyn? [38]) Elihu, der dritte Freund, ist von Bus (Hiob 32, 6.). Dies wird Jerem. 25, 23. mit den edomitischen Städten Theman und Dedan zusammen genannt und erinnert an Basta oder Bosta [39]), einen Ort südlich von Petra [40]).

Eine Menge Orte des Landes Edom bleiben noch zu bestimmen [40a]), wir wollen nur drei herausheben.

Elusa, unter den Bischofssitzen von Palaestina tertia genannt [40b]). Hilarion ging in die Wüste Kades und kam nach

---

vielleicht Moan zu verstehn sein. Maon: Richter 10, 12. und 2 Chron. 26, 7. — (Gesenius zu Burckh. 1069).

38) Burckhardt S. 692.

39) Ebendaselbst S. 734. Seetzen hat Bosta.

40) Eusebius, Onom. s. v. *Ἰδουμαία:* es sey Gebalene *ἡ ἀμφὶ τὴν Πέτραν, ἡ κατά τινα Ἀυσῖτις χώρα τοῦ Ἰωβ.* S. v. Uz sagt Hieronymus: Uz unde fuit Job de regione Ausitide; Ausitis also für Uz wie Auranitis für Hauran. Nun erwähnt Ptolemäus (5. 19.) ein Volk *Αὐσῖται* bei Babylon, daher suchen Einige Uz bei Babylon! Reland und Rosenmüller wollen Uz und Edom trennen, weil Jerem. 25, 20. Uz, V. 21. Edom gesondert genannt werden. Allein V. 23. werden ja auch edomitische Orte von Edom getrennt aufgeführt. — 1 Mos. 36, 32. sind noch als edomitische Städte erwähnt: Dinhaba, Awith, Pagu. Obeth dürfte auch noch hierher gehören (4 Mos. 33, 43.).

40a) Ein Monograph des Landes Edom hätte unter Andern zu berücksichtigen: 1) die Ant. 14, 1, 4. genannten Orte, welche Alexander Jannäus den Arabern nahm. Viele dieser Orte gehören jedoch zu Moabitis; 2) das Verzeichniß der Orte Idumäas und des peträischen Arabiens, welches Ptolemäus (5, 16. 17.) giebt; 3) die kirchlichen Verzeichnisse der Bischofssitze in Palaestina tertia, welche großentheils zu Edom gehören (Reland 215, 217, 223, 226.); 4) die edomitischen Orte, welche Legh (215—235.) vornämlich aber Burckhardt (674—735.) und Laborde (47—63, 79, 80. dazu die Karte u. a.) anführen.

40b) Reland 215, 218, 223. Ptolemäus führt Elusa als westjordanische Stadt auf, das Jordanthal vielleicht im weitern Sinne genommen, todtes Meer und Wady el Ghor eingerechnet. Wahrscheinlich ist Elusa das *Λοῦσσα* des Josephus (A. 14, 1, 4.).

Elusa, wo das Volk im Venustempel versammelt war. Dortige Saracenen beteten nämlich den Lucifer an[40c]). Bischöfe von Elusa auf dem Concil zu Chalcedon (a. 451) und zu Konstantinopel (a. 536).

Mons regalis. König Balduin I von Jerusalem zog a. 1115 nach Arabia tertia, wo er ein Kastell gründete, das er Mons regalis nannte, weil er der Gründer, ein König war. Saladdin belagerte es unter Amalrich und Balduin IV. Hauptort in Syria Sobal (o. Arabia tertia), kaum 36 milliaria von Kerek entfernt[40d]). Bei Abulfeda as Schaubekh auf weißem Felsen, eine mansio von Maan entfernt, mit 2 Quellen und reichen Obstgärten[40e]). Nach Burckhardt Schobak, auch Kerek el Schobak, auf einem Hügel, welcher die Umgebung beherrscht. Das Kastell ist wohl erhalten, seine schön gewölbte Kirche aus den Zeiten der Kreuzzüge ward in ein Wirthshaus verwandelt[40f]). Eine 300 Fuß tiefe Schlucht, umgiebt die Burg, in den Kalksteinfelsen sind Grabhöhlen.

Ameime, auf einer Ebene zwischen Ailah und Petra. Stadtruine voller Cisternen; ein drei Stunden langer Aquäduct führte ihr das Wasser zu[40g]).

D. Amalekiter, עֲמָלֵק.

Diese werden schon zu Abrahams Zeit erwähnt (1 Mos. 14, 7.). Kedor Laomor schlug sie und die Amoriter zwischen Kades Barnea und Hazezon Thamar, d. i. Engeddi am todten Meere. Dort wohnten sie noch zu Mosis Zeit nach dem Bericht der Kundschafter (4 Mos. 13, 30.). Als die Israeliten gegen des Herrn Befehl in das südliche Palästina von Kades Barnea aus eindringen wollten, „da kamen die Kananiter[41]) und Amalekiter, die auf

---

40c) Hieron. vita S. Hilarionis. Rel. 756. Wenn Hieronymus (zu Jes. 15.) bemerkt: Elusa in Moabitidis partibus sita, so dürfte hiernach Elusa in der Nähe der Ahsamündung zu suchen seyn. Nach der Tab. Peuting. lag sie 53 m. p. von Jerusalem.

40d) Will. Tyr. 812, 815, 993, 1019, 1026. Sanut. 156. Vitriac. 1068. Mons regalis hieß als Hauptstadt von Syria Sobal selbst Sobal (Will. Tyr. 834. Vitriac. 1119.).

40e) Tab. Syr. 88. 15.

40f) Burckhardt 695. Gesenius zu Burckhardt 1068. Legh 217. Burckhardt erwähnt die zwei (von Abulfeda bemerkten) Quellen von Schobak.

40g) Laborde 62.

41) Kananiter für Amoriter, wie 5 Mos. 1, 44. zeigt.

dem Gebirge wohnten, herab und schlugen sie" (4 Mos. 14, 42—45.). Früher waren diese Amalekiter den Israeliten mittagwärts durch die Wüste entgegengezogen, und durch Josuas Schwert und Mosis Gebet im Thale Raphidim, unweit des Horeb geschlagen worden. Und der Herr sprach dazumal zu Mose: ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man sein nicht mehr gedenke: 2 Mos. 17, 8—16. Diesen Vertilgungsfluch wiederholt Bileam (4 Mos. 24, 20.), da er „sahe die Amalekiter", welche sich also mit Moabitern und Midianitern ungefähr 38 Jahre nach jenen frühern Feindseligkeiten wieder gegen Israel im Gefilde der Moabiter zusammengethan hatten. Amalek, sprach Bileam, die ersten unter den Heiden, aber zuletzt wirst du gar umkommen. Und 5 Mos. 25, 17—19. wird den Israeliten wiederholt eingeschärft, das Gedächtniß der Amalekiter auszutilgen unter dem Himmel. Mit dem Moabiter Eglon verbunden stritten Amalekiter wieder gegen Israel (Richt. 3, 12. 13.); ebenso verwüsteten sie mit den Midianitern das jüdische Land (Richt. 6, 1—5.), wurden aber sammt diesen von Gideon geschlagen (Richt. 6, 33; 7, 12—22.). Saul erhielt vom Herrn durch Samuel den Befehl, die Amalekiter zu schlagen und mit Hab und Gut zu verbannen; er schlug sie, verschonte aber des Königs Agag und des guten Viehes, für welchen Ungehorsam ihn der Herr verwarf, Samuel selbst aber den Agag zerhieb[42]) (1 Sam. 15. u. Cap. 28, 18.). David zog gegen die Amalekiter, bevor er König ward, und besiegte sie, da sie in Südpalästina einfielen (1 Sam. 27, 8. u. Cap. 30.). Zuletzt wird 1 Chron. 5, 42. 43. erzählt: 500 vom Stamme Simeon seyen, wahrscheinlich (V. 41.) zur Zeit des Hiskia, aufs Gebirge Seir gezogen und hätten „die übrigen Entronnenen der Amalekiter" geschlagen und ihre Wohnsitze eingenommen. Seitdem verschwinden sie aus der Geschichte. —

Araber sagen: Amalek sey ein Sohn Ads, eines Urenkels Chams. Von Amalek, dem Bastard des Eliphas, einem Enkel Esaus (1 Mos. 36, 12.), können diejenigen Amalekiter nicht abstammen, welche schon vor Esau, zu Abrahams Zeiten erwähnt werden. Von den Edomitern werden sie gesondert aufgeführt (1 Chron. 19, 11.), wie denn auch Edom von Moses verschont, Amalek bekriegt, besiegt und später vertilgt wurde.

Nach Josephus wohnten die Amalekiter in Gobolitis und

42) Wichtig für die Einsicht in die so oft verkannte Criminaljustiz Gottes ist eine Vergleichung von 1 Sam. 15, 33. mit Richt. 1, 7.

Petra [43]). Amalecites regio in deserto ad meridiem Judaeae trans urbem Petram euntibus Ailam (Onom.).

E. Die Midianiter, מִדְיָן.

Nach Sarahs Tode nahm Abraham die Ketura, welche Midian, den Stammvater der Midianiter, gebar. Diese werden 1 Mos. 37, 25. 28. 36. als synonym mit Ismaelitern genannt, welche den Joseph kauften. Sollten sie sich mit den Ismaelitern — die Stammväter waren Stiefbrüder — vermischt haben? Wenigstens finden wir einen Theil der Midianiter im eigentlichen Arabien am rothen Meere [44]). Dort ist das Land Midian, das Vaterland des Priesters Jethro, Mosis Schwähers, dessen Schafe der aus Aegypten geflohene Moses bis an den Berg Horeb trieb (2 Mos. 2, 15; 3, 1; 4, 19; 18, 1.). Seinen Schwager Hobab aus Midian bat Moses: er möchte vom Sinai aus den Israeliten den Weg durch die Wüste weisen. Hieronymus sagt (Onom. s. vv. Choreb u. Madian): Choreb mons dei in regione Madian, juxta montem Sina super Arabiam in deserto. Madian urbs ab uno filiorum Abraham ex Chetthura sic vocata [45]). Est autem trans Arabiam ad meridiem in deserto Saracenorum contra orientem maris rubri. Sed alia civitas, fährt Hieronymus fort, est ὁμώνυμος ejus (der Stadt Madian am rothen Meere) juxta Arnonem et Areopolim, cujus nunc ruinae tantummodo demonstrantur. So finden wir auch in der heil. Schrift eine zweite Abtheilung Midianiter, welche mit jenen am rothen Meere gar nicht in Verbindung gesetzt werden, dagegen wiederholt mit Moabitern und Ammonitern. Mit den Moabitern dingen sie den Bileam, um Israel zu fluchen im Gefilde Moab (4 Mos. 22, 4. 7.). Midianiter verführten Israel zum Götzendienst und zur Hurerei, da befahl der Herr, dieselben zu bekriegen (4 Mos. 25.), und die Israeliten unter Pinehas Anführung schlugen sie und

---

43) Antiq. 3, 2, 1. Nach Ant. 2, 1, 2. waren es Nachkommen von Amalek, dem Enkel Esaus, welche in Amalecitis und Gobolitis wohnten, das selbst ein Theil von Idumäa war. Die früheren Amalekiter aus Abrahams Zeit erwähnt Josephus nicht.

44) Stephanus und Philo nennen die Midianiter ein arabisches Volk; nach Augustinus sind die Midianiter mit den Saracenen identisch. Auf die Midianiter am rothen Meere bezieht sich auch Jes. 606, da sie mit den Nabathäern zusammengestellt werden.

45) Josephus (Antiq. 2, 11, 1.) erzählt auch: Moses sey in die Stadt Madiana am rothen Meere gekommen, welche nach Abrahams

machten große Beute (4 Mos. 31.) [46]). Da die Kinder Israel Uebels thaten vor dem Herrn, gab er sie nach Josuas Zeit unter die Hand der Midianiter 7 Jahre, weil sie aber zu dem Herrn schrieen, errettete er sie durch Gideon (Richt. 6 bis 8, 28. Ps. 83, 10. 12. Jes. 9, 4. 11; 10, 26.), welcher in der Ebene Jesreel einen wunderbaren Sieg über dieselben davontrug. Seit jener Zeit verschwinden die Midianiter aus der Geschichte.

F. Die Nachkommen Ismaels.

Ismael ist Abrahams Sohn von der Magd Hagar (1 Mos. 16, 15.), ein guter Schütze, der in der Wüste Pharan wohnte (1 Mos. 21, 20. 21.), ein wilder Mensch, seine Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn. Wie er, so waren seine Nachkommen (1 Mos. 16, 12.).

Dem Abraham verhieß der Herr, Ismael zu segnen und zum großen Volk zu machen (1 Mos. 17, 20.). Von Joktan, dem Sohne Ebers (1 Mos. 10, 25.), sollen die ächten, von Ismael die eingewanderten Araber stammen, insbesondere auch Muhammed [47]).

Im alten Testament kommen Ismaels Nachfolger unter verschiedenen Namen vor.

Ismaeliter, יִשְׁמְעֵאלִים (auch Midianiter), werden die Kaufleute genannt, welche Joseph kauften (1 Mos. 37, 25, 27. 28; 39, 1.); ebenso scheint der Name „Ismaeliter," im Buche der Richter (8, 24.) synonym mit „Midianiter" zu seyn (V. 22.) — Ps. 83, 7. führt Ismaeliter und Hagariter, הַגְרִים, gesondert auf; gegen letztere stritten die ostjordanischen Stämme. 1 Chron. 6, 10. 19—22.

1 Mos. 25, 12—16. und 1 Chron. 1, 29—31. werden die Kinder Ismaels aufgezählt. Sein erstgeborener Sohn war Nebajoth, נְבָיוֹת, von welchem die Nebathäer den Namen haben. A Nebajoth omnis regio ab Euphrate usque ad mare rubrum Nabathena usque hodie dicitur, quae pars Arabiae est

---

Sohne von der Ketura benannt worden. Ptolemäus (6, 7.) nennt die Stadt Modiana.

46) Die in dieser Stadt erschlagenen midianitischen Könige (l. c. V. 8.) werden Jos. 13, 21. Gewaltige des Königs Sihon genannt, wahrscheinlich von diesem mediatisirte Fürsten.

47) Es ist merkwürdig, daß der ächte Messias von Sarah, der falsche von der Magd Hagar abstammt, Abraham aber Stammvater beider ist. Josephus (Antiq. 1. 12, 2.) nennt den Ismael κτίστης der Araber.

(Hieron. zu 1 Mos. 25, 13.) [48]). Die Nabathäer werden 1 Makk. 5, 24. 25; 9, 35. als Bewohner der ostjordanischen Wüste zur Zeit der Makkabäer genannt [49]).

Der zweite Sohn Ismaels war Kedar, קֵדָר, von welchem die Kedarener den Namen haben. Nach Jes. 60, 7. werden die Heerden in Kedar und die Böcke Nebajoths zum Messias kommen und ihm dienen (vgl. Jes. 42, 11.). Die Hütten Kedars nennt Ps. 120, 5. u. Hohelied 1, 5; als ihren Götzen getreu stellt Jeremias Kedar den Israeliten zum Beispiel vor (2, 10. 11.). Derselbe weissagt gegen die Kedarener, die „Kinder gegen Morgen" in der östlichen arabischen Wüste, welche „weder Thür noch Riegel haben" (Jerem. 49, 28—33. vgl. Jes. 21, 16. 17.). Mit Tyrus handelten die Kedarener (Ezech. 27, 21.). Nach Hieronymus wohnten sie in der Saracenenwüste, östlich vom rothen Meere, nach Theodoret weideten sie bis Babylon. Wahrscheinlich waren sie, als Nachkommen Ismaels, mit Nabathäern vermischt, die, wie erwähnt, vom Euphrat bis zum rothen Meere wohnten [50]). An genaue räumliche Begränzung nomadischer Völker ist nicht zu denken. „So weit seine Heerden ziehen und die Horden ihr Gebiet behaupten können, so weit reicht die Heimath des Arabers" [51]). Unter diesem Namen sind jetzt die Nachkommen Ismaels inbegriffen [52]).

Von den Nabathäern sagt Diodor [53]): „sie haben das Gesetz, weder Getreide zu säen, noch irgend einen Fruchtbaum zu pflanzen, noch Wein zu trinken, noch Wohnungen zu bauen. — Sie halten Kameele und Schafe und bringen Weihrauch, Myrrhen und Spezereien aus dem südlichen Arabien nach den Seehäfen." — Ebenso sagt Hieronymus von Nabathäa, sie sey: solitudo, quae frugum inops plena est pecorum [54]).

---

48) Ganz so begränzt Josephus Nabatene (Antiq. 1, 12, 4.).

49) Vgl. Joseph. Antiq. 12, 8, 3.

50) Plin. hist. nat. V, 12. nennt die Kedarener Cedrei und sagt: sie gränzten mit den Nabathäern.

51) Ritter 2, 263.

52) Josephus (Antiq. 13, 1, 2.) nennt z. B. die Nabathäer Araber, ebenso Plutarch ꝛc. (Reland 91.).

53) Lib. XIX. 94.

54) Arabien begreift: 1) die Halbinsel zwischen dem persischen und arabischen Meerbusen (Arabia felix); 2) Arabia petraea, die Halbinsel des Sinai nordwestwärts bis zum östlichen Ausfluß des Nil und ostwärts bis zum Gebirge Edom. Zu ihm gehört die Wüste el Tyh Petrâa hieß dieser Theil Arabiens wahrscheinlich von Petra, das nach Josephus (Bell. Jud. 1, 6, 2.) Hauptstadt Arabiens oder der Nabathäer war (s. Petra);

13. Jerusalem.

A. Jerusalem zu unserer Zeit.

Das jetzige Jerusalem hat fast nur durch seine Vergangenheit für uns ein Interesse, so wie ganz Palästina. Eine fromme Sehnsucht, die geweihten Stätten der heiligen Stadt zu besuchen, ist selbst in unserer Zeit nicht ganz erloschen.

Mit Gewißheit kann man sagen: auf diesem Raume von wenigen Quadratmeilen in und um Jerusalem ist das Größte geschehen, was je auf Erden geschah; gilt es aber, die einzelnen geschichtlich wichtigen Orte genau anzugeben, dann finden sich fast überall Zweifel, und der Grieche hat oft eine andere Meinung als der Katholik, dieser eine andere als der Protestant, ja jeder einigermaßen kritische Reisende hat diese und jene eigenthümliche Ansicht. — Bei einer solchen Verschiedenheit der Meinungen derer, die an Ort und Stelle waren, ist es in vieler Hinsicht schwer, ja unmöglich, trotz der sorgfältigsten kritischen Vergleichung der Reisebeschreibungen, zu einem festen Urtheil zu gelangen.

Woher aber diese Differenz der Meinungen? Im Allgemeinen daher:

1. Weil Jerusalem im Laufe der Jahrtausende solche Veränderungen erlitten hat, wie wohl keine Stadt der Erde, Rom nicht ausgenommen. Nicht bloß Häuser, Paläste, Tempel wurden von Grund aus zerstört, wieder gebaut und von Neuem zerstört, sondern ganze Hügel, auf denen die Stadt lag, wurden abgetragen, Thäler ausgefüllt ꝛc.; daher heute noch viele Plätze und Straßen Jerusalems voll hohen Schutts liegen.
2. Durch solche Verwüstungen ward die Tradition der Oertlichkeit wie zerrissen, viele Orte, wo Großes geschehen war, verschwanden gänzlich. „Es ist," sagt Richardson [1]), „eine

---

3) Arabia deserta, die große Ostwüste zwischen dem bewohnbaren Palästina und Syrien im Westen, bis zum Euphrat im Osten, im Süden aber bis zu einer ungefähren Linie von Elath zur Mündung des Euphrat. Zu Eusebius Zeit rechnete man selbst alles ostjordanische Land zu Arabia; so nennt Eusebius z. B. Hesbon eine arabische Stadt.

Die Arabes Scenitae hießen nach Ammianus Marcellinus auch Saracenen, d i. Morgenvölker (Reland S. 86. 87.). Jene erinnern an die Zelte Kedar. Vgl Laborde 2. 7. 9.

1) Richardson 2, 251.

Tantalusqual für den Reisenden, welcher den Ort bestimmter Gebäude Jerusalems oder Scenen denkwürdiger Begebenheiten aufsucht, daß der größte Theil der in der heiligen Geschichte wie in der des Josephus erwähnten Gegenstände ganz verschwunden und von Grund aus zerstört ist, ohne eine einzige Spur oder einen Namen zu hinterlassen, um auszumitteln, wo sie gestanden. Nicht ein alter Thurm oder Thor oder Mauer, ja kaum ein Stein ist übrig. Die Fundamente sind nicht nur abgebrochen, sondern auch jedes Fragment, aus denen sie bestanden, ist fort, und der Betrachter sieht den kahlen Fels an, den kaum eine Hand voll Erde bedeckt, um darnach ihre Lustgärten oder Götzenhaine auszumitteln." Man müsse ebenso sehr über die Kraft der Erbauer staunen, sagt Richardson, als über die ausdauernde Wuth der Zerstörer dieser Riesenwerke.

3. Der fromme Sinn der Pilger sehnte sich aber, die heiligen Orte zu kennen und anbetend zu begrüßen; wer kann nun genau ausmitteln, wie oft die Frömmigkeit von gewinnsüchtigen Betrügern getäuscht worden und wird, besonders da fast jeder Ort heiligen Angedenkens leider eine Zollstätte des Ablasses ist.

Wir werden es nun theils mit entschieden gewissen Oertlichkeiten, Resten ꝛc. zu thun haben, theils mit entschieden erlogenen, theils mit zweideutigen. Es zweifelt z. B. Niemand, daß der heutige Oelberg identisch mit dem Oelberge der Bibel sey. „Die Züge der Natur", sagt Clarke, „bleiben dieselben, wenn auch die Werke der Kunst verschwunden sind; das schöne Thor des Tempels existirt nicht mehr, aber Siloahs Quelle fließt, und Kidron rauscht zuweilen durch das Thal Josaphat" [2]). Wenn dagegen die Häuser des reichen Mannes und des armen Lazarus gezeigt werden; ferner in einer Mauer ein Stein mit einem Maul ausgehauen, von welchem man sagte: er habe zu Christi Zeiten geschrieen, als der Herr gesagt: wo diese (die Kinder) schweigen, so werden die Steine schreien [3]); „item die Stätt da St. Johannes Evangelist unser lieben Frauen vierzehn Jahr lang täglich Meß that" [4]); „item ein großer Stein, der allwegen zu groß

2) Clarke S. 551.

3) Korte S. 72. Ein deutscher Pater sagte zu Korte: das sagen die Griechen, wir aber sagen das nicht.

4) Reyßbuch des heil. Landes (Frankfurt 1584.) S. 39 u. 40. Ich mache auch auf den Widerspruch der Tradition aufmerksam, da man z. B. im Mittelalter den Ort, wo Stephanus gesteinigt wurde, auf der Nordseite Jerusalems zeigte, gegenwärtig auf der Ostseite. S. Anm. 92.

oder zu klein war, und wollt sich nirgend schicken zum Bau in Salomonis Tempel, davon der heilige Psalmist Meldung thut: lapidem, quem reprobaverunt": so glaubt dies wenigstens Keiner, der die Bibel kennt[4a]). Zu den zweideutigen Punkten ist das heilige Grab und der Ort der Kreuzigung zu zählen. — „Es war mir allemal", sagt der fromme Korte bei Beschreibung der Gegend von Bethlehem, „vergnügt zu hören, wenn man sagte: da und da, in dieser Gegend ist dies oder das geschehen; wenn man aber sagte: dies ist der Ort, zeigte mit dem Finger, oder schlug mit dem Stock darauf, fiel dabei nieder, küßte die Erde, wollte auch gern, daß ich es thun sollte, so war mir alles Vergnügen weg"[5]). „Es ist," fährt er fort, „recht läppisch und kindisch, wenn man sagt: an diesem Orte hat die und die Person gesessen, eben auf diesem Plätzchen ist vor 1700 Jahren das Wunder geschehen. Wenn man aber fragt: wo hat die große und starke Mauer von Jerusalem gestanden mit ihren so mächtigen Thürmen? so weiß man keine Spur zu zeigen."

Wir wollen nun zuerst das gegenwärtige Jerusalem betrachten, und dabei nur so viel die Vergangenheit berücksichtigen, als zum Verständniß nothwendig ist[6]), dann erst das frühere Jerusalem.

1.

Lage Jerusalems.

Jerusalem liegt unter 53° 21′ L. von Ferro, und 31° 47′

4a) Schon das Itinerar. hierosol. (590) berichtet: Ibi est lapis angularis magnus, de quo dictum est: lapidem quem reprobaverunt aedificantes; und Prudentius:

Excidio templi veteris stat pinna superstes
Structus enim lapide ex illo manet angulus usque
In seclum secli, quem sprerunt aedificantes;
Nunc caput est templi et lapidum compago novorum.

5) Jon. Kortens Reise S. 108 u. 109.

6) Ich verweise hierbei auf Siebers Karte von Jerusalem und auf den kleinen Grundriß, welcher der Grimmschen Karte von Palästina beigefügt ist, wiewohl beide einige Unrichtigkeiten haben. Leider sind die meisten Grundrisse von Jerusalem mehr oder minder hypothetisch; da ihnen des Josephus Beschreibung Jerusalems (Bell. Jud. 5, 4.) hier und da zu Grunde liegt, so muß ich bei Beschreibung der Lage Jerusalems ebenfalls den Josephus, zuweilen anticipirend, berücksichtigen, das Genauere bleibt dem Abschnitte: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus", vorbehalten. Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich auch

46″ nördlicher Breite [7]), 12 Stunden vom mittelländischen Meere, 8 Stunden vom Jordan. Es ist fest gegründet auf den heiligen Bergen (Ps. 87, 1.), zu ihm sollen die Stämme hinauf gehen (Ps. 122, 4.); und doch ist es keine fernher gesehene Bergstadt, denn „um Jerusalem her sind Berge" (Ps. 125, 2.). Reisende, welche von Abend, von Joppen her kommen, erblicken die Stadt zuerst in der Entfernung von 10 Minuten [8]); die, welche von Osten, von Jericho kommen, erst nach Uebersteigung des nahe Jerusalem liegenden Oelbergs; etwas früher erblickt man sie von Norden, von Sichem her.

Das Gebirgsland Ephraim läuft von Norden her in eine gegen Abend, Mittag und Morgen von Thälern ununterbrochen begränzte schmale Bergzunge aus, auf welcher Jerusalem liegt. Nur gegen Mitternacht wird die Stadt von keinem Thal begränzt und geschützt, daher sie von dieser Seite her mehr als einmal, so z. B. durch Titus, angegriffen und erobert worden ist [9]).

Die ganze Bergzunge Jerusalems bestand (nach Josephus) aus 4 einzelnen, jetzt nur wenig hervortretenden Bergen: in Süden ist der Berg Zion, in Osten der Tempelberg Morija, in Nordosten der Bezetha, in Nordwesten und Südosten der Akra. Diese Berge bestehen aus einem dichten weißlichten Kalkstein. Ein Thal Tyropöon (Käsemacherthal) lief, nach Josephus Beschreibung, von der südöstlichen Quelle Siloah aus und trennte den Berg Zion vom Morija und Akra; jetzt ist jenes Thal fast verschwunden [10]).

Nehemias Angaben über Mauern und Thore Jerusalems auf die Beschreibung der gegenwärtigen Stadtmauern folgen lassen.

7) Seetzen, Monatl. Corresp. 1808.

8) Z. B. Richardson II, 236. Cotovicus giebt 500 Schritte an. S. 149.

9) Nach Prokesch (S. 86.) läuft jedoch ein in Fels gehauener Graben von 6 bis 8 Fuß Tiefe längs der Nordseite Jerusalems.

10) Zu Josephus Zeit hieß Zion die obere, Akra die untere Stadt, jene höher als diese, beide einander mit ihren Bergabhängen gegenüber (ἀντιπρόσωπος) liegend; das Thal Tyropöon trennte die Häuser von Zion und Akra. Siebers und Grimms Pläne, nach welchen beide, Akra und Zion, auf der Südwestseite des Tyropöon, stimmen hiermit nicht. Scholz (Commentat. de Golgothae situ S. 7.) sagt: die Thäler zwischen den Bergen Zion, Akra, Morija seyen fast ganz verschwunden (evanuerunt), doch seyen die Berge noch locis depressioribus von einander geschieden. Nach Cotovicus (S. 265.) erscheint Morija nur in den Thälern Ben Hinnom und Kidron als ein Berg, von Norden und Westen her als eine Ebene. Das Tyropöon, sagt er, sey so ausgefüllt, der Morija so abgetragen, daß beide gleich hoch. Das Nähere im Abschnitt: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung."

2.

Mauer. Thore.

Eine Mauer, durch Sultan Soliman 1534 erbaut, bis 40 Fuß hoch, 3 Fuß breit, mit Thürmen, die an 120 Fuß hoch sind, umgiebt die ganze Stadt [11]). In der Westmauer findet sich nur Ein Thor, das Bethlehem- oder Jaffa-Thor [12]), durch welches man links nach Bethlehem und Hebron, rechts nach Jaffa reist. Folgt man von diesem Thore aus der Mauer um die Nordwestecke derselben herum, so trifft man in der nördlichen Mauer zuerst das Thor von Damaskus, durch welches man nach Sichem, Nazareth und Damaskus reist; dann das Thor Herodes oder Ephraim. Von hier um die Nordostecke der Mauer herum kommt man an das Stephansthor oder Schafthor, das einzige an der Ostseite der Stadt, durch welches der Weg über den Kidron zum Oelberge, weiter nach Bethanien und Jericho führt; ein zweites Thor dieser Seite, das goldne genannt, ist vermauert [13]). Verfolgt man die Mauer weiter um die Südostecke des Berges Morija herum, ihrer Südseite zu, so kommt man an das Mistthor. Hier trifft man noch Ueberreste alter Mauerfundamente aus ungeheuern, genau zusammengefügten Quadern [14]). Von hier läuft die Mauer über den Rücken des Berges Zion hinweg, auf dessen Höhe das Zionsthor (Davidsthor); geht man weiter um die Südwestecke der Mauer zur Westseite, so führt dies zum Bethlehemsthor zurück. Das Mistthor und Ephraimsthor sind eigentlich nur kleine Pforten [14a]).

---

11) Richardson II, 256. Maundrell S. 138.

12) Auch Bab el Chalil: Thor des Geliebten, d. i. Abrahams, Thor, das nach Hebron, dem Wohnort Abrahams, führt. Fisk S. 338. Chateaubriand S. 120.

13) Vermauert durch die Türken, angeblich aus Furcht, ein christlicher König möchte durch dasselbe an einem Freitage als Sieger einziehen (Troilo S. 151.). Durch dies Thor soll Christus am Palmsonntage eingezogen seyn (Cotovicus S. 259 u. 296.).

14) Cotovicus S. 278.

14a) Im Mittelalter werden folgende Thore Jerusalems genannt:

1) Porta David (occidentalis, quae est sub arce David). (Gesta Franc. 572. Will. Tyr. 754). Das jetzige Bethlehemsthor.
2) Porta Sti Stephani, quae ad aquilonem respicit. Gest. Fr. l. c. Will. Tyr. 750. Nach Sanut. 253 synonym mit porta Benjamin.
3) Porta vallis Josaphat, secus lacum qui probatica dicebatur piscina (Will. Tyr. 795. Vitriac. 1078. Gesta Fr. l. c.) also das gegenwärtige Stephansthor.
4) Porta aurea (Gesta Fr. l. c.) sub templo Domini intra orienta-

Aus Nehemia 2, 13—15. Cap. 3. Cap. 12, 31—40. und mehreren andern Stellen des Alten Testaments ergiebt es sich, daß die Thore des alten Jerusalem wahrscheinlich so auf einander folgten:

A. Auf der Nordseite:

1. Das alte Thor, vermuthlich an der Nordostecke. Nehem. 3, 6; 12, 39.
2. Das Thor Ephraim (Benjamin). Jerem. 38, 7; 37, 13. Nehem. 12, 39. 2 Chron. 25, 23. — 400 Ellen von hier
3. Das Eckthor auf der Nordwestecke. 2 Chron. 26, 9. 2 Kön. 14, 13. Sacharja 14, 10. Es dürfte mit der Lage des Ofenthurms (Nehem. 3, 11; 12, 38.) zusammenfallen.

B. Auf der Westseite:

4. Das Thalthor. Nehem. 2, 13; 3, 13. 2 Chron. 26, 9.

C. Auf der Südseite:

5. Das Mistthor (Essäerthor?). Nehem. 2, 13; 12, 31. 1000 Ellen vom Thalthore (Nehem. 3, 14.); zwischen beiden der Drachenbrunnen (Nehem. 2, 13.)[15]).
6. Das Brunnenthor in Südosten. Nehem. 2, 14; 3, 15. Das Brunnenthor nahe dem Königsteich (Nehem. 2, 14.), „dem Teich Seloah (Nehem. 3, 15.) bei dem Garten des Königs"; daher beide Teiche wohl identisch. — Ob das Brunnenthor einerlei mit dem Ziegelthore (Töpferthore), das ins Thal Hinnom führt? (Jerem. 19, 2).

D. Auf der Ostseite:

7. Das Wasserthor. Nehem. 3, 26.

---

lem et australem portam sita. Durch dasselbe sey Christus am Palmsonntage eingezogen. Das jetzige goldne Thor.

5) Porta Syon (australis), (Gesta Fr. l. c. Will. Tyr. 750. 759), dem jetzigen Zionsthore entsprechend.

Das Mistthor fand ich nicht erwähnt. Die Angaben des früheren Adamnanus (1, 1) weichen von den gegebenen etwas ab.

15) Wahrscheinlich ist das Mistthor identisch mit dem „Thor zwischen zweien Mauern." 2 Kön. 25, 4. Jerem. 39, 4; 52, 7. Siehe „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung."

8. Das Kerker- und Roßthor am Tempel. Nehem. 3, 18; 12, 39. 40.
9. Das Schafthor (nahe dem Schafteich?). Nehem. 3, 1. 32; 12, 39.
10. Das Fischthor ganz nordöstlich. Nehem. 3, 3; 12, 39. Zephanja 1, 10. 2 Chron. 33, 14. Zwischen 8 und 9 lagen die Thürme Mea und Hananeel. Nehem. 3, 1; 12, 39. Sacharja 14, 10. [16]).

3.

Umfang Jerusalems.

Richardson ging in 1 Stunde 20 Minuten um die Stadt herum. Folgende genaueste Messung des Umfangs giebt Maundrell:

Vom Thore Bethlehem bis an die nordwestliche Ecke der Mauer	400	Schritte
Von dieser Ecke bis zum Thor von Damaskus	680	—
Vom Damaskusthor bis zum Thor Herodes	380	—
Vom Herodesthor bis zum Gefängniß Jeremias	150	—
Von diesem bis zur Nordostecke am Thale Josaphat	225	—
Von hier bis zum Stephansthor	385	—
Vom Stephansthor bis zum goldnen Thor .	240	—
Vom goldnen Thor bis zur Südostecke des Morija	380	—
Von hier bis zum Miststhor	470	—

16) Das Buch Nehemia giebt dreimal den ganzen Umkreis der Mauer Jerusalems. Zuerst Cap. 2, 13—15. Nehemia reitet um Jerusalem herum, zum Thalthore hinaus, und nach Umreitung der Stadt zum Thalthore wieder hinein. Die Richtung ist in dieser Stelle mit Wahrscheinlichkeit V. 15 angedeutet, da Nehemia den Bach — Kidron — hinan (von Süden gen Norden) reitet. Zweitens erzählt das dritte Capitel den Mauerbau, beginnt mit dem Bau des Schafthors durch die Priester (V. 1.) und endet mit dem Schafthore (V. 32.). Das Wasserthor (V. 26.) wird gegen Morgen gesetzt. Drittens erzählt das zwölfte Capitel (V. 31—40.), wie nach Vollendung der Mauer zwei Dankchöre diese Mauer von einem Punkt aus, in entgegengesetzter Richtung, umgehen. Beide Chöre treffen am Tempel (V. 40.) zusammen, also auf der Ostseite der Stadt. Sie gingen daher von einem Punkte der Westseite (wahrscheinlich vom Thalthore) aus, der erste Chor ging zur Rechten, d. i. gen Süden um den Zion herum, der zweite Chor ging also gen Norden. — Aus Vergleichung dieser drei Stellen ergiebt sich die oben aufgestellte Folge der Thore.

Vom Mistthor bis zum Zionsthor . . . . 605 Schritte
Vom Zionsthor bis zur Südwestecke der Mauer 215 —
Von da bis zum Bethlehemsthor . . . . 500 —

4630 Schritte [17])

(ungefähr 2 1/8 englische oder 5/8 deutsche Meilen.)

Nach Josephus betrug zu seiner Zeit der Umfang von Jerusalem 33 Stadien, ungefähr 4/5 deutsche Meilen [18]).

4.

Häuser. Straßen.

Die Häuser sind von Stein oder Lehm, meist niedrig und unregelmäßig, ohne Schornsteine, mit flachen, häufig mit Cisternen versehenen [18a]) Dächern, in deren Mitte gewöhnlich eine kleine Kuppel sich erhebt. Die Fenster sind klein, nach der Straße hinaus gewöhnlich mit starken eisernen Gittern zum Schutz versehen, zugleich mit hölzernen Jalousieen, damit die Frauen nicht von den Vorübergehenden gesehen werden. Die Straßen sind eng, nur zum Theil gepflastert, meist unregelmäßig; die Straße, welche die Juden bewohnen, ist die schlechteste und schmutzigste von allen. Nur wenige Gärten findet man innerhalb der Stadt [19]). „Von außen," sagt Jowett, „ist der Anblick Jerusalems wie der mancher andern orientalischen Städte, unaussprechlich schön; als ich aber durch das Thor von Damaskus hinein kam, so verriethen Schmutz und Elend, wie sie mir kaum vorgekommen, den Verfall [20]).

---

17) Fisk zählte 4279 Schritte.
18) 40 Stadien sind eine deutsche Meile.
18a) Arvieux 2, 90.
19) Fisk S. 262. Otto v. Richter S. 48. Rauwolf S. 325 b.
20) Jowett S. 209. Wie ist das feine Gold so häßlich geworden! fügt Jowett hinzu (Klagelied 4, 1.). — Nach Monro (1, 103) gewährt Jerusalem jedoch, von der Abendseite gesehn, einen höchst traurigen Anblick. Graue kahle Felsen umgeben die Stadt, über deren Mauern einige türkische Moscheen hinwegragen. Nicht ein lebendiges Geschöpf ließ sich außerhalb der Stadt sehen, es herrschte eine Todtenstille; außer einigen knorrigen Oelbäumen zeigte sich keine Spur von Vegetation. Cotovicus beschreibt (um 1598) ebenso die Stadt: „Urbis plateae (sagt er S. 323) fere omnes angustae, sordidae ruinisque passim impletae; imo nonnullis in locis adeo immunditiis et lapidum acervis exaggeratae sunt, ut occurrentes arcus transversarios, nisi ad uterum caput inclinaveris, transire vix possis. Ruinarum acervi, collapsae domus, neglectae etiam et vacuae plurimae, ubique fere sese offerunt. Nulla

Wir wollen nun die einzelnen Theile der Stadt betrachten.

5.

Einzelne Theile und Gebäude Jerusalems.

A. Der Berg Zion.

Die Stadtmauer läuft über seinen Rücken. Innerhalb der Mauer, an der Nordseite des Berges, zeigt man das Haus des Hannas[21]) (Joh. 18, 13.) mit einer Capelle der Armenier; einen Steinwurf davon die Hauptkirche der Armenier, Jakobskirche nach dem Apostel Jakobus dem Aelteren genannt[22]), weil dieser hier enthauptet seyn soll. Sie ist geschmacklos, mit gräulichen Bildern angefüllt, aber reinlich, reich und prächtiger als sonst ein Gebäude Jerusalems. Das dazu gehörige Kloster soll über 1000 Zimmer für Pilgrime enthalten und das reichste in der Levante seyn.

Außerhalb der Mauer zeigt man das Haus des Hohenpriesters Kaiphas, gegenwärtig: Erlöserkirche der Armenier, an deren Altar der wahre Stein von der Thür des heil. Grabes gezeigt wird. Daneben ist das Gebäude (Coenaculum), in welchem das Abendmahl eingesetzt, der heilige Geist ausgegossen, Maria gestorben seyn soll; früher Kirche Zion, auch Marienkirche genannt, und den Franziskanern gehörig, gegenwärtig eine Moschee, angeblich über dem Grabe Davids[23]). Die Decke des sogenannten Abend-

---

palatia aedesve magnificas, nil, quod delectet aut spectatorem detineat, usquam conspicias; deformata, foeda, squalore oblita omnia. Infrequens itaque et quasi neglecta jacet miseranda urbs, olim licet frequentissima et opulentissima, ut vere hic locum habeat dominica de desertione urbis praedictio.“ Chateaubriand (S. 120.) sagt: „In diesem Schutt- und Trümmerhaufen, den man eine Stadt nennt, hat es den Bewohnern gefallen, wüsten und öden Gängen den Namen Straßen zu geben.“

21) Man nimmt an, Christus sey von Gethsemane durch das Misthor zu Hannas gebracht. Cotovicus S. 278. Man zeigt auch einen Oelbaum neben Hannas Hause, an welchen Christus angebunden worden sey, ehe man ihn zum Hohenpriester brachte.

22) Otto v. Richter S. 27. Jowett S. 227. Das Haupt des Jakobus sey in Spanien, sagen die Armenier, nach Quaresmius (2, 77) wurde des Apostels Leib nebst dem Haupte nach Compostella gebracht.

23) Korte S. 73. Della Valle S. 46. Cotovicus S. 283 ff. Richardson S. 346. Die Zionskirche wird häufig in den Gest. Franc., z. B. 26, 750 ꝛc., erwähnt. Nach Will. Tyr. (750). Raimundus de Agiles (174) und Cotovic. 284 war auch Stephanus in derselben begraben. Zu ihr zogen die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon, vor

mahlsſaals, wird von zwei Säulen getragen, der Saal ſelbſt iſt 60 Fuß lang, 25 Fuß breit[23a]). Bis zum Jahre 1561 war das Franciskanerkloſter neben dem Cönaculum.

Der Berg Zion iſt höher in Weſten, öſtlich fällt er zur Schlucht der Quelle Siloah und zum Bache Kidron ab. Nach Richardſon gleichen die Thäler Gihon und Ben Hinnom im Weſten und Süden des Zion einem durch Kunſt ſenkrecht ausgehauenen Felsgraben[24]), der nur im Winter Waſſer führt. Abgeſehen von den wenigen genannten Gebäuden iſt der Zion ein ungeheurer Steinhaufen[25]).

Auf ſeiner Mittagsſeite iſt der Gottesacker der Franciskaner und Ackerland[26]), wo Gerſte und Hafer gebaut wird (Micha 3, 12. Jerem. 26, 18.); auf ſeiner Weſthöhe, neben dem Jaffathore, ſteht die Piſanerburg, ein Rechteck 200 Schritt lang, 60 breit. Dieſe Burg ſoll nach Einigen von den Piſanern in den Kreuzzügen erbaut ſeyn; der zu ihr gehörige Thurm Davids exiſtirte aber ſchon unter dieſem Namen vor dem erſten Kreuzzuge[27]).

B. Der Berg Morija und deſſen Moſcheen.

Der Berg Morija fällt gegen Süden in die Schlucht der Quelle Siloah, öſtlich gegen den Kidron ſteil ab. „Einſt hoch, iſt er jetzt der niedrigſte Theil der Stadt, ſo daß er kaum ein Berg genannt werden kann[28])." Auf ihm wollte Abraham ſeinen Sohn opfern[29]), auf ihm ſtand der Tempel Salomos, ſteht gegenwärtig die von Omar im Jahre 637 erbaute[29a]) Moſchee Sakhara. Der Chriſt, welcher in ihr ergriffen wird, hat die Wahl, entweder ſeinen Glauben abzuſchwören, oder geſpießt oder verbrannt zu werden[30]). Der Engländer Richardſon erhielt jedoch

---

Eroberung Jeruſalems, vom Oelberge her in Proceſſion (Alb. Aqu. 277). Nicht weit davon ein Begräbnißplatz der Chriſten; der Ort, wo Petri Hahn krähte ꝛc.

23a) Monro 1, 206.

24) Richardſon S. 349 u. 350. —

25) Cotovicus S. 288. Immensus lapidum acervus.

26) Jowett S. 262. Korte S. 173.

27) Troilo S. 153. Prokeſch S. 89. Will. Tyr. S. 764. J. de Vitriaco 1079. Nach Scholz (de Golgothae situ S. 8.) gehört das Fundament des Davidthurms dem Thurme Hippikus des Herodes an. Vgl. Jeruſalem zur Zeit des Titus.

28) Cotovicus S. 265. Von der Gegend des Miſtthores nach der Quelle Siloah hinab gränzt der Abfall des Zion an den des Morija.

29) Joseph. Antiq. 1, 13. 2.

29a) Will. Tyr. 629. 748. Abulf. Tab. Syr. 87.

30) Cotovicus S. 268. u. A. De Hayes, Geſandter Ludwigs XIII.,

durch Omar Effendi, den er von einem Augenübel befreite, zum Dank die Erlaubniß, die Moschee viermal zu besuchen. Er sagt: es sey ein viereckiger Platz auf dem Berge, Haram Scheriff genannt, 1489 Fuß lang, 995 Fuß breit, in Süden und Osten von der Stadtmauer eingefaßt [31]). In der Mitte dieses Platzes ist eine um 14 Fuß erhöhte viereckige Platform, zu welcher Treppen führen. Diese Platform heißt Stoa Sakhara und ist mit blaulich-weißem Marmor gepflastert. Fast in der Mitte derselben steht die Moschee Sakhara selbst, ein Achteck, dessen Seite 60 Fuß lang; an vier Seiten sind Thüren mit Vorhallen. Das untere Stock der Moschee ist äußerlich mit Marmor, das obere mit weißen, gelben, grünen, besonders blauen Ziegeln belegt, auf denen Koransprüche. Auf jeder der vier Seiten, wo eine Thür, sind sechs Fenster, auf jeder der übrigen vier sind sieben Fenster. Im Innern sind die Wände weiß; achtmal drei Säulen von 20 Fuß Höhe stehen längs den acht Wänden, 16 Säulen tragen die innere Kuppel. Zwischen diesen 16 Säulen läuft ein eisernes Gitter um den Centralraum der Moschee. Hier beten die Muhammedaner, das Gesicht nach Süden, nach Mekka gewendet. In der Mitte jenes umgitterten Raums ist ein Stein, von einem zweiten, hölzernen Gitter umgeben, von welchem Steine die Moschee den Namen „befestigt" hat. Er soll nämlich vom Himmel gefallen seyn, als die Prophezeihung zu Jerusalem begann; auf ihm beteten die Propheten. Als die Propheten nun flohen, wollte der Stein auch fort, Gabriel aber hielt ihn, befestigte ihn an den Felsen, bis Muhammed kam, den Stein an diesem heiligen Ort unbeweglich machte, da dann 637 der Khalif Omar um denselben die Moschee erbaute. Gabriels Fingerspuren sind noch am Steine [32]). — Die Kuppel der Moschee ist 90 Fuß hoch, ihr Durch-

---

erhielt die Erlaubniß, das Gebäude zu betreten, er gebrauchte sie aber nicht. Dem Sidney Smith erlaubten es 1800 die Türken nicht. Aber der Spanier Domingo Badia, Burckhardt (?) und Belzonis Frau besuchten die Moschee, nach einer Anmerkung in der Uebersetzung von Joliffes Reise S. 108 ff. Aus dieser Anmerkung ergiebt es sich jedoch klar, daß Frau Belzoni in der Moschee el Aksa, nicht in der Hauptmoschee Sakhara war und auch el Aksa nur sehr flüchtig und ängstlich besahe. — Der Sultan selbst kann einem Nichtmuhammedaner wohl die Erlaubniß zum Hineingehen in die Moschee ertheilen, aber nicht zum Herausgehen, sagt man in Jerusalem. — Merkwürdig ist die Uebereinstimmung der Beschreibung Richardsons (II. 284 ff.) mit der von Fr. v. Raumer nach Wilhelm von Tyrus (S. 748) gegebenen. Hohenstaufen I, 201.

31) In der östlichen Mauer ist hier das goldne Thor.

32) Nach Willermus Tyrius (748) war mitten in der Moschee ein

messer ist 40 Fuß; sie ist mit bunten Ziegeln gedeckt, auf ihr hat man eine schöne Ansicht Jerusalems. Die Moschee gehört der Secte der Hanifiten. „Dies prächtige Gebäude, auf ihm der Halbmond, dient nun, aller Welt Blicke auf diesen entweihten Platz zu ziehen als auf ein Centraldenkmal der göttlichen Rache. Es mag, im geistigen Sinne, der Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte genannt werden [33])."

Auf der Mittagsseite der Sakhara liegt die Moschee el Aksa [34]), ursprünglich Kirche der Darstellung Christi im Tempel, später betete Omar hier. Nahe dieser Kirche zeigt man ein Grab Christi in Gestalt eines Sarkophagen aus Kalkstein der Gegend, ferner eine unterirdische Colonnade Salomos, die Säulen altjüdische Arbeit [35]), und einen Stein, auf welchem Muhammed als Richter am jüngsten Tage über dem Thale Josaphat sitzen wird. Die Mauer an der Westseite des Morija ist an 60 Fuß hoch, im untern Theile zählte Fisk 9 Reihen Steine über einander, jede ungefähr 3½ Fuß hoch, über ihnen 16 minder hohe Reihen. Wahrscheinlich sind die untern Reihen aus Steinen des zweiten Tempels erbaut [36]).

Felsstück, auf welchem der Strafengel der Pestilenz zur Zeit Davids saß. 2 Sam. 24, 10. Abulf. Tab. Syr. 9: In illa (Jerusalem) est moschea, quà, quam late patet Islamismus, alia major non invenitur. In hac est as Sachrat, qui est lapis, erectus in modum scamni sedilis (?). Super as Sachrat exstructa est ingens cuppola. An der Westthür der Moschee ist eine Marmorplatte, in welcher ursprünglich 18 Nägel waren. Beim Abschluß jeder wichtigen Zeitperiode springt ein Nagel heraus, jetzt sind nur noch 3½ darin; die Perioden sind unbekannt. — Rosenmüller (II, 2. 245) giebt an: der Stein der Moschee sey der, auf welchem Jakob schlief, da er bei Bethel die Himmelsleiter im Traume sahe. Dies erklärt es, wie Vitriac. sagen kann: Hierusalem sancta, quae vocata est Bethel et Luza.

33) Jowett S. 249.

34) Rosenmüller (l. c.) führt die Moschee el Aksa (d. i. die äußerste, weil sie von den 3 heiligsten Moscheen zu Medina, Mekka und Jerusalem von Arabien aus die nördlichste ist) als identisch mit der Sakhara an. Gewiß sind es 2 Moscheen, doch giebt schon Ibn ol Wardi (Abulf. Tab. Syr. 180, vgl. mit S. 87) der Moschee Sakhara den Namen al Aksza.

35) Richardson vergleicht sie mit der der großen Ruinen von Balbek in Cölesyrien. In dieser Colonnade ist eine Steinplatte, welche eine Lade bedeckt, in welche Salomo den Teufel hineinbannte, welcher Lade das Itinerar. hieros. schon gedenkt: est ibi et cripta ubi Salomon daemones torquebat.

36) Fisk S. 284. Jowett S. 235.

C. Via dolorosa.

Der angebliche Weg Christi vom östlichen Stephansthore bis zum nordwestlichen Calvarienberge. Geht man durch das Thor in die Stadt, so bleibt die Moschee Sakhara links, und nahe dem Thore, an ihrer Ummauerung, der Teich Bethesda [37]) oder Schafteich, wahrscheinlich so genannt, weil man früher die Opferthiere in demselben wusch. Er ist viereckig, ausgemauert; zu des Cotovicus Zeit baute man Kürbisse und Kohl darin. Von den fünf Joh. 5, 2 erwähnten Hallen sind noch drei da [38]). Dem Teich schräg gegenüber zeigt man ein Haus, unter welchem Anna die Jungfrau Maria in einer ausgehauenen Höhle geboren haben soll [39]). Weiterhin kommt man zu angeblichen Resten der Burg Antonia und dem sogenannten Palast des Pilatus. An dessen Statt steht jetzt ein türkisches Haus, wo der Gouverneur von Jerusalem wohnt; es stößt mit seiner Südseite an den Hof der Sakhara [40]). In diesem Hause zeigt man die Zimmer, wo Christus verspottet wurde. Man geht etwas bergab heraus; hier war ehemals die heilige Treppe. Neben ihr wird der Bogen Ecce homo gezeigt, auf welchem Pilatus Christum dem Volke mit den Worten: Sehet, welch ein Mensch ist das! vorstellte. Auf der andern Seite der Straße ist das Zimmer, wo der Herr gegeißelt wurde [41]); weiterhin auf dem Schmerzenswege bleibt rechts auf dem Berge Bezetha [42]) die Ruine eines Hauses, welches man für Herodis Haus ausgiebt; dann kommt man einer Kirche vorüber, die gebaut ist auf den Punkt, wo Maria beim Anblick des, unterm Kreuze niedersinken-

---

37) Cotovicus S. 258. Nach Maundrell (S. 135.) ist der Teich 120 Fuß lang, 40 Fuß breit, 8 Fuß tief.

38) Nach della Valle (S. 38) nur zwei Hallen.

39) So berichtet schon Will. Tyr. 795. Es war jedoch strittig, ob Maria in Jerusalem, Sepphoris o. in Nazareth geboren sey (Quaresm. 2, 104). — Vgl. über das Haus der Anna den Cotovicus S. 300. Della Valle S. 37. Maundrell S. 136. Später Moschee: Cotovicus S. 258. Jetzt Pferdestall: Otto v. Richter S. 27.

40) Maundrell S. 134. Es liegt an der Nordwestecke des Morija, stößt südwärts an diesen, nicht nordwärts, wie die Uebersetzung sagt. Vgl. della Valle S. 33 ff. Auf der Nordwestecke des zweiten Tempels lag, nach Josephus, die Burg Antonia.

41) Maundrell l. c. Die heilige Treppe ist jetzt in einem eigenen Gebäude Roms, scala santa genannt, neben der berühmten Kirche St. Johann von Lateran. Vgl. Cotovicus S. 255. 256. 257.

42) Chateaubriand S. 119. Der erste Theil der via dolorosa scheint ziemlich auf der Gränze der Berge Morija und Bezetha von Osten gen Westen zu laufen.

den, Herrn in Ohnmacht fiel; hierauf dem Orte, wo dem Simon von Cyrene das Kreuz aufgelegt wurde; weiter dem Punkte, wo Christus sprach: „weinet nicht"; noch weiter dem Hause der heil. Veronika, welche dem Herrn Blut und Schweiß mit ihrem Schleier abgetrocknet haben soll, auf welchem das Bild Christi zurückblieb [43]). Von da kommt man zum Richtthor (porta judicialis), angeblich das älteste der Stadt, welches gegenwärtig aber innerhalb der Stadt liegt, und zwar c. 200 Schritte vom Calvarienberge und dem Grabe Christi. Die Länge des ganzen Schmerzensweges beträgt 1220 Schritte oder eine deutsche Viertelmeile [44]).

D. Die Kirche des heiligen Grabes.

Bei Beschreibung derselben ist der Riß zum Grunde gelegt, welchen Korte mittheilt [45]).

Es sind eigentlich drei Kirchen, jedoch alle drei unter Einem Dache. Auf der Abendseite ist die des heiligen Grabes, von ihr nach Morgen zu die des Calvarienberges, an welche wiederum gegen Morgen die Kirche der Kreuzerfindung stößt. Auf der Mittagsseite ist der Eingang in die Gesammtkirche (a), bei welchem außen links türkische Thürhüter sitzen (b) neben dem Glockenthurm (c) der Kirche. Beim Eintritt erblickt man vor sich im Fußboden eine länglichte, mit einem Gitter umgebene weiße Mar-

---

43) Dieser Schleier ist zu Rom in der Peterskirche. Cotovicus S. 254. — Alte Christusköpfe haben einen solchen Schleier zum Grunde.

44) Ich habe alle diese Punkte angegeben, da sie zum Verständnisse der Nachahmungen der via dolorosa dienen, wie sich z. B. eine in Nürnberg, eine zweite in Görlitz, andere an so vielen Wallfahrtsorten finden. Vgl. Troilo S. 244.

45) Er stimmt sehr genau mit den Grundrissen von Cotovicus (S. 186) und dem des Stephan Schulz (Paulus Thl. VI.) überein. Einiges Ueberflüssige habe ich weggelassen. Alles Beschreiben eines so verworrenen Gebäudes, ohne Hinzufügung eines Grundrisses, ist vergeblich. Weder Korte noch Cotovicus haben einen Maßstab beigefügt. Die Entfernung von dem Orte der Kreuzigung zum Grabe finde ich bei Joliffe (S. 177) zu 40 Fuß, von Clarke (S. 599) zu 40 Schritt angegeben. Da ein Theil des Innern der Kirche 1807 ausbrannte und etwas verändert wieder aufgebaut wurde, so daß man z. B. viereckige Säulen statt runder nahm (Otto v. Richter S. 18.): so entsprechen jene Grundrisse der gegenwärtigen Kirche, jedoch nur in minder wesentlichen Dingen, nicht ganz. Nach jener Feuersbrunst sind „die allgemeine Anlage des Gebäudes und die Anordnung der h. Stationen mit so großer Genauigkeit beibehalten worden, daß die ältesten Beschreibungen in dieser Hinsicht vollkommen gut auf den jetzigen Zustand passen." Buckingham 1, 211.

morplatte (d), auf welcher der Leichnam Christi von Joseph von Arimathia und Nikodemus gesalbt seyn soll. Rechts sieht man eine Art Chor, wo der Ort der Schädelstätte (e), welcher 18 Schritt im Gevierte hat[46]), und zu welchem seitwärts 18 Stufen (f) hinauf führen. Es sind zwei gewölbte Capellen, die eine am Platze, wo der Herr ans Kreuz genagelt wurde (g), die zweite, wo sein Kreuz zwischen denen der beiden Schächer aufgerichtet war (h), und wo beständig 13 Lampen brennen[47]). Die Hohle seines Kreuzes ist mit Silberblech überzogen, auf welchem man auf griechisch die Worte Ps. 74, 12. eingegraben: „Hier hat Gott, unser König, vor Jahrhunderten das Heil im Mittelpunkt der Erde bewirkt"[48]). Zwischen jener Hohle und dem Kreuzespunkt des Schächers zur Linken zeigt man eine Spalte im Felsen, die zur Zeit des Leidens Christi gerissen seyn soll. „Man muß aber mit einer Kerze dahin leuchten," sagt Korte, „da man denn etwa zwo Spannen tief hinein sehen kann." Dagegen erzählt Cotovicus: nach der Meinung Vieler dringe sie bis zum Centrum der Erde und bedeute, weil sie zwischen dem Kreuze Christi und dem des gottlosen Schächers, die Scheidung der Gottlosen von Christo. Unter der Kreuzescapelle auf gleichem Boden ist die Capelle des Apostels Johannes, wo man die Fortsetzung des Risses sieht. Nach der Legende fand man den Schädel Adams in dieser Spalte[49]). Vor der Johannescapelle standen die steinernen Särge

---

46) Jahn S. 345. — Daß man sich unter dem Calvarienberge nur eine ganz kleine Erhöhung zu denken habe, ergiebt sich aus der Beschreibung der Kirche. Nach Monro 1, 212 ist die Treppe aus einem einzigen Block ((?) single stone), worauf die Mönche aufmerksam machen, zum Beweise, daß die Kapelle auf lebendigem Fels stehe, welcher in der Kreuzkapelle selbst, wie sie sagten, nur überkleidet sey (the stonework cases the rock).

47) Otto v. Richter S. 32.

48) Ὁ δὲ θεὸς, βασιλεὺς ἡμῶν, πρὸ αἰῶνος εἰργάσατο σωτηρίαν ἐν μέσῳ τῆς γῆς. Ps. 74, 12 in der LXX. Cotovicus S. 166.

49) Christi sanguine adspersa creditur Adami calvaria, qui sub loco, quo crux Domini fixa est, humatus traditur ab antiquis, sagt Cyprian. Cotovicus S. 169. Auch Origenes (Tract. in Matth.) sagt: es sey ihm eine Tradition zugekommen, der Leichnam Adams sey am Kreuzigungsorte begraben worden, da werde er auferstehen kraft der Auferstehung des Erlösers. Ambrosius zu Luc. 23. sagt: Ipse autem crucis locus supra Adae sepulturam. Congruebat quippe, ut ibi vitae nostrae primitiae locarentur, ubi fuerant mortis exordia. Endlich in einem Briefe der Paula an die Marcella (bei Hieronymus): Unde et locus, in quo crucifixus est Dominus noster, Calvaria appellatur: scilicet quod ibi sit antiqui hominis Calvaria condita, ut secundus Adam et

der beiden ersten christlichen Könige von Jerusalem, Gottfrieds von Bouillon und Balduin I. (i). Jener hat die Inschrift: Hic jacet inclytus Godofridus Bulion, qui totam istam terram acquisivit cultui christiano; cujus anima requiescat in pace. Auf Balduins Sarge steht:

Rex Balduinus, Judas alter Machabeus,
Spes patriae, vigor ecclesiae, virtus utriusque,
Quem formidabant, cui dona tributa ferebant
Cedar et Aegyptus, Dan ac homicida Damascus,
Proh dolor in modico clauditur hoc tumulo [50]).

Geht man von der Treppe des Calvarienberges (f) nach der Morgenseite der Kirche, der hierher gebrachten Säule Improperii (opprobrii) (k), d. i. an welcher Christus gekrönt und verspottet worden, vorüber, so kommt man an eine (l) 21 Stufen hinab zur Capelle der St. Helena (m) führende Treppe, 11 Stufen tiefer zu dem Orte, wo das Kreuz Christi nebst denen der beiden Schächer aufgefunden wurde (n). Die Legende erzählt nämlich: die Juden hätten, um das Angedenken des Leidens Christi ganz zu vernichten, die Kreuze Christi und der Mörder hier in eine tiefe Cisterne geworfen. Nachdem sie da viele Jahre verborgen gelegen, habe sie die heilige Helena um das Jahr 326 ausgraben lassen, den Ort selbst aber durch Juden, welche sie torquiren ließ, erfahren. Das Kreuz Christi habe man daran erkannt, daß Macarius, Bischof von Jerusalem, eine Todtkranke mit den beiden Kreuzen der Schächer vergeblich berührt, durch Auflegen des Kreuzes Christi aber geheilt habe [51]). — Weiterhin auf der Morgen-

---

sanguis Christi de cruce stillans primi Adam et jacentis protoplasti peccata dilueret, et tunc sermo ille Apostoli compleretur Eph. 5, 14. Diesem räumlichen Parallelisiren entsprach ein zeitliches. Willerm. Tyr. (758) sagt: Gottfried von Bouillon habe Jerusalem erobert qua die et qua hora pro mundi salute in eadem urbe passus est Dominus. . . Eadem enim die et primus homo conditus et secundus pro primi salute morti traditus esse dicitur. Vgl. Reland S. 860, und das dem Tertullian angefügte Gedicht adversus Marcionem im zweiten Gesange.

50) Diese Inschriften sind jetzt in der Wand befestigt, von Griechen aber mit Gyps überworfen (Joliffe S. 100.); sie haben beide Gräber absichtlich zerstört (Otto v. Richter S. 22.). Nahe bei diesen Gräbern, an der Südseite des Chors der Calvarienkirche, sind die Gräber der übrigen Könige von Jerusalem (x). In der Sacristei verwahrt man auch das Schwert Gottfrieds von Bouillon.

51) Socrat. 1, 13. Sozomen. 2, 11 und des Ambrosius Leichenrede auf Theodosius. Cotovicus S. 161. Clarke S. 550.

seite zeigt man die Capelle (o), wo die Kriegsknechte die Kleider des Herrn getheilt; weiterhin die Capelle des Longin (p), welcher, nach der Legende, die Seite Christi durchstochen und hier viele Jahre Buße gethan. Geht man von ersterer (o) gerade gegen Abend, so steigt man auf Stufen (q) zum Altar (r) der Calvarienkirche; weiter kommt man zum Griechenchor (s), wo ein Punkt (t) durch eine runde Höhlung von zwei Fuß im Durchmesser als Mittelpunkt der Erde bezeichnet ist [52]). Geht man in derselben abendlichen Richtung weiter, so führen 3 Gitterthüren zwischen zwei breiten Pfeilern hindurch in die Kirche des heiligen Grabes [53]). Diese bildet einen, mit einer Kuppel bedeckten, Cylinder, dessen Durchmesser 72 Schritte beträgt [54]). Zwei Säulengänge, einer gleicher Erde, ein zweiter über diesem, laufen längs der runden Wände der Kirche. Die Kuppel hat in der höchsten Mitte eine große kreisförmige Oeffnung, durch welche die Kirche Licht erhält; senkrecht unter dieser Oeffnung ist das heilige Grab (u, v). Dies gleicht einer Grotte in einer Felsmasse, welche sich über den Boden der Kirche erhebt. Die Felsmasse ist umbaut und mit einem Thürmchen überbaut, so daß sie von außen einer Capelle ähnlich; die Engelscapelle (u) ist ganz aus gebrannten Steinen der Grabcapelle (v) angebaut; beide haben zusammen 70 Schritt im Umfange, die Höhe ist etwa 50 Fuß. Eine Thür führt zuerst in die mit rothem Damast ausgeschlagene Engelscapelle (u), wo der Stein ist, auf welchem angeblich der Engel nach der Auferstehung saß. Aus dieser Vorcapelle kommt man durch eine zweite, sehr niedrige Thür zur eigentlichen Grabhöhle (v) [55]), deren Felswände mit weißem Marmor bedeckt sind. Die Decke ist durch den Dampf von 50 silbernen Lampen, welche hier Tag und Nacht brennen, ganz geschwärzt, wiewohl der Dampf

---

52) Cotovicus S. 187. Die Griechen berufen sich ebenfalls auf Ps. 74, 12., welchen die Vulgata nach Vorgang der LXX. so übersetzt: Deus autem, rex noster, operatus est salutem in medio terrae.

53) Jahn S. 845.

54) Nach Art des Pantheons in Rom, der katholischen Kirche in Berlin u. a. Form und Größe nach Cotovicus Angabe (S. 179). Otto v. Richter (S. 17.) faßt die Grabeskirche, die Calvarienkirche und die Kreuzerfindungskirche als eine einzige (in Kreuzform (?)) zusammen, welche 120 Schritte lang, 70 breit sey. Maundrell (S. 90) giebt ihr 100 Schritt Länge, 60 Breite. Vgl. Prokesch S. 59.

55) Nach von Suchen (welcher von 1336 bis 1350 in Palästina war) hatte das Grab folgende Inschrift:

Mortuus hic jacuit, mortem dum morte peremit,
Hic Leo dormivit, qui pervigil omnia trivit.

durch oben angebrachte Löcher entweichen kann. Die Grabhöhle ist 8 Fuß lang, 7 Fuß breit, 7 Fuß hoch. Der Sarkophag von blaulich-weißem Marmor ist c. 6 Fuß lang, 3 Fuß breit, 2 Fuß tief; etwa 3 bis 4 Menschen haben neben ihm in der Grabhöhle Platz [56]). Am Sarkophage steht das Gemälde eines spanischen Meisters, die Auferstehung Christi vorstellend [57]).

Verschiedenen Nationen und Confessionen gehören verschiedene der genannten Heiligthümer, auch eigene Capellen an. Um den Besitz des heiligen Grabes selbst stritten sich früher Griechen und Lateiner grimmig, Letztere verloren ihn 1674, erhielten ihn aber 1690 durch Vermittelung Ludwig XIV. [58]). Der Chor, die Kreuzigungsstätte u. A. gehören den Griechen, die Helenacapelle den Armeniern, die Kopten haben ein kleines Oratorium; früher hatten auch Georgianer eine Capelle. 30 griechische, 15 armenische, 12 lateinische und zwei koptische Geistliche leben für beständig in und neben der Kirche. Die Wohnung der Griechen ist an der Südseite, die der Lateiner an der Nordseite der Kirche angebaut und begreift eine kleine Nebenkirche (z). Diese Geistlichen versehen alles Gottesdienstliche und erhalten Essen durch ein Loch der Thür [59]).

Dem Hieronymus zufolge wurde von Hadrian bis auf Con-

---

56) Jahn S. 344. Richardson S. 322. Daß das früher unterirdische Grab grottenähnlich sich über den Fußboden der Kirche erhebt, wird dem beim Bau der Kirche nothwendigen Wegbrechen des Felsens zugeschrieben. Vgl. Troilo S. 284. Nach della Valle (S. 40) gleicht dies Grab einem Altar, unter dessen Platte eine Höhlung ist, in welcher der Leichnam lag. Nach Shaw (S. 229) steht über dem Platze, wo der Körper hingelegt war, ein länglichter steinerner Tisch oder thorus (κιβώτιον), der den lateinischen Christen zum Altar dient. Nach Prokesch (S. 57) ist das Grab in Fels gehauen und mit Marmor ausgelegt.

57) Außerdem sind in der Grab- und Calvarienkirche die Punkte bezeichnet, wo das sogenannte Gefängniß Christi war (w), wo der Herr verweilte, bis man das Loch zum Kreuze gegraben, wo Maria und Johannes bei der Kreuzigung gestanden, wo Christus nach der Auferstehung der Magdalena, und wo er seiner Mutter erschien (y); das Grab des Nikodemus oder Joseph von Arimathia; endlich das Grab (Korte) oder ein Altar (Cotovicus) des Melchisedek, und der Ort, wo Abraham den Isaak opfern wollte (!).

58) Maundrell S. 91.

59) Otto v. Richter S. 22. 23. Dem Pilger kostet der erste Besuch der Kirche 33 Piaster. Auch Pilger bleiben mehrere Tage und Nächte in der Grabkirche; Korte blieb z. B. 5 Tage und 5 Nächte, Cotovicus 6. An Festtagen nur ist freier Eintritt. — Von den Zweifeln über die Aechtheit des heiligen Grabes und den Streitigkeiten der Religionsparteien soll weiterhin gesprochen werden.

stantin, ungefähr 180 Jahre hindurch, auf dem Orte der Auferstehung das Bild Jupiters, auf dem Kreuzesfelsen, die marmorne Bildsäule der Venus verehrt [59a]). Eusebius erzählt: über dem heiligen Grabe hätten die Heiden einen Tempel der Venus errichtet, welchen Constantin der Große schleifen und dafür eine prächtige Kirche erbauen lassen [60]). Der Bau begann im Jahre 326, und endete 336; Eusthatius aus Constantinopel leitete denselben [60a]). Unter dem Perserkönig Chosroes ward die Kirche a. 614 verwüstet; Kaiser Heraclius, nachdem er bis zum Jahre 628 den Chosroes besiegt, erneute dieselbe. Der Khalif Hequen zerstörte sie von Neuem a. 1011; dessen Sohn Daher gab aber, auf Fürbitte des griechischen Kaisers Romanus, dem Patriarchen Nicephorus im Jahre 1048 die Erlaubniß zum Wiederaufbau der Kirche, derselben, welche 1807 inwendig ausbrannte. Doch vereinigten erst die Franken nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon die bis dahin vereinzelten Oratorien des Calvarienberges und des Ortes der Kreuzerfindung mit der Grabkirche zu einem großen Ganzen [60b]).

59a) Hieron. ep. ad Paulinum. Ed. Vallars. 1, 321. Daher wird von Ambrosius in einer Predigt über Ps. 47, der Calvarienberg Venerarium genannt. Vgl. Sozom. 2, 1. Nicephor. 8, 28. Rufini hist. eccles. 1, 7.

60) Euseb. de vita Constantini 3, 25—40.

60a) Nach Eusebius erbaute Constantin schon 3 Kirchen, die des h. Grabes, der Kreuzigung und Kreuzerfindung, nach Theodoret. 1, 18 betrieb Constantins Mutter Helena, als Pilgerin in Jerusalem gegenwärtig, den Bau.

60b) Will. Tyr. 631. 632. 747. Kaiser Constantinus Monomachus bestritt die Baukosten. Die Kirche, sagt Willermus, war rund. Tectum habet, erectis in sublime trabibus, et miro artificio in modum coronae contextis, apertum et perpetuo patens, unde lumen ecclesiae infunditur necessarium, sub quo hiatu patulo Salvatoris positum est monumentum. Ganz übereinstimmend mit der jetzigen Grabkirche. Die historischen Nachrichten über diese Kirche hat Quaresmius (2, 358 sqq.) zusammengestellt. Merkwürdig ist das über Constantins Kirche im Itin. hierosol. Gesagte, da der Verf. (a. 333) während des Baus in Jerusalem war. Adamnanus (1, 2) giebt die Beschreibung der zweiten, von Heraclius erneuten Kirche, wie sie im 7ten Jahrhundert gestaltet gewesen. Sie war rund und ward von 12 Säulen getragen. In ihrer Mitte das in Stein ausgehauene Grab, in welchem ter terni homines stehen konnten, die Höhe über Menschenhöhe. Der Eingang zum Grabe an der Ostseite; von außen war es mit Marmor bekleidet. Ostwärts von der Auferstehungskirche stand eine viereckige Kirche auf Golgatha, ostwärts von dieser wiederum das von Constantin erbaute martyrium, wo das Kreuz gefunden worden. Einer Felsspalte ist nicht gedacht. Im Ganzen mit dem Gegenwärtigen übereinstimmend.

E. Das Kloster San Salvador und einige andere Punkte Jerusalems.

Jenes Kloster ist nur etwa 200 Schritte von der Kirche des heiligen Grabes entfernt, einer Festung ähnlich. Es gehört den Franziskanern (Minoriten), wie alle römisch-katholische Klöster Palästinas. Sonst hatten diese Mönche ihr Kloster auf dem Zion neben dem Coenaculum, dies ward ihnen von den Türken im J. 1561 genommen und dafür das gegenwärtige eingeräumt [60c]). Hier kehren die meisten Pilger ein; die freundliche Aufnahme wird selbst von Protestanten gerühmt. Zum Kloster gehört eine Kirche.

Den Reisenden zeigt man außer den beschriebenen heiligen Stätten Jerusalems noch manche andere angebliche Denkmale. So die eiserne Pforte Petri (Ap. Gesch. 12, 10.), dessen Gefängniß am Fuße des Calvarienberges; die Häuser von Marcus, Thomas [61]) u. s. w.; ferner ein sonst christliches, jetzt türkisches Hospital, worin ungeheure Kupferkessel; die Ruinen des ehemaligen Johannitergebäudes unweit der Grabkirche u. s. w.

6.

Stadtquartiere.

Die Griechen und Katholiken haben ihre Klöster [62]) und Häuser in der Gegend des heiligen Grabes, die Armenier wohnen auf dem Berge Zion um ihr Hauptkloster herum, die Juden zwischen Zion und Morija, Türken und Araber auf dem Bezetha, außerdem zerstreut in allen Quartieren; sie haben viele Moscheen außer den zwei Hauptmoscheen auf dem Morija.

60c) Quaresm. 1, 423.

61) Korte S. 70. Chateaubriand S. 119. 122. Quaresm. 2, 89. 93. 95.

62) Die Lateiner besitzen jedoch nur das eine Kloster und die eine Kirche St. Salvator (Scholz S. 273); die Griechen haben 12 Klöster, eines davon mit 50 Mönchen neben der Grabkirche (Scholz l. c.), außerdem ein dreizehntes am Zionsthor. Die Armenier haben 3 Klöster auf dem Zion, Kopten 2, Syrer und Abessynier haben jede ein kleines Kloster (Fisk S. 261 u. 262). Von den verschiedenen Völkern und Religionen in Palästina s. u. Jowett S. 291.

7.

Die nächsten Umgebungen Jerusalems.

In der nächsten Umgebung Jerusalems ist außerhalb der Mauer kein Landgut, kein Haus wegen Unsicherheit [63]).

Wir wollen zum nördlichen Thore von Damaskus hinausgehen, uns links gegen Abend wenden, so um die ganze Stadt herum gehen und die vielen von Alters her berühmten Orte, Berge, Quellen ꝛc. betrachten.

A. Westseite der Stadt.

Der Weg führt vor einer Höhle vorbei, in welcher Jeremias seine Klagelieder geschrieben haben soll, welche 30 Schritte lang, 30 Schritte breit, an 40 Fuß hoch; 2 Säulen tragen das Dach [64]). Weiterhin kommen wir zum Berge Gihon, von welchem die Straße von Jaffa herunterkommt, und dessen südöstlicher Abfall sich in die Stadt hineinzieht, so daß das Kloster St. Salvator und die Kirche des heiligen Grabes selbst auf dem Abfall liegen [65]). An diesem Berge außerhalb der Stadtmauer ist ein Quell und Wasserbehälter: der obere Teich Gihon [66]), von welchem aus das Thal Gihon zwischen der südlichen Fortsetzung des Berges Gihon und der Westmauer Jerusalems beim Jaffathore vorbei zum untern Teich läuft [67]). Von hier an heißt das Thal: Thal Ben

---

63) Mayr S. 173.

64) Fisk S. 274. Cotovicus S. 305. Arvieux 2, 150. Vgl. Anm. 94. über die Lage jener Höhle.

65) Cotovicus S. 151 u. 155: Monasterium in monte Gihon situm loco eminentiori ipso Calvariae monte, a quo distat passus circiter 160.

66) Nach Troilo (S. 361) steigt man auf zwei Treppen zum verfallenen Teich Gihon hinunter. Er ist 140 Schritt lang, 90 breit, und wahrscheinlich der 2 Kön. 18, 17. Jes. 7, 3 u. 36, 2. erwähnte obere Teich. Will. Tyr. 747: superior piscina quae hodie vulgari appellatione dicitur lacus Patriarchae. Vgl. Cotovicus S. 149. Maundrell S. 136. Richardson auf seinem Grundriß Nr. 91. Auf Grimms Plan: obere Wasserbehälter (Drachenbrunnen). Richardson und Sieber setzen dagegen den Drachenbrunnen auf die nordöstliche Seite Jerusalems, nahe an den Kidron; Cotovicus auf die südöstliche, nur einen Steinwurf vom Siloah; nach Nehemia 2, 13. dürfte er jedoch sehr wahrscheinlich auf der südwestlichen Seite der Stadt liegen. Ein Beispiel, wie derselbe Gegenstand nach 4 Weltgegenden, in Nordwest, Nordost, Südost und Südwest der Stadt gesucht wird.

67) Bei Grimm und Sieber: „unterer Wasserbehälter." (Jes. 22, 9.). Der Sage nach ist dies der Teich der Bathseba (Cotovicus S. 286.

Hinnom [68]), und zieht um die steilen westlichen und südlichen Abfälle des Berges Zion herum, bis es an dessen Südostseite in das Thal Josaphat, das Thal des Bachs Kidron, mündet. An den Thalseiten rechter Hand, welche dem Zion westlich und südlich gegenüber liegen, ziehen sich gehauene Felsengräber (eine wahre Nekropolis), zum Theil mit der Inschrift: τῆς ἁγίας Σιών [69]).

B. Südseite der Stadt.

Auf dem südlichen Berge, Zion gegenüber, ist der angebliche Töpferacker (Blutacker, Hakeldama, Campo santo), der Sage nach der für Judas Blutgeld gekaufte (Matth. 27, 8; Ap. Gesch. 1, 19) [69a]). Er ist etwa 90 Fuß lang, und halb so breit. Hier werden die Pilgrime mit Ausnahme der Lateiner begraben. Die Hälfte des Ackers nimmt ein 30 Fuß hohes Beinhaus ein, in welches man die nackten Leichname durch fünf oben angebrachte Oeffnungen hinabläßt [70]). Dem Blutacker gegen Abend ist der

---

Maundrell S. 126.). Er liegt 300 Schritt vom Jaffathore, ist 60 Fuß lang, 30 Fuß breit (Monro 1, 204). Innerhalb der Mauern, hundert Schritt vom Kastell (Davids Thurm), 200 von der Grabkirche, liegt der Teich des Hiskia (2 Chron. 32, 30), welcher 100 Schritt lang, 60 breit ist, 13 Stufen führen zu ihm hinunter. Er wird auch piscina s. sepulchri genannt. (Quaresm. 2, 717).

68) Ge Hinnom: Thal Hinnom. Ge Ben Hinnom: Thal der Kinder Hinnom, Jos. 15, 8; 18, 16. Im Neuen Test. Γέεννα, für Hölle, Matth. 5, 22; 18, 9. Im Winter hat das Thal Wasser, zur Sommerzeit fehlt es. Grimm nennt das Thal südlich vom Zion: Thal Rephaim. Nach Jos. 15, 8; 18, 16. scheint aber ein und derselbe Berg das Thal Hinnom westlich, das Thal Rephaim nördlich begränzt zu haben. Nach Kortes Grundriß wäre der Gihon dieser Berg, und zwar dessen Südende (auf Grimms und Siebers Rissen etwa zwischen den Straßen nach St. Johann und nach Bethlehem gelegen). Uebereinstimmend geben neuere Reisende an: auf dem Wege von Jerusalem nach Bethlehem ziehe sich zur Linken das Thal Rephaim (Troilo S. 381 u. 382.). Das Kidronthal im Süden des Oelbergs rechnet Cotovicus (S. 260.) auch zum Thale Hinnom, ebenso Sieber. Vgl. Grimms Karte und Reland S. 353.

69) Wahrscheinlich die Gräber der Stadt David (1 Kön. 15, 8 ꝛc.). Richardson hält die Inschriften für neu.

69a) Acheldemach, ager sanguinis, qui hodie monstratur in Aelia ad australem plagam montis Sion (Onom.).

70) Maundrell S. 128. Er u. A. widersprechen der Meinung, als verwesten die Leichname schneller; Pharaonis Mäuse verzehrten dieselben, sagt Troilo S. 359. Im Jahre 1218 führten Pisaner eine große Menge Erde des Töpferackers nach Pisa auf ihr berühmtes Campo santo; nach Quaresmius schickte Kaiserin Helena von der Erde auf das Campo santo Roms.

Berg des bösen Raths [71]), wo die Ruine eines Hauses, in welchem angeblich die Juden den Beschluß faßten, Christum zu tödten; ferner ist in der Nähe ein Gewölbe, in welchem sich acht Apostel nach der Gefangennehmung des Herrn versteckt haben sollen.

Das Thal Ben Hinnom vereinigt sich mit dem Kidronthale Josaphat, da wo der Südostabfall des Zion und der südwestliche des Oelberges einander gegenüber liegen. Nach der Vereinigung wendet sich der Kidron, welcher von Norden kommt, und fließt dann in derselben Richtung, wie das Thal Hinnom läuft, nämlich gen Osten, längs dem Südabfalle des Oelbergs, nach St. Saba und dem todten Meere [72]).

In der Weitung, welche das Thal Ben Hinnom und Josaphat hier bilden, liegt ein Brunnen, angeblich der des Nehemia, dessen 2 Makk. 1, 19—22. gedacht wird, welcher in Herbstzeit überläuft, während sein Spiegel sonst 20 Fuß tief steht [73]); im Ganzen ist er 122 Fuß tief.

C. Ostseite der Stadt.

Hier wenden wir uns nun links und folgen dem westlichen Ufer des Kidron aufwärts in nördlicher Richtung. Da treffen wir einen Maulbeerbaum, welcher den Ort der Eiche Rogel bezeichnet, bei welcher Jesaias auf Befehl Manasses zersägt worden seyn soll [74]); höher hinauf den auf der Gränze vom Zion und Morija liegenden Teich Siloah, welcher sein Wasser aus der abwechselnd aussetzenden Quelle Siloah erhält [75]). Jener Teich ist aus der Geschichte der wunderbaren Heilung des Blinden (Joh. 9, 7.) bekannt. Funfzehn breite Stufen führen in eine weite

---

71) Nach Cotovicus (S. 289): Mons offensionis et domus mali consilii; dagegen Maundrell, Fisk, Rauwolf u. A. den Südgipfel des Oelberges für den Berg des Aergernisses halten, wo Salomo den Götzen geopfert, übereinstimmend mit 1 Kön. 11, 7., wo es heißt: Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor (d. i. im Osten, nicht im Süden) Jerusalem liegt.

72) Unbegreiflicher Weise wendet sich, nach den von Pococke, Richardson und Jowett mitgetheilten Grundrissen, der Kidron am Südostabfall des Zion gen Westen, in einer mit dem Thale Ben Hinnom gleichlaufenden Richtung. Dagegen sprechen Kortes u. A. Grundrisse.

73) Troilo S. 356.

74) Clarke S. 573.

75) Näheres über Siloah siehe unten: „das Wasser Jerusalems," und „Jerusalem zu Titus Zeit."

gewölbte Höhle, zwölf schmalere dann hinab zum Wasser, das aus einer künstlichen Felsenöffnung fließt, außerordentlich klar und etwa knietief ist. Aus dem ersten Behälter fließt es in einen zweiten, welcher 15 Schritt lang, 8 breit und 9 Fuß tief [75a]), dann hinab zum Thal Hinnom; da bewässert es Thopheth, wo einst die Einwohner Jerusalems ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrannten [75b]) (Jerem. 7, 31—33, 19, 1—13; 2 Kön. 23, 10.). Einen Steinwurf nordwärts vom Siloah, auch am Fuße des Morija, ist der Brunnen Mariä, zu welchem man auf 80 Stufen hinuntersteigt [76]). Weiter aufwärts den Kidron behält man links die östliche, auf hoher Kreidewand laufende Mauer Jerusalems [77]), in ihr das zugemauerte goldene zur Moschee Sakhara führende Thor, weiter nördlich das Stephansthor. Die Ostseite des Baches Kidron begränzt der westliche Abhang des Oelberges, welcher Berg sich von Süden gen Norden zieht. An und auf diesem Berge sind eine Menge Stätten heiligen Angedenkens. Dem Teiche Siloah schräg gegenüber liegt an dem südwestlichen Fuße des Oelberges das arme, kleine, von Juden bewohnte Dorf Siloah, dessen Hütten zum Theil in Fels gehauen sind. Hier war der Thurm, dessen der Herr Luc. 13. 4. gedenkt [78]). Nördlich vom Dorfe Siloah, den Kidron aufwärts, treffen wir 4 Denkmale, zuerst eines, in welchem sich der Apostel Jakobus bei der Gefangennehmung Christi versteckt haben soll, dann das Grab des Zacharias, weiter den Thurm Absaloms, zuletzt das Grab Josaphats [79]). Die Grabmäler ähneln ägyptischen Felsentempeln. Der

---

75a) Monro 1, 199. Arvieux 2, 144.

75b) Ara Thophet est in valle filii Ennom, illum locum significat qui Siloe fontibus irrigatur. Hieron. in c. 7 Jerem. Nach dem Onom. s. v. Thaphet: est in suburbanis Aeliae usque hodie locus qui sic vocatur, juxta agrum Acheldama. Zu den Worten Jerem. 19, 6: Tophet soll einst Thal des Würgens genannt werden, bemerkte schon Hieronymus: dies sey bei Eroberung Jerusalems durch Nebucadnezar und Titus in Erfüllung gegangen. „In Topheth wird man begraben, weil kein Raum ist zu begraben"; heißt es V. 11, was vielleicht geschahe, da bei der römischen Belagerung unzählige Leichen durch die Belagerten von den Mauern hinuntergeworfen wurden.

76) Cotovicus 292. 293. Der Marienbrunnen führt, wie erwähnt, auch den Namen Drachenbrunnen; mit dem Brunnen Rogel dürfte er (Jos. 15, 7.) identisch seyn. Ungewiß ist es, ob er mit Siloah einen unterirdischen Zusammenhang habe. Quaresm. Tom. II, p. 285 — 293.

77) Chateaubriand S. 104.

78) Otto v. Richter S. 31.

79) So die Folge dieser Denkmale nach Cotovicus (S. 294. 295.).

sogenannte Thurm Absaloms, dessen unterer aus Felsen gehauener Theil dem Grabe Zacharias gleicht, trägt eine gemauerte Spitze. Muhammedaner werfen im Vorbeigehen Steine auf dies Denkmal und sprechen: verflucht Absalom, verflucht ewig die gegen Aeltern wüthen![80]). In der Nähe dieser Denkmale sind unzählige Felsengräber der Juden, als Fortsetzung der Nekropolis, welche sich längs der rechten Seite des Thales Ben Hinnom hinzieht. Noch jetzt begraben sie hier ihre Todten.

Weiter den Kidron aufwärts zeigt man in dessen trocknem Felsenbette[81]) einen Fußtapfen, welchen der Herr eingeprägt haben soll, als er zum Hannas geführt ward. Nahe dabei ist die Brücke über den Kidron, über welche man aus dem Stephansthore auf den Oelberg, zunächst zu dem Garten Gethsemane geht[81a]). Dieser hat etwa 160 Fuß im Gevierten und eine Art Mauer. Noch stehen acht vorzüglich große Oelbäume hier; daher soll der Name seyn, welcher Oelpresse bedeutet[82]). Man zeigt die Orte, wo der Herr betete, die 3 Apostel schliefen, Judas verrieth. Letzterer Ort ist merkwürdiger Weise durch Türken, als ein verfluch-

---

Auf dem Risse von Sieber ist des Zacharias Grab südlich von des Jakobus Zufluchtsort.

80) Otto v. Richter S. 82. Cotovicus S. 295. Die Bedeutung der 4 Denkmale bleibt zweifelhaft. Der griechische Styl zeigt, daß Absaloms Thurm nicht 2 Sam. 18, 18. gemeint seyn kann. Früher deutete man diese Denkmale mehr oder minder anders. So sagt Adamnanus 1, 10: mit dem Grabmale Josaphats seyen die Gräber Simeons (Luc. 2, 25) und Josephs (Mariä) zusammenhängend. Und das Itinerar. hierosol. (595) erwähnt 2 monumenta im Thale Josaphat. In unum positus est Jesaias propheta, qui est vere Monolithus et in alium Ezechias rex Judaeorum. — Ob das Thal Josaphat identisch mit dem Königsgrunde?

81) Wie der Ilissus Athens, sagt Richardson (S. 360), ist der Kidron 9 Monate im Jahre ohne Wasser, und Will. Tyr. (747): torrens Cedron aquis pluvialibus factus tumidior, hibernis mensibus defluere consuevit.

81a) Gethsemane, „von wo Er, der die Welt schuf und der sie richten wird, von seinen eigenen Geschöpfen vors Gericht geführt ward" (Monro 1, 187).

82) Rosenmüller (2, 2, S. 249.). Doch sind die Oelbäume gewiß nicht aus Christi Zeit, da schon Titus bei der Belagerung Jerusalems alle Bäume der Gegend umhauen ließ, überdies auch die 10. Legion auf dem Westabhange des Oelbergs ihr Lager hatte. Das hohe Alter der 8 Oelbäume schließt man daraus, weil für jeden derselben eine Medine Steuer gezahlt wird, was der Steuersatz zur Zeit der Eroberung Jerusalems durch die Saracenen (im Jahre 636) war. Seitdem erhält der Großherr von jedem Baum die Hälfte der Früchte. Prokesch S. 72. Chateaubriand S. 105.

ter, eigens ummauert [83]). Vom Dorfe Siloah bis Gethsemane erstreckt sich nun zwischen dem Oelberg und dem Berge Moria das Thal Josaphat, ein Thal der Grabstätten und des Gerichts (Joel 3, 17—19.). Unweit Gethsemane weiter den Kidron aufwärts liegt, ebenfalls am Fuße des Oelbergs, das sogenannte Grabmal der Jungfrau Maria, ein viereckiges, angeblich von der heil. Helena herstammendes Gebäude. Man steigt 47 Marmorstufen hinab, zu einer Felsencapelle, in der das Grab, über welchem 18 Lampen brennen. Ist man etwa die halbe Treppe hinuntergestiegen, so trifft man auf der einen Seite das angebliche Grab von Joachim und Anna, den Aeltern der Maria; auf der andern das des Joseph, des Mannes der Maria. Nicht nur Christen, sondern auch Muhammedaner haben hier Gebetstellen [84]).

Die erwähnten Orte vom Dorfe Siloah bis zum Tempel der Maria liegen nun längs dem Kidron am westlichen Fuße des Oelberges. Dieser ist mit Gras, Getreide und einzelnen Obstbäumen bedeckt, zieht sich von Süden nach Norden und besteht aus 3 einzelnen Kuppen. Die südlichste, an deren Fuße das erwähnte Dorf Siloah, heißt: Berg der Uebertretung (des Aergernisses, mons offensionis), weil Salomo auf ihm dem Camos oder Moloch geopfert haben soll (1 Kön. 11, 7.). Auf der nördlichen Spitze befand sich sonst ein Thurm, viri Galilaei genannt, weil an diesem Punkt die zwei Männer mit weißen Kleidern (Apost.-Gesch. 1, 10. 11.) bei der Himmelfahrt gestanden. Die mittlere Spitze, etwa 300 Schritte von jenem Thurm, ist nun der Sage nach der Ort der Himmelfahrt, wo auch Reste einer Himmelfahrtskirche der Helena, und eine türkische Moschee, ein achteckiges Gebäude mit einer Kuppel [85]). Hier zeigt man einen Fußtapfen im Fels, welchen der Herr bei der Himmelfahrt eindrückte; den zweiten sollen die Türken in ihre große Moschee gebracht haben [86]).

---

83) Maundrell S. 133. Cotovicus S. 261. Man zeigt auch die Punkte, wo Jesus über Jerusalem weinte, wo er das Vater-Unser lehrte; den Ort, wo Judas sich erhenkte; den Ort des verfluchten Feigenbaums; 12 Schwibbogen, in welchen die 12 Apostel das apostolische Symbolum gemacht, u. A. Korte S. 125. Maundrell u. A.

84) Vorzüglich nach Richardson S. 364. Schon Adamnanus (1, 9) erwähnt das Grabmal der Maria, in quo aliquando sepulta pausavit. Vgl. Will. Tyr. 747.

85) Richter S. 54. Korte S. 124.

86) Maundrell S. 131. — Ex hujus (montis) summitate in coelum adscendit, facie, ut etiam ex ultimis pedum ejus vestigiis impressis colligitur, ad Occidentem versus Catholicam ex gentibus Romanam spectans ecclesiam. (Adrichomius.)

Von jenem machen Pilgrime Abdrücke in Wachs oder Gyps [87]). Die Aussicht auf der Spitze des Berges, welcher doppelt so hoch seyn soll als die Berge, auf denen Jerusalem liegt, ist vortrefflich. Gegen Abend erblickt man über dem Bach Kidron die Stadt, welche von hier aus einen besonders schönen Anblick gewährt; über die Stadt hinweg sieht man bis in die Gegend des mittelländischen Meeres. Nach Mitternacht zeigt sich das Gebirge Ephraim bis zum Ebal und Garizim bei Sichem, im Morgen breitet sich die Ebene von Jericho aus, durch welche man den Jordan in den langen Felsenkessel des todten Meeres einfließen sieht [88]). Jenseits des Jordans und des Meeres wird die Aussicht „durch eine Reihe in gleicher Höhe fortlaufender hoher und kahler Gebirge begränzt, die sich, so weit das Auge reicht, von Norden nach Süden erstrecken" [89]). Dort ist der Nebo, auf welchem Moses das gelobte Land von fern erblickte, auch den Oelberg sahe, von welchem der Prophet, dessen Zukunft er geweissagt (5 Mos. 18, 15. 18), nachdem er sein Werk vollendet, zum Vater zurückkehrte.

Geht man etwa 100 Schritte von der Höhe des Oelberges dessen Morgenseite hinab, so wird der Ort gezeigt, wo Bethphage (Matth. 21, 1. Luc. 19, 29.) stand, keine einzige Ruine bezeichnet ihn [90]); weiter hinab, 15 Stadien oder eine kleine halbe Stunde von Jerusalem (Joh. 11, 18.), kommt man nach Bethanien. Das Dorf ist klein und arm, von Arabern bewohnt; der Weg nach Jericho führt hindurch. Man zeigt hier noch die angeblichen Häuser der Martha, Maria Magdalena, Lazari, Simon des Aussätzigen, vorzüglich aber das in Stein gehauene Grab des Lazarus, zu welchem eine Treppe von 32 Stufen hinunterführt; neben dem Grabe ist eine türkische Moschee.

Von der Spitze des Oelberges sind es etwa 6 bis 700 Schritte (zurück) zur Brücke des Kidron, welcher, wie erwähnt, im Sommer meist trocken, nur zur Regenzeit Wasser hat; von

87) Richardson S. 369. „Um in der Heimath," sagt Richardson, „ihre Freunde etwas berühren zu lassen, was etwas berührt hatte, das einst das Original (der Fuß Christi) berührt hatte." — Der Oelberg ist der Ort der Himmelfahrt (Ap. Gesch. 1, 12.), aber nach Luc. 24, 50. nicht die mittlere Bergspitze, sondern das am östlichen Abfall des Berges gelegene Bethanien.

88) Auch das enge Felsenthal des Kidron verfolgt das Auge bis zu seiner Mündung in das sehr nahe scheinende todte Meer (Jowett S. 253.). Die Jordansmündung ist in gerader Linie etwa 3 Stunden vom Oelberge, man braucht aber 6 Stunden dahin (Prokesch S. 82.).

89) Buckingham 1, 162.

90) Cotovicus S. 274 u. 275. Richardson S. 370.

der Brücke 5 Minuten bis zum Stephansthore [91]), vor welchem der Ort, wo Stephanus angeblich gesteinigt wurde [92]).

D. Nordseite der Stadt.

Folgen wir vom Stephansthore der Stadtmauer bis zu ihrem Nordostende, so führt von hier der Weg türkischen Grabstätten vorüber zu den sogenannten Gräbern der Könige. Eine Art durch den Fels gehauener Hohlweg bringt in einen von 20 Fuß hohen Felsenwänden umgebenen Vorhof [93]), aus diesem kommt man durch eine niedrige enge Thür in eine Reihe von 5 Todtenkammern, jede von 12 bis 20 Fuß im Gevierte, in deren jeder Särge in den Fels gehauen sind. Die meisten mit Laubwerk verzierten Sargdeckel sind zerbrochen. Die Wände des Vorhofs wie der Kammern haben auch schöne Verzierungen in erhabener Arbeit, besonders Weinranken und Trauben, aber keine Thiere. Nur eine Thür findet sich noch, eine 6 Zoll starke, wunderbar aus demselben Felsen gehauene Steinplatte, die sich in einer obern und

---

91) Korte S. 128. Fisk S. 265. Der Oelberg ist nach Korte „vollkommen noch einmal so hoch als der Berg Zion"; dagegen sagt Adamnanus (1, 16): altitudo ejus (montis Oliveti) aequalis esse altitudini montis Sion videtur. Wie nöthig sind doch Barometermessungen!

92) Cotovicus S. 259. u. A. Zu den Zeiten der Kreuzzüge nannte man ein nördliches Thor das Stephansthor, und zeigte vor diesem den Steinigungsort. So sagt Brocardus (462): „die dritte Port stehet gegen Mitternacht und heißt die Port Ephraim u. jetzo S. Stephans Port, weil S. Stephan vor der ist gesteiniget worden, und heraus gehet man auf Sichem, Samariam und Galiläam." Und Will. Tyr. 747: A Septemtrione *plano* itinere ad urbem acceditur, ubi locus, in quo Stephanus lapidatus est, designatur. Das a Septemtrione und plano itinere kann nie auf das östliche Kidronthal bezogen werden, und eben so unzweideutig ist die Angabe des Brocardus, so daß sich Quaresmius (2, 293 sqq.) vergeblich bemüht, die jetzige Tradition von Stephani Steinigung (zeigt man doch selbst im Felsen am Kidron den Eindruck, welchen der Leib des Gesteinigten hinterließ) mit der früheren zu vereinigen. Vgl. Will. Tyr. 750. 758; Baldrici hist. hierosol. 151; Gesta Franc. 572. u. a. Wenn Adamnanus 1, 13 die Basilica auf dem Zion beschreibt mit dem coenaculum pp. und hinzufügt: hic petra monstratur supra quam Stephanus lapidatus extra civitatem obdormivit; so könnte man versucht werden, zu glauben: es sey von einem dritten Steinigungsorte die Rede. Ich führe dies als ein Beispiel der Unzuverlässigkeit dieser Traditionen an.

93) Fisk S. 276. Richardson (S. 360.) vergleicht diesen Hof einer Sandgrube, die Todtenkammern denen auf Malta und bei Syrakus. Vgl. Maundrell S. 96 ff. Clarke 596 ff. Am genauesten untersuchte Cotovicus (S. 304) die Gräber. — Etwas nördlicher als die Königsgräber liegen die sogenannten Gräber der Richter Juda.

untern Angel herumdreht, welche beide in der Mitte angebracht sind. — Die Bibel giebt keinen Aufschluß über diese Gräber; Josephus erwähnt „königliche Höhlen" auf der Nordseite Jerusalems; der Steinarbeit nach setzen Einige dieselben in das Zeitalter des Herodes [94]). — Geht man von den Gräbern der Könige gegen Abend, so kommt man auf die Straße von Damaskus. Auf dieser kehren wir zum Thore von Damaskus, nachdem wir die Stadt rings umgangen, zurück.

8.

Die Umgegend Jerusalems. Bethlehem. St. Philipp. St. Johann. Das Eichthal. Das Kloster des heil. Kreuzes.

Bethlehem liegt 2 Stunden (6 m. p. Onom.) von Jerusalem [94a]). Man geht zum westlichen Jaffa- oder Bethlehemsthore hinaus über eine Brücke, dem untern Teiche vorbei; links bleibt der Berg des bösen Raths. Der Weg führt über felsichtes Land, das nur hin und wieder angebaut ist; das Thal Rephaim läuft von Jerusalem an links neben der Straße nach Bethlehem [95]). Auf dem Wege trifft man viele durch die Sage hervorgehobene

---

94) Auf den Grundrissen von Korte und Richardson liegt westlich von den Königsgräbern, nach Cotovicus nur 100 Schritt entfernt Occidentem versus (Cotovicus S. 306), die oben erwähnte Höhle Jeremiä; bei Richardson läuft die Straße von Damaskus zwischen den Gräbern und der Höhle hindurch. Dagegen ist auf Grimms Grundriß wie auf dem von Sieber die Höhle östlich von der Straße nach Damaskus, südsüdöstlich von den Gräbern der Könige verzeichnet. Jenen scheinbaren Widerspruch löst Quaresmius (2, 731 sqq.). Nach ihm liegt Jeremiä Höhle ebenfalls 100 Schritt im Westen von den Königsgräbern. Nicht weit von derselben zeigt man eine unterirdische kothige Grube, in welcher der Prophet geschrieben habe; es sey aber wahrscheinlich die Grube, in welche er geworfen worden (Jer. 20, 2; 38, 6.). Neben ihr fänden sich türkische Gräber. Diese Gräber hat Sieber auch neben der „Grotte des Jeremias" angegeben, ein Beweis, daß die Grube gemeint ist.

94a) Fisk (Uebers. 303) sagt: „Viele Karten und Geographieen setzen Bethlehem südöstlich von Jerusalem, es liegt aber in der That südwestlich."

95) Troilo S. 381. Uebereinstimmend Josephus (Ant. 7, 12, 4): Philister lagern sich im Thale Rephaim, das sich von Jerusalem bis Bethlehem erstreckt. Vgl. 2 Sam. 23, 14. Und Cotovicus (246) sagt: haec (vallis Raphaim) a septemtrione in austrum sese extendens, culturae aptissima est.

Gegenstände. Zunächst Jerusalem das Haus Simeons, dann eine Terebinthe [96]), unter welcher Maria mit dem Kinde ruhte, den Brunnen der Magier, bei welchem ihnen der Stern wieder erschien, die Capelle Habakuks, das Kloster des Elias, das sogenannte Rahels-Grab mit einer türkischen Capelle überbaut (1 Mos. 35, 19.). Etwa eine Viertelstunde vor Bethlehem sind Ruinen einer Kirche, von Helena erbaut an dem Punkte, wo die Engel den Hirten erschienen [97]). Nicht weit davon ist das Dorf, wo die Hirten wohnten, und die Ruine eines Nonnenklosters, welches die heil. Paula gestiftet, in welchem sie lange gelebt und gestorben; endlich auch der Brunnen, aus welchem 3 Helden für David Wasser schöpften (2 Sam. 23, 14 — 16. 1 Chron. 12, 16 — 19.). Bethlehem selbst liegt auf einem mäßigen, von Osten gen Westen laufenden Bergrücken, hat etwa 100 schlechte Wohnungen, die zum Theil in Fels gehauen sind [98]), und 600 waffenfähige Einwohner, theils Türken, theils Christen. Letztere leben besonders von Verfertigung heiliger Schnitzwaaren aus Holz, Dattelkernen, Perlmutter, wie z. B. Kreuze, Rosenkränze, kleiner Modelle von den Kirchen des heiligen Grabes und der Geburt Christi u. a.; sie bauen auch starken Wein.

Etwa 200 Schritte östlich vom Orte liegt auf einer Höhe das große festungsartige Kloster, in welchem außer den Franziskanern auch griechische und armenische Mönche wohnen [99]). Auf dem flachen Dache des Klosters sieht man gen Osten den Jordan und das todte Meer, mehr nach Mittag den Hügel Thekoah, die Vaterstädt des Propheten Amos [100]), die Wüste Engeddi und den Frankenberg, auf welchem sich die Christen zu Ende der Kreuzzüge noch 40 Jahre nach dem Verlust von Jerusalem vertheidigt haben sollen [101]).

---

96) Nach Pococke 2, 57: einen Oelbaum.

97) Cotovicus 223. Maundrell 110. Bei Rahels Grab Erbsensteine, nach der Legende durch den Fluch der Maria in Stein verwandelte Erbsen hartherziger Bauern, welche ihr dieselben zur Stillung des Hungers verweigerten. Nahe dem Erbsenfelde der Ort, wo der Engel 185,000 Mann des Sanherib schlug. Cotovicus 246.

98) Excisa in cautibus antra. Cotovicus 226. Ruinen zeigen nach Cotovicus, daß Bethlehem früher bedeutender war. Richardson (378) sagt: Bethlehem enthalte über 300 Einwohner.

99) Richardson 376. Araber warfen sich 1832 u. 1834 in dieses Kloster und vertheidigten sich darin gegen die Truppen Ibrahim Paschas, wobei das Kloster sehr litt. Calw. Geogr. 54.

100) Siehe Thekoah.

101) Korte 96. Näheres über den Frankenberg siehe s. v. Thekoah.

Innerhalb der Ringmauern des Klosters liegt die Kirche Mariae de praesepio über der gehauenen Höhle, in welcher Christus geboren worden. Es ist die älteste Kirche Palästinas, in Kreuzform nach griechischem Geschmack gebaut [102]). Das Schiff der Kirche wird von 4 Reihen Marmorsäulen, jede Reihe zu 12, getragen; das obere Ende des Kreuzes ist vom Schiffe durch eine Mauer geschieden. An diesem Ende ist das Chor, und der Altar der drei Weisen, neben ihm auf dem Boden ist ein Marmorstern, „dessen Lage dem Punkte am Himmel entsprechen soll, wo der Stern glänzte." 2 Treppen zu beiden Seiten des Altars führen auf 15 Stufen hinab in die Felsengrotte, wo der Herr geboren seyn soll [102a]); sie ist 39 Fuß lang, 11 Fuß breit, 9 Fuß hoch und enthält den Stall und die Krippe. Die Wände und der Fußboden der Höhle sind mit Marmor belegt, 32 Lampen erleuchten sie. Ein weißer Marmor mit einem silbernen Strahlenkranze bezeichnet den Ort der Geburt; er hat die Inschrift: Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est. Einige Schritte davon zeigt man die angebliche Krippe aus weißem Marmor, und einen Altar am Orte, wo die Weisen anbeteten; neben der Krippe ist ein Gemälde von Jakob Palma [103]). Andere Gemälde nach Raphael schmücken diese Höhle, in welcher auch eine Orgel zur Begleitung des unterirdischen Gesangs.

Neben der Geburtshöhle ist eine zweite ausgehauene, in welcher die unschuldigen Kindlein begraben liegen sollen; in einer dritten übersetzte der heilige Hieronymus das Alte Testament; nebenbei zeigt man das Grabmal des heiligen Eusebius von Cremona; in einer vierten Höhle liegt Hieronymus begraben, nebst der heil. Paula und ihrer Tochter Eustochium, welche aus dem Geschlechte der Gracchen und Scipionen abstammten, Rom verließen und hier in Bethlehem zur Zeit des Hieronymus ihr Leben beschlossen [104]). Mauer an Mauer stößt an die Hauptkirche eine kleinere, der

---

102) Otto v. Richter S. 38. Die Kirche ist nach Einigen von der heil. Helena, nach Andern von Placidia, der Schwester, und Eudocia, der Gemahlin Theodosius des Jüngern, erbaut. Cotovicus 228.

102a) Schon Justinus Martyr, der aus Sichem gebürtig war, erwähnt im dialogus cum Tryphone: Christus sey in einer Höhle geboren.

103) Prokesch 148.

104) Cotovicus 235 ff. Paula stiftete 4 Klöster, von Hieronymus ist ihre Grabschrift, welche sich im epitaph. Paulae (Hieron. pp. 1, 724) findet; die Grabschrift der Eustochium bei Quaresm. 2, 677. Pococke (Thl. 2 Tab. IV) giebt einen Grundriß der Kirche und der Grotten.

heil. Katharina geweihte, welche über der Capelle der unschuldigen Kindlein [105]).

Oestlich vom Kloster zeigt man eine Felsenhöhle, in welcher sich Maria mit dem Kinde während des bethlehemitischen Kindermords verborgen haben soll [106]).

Die erste Erwähnung Bethlehems findet sich 1 Mos. 35, 19: „Also starb Rahel und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, die nun heißt Bethlehem." Vgl. 1 Mos. 48, 7. Im Buche Josua wird zwar Cap. 19, 15. ein Bethlehem im Stamme Sebulon erwähnt, unser Bethlehem jedoch nur in der LXX. Jos. 15, 59. unter den Städten Juda aufgeführt, daher es auch, zum Unterschiede von jenem sebulonischen Bethlehem, Bethlehem Juda oder Bethlehem Ephrata heißt [107]). Aus diesem war der Levit (Richt. 17, 7.), welcher den Hausgötzendienst des Ephraimiters Micha versahe, später mit den Daniten gen Lais zog (Richt. 18.); ebenso stammte das zerstückte Kebsweib des Leviten von Bethlehem (Richt. 19.). — Elimelech und sein Weib Naemi zogen von Bethlehem in das Land der Moabiter (Ruth 1, 1.), ihr einer Sohn heirathete die Moabitin Ruth und starb. Naemi, die ebenfalls Wittwe geworden, kehrte zurück nach Bethlehem, mit Ruth, welche Boas, den Bethlehemiten, heirathete (Ruth Cap. 2—4.). Sie sind die Großältern Jesse's, des Vaters David (1 Sam. 16 und 17, 12.). Dieser, in Bethlehem geboren, hütete hier die Schafe seines Vaters und ward hier gesalbt (1 Sam. 16 und 17.); daher heißt Bethlehem: Davids Stadt (1 Sam. 20, 6. Luc. 2, 4. 11.). Aus Bethlehem war auch Davids Feldhauptmann Joab und dessen beide Brüder Abisai und Asahel (2 Sam. 2, 18. 32.); alle drei waren Kinder von Davids Schwester Zeruja (1 Chron. 2, 13—16.). —

---

105) Troilo 399. Jahn 386.

106) Saxum coloris subalbidi duritie cretam non superat ut scalpello radi facillime possit. Cotovicus 257. Stillende gebrauchen das Pulver, um die Milch zu vermehren, da die kreidige Erde aus Mariä Milch entstanden. Korte 98. Prokesch 118. Daher wohl der mineralogische Name, „Frauenmilch" für jene Erde.

107) Ungewiß ist es, aus welchem Bethlehem Ebzan der Richter stammt. Richt. 12, 8. 10. Hieronymus (zu Micha 5.) sagt: die Juden dürften Bethlehem aus den hebräischen Codd. ausgestrichen haben, wofern die LXX. es nicht hinzugefügt. Reland meint: die Juden hätten dann wohl Anderes ausstreichen müssen, z. B. Micha 5, 1. Jes. 53 ꝛc. Ephrata: regio Bethlehem, sagt Hieronymus. Der Name bedeutet: Fruchtbarkeit; Bethlehem, Haus des Brotes. Jos. 6, 51.

Rehabeam befestigte Bethlehem (2 Chron. 11, 5. 6.). 123 kehrten aus dem Exil nach Bethlehem zurück (Esra 2, 21.).

Der Prophet Micha weissagte (Cap. 5, 1.): „Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ Hohepriester und Schriftgelehrten glaubten der Weissagung, auch Herodes (Matth. 2, 3—8. Joh. 7, 41. 42.). Und durch des Kaisers Augustus Befehl ward die Weissagung erfüllt, Christus im Stall geboren, weil kein Raum in der Herberge war, und von Engeln, Hirten und Weisen begrüßt (Matth. 2, 1. Luc. 2.).

O sola magnarum urbium
Major Bethleëm, cui contigit
Ducem salutis coelitus
Incorporatum gignere [108]).

Zu Anfang des zweiten Jahrhunderts wohnten noch Juden in Bethlehem; Hadrian verbot ihnen, zu Jerusalem und Bethlehem zu wohnen [109]). Dieser Kaiser profanirte den Ort. Bethleëm nunc nostram, sagt Hieronymus [110]), et augustissimum orbis locum, de quo Psalmista canit (Ps. 85, 12.): „Veritas de terra orta est,“ lucus inumbrabat Thamus i. e. Adonidis, et in specu ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur.

1110 erhob Paschalis II. auf Ansuchen Balduins II. Bethlehem zu einem Bisthum. — Zu Cotovicus Zeit (1598) waren die Einwohner trotz des fruchtbaren Bodens, der Weingärten und Oelbäume durch Plackereien der Türken, Räubereien der Araber so elend daran, daß ganz Bethlehem oft von seinen Einwohnern geräumt wurde, und nur die Franziskaner in ihrer Klosterfestung zurückblieben. Dem Missionar Fisk kamen 1823, als er in Bethlehem hineinritt, eine Menge kleiner schmutziger und zerlump-

---

108) Cotovicus 238. „Es ist nur ein armes Dorf,“ sagt Richardson, „aber es war der Geburtsort von David und von Davids Herrn (Ps. 110), Lobes genug für jedes Dorf der Erde. Es ist nicht das geringste unter den Fürsten Judas“ (S. 379).

109) Tertullian sagt: der Messias könne also nicht erst künftig in Bethlehem geboren werden, weil da kein Jude mehr wohne (Tert. adversus Jud. 224. citirt von Reland S. 647.).

110) Epist. ad Paulin. in Hieron. opp. ed. Vallars. 1, 821. Auch Origenes erwähnt schon, daß Christus in einer Höhle geboren sey. Lib. I. contra Celsum.

ter bettelnder Kinder entgegen und sangen: Pilgrime, ziehet in Frieden. — Fisk besuchte mit seiner Gesellschaft das Feld der Hirten. „Wir ritten durch die Felsen," erzählt er, „und erinnerten uns Davids, der hier seine Heerden weidete und sich in Psalmen auf Jehova übte, und wie der Prophet Samuel hierher kam, ihn zum König zu salben, und Davids Sohn hier unserer Welt erschien, — als wir plötzlich ein schönes grünes Thal erblickten, dessen Schönheit durch die nackten Felsen ringsum gehoben ward. Wie wir in das Thal hineinritten, war es uns, als sähen wir erfreut die Menge der himmlischen Heerscharen, welche sich auf diesen grünen Platz herabließen, wo die Heerden ruhten, und als hörten wir ihren Gesang: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen" [111]).

Südlich von Bethlehem führt ein steinichter Weg von einer Stunde zu den sogenannten 3 Teichen Salomos, welche an einem Abhange so übereinanderliegen, daß das Wasser aus dem obersten durch den mittleren in den untersten gemauerten Behälter fließt [112]). Der oberste Behälter erhält das Wasser aus einem Brunnen, der etwa 140 Schritte entfernt liegt und für den versiegelten Brunnen (Hohel. 4, 12.) gilt. Ein Theil Wasser dieses Brunnens wird aber durch Röhren aus gebranntem Ziegelthon nach Jerusalem geleitet [113]). Von den Teichen aus läuft ein schmales, tiefes Felsthal, welches aus den Teichen bewässert wird; dies Thal nennt man Salomos verschlossenen Garten, der voll seltener Früchte und Pflanzen (Hohel. l. c.) [114]).

Im Südosten von Bethlehem liegt Thekoah, näher der Frankenberg, auf welchem noch Ruinen einer Burg, welche aus der Zeit der Kreuzzüge, zum Theil älter, sind.

Von Bethlehem wenden wir uns nun gen Nordwesten. Man kommt durch das Thal, wo der Engel Sanheribs Heer vernichtete (2 Kön. 19, 35.), beim Dorfe Buteschella [115]) vorüber, in welchem kein Türke länger als 2 Jahre am Leben bleiben soll,

---

111) Fisk 268.

112) Die Länge des obersten Behälters ist nach Richardson (S. 379.) 480 Fuß, die des zweiten 600 Fuß, des dritten 660 Fuß; ihre Breite ist 270 Fuß. — Fisk 339.

113) Maundrell 113.

114) Cotovicus 241—243. Dem Troilo gab man im verschlossenen Garten eine Carviol- (Blumenkohl-) Staude in die rechte, eine zweite in die linke Hand, die dritte mußte er wegen Größe und Schwere der beiden fallen lassen (Troilo 412.).

115) Bei Cotovicus (240): Botticella, bei Fisk (337): Bait Jallah!

daher die Christen hier ruhig wohnen. In einer Stunde gelangt man an einen Brunnen, wo, der gegenwärtigen Sage nach, Philippus den Kämmerer taufte (Ap. Gesch. 8, 28); nahebei ist das Dorf St. Philipp [116]). Von hier führt der Weg über einen steilen Berg in die Wüste St. Johann. Da zeigt man die in Felsen gehauene Höhle [117]), in welcher der Täufer sein Einsiedlerleben führte; neben ihr einen klaren Brunnen. Die Wüste selbst ist angebaut und bringt Wein, Getreide und Oliven hervor. Von hier läuft der Weg längs dem Eich- oder Terebinthen-Thale, wo David den Riesen erschlug, zum Kloster St. Johann mit 14 spanischen Mönchen [118]); in der Ferne sieht man von hier das makkabäische Modin. Innerhalb der Ringmauer des Klosters steht auf dem Ort, wo der Täufer geboren wurde [119]), eine Kirche mit der Inschrift: Hic praecursor Domini natus est [120]). Dreiviertel Stunden von hier kommt man zum Kloster des heiligen Kreuzes, wo man unter dem großen Altar eine Grube zeigt, in welcher der Stumpf des Kreuzbaumes — angeblich eines Oelbaumes — stand. Dies Kloster liegt zwischen der Straße nach Bethlehem und der nach Jaffa, ist ursprünglich iberisch, wie es denn viele Bilder georgischer Könige und Königinnen enthält, auch 4 — 500 meist georgische Handschriften [121]). Von hier ist's eine halbe Stunde bis Jerusalem [122]).

9.

Die Einwohner Jerusalems.

Ihre Anzahl wird von verschiedenen Reisenden sehr verschieden angegeben, immer kann nur von einer ungefähren Schätzung die Rede seyn. Es sind nämlich in Jerusalem:

---

116) Siehe Beth-Zur. Dort das Nähere über die ältere, zuverlässigere Sage von der Taufe des Kämmerers.

117) Della Valle S. 92.

118) Prokesch 118. Das Terebinthenthal läuft von hier nach Calonia, wo es, etwa 3/4 Stunden von Jerusalem, die Straße von Jaffa nach Jerusalem schneidet (Prokesch 120. vgl. mit Cotovicus 147.).

119) Doch zeigt man etwa 600 Schritte vom Kloster noch ein besonderes Haus der Elisabeth, wo sie von der Maria besucht ward.

120) Nach Prokesch (l. c.) ist ein Gemälde des Spaniers Murillo im Kloster.

121) Jowett 224 ff.

122) Meist nach Maundrell (S. 116 — 119).

	Christen	Juden	Muhammedaner	in Allem
nach Fisk	4,000	6,000	10,000	20,000
nach Jowett . .	5,000	5,000	5,000	15,000
nach Richardson .	5,000	10,000	5,000	20,000
nach Scholz [123]) .	2,000	10,000	5,000	18,000

Die Totalsumme schwankt hiernach zwischen 15,000 u. 20,000 [124]). Christen aller Confessionen leben hier zusammen mit Juden und Muhammedanern, allen ist die Stadt heilig, alle sind Nachkommen Abrahams im Fleisch oder im Geist. Die allgemeinste Sprache im Patriarchate Jerusalem ist die arabische [125]). Schulen sind selten, mithin auch die Fertigkeit im Lesen. Es herrscht Armuth und Gewerblosigkeit; die Ausfuhr der Kreuze und Rosenkränze aus dem Kloster St. Salvator ist vielleicht der wichtigste Handelszweig [126]). Vorzüglich bringen die Pilger den Einwohnern Vortheil. Zum Osterfeste 1821 kamen 1400 Armenier, 1200 Griechen, 30 Georgianer, 300 Moskowiten, 60 Kopten, 15 Syrer, 1 Abessinier, 20 orientalische Katholiken vom griechischen und armenischen Ritus, 4 Maroniten und 15 Franken [127]). Im Jahre 1834 um Ostern betrug die Zahl der fränkischen Pilgrime nicht über 40, die der griechischen und armenischen überstieg 10,000 [128]). — Lebensmittel sind reichlich zu haben. — Die Christen unterscheiden sich in der Kleidung nur durch die Farbe ihres Turbans von den Muhammedanern; ebenso haben die Juden eine eigenthümliche Kopfbedeckung [129]). —

Der Mutsellim ist der türkische Gouverneur der Stadt; das türkische Regiment ist grausam tyrannisch [130]) über Christen und Juden, wiewohl die Türken die wichtigsten heiligen Orte der

---

123) Fisk 261. Jowett 238. Richardson 256. Scholz 271.

124) „Ueber die Bevölkerung der Städte Palästinas erhält man keine Gewißheit, da im türkischen Reiche keine Volkszählung stattfindet; fragt man verschiedene Personen nach der Volksmenge ihres Orts, so differiren ihre Angaben oft um ⅓, ja um ½". So Missionar Cook in den Missionary notices Decbr. 1824. S. 370.

125) Connor im Basler Missionsmagazin 1812. S. 233.

126) Otto v. Richter S. 48.

127) Scholz S. 230. Die unverhältnißmäßige Menge der Armenier und Griechen wird gewiß durch das heilige Feuer herbeigelockt, an dessen Wunderbarkeit die anderen nicht glauben.

128) Allgemeine Zeitung. Außerordentliche Beilage 252. 1834. nach den Times.

129) Scholz 220.

130) S. das Capitel: „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas", auf welches ich hier in vieler Hinsicht verweise, um Wiederholungen zu vermeiden.

Christen wie der Juden verehren, die Grabkirche allein ausgenommen. Früher waren in Palästina Mönche der Orden des heil. Benedict, Augustin, Basilius und Antonius, aber seit 1304 hüteten einzig die Franziskaner die heiligen Orte [131]), welches Vorrecht ihnen auf Verwenden des Königs Robert von Sicilien und seiner Gemahlin Sancia 1342 durch eine Bulle Clemens VII. bestätigt ward [132]). Bis zum Jahre 1561 wohnten diese Mönche auf dem Zion, damals räumten ihnen, wie erwähnt, die Türken das Kloster St. Salvator ein [133]). Zuerst machten ihnen die Georgianer die Sanctuarien streitig, später die Griechen, mit denen sie seit dem 16. Jahrh. um dieselben stritten. Im J. 1674 entrissen diese den Franziskanern selbst das heil. Grab, 1690 erhielten sie es aber zurück. Doch haben die Griechen in neuerer Zeit in dem Maße das Uebergewicht erhalten, als die Franziskaner verarmten [133a]). Früher hatten diese nämlich sehr bedeutende Einnahmen aus allen katholischen Ländern, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, besonders seit der französischen Revolution, nahmen ihre Einkünfte aber sehr ab; in den letzten 40 Jahren sandten nur Spanien, Portugal und Italien ihnen noch Almosen. Zugleich stiegen die Erpressungen der Türken, und so kam es dahin, daß sie im Jahre 1820 schon über 2,000,000 Piaster Schulden hatten [134]). — Die Leitung aller geistlichen Angelegenheiten der Katholiken in Palästina hat der Guardian des Klosters St. Salvator, die der ökonomischen der Procurator, die des Ganzen das Discretorium. Der Guardian ist immer ein Italiener und wird vom Franziskanergeneral in Rom bestätigt; der Procurator wird aus den Vätern der spanischen, der Vicar aus denen der französischen Nation erwählt. — Die freundliche Aufnahme der Pilger und Reisenden im Kloster St. Salvator rühmen die

131) Quaresm. 1, 170.
132) Ibid. 176.
133) Ibid. 423.
133a) Nach Arvieux (2, 99. 103) verloren die Franken die Hauptörter der Grabkirche, als 1571 in der Schlacht von Lepanto gefangene Christen nach Damaskus gebracht wurden; die Griechen kamen damals durch Geld, welches sie dem Pascha und Kadi gaben, in den Besitz des h. Grabes. Der Guardian der Franziskaner verlor auch seit jener Schlacht das Recht, alljährlich am Palmsonntage auf einer Eselin reitend, den Einzug in Jerusalem aufzuführen.
134) Scholz 195 sqq. 212. 216. Die jährlichen Ausgaben der Klöster im heiligen Lande betragen 15,000 Pfund Sterling. Dem Pascha von Damaskus zahlt die Brüderschaft jährlich 12,000 Pfund. Burckhardt 585.

meisten; jeder arme Pilger wird einen Monat lang hier und in den andern Franziskanerklöstern Palästinas frei gehalten. — Burckhardt fürchtete schon im Jahre 1812, daß die ganze Franziskanerstiftung im heiligen Lande untergehen möchte, wofern die Einnahmen aus Spanien ganz ausblieben. „Es lasse sich nicht läugnen," sagt er, „daß die Ordensbrüder dem europäischen Namen in der Levante Ehre gemacht und der Sache der Christenheit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Orients, sehr nützlich gewesen seyen [135])." Aber nicht nur protestantische Missionare, sondern auch katholische Reisende geben den Franziskanern kein so gutes Zeugniß. „Die wenigsten," sagt Scholz, „sind würdige Nachfolger des heiligen Franziskus, würdig am Grabe des Herrn für die Christenheit zu beten; viele haben der guten Sache einen Schaden zugefügt, der schwer wieder gut zu machen ist" [136]). Die große Wichtigkeit des Franziskanerordens für Palästina spricht Burckhardt in wenigen Worten so aus: er herrscht „über die Gewissen von mehr als 80,000 Seelen" [137]).

Die Griechen haben einen Patriarchen in Jerusalem, welcher aber gewöhnlich in Constantinopel wohnt und sich durch den Bischof von Petra (Karrak) vertreten läßt. Außer den 13 Klöstern in Jerusalem gehört ihnen das des heil. Kreuzes bei der Stadt, das von St. Elias zwischen Jerusalem und Bethlehem, eins in Bethlehem, und das Kloster St. Saba. Sie predigen und katechesiren nicht, „das Machen des Kreuzes, Niederwerfen vor den Reliquien und Heiligenbildern und Beobachtung der Fasten sind ihnen die Hauptsache." „Gegen die Katholiken haben sie einen unversöhnlichen Haß, setzen sie den Türken und Juden gleich und suchen sie auf alle Weise zu verfolgen" [138]).

Die Armenier haben in Jerusalem einen Patriarchen, 100 Mönche, 200 Glaubensgenossen und 3 Klöster, außerdem Klöster zu Bethlehem, Rama und Jaffa. Sie sind sehr reich, ihre (Jakobs-) Kirche ist zwar geschmacklos, aber prächtig, ihr Kloster in Jerusalem gilt für das reichste in der Levante [139]).

Die Juden wohnen zwischen dem Zion und Morija in der

---

135) Burckhardt 586.
136) Scholz 199.
137) Burckhardt l. c.
138) Scholz 207. 208. Von diesem Hasse erzählt der Verf. S. 209. ein entsetzliches Beispiel. Vgl.: „Das heilige Feuer der Griechen" und „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner."
139) Scholz 215. Otto v. Richter 27. Abessinier und Kopten sind schon erwähnt worden.

schlechtesten und schmutzigsten Straße Jerusalems. Sie sind arm, treiben keinen Handel, wallfahrtende Glaubensgenossen erhalten ihren Rabbi. Viele dieser Juden kommen in hohem Alter aus der Ferne, insbesondere aus der Levante, um hier zu sterben und im Thale Josaphat zu ihren Vätern versammelt zu werden [140]). Außer den griechischen Juden findet man polnische, deutsche, spanische und afrikanische aus der Berberei [141]) in Jerusalem.

10.

Katholischer Gottesdienst in der Kirche des heiligen Grabes [142]).

Am Charfreitag nach Sonnenuntergang werden von den Franziskanern in der Kirche des heil. Grabes 7 Predigten gehalten, 4 spanische, 2 italiänische und 1 arabische; die Kreuzigung und Grablegung wird mit einer hölzernen Puppe von der Größe eines Kindes dargestellt. Cotovicus, welcher 6 Tage und 6 Nächte in der Grabkirche zubrachte, beschreibt den gewöhnlichen Ritus, insbesondere einen feierlichen Umzug, theilt die Gebete mit, welche dabei gesprochen, die Erzählungen der heil. Schrift, welche vorgelesen, die Gesänge, welche angestimmt werden [143]).

In der Grabkirche beginnt der Umzug am Altar der Geißelung. Sie singen:

Eia fratres carissimi
Christi mortis mysteria

---

140) Otto v. Richter 48.

141) Basler Missionsmagazin 1823. S 253. Missionary register, April 1834. S. 173. — Ueber die verschiedenen christlichen Confessionen und die Juden, besonders in religiöser Hinsicht, werde ich in einigen andern Abschnitten Näheres mittheilen.

142) Missionar King (The Boston missionary herald. Febr. 1827. S. 34.) beschreibt diese Darstellung mit großer Entrüstung.

143) Für die Umgänge in der Grabkirche vgl. S. 156 ff. In omnibus fere locis, sagt Cotovicus S. 302, quos supra memoravimus, pro cujusque conditione ac mysterii significatione, a Peregrinis una cum Franciscanis recitantur Orationes cum Antiphonis, versiculis et Responsoriis consuetis; leguntur ad haec plurimis in locis Evangelia, mysteria, quae in iis acciderunt, continentia. Religiosus vero aliquis Franciscanus Peregrinorum dux et comes brevi oratione mysteriorum significationem explicat, et quid in singulis locis a Salvatore peractum sit, enarrat, exhortatione addita, ut quae oculis coram viderint, animo imprimant etc.

Canamus et vestigia
Sequamur corde flebili.

Qui poenam primi criminis
Delet vigore sanguinis
Hunc ad columnam acriter
Caedit Pilatus pessimus.

Beim sogenannten Gefängniß Christi wird gesungen:

Ego eduxi te de captivitate Aegypti, demerso Pharaone in mari rubro, et tu me tradidisti carceri obscuro. —

In der Capelle der Kleidertheilung unter Anderem:

Qui caelos implet lumine,
Ornat quoque sideribus,
Et quem adorant angeli,
Vestitu privant milites.

Qui vestit volatilia
Diversisque coloribus
Ac ornat agros roseis,
Ipse privatur vestibus.

Precamur ergo cernui
Te creatorem saeculi
Jam sic privatus vestibus
Nos indue virtutibus. Amen.

Am Altar, wo das Kreuz gefunden worden:

O Crux mirandae gloriae
Scala ad coelos elevans
Per quam adscendit Dominus
In ea fuso sanguine.

O crux arbor altissima
Qua mediante animae
Adscendunt ad caelestia
Et beatorum praemia.

Hoc signum crucis erit in caelo, cum dominus ad judicandum venerit.

Beim Calvarienberge:

Adoramus te Christe et benedicimus tibi, quia per sanctam Crucem tuam hic redemisti mundum. — Deus pater aeternae pietatis et infinitae caritatis, qui furorem iraa tuae, quam nos pro peccatis nostris merebamur, hoc in loco super filium tuum unigenitum, totius humani generis redemptorem, ostendisti, cum ipsum in cruce suspendi permisisti, aceto et felle potari, clavis et lanceâ vulnerari voluisti: concede nobis indignis servis tuae sanctissimae majestatis ejusdem filii tui doloribus compatientibus, ut fructum tantae passionis et ejus mortis in aeternae felicitatis gloria perfrui mereamur.

Am Salbungssteine:

O tu excelsa pietas,
O Jesu ardens caritas
Qui mortem morte destruis [144])
Et vitam donas mortuis.

Am Grabe ein langer Gesang, in welchen die Erzählung von der Auferstehung eingeflochten (nach Joh. 20.) mit einer seltsamen Reflexion.

Tunc currunt duo pariter
Ad gloriosum tumulum,
Sed praecucurrit citius
Joannes Petro junior.

Joannes tamen ingredi
Non vult pro reverentia
Pastoris jam Ecclesiae
Intus tantum prospiciens. —

Am Schlusse seines Berichts über Umgänge, Gebete und Gesänge fügt Cotovicus folgende Betrachtung hinzu: „Wie sehr aber diese heiligen Orte, welche vornehmlich durch Christi Blut, Leiden und Auferstehung verherrlicht sind, einen frommen Christen innerlichst bewegen, beugen, welche Verachtung weltlicher Dinge, welchen Abscheu und Haß gegen Sünden sie in ihm erzeugen, und wie sie ihn zur Liebe Gottes hinreißen, vermag ich nicht auszu-

144) Erinnert an Luthers: da ein Tod den andern fraß.

sprechen. Das darf ich behaupten: Niemand ist so roh und eisern, Niemand so in Frevel und Schandthaten versunken, der nicht beim Eintritt in die Kirche, von heiliger Gottesfurcht ergriffen, sein Herz erweicht fühlte. Das ist kein Wunder, wenn Jemand bedenkt, daß er sich an dem Orte befinde, wo der Herr Aller, Gott und Mensch, der Heiland der ganzen Welt, der Erlöser der Seelen, nicht verschmäht hat, sein Blut zu vergießen, so viel Schmach und Strafe zu leiden und von der Sohle bis zum Scheitel geschlagen zu werden, ja wo er freiwillig die Kreuzesmarter bis zum schmählichsten Tode erleiden wollte, damit er uns durch sein Blut von Sünden reinigte, dem Rachen des Teufels entrisse, mit dem Vater versöhnte und uns allen das ewige Leben erwürbe. Wie sollte Jemand so undankbar seyn und ein so steinernes Herz haben, daß er, besonders beim Gedanken, daß er Schuld an allen diesen Strafen sey, nicht vor Schmerz verginge und vor Furcht durchschauderte. Wer, sage ich, sollte nicht in Thränen zerfließen, wenn er bedenkt und mit geistigem Auge sieht, wie hier Gott für den Menschen, der Schöpfer für das Geschöpf, der Herr für den Knecht, der Unschuldige für den Schuldigen, der Gerechte für die Ungerechten so Großes erlitten; wer könnte sich des Jammerns und der Seufzer enthalten, wer nicht gern mit Christi Leiden mit leiden? Dazu scheint eine göttliche Gewalt die menschlichen Gemüther zu treiben: die mit Christi Blut besprengten Marmorsäulen selbst, die Grube des Kreuzes, der Ort der Kreuzigung, der Salbungsstein, und endlich das allerheiligste Grab treiben und drängen mit einer gewissen geheimen Macht wie frische Spuren des Kreuzes und des Leidens unsers Herrn, daß Jeder sich naht, und auch der Härteste sich in Thränen badet, aus tiefer Brust aufseufzt und, sich so ganz Christo weihend, sich selbst verläugnet, und indem er Laster und weltlichen Schmutz wegwirft, lieber nackend Christo folgen und für ihn das Härteste leiden, als in weltliche Lüste zerfließen will. — Ja von dieser heiligen Kirche von unglaublicher Majestät gilt des Patriarchen Wort: Vere terribilis est locus iste; non est hic aliud nisi domus Dei et porta coeli" [145]).

11.

Das heil. Feuer der Griechen und Armenier am Osterabend in der Kirche zum heil. Grabe.

Die meisten Reisenden erwähnen dieses Feuers, so Cotovicus,

145) Cotovicus S. 177 ff.

Maundrell, della Valle, Richardson u. A. Ich will bei der Beschreibung vorzüglich dem Troilo folgen [146]). Er erzählt:

Es sey vor langer Zeit ein frommer Bischof Narcissus in Jerusalem gewesen, der habe am Osterſonnabend dem Diakonus befohlen, alle brennenden Lampen in der Kirche des heil. Grabes auszulöschen, weil sie hernach von einem neuen Feuer sollten wieder angebrannt werden. Als der Diakonus entgegnete: es sey kein Oel in den Lampen, so befahl ihm der Bischof, Wasser hineinzugießen. Das Wasser sey nun in Oel verwandelt, die Lampen durch Feuer, das vom Himmel gefallen, angezündet worden [147]). Bis auf Gottfrieds von Bouillon Zeit erneuerte sich dies Wunder alljährlich. Wie herrlich, sagt Urban II. in seiner Rede auf dem Concil zu Clermont, ist das Grab des Herrn! Hat doch Gott in jedem Jahre an demselben ein Wunder gewirkt, da in den Tagen seines Leidens, wenn im Grabe und in der ganzen Kirche alle Lichter ausgelöscht waren, die ausgelöschten Lampen durch ein göttliches Licht wieder angezündet wurden [147a]). Im Jahre 1101, als Fulcherius Bischof von Jerusalem war, blieb das Wunder wegen der Sünden der Stadt aus. Da betete der Bischof mit vielen Geistlichen so dringend, bis der Abt vom Berge Thabor aus dem heiligen Grabe herausrief: visitavit nos Dominus in igne, darauf dann der Bischof, die Geistlichen, und alles Volk voller Freuden Kerzen an dem Feuer angezündet und so eine Processiön durch die Kirche gehalten [147b]). Als Jerusalem aber wieder in die Hand der Saracenen gerieth (1187) blieb das himmlische Feuer ganz aus. [147c]) Abessinier erhielten zuerst die Erlaubniß von den Saracenen, das heilige Grab zu verwahren; von diesen verspottet, daß sie nicht, wie früher die Franken, Feuer vom Himmel herabzubeten vermöchten, halfen sie sich mit Feuerzeug. Später erhielten die

146) Troilo 309. Vgl. Bernardi monachi Itinerar. bei Mabillon in actis Sanctor. ordinis St. Benedicti. Saecl. III, Pars II. 473. Bernardus berichtet um das Jahr 870: ein Engel habe das Licht in den Lampen angezündet.

147) Der Vorgang erinnert an Elias Opfer, überhaupt an alle Opfer im alten Test., welche durch Feuer vom Himmel verzehrt und dadurch vom Herrn bestätigt wurden. So z. B. Salomos Opfer bei Einweihung des Tempels 1 Chron. 7, 1.

147a) Baldrici histor. hierosol. 87.

147b) Fulcher. Carnot. 407. Guibert. abbas 555. Gesta Franc. 581. Balduin I. war zugegen.

147c) Vitriacus, der 1140 starb, sagt noch vom h. Sepulchrum: in quo etiam loco in nocte dominicae resurrectionis ignis sacer descendit de supernis (S. 1079).

Griechen den Mitbesitz des heil. Grabes und producirten das heil. Feuer wie die Abessinier; diese, hierüber verdrießlich, verriethen den Betrug, wofür sie durch die Griechen aus dem Besitz des Grabes, unter Beistand der Muhammedaner, geworfen wurden. Die Armenier, welche sahen, daß das heilige Feuer den Griechen große Einnahmen verschaffte, steckten sich mit Bestechungen hinter die Muhammedaner, welche zuletzt in beide einander stark anfeindende Nationen drangen, „daß sie jährlich das Feuer machen mußten", zum größten Nutzen der Türken. Denn einzig dies Feuer, zunächst das Baden im Jordan, zieht jährlich Tausende von Pilgern nach Jerusalem, welche den Türken große Abgaben zahlen; sie würden wegbleiben, bliebe das heil. Feuer aus.

„Am Ostersonnabend Nachmittags um ein Uhr versammelten sich," erzählt Troilo, „Griechen, Armenier u. A., an 2 bis 3000 Christen, in der Kirche des heil. Grabes, jeder hatte ein Bündel Wachskerzen, alle Lichter in der Kirche wurden ausgelöscht. Als der griechische Patriarch und der armenische Bischof mit der übrigen Geistlichkeit kam, fieng das Volk an, um das heil. Grab herumzulaufen." „Andere setzen sich," sagt Troilo, „und rutschen so auf dem Pflaster um das Grab herum", zuweilen über hundert hintereinander, „und matten sich dermaßen ab, daß ihnen der Schweiß über das Angesicht herunter läuft." Wieder andere steigen auf die Achseln ihrer Kameraden. „Unterweilen fällt alles Volk auf die Kniee, rücken die Köpfe mit verkehrten Augen in die Höhe und heben die Hände mit den Kerzen auf gen Himmel, schreien jämmerlich: das Feuer solle doch bald vom Himmel fallen. Alsdann stehen sie wieder auf, rennen mit großem Geschrei um das heil. Grab, gleich als wären sie alle unsinnige Leute, oder wäre der Feind hinter sie, der sie jagte. Sie fallen auch unterweilen über einander zur Erden, daß es kein Wunder, sie erdrückten einander ganz und gar. Bald ziehen sie auch ihre Kleider aus, das Feuer damit herunter zu locken." — Dieses Gaukelspiel währt aufs wenigste zwei gute Stunden, welchem zuzusehen auch viel hundert Türken mit ihren Kindern zum Spaß hineinkommen, und über dergleichen Narrenspiel überlaut lachen. Der griechische Patriarch und Armenianer-Bischof kommen dann aus der Sacristei und gehen mit etlichen griechischen Geistlichen in das heil. Grab, die Thür wird hinter ihnen zugemacht. „Diese stellen sich nun gleich, als beteten sie drinnen, indessen aber haben sie ein Feuergezeug bei sich, und schlagen ein Licht auf." Daran brennt der Patriarch seine Kerzen und die Lampen des heil. Grabes an. „Nach diesem wird die Thür geöffnet, und führt der Patriarch heraus gleichwie eine Furi aus der Höllen, mit ausgereckter Hand,

in welcher er einen großen Pusch brennender Lichter hat. Sobald nun das Volk das Licht ersiehet, da fänget es an zu schreien, heben alle die Hände mit ihren Kerzen auf, und dringen mit so großer Gewalt auf den Patriarchen los, daß es kein Wunder wäre, sie erquetschten ihn; denn ein jeder will sein Licht zum ersten von des Patriarchen anbrennen, indem sie meinen, und gläuben nichts anders, als daß es vom Himmel herunter gefallen sey [148]). Es ist da kein Halten weder Wehren. Sie hätten den Patriarchen leicht erdruckt, er fieng schon an zu schreien, da huben sie ihn empor, und lag er oben auf den Köpfen des Volks. Sein bischöflicher Ornat, so er an hatte, wurde ihm ganz vom Leibe gerissen, es war ein alter eisgrauer Mann, hatte einen schönen weißen Bart, welcher ihm in dem Tumult, und von dem hin und wieder fahren und stoßen der brennenden Kerzen, angezündet und ganz verbrennet wurde, darüber die zusehenden Türken alle lachten [149]). Es geschah ihm aber dies nicht allein, sondern viel Griechen und Armeniern mehr, so lange Bärte trugen, welche sie bei diesem himmlischen Feuer einbüßeten. Es war auch so ein Dampf und Gestank, das es nicht auszusagen. — Daß aber ein jeder sich so äußerst bemühte, sein Licht an des Patriarchen (wann er aus dem heil. Grabe herauskömmet) anzubrennen, ist die Ursache, weil sie gläuben, daß derjenige der allerseligste Mensch auf dieser Erden sey, der nicht könne verdammt werden". Darum brennen sie auch mit dem Feuer Kreuze auf Leinwand, die ihnen zu Sterbehemden dienen soll, das reinige die Seele von allen Sünden. Daß es aber mit dem Feuer ein Betrug sey, wüßten Türken und Juden. Die Katholiken sind ebenso von dem gegenwärtigen Betruge überzeugt [150]), in früherer Zeit aber ist das

148) Als della Valle diese Feier sah, sprang der Patriarch, um sich vor dem Andrang zu retten, auf eine abgestumpfte Säule. Im Jahre 1750 bezahlte ein Armenier das erste heilige Feuer mit 20,000 Zechinen. Ritter S. 423.

149) Die Muhammedaner beten auch an den heiligen, Christo und der Maria geweihten Orten, nur nicht am heil. Grabe, weil sie glauben: Christus sey nicht gekreuzigt worden, sondern an seiner Stelle Judas, auf den er sein Aeußeres übertragen. Russel S. 283. nach Ali Bei 2, 337.

150) Vergl. Cotovicus S. 182 — 184. Della Valle II, 80. sagt: „Die Lateiner, denen es nicht bloß um den Schein zu thun ist, haben nie dergleichen geglaubt oder angestellt, und seit das Wunder aufhörte, sich begnügt, am heiligen Osterabend neues Feuer mit dem Feuerstein zu machen." Auch erzählt dieser Reisende: ein ehrlicher Abessinier sey, nachdem er im heil. Grabe gebetet und kein Feuer erschienen, herausgegangen und habe das dem Volke gesagt, sey dafür aber von Türken und Schis-

	Christen	Juden	Muhammedaner	in Allem
nach Fisk	4,000	6,000	10,000	20,000
nach Jowett . .	5,000	5,000	5,000	15,000
nach Richardson .	5,000	10,000	5,000	20,000
nach Scholz [123]) .	2,000	10,000	5,000	18,090

Die Totalsumme schwankt hiernach zwischen 15,000 u. 20,000 [124]). Christen aller Confessionen leben hier zusammen mit Juden und Muhammedanern, allen ist die Stadt heilig, alle sind Nachkommen Abrahams im Fleisch oder im Geist. Die allgemeinste Sprache im Patriarchate Jerusalem ist die arabische [125]). Schulen sind selten, mithin auch die Fertigkeit im Lesen. Es herrscht Armuth und Gewerblosigkeit; die Ausfuhr der Kreuze und Rosenkränze aus dem Kloster St. Salvator ist vielleicht der wichtigste Handelszweig [126]). Vorzüglich bringen die Pilger den Einwohnern Vortheil. Zum Osterfeste 1821 kamen 1400 Armenier, 1200 Griechen, 30 Georgianer, 300 Moskowiten, 60 Kopten, 15 Syrer, 1 Abessinier, 20 orientalische Katholiken vom griechischen und armenischen Ritus, 4 Maroniten und 15 Franken [127]). Im Jahre 1834 um Ostern betrug die Zahl der fränkischen Pilgrime nicht über 40, die der griechischen und armenischen überstieg 10,000 [128]). — Lebensmittel sind reichlich zu haben. — Die Christen unterscheiden sich in der Kleidung nur durch die Farbe ihres Turbans von den Muhammedanern; ebenso haben die Juden eine eigenthümliche Kopfbedeckung [129]). —

Der Mutsellim ist der türkische Gouverneur der Stadt; das türkische Regiment ist grausam tyrannisch [130]) über Christen und Juden, wiewohl die Türken die wichtigsten heiligen Orte der

---

123) Fisk 261. Jowett 238. Richardson 256. Scholz 271.

124) „Ueber die Bevölkerung der Städte Palästinas erhält man keine Gewißheit, da im türkischen Reiche keine Volkszählung stattfindet; fragt man verschiedene Personen nach der Volksmenge ihres Orts, so differiren ihre Angaben oft um ⅓, ja um ½". So Missionar Cook in den Missionary notices Decbr. 1824. S. 370.

125) Connor im Basler Missionsmagazin 1812. S. 233.

126) Otto v. Richter S. 48.

127) Scholz S. 230. Die unverhältnißmäßige Menge der Armenier und Griechen wird gewiß durch das heilige Feuer herbeigelockt, an dessen Wunderbarkeit die anderen nicht glauben.

128) Allgemeine Zeitung. Außerordentliche Beilage 252. 1834. nach den Times.

129) Scholz 220.

130) S. das Capitel: „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas", auf welches ich hier in vieler Hinsicht verweise, um Wiederholungen zu vermeiden.

Christen wie der Juden verehren, die Grabkirche allein ausgenommen. Früher waren in Palästina Mönche der Orden des heil. Benedict, Augustin, Basilius und Antonius, aber seit 1304 hüteten einzig die Franziskaner die heiligen Orte [131]), welches Vorrecht ihnen auf Verwenden des Königs Robert von Sicilien und seiner Gemahlin Sancia 1342 durch eine Bulle Clemens VII. bestätigt ward [132]). Bis zum Jahre 1561 wohnten diese Mönche auf dem Zion, damals räumten ihnen, wie erwähnt, die Türken das Kloster St. Salvator ein [133]). Zuerst machten ihnen die Georgianer die Sanctuarien streitig, später die Griechen, mit denen sie seit dem 16. Jahrh. um dieselben stritten. Im J. 1674 entrissen diese den Franziskanern selbst das heil. Grab, 1690 erhielten sie es aber zurück. Doch haben die Griechen in neuerer Zeit in dem Maße das Uebergewicht erhalten, als die Franziskaner verarmten [133a]). Früher hatten diese nämlich sehr bedeutende Einnahmen aus allen katholischen Ländern, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, besonders seit der französischen Revolution, nahmen ihre Einkünfte aber sehr ab; in den letzten 40 Jahren sandten nur Spanien, Portugal und Italien ihnen noch Almosen. Zugleich stiegen die Erpressungen der Türken, und so kam es dahin, daß sie im Jahre 1820 schon über 2,000,000 Piaster Schulden hatten [134]). — Die Leitung aller geistlichen Angelegenheiten der Katholiken in Palästina hat der Guardian des Klosters St. Salvator, die der ökonomischen der Procurator, die des Ganzen das Discretorium. Der Guardian ist immer ein Italiener und wird vom Franziskanergeneral in Rom bestätigt; der Procurator wird aus den Vätern der spanischen, der Vicar aus denen der französischen Nation erwählt. — Die freundliche Aufnahme der Pilger und Reisenden im Kloster St. Salvator rühmen die

131) Quaresm. 1, 170.
132) Ibid. 176.
133) Ibid. 423.
133a) Nach Arvieux (2, 99. 103) verloren die Franken die Hauptörter der Grabkirche, als 1571 in der Schlacht von Lepanto gefangene Christen nach Damaskus gebracht wurden; die Griechen kamen damals durch Geld, welches sie dem Pascha und Kadi gaben, in den Besitz des h. Grabes. Der Guardian der Franziskaner verlor auch seit jener Schlacht das Recht, alljährlich am Palmsonntage auf einer Eselin reitend, den Einzug in Jerusalem aufzuführen.
134) Scholz 195 sqq. 212. 216. Die jährlichen Ausgaben der Klöster im heiligen Lande betragen 15,000 Pfund Sterling. Dem Pascha von Damaskus zahlt die Brüderschaft jährlich 12,000 Pfund. Burckhardt 585.

meisten; jeder arme Pilger wird einen Monat lang hier und in den andern Franziskanerklöstern Palästinas frei gehalten. — Burckhardt fürchtete schon im Jahre 1812, daß die ganze Franziskanerstiftung im heiligen Lande untergehen möchte, wofern die Einnahmen aus Spanien ganz ausblieben. „Es lasse sich nicht läugnen," sagt er, „daß die Ordensbrüder dem europäischen Namen in der Levante Ehre gemacht und der Sache der Christenheit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Orients, sehr nützlich gewesen seyen[135])." Aber nicht nur protestantische Missionare, sondern auch katholische Reisende geben den Franziskanern kein so gutes Zeugniß. „Die wenigsten," sagt Scholz, „sind würdige Nachfolger des heiligen Franziskus, würdig am Grabe des Herrn für die Christenheit zu beten; viele haben der guten Sache einen Schaden zugefügt, der schwer wieder gut zu machen ist"[136]). Die große Wichtigkeit des Franziskanerordens für Palästina spricht Burckhardt in wenigen Worten so aus: er herrscht „über die Gewissen von mehr als 80,000 Seelen"[137]).

Die Griechen haben einen Patriarchen in Jerusalem, welcher aber gewöhnlich in Constantinopel wohnt und sich durch den Bischof von Petra (Karrak) vertreten läßt. Außer den 13 Klöstern in Jerusalem gehört ihnen das des heil. Kreuzes bei der Stadt, das von St. Elias zwischen Jerusalem und Bethlehem, eins in Bethlehem, und das Kloster St. Saba. Sie predigen und katechesiren nicht, „das Machen des Kreuzes, Niederwerfen vor den Reliquien und Heiligenbildern und Beobachtung der Fasten sind ihnen die Hauptsache." „Gegen die Katholiken haben sie einen unversöhnlichen Haß, setzen sie den Türken und Juden gleich und suchen sie auf alle Weise zu verfolgen"[138]).

Die Armenier haben in Jerusalem einen Patriarchen, 100 Mönche, 200 Glaubensgenossen und 3 Klöster, außerdem Klöster zu Bethlehem, Rama und Jaffa. Sie sind sehr reich, ihre (Jakobs-) Kirche ist zwar geschmacklos, aber prächtig, ihr Kloster in Jerusalem gilt für das reichste in der Levante[139]).

Die Juden wohnen zwischen dem Zion und Morija in der

---

135) Burckhardt 586.
136) Scholz 199.
137) Burckhardt l. c.
138) Scholz 207. 208. Von diesem Hasse erzählt der Verf. S. 209. ein entsetzliches Beispiel. Vgl.: „Das heilige Feuer der Griechen" und „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner."
139) Scholz 215. Otto v. Richter 27. Abessinier und Kopten sind schon erwähnt worden.

schlechtesten und schmutzigsten Straße Jerusalems. Sie sind arm, treiben keinen Handel, wallfahrtende Glaubensgenossen erhalten ihren Rabbi. Viele dieser Juden kommen in hohem Alter aus der Ferne, insbesondere aus der Levante, um hier zu sterben und im Thale Josaphat zu ihren Vätern versammelt zu werden [140]). Außer den griechischen Juden findet man polnische, deutsche, spanische und afrikanische aus der Berberei [141]) in Jerusalem.

10.

Katholischer Gottesdienst in der Kirche des heiligen Grabes [142]).

Am Charfreitag nach Sonnenuntergang werden von den Franziskanern in der Kirche des heil. Grabes 7 Predigten gehalten, 4 spanische, 2 italiänische und 1 arabische; die Kreuzigung und Grablegung wird mit einer hölzernen Puppe von der Größe eines Kindes dargestellt. Cotovicus, welcher 6 Tage und 6 Nächte in der Grabkirche zubrachte, beschreibt den gewöhnlichen Ritus, insbesondere einen feierlichen Umzug, theilt die Gebete mit, welche dabei gesprochen, die Erzählungen der heil. Schrift, welche vorgelesen, die Gesänge, welche angestimmt werden [143]).

In der Grabkirche beginnt der Umzug am Altar der Geißelung. Sie singen:

Eia fratres carissimi
Christi mortis mysteria

---

140) Otto v. Richter 48.

141) Basler Missionsmagazin 1823. S 253. Missionary register, April 1834. S. 173. — Ueber die verschiedenen christlichen Confessionen und die Juden, besonders in religiöser Hinsicht, werde ich in einigen andern Abschnitten Näheres mittheilen.

142) Missionar King (The Boston missionary herald. Febr. 1827. S. 34.) beschreibt diese Darstellung mit großer Entrüstung.

143) Für die Umgänge in der Grabkirche vgl. S. 156 ff. In omnibus fere locis, sagt Cotovicus S. 302, quos supra memoravimus, pro cujusque conditione ac mysterii significatione, a Peregrinis una cum Franciscanis recitantur Orationes cum Antiphonis, versiculis et Responsoriis consuetis; leguntur ad haec plurimis in locis Evangelia, mysteria, quae in iis acciderunt, continentia. Religiosus vero aliquis Franciscanus Peregrinorum dux et comes brevi oratione mysteriorum significationem explicat, et quid in singulis locis a Salvatore peractum sit, enarrat, exhortatione addita, ut quae oculis coram viderint, animo imprimant etc.

Canamus et vestigia
Sequamur corde flebili.

Qui poenam primi criminis
Delet vigore sanguinis
Hunc ad columnam acriter
Caedit Pilatus pessimus.

Beim sogenannten Gefängniß Christi wird gesungen:

Ego eduxi te de captivitate Aegypti, demerso Pharaone in mari rubro, et tu me tradidisti carceri obscuro. —

In der Capelle der Kleidertheilung unter Anderem:

Qui caelos implet lumine,
Ornat quoque sideribus,
Et quem adorant angeli,
Vestitu privant milites.

Qui vestit volatilia
Diversisque coloribus
Ac ornat agros roseis,
Ipse privatur vestibus.

Precamur ergo cernui
Te creatorem saeculi
Jam sic privatus vestibus
Nos indue virtutibus. Amen.

Am Altar, wo das Kreuz gefunden worden:

O Crux mirandae gloriae
Scala ad coelos elevans
Per quam adscendit Dominus
In ea fuso sanguine.

O crux arbor altissima
Qua mediante animae
Adscendunt ad caelestia
Et beatorum praemia.

Hoc signum crucis erit in caelo, cum dominus ad judicandum venerit.

Beim Calvarienberge:

Adoramus te Christe et benedicimus tibi, quia per sanctam Crucem tuam hic redemisti mundum. — Deus pater aeternae pietatis et infinitae caritatis, qui furorem iraa tuae, quam nos pro peccatis nostris merebamur, hoc in loco super filium tuum unigenitum, totius humani generis redemptorem, ostendisti, cum ipsum in cruce suspendi permisisti, aceto et felle potari, clavis et lanceâ vulnerari voluisti: concede nobis indignis servis tuae sanctissimae majestatis ejusdem filii tui doloribus compatientibus, ut fructum tantae passionis et ejus mortis in aeternae felicitatis gloria perfrui mereamur.

Am Salbungssteine:

O tu excelsa pietas,
O Jesu ardens caritas
Qui mortem morte destruis [144])
Et vitam donas mortuis.

Am Grabe ein langer Gesang, in welchen die Erzählung von der Auferstehung eingeflochten (nach Joh. 20.) mit einer seltsamen Reflexion.

Tunc currunt duo pariter
Ad gloriosum tumulum,
Sed praecucurrit citius
Joannes Petro junior.

Joannes tamen ingredi
Non vult pro reverentia
Pastoris jam Ecclesiae
Intus tantum prospiciens. —

Am Schlusse seines Berichts über Umgänge, Gebete und Gesänge fügt Cotovicus folgende Betrachtung hinzu: „Wie sehr aber diese heiligen Orte, welche vornehmlich durch Christi Blut, Leiden und Auferstehung verherrlicht sind, einen frommen Christen innerlichst bewegen, beugen, welche Verachtung weltlicher Dinge, welchen Abscheu und Haß gegen Sünden sie in ihm erzeugen, und wie sie ihn zur Liebe Gottes hinreißen, vermag ich nicht auszu-

144) Erinnert an Luthers: da ein Tod den andern fraß.

sprechen. Das darf ich behaupten: Niemand ist so roh und eisern, Niemand so in Frevel und Schandthaten versunken, der nicht beim Eintritt in die Kirche, von heiliger Gottesfurcht ergriffen, sein Herz erweicht fühlte. Das ist kein Wunder, wenn Jemand bedenkt, daß er sich an dem Orte befinde, wo der Herr Aller, Gott und Mensch, der Heiland der ganzen Welt, der Erlöser der Seelen, nicht verschmäht hat, sein Blut zu vergießen, so viel Schmach und Strafe zu leiden und von der Sohle bis zum Scheitel geschlagen zu werden, ja wo er freiwillig die Kreuzesmarter bis zum schmählichsten Tode erleiden wollte, damit er uns durch sein Blut von Sünden reinigte, dem Rachen des Teufels entrisse, mit dem Vater versöhnte und uns allen das ewige Leben erwürbe. Wie sollte Jemand so undankbar seyn und ein so steinernes Herz haben, daß er, besonders beim Gedanken, daß er Schuld an allen diesen Strafen sey, nicht vor Schmerz verginge und vor Furcht durchschauderte. Wer, sage ich, sollte nicht in Thränen zerfließen, wenn er bedenkt und mit geistigem Auge sieht, wie hier Gott für den Menschen, der Schöpfer für das Geschöpf, der Herr für den Knecht, der Unschuldige für den Schuldigen, der Gerechte für die Ungerechten so Großes erlitten; wer könnte sich des Jammerns und der Seufzer enthalten, wer nicht gern mit Christi Leiden mit leiden? Dazu scheint eine göttliche Gewalt die menschlichen Gemüther zu treiben: die mit Christi Blut besprengten Marmorsäulen selbst, die Grube des Kreuzes, der Ort der Kreuzigung, der Salbungsstein, und endlich das allerheiligste Grab treiben und drängen mit einer gewissen geheimen Macht wie frische Spuren des Kreuzes und des Leidens unsers Herrn, daß Jeder sich naht, und auch der Härteste sich in Thränen badet, aus tiefer Brust aufseufzt und, sich so ganz Christo weihend, sich selbst verläugnet, und indem er Laster und weltlichen Schmutz wegwirft, lieber nackend Christo folgen und für ihn das Härteste leiden, als in weltliche Lüste zerfließen will. — Ja von dieser heiligen Kirche von unglaublicher Majestät gilt des Patriarchen Wort: Vere terribilis est locus iste; non est hic aliud nisi domus Dei et porta coeli“ [145]).

11.

Das heil. Feuer der Griechen und Armenier am Osterabend in der Kirche zum heil. Grabe.

Die meisten Reisenden erwähnen dieses Feuers, so Cotovicus,

145) Cotovicus S. 177 ff.

Maundrell, della Valle, Richardſon u. A. Ich will bei der Beſchreibung vorzüglich dem Troilo folgen [146]). Er erzählt:

Es ſey vor langer Zeit ein frommer Biſchof Narciſſus in Jeruſalem geweſen, der habe am Oſterſonnabend dem Diakonus befohlen, alle brennenden Lampen in der Kirche des heil. Grabes auszulöſchen, weil ſie hernach von einem neuen Feuer ſollten wieder angebrannt werden. Als der Diakonus entgegnete: es ſey kein Oel in den Lampen, ſo befahl ihm der Biſchof, Waſſer hineinzugießen. Das Waſſer ſey nun in Oel verwandelt, die Lampen durch Feuer, das vom Himmel gefallen, angezündet worden [147]). Bis auf Gottfrieds von Bouillon Zeit erneuerte ſich dies Wunder alljährlich. Wie herrlich, ſagt Urban II. in ſeiner Rede auf dem Concil zu Clermont, iſt das Grab des Herrn! Hat doch Gott in jedem Jahre an demſelben ein Wunder gewirkt, da in den Tagen ſeines Leidens, wenn im Grabe und in der ganzen Kirche alle Lichter ausgelöſcht waren, die ausgelöſchten Lampen durch ein göttliches Licht wieder angezündet wurden [147a]). Im Jahre 1101, als Fulcherius Biſchof von Jeruſalem war, blieb das Wunder wegen der Sünden der Stadt aus. Da betete der Biſchof mit vielen Geiſtlichen ſo dringend, bis der Abt vom Berge Thabor aus dem heiligen Grabe herausrief: visitavit nos Dominus in igne, darauf dann der Biſchof, die Geiſtlichen, und alles Volk voller Freuden Kerzen an dem Feuer angezündet und ſo eine Proceſſion durch die Kirche gehalten [147b]). Als Jeruſalem aber wieder in die Hand der Saracenen gerieth (1187) blieb das himmliſche Feuer ganz aus. [147c]) Abeſſinier erhielten zuerſt die Erlaubniß von den Saracenen, das heilige Grab zu verwahren; von dieſen verſpottet, daß ſie nicht, wie früher die Franken, Feuer vom Himmel herabzubeten vermöchten, halfen ſie ſich mit Feuerzeug. Später erhielten die

---

146) Troilo 309. Vgl. Bernardi monachi Itinerar. bei Mabillon in actis Sanctor. ordinis St. Benedicti. Saecl. III, Pars II. 473. Bernardus berichtet um das Jahr 870: ein Engel habe das Licht in den Lampen angezündet.

147) Der Vorgang erinnert an Elias Opfer, überhaupt an alle Opfer im alten Teſt., welche durch Feuer vom Himmel verzehrt und dadurch vom Herrn beſtätigt wurden. So z. B. Salomos Opfer bei Einweihung des Tempels 1 Chron. 7, 1.

147a) Baldrici histor. hierosol. 87.

147b) Fulcher. Carnot. 407. Guibert. abbas 555. Gesta Franc. 581. Balduin I. war zugegen.

147c) Vitriacus, der 1140 ſtarb, ſagt noch vom h. Sepulchrum: in quo etiam loco in nocte dominicae resurrectionis ignis sacer descendit de supernis (S. 1079).

Griechen den Mitbesitz des heil. Grabes und producirten das heil. Feuer wie die Abessinier; diese, hierüber verdrießlich, verriethen den Betrug, wofür sie durch die Griechen aus dem Besitz des Grabes, unter Beistand der Muhammedaner, geworfen wurden. Die Armenier, welche sahen, daß das heilige Feuer den Griechen große Einnahmen verschaffte, steckten sich mit Bestechungen hinter die Muhammedaner, welche zuletzt in beide einander stark anfeindende Nationen drangen, „daß sie jährlich das Feuer machen mußten", zum größten Nutzen der Türken. Denn einzig dies Feuer, zunächst das Baden im Jordan, zieht jährlich Tausende von Pilgern nach Jerusalem, welche den Türken große Abgaben zahlen; sie würden wegbleiben, bliebe das heil. Feuer aus.

„Am Ostersonnabend Nachmittags um ein Uhr versammelten sich," erzählt Troilo, „Griechen, Armenier u. A., an 2 bis 3000 Christen, in der Kirche des heil. Grabes, jeder hatte ein Bündel Wachskerzen, alle Lichter in der Kirche wurden ausgelöscht. Als der griechische Patriarch und der armenische Bischof mit der übrigen Geistlichkeit kam, fieng das Volk an, um das heil. Grab herumzulaufen." „Andere setzen sich," sagt Troilo, „und rutschen so auf dem Pflaster um das Grab herum", zuweilen über hundert hintereinander, „und matten sich dermaßen ab, daß ihnen der Schweiß über das Angesicht herunter läuft." Wieder andere steigen auf die Achseln ihrer Kameraden. „Unterweilen fällt alles Volk auf die Kniee, rücken die Köpfe mit verkehrten Augen in die Höhe und heben die Hände mit den Kerzen auf gen Himmel, schreien jämmerlich: das Feuer solle doch bald vom Himmel fallen. Alsdann stehen sie wieder auf, rennen mit großem Geschrei um das heil. Grab, gleich als wären sie alle unsinnige Leute, oder wäre der Feind hinter sie, der sie jagte. Sie fallen auch unterweilen über einander zur Erden, daß es kein Wunder, sie erdrückten einander ganz und gar. Bald ziehen sie auch ihre Kleider aus, das Feuer damit herunter zu locken." — Dieses Gaukelspiel währt aufs wenigste zwei gute Stunden, welchem zuzusehen auch viel hundert Türken mit ihren Kindern zum Spaß hineinkommen, und über dergleichen Narrenspiel überlaut lachen. Der griechische Patriarch und Armenianer-Bischof kommen dann aus der Sacristei und gehen mit etlichen griechischen Geistlichen in das heil. Grab, die Thür wird hinter ihnen zugemacht. „Diese stellen sich nun gleich, als beteten sie drinnen, indessen aber haben sie ein Feuergezeug bei sich, und schlagen ein Licht auf." Daran brennt der Patriarch seine Kerzen und die Lampen des heil. Grabes an. „Nach diesem wird die Thür geöffnet, und fährt der Patriarch heraus gleichwie eine Furi aus der Höllen, mit ausgereckter Hand,

in welcher er einen großen Busch brennender Lichter hat. Sobald nun das Volk das Licht ersiehet, da fänget es an zu schreien, heben alle die Hände mit ihren Kerzen auf, und dringen mit so großer Gewalt auf den Patriarchen los, daß es kein Wunder wäre, sie erquetschten ihn; denn ein jeder will sein Licht zum ersten von des Patriarchen anbrennen, indem sie meinen, und gläuben nichts anders, als daß es vom Himmel herunter gefallen sey [148]). Es ist da kein Halten weder Wehren. Sie hätten den Patriarchen leicht erdruckt, er fieng schon an zu schreien, da huben sie ihn empor, und lag er oben auf den Köpfen des Volks. Sein bischöflicher Ornat, so er an hatte, wurde ihm ganz vom Leibe gerissen, es war ein alter eisgrauer Mann, hatte einen schönen weißen Bart, welcher ihm in dem Tumult, und von dem hin und wieder fahren und stoßen der brennenden Kerzen, angezündet und ganz verbrennet wurde, darüber die zusehenden Türken alle lachten [149]). Es geschah ihm aber dies nicht allein, sondern viel Griechen und Armeniern mehr, so lange Bärte trugen, welche sie bei diesem himmlischen Feuer einbüßeten. Es war auch so ein Dampf und Gestank, das es nicht auszusagen. — Daß aber ein jeder sich so äußerst bemühte, sein Licht an des Patriarchen (wann er aus dem heil. Grabe herauskömmet) anzubrennen, ist die Ursache, weil sie gläuben, daß derjenige der allerseligste Mensch auf dieser Erden sey, der nicht könne verdammt werden". Darum brennen sie auch mit dem Feuer Kreuze auf Leinwand, die ihnen zu Sterbehemden dienen soll, das reinige die Seele von allen Sünden. Daß es aber mit dem Feuer ein Betrug sey, wüßten Türken und Juden. Die Katholiken sind ebenso von dem gegenwärtigen Betruge überzeugt [150]), in früherer Zeit aber ist das

148) Als della Valle diese Feier sah, sprang der Patriarch, um sich vor dem Andrang zu retten, auf eine abgestumpfte Säule. Im Jahre 1750 bezahlte ein Armenier das erste heilige Feuer mit 20,000 Zechinen. Ritter S. 423.

149) Die Muhammedaner beten auch an den heiligen, Christo und der Maria geweihten Orten, nur nicht am heil. Grabe, weil sie glauben: Christus sey nicht gekreuzigt worden, sondern an seiner Stelle Judas, auf den er sein Aeußeres übertragen. Russel S. 283. nach Ali Bei 2, 337.

150) Vergl. Cotovicus S. 182 — 184. Della Valle II, 80. sagt: „Die Lateiner, denen es nicht bloß um den Schein zu thun ist, haben nie dergleichen geglaubt oder angestellt, und seit das Wunder aufhörte, sich begnügt, am heiligen Osterabend neues Feuer mit dem Feuerstein zu machen." Auch erzählt dieser Reisende: ein ehrlicher Abessinier sey, nachdem er im heil. Grabe gebetet und kein Feuer erschienen, herausgegangen und habe das dem Volke gesagt, sey dafür aber von Türken und Schis-

Wunder, nach ihrer Meinung, wirklich geschehen. Arvieux, welcher am heil. Osterabend 1660 diesem Gräuel an heiliger Stätte beiwohnte, erzählt, daß man im Augenblick, da der griechische Erzbischof das Feuer aus dem heil. Grabe brachte, „die ganze Kirche durch mehr als viertausend Bündel angezündeter Wachslichter im Feuer sahe. Die Janitscharen warfen ihre Mützen in die Höhe, man sahe nichts als verbrannte Bärte, zerstoßene Köpfe, zerrissene Kleider, braun und blau geschlagene Augen, zerkratzte Gesichter, zerbrochene, zerschlagene Arme. Man hörte nichts als ein verwirrtes und auf scheußliche Art ausgestoßenes Geschrei." Gegen sechs Uhr legte sich der Tumult, dann „ward auf einmal ein Wirthshaus aus der Kirche. Ein großer Theil von diesen unsinnigen Pilgrimen fielen blindlings über die Fleischspeisen her und fiengen an als heißhungrige Wölfe zu schlingen, auch trunken sie, daß es eine Lust war" [150a]). — So sind alle Reisebeschreiber [151]), Katholiken wie Protestanten, gleich empört über dieses kirchliche Skandal. Della Valle sagt: das Volk treibe bei dieser Gelegenheit Dinge, welche sich mehr im Schauspielhause für Betrunkene als in der Kirche für gedemüthigte und zerknirschte Menschen ziemten. Richardson, empört über den Betrug, nennt den griechischen Bischof von Jerusalem den „großen Charlatan" [152]). „Ist's ein Wunder," fragt er, „daß Muhammedaner den Gottesdienst verspotten, die Christen ins Angesicht verhöhnen und Hunde und Götzendiener nennen?" Fisk verließ nach der Feuerscene die Kirche empört und voll Ekel über solche gottlose Auftritte. „Wir fühlten," sagt er, „daß Jerusalem der Ungerechtigkeit hingegeben sey, und Gottes Fluch auf ihm laste" [153]).

---

matikern fast todt geschlagen worden. Ein schlauerer ging darauf sogleich ins Grab, und brachte zur großen Beruhigung des Volkes sogleich Feuer. — Das Wunder sey schon deshalb falsch, sagt della Valle, weil es nicht glaublich, daß Gott hierin mehr den Schismatikern als den Katholiken beistehen solle. Im Jahre 1834 zeigte ein spanischer Mönch, in Gegenwart des Engländers Monro, dem Mutsellim ein Phosphorfeuerzeug, durch welches das Wunder bewirkt werde. Monro 1, 120.

150a) Arvieux 2, 119. Aergeres, was in der Kirche geschahe, deutet er an.

151) Reisebeschreiber griechischer Confession fehlen.

152) Richardson II, 329.

153) Fisk S. 270. Ich könnte noch mehrere ähnliche Beschreibungen und Urtheile anführen, wenn ich nicht fürchten müßte, mich schon zu lange bei diesem Gräuel verweilt zu haben.

12.

Protestanten in der Kirche des heil. Grabes.

Vergleichen wir die frommen Herzensergießungen des Cotovicus in der Kirche des heil. Grabes mit den Gräueln, welche am Osterabend in derselben Kirche begangen werden, so können wir es kaum für möglich halten, daß tiefe heilige Andacht und wahnsinnige Ruchlosigkeit zugleich denselben Ort so heiligen und entweihen könnten. Sieht man allein auf die Gräuel und Frevel, so kann man christlichen Protestanten die größte Entrüstung hierüber nicht verargen. Sie meinen selbst: eine dermaßen profanirte Stätte könne nicht das wahre Grab des Erlösers, dies möchte, wie das Grab Mosis, aller Welt verborgen seyn.

Doch wir sollten nicht allein die Gräuel ins Auge fassen, und der Tausende von Christen aller Confessionen nicht vergessen, welche an dieser Stelle, wie der fromme Cotovicus, Glaubensstärkung, Trost und heilige Erbauung fanden. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht das Bekenntniß des durchaus kritischen Reisenden Clarke. „Trotz der skeptischen Gefühle," sagt er, „mag dies die Macht der Sympathie beweisen, wenn wir gestehen, daß, als wir in das vorgebliche Grab eintraten und beim Scheine der Lampen, welche daselbst immer brennen, die ehrwürdige Gestalt eines alten Mönchs erblickten mit langem weißem Bart, Thränenströme weinend, und auf den Platz zeigend, wo der Leib des Herrn lag, und er uns ermahnte, niederzuknieen und Vergebung unserer Sünden zu erfahren, wir niederknieten und die Gefühle der gläubigsten Pilger theilten"[154]).

Tiefe Andacht, die innigste Liebe zum Erlöser und christliche Nüchternheit treten uns in der folgenden Erzählung entgegen, welche der protestantische Missionar Fisk von seinem Besuch der heil. Grabkirche in einem Briefe giebt[155]). „Den Tag nach meiner Ankunft in Jerusalem," schreibt er, „besuchte ich zum ersten Male das Grab meines Herrn. Ich hielt mich nicht damit auf, zu untersuchen, ob der Ort, welcher für die Grabstätte gilt, es auch wirklich sey oder nicht. Ist hierin etwa irgend eine Täuschung, so war ich willens, für den Augenblick getäuscht zu werden. Die Kirche war voll Menschen; obgleich von ihnen umgeben, konnte ich doch meine Gefühle nicht unterdrücken. Ich betrachtete die Capelle, welche das Grab bedeckt, dachte an den Tod und die

154) Clarke S. 548.
155) Fisk 268.

Auferstehung meines Herrn und brach in Thränen aus. Ich ging hinein und kniete an der Marmortafel, welche den Ort bedecken soll, wo der Leib lag. Meine Thränen flossen unaufhaltsam, und meine Seele war auf eine Weise bewegt, die ich nicht beschreiben kann. Ich weihte mich von Neuem meinem Herrn und betete zu ihm für meinen Vater, meine Brüder, Schwestern und lieben Freunde. Ich flehte um Segen für die Missionare, die Prediger und für die ganze Welt. Es war mir, als habe der Sohn Gottes jetzt gelitten, als sey er jetzt gestorben und von den Todten auferstanden. Der Zeitraum seit seinem Tode erschien wie ein Augenblick, Alles war wie gegenwärtig und wirklich. O welche Leiden! welche Liebe! liebe Brüder, für uns ist er gestorben; sollen wir nicht für ihn leben? Er starb, um uns von Sünden zu erlösen; sollen wir denn nicht die Sünde in jeder Gestalt meiden? Wenn Ihr glaubt, daß ich einige Opfer gebracht, einige Mühseligkeiten erduldet habe, so versichre ich Euch, daß ich das Alles vergaß, als ich in der Kirche des heil. Grabes war. Aber ach! wie sehe ich rings um mich so wenige Spuren der Wirksamkeit des am Kreuze vergossenen Blutes! Der Christ darf die Kirche, welche das Grab seines Erlösers bedeckt, nicht betreten, ohne dafür den Feinden seines Glaubens die Erlaubniß zu bezahlen. Wenigstens drei Viertheile der Einwohner Jerusalems mögen die Gottheit unsers Herrn läugnen, und die versöhnende Kraft seines Todes; und ich fürchte, alle oder fast alle übrige beten seine Mutter und seine Schüler mit eben so viel anscheinender Andacht wie ihn selbst an. — Ich weine, wenn ich an Zion denke und die Verwüstung Jerusalems sehe, und bin gewiß, Sie würden auch weinen, sähen Sie, was ich sehe, oder ernstlich beten, daß ein neuer Pfingstsegen über Jerusalem komme." —

Wir verlassen das Grab, ohne entscheiden zu wollen, ob es das heilige Grab sey, jenes Grab, welches allein unter allen Gräbern der Erde am jüngsten Gericht keinen Todten herausgiebt [156]); es war das Grab des Richters selbst.

13.

Die Juden in Jerusalem.

Sie wohnen in elenden Baracken zwischen dem Zion und Morija unter Ruinen und Trümmerschutt in hoffnungsloser Er-

156) Chateaubriand. — Auf den Ort des heil. Grabes komme ich in dem Capitel: über Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus, noch einmal zu sprechen.

innerung der uralten Größe ihres Volks, der Herrlichkeit Davids und Salomos. In hohem Alter kommen sie hierher aus der Ferne, besonders aus der Levante, um im Thale Josaphat begraben zu werden; dort wird, wie sie, nach dem Propheten Joel (3, 19.), erwarten, einst das Gericht über die Auferstandenen gehalten. „Nichts kann ergreifender seyn," erzählt Missionar Nicolayson, „als der Contrast zwischen dem heruntergekommenen elenden Aussehen einiger polnischen Rabbinen, die in Jerusalem am Sabbath in einer dunklen erbärmlichen Oberstube versammelt sind, und dem prachtvollen frühern jüdischen Gottesdienst der ganzen Judenmenge im herrlichen Tempel. Doch mehr noch ergreift der Contrast zwischen dem religiösen Licht und Gefühl der alten Juden, und der Finsterniß und Trauer, welche auf den jetzigen Juden ruht. Ach wann wird die Decke von ihren Augen genommen [157])! Freitags versammeln sie sich an der Westmauer des Berges Morija, die Erlaubniß hierzu erkaufen sie von den Türken, von denen sie auf alle Weise geplagt werden [158]). „Wir fanden sie," erzählt Fisk, „auf der Erde nahe der Mauer (des Tempelbergs) sitzend, sie lasen ihre hebräischen Bücher. Es war herzergreifend, diese Nachkommen Abrahams, meist armes zerlumptes Volk, im Staube sitzen zu sehen; sie müssen das Privilegium bezahlen, da zu weinen, wo ihre Väter sangen, sich freuten und triumphirten; elende Sklaven sind sie auf derselben Stätte, wo ihre Väter mächtige Könige waren" [159]).

„Sehen Sie diese Moschee der Muselmanen?" fragte Rabbi Saadiah den Missionar Wolf. „An jener Stelle stand ehemals unser Tempel. Aber er ist zerstört, leider! leider! leider! Und seitdem muß Israel lange ohne Opfer bleiben" [160]). Die Karaiten-Juden in Jerusalem theilten demselben Missionar ihre Liturgie mit; aus dieser sind folgende Chorgesänge, tiefe Jammerklagen jener Juden.

Erster Chorgesang.

Liturg. Wegen des Palastes, der wüste liegt;
Volk. Da sitzen wir einsam und weinen.

---

157) Missionary register, April 1834. S. 173.

158) Jowett (232) erzählt, um ein geringes Beispiel dieser türkischen Tyrannei zu geben, wie man einen Rabbi Mendel Nachts aus dem Bette geholt, 24 Stunden ins Gefängniß geworfen, zu 500 Gulden Strafe verurtheilt habe, — weil er Nachts seine Hausthür offen gelassen. —

159) Fisk S. 285.

160) Basler Missionsmagazin 1823. S. 255 ꝛc.

Liturg. Wegen des Tempels, der zerstört ist;
Wegen der Mauern, die niedergerissen sind;
Wegen unserer Majestät, die dahin ist;
Wegen unserer großen Männer, die daniederliegen;
Wegen der kostbaren Steine, die verbrannt sind;
Wegen unserer Priester die gestrauchelt haben;
Wegen unserer Könige, die ihn verachtet haben;

Volk. Da sitzen wir einsam und weinen.

Ein anderer Chorgesang.

Liturg. Wir bitten Dich, erbarme Dich Zions.
Volk. Sammle die Kinder Jerusalems.
Liturg. Eile, eile, Zions Erlöser!
Volk. Sprich zum Herzen Jerusalems:
Liturg. Schönheit und Majestät möge Zion umgeben.
Volk. Ach wende Dich gnädig zu Jerusalem.
Liturg. Möge bald das königliche Regiment über Zion wieder scheinen.
Volk. Tröste, die trauern über Jerusalem.
Liturg. Möge Friede und Wonne einkehren in Zion.
Volk. Und der Zweig aufsprossen zu Jerusalem.

Wie erinnern diese Klagen an die Klagelieder Jeremiä! „Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe. Die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. Die Straßen gen Zion liegen wüste, weil niemand auf kein Fest kommt, alle ihre Thore stehen öde. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat, weil alles ihr Volk darnieder liegt unter dem Feinde, und ihr niemand hilft. Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet! Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen, o wehe, daß wir so gesündigt haben!“ —

Aber mitten im Jammer ward dem Jeremias Trost und gewisse Hoffnung des kommenden Messias (Jerem. 23, 5. 6.). Wie so ganz trostlos ist dagegen der gegenwärtigen Juden Jammer, wie viel entsetzlicher ist das zweite Strafgericht über das Volk, als jenes der ersten Zerstörung Jerusalems! So viel entsetzlicher, als es das Verbrechen war, um dessentwillen das zweite Gericht über sie kam [161]), dies größte Verbrechen der ganzen Weltgeschichte. —

161) Vgl. aber Römer 11, 17—32.

14.

Das Waſſer Jeruſalems.

Strabo, da er die Belagerung Jeruſalems durch Pompejus erzählt, ſagt: „die Stadt war in ihrem Innern mit Waſſer wohl verſehen, ihre Umgegend aber durchaus trocken“ [162]). Wahrſcheinlich litt Pompejus Belagerungsheer durch den Waſſermangel, was mehreren Heeren, welche ſpäterhin Jeruſalem belagerten, widerfuhr; dagegen wird nicht erwähnt, daß die belagerten Einwohner Jeruſalems je Durſt gelitten hätten, im Gegentheil.

Schon bei der Belagerung Jeruſalems durch Nebucadnezar heißt es (2 Kön. 25, 3.): Am neunten des Monats nahm der Hunger überhand in der Stadt, und es war kein Brod da für das Volk des Landes. Eben ſo gedenkt Jeremias (Klagl. 2, 20; 4, 4. 5. 9. 10.) nur der entſetzlichen Hungersnoth bei jener Belagerung, von Durſt iſt weder im Buch der Könige noch in den Klageliedern die Rede. Während der Belagerung Jeruſalems durch Titus ſagt zwar Joſephus [163]) in einer Rede an die belagerten Juden, um ſie zur Uebergabe zu bewegen: Titus habe reichlich Quellwaſſer. Allein dieſe Aeußerung ſcheint grundlos und nur darauf berechnet, die Belagerten zu täuſchen, da Dio Caſſius [164]) bei Beſchreibung derſelben Belagerung Jeruſalems äußert: „am meiſten litten die Römer durch Mangel an Waſſer, welches ſie, ſelbſt ſtinkendes, weit her holen mußten.“ Wenn Joſephus dagegen die gräuliche Hungersnoth in Jeruſalem während des Titus Belagerung bis ins Einzelne ſchildert, wenn er erzählt, daß die Menſchen Leder, Unrath, ja daß eine Mutter ihr eigenes Kind gegeſſen: ſo erwähnt er nirgends, daß die Einwohner irgend Durſt gelitten [165]).

Wilhelm von Tyrus, welcher die Eroberung Jeruſalems durch Gottfried von Bouillon beſchreibt, beſtätigt gleicher Weiſe jene Charakteriſtik Strabos: es ſey Waſſerreichthum in der Stadt,

---

162) Strabo 16, 2, 40. Ἱεροσόλυμα ἦν ἐντὸς μὲν εὔυδρον, ἐκτὸς δὲ παντελῶς διψηρόν. Uebereinſtimmend heißt es §. 36 von Jeruſalem: die Stadt ſtehe auf Felsboden, αὐτὸ μὲν εὔυδρον, τὴν δὲ κύκλῳ χώραν ἔχον λυπρὰν καὶ ἄνυδρον. Eben ſo Will. Tyr. 746: Est autem Hierusalem in loco rivis, silvis, fontibus et pascuis penitus carente sita, u. 749: Extra urbem ad duo vel tria miliaria fontes sunt nonnulli, sed et pauci numero et modicam nimis ministrantes aquarum commoditatem.

163) Bell. Jud. 6, 9, 4.

164) Dio 67, 4.

165) Joseph. bell. Jud. 5, 10, 2. 3; 5, 13, 6; 6, 3, 3—5.

Wassermangel in ihrer Umgebung. „Die wasserarme Gegend war durch die höchste Hitze des Sommers noch mehr ausgedörrt, der Bach Kidron versiegt, Siloah unschmackhaft, und alle andere benachbarte Quellen von den Saracenen verschüttet oder zerstört. In Schläuchen und auf Lastthieren mußten die Wallfahrer das Trinkwasser an sechs Meilen weit holen und wurden dabei oft und gefährlich von den auflauernden Arabern beunruhigt. Niemals aber reichte das so herbeigeholte Wasser für den Bedarf des Heeres: man verkaufte es zu hohen Preisen, man stritt und schlug sich über den Besitz und über die Reihe des Schöpfens [166]). Zuerst stürzten deshalb die Pferde und andere Lastthiere in großer Zahl verschmachtet zu Boden, und ein verpestender Gestank erfüllte die ganze Gegend; später erlagen auch die Menschen, weil sie nirgends Schatten gegen die stechende Sonne fanden, nirgends Schutz wider die glühenden Südwinde. Immer erzeugten leichte Wölkchen die Hoffnung des Regens, und immer wurde man getäuscht. Da suchten die Pilger sich in die kühlere Erde einzugraben und legten frische Erdschollen auf ihre Brust; aber bald hatte die Hitze auch jene durchdrungen. Sie tranken hierauf Blut und leckten den feuchten Niederschlag von den Steinen." Als nun die Stadt endlich durch Gottfried erobert war, so fand sein Heer in derselben einen großen Ueberfluß an Wasser, woran es während der Belagerung so sehr Mangel gelitten" [167]).

Sowie Jerusalem in vieler Hinsicht durchaus eigenthümlich und von allen Städten der Erde verschieden erscheint, so auch hinsichtlich dieses seltsamen Wasserreichthums. Dem Cisternenwasser, so viel dessen auch in der Stadt gesammelt wird, dürfte er doch wohl nur zum Theil beigemessen werden [168]); Salomos Wasserleitung, welche vom versiegelten Brunnen bei Bethlehem Wasser nach Jerusalem führt, konnten die Belagerer leicht abschneiden, da die Leitungsröhren derselben so wenig tief laufen sollen, daß die Araber

166) Raumers Hohenstaufen 1, 205. nach Will. Tyr. 751. Uebereinstimmend Gesta Francor. 27, Robert. Mon. 75.

167) Will. Tyr. 8, 24. p. 761. Reperiebantur ...., et aquae, cujus maximam in obsidione passi fuerant penuriam, ingentes copiae.

168) Um so mehr, als die Belagerung Gottfrieds in einen regenarmen Sommer fiel. Will. Tyrius (S. 749) legt jedoch dem Cisternenwasser Jerusalems, das im Winter gesammelt werde, eine große Wichtigkeit bei, ebenso Albert. Aquens. 280 und Fulcher. Carnot. 397. Scholz (197) berichtet im S. Salvator-Kloster seyen 28 Cisternen. Vgl. Buckingham 1, 197.

selbige zuweilen verstopfen [169]). Noch mehr: alle Quellen Jerusalems liegen, jetzt wenigstens, außerhalb der Stadt: Siloah, der Brunnen Mariä, Nehemiä Brunnen, der obere und untere Teich Gihon; in der Stadt wird keine Quelle erwähnt, nur der einzige Teich des Hiskia, der wohl schwerlich Trinkwasser enthält. War auch bei der Belagerung durch Titus die Quelle Siloah im Besitz der belagerten Juden [170]), so war sie doch bestimmt im Besitz der belagernden Franken Gottfrieds von Bouillon. Und dennoch verdursteten Letztere, während die Belagerten ingentes copias aquae hatten! — Es ist hier etwas Unerklärliches, vielleicht ein wohlbewahrtes Geheimniß, zu dessen Lösung wir nur einige Fingerzeige haben.

Neuere stritten: ob Siloah westlich oder südöstlich von Jerusalem zu suchen sey. Aus oben angegebenen Gründen entscheide ich mich bestimmt für: südöstlich. Dennoch dürften auf gewisse Weise beide Theile Recht haben, wenn nämlich das Quellwasser von der Westseite der Stadt unter der Stadt weg und bei Siloah zum Theil ausflösse. Diese Meinung führt Troilo an [171]). „Es ist Siloah," sagt er, „ein wunderlicher Brunnen, welcher an dem Orte nicht entspringt; sondern durch in die Erde eingelegte verborgene Röhren kommt das Wasser von andern Orten dahin." — Andere rechnen „das Wasser dem Brunnen Gihon zu, und daß solches alles in den Brunnen Siloah fließe, so Ezechias (Hiskia) in die Stadt hat abgeführt" [172]). Vom Brunnen Gihon sagt Troilo: derselbe sey verfallen, man sehe da alte zerbrochene Röhren, welche das Wasser wahrscheinlich in den obern Teich (Gihon) geführt. Der König Ezechias habe aber den Brunnen, als Sanherib gegen ihn gezogen kam, verstopfen (2 Chron. 32, 2—4.) und das Wasser durch unterirdische Röhren in die Stadt führen lassen. Letztere Ansicht gründet sich auf 2 Chron. 32, 30: „Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte und leitete sie hinunter von Abendwärts zur Stadt Davids"; und 2 Kön. 20, 20. „Was mehr von Hiskia zu sagen ist, und was er gethan hat, und der Teich und die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat, das ist geschrieben in der Chro-

169) Troilo S. 415. Monro 1, 228.

170) Reland (S. 858) glaubt, die alte Mauer sey bis in die Nähe der Quelle Siloah gelaufen, so daß die Belagerten von den Mauern herab die Belagerer vom Gebrauch der Quelle abgehalten.

171) Troilo S. 353.

172) Ebendaselbst 354. Hierher Sanut. 257, eine mir nicht ganz klare Stelle.

nika" ꝛc. Auch Sirach 48, 19. erzählt: Ezechia befestigte seine Stadt und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben und Brunnen machen.

Die Quelle war hiernach früher außerhalb der Stadt auf ihrer Westseite zum Vortheile belagernder Feinde [173]). Hiskia scheint deshalb dieselbe in großer Tiefe abgefangen, unter die Stadt geleitet und dadurch Jerusalem einen unversieglichen, den Feinden unzugänglichen Wasserreichthum gesichert zu haben [174]).

Diese Unternehmung des Hiskia wird durch eine Betrachtung in das rechte Licht gestellt. Unter Jerusalem waren nämlich eine Menge unterirdischer Gänge, wie Josephus berichtet. Gegen das Ende der Belagerung des Titus versteckte sich eine Unzahl Juden in diesen Gängen, die voller Schätze und Leichen lagen; auch die Anführer Johannes und Simon von Gerasa verbargen sich darin [175]). Simon kam bis unter den Tempelberg, da stieg er, von Hunger getrieben, heraus. Dio Cassius, bei Beschreibung der Belagerung durch Titus, sagt: „die Juden, (in Jerusalem) waren durch ihre unterirdischen Gänge gut daran, welche sie aus der Stadt unter den Mauern weg bis in weite Entfernung getrieben hatten, durch welche sie ausfielen und die Wasser holenden Römer angriffen. Alle diese Gänge verstopfte Titus" [176]).

Nicht ohne Bedeutung scheint nun in Tacitus Beschreibung des Tempels von Jerusalem folgende Zusammenstellung: Fons perennis aquae, cavati sub terra montes [176a]); die unterirdischen Gänge waren vermuthlich vorzugsweise zum Behuf der Wasserleitungen, die meisten scheinen unter dem Tempelberge gewesen zu seyn. Dafür spricht auch eine Stelle des Aristeas. Dieser erzählt von dem Wasser, welches in den Tempel zur Wegspülung des Opferthierblutes eingelassen werde; ein starker natürlicher Quell, sagt er, quille reichlich und fortwährend im Tempel selbst, durch Abzugscanäle fließe dann eine Menge Wasser ab; bewundernswürdig, ja unaussprechlich sey die Größe der unterirdischen Behälter, von denen unter dem Tempel in einem Umfange von 5 Stadien

---

173) Rabsake, der Gesandte des Königs von Assyrien an Hiskia, „trat an die Wasserröhren des obern Teichs (Gihon), am Wege bei dem Acker des Färbers." Jes. 36, 2 u. 2 Kön. 18, 17.

174) Die doppelte Erwähnung des Werks Hiskiá zeigt schon, wie wichtig es für Jerusalem war.

175) Joseph. 6, 8, 5; 7, 2, 1.

176) Dio Cass. 66, 4.

176a) Histor. 5, 12. Et piscinae cisternaeque servandis imbribus, fährt Tacitus fort; also unterirdische Quellen und Cisternen.

alles voll sey. Durch die Mauern und den Fußboden des Tempels laufen eine Menge Röhren hinab; es seyen häufige versteckte Oeffnungen, welche einzig denen, welche den Opferdienst versehen, bekannt; das mit Gewalt durch sie einströmende Wasser spüle alles Opferblut weg" [177]). —

Ist nun des Tacitus fons perennis aquae vielleicht die unter Jerusalem im Tempel fließende Quelle des Hiskia, von welcher Siloah und der Brunnen Mariä nur einzelne Ausflüsse? Mußte nicht die Lage der unterirdischen Wasserleitungen möglichst geheim gehalten werden, worauf Aristeas hindeutet; schwieg Josephus aus Pietät? Zielt der Prophet Hesekiel (47, 1—12.) auf diese geheime Quelle des Tempels, da er von dem Wasser spricht, das unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen herausfließe und sich als Bach, an dessen Ufer fruchtbare Bäume wachsen, deren Blätter nicht verwelken, deren Früchte nicht verfaulen, durch das Blachfeld (Jerichos) in das todte Meer ergieße, welches dadurch gesund und fischreich werden solle? Bezieht sich Sacharja (13, 1. u. 14, 8.) auf den versteckten, nur den Priestern bekannten Tempelborn, dessen Wasser das Blut der Sündopfer wegspülte und den Tempel reinigte, wenn er eine Zukunft weissagt, da „das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben (würden) wider die Sünde und Unreinigkeit", da aus Jerusalem frische Wasser fließen würden, die Hälfte gegen das Meer gegen Morgen (das todte Meer), und die andere Hälfte gegen das äußerste Meer (das mittelländische)?

Wie dem auch sey, Strabos seltsame Bemerkung: Jerusalem hat innerhalb seiner Mauern Ueberfluß, außerhalb derselben Mangel an Wasser, ist wahr.

B. Jerusalem nach dem Alten Testamente.

Der Name Jerusalem, יְרוּשָׁלַיִם, wird gedeutet: Wohnung des Friedens. Nicht des bürgerlichen Friedens dieser Welt, denn die Stadt war vielmehr eine starke Festung des, von allen

177) Aristeae de legis divinae translatione, p. 112, im Anhange zu Havercamps Joseph. Tom. II. Vergl. Quaresm. Eluc. Tom. II, 285—293, 713—718, u. Bachiene 2, 1, 367—389. Uebereinstimmend berichtet das Itinerar. hierosol. 590 vom Tempel: Sunt ibi et excepturia magna aquae subterraneae et piscinae magno opere aedificatae. Alte Juden sagten dem Arvieux (2, 175.): es seyen unterm Tempel geräumige Wasserbehälter, und dem Monro wurde von Gewölben unterm Tempelberge erzählt, die auf 4000 Säulen ruhten (!) (Monro 2, 181.).

Heiden ausgesonderten, Volkes Gottes gegen alle Heiden. Das sah Tacitus. Nachdem er die mächtige Befestigung Jerusalems beschrieben, sagt er: „die Erbauer der Stadt hatten, weil ihre Sitten von denen anderer Völker verschieden, häufige Kriege vorausgesehen, daher sie sich mit Allem selbst auf den Fall einer langen Belagerung ausgerüstet“ [178]). — Die heilige Schrift erzählt die Erbauung der Stadt nicht; den Melchisedech nennt sie einen König von Salem (1 Mos. 14, 18.); Josephus nennt ihn König von Solyma, welches später Hierosolyma genannt worden sey; alle frühere christliche Lehrer, nur Hieronymus ausgenommen, stimmten dem Josephus bei und verstanden unter Salem Jerusalem [179]). Auch der Psalmist sagt (76, 3): zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

Der Berg der Landschaft Morija, zu welchem Abraham (1 Mos. 22, 2.) von Berseba aus am dritten Tage kam, um da den Isaak zu opfern, gilt nach Josephus für den Berg, auf welchem Salomo später den Tempel erbaute (2 Chron. 3, 1) [180]).

Der Name Jerusalem findet sich zuerst Jos. 10, 1, wo Adonizedek, König von Jerusalem, als der genannt wird, welcher mit andern Königen einen Bund gegen Josua machte. Unter den 31 kananitischen Königen zur Zeit Josuas wird der König von Jerusalem nochmals aufgeführt (Jos. 12, 10).

Bei der Bestimmung der Nordgränze Judas wird Jerusalem Jos. 15, 8 genannt, welche Stelle ganz mit Jos. 18, 16 übereinstimmt. Jene Gränze läuft durch das Thal Ben Hinnom; was südlich von diesem Thale liegt, wie z. B. Bethlehem, gehörte

---

178) Tac. Hist. V, 12. Robert. Monachus, nachdem er die Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon beschrieben, sagt (76): Gratias Deo salvatori et liberatori suorum, qui toties eam (Jerusalem) destrui et ancillari permisit, totiensque destructam reaedificavit et ancillatam mirabili potentia liberavit.

179) Antiq. 1, 10, 2: *τὴν μέντοι Σόλυμα ὕστερον ἐκάλεσαν Ἱεροσόλυμα.* „Salem“ sagt Hieronymus, „non, ut Josephus et *nostri omnes* arbitrantur, Jerusalem, sed oppidum juxta Scythopolin.“ Rosenmüller (Bibl. Geogr. 2, 2, 135) und Bleek (Programm zum 3ten August 1836. S. 21) treten dem Hieronymus, Gesenius u. A. dagegen dem Josephus bei. Der gegenwärtige orientalische Name Jerusalems ist el Kods: das Heiligthum; wahrscheinlich hieß die Stadt schon zu Herodots Zeit so, welcher den Namen in Kadytis verwandelte (Herod. 2, 159; 3, 5.). Es wird von Valckenaer, Reland u. A. bezweifelt, daß unter Kadytis Jerusalem zu verstehen sey; wohl gewiß mit Unrecht. — Bei Abulfeda (Tab. Syr. 86.) heißt Jerusalem: Bait al Makdes, nach al Kazizi sey es von Salomo erbaut!

180) Joseph. Antiq. 1, 13, 2.

zu Juda, dagegen der Berg Zion, welcher die Nordwand des Thales bildet, und den die Jebusiter inne hatten, zu Benjamin. Darum wird unter den Städten Benjamin (Jos. 18, 28) aufgeführt: die Jebusiter, das ist Jerusalem [181]).

Nach des Josua Tode, da den Kindern Israel noch Vieles in Kanaan zu erobern blieb, bestimmte der Herr Juda, den Krieg zu führen; dieses stritt wider Jerusalem und gewann sie, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts und zündete die Stadt an (Richter 1, 1—8). Juda stritt für alle Stämme, eroberte nicht für sich. Kinder Juda haben mit Kindern Benjamin und Jebusitern zusammen in Jerusalem gewohnt, da es von den Kindern Juda (Jos. 15, 63) wie von den Kindern Benjamin (Richt. 1, 21) heißt: sie hätten die Jebusiter nicht aus Jerusalem vertrieben, sondern mit ihnen Jerusalem bewohnt. Die Jebusiter wurden wahrscheinlich durch Juda nur aus der untern Stadt geworfen, hielten sich aber auf dem Zion, welchen späterhin David eroberte. — Erst zur Zeit Sauls geschieht wieder Erwähnung Jerusalems, da 1 Sam. 17, 54 erzählt wird: David habe Goliaths Haupt nach Jerusalem gebracht.

Als David nach Sauls Tode 7 Jahre und 6 Monate zu Hebron regiert hatte, zog er „hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten", und gewann die Burg Zion, welche Joab zuerst erstieg (1 Sam. 5, 5—9; 1 Chron. 12, 4—8). Und David wohnte auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. Dahin brachte er die Bundeslade, da bauete er dem Herrn einen Altar auf der Tenne Arafna des Jebusiters, am Orte, wo der Engel der Pestilenz stand (2 Sam. 24, 15—25). Dem Namen des Herrn ein Haus zu bauen (2 Sam. 7, 13) war jedoch dem David nicht vergönnt „um des Krieges willen, der um ihn her war" (1 Kön. 5, 3—5.). Aber, sprach der Herr (2 Sam. 7, 10) durch den Propheten Nathan zu David, „ich will meinem Volke Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und es nicht mehr in der Irre gehe, wie vorhin, und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe. Und der Herr verkündigt dir, daß er dir ein Haus machen will." —

So wie Josua das Volk Israel nach den langen Wanderungen in der Wüste über den Jordan in das Land der Verheißung zur Ruhe brachte, so ward durch David und den Friedefürsten

181) So heißt es auch Richt. 19, 10: „Jebus, das ist Jerusalem"; und ebenso 1 Chron. 12, 4.

Salomo, welcher auf seinem Stuhle saß, Jerusalem der Ort der Ruhe und des Sabbaths im Lande der Verheißung.

Salomos Tempel, auf dem Morija erbaut aus Steinen und Cedern Libanons, geziert mit kunstreichem ehernem Tempelgeräthe, das am Jordan gegossen wurde, enthielt im Allerheiligsten die Bundeslade; in dieser lagen die zwei steinernen Gesetztafeln Mosis [182]). Bei der Einweihung des Tempels erfüllte die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn, und Salomo betete sein priesterliches prophetisches Gebet für sein Volk und für die Fremden, die aus fernen Landen um des Namens des Herrn willen gen Jerusalem kommen würden (1 Kön. 5—8.).

So ward Jerusalem durch David und Salomo zur Residenz der Könige des ganzen Israels bestimmt und durch den Tempel zugleich Residenz des Königs der Könige, der groß ist zu Zion und hoch über alle Völker, der da wohnet auf seinem heiligen Berge, welchen er erwählet hat und liebet, der aus Zion segnet, der König der Kinder Zion [183]). Jerusalem ward, als Königsresidenz, bürgerlicher, durch den Tempel religiöser Einigungsort aller Israeliten, und gehörte seitdem noch weniger als eine Levitenstadt zu irgend einem Stamme, nicht zu Juda, noch zu Benjamin. Es war der Ort, von welchem schon 5 Mos. 12, 5. 13 gesagt ist: „An dem Ort, den der Herr euer Gott erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst lässet wohnen, sollt ihr forschen und dahin kommen. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten, sondern an dem Ort, den der Herr erwählet in irgend einem seiner Stämme [184]). „Jerusalem ist gebauet", sagt Ps. 122, „daß es eine Stadt sey, da man zusammenkommen soll, da die Stämme hinaufgehen sollen, zu danken dem Namen des Herrn. Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Bestes suchen."

Das war Jerusalem unter David und Salomo. Aber der Sohn Isai, der Mann, der versichert war von dem Messias, dem Gotte Jakobs, durch den der Geist des Herrn redete (2 Sam. 23, 1. 2.), sprach in Psalmen: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion (Ps. 2.) [185]). — Der Herr wird

182) Ueber den Tempel vgl. v. Meyer in den Blättern für höhere Wahrheit.

183) Zion meist für das ganze Jerusalem. Vergl. Ps. 9, 12; 48, 1; 74, 2; 76, 3; 78, 68; 102, 14, 17; 110, 2; 132, 13; 134, 3; 149, 2.

184) Vergl. 5 Mos. 14, 23; 16, 11. 16.

185) Da Zion oft für das ganze Jerusalem steht, so begreift er

das Scepter seines Reiches senden aus Zion (Ps. 110). — Der Herr wird Zion bauen und da in seiner Ehre erscheinen, er wird einst das Seufzen der Gefangenen hören und losmachen die Kinder des Todes, auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn und sein Lob zu Jerusalem, wenn (nicht bloß die 12 Stämme, sondern) die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem Herrn zu dienen (Ps. 102). Denn aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes (Ps. 50). Zu Zion, die fest gegründet ist auf den heiligen Bergen, wird der Herr predigen lassen in allerlei Sprachen (Ps. 87).

Es tritt Jerusalem demnach schon unter David, nicht sowohl durch seine irdische Größe, nicht als Residenz eines mächtigen zeitlichen Reichs hervor, sondern es ist vielmehr groß durch die geheimnißvolle Herrlichkeit einer geweissagten Zukunft. So stand ja das jüdische Volk nicht durch irdische Macht unter allen Völkern einzig da, sondern durch festen Glauben an eine künftige goldene Zeit des Messias. Darum blieb der Stadt ihre wesentliche Größe, wiewohl sie nach Salomos Tode viel vom irdischen Glanz verlor. Denn Salomo ließ sich, da er alt war, durch fremde Weiber verführen, auf dem Berge des Aergernisses Götzendienst zu treiben. Deshalb zerriß der Herr das Reich unter seinem Sohne Rehabeam (1 Kön. 11, 1 — 12.), welchem nur die Stämme Juda und Benjamin treu blieben; 10 Stämme fielen ab unter Jerobeam, und Jerusalem blieb jetzt nur noch Residenz des kleinen Reiches Juda [186]). Da Jerobeam überdies den Kälberdienst zu Bethel und Dan anordnete, so zogen auch diese 10 Stämme nicht mehr hinauf gen Jerusalem, um im Tempel zu opfern und anzubeten (1 Kön. 12, 26—30.).

Die Geschichte Jerusalems fällt von nun an mit der Geschichte der Könige Juda genau zusammen; das zweite Buch der Könige und der Chroniken, unter den Propheten vorzüglich Jesaias und Jeremias, sind die Hauptquellen derselben.

Gute Könige, welche thaten, was dem Herrn wohlgefiel, wie David, wechselten in Juda seit Salomos Zeit mit bösen, götzen-

---

auch den Tempelberg Morija. Der Name מֹרִיָּה bedeutet: trockner hoher Ort.

186) Juda war kaum so groß als etwa das Kurfürstenthum Hessen. Blieb der Stamm Simeon nicht auch bei Juda? Er wird zwar nicht in der heil. Schrift als zum Reiche Juda gehörig aufgeführt, es ist aber kaum abzusehen, wie er sich bei seiner Lage im Stamme Juda von jenem Reiche hätte trennen können. Vgl. 5 Mos. 33.

dienenden; einige regierten abwechselnd gut und böse. Unter Rehabeam (975 v. Chr.) eroberte Sisak, der König von Aegypten, die Stadt, nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn. Weil Rehabeam sich demüthigte, ward nicht Alles verderbet, denn es war in Juda noch was Gutes (2 Kön. 12, 2—12.). Unter Amazia eroberte Joas, der König Israels, Jerusalem, zerriß 400 Ellen ihrer Mauer und nahm den Tempel- und Königsschatz (2 Kön. 14, 13. 14.). Amazias Sohn, Usia (811 v. Chr.), suchte anfangs den Herrn (2 Chron. 26, 5.), sein Herz erhob sich aber, da er mächtig geworden war, zu seinem Verderben (l. c. V. 16). Dieser bauete „Thürme zu Jerusalem am Eckthor und am Thalthor und an andern Ecken und befestigte sie" l. c. V. 9). Ebenso bauete Usiá Sohn, Jotham (2 Chron. 27, 3.). — Jothams Sohn, Ahas, war ein arger Götzendiener (2 Chron. 28, 1—4), dessen Sohn Hiskia (728 v. Chr.) aber that, was dem Herrn wohlgefiel. „Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids" [187]). Aber Hiskiá Sohn, Manasse übertraf alle früheren Könige durch Götzendienst und trat in die Fußtapfen seines Großvaters Ahas, stiftete Baalim Altäre, ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thale Ben Hinnom, setzte Götzen in das Haus Gottes, verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Dafür ward er gefangen in Ketten nach Babel geführt; als er sich aber demüthigte, brachte ihn der Herr zurück gen Jerusalem. Da bauete er die abendlichen Mauern der Stadt (2 Chron. 33, 1—14.).

Manasses Sohn, Amon, folgte dem Vater im Bösen und ward erschlagen; ihm folgte sein Sohn der fromme Josia. Dieser ließ aus dem Tempel des Herrn thun alles Zeug, das dem Baal und allem Heer des Himmels gemacht war (2 Kön. 23, 4—10). Und sie verbrannten es außen vor Jerusalem im Bach Kidron. Er verunreinigte auch das Thopheth [188]) im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer ließe gehen; auch den Berg des Aergernisses verunreinigte er.

Josia war der letzte fromme König, in ihm flammte das

187) Vgl. das vom Teich Hiskiá am Jaffathore und von der Quelle Siloah Gesagte. 2 Kön. 20, 20.

188) Thopheth: Abscheu. Vgl. Jerem. 7, 31. 32; 19, 6—12; 2, 23; 31, 40. 2 Kön. 16, 3. 4.

glimmende Docht israelitischer Frömmigkeit zum letzten Mal auf, der Herr verschonte so lange Jerusalems um weniger Gerechten willen. Aber unter seinen drei Nachfolgern ward die Missethat der Juden voll. Etwa 100 Jahre nach Manasse kam Nebukadnezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem (2 Kön. 25. Jerem. 39.), belagerte es vom neunten bis zum elften Jahre des Reiches Zedekia, führte diesen darauf, nachdem man ihn geblendet, gen Babel, verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem; die Tempelgeräthe brachte er nach Babel. So kam über Jerusalem das Unglück, das der Herr schon durch Moses seinem Volke geweissagt, wofern sie ihn und seine Gebote verließen (3 Mos. 26. 5 Mos. 28.). Die frühere Gefangennehmung der 10 Stämme durch Salmanasser hatte Jerusalem nicht gewarnt; Propheten des Herrn predigten vergebens, zuerst Jesaias etwa 200 Jahre vor der Zerstörung. „Jerusalem", sprach er, „fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele, denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Der Herr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volks und mit seinen Fürsten" (Jes. 3, 8—14.). Sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe? —

Wie Jesaias weissagt nach ihm Micha: um der Sünden des Volkes willen werde Zion wie ein Feld gepflügt, und Jerusalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden (Micha 3.). Eben so Zephanja (Cap. 3): Wehe der scheußlichen, unfläthigen, tyrannischen Stadt Jerusalem, sie will nicht gehorchen — darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten und ihre Gassen so leer machen, daß niemand mehr da wohne. Aehnliches weissagt Habakuk; vor Allen aber Jeremia; das Volk hörte jedoch auf die Lügenpropheten, nicht auf des Herrn Wort. Jeremia erlebte Jerusalems Zerstörung und schrieb seine Klagelieder über die Stadt, die nun wüste lag; über sie, die eine Fürstin war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern und nun dienen mußte, und die niemand tröstete. „Die Krone unsers Hauptes", klagte er, „ist abgefallen, o wehe, daß wir so gesündigt haben!" —

Die 10 Stämme waren schon mehr als 100 Jahre nach Assyrien geführt, als Juda nach Babel ins Elend gebracht wurde. Davids Burg, Salomos Tempel, die ganze heilige Stadt lag in Schutt; es war, menschlichem Ansehen nach, auf immer

aus mit dem Volke wie mit der Stadt, welche der Herr ihm auserwählet.

Aber der Geist des Herrn, vor dem tausend Jahre sind wie Ein Tag, er schaut über das menschliche Unglück des Augenblicks und über seine Strafgerichte hinaus in eine fernere Zukunft. Dieselben heiligen Propheten, welche die Zerstörung Jerusalems weissagen, dieselben weissagen ihr dennoch, wie früher David, eine große zukünftige spätere Herrlichkeit. Es wird zur letzten Zeit, spricht Jesaias (Cap. 2), der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß seyn höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen. — Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem. Könige sollen aufstehen, und Fürsten sollen hier anbeten. Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem (Jes. 52, 1.). Fremde werden deine Mauern bauen, und Könige dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzugeführt werden. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen (Jes. 60.) [189]).

Aber auch für eine nähere Zukunft weissagen die Propheten Trost. Schon Moses (5, 30.) prophezeite: wenn der Fluch, den ich dir vorgelegt, über dich, Israel, kommen wird, und du „in dein Herz gehest, wo du unter den Heiden bist, da dich der Herr, dein Gott, hin verstoßen hat, und bekehrest dich zu dem Herrn, deinem Gott, daß du seiner Stimme gehorchest, so wird der Herr, dein Gott, dein Gefängniß wenden, und sich deiner erbarmen, und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin dich der Herr, dein Gott, verstreut hat, und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben" [190]).

Und Salomo betete in prophetischem Geiste schon für sein Volk, wenn es sich versündigen und zur Strafe von den Feinden in Gefangenschaft geführt werden würde (1 Kön. 8, 46—53.), daß sich der Herr desselben erbarmen möge.

Der Herr nannte durch Jesaias (44, 28.) den, welcher Jerusalem nach vielen Jahren wiederherstellen würde. Der ich spreche

189) Vgl. Zephanja 3. den Anfang mit dem Ende des Capitels.
190) Nehemia beruft sich betend im Exil auf diese Verheißung. Nehem. 1, 8. 9.

zu Kores, sagt er, der ist mein Hirte und soll allen meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: sey gebauet, und zum Tempel: sey gegründet. — Jeremias (23, 3.) weissagt: Ich will die übrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wieder bringen zu ihren Hürden. — Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängniß meines Volkes, beides Israels und Juda, wenden will, spricht der Herr, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen. — Der Israel zerstreut hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde (Jerem. 31, 10. Vergl. 32, 36—42.). — So spricht der Herr (Jerem. 33, 10.): An diesem Ort, davon ihr saget, er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda und auf den Gassen zu Jerusalem bleiben, die so verwüstet sind, daß weder Leute noch Bürger, noch Vieh darinnen ist, wird man dennoch wieder hören Geschrei von Freude und Wonne. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden [191]).

Bestimmter weissagt Jeremias (25, 9—12.): Nebukadnezar solle über das Land kommen, daß es zerstört und wüste liegen werde. „Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen 70 Jahre."

Der Herr verließ auch sein gefangenes Volk nicht, sondern sandte ihnen Propheten als Tröster. Unter diesen war Daniel. Im ersten Jahre des Reiches Darius des Meders „merkte ich Daniel (heißt es Dan. 9, 2.) in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremias, daß Jerusalem sollte 70 Jahre wüste liegen. Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen — bekannte und sprach: Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten." — So bekennt er in tiefer Demuth weiter. Ach Herr, fleht er, wende ab deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind. Ach Herr, höre und verziehe nicht um dein selbst willen, mein Gott. Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

---

191) Ebenso weissagt Hesekiel 3, 21; 36, 24 ꝛc.

Solch ein ernstliches Gebet vermochte viel; dem Daniel ward geoffenbaret, daß die Gassen und Mauern Jerusalems wieder gebaut werden sollten, wiewohl in kümmerlicher Zeit. — Und in einer ferneren Zukunft ward ihm Christus, der Fürst, gezeigt, und nach ihm ein Volk, das da kommen werde, die Stadt und das Heiligthum zu verstören, daß es ein Ende nehmen werde wie durch eine Fluth (l. c. V. 25. 26.).

Daniel erlebte noch die Herrschaft Kores von Persien (Dan. 10, 1.) und die Erfüllung seines Gebets. Denn „im ersten Jahre Kores (c. 536 vor Chr.), daß erfüllt würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremia geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs von Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in Persien: der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volkes ist, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israel. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist. — Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem. — Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte" (Esra 1.).

Nun zogen 42,360 mit 7337 Knechten und Mägden und 200 Sängern und Sängerinnen zurück nach Palästina (Esra 2, 64—68.) und kamen zusammen in Jerusalem, wo Serubabel und der Priester Jesua einen Altar bauten, und man Brandopfer opferte (Esra 3, 12.). Im nächsten Jahre begann der Bau des zweiten Tempels unter Lobliedern, vermischt mit dem Weinen „der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten" (Esra 3.). Das Mischlingsvolk der Samariter wollte Theil nehmen am Tempelbau; da Serubabel und Jesua das nicht zugaben, verläumdeten sie Jerusalem beim Perserkönige Arthasastha (Smerdis) als eine von Alters her aufrührische Stadt, und der König verbot den Bau des Tempels und der Stadt. Unter Darius Hystaspis begannen Serubabel und Jesua, gestärkt durch die Propheten Haggai und Sacharja, von Neuem den Tempelbau, und beriefen sich auf die frühere Erlaubniß des Kores (Esra 5.), worauf Darius ihnen nicht nur den Bau gestattete, sondern auch Zuschüsse zum Tempeldienst gab. Im sechsten Jahre des Reiches Darius ward der Tempel vollendet und

eingeweiht, und das Passahfest gefeiert (Esra 6.). — Später, im siebenten Jahre des Königs Arthasastha (Xerxes) zog Esra, aus Aarons Geschlecht, vom Könige begünstigt und unterstützt, nach Jerusalem, und Viele mit ihm (Esra 7. 8.). Noch später, im zwanzigsten Jahre des Arthasastha (Nehem. 2, 1.), ward dem Nehemia, welcher des Königs Mundschenk zu Susan war, erlaubt, nach Jerusalem zu reisen und dessen zerrissene Mauern wieder aufzubauen. Sanaballat, der Samariter (Nehem. 4.), widersetzte sich vergebens mit Arabern, Ammonitern u. A. dem Bau. Die Stadt war nun weit von Raum, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet (Nehem. 7, 4.). Es wohnten in Jerusalem „etliche der Kinder Juda und Benjamin"; man beschloß aber, daß $^1/_{10}$ aller Juden im übrigen Palästina nach Jerusalem ziehen sollte (Nehem. 11, 1 — 4.). Der Gottesdienst wurde wieder nach Moses eingerichtet, alle Fremdlinge: Samariter, Ammoniter, Moabiter ꝛc., schied man aus, damit das auserwählte Volk nicht verunreinigt würde (Esra 10. Nehem. 8. 10. 12. 13.). — Von dem wiedergebauten Jerusalem weissagten die Propheten Sacharja und Haggai zur Zeit der Rückkehr aus dem Exil. Jener sprach (8, 22.): „Es werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn. — Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir" (Sacharj. 9, 9.). „Ueber die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade" (Sacharj. 12, 10. Vgl. 13, 1.). Und Haggai weissagte vom zweiten Tempel (2, 7. 8.): „Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, und das Meer und das Trockne bewegen werde. Ja alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth." Maleachi aber, der letzte der Propheten, weissagte zur Zeit des Nehemia, als der Tempel vollendet war: „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr begehret" (3, 1.). —

So verherrlicht das Alte Testament die heilige Stadt und ihren Tempel. Die Heiden selbst ahnten diese Herrlichkeit: Plinius nennt Jerusalem longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo [192]).

Als aber nun die Zeit erfüllet war, und der Herr kam zu seinem Tempel, in sein Eigenthum, da nahmen ihn die Seinen

192) Hist. nat. V, 15.

nicht auf, sondern verwarfen ihn. Darum ward die heilige Stadt wieder verworfen, und der entweihte Tempel durch die Römer von Grund aus zerstört. Es waren Tage unerhörter Rache für unerhörten Frevel; seit jener Zerstörung wird Jerusalem zertreten von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. —

C. Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus.

Ich habe schon [193]) die Klage Richardsons angeführt: es sey eine Tantalusqual für den Reisenden, welcher den Ort bestimmter Gebäude Jerusalems oder Scenen denkwürdiger Begebenheiten aufsuche, daß der größte Theil der in der heiligen Geschichte wie in der des Josephus erwähnten Gegenstände ganz verschwunden und von Grund aus zerstört sey, ohne eine einzige Spur oder einen Namen zu hinterlassen, um auszumitteln, wo sie gestanden." Ebenso klagt Scholz. „Jerusalem," sagt er, „hat das traurige Loos gehabt, so oft von Grund aus zerstört zu werden, daß sich viel in dem Aeußern verändert hat, die Ausdehnung des Zion und die Berge Morija, Akra und Bezetha jetzt schwer zu unterscheiden sind, und es dem Forscher unmöglich sein dürfte, in der Masse von Ruinen die Spuren aus den verschiedenen Epochen aufzufinden oder deutlich zu unterscheiden." —

Wenn Männer, welche Jerusalem besuchten, so klagen: wie schwer, ja wie unmöglich erscheint es, Gewißheit über das frühere Jerusalem zu erhalten, wofern man das jetzige nicht selbst gesehen hat. Ohne Zweifel muß aber die genaueste Kenntniß der gegenwärtigen Stadt der Ausgangspunkt für jede Untersuchung ihrer Vergangenheit seyn.

So viele Reisende aber auch in Jerusalem waren, so mangelhaft ist immer noch, wohl ohne ihre Schuld, das, was sie zur Kenntniß der gegenwärtigen Stadt geleistet. Unter türkischem Regiment wird es dem Reisenden unmöglich, einen genauen Plan Jerusalems aufzunehmen. Und wie genau müßte dieser seyn, falls er als Führer in die Vergangenheit dienen sollte; wie wäre unter Anderm das sorgfältigste Nivellement vorzunehmen, wie müßten an vielen Punkten Nachgrabungen gemacht werden, damit man unterschiede, welche Theile der Stadt auf Fels, welche auf Schutt ge-

193) Siehe „Jerusalem zu unserer Zeit."

baut, wo ursprüngliche Thäler seyen! — Man vergleiche nur die Beschreibungen, besonders aber die vielen Pläne und Ansichten vom jetzigen Jerusalem; wie sehr weichen sie von einander ab, zum Theil im Wesentlichsten [194]). Auch dem besten Plane, dem von Sieber, mangelt eine nur einigermaßen klare Terrainzeichnung. Zu dieser ungenügenden Darstellung der gegenwärtigen Stadt gesellen sich mannichfache Zweideutigkeiten in der Beschreibung des früheren Jerusalem, welche Josephus uns hinterlassen hat. Aus dieser doppelten Quelle entspringt nun die größte Verschiedenheit der Auslegungen jener Beschreibung des Josephus, deren Schwächen man öfters leicht nachweisen kann, während man fast verzweifeln möchte, etwas Besseres, Befriedigenderes und Gewisses an die Stelle zu setzen. Doch bleibt die Hoffnung: eine gründliche genaue Aufnahme der jetzigen Stadt dürfte, trotz aller Verwüstungen der Zeit, zu sichern Resultaten führen [195]). Josephus hinterließ uns nun in seiner Geschichte des jüdischen Krieges [196]) jene Beschreibung Jerusalems, wie es zur Zeit der Belagerung und Zerstörung durch Titus, welcher der Verfasser beiwohnte, gestaltet war. Ich will das Wichtigste aus seiner Beschreibung mittheilen, und mit den Beschreibungen und Plänen des jetzigen Jerusalem, so viel wie möglich, vergleichen.

„Die Stadt," sagt Josephus, „war auf zwei Hügeln erbaut [197]),

194) Besonders abweichend sind die Ansichten, welche Hr. Dr. Justus Olshausen zu Kiel in seiner, von mir in der ersten Auflage von „Palästina" recensirten, Schrift: „Zur Topographie des alten Jerusalem", aufgestellt hat.

195) Siebers Aufnahme der Stadt war mit Lebensgefahr verbunden. Die Entfernungen stimmen auf seinem Plane nicht überall mit anderweitigen Angaben. Z. B. der Brunnen Rogel, vom Siloah nach Troilo einen Pfeilschuß, nach Cotovicus einen Steinwurf weit, ist nach Sieber c. 270 östreichische Klaftern entfernt. Die Entfernung vom Jaffathore zum Damaskusthore ist nach Sieber c. 440 Klaftern, nach Maundrell 1080 Schritte, vom Damaskusthore bis zum Thore Herodes nach Sieber c. 230 Klaftern, nach Maundrell 330 Schritte. Letztere Entfernung wäre also bei Sieber zu lang im Verhältniß zur erstern, wenn Maundrells Abschreitung richtig ist, oder die Schrittzahl nicht durch unebenes Terrain oder sonst vergrößert ward. Schreibfehler, unnöthige Localitätsangaben lassen sich übersehen; unrichtig ist das Tyropöon verzeichnet, ebenso Akra und die untere Stadt, jene an einem andern Punkte, als diese, da doch beide synonym sind.

196) Lib. V, cap. 4. Zu diesem wichtigsten Capitel müssen anderweitige topographische Bestimmungen des Josephus zugezogen werden.

197) Ἀντιπρόσωπος, adversis frontibus, wie zwei einander gegenüberstehende feindliche Heere, standen die Häuser auf den Abhängen beider Hügel einander gegenüber. Duos colles immensum editos, claudebant muri etc. Tac. hist. V, 11.

zwischen beiden lief das Thal Tyropöon (Käsemacherthal), zu welchem die Häuser der beiden Hügel sich hinabzogen. Es lief dies Thal bis zur Quelle Siloam" (Siloah).

Der eine Hügel, auf welchem die obere Stadt (ἄνω πόλις) stand, war weit höher und mehr in die Länge gestreckt; wegen seiner Festigkeit ward er von David die Burg genannt, zu Josephus Zeit nannte man ihn das obere Forum (ἄνω ἀγορά). Der andere Hügel, auf welchem die untere Stadt lag, hieß Akra; er war halbmondförmig (ἀμφίκυρτος). Dem Akra gegenüber lag ein dritter, ursprünglich niedrigerer Hügel (Morija), auf welchem der Tempel stand; zwischen ihm und Akra war früher ein breites Thal, welches die Einwohner Jerusalems unter Simon Makkabäus ausfüllten, um die Stadt mit dem Tempel zu verbinden, wobei sie den Hügel Akra so abtrugen, daß der Tempel fortan über denselben wegragte [198]). Beide Hügel, der der oberen wie der der unteren Stadt waren außerhalb von tiefen Thälern umgeben.

Wir wollen hier still stehen und es versuchen, diesen Hauptumriß des alten Jerusalems auf einem Plan der jetzigen Stadt nachzuweisen. Wie bei jeder solchen Vergleichung früherer Zustände mit gegenwärtigen, müssen wir, wie gesagt, vom Gegenwärtigen und Gewissen zum minder Gewissen und Unbekannten fortschreiten.

Bekannt sind uns nun: der Zion, der Tempelberg Morija und Siloah. Der Tempelberg fiel morgenwärts steil in das Thal des Kidron ab [199]), südlich gegen die Schlucht der Quelle Siloah, welche, wie schon Hieronymus berichtet [200]), am Fuße des Berges

198) Antiq. 12, 5, 4 1 Makk. 1, 29. Akra war die Burg, welche Antiochus Epiphanes in der untern Stadt (ἐν τῇ κάτω πόλει) baute, so daß sie den Tempel beherrschte; er legte eine macedonische Besatzung hinein. Judas Makkabäus belagerte Akra (Antiq. 12, 9, 3.) vergeblich. Jonathan Makkabäus zog eine Mauer mitten durch die Stadt, um die Akra vom Markt und von Zufuhr abzuschneiden (Antiq. 13, 5, 11.); Simon Makkabäus eroberte endlich Akra und bewog das Volk, 3 Jahre hindurch Tag und Nacht Burg und Burgberg so weit abzutragen, daß der Tempel über die abgetragene Akra hinwegschaute (Antiq. 13, 6. 6.). Näheres hierüber in der Abhandlung: „Die Akra Jerusalems," im Anhange.

199) Gegen Mitternacht konnte der Morija nicht über den Teich Bethesda hinausreichen.

200) Hieronymus im Commentar zu Matth. 10: Idolum Baal fuisse, juxta Jerusalem, ad radices montis Moria, in quibus Siloe fluit, non semel legimus.

Morija entspringt. Siloah floß aber nach Hieronymus zugleich am (östlichen) Fuße des Zion [201]). Und wie zu des Hieronymus Zeit, so zeigte man zur Zeit der Kreuzzüge [202]), ja bis auf den heutigen Tag zeigt man Siloah zwischen dem südlichen Abfalle des Morija und dem östlichen des Zion; wir haben keinen Grund, die Richtigkeit der Tradition zu bezweifeln.

Das Tyropöon endete nach Josephus bei der Quelle Siloah; von dieser Quelle steigt man gegenwärtig zum Mistthore auf. Die Nordhälfte der Stadt ist nach Korte „gegen Süden abhängig, daher das Wasser gegen Süden sich ergeußt, an den Ort, wo das Mistthor ist" [203]). Uebereinstimmend sagt Niebuhr: das Thal zwischen Morija und Zion sey „der niedrigste Theil der Stadt" [204]).

Vom Mistthor läßt sich ein verhältnißmäßig niedrigerer Strich der Stadt im Ganzen gen Westnordwest verfolgen. Vom nördlichen Abhange des Berges Zion steigt man in diese Niederung der Stadt, in die Judenstadt, hinab, und stößt auf 20 bis 30 Fuß hohe Schutthaufen, welche wahrscheinlich das Tyropöon ausfüllten [205]). Die Judenstadt und der Basar liegen nach Pococke und Scholz da, wo sonst dies Thal war, es zog sich weiter nach dem Teich Hiskiá zu [206]); „vermuthlich ist dieses der sogenannte alte Teich," sagt Pococke, „von dem sich ein Strom durch die ganze Stadt in den Bach Kidron ergoß", nämlich beim Mistthore, die Siloahschlucht hinab [207]). — Es lief hiernach das Ty-

---

201) Siloe fontem esse ad radices montis Sion dubitare non possumus, nos praesertim, qui in hac habitamus provincia. Hieron. zu Jes. 8, 6. Noch früher (im Jahre 333) berichtet übereinstimmend das Itinerar. hierosol. (S. 591): Item exeunti in Hierusalem, ut ascendas Sion, in parte sinistra et deorsum in valle juxta murum est piscina quae dicitur Siloa. Man denke, der Verf. des Itinerar. ging zum Mistthore hinaus.

202) Will. Tyr. p. 749. Vitriac. 1077: Siloe sub monte Sion. Gesta Francor. 27: Syloa ad radicem montis Sion. Ebenso Robert. Mon. 74. u. Baldrici hist. hieros. 131.

203) Korte 163.

204) Niebuhr bei Olshausen S. 75. Der niedrigste Punkt bei Jerusalem ist da, wo der Kidron mit dem Thal Ben Hinnom zusammentrifft.

205) Richardson l. c. S. 267.

206) Pococke nennt ihn den untern Teich (S. 16), auf Siebers und Grimms Riß: Teich des Ezechias (Hiskia), bei Berggren fälschlich „des Ezechiel". Vgl. Scholz, de Golgothae situ p. 7.

207) Daß der angegebene Strich tiefer liege, dafür spricht noch dies: Eine Treppe führt vom Hospital der Kaiserin Helena zu dem Basar hinab, eine zweite Treppe vom Kloster St. Salvator in die Teichstraße hin-

ropöon von Siloah fast nordwärts zum Mistthore, weiter mehr gen Westnordwest dem Teiche Hiskiá zu.

Die obere Stadt lag nun auf dem Zion, auf der südlichen und westlichen Seite des Tyropöon; die untere Stadt Akra mußte also, nach Josephus Beschreibung, auf der gegenüberliegenden nördlichen, abendwärts vom Tempel liegen. Häuser, welche auf dem schmalen kurzen südlichen Abhange des Morija, vom Tempel nach der Quelle Siloah zu lagen, sind höchst wahrscheinlich ebenfalls zur Akra gerechnet worden [208]). —

Die Stadt, sagt Josephus weiter, war mit drei Mauern befestigt; an den unersteiglichen Thalwänden hatte sie nur eine Mauer.

Die erste und älteste Mauer unter jenen dreien fing nördlich beim wunderbar festen hohen Thurme Hippikus an, lief von diesem zum Xystus und endete an der Westhalle des Tempels. Von demselben Thurme Hippikus lief sie andererseits (um den Zion) über Bethso zum Thore der Essener, von hier wandte sie sich gen Südost nach der Quelle Siloah, bog dann wieder nordwärts auf den Teich Salomos zu, zog über einen Ort Ophlas und endete an der Osthalle des Tempels. Diese Mauer hatte 60 Thürme [209]).

---

unter. „Wenn man vom Kloster St. Salvator in die Teichstraße kommt (in welcher der Teich Hiskiá), so geht man immer bergab; und ich halte dieses für den Fuß des Berges Akra", sagt Pococke (l. c.). Eben so giebt Richardson an: in jener Gegend sei niederer Grund (2, 352).

208) Eine Vergleichung von Joseph. bell. Jud. 6, 6, 3. mit 6, 7, 2. giebt kein ganz unzweideutiges Resultat. Daß jene Häuser zur untern Stadt gehörten, dafür spricht: 1) daß sie auch an dem Thale Tyropöon der obern Stadt gegenüber lagen, das Tyropöon aber, wie erwähnt, die Gränze zwischen der obern und untern Stadt bildete; 2) daß diese Südhälfte der untern Stadt äußerlich vom tiefen Thale umgeben war; von der Nordhälfte könnte Josephus dies nicht sagen, wenn er nicht, wie ich freilich zu glauben geneigt bin, den Morija und Akra hierbei als Einen Berg ansah. Dieser Eine Berg wäre dann auch, wie die Zeichnung zeigt, ἀμφίκυρτος, halbmondförmig, gewesen. Dagegen könnte gesagt werden: der Tempelberg habe eine solche Akra in 2 ganz getrennte Hälften geschieden. Zur südlichen Akra wurde vielleicht der Platz Ophla gerechnet. Bell. Jud. 6, 6, 3. Rosenm. 2, 2, 213.

209) Josephus bestimmt die Richtung der Mauer an jedem Punkt nach der Weltgegend, nach welcher die äußere Wand der Mauer schaute (Vgl. bell. Jud. 5, 3, 5.). Um die Auffassung zu erleichtern, habe ich die Richtung der Mauer nach ihrer Längendirection verfolgt. Sagt nun z. B. Josephus, die Mauer sey gen Südwest (πρὸς νότον) gerichtet, so läuft sie gen Südost.

Nach Scholz gehörte die Grundmauer des sogenannten Davidsthurms im Pisanercastell dem Thurm Hippikus an[210]). Der Ort des Davidsthurms widerspricht nicht, ebenso wenig die Architektur der Grundmauer. Josephus sagt: die Größe der Quadern des Hippikus sey bewundernswürdig, sie seyen bis 20 Ellen lang, 20 breit, 5 hoch, und so geschickt verbunden gewesen, daß man gemeint hätte, der ganze Thurm sey aus Einem Felsen gehauen[211]). Ganz übereinstimmend berichtet schon Willermus von Tyrus: der Thurm Davids sey ingentibus grandibusque constructa lapidibus (S. 764.); und J. de Vitriaco (S. 1079): er sey erbaut ex lapidibus quadris caemento et plumbo fusili quasi indissolubiliter compaginatis[211a]). Die untern Quadern, bemerkt Quaresmius[212]), seyen sehr groß und rauh, die obern mehr glatt. — Die Geschichte bestätigt die Vermuthung: das Fundament des Davidthurms gehöre dem alten Hippikus an, da Titus ja die drei Thürme der alten Mauer: Hippikus, Phasaelus und Mariamne, als Denkmale der mächtigen Befestigung Jerusalems stehen ließ, während die übrige Stadt geschleift wurde[213]).

Vom Hippikus (dem Davidsthurme) lief nun die alte erste Mauer einerseits längs dem nördlichen Abfall des Zion gen Ostsüdost, setzte am Xystus über das Tyropöon und endete an der Westhalle des Tempels. An die innere Seite der Mauer schloß sich des Herodes bewundernswürdiger Palast an[214]), welchem Agrippa II. ein neues Gebäude hinzufügte[215]). Von einer 30 Fuß hohen Mauer umgeben, welche grüne Plätze, Gehölz und Cisternen einschloß[216]), enthielt der Palast Speisezimmer, in welchen hundert Menschen zu Tische lagern konnten. Er stand auf dem nordöstlichen und östlichen Ende des Zion, der südwestlichen

---

210) Scholz, de Golgothae situ p. 8.

211) Joseph. bell. Jud. 5, 4, 4.

211a) Uebereinstimmend berichtet Fulcher. Carnot. 397: Turris Davidica quae usque ad medietatem sui a parte inferiori solide massata est, et de lapidibus cementata quadratis et plumbo fusili sigillatis.

212) Eluc. 2, 69.

213) Bell. Jud. 7, 1, 1.

214) Die Hasmonäer hatten hier schon einen Palast. Des Herodes Bau ist berichtet Bell. Jud. 1, 21, 1; 5, 4, 4. Ant. 15, 9, 3.

215) Antiq. 20, 8, 11.

216) Die grünen Plätze und Gehölze dürften, wie die alten Königsgärten am östlichen Abhange des Zion, nach der Siloah zu gelegen haben. Nehem. 3, 15. 2 Kön. 25, 4. 5.

Ecke des Tempels gegenüber, so daß man von ihm aus Alles sehen konnte, was im Tempel geschah, bis die Juden durch eine Mauer die Aussicht verbauten [217]). Neben dem Palaste lag der Xystus, ein Platz, wo Volksversammlungen gehalten wurden; von ihm lief eine Brücke über das Tyropöon, welche den Zion mit dem südlichsten unter den vier Thoren der Westhalle des Tempels verband [218]).

Vom Hippikus aus umlief nun die alte Mauer anderseits des Zion westlichen und südlichen Abhang, längs dem östlichen aber, welcher die Siloahschlucht — so wollen wir fortan diese südliche Hälfte des Tyropöon nennen — auf der Abendseite begränzt, stieg sie nordwärts hinan nach Bethso (d. i. Ort des Unraths) und dem Essenerthore, wahrscheinlich bis an den Ort des jetzigen Misthors [219]) und des alten Xystus, wo sie über das Tyropöon setzte. Von hier aber zog sie sich, indem sie so das breitere und tiefere Ende der Schlucht Siloah umging, wieder südostwärts hinab zur Quelle Siloah [220]), wandte sich dann

---

217) Diese Aussicht war von Agrippas Gebäude. Antiq. 20, 8, 11. Nordwestlich vom Tempelberge zeigt man einen angeblichen Palast des Herodes Antipas, man findet denselben auf den meisten Plänen der Stadt, z. B. auf dem von Sieber verzeichnet. Josephus erwähnt nirgends einen Palast des Antipas; hätte ein solcher in der Nähe der Burg Antonia gestanden, dort wo der Brennpunkt des Zerstörens bei der römischen Belagerung war, so würde der so genaue Geschichtschreiber denselben gewiß erwähnt und die Zerstörung ihn nicht verschont haben. Quaresm. 2, 204 sqq. sagt: das Gebäude war des Antipas Palast, ohne diese Behauptung im Mindesten durch Gründe zu unterstützen.

218) Antiq. 15, 11, 5. Bell. Jud. 2, 16, 3; 6, 6, 2.

219) Das Misthor bei Nehem. 1, 13; 3, 15. wohl identisch mit dem Essenerthore und dem jetzigen Misthore. Der Ort dieses Thores ist, wie schon erwähnt, der tiefste Punkt der Stadt, zu welchem aller Unrath hin und weiter die Schlucht Siloah hinabfließt. Weil der Ort einen bleibenden Terraincharakter hat, so dürfen wir das alte Misthor da suchen, wo das jetzige ist.

220) Von Simon, einem jüdischen Anführer in Jerusalem während der Belagerung durch Titus, sagt Josephus (Bell. Jud. 5, 6, 1.): κατεῖχε τὴν πηγήν. Umschloß die Mauer jene Quelle? Reland läugnet es und erklärt: dieselbe habe nur unterm Schutz der Mauerbesatzung gelegen. Wenn es Bell. Jud. 5, 9, 4. heißt: Siloah und alle Quellen außerhalb der Stadt" seyen vor Titus Ankunft wasserarm gewesen, nach derselben zum Vortheil der Römer wasserreich geworden: so spricht dies für Relands Erklärung. Auch die Franken, welche unter Gottfried von Bouillon Jerusalem belagerten, waren im Besitz der Siloah (Will. Tyr. 8, 7. p. 751). Dafür, daß des Josephus „Teich Salomos" gleichbedeutend sey mit dem Brunnen Rogel (Mariâ), bei welchem Quaresmius und

nordwärts zum Teiche Salomos (wahrscheinlich dem Brunnen Rogel), weiter zu einem Orte Ophla; an der östlichen Halle des Tempels über dem Kidron endete sie. —

Josephus erzählt: Titus habe nach Eroberung des Tempels die Häuser (am Südabhange des Morija) bis zur Quelle Siloah niederbrennen lassen. Warum griff er nun nicht von hier aus den Zion an, warum vielmehr dessen mächtige nördliche Mauer? Ich glaube, diese Frage beantwortet sich am ungezwungensten so. In der Gegend des jetzigen Mistthors schloß sich der längs der Ostseite des Zion aufsteigende Theil der alten Mauer an die Befestigung des Xystus und so an das Ostende des nördlichen Theils derselben alten Mauer an, so daß der Zion rings ummauert war. Vom Xystus hinab zur Siloah, weiter zur Osthalle des Tempels umfing die alte Mauer den südlichen Abfall des Morija, Ophla und ihre Häuser, und bildete so eine Vormauer des Tempels. Die Schlucht Siloah und die eigene Mauer schieden den Zion von diesem Abfall des Morija. Schon vor der ersten Zerstörung Jerusalems hatte die alte Mauer wahrscheinlich denselben Lauf. Jeremias (39, 4. 5.) erzählt nämlich: Zedekia und seine Kriegsleute „flohen bei Nacht zur Stadt hinaus, bei des Königs Garten durch das Thor zwischen den zwo Mauern" nach Jericho [221]). Hierunter scheint ein Thor in dem Winkel, welchen die Mauern längs dem West- und Ostrande der Schlucht Siloah am Nordende dieser Schlucht bilden, gemeint zu seyn, ein Thor, welches wahrscheinlich auf den Xystus führte.

Die zweite Mauer begann an einem Thore der ersten Mauer, welches Gennath hieß, umzog gegen Westen und Norden die Akra oder untere Stadt und endete an der Burg Antonia. Letztere lag am Nordwestende des Tempels, das Thor Gennath

---

Sieber einen Teich verzeichnen, spricht eine Vergleichung von Nehem. 2, 14. mit 3, 15. In der ersten Stelle wird als in der Nähe des Brunnenthors genannt „des Königs Teich"; in der zweiten Stelle wird in der Nähe des Brunnenthors angeführt der „Teich Seloah bei dem Garten des Königs:" So scheinen der gegenwärtige Teich Siloah und der Brunnen Rogel (Königsteich, Salomosteich), welche nur einen Steinwurf auseinanderliegen, in diesen beiden Stellen gemeint zu seyn. Zur Gewißheit wird es fast, daß der Brunnen Rogel und Salomosteich identisch seyn, wenn wir 1 Kön. 1, 9. lesen: Adonia habe seine Brüder zum Brunnen Rogel eingeladen Josephus aber, dieselbe Thatsache berichtend, sagt: Adonias Mahl sey bei dem Quell gewesen, der in des Königs Garten. Antiq. 7, 14, 4.

221) Ebenso 2 Kön. 25, 4.: „flohen des Weges durchs Thor zwischen den zwo Mauern, der bei des Königs Garten gehet"; und Jerem. 52, 7.

ungefähr östlich vom Thurm Hippikus [222]). Auf dieser zweiten Mauer waren 14 Thürme [223]).

Die dritte Mauer begann am Thurme Hippikus, lief von hier nordwärts zum Thurme Psephinos [224]), dem äußersten Nordwestpunkt der Stadt, wohl auf der Höhe des Gihonplateau gelegen, weiter in die Nähe des Monuments der Helena, durch die Königshöhlen (wahrscheinlich die jetzigen Gräber der Könige) [225]) zum Walkermonumente, endlich schloß sie sich an die alte Mauer im Thale des Kidron an. Da nämlich die Menge der Einwohner, wie Josephus erzählt, wuchs, so ward ein vierter Hügel, Namens Bezetha, d. i. Neustadt, auf der Nordseite des Tempels und der Burg Antonia, mit Häusern bebaut [226]). Herodes Agrippa I. begann nun den Bau der dritten Mauer zur Zeit des Kaisers Claudius, um den neu hinzugekommenen Stadttheil, welcher ganz schutzlos war, zu befestigen; später erst ward sie vollendet. 90 mächtige Thürme verstärkten diese dritte, 25 Ellen hohe, 10 Ellen dicke Mauer, vor allen der genannte 70 Fuß hohe Psephinos, von welchem man Arabien und Judäa bis zum mittelländischen Meere sah.

---

222) Wahrscheinlich schloß man die zweite Mauer nicht an den Hippikus an, um das Thor Gennath nicht zu verbauen. Die Zeichnung erklärt eine Stelle des Josephus (Bell. Jud. 5, 6, 2.) über den Punkt, welchen Titus zum Angreifen der äußersten Mauer wählt. Diese heißt (l. c.) die erste, in Bezug auf die Belagerer.

223) Scholz (de Golgothae situ, p. 9.) erzählt: er habe vom Pisanerthurm (dem Hippikus) bis zur porta judiciaria Spuren einer alten Mauer verfolgt, und zwar zuerst in einem Garten neben dem Jaffathore, zusammenhängend mit einem Bogen, wo man auf Stufen den Berg Gihon hinansteigt, hierauf an älteren Fundamenten des Johanniterschlosses, weiter: ostwärts von der Grabkirche. Diese Mauer würde das Tyropöon westlich umgangen und den Teich des Hiskia mit umschlossen haben. So ungefähr würde man den Lauf der zweiten, nicht aber der dritten Mauer ziehen müssen, zuletzt von der porta judiciaria zur Burg Antonia.

224) Dem Psephinos gegenüber lagerte sich Titus. An diesem Thurme bog sich der nördliche Theil der dritten Mauer gen Süden, die Nordwestecke der Mauer bildend (Bell. Jud. 5, 3, 5.).

225) *Διὰ σπηλαίων βασιλικῶν.* Da Josephus das Monument der Helena gesondert von den Königshöhlen anführt (Bell. Jud. 5, 4, 2.), so ergiebt es sich, daß jenes Monument nicht mit den Königshöhlen identisch ist, wie Pococke und Clarke meinten. Jenes Monument war ja auch nur für Helena und ihren Sohn Izates bestimmt, es waren 3 Pyramiden; wie stimmt das mit den vielen Särgen in den Felsengräbern der Könige? (Vgl. Antiq. 20, 4, 3.).

226) Bell. Jud. 5, 4, 2. Der Name Bezetha bezeichnet einmal den Hügel, dann die ganze Neustadt, von welcher der Hügel nur ein Theil war.

Diese gewaltigen Mauern Jerusalems liefen, nach Tacitus, nicht in gerader Linie, sondern im Zickzack, ein- und ausspringende Winkel bildend, so daß Feinde, welche die Stadt stürmten, in den einspringenden Winkeln von zwei Seiten beschossen werden konnten [227]).

Der beigefügte Grundriß des alten Jerusalem erläutert nun die gegebene Beschreibung. Er zeigt die Lage der 4 Berge Jerusalems: den Zion rings von der alten Mauer umgeben; Akra vom Zion durch das Tyropöon getrennt, zerfallend in eine südliche Hälfte, welche ein Theil der alten Mauer umfing, und eine nördliche, zwischen der alten Mauer, der zweiten und dem Tempel gelegen; Bezetha von der dritten äußersten Mauer geschützt; endlich den Morijah, auf welchem früher Salomos, später der zweite Tempel stand.

Von diesem zweiten Tempel giebt Josephus zwei Beschreibungen, eine in den Antiquitäten, eine zweite im Werke vom jüdischen Kriege [228]).

Herodes der Große beschloß nämlich im 18. Jahre seiner Regierung einen völligen Umbau des zweiten Tempels, und erklärte den Einwohnern Jerusalems seinen Entschluß. Diese erschraken, fügten sich aber, als der König 1000 Lastwagen, 10,000 Arbeiter zusammenbrachte, 1000 priesterliche Kleider schenkte und viele Priester selbst in Steinmetz- und Zimmermannsarbeiten unterrichten ließ. Er umgab nun den Morija mit 4 nach den Weltgegenden gelegenen Mauern; jede Mauer war 1 Stadie lang. Dann erbaute er mächtige Hallen um den Tempel, der 3 Sanctuarien hatte, welche die Priester selbst ausbauten. Die mächtige Pracht des Tempels kann Josephus nicht genug rühmen. Die Mauerquadern seyen bis 25 Fuß lang, 12 Fuß breit, 8 Fuß hoch gewesen. Das mit Goldblech gedeckte Gebäude leuchtete bei Sonnenaufgang, als stände es im Feuer; vom weißesten Marmor erbaut, glich es von Weitem einem weißen Schneeberge [229]).

---

227) Tacitus (Hist. 5, 11.) sagt nämlich von den Mauern Jerusalems: muri per artem obliqui, aut introrsus sinuati, ut latera oppugnantium ad ictus patescerent.

228) Antiq. 15, 11. Bell. Jud. 5, 5. Erstere Beschreibung ist klarer.

229) Hirt schrieb eine besondere Abhandlung über diesen Tempel, welche sich in den Abhandlungen der berliner Akademie 1816—1817 befindet. Ueber den Tempel Salomos ist die gründliche Untersuchung des Herrn v. Meyer, in den Blättern für höhere Wahrheit, zu vergleichen (besonders abgedruckt: „Der Tempel Salomos, von v. Meyer. Berlin bei Oehmigke. 1830.").

Dies war der Tempel, in welchem Jesus lehrte, dessen unverwüstliche Herrlichkeit die Jünger bewunderten, dessen Zerstörung der Herr weissagte, welche Zerstörung durch die eiserne Tapferkeit der Römer executirt wurde.

Am nordwestlichen Ende des Tempels stand die schon erwähnte Burg Antonia, von den Hasmonäern erbaut, durch Herodes befestigt und dem Antonius zu Ehren genannt, da sie früher Baris hieß [229a]). Hier lag römische Besatzung und bewachte den Tempel, der von dieser Burg zu übersehen war. In dieselbe ward der Apostel Paulus gebracht, da ihn der römische Hauptmann dem aufrührerischen Volke im Tempel entriß (Ap. Gesch. 23, 30—37.). Wahrscheinlich gehörte zu ihr das Prätorium (Richthaus), in welchem Jesus vor Pilatus stand.

* *

Ich will noch zwei wichtige Punkte erörtern, welche schon viele Discussionen veranlaßt haben, nämlich die Volksmenge des alten Jerusalem und die Lage des heil. Grabes.

1. Was die Volksmenge betrifft, so fragt man, wenn man das jetzige Jerusalem betrachtet: wo hatten doch die Hunderttausende Platz, welche bei Titus Belagerung und Eroberung in Jerusalem umgekommen seyn sollen, wie Josephus berichtet? Ein Blick auf einen Grundriß der Stadt lehrt, daß gegen Osten, Süden und Westen, wo sie von Thälern umgeben ist, keine Erweiterung möglich war, wohl aber gegen Norden. Damit stimmt nun ganz des Josephus Erzählung, wie sich die überfließende Volksmenge nördlich vom Tempel und der Burg Antonia auf dem Hügel Bezetha angebaut. Sollten die „Königshöhlen", durch welche die äußerste nördliche Mauer Jerusalems lief, wirklich die jetzigen Gräber der Könige seyn, was sehr wahrscheinlich ist: so war die Erweiterung der Stadt gen Norden sehr beträchtlich, da ja jene Gräber von der gegenwärtigen Mauer 1/4 Meile weit entfernt liegen [230]).

2. Der zweite wichtige kritische Punkt betrifft die Orte, welche seit der Zeit Constantin des Großen als Orte der Kreuzigung und des heiligen Grabes gelten. Die Stimmen der Neueren

---

229a) Baris war ursprünglich zur Aufbewahrung des hohenpriesterlichen Gewandes bestimmt. Ant. 18, 11, 2; 15, 8, 5; 15, 11, 4.

230) Troilo 362. Dafür spricht, daß man den Pfephinosthurm, sollte man von ihm, wie erwähnt, Arabien und Judäa bis ans Meer sehen, gewiß auf der Höhe des nördlichen Gihonplateaus suchen muß.

sind aber hinsichtlich ihrer Aechtheit getheilt, und zwar nicht so, daß sich nur Katholiken für, Protestanten gegen die Aechtheit erklärt hätten; auch umgekehrt haben Katholiken gegen, Protestanten für die Aechtheit gesprochen [231]).

Interessant ist es, zu verfolgen, wie der Zweifel an der Aechtheit des heil. Grabes hervortrat und sich entwickelte, nachdem man so viele Jahrhunderte hindurch in ungestörter und ungetrübter Andacht die heilige Stätte verehrt hatte [232]). Schon zu des Quaresmius Zeit (sein Werk erschien 1639) fanden sich Zweifler. Audivi nonnullos nebulones occidentales haereticos (sagt er), detrahentes iis, quae dicuntur de jam memorato sacratissimo Domini nostri sepulchro, et nullius momenti ratiunculis negantes illud vere esse in quo positum fuit corpus Jesu [233]). Der Hauptgrund war: Christi Grab sey außerhalb der Stadt gewesen, das gegenwärtige heil. Grab liege innerhalb der Mauern, ja ziemlich in der Mitte der Stadt [233*]).

Ganz denselben Grund brachte späterhin Korte gegen die Aechtheit des heil. Grabes vor; es sey ja nur eine Viertelstunde vom Tempelberge entfernt, sagt er. Um aber zu bestimmen, was zu Christi Zeit in der Mitte der Stadt, was außerhalb, was innerhalb der Mauern Jerusalems lag, hätte man doch vor Allem möglichst genau nach des Josephus Beschreibung ausmitteln müssen, wie die Mauern Jerusalems zu Christi Zeit liefen. Ohne dies gehörig zu untersuchen, haben so Viele sich unbedenklich durch Korte bestimmen lassen, zu behaupten: Grab und Kreuzigungsort

---

231) Scholz (Katholik), Reise S. 190: „Der Ort, da unser Herr und Heiland gekreuzigt wurde, läßt sich nicht mehr bestimmen. An dem Orte, wohin man ihn jetzt versetzt, kann er nicht gewesen seyn. — Gegen die Existenz des Grabes Christi an diesem Orte läßt sich nichts einwenden." Aber es war ja „an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten und im Garten ein neues Grab." Joh. 19, 41; Kreuzesort und Garten lagen also bei einander. Prokesch (Katholik) S. 54. sagt: „Ich will mich nicht in eine Kritik der heiligen Stellen einlassen. Der Glaube thut hierin das Meiste, und einige Klaftern zur Rechten oder Linken thun nichts." Fast ebenso der fromme Protestant Fisk (263). Berggren (Protestant) spottet über die hyperkritische Verwerfung des gegenwärtigen heil. Grabes durch Korte, Clarke ꝛc.

232) Chateaubriand hat die Stellen der Kirchenväter u. A., welche die Tradition der Localität betreffen, zusammengestellt.

233) Quaresm. II, S. 515.

233*) Auch Monconnys (1, 307), dessen Reise a. 1655 erschien, wundert sich, daß das h. Grab mitten in der Stadt liege.

könnten gar nicht in der Gegend des jetzigen heil. Grabes gesucht werden [234]).

Freilich läßt es sich leicht beweisen, daß es ganz unnatürlich sey, die dritte Mauer des Josephus, wie d'Anville auf seinem Grundrisse von Jerusalem gethan, so zu ziehen, daß der Ort der jetzigen Kirche des heil. Grabes ausgeschlossen wird. Dies widerspricht entschieden der Beschreibung des Josephus. Umgekehrt hat Maas, der Uebersetzer von Bachienes Werk, auf seiner Vorstellung der Stadt Jerusalem [235]) jene dritte Mauer zwar ziemlich getreu nach Josephus verzeichnet, aber willkürlich nach Kortes Vorgange Golgatha und das Grab außerhalb der Stadt, rechts vom Wege nach Joppe, angegeben. Man machte sich viel Mühe, weil man einen Hauptpunkt übersah, daß nämlich jene dritte Mauer zu Christi Zeit noch gar nicht existirte. Sie ward, wie ich aus Josephus schon mittheilte, erst unter Kaiser Claudius (mindestens 41 nach Christo) um die bis dahin ganz schutzlose (πᾶσα γυμνή) Neustadt erbaut, in welcher sich viel Volks angesiedelt, das in der übrigen Stadt nicht Raum hatte. Mit Josephus ganz übereinstimmend, meldet Tacitus: Atque per avaritiam *Claudianorum* temporum, emto jure muniendi, struxere muros in pace tamquam ad bellum: magna colluvie et ceterarum urbium clade aucti [236]). Es kann also bei dieser Untersuchung über den Ort des Grabes und der Kreuzigung nur die zweite Mauer des Josephus in Betracht kommen; selbige war zu Christi Zeit auf dieser Seite die Stadtmauer. Ein Blick auf den beigefügten Grundriß zeigt

---

234) Schwerlich würde der gute Korte so oft als Autorität citirt worden seyn, hätte er nicht eine Ansicht aufgestellt, welche einer uralten Tradition widersprach. — Baldensel, welcher 1336 nach Jerusalem pilgerte, behauptete schon: das Grab sey nicht ächt, weil es nicht in lebendigen Fels gehauen, sondern gemauert; wogegen Quaresmius bemerkt: das Felsengrab habe nur eine gemauerte Ueberkleidung (Quaresm. 2, 517). Andere Einwendungen machte Clarke (S. 543 ff.), der fast glaubte, das wahre heil. Grab im Thale Ben Hinnom, dem Zion südwärts gegenüber, entdeckt zu haben (Clarke S. 557.), wiewohl Golgatha nach Hieronymus nördlich vom Zion lag.

235) Bachiene 2, 1. S. 400.

236) Tac. hist. 5, 12. Aus dieser Stelle ergiebt es sich zugleich, daß die Volksmenge Jerusalems vorzüglich erst beim Ausbruche des mörderlichen innern, ganz Palästina verwüstenden Krieges, so sehr anwuchs durch die vielen Räuber und Beraubten, welche in entgegengesetzter Absicht, die einen Raub, die andern Schutz suchend, vom Lande und aus offenen Orten in die feste Hauptstadt zusammenströmten.

nun, daß der Ort der gegenwärtigen Grabkirche recht wohl außerhalb dieser Mauer zu liegen kommt, ohne allen Zwang. Der zweiten Mauer hätte auch die gegenwärtige porta judiciaria angehören können, durch welche man Christum von der Burg Antonia her nach Golgatha geführt haben soll. Daß Golgatha dem Richtthore so nahe lag, stimmt mit der Erzählung des Evangelisten Johannes, da er sagt (19, 20.): „Die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ist“ [237]).

D. Jerusalem im Mittelalter.

Willermus von Tyrus, Jakobus de Vitriaco, Brocardus u. A. hinterließen uns Beschreibungen Jerusalems, seiner Lage, Berge, Thäler, Gebäude ꝛc. In der Hauptsache stimmen diese Beschreibungen mit denen des Cotovicus (im 16. Jahrhundert) und mit den neueren überein, daher ich bei der Darstellung des gegenwärtigen Jerusalem das Nöthige aus jenen Schriftstellern des Mittelalters aufgenommen habe.

Hier will ich nur einige Stellen mittheilen, aus denen her-

---

237) Josephus sagt ganz unzweideutig, da er von der dritten Mauer spricht (Bell. Jud. 5, 4, 2): τοῦτο (τεῖχος) τῇ προσκισθείσῃ πόλει (nämlich der Bezetha) περιέθηκεν Ἀγρίππας, ἤπερ ἦν πᾶσα γυμνή . . . . . δεομένων οὖν τῶν ταύτῃ σκέπης ὁ πατὴρ τοῦ νῦν βασιλέως, καὶ ὁμώνυμος Ἀγρίππας, ἄρχεται μὲν οὗ προείπομεν τείχους. Gegen so klare Aeußerungen, daß die Bezetha vor Agrippas Mauerbau ganz entblößt war, daß Agrippa die Mauer angefangen habe, weil die Bewohner der Bezetha einer Schutzwehr bedurft hätten, kann eine zweideutige Stelle (Antiq. 19, 7, 2.) nicht Zweifel erregen; um so weniger, als Josephus in ersterer Stelle weiterhin sagt: Agrippa habe vom Bau abgelassen, nachdem er nur die Fundamente gelegt (παύεται θεμελίους μόνον βαλόμενος), die Juden hätten späterhin die Mauer weiter geführt. Er baute also gewiß nicht auf schon vorhandenen ältern Fundamenten. Ich verstehe die citirte Stelle aus den Antiquitäten so: Agrippa habe die Festungswerke, τὰ τείχη, der eigentlichen Altstadt Jerusalem (im Gegensatz der Vorstadt), welche nach der Seite der Neustadt hin lagen, wahrscheinlich die der zweiten Mauer, der Antonia und des Tempels, verstärkt, indem er sie sowohl breiter als höher gebaut, bis Claudius ihm befahl, das Bauen zu unterlassen. Alles dies paßt nicht auf τὸ τρίτον τεῖχος, welche Mauer nicht nach der Neustadt zu lag (spectabat ad novam civitatem), sondern dieselbe umgab die auch von Agrippa weder verdickt noch erhöht wurde, da er vielmehr nur die Fundamente derselben legte; deren Bau er endlich nicht auf directen Befehl des Claudius aufgab, sondern nur aus Besorgniß (δείσας), Claudius möchte diesen Bau übel deuten.

vorleuchtet, wie heilig den occidentalischen Christen des Mittelalters Jerusalem war, und was die Kreuzfahrer zum heiligen Lande zog.

Der erste Papst, welcher zum Kreuzzuge aufforderte, war Sylvester II., bekannter unter seinem frühern Namen Gerbert. Im Namen der betrübten Stadt Jerusalem erließ er im Jahre 1003 folgende Bulle:

Die Kirche zu Jerusalem an die allgemeine Kirche, welche die Scepter der Königreiche beherrscht:

Da Du in blühendem Zustand bist, unbefleckte Braut des Herrn, als deren Glied ich mich bekenne, so habe ich die größte Hoffnung, durch Dich mein todtkrankes Haupt wieder zu erheben. Oder sollte ich Dir irgend mißtrauen, Herrin der Welt, wenn Du mich als die Deinige anerkennst? Sollte einer Deiner Diener wähnen, die furchtbare Niederlage, welche ich erlitten, gehe ihn nichts an; sollte er sich von mir, weil ich die allergebeugteste bin, wegwenden? Siehe, obwohl ich jetzt verstoßen, hat doch in mir der Erdkreis seinen besten Theil: bei mir sind die Weissagungen der Propheten, bei mir die Zeichen (insignia) der Patriarchen. Von hier gingen aus die hellen Leuchten der Welt, die Apostel. Hier fand der Erdkreis den Glauben an Christum, hier fand er seinen Erlöser. Denn obschon dieser überall ist in Kraft seiner Gottheit: so ist er doch hier seiner Menschheit nach geboren, gekreuzigt, begraben und von hier gen Himmel gefahren. Aber weil der Prophet gesagt hat: Sein Grab wird ruhmvoll sein: so sucht der Teufel, indem Heiden die heiligen Stätten verwüsten, es ruhmlos zu machen. Darum erhebe Dich, Du Streiterin Christi, erhebe die Fahne und zieh mit zum Kampf; und wo Du mit Waffen nicht kannst, da komm mit Rath und Unterstützung zu Hülfe. Was ist es, das Du giebst, und wem giebst Du es? Ohne Zweifel von Vielem nur ein Geringes, und dem, der Dir Alles, was Du hast, umsonst gab, und es doch nicht wieder annimmt, ohne Dir zu lohnen; denn hinnieden segnet er es und vergilt es in der Ewigkeit [238]).

Zweiundneunzig Jahre nach dem Erlaß dieser Bulle berief Urban II., im Jahre 1095, durch Peter von Amiens veranlaßt, das Concil von Clermont zusammen, wo er jene berühmte mächtige Rede hielt, welche Tausende begeisterte, das Kreuz zu nehmen. „Der Erlöser unseres Geschlechts," sagte er, „welcher zum Heile

238) Mitgetheilt von Quaresmius (Eluc. 1, 356.).

Aller menſchlichen Leib und Geſtalt annahm, wandelte in jenem auserwählten Lande. Jede Stelle iſt dort geweiht durch die Worte, welche er geſprochen, durch die Wunder, welche er verrichtet hat; jede Zeile des alten und neuen Teſtaments beweiſt, daß Paläſtina als Erbtheil des Herren, und Jeruſalem als der Sitz aller Heiligthümer und Geheimniſſe rein bleiben ſoll von jeder Befleckung. Und dieſe Stadt, die Heimath Jeſu Chriſti, die Wiege unſeres Heils, iſt nicht mehr theilhaft der Erlöſung! In dem Tempel, aus welchem Chriſtus die Kaufleute vertrieb, damit das Heiligthum nicht verunreinigt würde, wird jetzt des Teufels Lehre öffentlich verkündet. — Wer darf noch zu Maria der Jungfrau flehen, wer in der Kirche des heiligen Grabes andächtig den anrufen, welcher dem Tode die Macht genommen hat? Laſtthiere ſtehen in den heiligen Gebäuden, und für die Erlaubniß, ſolch Elend zu ſchauen, verlangen die Frevler ſogar noch ſchweren Zins. Die Gläubigen werden verfolgt, Prieſter geſchlagen und getödtet, Jungfrauen geſchändet und gemartert. Wehe uns, wenn wir leben und ſolchem Unheil nicht ſteuern; beſſer iſt ſterben, als der Brüder Untergang länger dulden!" — Noch hatte der Papſt ſeine Rede nicht vollendet, als die ganze Verſammlung wie mit Einer Stimme ausrief: „Gott will es!"[239]).

Der erſte Kreuzzug begann; am 6. Juni 1099 zog das Heer unter Anführung Gottfrieds von Bouillon von Emmaus auf Jeruſalem zu.

* *

Ein Jeder trägt an Herz und Füßen Flügel,
Und Keiner nimmt des raſchen Fluges wahr,

---

239) Raumer, Hohenſtaufen 1, 49. nach Willerm. Tyr. 642. Urbans Rede findet ſich auch in Baldrici historia ierosolimitana (86) und in Guiberti abbatis Histor. hieros. 479. Jeruſalem, ſagt Jakobus de Vitriaco (p. 1076), iſt die erſte Stadt, die heiligſte, die Stadt des großen Königs, in der Mitte der Erde gelegen, damit zu ihr alle Völker zuſammenſtrömen könnten, das Beſitzthum der Patriarchen, die Ernährerin der Propheten, die Lehrerin der Apoſtel, die Wiege unſeres Heils; das Vaterland des Herrn, die Mutter des Glaubens ſo wie Rom die Mutter der Gläubigen; vom Herrn erwählt, geheiligt, von ſeinen Füßen betreten, von den Engeln geehrt und von jedem Volk, das unterm Himmel iſt, beſucht. Um noch eine Stimme aus dem Mittelalter anzuführen, ſo ſagt Fulcher. Carnot. (399): (Jerusalem) locus in quo cunctarum creaturarum creator recreationis salutiferae munus, Deus homo factus, humano generi pietate sua multiplici nascendo, moriendo resurgendoque contulit.

Doch höher schwingt der Gott des Tags die Zügel,
Vom Opferrauch erdampft der Erd' Altar.
Da sieh! Jerusalem auf Zions Hügel,
Da sieh! Jerusalem erkennt die Schar;
Da sieh! im Jubelton hört man von Allen
Jerusalem! mit frohem Gruß erschallen.

* *

Doch nach der Freude, der sie sich ergeben,
Als sie zuerst das hohe Ziel erblickt,
Fühlt Jeder sein zerknirschtes Herz erbeben,
Von heil'ger Scheu und Ehrfurcht tief gedrückt.
Kaum wagen sie, das Aug' emporzuheben
Zu jener Stadt, die Christus einst beglückt,
Wo er gestorben, wo er aus den Banden
Des Grabes dann so glorreich auferstanden.

* *

Und leises Aechzen, halb ersticktes Klagen,
Schmerzvolles Seufzen hebt sich himmelan
Zu ihm, in dem sie Leid und Wonne tragen,
Und füllt die Luft mit leisem Murmeln an.
So rauscht der Wald, wenn Zweig' an Zweige schlagen,
Nimmt durch sie hin der Wind die rasche Bahn;
So zischt das Meer empört mit hohlem Sausen,
Wenn seine Wogen an die Klippen brausen.

* *

Und nach der Führer edlem Beispiel wallen
Sie alle baarfuß zu der heil'gen Stadt:
Und abgelegt wird demuthsvoll von Allen,
Was Jeder nur an Schmuck und Zierde hat.
So auch der Herzen stolze Schleier fallen,
Und heiße Thränen netzen fromm den Pfad.
Und doch, als ob der Thränen Quell verschlossen,
Klagt reuig so ein jeder der Genossen:

* *

Wo Du, o Herr! das Erdreich ließest tränken
In tausend Strömen durch Dein heil'ges Blut,
Da hab' ich heut so bitterm Angedenken
Zwei Thränenbäche nicht zu weih'n den Muth?

O kaltes Herz, kannst du dich noch bedenken,
Dich aufzulösen ganz in Thränenflut?
O hartes Herz, wirst du nicht ganz zerrissen?
Wer jetzt nicht weint, wird ewig weinen müssen [240]).

---

14. Die Bewohner Palästinas seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag.

A. Heidnische Völker der frühesten Zeit.

a. Kanaanitische Stämme.

Die Nachkommen der 11 Söhne Kanaans, des Sohnes Chams, nahmen den Landstrich ein, welcher durch eine Linie begränzt wird, die von Sidon nach Gasa, von da zur Südspitze des todten Meeres bis Lasa (Kallirrhoe), auf der Ostseite dieses Meeres läuft [1]) 1 Mos. 10, 15—19. 1 Chron. 1, 13—16.

Die Nachkommen 5 dieser Söhne, nämlich: die Hethiter, Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, Heviter, werden wiederholt als die Völker genannt, welche Kanaan vor der israelitischen Besitznahme des Landes unter Josua inne hatten; mit diesen 5 noch: die Kanaaniter und Pheresiter. 1 Mos. 12, 6; 13, 7; 15, 20. 21. 5 Mos. 7, 1. Jos. 3, 10 ꝛc. Vgl. Ap. Gesch. 13, 19.

---

240) Tassos befreites Jerusalem, übersetzt von Gries. Dritter Gesang. Vgl. Will. Tyr. 744 ꝛc.

1) Später erst mögen 6 dieser Stämme (die Phönizier der Griechen) sich nördlicher niedergelassen haben: Sidoniter, צִידֹנִי, in Sidon selbst, Arvaditer, אַרְוָדִי, auf der Insel Aradus (Ruad) und auf Antaradus (Tortosa) 2 Kön. 19, 13. Ezech. 27, 8. 11. Arkiter, עַרְקִי, in Arka (nach Joseph. Antiq. 1, 6, 2.) auf dem Libanon, in Nordnordosten von Tripoli, contra Tripolim in radicibus Libani situm (Hieron. in Genes.), wo Burckhardt (271. 272) noch Ruinen dieser Geburtsstadt des Kaisers Alexander Severus am Tel Arka fand. Die Siniter, סִינִי, saßen wahrscheinlich in Sini nahe Arka, welches Sini, nach Hieronymus l. c., durch Krieg völlig zerstört wurde; Zemariter, צְמָרִי, vermuthlich zu Simyra (Plin. hist. nat. V, 17. Strabo XVI, 2, 12.) nahe Antaradus; Hamathiter, חֲמָתִי, zu Hamah (Joseph. Antiq. 1, 6, 2. Ἀμάθη), später Epiphaneia.

1. Die Hethiter, הַחִתִּי (Chittim, Χετταῖοι). Sie wohnten auf dem Gebirge Juda (4 Mos. 13, 30.) bei Hebron, wo Abraham von Ephron, dem Hethiter, ein Felsengrab kaufte (1 Mos. 23, 3—20; 25, 9. 10 ꝛc.). Esau nahm 2 hethitische Weiber (1 Mos. 26, 34.). Uria war ein Hethiter (2 Sam. 11, 3. 6.) [2]). Das Land der Hethiter steht für ganz Kanaan Jos. 1, 4.

2. Die Jebusiter, הַיְבוּסִי, zu Jerusalem (Jebus) und in dessen Umgebung (Jos. 15, 8. 63; 18, 28. Richt. 19, 11.) auf dem Gebirge (4 Mos. 13, 30. Jos. 11, 3.) mit Amoritern, Pheresitern, Hethitern. Sie wohnten mit Benjaminitern in Jebus zusammen (Richt. 1, 21.). David eroberte durch Joab die Burg Zion von den Jebusitern (2 Sam. 5, 6—8. 1 Chron. 12, 4—6.); doch blieben dort Jebusiter, wie Arafna (Arnan): 2 Sam. 24, 16. 1 Chron. 22, 18 ff.

3. Die Amoriter, הָאֱמֹרִי (Emorim, Ἀμορραῖοι). Zuweilen als Name für alle Völker Kanaans 1 Mos. 15, 16. Jos. 24, 18. Richt. 6, 10. 1 Kön. 21, 26. Amos 2, 10 ꝛc. Die Amoriter wohnten schon zu Abrahams Zeit bei Hebron und in Hazezon Thamar (Engeddi) 1 Mos. 14, 7. 13.; dann auf dem Gebirge westlich vom todten Meere (4 Mos. 13, 30. Jos. 11, 3. Richt. 1, 35. 36.), welches daher Gebirge der Amoriter hieß [3]) (5 Mos. 1, 7. 19. 20.); nördlicher findet man sie bei Sichem: 1 Mos. 48, 22. vgl. mit Joh. 4, 5.

   Zwei Amoriter-Reiche waren im Osten des Jordan; eines südlich zwischen dem Arnon, Jordan und Jabok (4 Mos. 21, 13. 26.), dessen Hauptstadt Hesbon; eines nördlich vom Jabok, in Basan, dessen Hauptstadt Astaroth (4 Mos. 32, 33. 39. 5 Mos. 4, 46. 47. Jos. 9, 10.). Das Land des südlichen Amoriter-Reichs war durch die Amoriter den Ammonitern und Moabitern entrissen (Richt. 11, 13—26. 4 Mos. 21, 26.).

4. Die Girgasiter, הַגִּרְגָּשִׁי, werden 5 Mos. 7, 1. Jos.

---

2) Die 1 Kön. 10, 29. 2 Kön. 7, 6. 2 Chron. 1, 17. noch vorkommenden Hethiter, nachdem Salomo (1 Kön. 9, 20. 21.) dieselben unterworfen, sind zweifelhaft. Vgl. Joseph. Antiq. 9, 4, 5. mit 2 Kön. 7, 6. Hieronymus versteht Cypern darunter (Onom. s. v. Chetthiim.).

3) Identisch mit dem Gebirge Juda, besonders mit dessen Südtheile.

24, 11. Nehem. 9, 8. erwähnt, ohne genaue Bestimmung ihres Landes [3a]).

5. Die Heviter, הַחִוִּי, *Εὐαῖοι*, wohnten zu Sichem (1 Mos. 34, 2.), ferner am Berge Hermon im Lande Mizpa (Jos. 11, 3. vgl. Richt. 3, 3.) und zu Gibeon (Jos. 11, 19.) [4]).

6. Die Kanaaniter, הַכְּנַעֲנִי, *Χαναναῖοι*, begreifen im weitern Sinne alle Völker Kanaans (1 Mos. 10, 18; 12, 6; 24, 3. 2 Mos. 13, 11 ꝛc.), im engern Sinne einen Stamm am Meere und am Jordan (4 Mos. 13, 30. vgl. 5 Mos. 11, 30. Jos. 5, 1.), was vermuthlich identisch mit den Kanaanitern gegen den Morgen und Abend: Jos. 11, 3. Sie wohnten in Gaser (Jos. 16, 10. 1 Kön. 9, 16.).

7. Die Pherestiter, הַפְּרִזִּי, gehören nicht zu Kanaans Nachkommen. Sie wohnten wahrscheinlich mit Kanaanitern zwischen Bethel und Ai zu Abrahams Zeit (1 Mos. 13, 3. 7.); ob bei Sichem? 1 Mos. 34, 30; ferner auf dem Gebirge, Jos. 11, 3. Richt. 1, 4. 5.

Nach 5 Mos. 6, 10. 11. Jos. 24, 13. hatten diese Völker Städte, Landbau, und wurden von kleinen Königen regiert, deren (Jos. 12, 9—24.) 31 genannt werden. Gegen Abraham waren die Hethiter wohlwollend beim Kauf des Begräbnisses: 1 Mos. 23, 2. Melchisedech, der Priester Gottes des Höchsten, lebte unter ihnen: 1 Mos. 14, 18—20. Aber in dieselbe Zeit fallen schon die Gräuel Sodoms.

Wiederholt warnt der Herr die Israeliten, nicht in die Sünden der kanaanitischen Völker zu fallen. „Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet," heißt es 5 Mos. 12, 29—31., „daß du hinkommest, sie einzunehmen, und sie eingenommen hast, und in ihrem Lande wohnest: so hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilget sind vor dir, und nicht fragest nach ihren Göttern und sprechest:

3a) Weder in der Bibel, noch im Josephus und im Onom. findet sich, meines Wissens, eine Stelle, aus welcher hervorginge, daß die Matth. 8, 28 genannten ostjordanischen Gergesener, Girgasiter gewesen seyen; nach Jos. 24, 11 sollte man vielmehr glauben, die Girgasiter hätten im westjordanischen Palästina gewohnt. Ist „*Γεργεσαίων*" bei Matth. l. c. falsche Lesart, so lohnt es gar nicht, eine solche Conjectur zu machen. Vgl. „Gadara."

4) 2 Sam. 21, 2. werden die Gibeoniter zu den Amoritern gezählt; Amoriter hier als Gemeinname.

wie diese Völker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun. Du sollst nicht also an dem Herrn, deinem Gott, thun; denn sie haben ihren Göttern gethan alles, was dem Herrn ein Gräuel ist, und das er hasset; denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern." Ebenso heißt es 5 Mos. 18, 9—12: „Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen thun die Gräuel dieser Völker; daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibet sie der Herr, dein Gott, vor dir her." Darum sollte das auserwählte Volk Gottes keine Gemeinschaft haben mit diesen Völkern. Da Esau zwei Töchter der Hethiter zu Weibern nahm, „machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid." Auf entsetzliche Weise ward die Ehe zwischen Dina, der Tochter Jakobs, und dem unbeschnittenen Sichem, dem Heviter, gehindert (1 Mos. 34.). Hätten sich Jakobs Kinder mit den kanaanitischen Völkern durch Heirathen vermischt, so war es vor der Gesetzgebung auf dem Sinai aus mit dem priesterlichen Königreiche, dem Volk des Eigenthums: sie wurden ein Eigenthum der Götzen.

Um Josuas Zeit war die Missethat der Amoriter voll (1 Mos. 15 u. 16.), ihre Ausrottung erscheint als ein gerechter Act der göttlichen Criminaljustiz, da man jene Sündenregister der kanaanitischen Völker kennt. Wenn die vom Stamme Juda den Adoni Besek ergriffen, und sie „ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen verhieben", so dürfte dies einer Zeit, die von keiner Gerechtigkeitspflege wissen will, als eine Grausamkeit erscheinen; nicht so dem Adoni Besek selbst: „Siebenzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füße," sprach er, „lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun gethan habe, so hat mir Gott wiedervergolten" (Richt. 1, 6. 7.)[4*]).

Aber die Israeliten waren ungehorsam dem Befehle Gottes: „du sollst die Einwohner Kanaans ausstoßen, mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund machen, sie nicht in deinem Lande wohnen lassen, daß sie dich nicht verführen wider mich" (2 Mos.

4*) Vgl. 3 Mos. 18, 24; 20, 23; 5 Mos. 9, 4. 5; 2 Kön. 17, 8 u. a. Stellen.

23, 31—33.). „Du sollst ihre Altäre umstürzen, ihre Götzen zerbrechen, und ihre Haine ausrotten; denn du sollst keinen andern Gott anbeten" (2 Mos. 34, 13. 14.). Im ersten Capitel des Buchs der Richter werden die Städte genannt, aus welchen die Israeliten nicht die Kanaaniter vertrieben, sondern mit ihnen zusammenwohnten. Im zweiten Capitel straft der Engel des Herrn die Israeliten wegen dieses Ungehorsams; es wird im dritten Capitel erzählt, wie die Israeliten der Kanaaniter „Töchter zu Weibern nahmen und ihre Töchter jener Söhnen gaben und jener Göttern dienten" (l. c. V. 6.), und wie sie dafür gestraft wurden.

Nach der Zeit der Richter verschwinden die Namen der kanaanitischen Völker mehr und mehr aus der Geschichte der Israeliten. Israel hatte Frieden mit den Amoritern (1 Sam. 7, 14.); von den Gibeonitern zu Davids Zeit heißt es (2 Sam. 21, 2.): „sie waren übrig von den Amoritern"; die Städte der Kanaaniter und Heviter besucht Joab, als er das Volk zählt (2 Sam. 24, 7.). Von Salomo wird erzählt (1 Kön. 9, 20. 21.): „Und alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren; derselben Kinder, die sie hinter sich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israel nicht konnten verbannen, die machte Salomo zinsbar bis auf diesen Tag." Man glaubt, der Fluch: „ich will die Völker nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden, und ihre Götter zum Netz" (Richt. 2, 3.), sey nun zu Ende. Aber noch zu des Propheten Elisa Zeit erscheinen Hethiter als Feinde der Juden; und ganz spät, nach der Rückkehr der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft, traten die Obersten zu Esra und sprachen: „Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in Ländern nach ihren Gräueln, nämlich der Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Aegypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen, und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in Ländern" (Esra 9, 1. 2.). Esra betete ein Bußgebet, das Volk weinte und bekannte seine Sünde, und die, welche fremde Weiber hatten, schieden sich von ihnen (Esra 10.). Späterhin wird kein kanaanitisches Volk mehr erwähnt.

b. Keniter, הַקֵּינִי.

1 Mos. 15, 19. werden als Bewohner Kanaans die Kinisiter, Kadmoniter und Keniter genannt. Letztere kommen öfter vor. Nach Richt. 4, 11 und 1, 16. stammen sie von Hobab,

dem Schwager Mosis (4 Mos. 10, 29.). An sie richtet Bileam eine Weissagung 4 Mos. 24, 21. Sie wohnten mit Juda in der Wüste Juda (Richt. 1, 16.); der Keniter Heber, der Mann Jaels, welche den Sissera tödtete, lebte bei Kedes in Naphthali; zu Sauls Zeit waren Keniter unter den Amalekitern, 1 Sam. 15, 6.

c. Riesenvölker.

Vor der Zeit der kanaanitischen Stämme und unter ihnen wohnten Riesen, רְפָאִים (Rephaim), in Palästina. Zu diesen gehören die Enaks-Kinder, בְּנֵי עֲנָק, עֲנָקִים, bei Hebron (4 Mos. 13, 23. 29. 34. 5 Mos. 9, 2. Jos. 14, 15.), welche von Josua ausgerottet wurden, Jos. 11, 21. 22. Im Osten waren die Emim, ein „groß, stark und hoch Volk", welche früher im Lande der Moabiter, mittagwärts vom Arnon gewohnt [5]); und die Sammesumim, זַמְזֻמִּים, welche das Land der Ammoniter am Jabok inne hatten (5 Mos. 2, 9. 10. 19—21.). Ferner waren Riesen in Basan, „der Riesen Lande" (5 Mos. 3, 13.) und in dessen Stadt, Astharoth Karnaim (1 Mos. 14, 5.). Zu Mosis Zeit war „der König Og zu Basan allein noch übrig von den Riesen" (5 Mos. 3, 11.) [6]).

d. Philister, פְּלִשְׁתִּים.

Nach 1 Mos. 10, 13. 14. zeugte Mizraim, der Sohn Ham, „Casluhim (von dannen sind gekommen die Philistim, פְּלִשְׁתִּים) und Caphthorim, כַּפְתֹרִים." Nach Jerem. 47, 4. Amos 9, 7. sind die Philister aus der Insel Caphthor, wahrscheinlich Kreta. Damit stimmt auch 5 Mos. 2, 23. überein, wo es heißt, daß die Caphthorim aus Caphthor ausgezogen seyen, die Avim vertilgt hätten, die bis gen Gaza (der spätern Philisterstadt) gewohnt, und dann an ihrer Statt daselbst gewohnt hätten [7]). Sie heißen auch *Παλαιστῖνοι*, in der Septuaginta *ἀλλόφυλοι*: Fremde. Schon zu Abrahams und Isaaks Zeit wohnten Philister bei Berseba und Gerar (1 Mos. 21, 34; 26, 1.); zwischen Aegypten und dem verheißenen Lande zur Zeit des Auszugs aus

---

5) Aber auch im Norden des Arnon, im Felde Kiriathaim (1 Mos. 14, 5.), wofern Kiriathaim identisch ist mit el Teym nahe Hesbon.

6) Vgl. „Gath."

7) Daher durch Verwechselung wahrscheinlich (Tacit. hist. V, 2.) die Sage: Judaeos Creta profugos novissima Libyae insedisse. Vgl. im Onomasticon den Artikel: Gaza.

Aegypten [8]) (2 Mos. 13, 17. 18.). Sie hatten die südliche Meeresniederung Palästinas inne, ja diese Niederung hieß vorzugsweise Palästina. Hier waren die 5 Philisterstädte: Asdod und Gaza, wo Dagon verehrt ward (Richt. 16, 23.), Ekron, wo Baal-Zebub (der Fliegen Gott) 2 Kön. 1, 6. Matth. 12, 24., endlich Gath und Askalon [9]). Auch Astharoth verehrten die Philister (1 Sam. 31, 10.). Sie waren kriegerisch, besonders gute Schützen (1 Sam. 31, 3.), und seit der Zeit, daß Samgar sie mit einem Ochsenstecken, Simson mit einem Eselskinnbacken schlug, die Philister aber auch Israel abwechselnd bezwangen (Richt. 3, 31; 10, 7; 13, 1. 5.), bis zu den spätern Königen Juda, z. B. bis Hiskia (2 Kön. 18, 8.), sind sie fast unaufhörlich im Kriege mit den Israeliten. So siegten die Philister zu Elis und Samuels Zeit (1 Sam. 4 — 7.); wurden besiegt von Samuel (1 Sam. 7, 11.), von Saul, Jonathan und David (1 Sam. 13. 14. 17. 18. 19. 23.); besiegten den Saul (1 Sam. 28, 31.), wurden aber von David geschlagen [10]) (2 Sam. 5, 27 — 25; 8, 21. 23.); Salomo herrschte bis Gaza (1 Kön. 4, 24.); dem Josaphat waren sie tributpflichtig (2 Chron. 17, 11.), besiegten aber den Joram (l. c. 21, 16. 17.); wiederum wurden sie von Usias besiegt (l. c. 26, 6. 7.); eroberten dagegen israelitische Städte zur Zeit Ahas (l. c. 28, 18.); Hiskia schlug sie (2 Kön. 18, 8.). Etwas später nahmen Assyrer Asdod, die Philisterstadt (Jes. 20, 1.). Propheten weissagten den Untergang der Philister (Jes. 14, 29 — 31. Jerem. 47. Ezech. 25, 15 — 17. Amos 1, 6 — 8. Zeph. 2, 4 — 7. Sach. 9, 5 — 7.), und ihr Name verschwindet auch später ganz aus der Geschichte [11]).

B. Juden.

a. Von Abraham bis auf Alexander den Großen.

Abraham zog auf des Herrn Geheiß etwa 2200 Jahre vor Chr.

8) Die Philister werden nicht unter den Völkern genannt, welche Israel ausrotten, wohl aber vertreiben sollte (Jos. 13, 2. 3.); im Lobgesang Mose nach dem Durchzug durch das rothe Meer heißt es 2 Mos. 14, 15.: Angst kam die Philister an. Richt. 3, 1—3. werden sie unter den Heiden aufgeführt, welche der Herr bleiben ließ, auf daß die Kinder Israel lernten streiten. Der Haß der Juden gegen die Philister ist Sirach 50, 27. 28. ausgesprochen; er sagt: „Zweierlei Volk bin ich von Herzen Feind, den Samaritern, den Philistern."

9) Siehe die Städte Juda.

10) Vgl. die Stellen in den Chroniken.

11) 1 Makk. 3, 24. nennt noch einmal: der Philister Land, nicht die Philister.

im 75. Jahre seines Alters aus Haran in Mesopotamien in das Land Kanaan, wo ihm von Hagar Ismael geboren wird, der Stammvater eines Theils der Araber; von Sarah der ihm vom Herrn verheißene Isaak; von Ketura Midian, der Stammvater der Midianiter. — In Abraham sollten alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Zu seiner Zeit gingen Sodom und Gomorra unter; damals gebaren die Töchter Lots, des Neffen Abrahams, den Ammi und Moab, die Stammväter der Ammoniter und Moabiter. —

Dem Isaak wurden von der Rebekka Zwillinge geboren: Esau, der Stammvater der Edomiter, und Jakob. Dieser zeugte 12 Söhne, die Häupter der 12 Stämme Israel. Mit seiner Familie 66 Seelen stark zog er nach Aegypten, wo sein vorletzter Sohn Joseph mit einem Weibe und zwei Söhnen schon war, so daß das ganze Haus Jakobs 70 Seelen zählte.

Nach 430 Jahren (um 1600 vor Chr.) führte Moses die Nachkommen dieser 70 Seelen (der Männer von 20 Jahren und drüber waren allein 625,550) aus Aegypten durch das rothe Meer zum Sinai, dem Berge der Gesetzgebung, und durch die Wüste bis an den Jordan, die Ostgränze Kanaans. Josua führte sie weiter über den Jordan, eroberte das Land und vertheilte es unter die Stämme; der Stamm der Leviten wurde aber in eigene Städte unter die andern Stämme zerstreut, und Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse hatten schon von Moses auf der Ostseite des Jordan Wohnsitze erhalten.

Von Josuas Tode bis auf Samuel stand Israel 450 Jahre unter Richtern (Ap. Gesch. 12, 20.) und war in viele Kriege mit den benachbarten Völkern verwickelt, bald siegreich unter ausgezeichneten Richtern (wie unter Gideon, Jephthah ꝛc.), bald, in Folge seiner Gottlosigkeit, besiegt. Die Stiftshütte befand sich von Josua bis auf Samuel meist in Silo, sie war der Einigungspunkt des Volkes.

Durch Samuel, den letzten Richter, erhielten die Juden, auf ihr Verlangen, den Saul zum Könige. Ihm folgte David, der Mann Gottes, durch welchen Jerusalem Sitz der heiligen Bundeslade und der Könige ward. Sein Sohn Salomo, der Friedefürst, erbaute den Tempel (1000 vor Chr.). Die Zeit seiner Regierung ist der höchste Glanzpunkt der israelitischen Geschichte; Salomo herrschte vom Euphrat bis zum ailanitischen Meerbusen.

Unter Salomos Sohne Rehabeam (975 vor Chr.) zerfiel das Königreich in die Reiche Juda, zu welchem die Stämme Juda und Benjamin, und Israel, zu welchem die übrigen 10 Stämme gehörten. In beiden Reichen nahmen Gottlosigkeit und Götzen-

dienst überhand, Propheten des Herrn predigten vergebens Buße. Darum ging das Reich Israel nach c. 253 Jahren unter, da Salmanasser, König von Assyrien (722 vor Chr.), den israelitischen König Hosea und sein Volk in die Gefangenschaft führte; das Reich Juda 134 Jahre später (588 vor Chr.), als Nebukadnezar, König von Babel, Jerusalem zerstörte und die Stämme Juda und Benjamin nach Babylon in die Gefangenschaft führte. Cyrus, König der Perser, zerstörte das babylonische Reich (536 vor Chr.) und sandte die gefangenen bußfertigen Juden nach Palästina zurück, daß sie dem Herrn zu Jerusalem einen neuen Tempel bauten. Aber erst unter der Regierung des Darius Hystaspis (515 vor Chr.) ward der Bau vollendet, und der Gottesdienst hergestellt durch Serubabel. Später (455 vor Chr.) [12]) baute Nehemia die Mauern Jerusalems und ordnete während seiner zweimaligen Statthalterschaft die bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten der dortigen Juden.

So weit reicht die Erzählung des Alten Testaments; zur Zeit des Nehemia lebte Maleachi, der letzte Prophet des Alten Bundes.

b. Alexander.

Die Juden blieben nach der zweiten Statthalterschaft Nehemias etwa noch 70 Jahre unter persischer Herrschaft. Hundert und funfzig Jahre waren fast verflossen, seit Xerxes die zahllosen asiatischen Heerscharen über den Hellespont gegen Griechenland führte, als Alexander (334 vor Chr.) mit 45,000 Griechen über dieselbe Meerenge gegen das persische Reich zog. Er schlug die Perser am Granikus und bei Issus, eroberte Damaskus, Tyrus und Gaza (332 vor Chr.), von wo er gegen Jerusalem zog [13]). Er wollte die Stadt hart strafen, weil der Hoheprieſter Jaddus [14]), seinem dem Perserkönige geschworenen Eide treu, ihm keine Hülfs- und Lebensmittel hatte zuführen lassen, da er vor Tyrus lag [15]).

---

12) Hengstenbergs Christologie, Thl. 2. S. 541 ff.

13) Nach des Josephus Antiq. 11, 8.

14) Jaddus Bruder war Manasses, welcher die Tochter des Sanaballetes, eines Chuthäers, den Darius Kodomannus zum Statthalter von Samaria gesetzt hatte, beirathete, deshalb das Priesterthum aufgab und mit Hülfe seines Schwiegervaters und Erlaubniß Alexander des Großen den Cultus auf dem Berge Garizim einrichtete. Joseph. Antiq. 11, 7, 2. und 8, 4. Vgl. Samaria, Einl.

15) Joseph. Antiq. 11, 8, 3.

Jaddus befahl dem Volke, Gott um Abhülfe so großer Gefahr anzurufen, und wurde, wie Josephus erzählt, von Gott getröstet. Er solle, so ward ihm im Traume befohlen, im hohenpriesterlichen Schmuck dem Alexander entgegengehen, die übrigen Priester in weißen Kleidern. Aus dem Schlafe erwacht, ordnete Jaddus erfreut Alles so an, wie ihm befohlen war, und es zogen Priester und Volk dem Alexander nach Sapha entgegen, von wo man zuerst Jerusalem sieht. Da nun die Phönicier und Chaldäer im Gefolge des Königs glaubten, dieser würde ihnen die Stadt, welcher er so sehr zürne, zur Plünderung Preis geben, den Hohenpriester aber ermorden lassen: so geschah ganz das Gegentheil. Denn Alexander, als er von fern die Menge in weißen Kleidern erblickte, den Hohenpriester aber im hyacinthfarbenen, mit Gold durchwirkten Gewande, auf dem Haupte die Infel, an ihr das güldene Blech, darauf der Name Gottes: so ging er allein auf den Hohenpriester zu, begrüßte ihn zuerst und verehrte jenen Namen. Da nun alle Juden den Alexander mit Einer Stimme begrüßten, und ihn im Kreise umzingelten, so erstaunten die Könige Syriens und das übrige Gefolge und vermeinten, ihr König sey wahnsinnig geworden. Parmenio näherte sich darauf allein dem Alexander und fragte ihn: wie es zugehe, daß er den Hohenpriester der Juden angebetet habe, da sonst alle ihn anbeteten? Darauf antwortete der König: nicht den Hohenpriester habe ich angebetet, sondern den Gott, mit dessen Hohenpriesterthum er bekleidet ist. Denn ich sahe zu Dium in Macedonien denselben Mann im Schlafe in derselben Kleidung. Als ich damals bei mir selbst überlegte, auf welche Weise ich mich Asiens bemächtigen könne: so ermahnte dieser mich, nicht zu zaudern, sondern getrost übers Meer zu setzen, denn er werde mein Heer führen und mir das Reich der Perser übergeben. Da ich nun nie jemand anders als diesen Hohenpriester in solchem Schmucke gesehen und mich jenes Gesichtes und der Ermahnung, die ich im Traum erhielt, wohl erinnere: so hoffe ich auch, weil mein Feldzug durch göttliche Schickung unternommen, den Darius zu besiegen, die Herrschaft der Perser zu zerstören und Alles, was ich im Sinne habe, auszuführen. Nachdem er dies zum Parmenio gesagt, gab er dem Hohenpriester die Rechte, kam in Begleitung der Priester in die Stadt, ging in den Tempel, opferte Gott nach Vorschrift des Hohenpriesters und ehrte diesen und die Priester hoch. Als ihm nun das Buch des Propheten Daniel gezeigt wurde, in welchem derselbe weissagt: es werde ein Grieche der Perser Reich zerstören, so bezog er die Weissagung auf sich und entließ freudig die Menge. Den folgenden Tag aber ließ er sie wieder zusam-

menkommen und befahl ihnen, sich eine Gnade auszubitten [16]). Darauf bat ihn der Hohepriester: er möge den Juden erlauben, nach ihren väterlichen Gesetzen zu leben und im siebenten Jahre keinen Tribut zu zahlen, was er gewährte [17]).

c. Von Alexander bis auf Herodes den Großen. 332—34 vor Chr.

Nach Alexanders Tode (323 vor Chr.) zerfiel die große macedonische Monarchie in vier Reiche, darunter das syrische der Seleuciden und das ägyptische der Ptolemäer; an letztere kam Palästina. Unter ihnen war Ptolemäus Philadelphus [18]) (285 vor Chr.), dessen Bibliothekar Demetrius Phalereus, nachdem er

---

16) Joseph. Antiq. 11, 8, 5. Ist diese Erzählung wahr, so beweist sie auch für das Alter des Daniel, wofern ein solcher Beweis nöthig. Vgl. Dan. 8, 5—8; 11, 2—4.

17) Auch den Juden in Babylon und Medien gewährte er dies, nicht aber den Samaritern, welche seine Frage: ob sie Hebräer seyen? verneinten. Viele Juden traten in sein Heer. Die Wahrheit dieser Erzählung des Josephus wird nur auf den Grund hin geläugnet, weil andere Geschichtschreiber dieselbe nicht erwähnen. Doch sagt Arrian (2, 25): Alexander habe sich zum Zuge gegen Aegypten angeschickt. *Καὶ ἦν αὐτῷ τὰ μὲν ἄλλα τῆς Παλαιστίνης καλουμένης Συρίας, προσκεχωρηκότα ἤδη.* Hierin liegt nichts weniger als ein Widerspruch gegen die Erzählung des Josephus. Sollte Alexander Jerusalem, welches Plinius longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo, nennt, nicht besucht haben, da er von ihr, auf seinem Marsche von Tyrus auf Gaza nur eine starke Tagereise entfernt war? Wenn er aber vorher Gaza eroberte, so geschah es wohl, um den Rücken gegen die Aegypter zu decken, und den Marsch über Gaza nach Aegypten sicher zu stellen. Vgl. Jahn, Archäologie II, 1. 300 ff. Vincentius Fassinius vertheidigte des Josephus Erzählung.

18) Antiq. 12, 2. Aristeae de legis divinae ex hebraica lingua interpretatione per LXX facta. Im Anhange zum 2. Theile des Havercampschen Josephus. Durch Alexander m. ward das Griechische über weite Länder verbreitet, Ptolemäus Philadelphus, der zweite Nachfolger Alexanders in Aegypten, veranlaßte die Uebersetzung des A. T. ins Griechische, und so die erste Mittheilung der, dem auserwählten Volke Gottes geschehenen Offenbarungen, an die Heiden. Alexander und die LXX veranlaßten wiederum mittelbar, daß das N. T. in der so weit verbreiteten griechischen Sprache abgefaßt wurde, in einer Sprache, welche überdies unter allen am geschicktesten war, aus dem Heidnischen ins Christliche übersetzt, transfigurirt zu werden. Es darf uns daher nicht wundern, daß Alexander bei seinem großen Einfluß auf die Entwicklung des Reiches Gottes, zu den wenigen Menschen gehört, deren Kommen im prophetischen Worte geweissagt ist; auch Alexanders seltsamer Besuch Jerusalems dürfte erst durch diese Betrachtung im rechten Lichte erscheinen.

200,000 Bücher gesammelt, auch die heiligen Schriften der Juden anschaffen wollte. Auf seinen Betrieb schrieb Ptolemäus an den Hohenpriester Eleazar in Jerusalem: er solle ihm aus jedem Stamme 6 Dolmetscher senden, um die jüdischen heiligen Bücher ins Griechische zu übersetzen. Eleazar schickte hierauf die 70 Dolmetscher, welche in einem einsamen Hause an der ägyptischen Küste übersetzten und in 72 Tagen mit der Arbeit fertig wurden, worauf sie Ptolemäus Philadelphus reich beschenkt entließ.

Antiochus der Große, der Seleucide, eroberte Judäa vom Ptolemäus Eupator [19]), ihm folgte Seleucus Soter, diesem Antiochus Epiphanes (175 vor Chr.), welcher, da er sich Aegyptens bemächtigt, von den Römern zur Umkehr gezwungen ward und darauf Jerusalem nahm. Er ging in das Heiligthum des Tempels, raubte die heiligen Gefäße, verbot das tägliche Opfer, verbrannte einen Theil der Stadt, baute die Burg Akra in der untern Stadt und legte macedonische Besatzung hinein. Dann errichtete er einen Altar über dem Tempelaltar, opferte Schweine darauf und zwang die Juden an verschiedenen Orten, Schweine zu opfern, seine Götter anzubeten und die Beschneidung zu unterlassen [20]); die heil. Bücher ließ er zerreißen und verbrennen (167 vor Chr.) Wenn die Bücher der Makkabäer und Josephus mit tiefster Empörung diese heidnischen Gräuel des Epiphanes erzählen, welche völlige Ausrottung alles jüdischen Gottesdienstes bezweckten, und die der Prophet Daniel geweissagt (Cap. 11): so giebt Tacitus in wenigen Worten die Ansicht eines Heiden über Epiphanes Gewaltthaten. „Als die Macedonier die Oberherrschaft erhielten", sagt er, „so bemühte sich König Antiochus, den Juden ihren Aberglauben zu benehmen und ihnen griechische Sitten zu geben; der Krieg mit den Parthern verhinderte ihn, das höchst garstige Volk zu bessern" [21]).

Auf dem Berge Modin wohnte um diese Zeit ein Priester Matathias, welcher von Asamonäus abstammte. Er hatte fünf Söhne, nämlich: Johannes Gaddis, Simon Thassi, Judas Makkabäus, Eleazar Aaron und Jonathan Apphus [22]). Diese waren entschlossen, dem göttlichen Gesetze treu zu bleiben und dem Antiochus nicht zu gehorchen. Sie und ihre Nachkommen heißen Makkabäer oder auch Hasmonäer nach ihrem Ahnherrn.

---

19) Antiq. 12, 8, 3.
20) Antiq. 5, 4. 1 Makk. 1, 22 — 68.
21) Tacit. hist. V, 8.
22) 1 Makk. 2, 1 — 5. Antiq. 12, 6, 1.

Matathias starb, und Judas Makkabäus ward zum Feldherrn gegen Antiochus erwählt; seine Siege erzählen die Bücher der Makkabäer und Josephus. Er zog in Jerusalem ein, reinigte das entweihte Heiligthum und stiftete das Fest der Tempelweihe (Joh. 10, 22) [23]). Mit den Römern machte Judas das erste Schutz- und Trutzbündniß [24]), und blieb kurz darauf. Nach ihm ward sein Bruder Jonathan Heerführer, welcher jenes Bündniß mit Rom erneuerte; nach Jonathans Tode folgte der dritte Bruder Simon als Hoherpriester und Feldherr; diesem, da er nach achtjähriger Regierung umgebracht ward [25]) (135 vor Chr.), sein Sohn Johannes Hyrkanus. Hyrkan schloß Frieden mit dem Seleuciden Antiochus Eupator [26]), zerstörte den 200 Jahr alten Tempel auf dem Garizim bei Sichem [27]), zwang die Idumäer, sich beschneiden zu lassen und das jüdische Gesetz anzunehmen, erneuerte das Bündniß mit den Römern, zerstörte Samaria von Grund aus und trat von den Pharisäern zu den Sadducäern über. Er starb, nachdem er 31 Jahre lang Fürst und Hoherpriester gewesen war [28]) (106 vor Chr.).

Nach dem Tode des Hyrkanus bietet die Geschichte der Hasmonäer eine fast ununterbrochene Folge von Grausamkeiten. Aristobulus, des Hyrkanus Sohn, setzte sich die Krone auf, ließ seinen Bruder Antigonus tödten, seine Mutter und die andern Brüder kerkerte er ein [29]) Ihm folgte bald (104 vor Chr.) sein Sohn Alexander Jannäus [30]). Dieser bekriegte 6 Jahre lang die meuterischen Juden, deren er 50,000 tödtete [31]). In Bethoma nahm er 800 Juden gefangen, führte sie mit sich nach Jerusalem, wo er sie im Angesicht der Tafel, an welcher er mit seinen Concubinen saß, kreuzigen und, während sie mit dem Tode kämpften, ihre Weiber und Kinder vor ihren Augen umbringen ließ [32]).

---

23) 1 Makk. 4, 43 — 59. Das Fest hieß φῶτα, da man 8 Tage lang Licht in den Häusern brannte. Antiq. 12, 7, 7.
24) 1 Makk. 8. Antiq. 12, 10, 6.
25) 1 Makk. 16. Hiermit endet das erste Buch der Makkabäer. Antiq. 13, 7, 4.
26) Antiq. 13, 8, 3.
27) Antiq. 9, 1.
28) Antiq. 13, 9, 7. Nach Josephus hatte Hyrkanus die Gabe der Weissagung (als Hoherpriester). Vgl. den Stammbaum der Hasmonäer.
29) Antiq. 13, 11, 1. 2.
30) Ibid. 13, 12, 1.
31) Ibid. 13, 5. Bell. Jud. 1, 4, 4.
32) Antiq. 13, 13, 5 u. 14, 1. 2. Hier ist mehr als Belsazer.

Jannäus starb im 27. Jahre seiner Regierung (77 vor Chr.). Er hinterließ zwei Söhne, Hyrkanus und Aristobulus; für jenen regierte die Mutter Alexandra als Vormünderin 9 Jahre (bis 68 vor Chr.).

Um diese Zeit griff der armenische Tigranes Judäa an, mußte sich aber zurückziehen, weil Lucullus in sein eigenes Reich einfiel [33]).

Der stille, Ruhe liebende Hyrkan ward von seinem kühnen Bruder Aristobulus bekriegt, bei Jericho geschlagen und legte die Regierung nieder. Antipater, ein reicher, ränkevoller Idumäer, Stammvater der Herodianer, von Alexander Jannäus über Idumäa gesetzt, haßte den selbstständigen Aristobul, und nahm sich des Hyrkan an, um in dessen Namen zu regieren. Er bewog diesen, zu Aretas, König der Araber, nach Petra zu fliehen, welcher den Aristobul schlug und im Tempel von Jerusalem belagerte [34]).

Zu der Zeit war Pompejus in Armenien (65 vor Chr.); er sandte den Scaurus nach Syrien, welcher sich, von Aristobul bestochen, für diesen erklärte. Nach Scaurus Abgang schlug Aristobul den Hyrkanus und Aretas. Pompejus kam im folgenden Jahre (64 vor Chr.) selbst nach Damaskus [35]), beschützte den Hyrkan und marschirte dann auf Jericho. Aristobul versprach, ihm Jerusalem zu übergeben, allein die dem Aristobul untergebene Besatzung des Tempels willigte nicht ein. Darauf belagerte Pompejus zur Zeit von Cicero's Consulat, 3 Monate lang den Tempel. Von der Nordseite her geschah der letzte Angriff, Faustus, der Sohn des Sylla, erstieg zuerst die Mauer, 12,000 Juden kamen bei der Eroberung um. Pompejus ging in das Allerheiligste mit seinen Begleitern, rührte aber aus Pietät den auf 2000 Talente geschätzten Tempelschatz nicht an; den Aristobul führte er gebunden nach Rom [36]). So ward durch den Zwiespalt der beiden Brüder, des Aristobul und Hyrkan, Jerusalem verwüstet, und den Juden die Freiheit entrissen. Binnen kurzer Zeit mußten sie

---

Der Haß der Juden gegen Jannäus ward von den Pharisäern angefacht, weil Jannäus es wie sein Vater Hyrkan mit den Sadducäern gegen die Pharisäer hielt.

33) Antiq. 13, 16.

34) Antiq. 14, 1 u. 2.

35) Antiq. 14, 3.

36) Antiq. 14, 4. Mit Aristobul wurden sein Sohn Antigonus und seine Töchter nach Rom geführt, ein zweiter Sohn, Alexander, entkam.

...onäer.

Antipater
Herodes
Alexander
Alexandra
Cypros
B. J. 2, 11, 6.

Herodes
König
38 — 45

Alexander

Tigranes
König Armeniens.

Berenice
verm. mit Herodes von Chalcis, ihrem Oheim. Ant. 19, 5, 1. B. J. 2, 11, 56. Apost. Gesch. 25, 13 ꝛc. Vgl. Juvenal sat. 6, 157 — 161; Geliebte des Titus (Tac. hist. 2, 2), von ihm verstoßen. Suet Titus 7.

Mariam
Ant. 19, 20,

Tigranes
Armeniens durch Nero.

Multi labuntur ob historiae
Vorsätzlich sind in dieser S
des Josephus findet; z. B. 3 Fr

in den citirten Stellen

42) Strabo citirt von Josephus Antiq. 14, 7, 2. Vgl. Antiq. 16, 2, 4. Nikolaus Damascenus in einer Rede, welche er vor M. Agrippa für die Juden hält, sagt: das Glück, welches die Menschen durch Euch

Jannäus starb im 27. Jahre seiner Regierung (77 vor Chr.). Er hinterließ zwei Söhne, Hyrkanus und Aristobulus; für jenen regierte die Mutter Alexandra als Vormünderin 9 Jahre (bis 68 vor Chr.).

Um diese Zeit griff der armenische Tigranes Judäa an, mußte sich aber zurückziehen, weil Lucullus in sein eigenes Reich einfiel [33]).

Der stille, Ruhe liebende Hyrkan ward von seinem kühnen Bruder Aristobulus bekriegt, bei Jericho geschlagen und legte die Regierung nieder. Antipater, ein reicher, ränkevoller Idumäer, Stammvater der Herodianer, von Alexander Jannäus über Idumäa gesetzt, haßte den selbstständigen Aristobul, und nahm sich des Hyrkan an, um in dessen Namen zu regieren. Er bewog diesen, zu Aretas, König der Araber, nach Petra zu fliehen, welcher den Aristobul schlug und im Tempel von Jerusalem belagerte [34]).

Zu der Zeit war Pompejus in Armenien (65 vor Chr.); er sandte den Scaurus nach Syrien, welcher sich, von Aristobul bestochen, für diesen erklärte. Nach Scaurus Abgang schlug Aristobul den Hyrkanus und Aretas. Pompejus kam im folgenden Jahre (64 vor Chr.) selbst nach Damaskus [35]), beschützte den Hyrkan und marschirte dann auf Jericho. Aristobul versprach, ihm Jerusalem zu übergeben, allein die dem Aristobul untergebene Besatzung des Tempels willigte nicht ein. Darauf belagerte Pompejus zur Zeit von Cicero's Consulat, 3 Monate lang den Tempel. Von der Nordseite her geschah der letzte Angriff, Faustus, der Sohn des Sylla, erstieg zuerst die Mauer, 12,000 Juden kamen bei der Eroberung um. Pompejus ging in das Allerheiligste mit seinen Begleitern, rührte aber aus Pietät den auf 2000 Talente geschätzten Tempelschatz nicht an; den Aristobul führte er gebunden nach Rom [36]). So ward durch den Zwiespalt der beiden Brüder, des Aristobul und Hyrkan, Jerusalem verwüstet, und den Juden die Freiheit entrissen. Binnen kurzer Zeit mußten sie

---

Der Haß der Juden gegen Jannäus ward von den Pharisäern angefacht, weil Jannäus es wie sein Vater Hyrkan mit den Sadducäern gegen die Pharisäer hielt.

33) Antiq. 13, 16.

34) Antiq. 14, 1 u. 2.

35) Antiq. 14, 3.

36) Antiq. 14, 4. Mit Aristobul wurden sein Sohn Antigonus und seine Töchter nach Rom geführt, ein zweiter Sohn, Alexander, entkam.

...onder.

Antipater
Herodes
Alexander
Alexandra
Cypros
B. J. 2, 11, 6.

Herodes
König
38 — 45

Alexander

Tigranes
König Arme-
niens.

Berenice
verm. mit Herodes von Chal-
cis, ihrem Oheim. Ant. 19,
5, 1. B. J. 2, 11, 56. Apost.
Gesch. 25, 13 ꝛc. Vgl. Juvenal
sat. 6, 157 — 161; Geliebte
des Titus (Tac. hist. 2, 2), von
ihm verstoßen. Suet Titus 7.

Maria
Ant. 19,
20,

Tigranes
...rmeniens durch Nero.

Multi labuntur ob historiae ... in den citirten Stellen
Vorsätzlich sind in dieser S...
des Josephus findet; z. B. 3 Fr...

42) Strabo citirt von Josephus Antiq. 14, 7, 2. Vgl. Antiq. 16, 2, 4. Nikolaus Damascenus in einer Rede, welche er vor M. Agrippa für die Juden hält, sagt: das Glück, welches die Menschen durch Euch

Herodianer.

t è r.

. Joseph. Ant. 14, 7, 3 und 14, 11, 3, 4.

Pheroras	Salome
;egen ob vergiftet in Jerusa- 15, lem? Ant. 17, 3, 3. 4.	heirathet 1) den Costobarus, einen idum. Priester, welchen Herodes hinrichten läßt. Ant. 15, 7, 9. 2) den Josephus, ihres Vaters Bruder, welchen Herodes hinrichten läßt. Ant. 15, 7, 9 u. A.

s M.

at. 17, 1, 3. B. J. 1, 28, 4.) heirathet

4. Cleopatra	5. Mariamne
aus Jerusalem.	Tochter des Hasmonäers Alexander Ant. 14, 2, 1. Herodes ließ sie hinrichten.

las Philippus Herodes	Cypros Aristobulus Alexander Salampsio.
Tetrarch v. Trachonitis ꝛc. Luc. 3, 1. stirbt 35 n. Chr.	S. 3.

äische Mariamne.

, 23, 1 und 1, 28, 1.

Aristobulus	Alexander
enice, Tochter des Costobarus und ingerichtet auf Herodis M. Befehl.	verm. mit Glaphyra, Tochter Archelai von Kappadocien: hingerichtet auf Herodis M.

36) Antiq. 14, 4. Mit Aristobul wurden sein Sohn Antigonus und seine Töchter nach Rom geführt, ein zweiter Sohn, Alexander, entkam.

über 1000 Talente an die Römer zahlen, und bald darauf erhielten sie Könige, welche nicht aus ihrem Volke, noch weniger vom priesterlichen Stamme waren: nämlich die Herodianer [37]).

Im Jahre 54 vor Chr. kam Gabinius nach Syrien, unter ihm M. Antonius; nach Gabinius erhielt (53 vor Chr.) Crassus die Provinz. Dieser raubte den 2000 Talente betragenden Tempelschatz und außerdem alles Gold des Tempels, 8000 Talente werth [38]), wozu Juden aller Länder beigesteuert hatten. Crassus zog darauf gegen die Parther und blieb bei Carrae.

Als Pompejus vor Cäsar aus Rom floh, ließ dieser zwar den Aristobul frei, aber Pompejaner vergifteten ihn [39]).

Antipater, der Idumäer, regierte nun unter Hyrkans Namen. Er leistete dem Cäsar im alexandrinischen Kriege bedeutende Dienste, wofür ihn dieser zum Procurator über ganz Judäa setzte [40]), dem Hyrkan das Priesterthum bestätigte und ihm erlaubte, die Mauern Jerusalems zu erneuern, welche seit des Pompejus Eroberung zerstört lagen.

Die Juden hatten sich schon zur Zeit Alexanders, der Seleuciden und Ptolemäer ostwärts bis Babylon, westwärts nach Aegypten und Cyrene ausgebreitet. Jetzt erkauften viele derselben von den Römern das römische Bürgerrecht, und wurden durch diese, besonders in Kleinasien, kräftig beschützt. Josephus theilt dahin zielende amtliche römische Schreiben mit, z. B. eines an die Parier: sie sollten die Juden beim Gottesdienst nicht stören; ein zweites an die Laodicener: den Juden sey die Sabbathsfeier nach väterlichen Satzungen erlaubt; ein drittes an die Epheser: die Juden sollten keine Kriegsdienste thun, weil sie am Sabbath weder Waffen tragen, noch marschiren dürften, auch nicht ihre eigenthümlichen Speisen anfertigen könnten [41]). So kam es, daß nach Strabo schon vor der Zerstörung Jerusalems kaum ein Ort im römischen Reiche sich fand, in welchem nicht Juden ansäßig waren [42]); dadurch ward die Verbreitung des Evangeliums unge-

---

37) Antiq. 14, 4, 5. Tac. hist. V, 9.

38) Antiq. 14, 7, 1.

39) Antiq. 14, 7, 4. Der Leichnam ward in Honig aufbewahrt, so von Antonius nach Judäa geschickt und in dem königlichen Begräbniß bestattet.

40) Antiq. 14, 8.

41) Antiq. 14, 10.

42) Strabo citirt von Josephus Antiq. 14, 7, 2. Vgl. Antiq. 16, 2, 4. Nikolaus Damascenus in einer Rede, welche er vor M. Agrippa für die Juden hält, sagt: das Glück, welches die Menschen durch Euch

mein gefördert. Dies erklärt uns das Bürgerrecht des Apostels Paulus und sein Predigen in so vielen Synagogen Kleinasiens.

d. Herodes der Große.

Antipater hatte von einer Araberin Cypron 4 Söhne, unter diesen war Herodes, später der Große genannt. Wir nähern uns nun der zugleich heiligsten und gottlosesten Zeit. Antipater setzte den Herodes schon im 15. Jahre über Galiläa; dieser zeichnete sich so früh bereits durch die Frechheit aus, mit welcher er sich, von Bewaffneten begleitet, vor dem Synedrium in Jerusalem vertheidigte [43]).

Nach der Ermordung Cäsars (44 vor Chr.) kam Cassius nach Syrien, Judäa mußte ihm 700 Talente Silber zahlen; Herodes machte sich bei ihm beliebt, indem er in Galiläa für ihn Steuern eintrieb. Viele Juden wurden von Cassius als Sklaven verkauft; da er fortging, setzte er den Herodes über Cölesyrien und versprach, ihn zum Könige von Judäa zu machen, sobald er den Antonius und Octavianus besiegt haben würde [44]).

Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi überwunden worden, kam Antonius nach Bithynien, wo die Juden den Herodes bei ihm anklagten, daß er im Namen des Hyrkanus die ganze Herrschaft an sich gerissen habe; Herodes brachte es aber durch Geschenke beim Antonius dahin, daß seine Ankläger nicht durchdrangen. Die von Cassius verkauften Juden befahl Antonius frei zu geben. „Unsere und des römischen Volkes Feinde," schrieb er dem Hyrkan, „haben ganz Asien verwüstet, nicht Städte noch Tempel verschont, noch Treu' und Glauben gehalten. Wir, die wir nicht bloß für uns, sondern für das allgemeine Heil kämpften, haben jene rächend verfolgt wegen alles Unrechts, das sie gegen Menschen, und wegen des Frevels, den sie gegen die Götter verübt; die Sonne selbst wandte sich unwillig weg, als Cäsar er-

---

Römer genießen, messen wir darnach, daß Alle in allen Provinzen ihren eigenen Gottesdienst haben und nach eigner Sitte leben können. — Als sich die Juden in Cyrene und Asien bei August über die Griechen beschwerten, belobte dieser die Juden als treu und dankbar gegen das römische Volk. Sie sollten beim väterlichen Gesetz und herkömmlicher Sitte bleiben, am Sabbath nicht Bürgschaft leisten; wer ihnen heilige Bücher oder Gelder raube, solle für einen sacrilegus gelten; man solle ihnen auch nicht hinderlich seyn, heiliges Geld nach Jerusalem zu senden (Antiq. 16, 6.). In ähnlichem Sinne sprach sich Kaiser Claudius aus. S. unten.

43) Antiq. 14, 9, 2—4. Vgl. den Stammbaum der Herodianer.

44) Antiq. 14, 11. Um diese Zeit ward Antipater vergiftet.

mordet ward." Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi gefallen, fährt er fort, werde Asien forthin Friede genießen [45]).

Den Herodes und seinen Bruder Phasaelus machte Antonius zu Tetrarchen.

Antigonus, der Sohn des in Rom vergifteten Aristobul und Neffe Hyrkans, versprach dem Parther Pacorus 1000 Talente und 500 Weiber, wenn er ihm die, ihm vom Hyrkan entrissene, Herrschaft wieder verschaffte [46]). Darauf hin kamen die Parther nach Jerusalem und setzten den Antigonus in den Besitz der Stadt (40 vor Chr.); dem Hyrkanus wurden die Ohren abgeschnitten, wodurch er, nach jüdischem Gesetz, zur Hohenpriesterwürde unfähig ward; Phasaelus, des Herodes Bruder, brachte sich um; Herodes floh zuerst nach Petra, dann zur Kleopatra nach Aegypten, von wo er nach Rom ging. Für Geld nahmen sich Antonius und Octavianus seiner an und bewirkten einen Senatsbeschluß, durch welchen Antigonus für einen Feind des römischen Volks, und Herodes zum König von Judäa erklärt wurde [47]). Dieser kehrte nach Palästina zurück und heirathete in Samaria die Mariamne, eine Tochter des Hasmonäers Alexander, eine Enkelin Hyrkans und Aristobuls [48]). Erst 3 Jahre, nachdem er König geworden (37 vor Chr.), eroberte er in 55 Tagen Jerusalem; Unzählige kamen dabei um, Antigonus ward gefangen. Diese Eroberung geschah 29 Jahre nach der frühern durch Pompejus und an demselben Tage, unterm Consulat v. M. Agrippa und Caninius Gallus [49]).

Antigonus ward gefesselt nach Antiochia zum Antonius gebracht, welcher, von Herodes durch eine große Summe bestochen, denselben hinrichten ließ. Antigonus war der letzte regierende Hasmonäer; 126 Jahre blieb die Herrschaft bei dieser priesterlichen, durch Kriegsthaten ausgezeichneten Familie. Sie fiel durch innern Zwist, und die Herrschaft ging nun auf den von einer arabischen Mutter geborenen Idumäer Herodes und seine Nachkommen über. Da ward das Scepter von Juda entwendet, und die Zukunft des Helden nahte sich, dem die Völker anhangen sollten [50]).

Nur wenige Hasmonäer waren noch übrig, sie alle ließ

---

45) Antiq. 14, 12, 3 — 5.
46) Antiq. 14, 13. Tacit. hist. V, 9.
47) Antiq. 14, 14.
48) Antiq. 14, 15, 14.
49) Antiq. 14, 16 u. 15, 1, 2. Mit Herodes war Sosius Unterbefehlshaber des Antonius vor Jerusalem.
50) 1 Mos. 49, 10.

Herodes hinrichten, zuerst den jungen Aristobul. Dieser, Enkel der beiden feindlichen Brüder, des Hyrkanus und Aristobulus, ward auf sein Anstiften bei Jericho ertränkt, dann prächtig bestattet [51]). Ihm folgte Aristobuls 80jähriger unglücklicher Großvater Hyrkan selbst [52]), diesem Alexandra, die Tochter Hyrkans und Mutter des ertränkten Aristobuls und der Mariamne. Selbst die Letztere, seine Gemahlin, ließ Herodes hinrichten, wiewohl er sie so leidenschaftlich liebte, daß er nach ihrem Tode eine Zeit lang wahnsinnig und todtkrank ward [53]). — Von 16 Gliedern der hasmonäischen Familie starben nur vier eines natürlichen Todes, 2 blieben gegen die Feinde, 10 wurden gewaltsam ums Leben gebracht, unter diesen 5 durch Herodes. Ein blutbefleckter Stammbaum, doch eben so blutig ist der der Herodianer [54]). —

Von diesen furchtbaren Familiengeschichten wenden wir uns wieder zu größern Weltbegebenheiten. Zur Zeit der Schlacht bei Actium (31 vor Chr.) verheerte ein entsetzliches Erdbeben [55]) Judäa; 10,000 Menschen kamen dabei um. Nach jener Schlacht reiste Herodes nach Rom und erklärte dem Augustus offen, wie sehr er den Antonius geliebt. Dieser setzte ihm hierauf das Diadem von Neuem auf und sagte: er möge ihm dieselbe Freundschaft bewahren, welche er gegen den Antonius gehabt [56]). Herodes schenkte dagegen dem Augustus 800 Talente, und schloß sich nun immer enger an die Römer und römischen Sitten an, wodurch er den Juden höchst verhaßt wurde. Er erbaute ein Theater in Jerusalem, gab dort alle 5 Jahre Fechterspiele dem August zu Ehren, ließ Löwen und andere Bestien zusammenbringen, die unter sich und mit Verbrechern kämpften. Für Wettrenner und Musiker setzte er große Preise aus; das Theater ward mit den Thaten des Augustus ausgemalt [57]). Das geschah in der heiligen Stadt, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, daß Sein Name daselbst wohnen solle. —

---

51) Antiq. 15, 3, 3 u. 4.
52) Antiq. 15, 6, 4.
53) Antiq. 15, 7, 4. 8.
54) Siehe den Stammbaum der Hasmonäer; von 8 Gliedern desselben ist mir das Ende nicht bekannt.
55) Antiq. 15, 5, 2.
56) Antiq. 15, 6, 7. Tacit. hist. V, 9. Regnum ab Antonio Herodi datum victor Augustus auxit.
57) Antiq. 15, 8, 1. Die Bilder mußte Herodes aus Furcht vor den Juden doch abthun (Antiq. 15, 8, 2.). Ueber die Bauten vgl. Bell. Jud. 1, 21.

Herodes hatte eine heftige Leidenschaft, zu bauen. So baute er ganz neu Cäsarea Palästina, den Hafen und die Stadt mit Tempeln und Theatern, erneute das zerstörte Samaria und nannte es Sebaste, baute Hesbon, einen Tempel des August bei Panium an den Quellen des Jordan u. a. Zuletzt vollführte er den Umbau des Tempels zu Jerusalem mit unerhörter Pracht [58]). Demselben Herrn, welchen Herodes unter den bethlehemitischen Kindern umzubringen gedachte, demselben mußte er unwissend den Tempel bauen. Seine Munificenz ließ er nicht bloß in Judäa leuchten, sondern auch Fremde genossen sie, freilich auf Unkosten seiner Unterthanen, welche von ihm ausgesogen wurden [59]). In Sidon und Damaskus baute er Theater, Wasserleitungen in Laodicea, in Rhodus den pythischen Tempel u. a.; ja er stellte selbst die aus Geldmangel eingestellten olympischen Spiele wieder her [60]). Die Herrschaft des Herodes erweiterte sich, da ihm Augustus Trachonitis, Batanäa und Auranitis schenkte [61]), wie er denn immer mehr in der Gunst des Kaisers wuchs. Zugleich war er ein Liebling des Marcus Agrippa, welcher ihn auch in Jerusalem besuchte, dort opferte und das Volk speiste [62]).

So im Genuß von Macht, Ansehen und Reichthum, gab es doch keinen unseligern Menschen als Herodes den Großen; besonders folgte fort und fort in seiner Familie ein Gräuel dem andern. Die zwei Söhne seiner hingerichteten Gemahlin Mariamne, Alexander und Aristobul, wurden von ihrem Stiefbruder Antipater und von den Geschwistern des Herodes, Pheroras und Salome, so verleumdet, daß Herodes nicht ruhte, bis Augustus ihm die Erlaubniß gab, beide vor Gericht zu ziehen. Der Vater selbst, voll des gehässigsten Argwohns, war der grimmige Ankläger seiner Söhne; in Samaria wurden beide hingerichtet [63]).

---

58) Siehe „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus."

59) Antiq. 16, 5, 4.

60) Bell. Jud. 1, 21, 11. 12.

61) Später erhielt er auch den District des Zenodorus (früher dem Lysanias gehörig), zwischen Trachonitis und Galiläa gelegen. Antiq. 15, 10, 1. 3. Bell. Jud. 1, 20, 4.

62) Antiq. 16, 2, 1. Nur einmal zürnte Augustus auf kurze Zeit dem Herodes und schrieb ihm: er habe sich ihm bis dahin als Freund bewiesen, fortan werde er ihn als Untergebenen, ὑπήκοος, behandeln.

63) Antiq. 16, 8. Die Söhne waren jedoch nicht etwa ganz unschuldig. Unter Anderem hatte Alexander die geliebten Spadonen seines Vaters verführt und gemißbraucht. Ich führe dies an, um den Gräuel zu charakterisiren.

Ein Jahr vor des Herodes Tode brach die neue Zeit an: Christus ward geboren. Der in Sünden ergraute argwöhnische alte König ließ aus teuflischer Gottesfurcht die unschuldigen bethlehemitischen Kinder umbringen[64]), 5 Tage vor seinem Ende aber seinen eigenen schuldvollen Sohn Antipater[65]). Josephus schildert dies entsetzliche Ende. Ein inneres Feuer, sagt er, brannte ihn langsam aus; der heftigsten Gier, etwas zu sich zu nehmen, durfte er nicht nachgeben wegen unleidlicher Schmerzen in den Eingeweiden; in den Füßen und im Bauche sammelte sich Wasser[66]). Aufgerichtet konnte er nicht athmen, der Athem stank; Krämpfe in allen Gliedern gaben ihm eine unnatürliche Stärke. Fromme sagten: Gott strafe den König so für seine vielen Sünden. Vergeblich brauchte er noch die Bäder von Kallirrhoe, er ward von da krank nach Jericho zurückgebracht. Da er nun, 70 Jahre alt, fühlte, er werde nicht wieder aufkommen, war er voll bittern Ingrimms, weil er meinte: es würden sich Alle über seinen Tod freuen. Darum ließ er die Vornehmsten im Amphitheater zu Jericho zusammenkommen, dasselbe rings mit Soldaten umstellen, und befahl seiner Schwester Salome und ihrem Manne Alexas, alle diese Leute, sobald er todt sey, von jenen Soldaten niederschießen zu lassen, damit es bei seinem Tode nicht an Trauernden fehle. Salome befolgte jedoch den Befehl nicht[67]). Als nun seine Schmerzen immer mehr zunahmen und er zugleich vor Hunger verschmachtete, wollte er sich mit einem Messer umbringen, ward aber daran gehindert. Endlich starb er im 37. Jahre seiner Regierung. Auf einer goldenen Trage brachte man ihn von Jericho nach seinem Grabe in Herodium, mit einem Purpurmantel bedeckt, sein Todtenkopf mit Diadem und goldener Krone geschmückt, in der Hand den Scepter. Verwandte, Thracier, Deutsche und Gallier folgten ihm, zuletzt 500 Diener, welche wohlriechende Specereien trugen[68]).

Herodes war so wollüstig wie grausam, von unbändigem Zorn, dennoch heimtückisch und schlau, bis zum Wahnsinn von Argwohn gequält. Was er in seinem Lande erpreßte, das verschwendete er aus Eitelkeit an Fremde; habsüchtig, tyrannisch gegen seine Unterthanen, war er zugleich ein kriechender, verschwende-

---

64) Matth. 2, 1 — 19.
65) Antiq. 17, 7.
66) Dazu kam: τοῦ αἰδοίου σκῆψις σκώληκας ἐμποιοῦσα
67) Antiq. 17, 6, 1. 5.
68) Antiq. 17, 8.

rischer, bestechender Schmeichler und Knecht der Römer aller Farben, welche gerade am Ruder waren, — des Cassius, wie des Antonius und Augustus [69]).

Es ist eine peinliche Aufgabe, die Geschichte der Juden von der Zeit der Hasmonäer bis zur Zerstörung Jerusalems zu lesen. Man wandelt durch eine grausige Wüste, in welcher sich wahnsinnig zügellose Menschen gleich wilden Thieren herumtreiben und einander morden. Eine hölliſche Finsterniß lastet auf dem unseligen Volke, auch nicht das kleinste Licht scheint in der bösen Welt. Als aber endlich die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht, so begreift die Finsterniß das Licht nicht, das ruchlose Geschlecht tödtet den Fürsten des Lebens, der in sein Eigenthum kommt.

Es hat jedoch das an sich so widerwärtige, ganz unerquickliche Lesen des Josephus, wie des Tacitus und Sueton, auch eine glaubenstärkende Kraft. Haben wir aus jenen Schriftstellern eine gottlose, finstere, in Sünden und Haß untergegangene Welt kennen gelernt, so tritt uns wunderbar im Evangelium Licht, Friede und Heiligkeit, Freiheit und Liebe entgegen; wir können es kaum glauben, daß der Herr und seine Apostel gleichzeitig mit Herodes, Tiber, Caligula lebten. Er war von oben her, sie aber von unten. —

e. Vom Tode Herodes des Großen bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus.

Herodes vermachte durch Testament seinem Sohne Archelaus das Königthum, einem zweiten Sohne, Herodes Antipas, Galiläa und Peräa, einem dritten, dem Philippus, Gaulanitis, Trachonitis, Batanäa, Panias. Dem Augustus und seiner Gemahlin hinterließ er Geld, Kleinodien und Kleider [70]).

Gegen Archelaus entstand bald nach dem Tode des Herodes in Jerusalem ein Aufstand, bei welchem 3000 Menschen umkamen. Archelaus reiste nach Rom, die Juden schickten zugleich Gesandte dorthin und klagten, daß er, bevor er noch vom Au-

---

69) Man vergleiche Josephus an verschiedenen Stellen, z. B. Antiq. 16, 8, 5; 17, 8, 1. Jüdische Gesandte, nach Herodes Tode an August gesendet, sagten: sie hätten von Herodes so viel gelitten, daß kein wildes Thier ihnen mehr Böses hätte zufügen können, falls es über Menschen die Herrschaft erhielte. Antiq 17, 11, 2.

70) Antiq. 17, 8, 1. Vgl. Matth. 2, 22. Luc. 3, 1. und den Stammbaum der Herodianer.

gustus bestätigt worden, in die blutigen Fußtapfen seines Vaters Herodes getreten; sie wünschten lieber unter die unmittelbare Herrschaft der Römer gestellt zu werden. Darum machte August den Archelaus nicht zum Könige, sondern nur zum Ethnarchen über Judäa, Idumäa und Samaria; übrigens bestätigte er den Herodes Antipas und Philippus in ihren Erbtheilen [71]). Archelaus ward im zehnten Jahre seines Ethnarchats wiederum von seinen Brüdern und den Juden bei Augustus verklagt, und von diesem nach Vienna verbannt.

Um diese Zeit sandte Augustus den Quirinus nach Syrien, um das Land zu schätzen; mit ihm kam Coponius, welcher als Landpfleger (Procurator) über die Juden gesetzt war. Gegen die Schatzung empörte sich Judas der Gaulanit als gegen eine Knechtung des Volks [72]).

Dem Coponius folgte Annius Rufus als Procurator Judäas zur Zeit, da Augustus starb und Tiber den Thron bestieg [73]); dem Rufus folgte Gratus, unter welchem Josephus, genannt Caiphas, Hoherpriester ward; nach Gratus kam Pontius Pilatus [74]).

Dieser entrüstete die Juden, da er, dem jüdischen Gesetz entgegen, Feldzeichen mit des Kaisers Bildniß nach Jerusalem bringen ließ; die Juden bestanden darauf, daß er die Bilder nach Cäsarea fortschickte. Ebenso machten sie einen Aufstand, als Pilatus für Tempelgeld eine Wasserleitung nach Jerusalem anlegen wollte [75]).

Zuletzt erzählt Josephus vom Pilatus: er habe eine Menge Samaritaner tödten lassen, welche, einem Betrüger folgend, auf den Garizim stiegen, um dort heilige, von Moses vergrabene Gefäße zu finden. Darum verklagten die Samaritaner den Pilatus beim Vitellius, dem Präses Syriens, welcher ihn nach Rom sandte,

---

71) Antiq. 17, 9, 1—3; 17, 11, 1—4.

72) Antiq. 17, 13, 5; 18, 1, 1; 18, 2, 1. Derselbe Judas wird Ant. 20, 5, 2; Bell. Jud. 2, 17, 8. wie in der Apost. Gesch. Judas aus Galiläa genannt. Die hier in Rede stehende Schätzung trifft 37 Jahre nach der Schlacht von Actium, sie wird Apost. Gesch. 5, 37 erwähnt, dagegen die Luc. 2, 2 berichtete ἀπογραφὴ früher fällt. Vgl. hierüber Tholucks „Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte" S. 158.

73) Antiq. 18, 2, 2. Bell. Jud. 2, 9, 1.

74) Antiq. 18, 2, 2. 3. Bell. Jud. 2, 7, 2. Um diese Zeit baute Herodes Antipas: Tiberias.

75) Antiq. 18, 3, 1. 2. Um diese Zeit verjagte Tiber die Juden aus Rom, 4000 schickte er nach Sardinien. Antiq. 18, 3, 4.

um sich bei Tiber wegen der Anklage zu rechtfertigen; aber Tiber starb, ehe Pilatus Rom erreichte [76]).

Christus, im vorletzten Lebensjahre Herodes des Großen geboren, ward im 15. Regierungsjahre Tibers unter der Procuratur des Pilatus gekreuzigt, und wenige Zeit vorher ließ Herodes Antipas Johannes den Täufer hinrichten. Die Evangelien umfassen die Jahre, da Christus auf Erden wandelte, diese folgenreichste Zeit der ganzen Geschichte, den Anfang der Wiedergeburt der Welt.

Ganz kurz erwähnt Josephus Johannes den Täufer. Er erzählt zwar von Herodes Antipas: dieser habe seine Frau, eine Tochter des arabischen Königs Aretas, verstoßen und die Herodias, seines Bruders Frau, geheirathet, sagt aber nicht, daß Johannes dem Antipas deshalb Vorwürfe gemacht. „Herodes," erzählt er, „ließ Johannes den Täufer tödten, einen guten Mann, welcher die Juden zur Tugend ermahnte und ihnen befahl, gerecht gegen einander, fromm gegen Gott zu leben und sich taufen zu lassen." Da nun Viele sich an Johannes anschlossen, so habe, fährt er fort, Herodes einen Aufstand gefürchtet, jenen deshalb nach Machärus gesandt und dort hinrichten lassen. Als Aretas, König der Araber, den Antipas schlug, so sahen viele Juden dies als eine Strafe Gottes für diese Hinrichtung an [77]).

Ueber den Heiland hat Josephus folgende wenige merkwürdige Worte: „Um jene Zeit (des Pilatus) lebte Jesus, ein weiser Mann, wenn man ihn anders einen Mann nennen darf. Denn er verrichtete wunderbare Thaten und war ein Lehrer Solcher, welche die Wahrheit mit Freuden aufnehmen: viele Juden und auch viele Heiden zog er an sich. Dieser war der Christus. Als ihn Pilatus auf die Anklage unserer Vornehmsten zum Kreuzestode verdammt hatte, hörten dennoch die nicht auf ihn zu lieben, welche ihn früher geliebt. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebendig, wie göttliche Propheten dieses und so vieles andere Wunderbare von ihm geweissagt. Und das nach ihm genannte Volk der Christen dauert bis auf den heutigen Tag fort„ [78]). —

---

76) Noch früher, im 20. Jahre Tibers, im 37. seiner Regierung starb der Tetrarch Philippus, seine Provinz ward zu Syrien geschlagen. Antiq. 18, 4, 5. Unter den Herodianern hat Philippus das beste Lob; nach Johannes des Täufers Tode geht der Herr aus des Mörders Antipas Gebiet in das des Philippus.

77) Antiq. 18, 5, 2.

78) Antiq. 18, 3, 3. Ueber die Aechtheit dieses Zeugnisses ward

Josephus sagt am Schlusse seiner jüdischen Geschichte: sie enthalte 60,000 Zeilen; mit wie wenigen Zeilen schildert er den, welcher die lebendige Seele dieser Geschichte, ohne welchen sie ein sinnloses Räthsel ist. Der Herr hat den Juden Josephus als zuverlässigen Zeugen hingestellt, um ganz unparteiisch durch seine Erzählung der Schicksale der Juden seine, des Herrn, Weissagungen über Jerusalem zu bekräftigen. Denn von nun an eilt dies Volk geblendet und wahnsinnig seinem Verderben zu, die Zeit der Gnade ist vorüber, das Gericht bricht ein über den größten Frevel, der je auf Erden verübt ward. —

Aristobul, der Sohn Herodes des Großen, welchen dieser hinrichten ließ, hinterließ unter mehreren Kindern die bekannte Herodias und den Herodes Agrippa I. Dieser wuchs in Rom in der Familie Tibers auf, verschwendete dermaßen, daß er ganz verarmt zu Herodes Antipas und Herodias kam. Vom Antipas wegen seiner Armuth verspottet, verließ er diesen, nahm Geld auf, kehrte zurück nach Rom und lebte als Freund des nachmaligen Kaisers Caligula. Dem Tiberius ward verrathen, es habe Agrippa zu Caligula gesagt: er bitte Gott, daß Tiber dem würdigern Caligula bald Platz machen möge; worauf ihn Tiber einkerkern ließ, bald darauf aber starb. Caligula entließ nun den Agrippa sogleich aus dem Gefängniß, gab ihm die ehemalige (später zu Syrien geschlagene) Tetrarchie des Philippus und die des Lysanias, auch eine goldene Kette statt der im Kerker getragenen eisernen [79]). Herodias, neidisch über des früher so armen Bruders Glück, beredete den Herodes Antipas, nach Rom zu gehen, um gleiches Glück zu machen. Ein Anklagebrief des Agrippa bewirkte aber, daß Antipas mit der Herodias von Caligula nach Lyon verbannt

---

viel gestritten. Eine lange Abhandlung über dasselbe von Daubuz ist dem zweiten Theile des Havercampschen Josephus zugefügt. Es wäre unbegreiflich, wie Josephus, welcher aufs Genaueste jedes Einzelne erzählt, der den Täufer nennt, und Antiq. 20, 9, 1. erwähnt: der Hohepriester Ananus habe vor Gericht gezogen „den Bruder jenes Jesus, welcher Christus genannt ward, Jakobus war sein Name" (τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ, τοῦ λεγομένου Χριστοῦ, Ἰάκωβος ὄνομα αὐτῷ), es wäre unbegreiflich, sage ich, wie dieser Christum ganz hätte ignoriren können. Am ersten könnten die Worte: ὁ Χριστὸς οὗτος ἦν, als interpolirt betrachtet werden, wofern man sie nicht mit Jahn (bibl. Archäologie 2, 2, 87.) so deutet: „der Christus, von welchem die nun so zahlreichen Christen benannt werden." Daubuz hat die Schriftsteller, welche schon seit frühester Zeit diese Stelle des Josephus citiren, aufgeführt, so den Eusebius, Hieronymus, Ambrosius, Kassiodor u. A.

79) Antiq. 18, 6. Luc. 3, 1. Vgl. Anmerk. 76.

wurde [80]). So endete der ehebrecherische Mörder des Johannes und der Verspotter des Herrn; seine Tetrarchie: Galiläa und Peräa, erhielt Agrippa ebenfalls.

Bald nachher zeigte sich Caligula, das Haupt des Reiches, wahnsinnig. Er sandte dem Petronius, welcher Präses von Syrien war, den Befehl: seine Bildsäule im Tempel von Jerusalem aufzustellen. Die Juden erklärten, daß sie das auf keinen Fall leiden würden; aus Verzweiflung bestellten sie das Land nicht. Auf Agrippas Bitte nahm Caligula den Befehl zurück, bald nachher ward er ermordet [81]).

Agrippa, zu der Zeit in Rom, leistete dem von den Soldaten erwählten Kaiser Claudius bei seiner Thronbesteigung wichtige Dienste und erhielt zum Dank Judäa und Samaria, so daß er jetzt über das ganze Land regierte, welches sein Großvater Herodes der Große besessen [82]).

Um diese Zeit entstanden Händel zwischen Juden und Griechen in Alexandrien. Auf des Agrippa Fürsprache entschied Claudius für die erstern und gab ein Edict zum Besten aller Juden im Reiche, welche unter Caligula so viel hatten leiden müssen. Sie „sollten ihre väterlichen Sitten ungestört bewahren; dagegen aber selbst so viel Menschenliebe zeigen, die Religion anderer Völker nicht zu verachten" [83]).

Agrippa war, wie sein Großvater, ein Freund großer Bauten. Er zog die dritte mächtige Mauer um Jerusalem, in Berytus baute er ein Theater.

Im dritten Regierungsjahre ging er nach Cäsarea und gab dort prächtige Schauspiele zu Ehren des Claudius, denen er,

---

80) Antiq. 18, 7, 2. Nach Bell. Jud. 2, 9, 6. ward Antipas nach Spanien verbannt. Im Neuen Testamente wird Herodes Antipas öfters erwähnt, so die Hinrichtung des Täufers Matth. 14, 1—12. Marc. 6, 14—29. Luc. 3, 19. 20; 9, 7—9. Herodis Diener mit Pharisäern bei Christus: Matth. 22, 16. Marc. 12, 13. Pharisäer warnen Christum vor Herodes: Luc. 13, 31. 32. Vierfürst in Galiläa: Luc. 3, 1. Christus vor Herodes: Luc. 23, 6—12. Apost. Gesch. 4, 27. Ein christlicher Lehrer Manahen war mit Antipas erzogen. Apost. Gesch. 13, 1.

81) Antiq. 18, 8. Tac. hist. V, 9. Um dieselbe Zeit wurden 50,000 Juden durch Syrer und Griechen in Seleucia ermordet Antiq. 18, 9.

82) Antiq. 19, 3—5. Auch Abila des Lysanias erhielt Agrippa, und am Libanon Besitzungen.

83) Antiq. 19, 5, 2. 3. Doch vertrieb Claudius später die Juden aus Rom (Apost. Gesch. 18, 2. Dio Cass. 60, 6.). Sueton. Claud. 25.: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes, Roma expulit.

prächtig in Silberstoff gekleidet, beiwohnte. Da nannten ihn Schmeichler, so erzählt Josephus, Gott, und sprachen: sey uns gnädig; wenn wir dich bisher als einen Menschen verehrt haben, so wollen wir dich fortan als ein höheres Wesen preisen. Der König wies diese gottlose Schmeichelei nicht zurück; alsbald überfielen ihn heftige Eingeweideschmerzen. „Seht," sprach er, „ich Euer Gott muß jetzt sterben, ich, den Ihr unsterblich nanntet." Nach fünftägigen schrecklichen Qualen gab er den Geist auf [84]).

Das war derselbe Herodes Agrippa I., welcher den Jakobus, Johannis Bruder, mit dem Schwerte hinrichten und den Petrus ins Gefängniß werfen ließ, aus welchem ihn ein Engel befreite. Es ist derselbe, von welchem die Apostelgeschichte mit Josephus übereinstimmend erzählt, wie er in Cäsarien „das königliche Kleid" angethan, zum Volk geredet, worauf das Volk ihm zugerufen: „Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen." Alsobald schlug ihn, heißt es, der Engel des Herrn, daß er die Ehre nicht Gott gab, und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf [85]).

Agrippa II., der Sohn des Herodes Agrippa I., war beim Tode seines Vaters erst 17 Jahre alt. Wegen seiner Jugend gab Kaiser Claudius ihm nicht das Reich, sondern setzte den Cuspius Fadus zum Landpfleger über Judäa. Unter diesem stand Theudas auf [86]), gab sich für einen Propheten aus und versprach seinem Anhange, das Wasser des Jordans zu theilen, daß sie durchzögen. Des Fadus Soldaten fingen und tödteten ihn.

Unterm Landpfleger Cumanus kamen bei einem Aufstande in Jerusalem 20,000 Juden um. Ein zweiter Aufstand der Juden ward durch einen römischen Soldaten veranlaßt, welcher die

---

84) Antiq. 19, 8.

85) Apost. Gesch. 12.

86) Antiq. 20, 5, 1. Josephus nennt ihn γόης ἀνήρ. Der, Apost. Gesch. 5, 36, von Gamaliel erwähnte Theudas muß ein früherer Aufrührer dieses Namens seyn, da Gamaliels Rede gegen das Ende der Regierung Tiberii gehalten wurde, der Theudas des Josephus aber erst unter der Regierung des Claudius aufstand. Eusebius Hist. eccl. 2, 11 führt jedoch die Stelle des Josephus an, und hält dessen Theudas und den der Apostelgeschichte für eine und dieselbe Person. Näheres hierüber in den Anm. zum cit. Cap. des Eusebius, Tom. 1. S. 123 sqq. der Ausgabe von Heinichen, so wie in den Anm. zu Jos. Ant. 20, 5, 1 bei Havercamp. Um dieselbe Zeit geschah es, daß Izates, König von Adiabene, zum Judenthum übertrat; er und seine Mutter Helena wurden bei Jerusalem begraben. Antiq. 20, 2 — 4. Euseb. Hist. eccl. 2, 12; Hieron. epitaph. Paulae 697.

mosaischen Gesetze zerriß [87]); viele Galiläer blieben in einem Streit mit Samaritanern, deren Partei Cumanus nahm [88]).

Nach Cumanus sandte Claudius den Felix als Procurator nach Judäa, denselben, zu welchem der Apostel Paulus nach Cäsarien gebracht und bei welchem er von den Juden verklagt wurde. Zu ihm und seiner Gemahlin Drusilla redete Paulus von der Keuschheit und dem zukünftigen Gericht, welche Predigt er nicht anhören mochte. Vergebens erwartete der habsüchtige Mann: Paulus würde sich loskaufen; um den Juden sich gefällig zu erweisen, ließ er den Apostel gefangen, als er dem folgenden Procurator Festus Platz machte [89]).

Tacitus [90]) sagt: Antonius Felix hat durch Grausamkeiten und Lüste aller Art bei knechtischer Gesinnung königliche Willkür geübt; Josephus berichtet Entsprechendes von demselben. Felix war ein Bruder des Pallas, eines Günstlings des Kaisers Claudius, und heirathete ehebrecherisch die Drusilla, die Schwester Agrippas II. und Tochter Herodes Agrippas I.

Im Jahre 54 nach Chr. starb Kaiser Claudius, und Nero folgte ihm. Von Claudius erhielt Agrippa II. die Tetrarchie des Philippus, von Nero: Tiberias, Tarichäa und Julias [90a]).

Um diese Zeit ward der Zustand Judäas immer entsetzlicher, das Land war voller Räuber und Betrüger, welche das Volk verführten. Felix, oft durch den Hohenpriester Jonathas ermahnt, besser zu regieren, leitete es ein, daß der unbequeme Bußprediger von Räubern, welche nach Jerusalem unterm Scheine des Gottesdienstes kamen und Dolche unter den Kleidern trugen, ermordet ward. Diesem ersten Morde folgten auf gleiche Weise unzählige ähnliche, welche die Sicarier (von ihrer kurzen krummen Mordwaffe, der sica, so genannt) besonders an Festtagen verübten, indem sie sich unbemerkt unter das feiernde Volk mischten. Stürzte der Ermordete nieder, so stellten sich die Mörder unschuldig und mitleidig. Alles Volk lebte in steter Angst [91]).

Zauberer (γόητες) und Betrüger lockten die Menge unter dem Versprechen, ihnen Zeichen und Wunder zu zeigen, in Wüsten (εἰς ἐρημίαν), auch versprachen sie ihnen Befreiung. Viele

87) Antiq. 20, 5, 3. 4.
88) Antiq. 20, 6. Cumanus ward deshalb von Claudius exilirt.
89) Apost. Gesch. 23, 24 u. 25.
90) Hist. V, 9.
90a) Antiq. 20, 8, 4.
91) Antiq. 20, 8, 5. 6. 10. Bell. Jud. 2, 13, 3.

von ihnen wurden durch des Felix Soldaten getödtet. Ein Aegyptier machte sich einen Anhang von 30,000 Menschen, führte sie auf den Oelberg, von da sollten sie es ansehen, wie Jerusalems Mauern auf seinen Befehl umfallen würden. Viele vom Anhange wurden durch römische Soldaten getödtet, der Aegyptier entkam [92]).

Vor Porcius Festus, welcher dem Felix folgte, verklagten die Juden Paulum von Neuem, der sich auf den Kaiser berief, in Gegenwart des Königs Agrippa II. und seiner Schwester Berenice vertheidigte [93]) und dann nach Rom gesendet ward.

Unter Festus steigerten sich die Ruchlosigkeiten der Sicarier; ein neuer Zauberer verlockte viel Volk in eine Wüste, indem er ihnen Freiheit und bessere Tage versprach; die meisten fielen durch des Festus Soldaten.

Nach des Festus Tode folgte Albinus in der Procuratur (63 nach Chr.). Ehe dieser ankam, ließ der Hohepriester Ananus, ein Sadducäer, den Jakobus steinigen, „den Bruder jenes Jesu, von welchem man sagte, er sey Christus", nach Josephus [94]) Ausdruck.

Dem Albinus folgte Gessius Florus (65 nach Chr.). So böse Albinus war, erschien er dennoch gut im Vergleich zu Gessius. Jener trieb die Ungerechtigkeiten mindestens heimlich, dieser aber schamlos unverholen, beraubte auf alle Weise, nicht etwa bloß Einzelne, sondern ganze Städte, und richtete unzählige Menschen zu Grunde. Es fehlte nur, daß er durch einen Herold ausrufen ließ, das Rauben stehe Allen frei, wofern man nur ihm sein Raubtheil gebe. Sein Weib, eine Freundin der berüchtigten neronischen Poppäa, war seiner würdig [95]). —

Bis auf Gessius Florus riß den Juden die Geduld nicht, unter ihm brach der Krieg aus [96]) (66 nach Chr.). Die nächste

---

92) Jesus sprach weissagend zu seinen Jüngern: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ich bin Christus, und werden viele verführen. — Darum, wenn sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der Wüste (ἐν τῇ ἐρήμῳ), so gehet nicht hinaus. Matth. 24, 4. 5. 26. — Für den entkommenen Aegyptier scheint der römische Hauptmann den Paulus gehalten zu haben. Apost. Gesch. 21, 38.

93) Apost. Gesch. 25 u. 26.

94) Antiq. 20, 9, 1.

95) Bell. Jud. 2, 14, 2. Antiq. 20, 11, 1.

96) Hist. V, 10: Duravit tamen patientia Judaeis usque ad Gessium Florum procuratorem.

Veranlassung dazu war diese. Schon unter Felix hatte sich zwischen den Juden und Syrern zu Cäsarea Palästina ein blutiger Streit über das Bürgerrecht entsponnen; unter Festus bewirkten die Syrer, indem sie den Burrhus, des Nero Lehrer, bestachen, ein Schreiben, durch welches den Juden das Bürgerrecht genommen wurde [97]). Mit der Ankunft dieses Schreibens in Cäsarea, im zwölften Regierungsjahre Neros, im siebzehnten Agrippa's II., beginnt nun der jüdische Krieg. Zum Spott opferte ein Heide Vögel auf der Schwelle der Synagoge in Cäsarea, ein großer Kampf entspann sich, die Juden wurden aus der Stadt verjagt; Gessius war gegen die Juden. Jerusalem, hierüber erzürnt, ward noch mehr aufgebracht, als Gessius 17 Talente aus dem Tempelschatz verlangte, alsbald selbst nach Jerusalem kam, auf alle Weise raubte, brannte und mordete, so daß er sogar Juden, welche römische Ritter waren, geißeln und kreuzigen ließ [98]). Auf die Fürbitte der Berenice (der Schwester Agrippas) achtete er so wenig als auf die Anstrengungen der Bessern, die Ruhe herzustellen. Endlich verließ er die Stadt; 3600 waren bei seiner Anwesenheit umgekommen.

Vergebens suchte König Agrippa, der nach Jerusalem kam, das aufgeregte Volk durch Schilderung der unüberwindlichen römischen Macht zu stillen [99]). Ein junger Häuptling Eleazar, eines Hohenpriesters Sohn, der den Tempel inne hatte, beschloß mit seiner Schaar: kein Fremder solle mehr im Tempel opfern, also auch nicht der Kaiser für die Juden [100]). Dies war eine Kriegserklärung gegen den Kaiser; Bessere redeten vergeblich dagegen und sandten endlich an Gessius und Agrippa um Hülfe gegen die Aufrührer, die sie erhielten. Nun entspann sich ein siebentägiger Kampf in der Stadt, die Paläste des Agrippa und der Berenice wurden ein Raub der Flammen, ebenso steckten die Aufrührer mit catilinarischem Sinne das Archiv in Brand, wo die Schuldverschreibungen aufbewahrt wurden, und die Antonia, deren Besatzung sie niedermachten. Des Agrippa Soldaten entließen sie; den Römern schwor Eleazar freien Abzug, nachdem sie aber die Waffen niedergelegt, hieben die Meineidigen alle nieder, und zwar am Sabbath. Die Bessern ergriff Furcht vor dem herannahenden Strafgericht [101]).

---

97) Antiq. 20, 8, 9. Bell. Jud. 2, 14, 4. 5.
98) Bell. Jud. 2, 14, 7 — 9.
99) Ibid. 2, 16, 4.
100) Ibid. 2, 17, 2.
101) Ibid. 2, 17. — Von der Antonia muß wohl nur ein Theil

An demselben Tage, ja in derselben Stunde, da dies in Jerusalem geschah, tödteten die Cäsareenser 20,000 Juden.

Jetzt entstand ein Krieg durch das ganze Land; jede Stadt spaltete sich in zwei feindliche Heere, eins der Juden, das andere der Syrer; Tags mordete man, die Nächte brachte man in Todesangst zu. Die Scythopoliten brachten heimtückisch 13,000 Juden um, ungeachtet diese ihnen vorher gegen Juden Beistand geleistet; in Askalon, Ptolemais, Hippos und andern Orten wurden ebenfalls die Juden ermordet, 50,000 in Alexandrien durch die dortigen Griechen [102]), 10,000 in Damaskus.

Nun brach Cestius, der Präses Syriens, mit einem großen Heere gegen die Juden auf, zerstörte Zabulon in Galiläa und Joppen, Sepphoris ergab sich ihm. Ueber Cäsarea, Antipatris, Lydda, das er verbrannte, und Bethoron marschirte er bis Gabao, 50 Stadien von Jerusalem gelegen [103]). Bei Bethoron brachte ihm Simon, des Gioras Sohn aus Gerasa, eine Schlappe bei; einen Friedensvermittler, den König Agrippa an die Juden schickte, ermordeten diese. Darauf rückte Cestius nach Skopus, 7 Stadien von Jerusalem, drang am vierten Tage in Bezetha hinein, das er anzündete, und belagerte die obere Stadt und Königsburg. Da hätte er ganz Jerusalem nehmen können, besonders weil die friedliebenden Einwohner in ihm ihren Retter sahen. Aber ein gewisser Tyrannius Priscus, von Gessius bestochen, welcher die Fortsetzung des Krieges wünschte, soll den Cestius abgehalten haben, so daß dieser aus der Stadt zurück auf Bethoron marschirte, wo er, im Engpasse von den Juden umzingelt und angegriffen, mit Mühe entkam. 5000 Römer blieben, die Juden verfolgten bis Antipatris und erbeuteten viel Kriegsgeräth [104]).

Nun wuchs den Aufrührern der Muth, ihr Sieg über Cestius verblendete sie. Das ganze Land ward, zur Vertheidigung gegen die Römer, unter verschiedene Anführer vertheilt. Der Geschichtschreiber Josephus erhielt den Oberbefehl über Galiläa, befestigte dort viele Orte und sammelte ein Heer von 100,000 Rekruten, welche er bestens auf römische Weise einübte [105]).

---

niedergebrannt seyn, da diese Burg bald darauf dem Titus den stärksten Widerstand leistete.

102) Bell. Jud. 2, 18, 1—8; 20, 2.

103) Ibid. 2, 19, 1.

104) Ibid. 2, 19. Cestium Gallum, Syriae legatum, varia proelia ac saepius adversa excepere. Tacit. hist. V, 10.

105) Bell. Jud. 2, 20, 4—7.

In Jerusalem besserte man die Mauern aus, verfertigte Waffen, die Jüngern übten sich ein. Aber die Gemäßigten und Friedliebenden trauerten tief über den herannahenden Untergang des Volks [106]).

Cestius hatte Gesandte an den Nero gesandt [107]), welcher den Vespasian zum Feldherrn gegen die Juden ernannte [108]). Dieser marschirte von Antiochien aus, Ptolemais und Sepphoris ergaben sich ihm. Sein Sohn Titus führte ihm aus Aegypten Truppen zu; nun betrug sein ganzes Heer 60,000 Mann. Mit diesen wandte sich Vespasian gegen Galiläa, nahm Gadara und verbrannte es [109]), später Jotapata, welches der Geschichtschreiber Josephus mit ausdauerndem Muthe vertheidigte. Hier blieben 40,000 Mann, 1200 wurden gefangen [110]).

Unter den Gefangenen war der Geschichtschreiber Josephus selbst. Er erzählt von sich, daß er in der Nacht, bevor er sich gefangen gab, geträumt und, als Priester und vom Priestergeschlecht stammend, die Deutung des Traums verstanden. Darauf habe er gebetet: da es Gott gefalle, das Judenvolk niederzudrücken, alles Glück aber sich zu den Römern gewendet habe, so wolle er, dazu bestimmt, Künftiges zu weissagen, willig als Diener Gottes, nicht aber als Verräther zu den Römern übergehen [111]). — Zu Vespasian geführt, verlangte er von diesem eine geheime Unterredung, welche ihm zugestanden ward; nur Titus und zwei Freunde des Vespasian waren zugegen. Du willst mich zu Nero schicken, sagte Josephus. Werden die, welche dem Nero bis auf Dich folgen, regieren, bis ich ankomme? Du wirst Kaiser seyn, Vespasian, und Imperator, Du und dieser Dein Sohn. Binde mich fester und bewahre mich auf. Aber Du wirst nicht bloß mein Herr seyn, sondern Herr des Meeres und des festen Landes und des ganzen Menschengeschlechts. Ich aber verdiene engeren Gewahrsam zur Todesstrafe, wofern ich verwegen gegen Gott gelogen [112]).

---

106) Bell. Jud. 2, 22, 1.
107) Ibid. 2, 20, 1.
108) Ibid. 3, 1, 1. Tacit. hist. V, 10.
109) Ibid. 3, 6, 2; 7, 1.
110) Ibid. 3, 7, 3 — 30. 33 — 35.
111) Ibid. 3, 8, 3.
112) Sueton (Vesp. 5) bezeugt diese Weissagung des Josephus. Et unus ex nobilibus captivis Josephus, cum conjiceretur in vincula, constantissime asseveravit, fore ut ab eodem brevi solveretur, verum jam Imperatore.

Vespasian behielt den Josephus als Gefangenen bei sich und gab ihm ehrenvoll die Freiheit, sobald er vom syrischen Heere zum Kaiser erklärt war [113]). Josephus blieb fortan bei Titus als Zeuge der Zerstörung Jerusalems.

Vespasian eroberte nun allmälig das ganze Judäa. Die Einwohner von Joppen flohen vor den Römern auf ihre Schiffe, ein Sturm entstand, und 4000 sollen durch Schiffbruch umgekommen seyn [114]). Tiberias ergab sich, Tarichea ward genommen. Viele Taricheer flüchteten sich auf Fahrzeuge; die Römer machten Flöße und besiegten die Juden auf dem See Genezareth! Josephus erzählt: 6200 Taricheer seyen in Gefechten umgekommen, 1200 ältere hatte Vespasian außerdem hinrichten lassen, 6000 jüngere dem Nero gesandt, um den Isthmus zu durchgraben, 30,400 verkauft, noch andere habe er dem Könige Agrippa geschenkt [115]). Weiterhin eroberten die Römer den befestigten Thabor, das feste Gamala am östlichen Ufer des Sees Genezareth, Gischala in Galiläa [116]) u. s. w. Aus Gischala flüchtete Johannes Levi, ein heilloser Mann, nach Jerusalem, wo Elend und Ruchlosigkeit täglich zunahm. Jüdische Räuberbanden hatten sich in der Stadt festgesetzt, man nannte sie Zeloten. Sie plünderten, mordeten und kleideten einen unwissenden Menschen unter Spott und Gelächter als Hohenpriester ein. Gegen sie trat Ananus, der älteste Hohepriester, auf; durch seine Rede angefeuert, griff das Volk die Zeloten an, trieb sie in den Tempel und umzingelte sie. Ananus schickte den heuchlerischen Johannes, um mit den Zeloten zu unterhandeln; dieser aber belog sie, indem er sagte: Ananus wolle Jerusalem den Römern übergeben. Darauf hin rief Eleazar, das schon früher genannte Haupt der Zeloten, die Idumäer zu Hülfe, welche alsbald 2000 stark vor Jerusalem ankamen, aber von Ananus nicht eingelassen wurden. In einer Sturmnacht unter Gewitter und Erdbeben durchsägten nun die im Tempel eingeschlossenen Zeloten ungehört die Riegel der Tempelthüren, erschlugen das sie bewachende Volk, so daß der Tempel in Blut schwamm, und öffneten den Idumäern die Thore der Stadt. Ananus ward ermordet. Es erlosch jetzt die letzte Hoffnung Jerusalems; die profanirte Stadt, sagt Josephus, war dem Untergange bestimmt, durch Flammen wollte Gott die heiligen Stätten

113) Bell. Jud. 4, 10, 7.
114) Ibid. 3, 9, 3.
115) Ibid. 3, 10.
116) Ibid. 4, 1, 8—10. u. 2, 2—5.

reinigen lassen. Die nackten Leichen der Hohenpriester wurden von Hunden gefressen; Zeloten und Idumäer mordeten 12,000 Edle in Jerusalem.

Zum Schein riefen diese Aufrührer 70 Richter zusammen, um den Zacharias, Baruchs Sohn, als einen, der es mit den Römern halte, zu verurtheilen, in Wahrheit aber, weil Zacharias die Bosheit haßte und reich war. Als die Richter ihn für unschuldig erkennen mußten, so tödteten zwei Zeloten den Zacharias mitten im Tempel, die Richter aber jagte man mit Schwertstreichen aus einander [117]).

Jener Simon aus Gerasa, welcher den Cestius bei Bethoron geschlagen, verheerte mit einer großen Räuberbande Idumäa und Süd-Judäa. Mit dieser Bande legte er sich vor Jerusalem, wo die Zeloten unter Johannes von Gischala raubten, Männer und Weiber zum Scherz mordeten, ja diejenigen ermordeten, welche sich unterfingen, die Leichen zu begraben, und, um die Ruchlosigkeit voll zu machen, in Weiberkleidern, gesalbt und geschminkt alle Art unnatürlicher Wollust trieben. So entsetzlich war es in der unglücklichen Stadt, daß die Einwohner den Simon und seine Räuber zur Errettung hinein riefen [118]). —

Die Römer hatten jetzt ganz Judäa, mit Ausnahme dreier Burgen und Jerusalems, inne. Vespasian wollte es abwarten, daß die Juden sich hier unter einander aufrieben; Gott, sagte er, sey ein besserer Anführer als er, da er ihm die Juden ohne Arbeit übergebe [119]).

Er war aber nicht bestimmt, Jerusalem zu erobern. Nero ward umgebracht (68 nach Chr.), Galba und Otho folgten auf kurze Zeit, dann Vitellius (69 nach Chr.). Gegen diesen stand das syrische Heer auf und erklärte den Vespasian zum Kaiser, welcher darauf den Titus von Aegypten nach Judäa sandte [120]), während er selbst nach Rom ging.

In Jerusalem zerfielen die Zeloten unter sich; es war ein Aufruhr im Aufruhr, sagt Josephus, wie wilde Bestien in Ermangelung andern Fraßes sich selbst auffressen. Eleazar, neidisch auf die Macht des Johannes von Gischala, hatte den Tempel inne,

---

117) Bell. Jud. 4, 5, 4. Zacharias, Barachiä Sohn: Matth. 23, 35.
118) Ibid. 4, 9, 3 — 12.
119) Ibid. 4, 6, 2. Vespasian nahm unter andern Gadara (Bell. Jud. 4, 7, 3.), Gerasa (ibid. 4, 9, 1.), Hebron (ibid. 4, 9, 9.). Große Gefechte am Jordan, wo 15,000 Juden bleiben.
120) Bell. Jud. 4, 11, 5. Titus marschirte zuerst von Pelusium über Gaza und Joppen nach Cäsarea.

seine Waffen hingen an den Thüren im Angesichte des Allerheiligsten; des Johannes Rotte lag in den Vorhallen des Tempels und an den Abfällen des Berges; Simon hatte die obere Stadt und einen Theil der untern besetzt [121]). Johannes, vom Tempel herab durch Eleazar angegriffen, beschoß wiederum diesen aus Wurfmaschinen, viele Opfernde wurden durch sein Geschoß am Altar getödtet. Hatte Johannes vor Eleazar Ruhe, so griff er abwärts den Simon an, plünderte, so weit er vordrang, die Häuser und verbrannte sie. Eben das that Simon, als hätten Beide den Römern in die Hände arbeiten wollen; besonders vernichteten und verbrannten sie so viel Lebensmittel, als für mehrere Jahre ausgereicht hätten; daher später die entsetzliche Hungersnoth bei der Belagerung entstand [122]). Tag und Nacht währte das Geschrei der Kämpfenden, der Jammer der Trauernden. Greise und Weiber wünschten die Römer als Befreier herbei [123]).

Nun rückte Titus mit fremden Hülfstruppen und römischen Legionen heran; unter diesen war die zwölfte, welche, unter Cestius geschlagen, nach Rache dürstete, und jene zehnte, die in Cäsars Kriegen eine große Rolle spielte [124]). Aus Cäsarea marschirte er durch Samaritis nach Gabath Saul, 30 Stadien von Jerusalem. Von Gabath aus recognoscirte er Jerusalem; die Juden, welche einen Ausfall gegen ihn machten, schnitten ihn von seinen Leuten ab, und nur wie durch ein Wunder schlug er sich durch [125]). Tags darauf lagerte er sich 7 Stadien nördlich von Jerusalem, bei einem Orte, welcher Skopus (Warte) heißt, weil man von da die Stadt und die Herrlichkeit des Tempels überblickt. Die zehnte Legion schlug am Oelberge das Lager auf, wo sie von den Aufrührern, welche sich nun endlich gegen die Römer vereinigten, mit so unbeschreiblicher Wuth angegriffen und geworfen wurde, daß nur die Tapferkeit des zu Hülfe eilenden Titus sie rettete, welcher die Juden über den Kidron in die Stadt zurücktrieb.

Die Einigkeit der Aufrührer war jedoch nur von kurzer

---

121) Bell. Jud. 5, 1, 1 — 4. Uebereinstimmend Tac. hist. V, 12: Tres duces, totidem exercitus. Extrema et latissima moenium Simo, quem et Bargioram vocabant; mediam urbem Johannes, templum Eleazarus firmaverat. Multitudine et armis Johannes ac Simo; Eleazarus loco pollebat. Sed proelia, dolus, incendia inter ipsos; et magna vis frumenti ambusta.

122) Bell. Jud. 5, 1, 4.

123) Ibid. 5, 1, 5.

124) Ibid. 5, 1, 6.

125) Ibid. 5, 2, 1. 2.

Dauer. Als Eleazar am Osterfeste denen, welche anbeten wollten, die Tempelthüren öffnete, schickte Johannes eine Anzahl seiner Leute mit versteckten Waffen hinauf, die im Tempel ein Blutbad unter den Zeloten Eleazars wie unter dem opfernden Volke anrichteten. So setzte sich Johannes in den Besitz des Tempels; er und Simon waren fortan die beiden Hauptanführer während der ganzen Belagerung [126]).

Titus lagerte nun einen Theil seiner Truppen an der Nordwestecke der Stadt, dem Thurm Psephinos gegenüber, einen zweiten Theil am Thurme Hippikus [127]).

In Jerusalem hatte Simon 15,000 Mann, unter welchen 5000 Idumäer; Johannes 8400 Mann, unter diesen 2400 des Eleazar, welcher sich ihm unterworfen. Den Tempel und einen bedeutenden Raum rings um den Tempel, auch das Thal Kidron hatte Johannes inne, Simon die obere und untere Stadt, auch die Quelle Siloah [128]).

Am 15. Tage drangen die Römer durch die Bresche, welche ihre Mauerbrecher in der ersten Mauer gemacht; die Juden zogen sich hinter die zweite Mauer zurück [129]). Durch diese brachen die Römer 5 Tage später [130]) ein, wurden aber, nach einem verzweifelten Kampfe in engen Straßen, von den Juden wieder hinausgeworfen; 4 Tage später drangen sie aber von Neuem ein und behaupteten sich.

Nun richtete Titus seinen Angriff vornehmlich gegen die Antonia und den Tempel, welche von Johannes vertheidigt wurden. Um Stadt und Tempel zu erhalten, sandte er vorher den Josephus als Unterhändler an die Aufrührer. Dieser ermahnte die Juden, sich zu ergeben, da die Römer offenbar durch Gott die

---

126) Bell. Jud. 5, 3, 1. Ebenso Tacit. hist. V, 12. Mox Johannes, missis per speciem sacrificandi, qui Eleazarum manumque ejus obtruncarent, templo potitur. Ita in duas factiones civitas discessit.

127) Bell. Jud. 5, 3, 5. Vorher wurden unvorsichtige Römer von den Juden geschlagen. Titus Umlagerung Jerusalems stimmt mit der Gottfrieds von Bouillon ganz überein. Die Franken lagerten vom nördlichen Stephansthore längs der Nord- und Westseite der Stadt bis zum Thurm Davids; auch den Oelberg besetzten sie, wegen der Ausfälle der Saracenen aus dem östlichen Thore. Vgl. Raumers Hohenstaufen 1, 203., nebst dessen Plan von Jerusalem, und Willerm. Tyr. 750.

128) Bell. Jud. 5, 6, 1. Bei fernerer Erzählung der Belagerung liegt die gegebene Beschreibung Jerusalems zur Zeit dieser Belagerung zum Grunde.

129) Bell. Jud. 5, 7, 2.

130) Ibid. 5, 8, 1. 2.

Herrschaft des Erdkreises inne hätten; ergäben sie sich nicht, so würden Hunger und römische Heeresmacht sie gemeinsam bezwingen. Aber die Juden verspotteten den Josephus und schossen von den Mauern nach ihm. Vergebens erinnerte er sie, daß ihre Vorfahren nicht sowohl durch Waffen, sondern durch Gottes Beistand gesiegt, auf welchen sie aber, nachdem sie die gottlosesten Gräuel verübt, nicht rechnen könnten [131]).

Es wuchs jetzt die entsetzlichste Hungersnoth und mit ihr die wahnsinnige Wuth der Aufrührer. Sie drangen in die verschlossenen Häuser und peinigten die Bewohner, um zu erfahren, wo sie etwa Lebensmittel versteckt hätten. Wie der Hunger stieg, so wich alle Liebe; Väter und Mütter rissen den Kindern, diese den Eltern die Speise vom Munde weg; da war keine Scheu vor dem grauen Haupt, keine Barmherzigkeit mit jungen Kindern. In der Verzweiflung wagten es Viele, außerhalb der Mauern auf den Feldern Lebensmittel zu suchen; die meisten von ihnen fielen aber den Römern in die Hände. Diese ließ Titus im Angesicht der auf den Mauern befindlichen Juden kreuzigen, zuweilen 500 und drüber an einem Tage, so daß es zuletzt an Holz und Raum zu den Kreuzen gebrach [132]); im Angesicht der Gekreuzigten lag Golgatha.

Die Römer warfen jetzt Wälle, besonders gegen die Burg Antonia, auf; als diese nach 17 Tagen vollendet waren, wurden sie von den Juden mit verzweifelter Kühnheit zerstört [133]). Nun ließ Titus, um Jerusalem gewisser auszuhungern, in unbegreiflicher Schnelligkeit eine Mauer rings um dasselbe ziehen [134]). Dadurch nahm auch die Hungersnoth fürchterlich zu, die Stadt füllte sich mit Leichen, welche man nicht alle zu begraben im Stande war; man warf sie, um des pestilenzialischen Gestanks willen, von der Mauer in die Schluchten hinunter.

Bei der wachsenden Grausamkeit des Hungers und der Aufrührer floh nun doch eine Menge Juden zu den Römern. Viele halb Verhungerte starben, da sie mit Heißgier aßen, andere traf ein härteres Schicksal. Syrische Soldaten betrafen einen Juden, welcher in seinem Koth Gold suchte, das er, um es zu sichern, verschluckt hatte. Schnell verbreitete sich hierdurch das Gerücht im

---

131) Bell. Jud. 5, 9.
132) Bell. Jud. 5, 10 u. 11, 1. (Matth. 27, 22 — 25.). Titus verus necis Christi vindex. Cotovic. 320.
133) Bell. Jud. 5, 11, 4 — 6.
134) Ibid. 5, 12, 1. 2.

Heere: die jüdischen Ueberläufer hätten Gold im Magen; in einer einzigen Nacht wurde 2000 Juden durch Syrer und Araber der Bauch aufgeschnitten; vergebens drohte Titus, dies aufs härteste zu bestrafen. Gott, sagt Josephus, hatte das ganze Volk verdammt, und auch die Wege der Rettung wurden ihm zum Verderben [135]). —

Die Römer hatten neue Wälle gegen die Burg Antonia aufgeführt, die Bäume dazu mußten sie 90 Stadien weit herholen, so ganz abgeholzt war die Umgegend von Jerusalem. Nach vielen blutigen Gefechten erstürmten sie die Burg, und die Juden zogen sich in den Tempel zurück [136]). Gegen diesen wandten sich nun die Belagerer. Vorher sandte Titus aber den Josephus nochmals an Johannes von Giscbala und ließ ihm sagen: er solle den heiligen Tempel nicht entheiligen und dessen Zerstörung herbeiführen. Johannes aber schmähte den Josephus und fügte hinzu: Jerusalems Untergang sey nicht zu befürchten, es sey Gottes Stadt. Worauf Josephus erwiederte: wie er wohl auf Gottes Hülfe trotzen möge, er, der auf alle Weise frevelhaft den Gottesdienst zerstört habe [137])? —

Ueber den Tempelthüren stellte Johannes das Wurfgeschoß auf, so daß der Tempel einer mit Leichen umgebenen Festung glich [138]). Titus wandte sich nochmals zu Johannes und seinen Genossen: Ich nehme, ließ er ihm durch Josephus sagen, meine väterlichen Götter und den Gott zum Zeugen, welcher einst den Tempel beschützte, jetzt aber verlassen hat, — daß ich Euch nicht zwinge, den Tempel zu entweihen: wollt Ihr ein anderes Schlachtfeld wählen, so soll kein Römer das Heiligthum weder betreten noch schänden. Ich werde den Tempel gegen Euren Willen erhalten [139]). Johannes meinte stolz: nicht aus Wohlwollen, sondern aus Furcht äußere sich Titus so; und dieser mußte also wider seinen Willen den Krieg von Neuem beginnen und den Tempel angreifen.

Zuerst geschah ein entsetzlich blutiger römischer Nachtangriff

---

135) Bell. Jud. 5, 13, 4.
136) Ibid. 6, 1.
137) Ibid. 6, 2. 1.
138) Matth. 24, 15: Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte — alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Vgl. Dan. 9, 26. 27.
139) Bell. Jud. 6, 2, 4.

von zweifelhaftem Erfolge, dann machten sie Wälle um den Tempel, dessen nordwestliche Halle verbrannte, später die westliche und mit ihr viele Römer, dann die nordöstliche [140]).

Mittlerweile wuchs die entsetzliche Hungersnoth in Jerusalem, eine Unzahl kam um. Wie tolle Hunde stürmten die Aufrührer in die Häuser; man aß Schuhe, Gürtel, das Leder an den Schildern. Eine unerhört grausenhafte That geschah. Ein Weib, Maria mit Namen, aus Bethezob jenseit des Jordan, schlachtet ihren Sohn, bratet ihn und verzehrt ihn so zur Hälfte. Durch den Geruch angelockt, dringen Aufrührer ins Haus und drohen sie zu tödten, wenn sie nicht sogleich die Speise hergebe. Da deckt sie die Reste des Sohnes auf und sagt zu den Erschrockenen: eßt doch, es ist mein Sohn und meine That; eßt, ich habe auch davon gegessen; seyd nicht weichlicher als eine Frau, nicht barmherziger als eine Mutter. Jene gingen voll Entsetzen fort, und die gräuliche That ward in der ganzen Stadt und bald auch den Römern kund. Titus rief Gott zum Zeugen auf, daß er an solchem Frevel unschuldig sey und vergebens wiederholt den Frieden angeboten habe [141]).

Die römischen Mauerbrecher stießen sechs Tage unaufhörlich, aber vergeblich gegen die Fundamente der östlichen Tempelhalle; mit unsäglicher Mühe machten die Römer einige Steine der äußern Mauerbedeckung unter dem nördlichen Thore los. Darum stürmten sie auf Sturmleitern und zündeten die Hallen an; Tag und Nacht währte der Brand.

Titus hielt einen Kriegsrath und berieth sich: ob sie den Tempel verschonen sollten. Einige sagten nein, denn die Juden würden nicht Frieden halten, so lange der Tempel stände, an welchem sie einen Vereinigungspunkt hätten. Andere meinten: der Tempel müsse verschont werden, wenn die Juden sich aus demselben zurückzögen, nicht aber, falls sie sich in demselben wie in einer Festung vertheidigten. Titus aber sagte: auch im letzteren Falle wolle er des Tempels schonen; es sey der Römer eigener Schaden, wenn sie ihn zerstörten; würde er erhalten, so bliebe er eine Zierde des Reichs [142]).

„Aber Gott hatte den Tempel längst zum Feuer verdammt", sagt Josephus. Bei einem neuen Gefecht drangen die Römer bis an denselben hinauf. Da nahm ein römischer Soldat einen Feuerbrand von den brennenden Hallen, stieg auf die Schultern eines

140) Ibid. 6, 2, 5. 6. 9; 8, 1, 2.
141) Bell. Jud. 6, 3, 3 — 5.
142) Ibid. 6, 4, 1 — 3.

andern und warf den Brand ohne heilige Scheu, wie von einer dämonischen Macht getrieben, durch das goldene Tempelfenster. Als die Flamme ausbrach, erhoben die Juden ein ungeheures Geschrei und liefen zur Vertheidigung zusammen. Sobald Titus es erfuhr, eilte er hin, um dem Brande Einhalt zu thun; alle Anführer folgten ihm. Aber vergebens befahl er, zu löschen; voller Wuth stürmten die Legionen hinzu, sie hörten die Befehle nicht und wollten sie nicht hören. Aufrührer und waffenlose Juden wurden am brennenden Tempel ermordet, von dessen Stufen das Blut herabfloß.

Titus ging nun in das brennende Gebäude hinein. Da er sah, daß die Flamme erst die äußern Theile ergriffen, hoffte er, das Innere noch retten zu können. Er forderte die Soldaten zum Löschen auf; einem Centurio befahl er selbst, die Ungehorsamen mit Schlägen zu nöthigen. Alles war vergebens. Zorn, Haß gegen die Juden, Kriegswuth, Raubsucht überwältigten allen Gehorsam. Ein Soldat, welcher dem Titus in den brennenden Vorbau gefolgt war, hatte unbemerkt Feuer unter die Angeln der nach Innen führenden Thüren angebracht. Plötzlich brach die Flamme im Innersten aus, Titus mußte sich zurückziehen, und nun ging der Tempel *wider seinen Willen* in Feuer auf [143]).

Da aber das heilige Gebäude brannte, so hatte Mitleid und Barmherzigkeit ein Ende; Kinder, Greise, Priester und Volk wurden ermordet, gleichviel ob sie um Gnade baten oder sich vertheidigten. Der ganze mit Leichen bedeckte Tempelhügel stand in Flammen, Blut strömte hinab. Siegsgeschrei der Römer, Geheul der Aufrührer, die von Feuer und Schwertern umzingelt waren, Jammergeschrei des Volks vermischte sich aufs Entsetzlichste mit dem Geprassel der Flammen. Unsägliche aufgehäufte Tempelschätze verbrannten, die umgebenden Hallen zündeten die Römer an. Auf eine dieser Hallen hatten sich an 6000 Weiber und Kinder geflüchtet. Ein Lügenprophet weissagte: Gott befehle ihnen, auf die Höhe des Tempels zu steigen, dort würden sie Zeichen der Errettung schauen; betrogen durch den Propheten blieben sie auf der brennenden Halle, und alle kamen um.

Auf der Brandstätte des Tempels begrüßten die römischen

---

143) Bell. Jud. 6, 4, 5 — 8. Nach Josephus brannte dieser zweite Tempel an demselben Monat und Tage ab, wie der erste. Von Erbauung des Salomonischen Tempels bis zur Zerstörung des zweiten rechnet Josephus 1130 Jahre. Von Erbauung des zweiten Tempels (im zweiten Jahre des Cyrus) bis zur Zerstörung desselben sepen es 639 Jahre.

Soldaten den Titus als Imperator. Jüdische Priester, welche sich auf eine Tempelmauer geflüchtet hatten, stiegen am fünften Tage, vom Hunger getrieben, herunter und baten den Titus um Gnade. Die Gnadenzeit sey vorüber, antwortete dieser; der Tempel sey hin, um dessen willen er sie verschont haben würde, jetzt gezieme es ihnen, als Priestern, mit dem Tempel zu Grunde zu gehen; darauf befahl er sie hinzurichten.

Simon und Johannes, die Häupter der Aufrührer, verlangten nun eine Unterredung mit Titus. Dieser versprach: ihnen und ihrer Schaar das Leben zu schenken, wofern sie die Waffen wegwürfen und sich ergäben. Die Aufrührer aber antworteten: sie hätten geschworen, sich nicht den Römern zu ergeben, und verlangten, mit Weibern und Kindern durch die römische Einschließungsmauer hindurch gelassen zu werden, um in die Wüste zu ziehen und den Römern die Stadt zu überlassen. Darauf ließ Titus erzürnt durch einen Herold bekannt machen: er werde keinen verschonen; den Soldaten aber befahl er, die Stadt zu plündern und anzuzünden. Das geschah: der Brand ergriff das Rathhaus, das Archiv, Akra, Ophla, Alles bis hinab zur Quelle Siloah. Die Aufrührer zogen sich in die obere Stadt zurück [144]), welche Titus nun angriff. Kaum waren nach 18 Tagen die Belagerungswälle aufgeworfen, die Mauer und einige Thürme durch das Sturmzeug etwas beschädigt, so ergriff plötzlich die Aufrührer, als wären sie von Gott geschlagen, blinde Furcht und Zagen. Von ihren festen Thürmen [145]), die allen Maschinen widerstanden hätten und nie durch Gewalt, nur durch Aushungern genommen werden konnten, stiegen sie von selbst hinab. Sie flüchteten sich in das Thal unter der Quelle Siloah, versuchten vergebens, hier die römische Einschließungsmauer zu durchbrechen, worauf sie sich vereinzelt in unterirdische Gänge versteckten. Die Römer aber, froh über die leichte Eroberung, pflanzten ihre Feldzeichen auf den Thürmen auf und begannen nun in den engen Straßen der obern Stadt zu rauben und zu morden. Viele Häuser fanden sie mit Leichen Verhungerter ganz angefüllt; bis zum Abend währte das Morden, Nachts brannte es.

Als Titus nun in die obere Stadt kam, betrachtete er die mächtigen, aus ungeheuren Quadern aufs Sorgfältigste gebauten Thürme. Mit Gottes Hülfe, sprach er, haben wir den Krieg ge-

144) Bell. Jud. 6, 6 u. 7.

145) Hier die drei gewaltigen Thürme Hippikus, Phasaelus und Mariamne. Siehe die Beschreibung des alten Jerusalem.

führt, Gott hat die Juden aus diesen Bollwerken herausgetrieben, denn was vermöchten Menschenhände und Maschinen gegen solche Thürme?

Die Soldaten waren des Mordens müde, eine Menge Juden war noch übrig. Von diesen wurden alle hingerichtet, welche zu der Aufrührerrotte gehört, jüngere von schöner Leibesgestalt für den Triumph aufbewahrt. Die über 17 Jahr alten schickte man in die ägyptischen Bergwerke, viele wurden in die Provinzen zerstreut, viele zum Gladiatorenkampf unter sich und mit wilden Thieren aufgespart. Bei den Kampfspielen, welche Titus zu Cäsarea Palästina gab, blieben allein 2500 Juden. Die unter 17 Jahre alten wurden öffentlich verkauft. Während man sie so vertheilte, starben noch 12,000 vor Hunger.

Die Summe aller gefangenen Juden giebt Josephus zu 97,000 an, während der ganzen Belagerung kamen 1,100,000 um; schon in der ersten Zeit der Belagerung waren durch ein einziges Thor 115,000 Leichen hinausgetragen worden [146]). Zur Osterfeier war die ungeheure Menschenmenge in Jerusalem aus ganz Judäa zusammengeströmt, darum, sagt Josephus, war das ganze Volk wie in einen Kerker eingeschlossen, der Krieg hatte die menschenvolle Stadt umzingelt.

Ueber 2000 Leichen fand man noch in den unterirdischen Gängen; auch den Johannes, welcher sich jetzt den Römern ergab. Wie Johannes war Simon unter der Erde; er hatte Steinmetzen und Lebensmittel mitgenommen und wollte sich einen sichern Ausgang bahnen. Aber bald gingen ihm die Lebensmittel aus; da zog er einen weißen Leibrock und purpurnes Oberkleid an, und wie eine Erscheinung stieg er auf der Brandstätte des Tempels heraus, ward nun gefangen und mit Johannes und 700 andern Juden von den Römern in Ketten für den Triumph aufbewahrt [147]).

Es war für die römischen Soldaten in Jerusalem nichts mehr zu rauben noch zu morden; da befahl ihnen Titus, die ganze Stadt und den Tempel von Grund aus zu zerstören, nur die Thürme Hippikus, Phasaelus und Mariamne sollten als Denk-

146) Bell. Jud. 6, 8. 9; 5, 13, 6; 7, 8, 1. — 600,000 Leichen Armer seyen zu den Thoren hinausgeworfen worden, berichteten jüdische Ueberläufer den Römern. Tacitus (Hist. V, 13.) giebt die Zahl der in Jerusalem belagerten Juden überhaupt zu 600,000 an. Die Belagerung begann im Jahre 70 den 7. Mai und endete den 11. September. Am 10. August verbrannte der Tempel.

147) Bell. Jud. 7, 2, 1.

male den Nachkommen berichten: wie fest die Stadt war, welche römische Tapferkeit eroberte. Die Soldaten machten Alles so der Erde gleich, daß man hätte glauben sollen, es habe da nie eine bewohnte Stadt gestanden [148]).

Titus feierte in Rom mit seinem Vater Vespasianus einen prächtigen Triumph über Judäa. In diesem wurden Johannes und Simon aufgeführt; Simon ward vor dem Dankopfer hingerichtet. Auch die heiligen Tempelgefäße, die goldenen Leuchter, Tische und Becher wurden zur Schau getragen, zuletzt auch das Gesetz der Juden. Die Gefäße wurden im Friedenstempel aufbewahrt, welchen Vespasian bauen ließ, das Gesetz aber und der purpurne Vorhang des Tabernakels im Palast des Kaisers [149]).

Ein solches finsteres Ende nahm die heilige Stadt, in welcher der schöne Glanz Gottes anbrach, der Ort, welchen der Herr erwählet hatte, daß sein Name daselbst wohnen solle, und welchen selbst ein heidnischer Römer die bei Weitem berühmteste Stadt des ganzen Orients nennt [150]).

Ihrem Untergange gingen, wie Josephus berichtet [151]), viele Zeichen voran. Die mächtige östliche eherne Pforte des Tempels, welche Abends mit Mühe durch 20 Menschen geschlossen wurde, öffnete sich von selbst um die sechste Stunde der Nacht. In der Pfingstnacht wollten die Priester ein Geräusch, dann eine Stimme, wie die Stimme einer großen Menge, gehört haben, welche rief: wir wollen von hinnen ziehen. Ein gewisser Jesus, Sohn des Ananus, ein gemeiner Bauersmann, kam 4 Jahre vor Ausbruch des Krieges, da Jerusalem noch Frieden hatte und Ueberfluß an Allem, zum Laubhüttenfest. Plötzlich fing er an beim Tempel zu rufen: eine Stimme vom Morgen, eine Stimme vom Abend, eine Stimme von den vier Winden, eine Stimme gegen Jerusalem und gegen den Tempel, eine Stimme gegen Bräutigame und

148) Bell. Jud. 7, 1, 1.

149) Bell. Jud. 7, 5, 3—7.

150) Plin. hist. nat. V, 15. Tacitus (Hist. V, 2.) beginnt die Geschichte der Zerstörung Jerusalems hochtragisch so: Sed quia famosae urbis supremum diem trahituri sumus etc.

151) Bell. Jud. 6, 1—3. Die Vorzeichen meldet übereinstimmend Tacit. hist. V, 13. Evenerant prodigia, quae neque hostiis neque votis piare fas habet gens superstitioni obnoxia, religionibus adversa ..... Expassae repente delubri fores et audita major humana vox: excedere Deos etc. Vergleicht man dies 13. Capitel der Historien mit Bell. Jud. 6, 1, 3; vergleicht man unter Anderem auch das 11. und 12. Capitel der Historien mit Josephus: so bleibt wohl kein Zweifel, daß Josephus für Tacitus eine Hauptquelle war.

Bräute, eine Stimme gegen das ganze Volk. So rief er Tag und Nacht durch alle Gassen Jerusalems. Angesehene ließen den Unglückspropheten festnehmen und geißeln. Ohne sich zu entschuldigen, ohne um Schonung zu bitten, fuhr er fort zu rufen. Jetzt wurde er vor den römischen Landpfleger Albinus gebracht, bis auf die Knochen gegeißelt; er bat nicht und vergoß keine Thräne, sondern mit weinender, trauriger Stimme rief er, während er geschlagen wurde: Wehe, wehe Jerusalem! Auf Albins Fragen: wer und woher er sey, warum er so rufe? antwortete er nichts; der Landpfleger entließ ihn als einen Wahnsinnigen. Bis zum Ausbruch des Krieges sprach er mit Niemandem, nichts ließ er hören als: Wehe Jerusalem! Er schmähte Keinen, der ihn schlug, dankte Keinem, der ihm zu essen gab; wehe Jerusalem! war Alles, was er rief, vornehmlich an hohen Festen. So rief er 7 Jahre und 5 Monate, ohne müde und heiser zu werden, bis zum Beginn der Belagerung Jerusalems. Da rief er auf der Mauer mit lauter Stimme: Wehe, wehe der Stadt, dem Tempel, dem Volke! Zuletzt rief er: Wehe auch mir! und in dem Augenblick tödtete ihn ein Stein aus römischem Wurfgeschütz.

Zu diesen und andern Vorzeichen fügt Josephus noch Folgendes. „Was die Juden am meisten zum Kriege aufgereizt hatte, das war eine zweideutige in ihren heiligen Büchern enthaltene Weissagung: es werde um diese Zeit einer aus ihrem Lande den Erdkreis beherrschen. Dies bezogen sie auf sich, und viele ihrer Weisen sind durch solche Auslegung getäuscht worden; denn die Weissagung deutete auf die Herrschaft Vespasians, der in Judäa zum Imperator erklärt ward" [152]). —

Wie gar unbegreiflich sind Gottes Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Den wahren Messias, dessen Herrschaft über den Erdkreis die Propheten verkündeten, zu welchem der Vater sprach: Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und

152) Bell. Jud. 6, 5, 4. Ganz so Tacit. hist. V, 13. in der Deutung der Weissagung mit dem Juden Josephus übereinstimmend, wie manche rationalistische Exegeten mit den Rabbinen. Pluribus, sagt er, persuasio inerat, antiquis sacerdotum literis contineri, eo ipso tempore fore ut valesceret Oriens, profectique Judaea rerum potirentur. Quae ambages Vespasianum ac Titum praedixerant: sed vulgus more humanae cupidinis, sibi tantam fatorum magnitudinem interpretati, ne adversis quidem ad vera mutabantur. Ebenso Sueton. Vespas. 4. Percrebuerat Oriente toto vetus et constans opinio: esse in fatis, ut eo tempore Judaea profecti rerum potirentur. Id de Imperatore Romano, quantum eventu postea patuit, praedictum, Judaei ad se trahentes rebellaverunt.

der Welt Ende zum Eigenthum [153]), den schlagen die Juden ans Kreuz; 40 Jahre nach dieser Frevelthat beginnen sie den Krieg gegen Rom in blinder Erwartung, der geweissagte Messias werde sie zum Siege führen, und eben diese Erwartung führt das Strafgericht Gottes über ihre verruchte That herbei.

Wer könnte die Beschreibung dieses entsetzlichen Strafgerichts lesen, ohne steten Rückblick auf die Weissagungen des Herrn über Jerusalem! Als er den Oelberg herabkam mit seinen Jüngern, sahe er die Stadt an und weinte über sie, über welche alles auf Erden vergossene Blut kommen sollte. „Wenn du es wüßtest," sprach er, „so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen." Längs dem Abhange des Oelbergs, welchen der Herr, da er dies sprach, herabzog, lief Titus Einschließungsmauer, da lagerte die zehnte Legion — „sie werden dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist" [154]).

Und da ihm ein Jünger des Tempels Gebäude zeigte, sprach er: „siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde" [155]).

„Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagern mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein [156]). Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird große Noth auf Erden seyn und ein Zorn über dies Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird" [157]).

---

153) Euseb. hist. eccl. 3, 8.
154) Luc. 19, 37. 41—44.
155) Marc. 13, 1. 2.
156) Dem prophetischen Befehle des Herrn gehorsam, flohen die Christen bei der Herannäherung der Belagerung Jerusalems nach Pella, daher keiner von ihnen dem Gericht anheimfiel, das nur über die kam, welche Christum verworfen hatten. Euseb. hist. eccl. 3, 5.
157) Luc. 21, 20—24.

f. Juden und Römer.

Der Haß der Römer gegen die Juden trat in früherer Zeit schwächer, später aber stärker und immer stärker hervor. Es war ein Haß ganz anderer Art als gegen Karthago, mit welchem Rom um die irdische Herrschaft der Welt kämpfte, es war ein Religionshaß.

Jene strenge Verwerfung des Götzendienstes durch Moses und die Propheten, die Absonderung des auserwählten Volkes Gottes von allen Heiden und die Scheu der Juden, sich durch Gemeinschaft mit diesen zu verunreinigen, hatte die nothwendige Folge, daß sie wiederum von allen Heiden verabscheut wurden. Während Rom mit der religiösen Toleranz einer Weltherrscherin alle nationalen Religionen der besiegten Völker aufnahm, konnte sie, man möchte sagen beim besten Willen, in ihrem Pantheon dem Gott keinen Platz einräumen, welcher keine andern Götter neben sich haben will. —

Schon Cicero nennt die jüdische Religion eine barbara superstitio. Pacatis Judaeis, sagt er, tamen istorum religio sacrorum a splendore hujus imperii, gravitate nominis nostri, majorum institutis abhorrebat: nunc vero hoc magis, quod illa gens, quid de imperio nostro sentiret, ostendit armis: quam cara diis immortalibus esset, docuit, quod est victa [158]).

Lucan sagt bedenklich: Judaea dedita sacris incerti Dei; unzweideutig Plinius [158a]): Judaeae gens contumelia numinum insignis. Augustus spottete offenbar über die jüdischen Gebräuche, wenn er schrieb: ne Judaeus quidem, mi Tiberi, tam diligenter sabbatis jejunium servat, quam ego hodie servavi [159]). Bestimmter tritt Augusts Ansicht hervor, wenn Sueton berichtet: Cajum nepotem, quod Judaeam praetervehens apud Hierosolymam non supplicasset, collaudavit. Trotz dieser Ansicht schenkte der kosmopolitische Kaiser dennoch heilige Gefäße in den Tempel Jerusalems [160]).

Dio Cassius sagt von den Juden: sie sondern sich von allen übrigen Menschen ab, wie fast in der ganzen Lebensweise, so besonders dadurch, daß sie keinen der übrigen Götter verehren, einem gewissen Einen (ἕνα τινά) aber eifrig dienen [161]). — Hyrkanus

158) Cic. pro Flacco 28.
158a) Hist. nat. 13, 9, 20.
159) Sueton. Aug. 76.
160) Joseph. Bell. Jud. 6, 13, 5.
161) Dio Cass. 37, 17.

und Aristobulus, erzählt er, zerfielen über das Priesterthum ihres Gottes, wer der Gott auch seyn mag [162]).

Bitter spottet Juvenal über die Juden [163]):

Quidam sortiti metuentem sabbata patrem,
Nil praeter nubes et coeli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,
Qua pater abstinuit; mox et praeputia ponunt:
Romanas autem soliti contemnere leges
Judaicum ediscunt et servant et metuunt jus,
Tradidit arcano quodcunque volumine Moses.
Non monstrare vias eadem nisi sacra colenti:
Quaesitum ad fontem solos deducere verpos.
Sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux
Ignava, et partem vitae non attigit ullam.

Am Schärfsten tritt aber der Gegensatz zwischen Judenthum und Heidenthum bei Tacitus hervor, und der aus dieser Quelle entspringende tiefe Haß des Römers gegen den Juden. Es mögen hier nur einige charakteristische Stellen stehen:

Moyses, quo sibi in posterum gentem firmaret, novos ritus contrariosque ceteris mortalibus indidit. Profana illic omnia, quae apud nos sacra: rursum concessa apud illos, quae nobis incesta. Effigiem animalis, quo monstrante errorem sitimque depulerant, penetrali sacravere: caeso ariete, velut in contumeliam Hammonis [164]).

Hi ritus, quoquo modo inducti, antiquitate defenduntur. Cetera instituta sinistra foeda pravitate valuere. Nam pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illuc gerebant: unde auctae Judaeorum res. Et quia apud ipsos fides obstinata, misericordia in promptu, sed adversus omnes alios hostile odium, separati epulis, discreti cubilibus, projectissima ad libidinem gens, alienarum concubitu abstinent; inter se nihil inlicitum; circumcidere genitalia instituere, ut diversitate noscantur. Transgressi in morem eorum idem usurpant: nec quidquam prius imbuuntur, quam contemnere Deos, exuere patriam; parentes, liberos, fratres, vilia habere [165]).

---

162) *Σφετέρου θεοῦ (ὅς τίς ποτε οὗτός ἐστιν).* Dio Cass. 37, 15.
163) Satyr. 15, 96—106. Vgl. auch Satyr. 6, 157—161 u. Horat. Satyr. 1, 4, 143 u. 1, 9, 70.
164) Histor. V, 4.
165) Ibid. 5.

Nulla simulacra urbibus suis, nedum templis, sinunt. Non regibus haec adulatio, non Caesaribus honor. Sed, quia sacerdotes eorum tibia tympanisque concinebant, hedera vinciebantur, vitisque aurea templo reperta, Liberum Patrem coli, domitorem Orientis, quidam arbitrati sunt, nequaquam congruentibus institutis. Quippe Liber festos laetosque ritus posuit; Judaeorum mos absurdus sordidusque [166]).

Postquam Macedones praepotuere, rex Antiochus, demere superstitionem et mores Graecorum dare adnixus, quo minus teterrimam gentem in melius mutaret, Parthorum bello prohibitus est [167]).

Vom Kaiser Marc Aurel erzählt Ammianus Marcellinus: Ille cum Palaestinam pertransiret, Aegyptum petens, foetentium Judaeorum et tumultuantium saepe taedio percitus, dolenter dicitur exclamasse: O Marcomanni! o Quadi! o Sarmatae! tandem vobis alios deteriores inveni [168]).

Diesen Stellen gegenüber steht das ganze Alte Testament durch unbedingte Verwerfung und Verabscheuung des heidnischen Götzendienstes. Bei so schroffem Gegensatz der innersten Gesinnung der Juden und Römer, welcher überall im Leben im schroffsten Gegensatz des Gottesdienstes und aller Sitten und Gebräuche hervortrat, mußte jeder Krieg zwischen beiden Völkern mit grimmigem, unversöhnlichem Haß geführt werden. Das lehrt die Zerstörung Jerusalems, das der bald folgende Vertilgungskrieg unter Hadrian.

Aber mitten unter den höllischen, finstern Kriegsgräueln wuchs und erstarkte in stiller, friedliebender Demuth Christi Kirche, welche mit gleicher Liebe die einander hassenden Juden und Heiden in ihren Schooß aufnahm.

---

166) Tacit. histor. V, 5.

167) Ibid. V, 8.

168) Amm. Marcell. 23, 2. Mit diesen heidnischen Aussprüchen über die Juden harmonirt im Wesentlichen folgendes Urtheil ganz: Das jüdische Volk „muß sich zum Besten der Welt und Menschheit nach und nach unter den übrigen Völkern der Erde spurlos verlieren. Es war gleichsam in der ersten Erziehung verdorben, paßte mit seiner bürgerlichen und religiösen Verfassung nur auf eine wüste, von der übrigen Welt abgeschiedene Insel im Ocean und mußte der Natur der Sache nach dem Schicksale erliegen, unter dem es seit 1800 Jahren seufzt. Nie wird ihm sein Messias kommen. Nur dann ist er für dasselbe vorhanden, wenn unter ihm jede Spur der Erinnerung an die mosaische Gesetzgebung verwischt seyn wird, welche auf seine bürgerliche Lage und volksthümliche Ausbildung so nachtheilig einwirkte." Dies Urtheil fällt Röhr (s. dessen Palästina. S. 249. 5. Auflage).

C. Palästina von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis auf die gegenwärtige Zeit.

Nach der Zerstörung Jerusalems eroberten die Römer noch die Burgen Machärus und Masada; ganz Palästina war nun unterjocht. Eine bedeutende Zahl jener Sicarier hatte sich nach Alexandrien und Cyrene zurückgezogen und ward Ursache der Ermordung vieler Juden.

In Cyrene war es auch, wo zur Zeit Trajans eine neue, ganz entsetzliche Empörung der Juden unter Anführung eines gewissen Andreas ausbrach. Sie mordeten Römer und Griechen auf das Grausamste, durchsägten sie, beschmierten sich mit ihrem Blute und zogen ihre Häute an. So sollen sie in Cyrenaika 220,000, in Aegypten und Cypern 240,000 umgebracht haben, bis Trajan den Aufruhr durch den Lusius dämpfte, wobei unzählige Juden umkamen [169]).

Weit furchtbarer war aber der Vertilgungskrieg, welchen die Römer zu Hadrians Zeit gegen die aufrührerischen Juden führten.

Ael. Hadrianus hatte nämlich (126 n. Chr.) an die Stelle des zerstörten Jerusalems eine neue Stadt erbaut [169a]), welche er Aelia Capitolina nannte, Aelia nach seinem Namen, Capitolina nach dem Tempel des Jupiter Capitolinus, welchen er auf der Stelle des ehemaligen Tempels aufführen ließ. Dieser Götzendienst verdroß die Juden, auch daß Fremde mit ihnen Jerusalem bewohnten. Sie fielen daher im Jahre 133 ab, befestigten viele Orte im Lande durch Mauern und unterirdische Gänge; ihr Anführer war ein Lügenmessias Namens Barchochebas. Zuerst vernachlässigten die Römer den Aufstand, als er aber weiter und weiter um sich griff, und fast das ganze Reich in Bewegung gerieth [170]), so sandte Hadrian den Julius Severus nach Palästina. Dieser vermied offene Feldschlachten und rieb die Feinde verein-

---

169) Dio Cass. 68, 32. Euseb. hist. eccl. 4, 2. Eusebius nennt den Judenanführer Lucuas. Nach Orosius (lib. 7) ward die Cyrenaika dadurch so menschenleer, daß Hadrian Colonisten hinsandte.

169a) Hadrian baute auch eine neue Mauer um Jerusalem, welche zur Zeit König Balduins IV. von Jerusalem, restaurirt ward (Will. Tyr. 1012.). Deinde civitatis (Jerusalem) usque ad Hadrianum principem per quinquaginta annos mansere ruinae. Hieron. ad Dardan. ep. 129, pag. 974. Vgl. Hieron. in Daniel. c. 9. Nach Wesseling (zu Hierocles S. 718) war der Name Aelia bis auf Justinian üblich; er war es aber noch zu Anfang des 8ten Saec., da Beda venerab. de locis sanctis cap. 1 sagt: Ab Aelio, a quo etiam Aelia nunc vocatur, instaurata.

170) Dio Cass. 69, 13. κινουμένης πάσης οἰκουμένης.

zelt auf. Er zerstörte 50 Festen, 985 namhafte Orte; 580,000 Juden fielen durchs Schwert, unzählige kamen außerdem durch Hunger, Krankheit und Feuer um, unzählige wurden verkauft; im Terebinthenhain bei Hebron kaufte man vier Juden für einen Modius Gerste. Judäa ward zur Wüste; den übrig bleibenden Juden verbot man, in Jerusalem zu wohnen; gegen eine bedeutende Abgabe durften sie es nur an einem bestimmten Tage im Jahre besuchen und dort trauern [171]). So endete dieser furchtbare Vertilgungskrieg, der zweite Act des Gottesgerichts, dessen erster die Zerstörung Jerusalems [172]).

Daß in den ersten Jahrhunderten christliche Gemeinden in Palästina waren, bezeugt Eusebius, indem er eine Folge von 30 Bischöfen Jerusalems giebt, außerdem auch Bischöfe von Cäsarea und Ptolemais nennt. Diese Christen wurden seit der Thronbesteigung Constantin des Großen und der Pilgerfahrt seiner Mutter Helena nach Palästina (326 nach Chr.) immer mehr begünstigt. In Jerusalem ward von Constantin die prächtige Kirche des heiligen Grabes gebaut, viele Kirchen an andern heiligen Orten. Julianus Apostata (363 nach Chr.) begünstigte jedoch die Juden aus Haß gegen die Christen. Er entließ ihnen schwere Abgaben und forderte sie auf, „nun mit sorgenfreier Seele zu ihrem großen Gott, der für seine Regierung Alles zum Besten wenden könne, zu beten, damit er, nach glücklich beendigtem Perserkriege, die durch sein Werk wieder aufgebaute heilige Stadt Jerusalem mit ihnen bewohnen und mit ihnen den Allmächtigen verehren könne" [173]). Er wollte auch den Tempel in Jerusalem

---

171) Dio Cass. 69, 12—14. Euseb. hist. eccl. 4, 6. Nach Tertullian waren die Juden selbst aus Palästina verbannt. Dispersi, palabundi et caeli et soli sui extorres, vagantur per orbem, sine homine, sine Deo rege, quibus nec advenarum jure terram patriam saltem vestigio salutare conceditur. Apolog. 21. Usque in praesentem diem (Judaei) prohibentur ingredi Jerusalem, et ut ruinam suae eis flere liceat civitatis, pretio redimunt. Videas in die, quo capta est a Romanis et diruta Jerusalem, venire populum lugubrem, confluere decrepitas mulierculas et senes pannis annisque obsitos, in corporibus et habitu suo iram Domini demonstrantes. Hieron. in cap. 1. Sophoniae.

172) Noch einmal empörten sich die Juden unter Kaiser Severus. Merkwürdig sind die vielen falschen Messiasse, welche unter ihnen späterhin noch aufstanden, einer 723 in Spanien, zehn im zwölften Jahrhundert in Frankreich, Mähren und Spanien, einer 1660 in Kleinasien. Jahn 2, 2, 205.

173) Neander, Kirchengesch. 2, 1, 71.

wieder mit großen Kosten aufbauen. Aber furchtbare Flammenkugeln brachen häufig an den Fundamenten feindselig aus dem Boden hervor; nachdem die Arbeiter so einigemal verbrannt waren, getraute sich keiner mehr hinzu, und die Unternehmung ward aufgegeben, da das Element zu hartnäckig widerstand [174]).

Bei der Theilung des römischen Reichs (395 nach Chr.) fiel Palästina dem morgenländischen Kaiserthum zu. Früher waren Antiochia, Alexandria und Rom Patriarchate; auf dem Concil von Constantinopel (a. 381) erhielt diese Hauptstadt des oströmischen Reichs das vierte Patriarchat, Jerusalem aber bekam das fünfte im Jahre 553, zur Zeit Kaiser Justinians, ebenfalls auf einem Concil zu Constantinopel [175]). Unter Jerusalem standen: Cäsarea maritima, die Metropolis von Palästina prima; Scythopolis von Palästina secunda, Petra von Palästina tertia, zuletzt Bostra von Arabia (d. i. vom alten Gilead) die Metropolen. Außer diesen Metropolen und der ihnen untergebenen Geistlichkeit, standen 25 selbstständige Bischöfe unmittelbar unter dem Patriarchen von Jerusalem [175a]). — Im Jahre 615 eroberte Kosroes,

---

174) Ambitiosum quondam apud Hierosolymam templum instaurare sumtibus cogitabat immodicis, negotiumque maturandum Alypio dederat Antiochensi. Qui cum rei fortiter instaret, juvaretque provinciae rector, metuendi globi flammarum prope fundamenta crebris adsultibus erumpentes, fecere locum, exustis aliquoties operibus, inaccessum: hocque modo, elemento destinatius repellente, cessavit inceptum. So erzählt der Heide Ammianus Marcellinus (23, 1.), welcher übrigens Julians größter Lobredner ist. Vgl. Theodoret 3, 17; Sozom. 5, 21 u. a.

175) Will. Tyr. 1045. Vitriac. 1077.

175a) Die Eintheilung Palästinas in Palaestina prima, secunda, tertia (oder salutaris) wird zuerst im Anfange des 5ten Saec., so a. 409 erwähnt, da es in einem Gesetze des Codex Theodos. (l. 3 de erog. mil. annon.) heißt: Limitanei militis et possessorum utilitate conspecta, per primam, secundam et tertiam Palaestinam hujuscemodi norma processit. Palaestinae utriusque erwähnt der Codex Justinianaeus (lib. 1. Tit. 9. l. 17) um das Jahr 427. (Reland I. 205). An diese politische Eintheilung schloß sich die frühere kirchliche an. Will. Tyr. (1045) giebt das Verzeichniß der dem Patriarchat Jerusalem unterworfenen Bischofssitze in den 3 Palaestina und in Arabia, so wie der Sitze 25 selbständiger, keiner metropolis unterworfener, Bischöfe. Dies wichtige Ortsverzeichniß findet sich aus andern Quellen wiederholt bei Carol. a. S. Paulo und bei Reland (hier S. 214. 216. 219. 222.), außerdem bei Hierokles (S. 718—722); man vergleiche damit die Ortsnamen des Ptolemäus und die von Reland (S. 229) gegebenen excerpta ex notitia veteri dignitatum imperii romani. — Im Mittelalter hatte man eine andere politische Eintheilung. Unter Syrien im weitern Sinne begriff man Me-

der Perserkönig, Syrien und nahm Jerusalem mit Sturm [176]); die Juden verbanden sich mit den Persern, unzählige Christen kamen um. Als aber der griechische Kaiser Heraklius im Jahre 628 die Perser wieder vertrieb, mußten die Juden dafür büßen. Um diese Zeit stand Muhammed auf unter den Arabern (Saracenen), und schon im Jahre 636 eroberten diese, geführt vom Khalifen Omar, ganz Syrien und Jerusalem. Seitdem blieb Palästina in den Händen der Saracenen, bis auf die Zeit der Kreuzzüge. Diese wurden veranlaßt durch die Bedrückung der Christen, welche nach dem heiligen Lande pilgerten, als deren Fürsprecher Peter von Amiens (der Einsiedler) sich an Papst Urban II. wandte. Urbans Rede auf dem Concil von Clermont bewirkte, daß der erste Kreuzzug unter Anführung Gottfrieds von Bouillon zu Stande kam. Dieser eroberte Jerusalem am 15. Juli 1099 und ward König von Jerusalem [177]), starb aber schon im folgenden Jahre (1100 nach Chr.). Ihm folgten mehrere christliche Könige von Jerusalem.

Ein zweiter, unglücklicher Kreuzzug geschah durch Anregung des heil. Bernhard (1147 nach Chr.) unter Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. von Frankreich. Die Macht der Christen ward später vornehmlich durch Sultan Saladin von Aegypten gebrochen,

---

sopotamien, Cilicien, Cölesyrien; darin Antiochia. Im Süden Cölesyriens: Phoenicis maritima mit Tyrus und Phoenicis libanica mit Damascus. Weiter umfaßte Syrien 3 Palaestinae, Jerusalem war Metropole des ersten, Cäsarea maritima des zweiten, Scythopolis (später Nazareth) des dritten Palästina. Dazu Arabia prima, worin Bostra; Arabia secunda, worin Petra deserti Hauptstadt; der südlichste Theil des ganzen Syriens war Syria Sobal, auch Arabia tertia genannt und Idumaea respiciens ad Aegyptum. Syria Sobal ist synonym mit dem alten Edom, mit Palaestina tertia, Dschebâl, Gebalene; seine Hauptstadt hieß auch Sobal, sonst Mons regalis, Schaubekh. Die kirchliche Eintheilung schloß sich zur Zeit der Kreuzzüge großentheils an diese politische und zugleich an die frühere kirchliche an. Unter dem Patriarchen von Jerusalem standen nämlich die Erzbischöfe von Tyrus, Cäsarea maritima, Scythopolis (später Nazareth) und Petra deserti (Kerek) (Will. Tyr. 834. Vitriac. 1077. 1119.). Bostra, die Metropolis Arabiens wird von Vitriacus nicht als Sitz eines Metropolitans aufgeführt, weil die Christen es zu seiner Zeit nicht besaßen. Unter dem gegenwärtigen griechischen Patriarchen von Jerusalem stehen die Bischöfe von Kaisaryat Filistin (Caesarea palaestina), Bysan, Battra (Petra), Nazareth; die Namen wie bei Vitriacus, wiewohl Cäsarea Ruine ist und der Bischof von Petra nur 72 Gulden jährliche Einkünfte hat (Burckhardt 655).

176) Durch seinen Feldherrn Carusia. Jost 5, 203.

177) Gottfried weigerte sich, an dem Orte sich krönen zu lassen, wo der Herr die Dornenkrone getragen. Raumer, Hohenstaufen 1, 221.

welcher sie in der Schlacht bei Hittin (1187) völlig besiegte, den König von Jerusalem gefangen nahm und darnach Jerusalem eroberte [177a]). Friedrich Barbarossas so verständig begonnener Kreuzzug (1189) blieb durch des Kaisers Tod erfolglos. Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz erreichten Palästina (1191). Ungeachtet Richard heldenmüthig kämpfte, Saladin starb (1193), Kaiser Friedrich II. später (1229) Jerusalem durch Vertrag vom Sultan von Aegypten erhielt [178]) und sich dort krönte, gewannen dennoch die Christen keine feste Herrschaft in Palästina. Jerusalem verloren sie zum zweiten Male im Jahre 1244 [179]). Endlich, fast 200 Jahre nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon, während welcher Zeit die Kriege mit den Saracenen nie aufhörten, verloren die Christen (1291) mit Akre, welches Serapha, Sultan von Aegypten, durch blutigen Sturm eroberte, den letzten Platz, welchen sie in Palästina inne hatten. Seitdem blieb das Land unter der Herrschaft der ägyptischen Sultane. Franziscaner waren dort (seit 1304) einsame, verlassene Hüter der heiligen Orte und nahmen die Pilger auf; Robert von Sicilien und seine Gemahlin Sancia verschafften ihnen, daß sie in der Grabkirche wohnen durften. — Der türkische Sultan Selim eroberte (1517) Palästina und Jerusalem. Im Jahre 1799 marschirte Napoleon aus Aegypten durch die Wüste auf Jaffa, welches er erstürmte, weiter gegen Akre, das er 60 Tage vergeblich belagerte. In der Ebene Jesreel schlug er die Türken, seine Vorposten kamen bis Saphet; Nazareth war der äußerste Punkt, welchen er selbst erreichte, ehe er nach Aegypten zurückkehrte. Palästina blieb unter türkischer Herrschaft, bis Ibrahim Pascha 1832 es eroberte.

D. Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas.

Palästina, welches Jahrtausende hindurch von so vielen Völkern nach einander bekriegt und erobert wurde, von Josua bis auf Sultan Selim, ja bis auf Bonaparte und Ibrahim Pascha in unsern Tagen, mußte eben deshalb ein buntes Gemeng von

---

177a) Vitriac. 1118. Sanut. 191. Entsetzlicher Verfall der Geistlichkeit in jener Zeit, Vitriac. 1087 und Will. Tyr.
178) Raumer, Hohenstaufen 3, 438.
179) Ebendaselbst 4, 151.

Bewohnern der verschiedensten Sprachen und Sitten erhalten. Juden, Araber, Griechen, Türken, Franken ꝛc. leben hier durch einander.[180]). Die allgemeinste Sprache im Lande ist die arabische; das Syrische ist todt, nur die Liturgie der Maroniten ist syrisch; Griechisch verstehen wenige Priester und Mönche; Türkisch nur türkische Soldaten und Glieder der Regierung; Hebräisch die Juden.

So wie der Segen von dem einst fruchtbaren Lande gewichen ist, so sind auch Regierung, häusliches Leben, Gewerbe und vor Allem die Religiosität im tiefsten Verfall. — Türken herrschen, arabische Beduinen, welche ganz Palästina durchziehen, sind unbeherrschbar, Juden und Christen desto geplagter und steten Plackereien ausgesetzt. Die Türken betrachten alle Bewohner als Ueberwundene, als Sklaven, deren Güter und Leben ihnen gehören; jedem wird nur der Nießbrauch seines Eigenthums gestattet[181]). Der Pascha muß dem Sultan einen bestimmten Tribut liefern: wie er den zusammenbringt, was er drüber hinaus für sich erübrigt und erschindet, das ist seine Sache. Macht er es zu arg, so verliert er den Kopf, und der Sultan beerbt ihn. Damit sich kein Pascha von der Pforte unabhängig mache, läßt ihn der Sultan meist nur kurze Zeit im Amte; darum muß er sein Paschalik eiligst und kräftigst aussaugen. An der Spitze der Regierung Palästinas stehen die türkischen Paschas von Akre und Damaskus, welche auch unaufhörlich wechseln. Wie diese Paschas, so sind die letzten Sheiks der unbedeutendsten Dörfer absolute Tyrannen[182]). Gegen die tyrannische Gewalt der Regierenden führt

---

180) Arvieux (2, 238) sagt: die Unterthanen der arabischen Emire in Palästina sind zweierlei Art. „Sie nennen diejenigen Mohren oder Mauren, welche Muhammedaner, ob sie gleich weiß oder höchstens nur bräunlich sind. Die andern sind Christen von allerhand Arten Gebräuchen.“ Dies zur Erklärung, wer unter den bei Cotovicus u. A. so oft genannten Mohren oder Mauren zu verstehen sey.

181) Stirbt ein türkischer Unterthan, so gehört die Hinterlassenschaft dem Sultan oder seinem Pachter; Kinder müssen ihre Erbschaft abkaufen, daher man lieber Geld hat, das man verstecken kann, als liegende Gründe. Volney 2, 299.

182) Jowett 315. — Am 1. April 1816 (erzählt Fisk) kam der Pascha von Damaskus mit 2 bis 3000 Soldaten nach Jerusalem, den Tribut einzufordern. Die Soldaten brachen in die Häuser, banden, schlugen die Bewohner und schleppten sie ins Gefängniß. Die ganze Stadt war in Bestürzung; am meisten die Griechen. Der Superior ihres Klosters Mar Elias ward festgenommen, und damit er Schätze, welche versteckt seyn sollten, angäbe, ward er an den Füßen aufgehenkt und erhielt

die abgefeimteste List der Regierten beständigen Krieg; ein mehr demoralisirter Zustand ist fast undenkbar. Strabos Urtheil über die Araber und Ituräer: „κακοῦργοι πάντες, sie taugen alle nichts", fällt dem, welcher die Levante bereist, oft ein. Der Muhammedanismus mildert die Mißbräuche der Regierung so wenig, daß er vielmehr Quelle derselben ist. Bei der Gerechtigkeitspflege wird der Koran zu Grunde gelegt. Der Kadi (Richter) läßt mit sich über die Entscheidung handeln wie ein Kaufmann [183]).

Der Bauer hat in Palästina bei den so großen Plackereien ein elendes Leben. Freilich führte Selim I. eine mäßige Grundsteuer (Miri) ein, aber die Paschas fordern weit mehr vom Bauer, oft $^2/_3$ der Aernte; türkische Soldaten und Beduinen plündern ihn, mit der Flinte in der Hand muß er säen, das Geärntete in Höhlen verstecken. Aus Verzweiflung verlassen oft alle Bewohner ihr Dorf, um eine andere Heimath zu suchen [184]). Daher kommt es z. B., daß man in dem höchst fruchtbaren Hauran weder Obstbäume noch Gemüsegärten findet; sollen wir für Fremde säen? sagte ein dortiger Bauer zu Burckhardt. Etwas besser als die Bauern stehen sich Handwerker und Kaufleute.

Der Seehandel ist beschränkt, weil an der syrischen Küste kein Hafen ist, in welchem ein Schiff von 400 Tonnen vor Anker liegen könnte. Aegypten schickt jährlich an 200 Schiffsladungen mit Reis, Leinwand und Zucker nach Jaffa, mehr noch nach Akre. Dagegen führt Palästina aus: Oel, Oliven, Baumwolle, Tabak, Seife, thönerne Gefäße ꝛc. [185]). Im ganzen Lande sind

---

in dieser Stellung 500 Sohlenstreiche mit Stöcken von 40 Mann, die einander ablösten, deren jeder den Stock mit beiden Händen faßte, um kräftiger zu schlagen. Dann ließ man ihn mit zu Brei geschlagenen Füßen, ohne Kopfbedeckung und Nahrungsmittel, Wasser ausgenommen, liegen, bis man erlaubte, ihn ins Kloster abzuholen (Fisk S. 363. 364.). Djezzar Pascha ließ seinem ungeheuer reichen Minister Chaim, einem Juden, ein Auge ausstechen, die Nase abschneiden; er blieb aber Minister. Otto v. Richter 69.

183) Volney 2, 290. 292. Freilich, sagt Volney, stößt man unter vielen tausenden auch auf Beispiele von Weisheit und Billigkeit, sie sind aber eben darum, weil sie angeführt werden, sehr selten. Doch lobt er die Simplicität der Justiz.

184) Volney 303. Burckhardt 466. So sagt auch Jowett (302): die schöne Ebene Jesreel könnte trefflich angebaut seyn, „wäre man nur vor der Regierung gesichert. Kriege, Händel, Erpressungen und alle Nachtheile, welche aus türkischem Regiment und von Arabern, welche diesem Regiment aufsässig sind, entspringen, plagen unaufhörlich das gemeine Volk, und bringen Ackerbau und jede Kunst aufs Aeußerste herunter.

185) Scholz S. 246."

keine Landstraßen, Brücken sehr selten, keine Posten, keine Wirthshäuser [186]). Allein kann man wegen Unsicherheit nicht reisen, sondern nur in Karawanen. In ganz Syrien ist kein Wagen und kein Karren. Kameele, deren eines an 750 Pfund trägt, werden vorzüglich auf Reisen gebraucht, als Schiffe der Wüste [187]). In verschiedenen Städten herrscht verschiedenes Gewicht; sie haben zweierlei Ellen, die ägyptische und die constantinopolitanische; der Werth der Münze ist im ganzen türkischen Reiche gleich [188]).

Von der Bauart Jerusalems, den schwarzen Basalthäusern Basans und den Höhlenwohnungen in den Kalksteingegenden war die Rede. Eine Bemerkung Monros über die Bauart in Palästina ist zur Erklärung der heil. Schrift wichtig. Er kam nämlich zwischen Ramla und Jerusalem durch ein, an den Abhang eines Berges angebautes Dorf, dessen flache Dächer sich zuweilen so in den Weg verliefen, daß sie von diesem kaum zu unterscheiden waren. Dasselbe fand Monro auch an andern Orten, z. B. in Nazareth und Saphet, und fast überall Stiegen an den Außenseiten der Häuser angebracht, welche vom Dache unmittelbar auf die Straße führen. Das erkläre, sagt der Reisende, den Befehl Christi: wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen (Matth. 24, 17.). Ohne sich damit aufzuhalten, eine Treppe im Hause hinabzusteigen, um etwas von ihrer Habe zu retten, sollten sie auf jenen äußern Stiegen eilends unmittelbar vom Dache auf die Straße fliehen [188a]).

Es sind kaum 20 verschiedene Künste und Handwerke in Syrien. Eine Menge fallen dadurch weg, daß Muhammed alle Figuren und Bilder, mittelbar also die Kunst der Maler, Bildhauer ꝛc., verboten hat; die Christen kaufen scheusliche Bilder von Griechen in Constantinopel. Dann hat man im Orient nur eine sehr geringe Anzahl von Hausgeräthe, besonders fehlen Schreinerarbeiten [189]). Die Kleidung ist wohl prächtig, aber die Zahl der

186) Die Khans, Gebäude, welche einen viereckten Hof umgeben. Der Reisende erhält vom Aufseher eine Zelle und eine Matte, für alles Uebrige muß er selbst sorgen.

187) Ohne Fressen und Saufen machen Kameele in 40 bis 46 Stunden den Weg von Kairo nach Suez. Täglich 1 Pfund Futter und 1 Pfund Wasser reicht für sie allenfalls hin. Volney 311.

188) Volney 313. Der Para = 5 franz. Liards; der Löwenpiaster = 40 Paras = 50 franz. Sous; der Piaster mit dem Hunde = 60 Paras = 75 Sous. Die Zechine, eine Goldmünze = 7 Livres 10 Sous.

188a) Monro 1, 100.

189) Nach Volney (321) rührt diese Einfachheit vorzüglich von der Regierung her, welche nichts Ueberflüssiges aufkommen läßt.

Kleidungsstücke gering. Die einzigen Künste des Luxus sind die der Goldarbeiter, welche Steine fassen, zierliches Caffeegeschirr, Pferdezeug u. dergl. verfertigen. Die Handwerke werden bis auf diesen Tag ganz so getrieben wie in den ältesten Zeiten. Auf dem Lande ist man in der Kleidung wie im Essen ganz ärmlich; den Kattun, den jede Bauernfamilie braucht, webt sie selbst.

„Für einen angesehenen Türken und Araber wird es unanständig gehalten, die Musik zu verstehen und zu tanzen“ [190]; daher die Musik ganz zurück ist. Dagegen sind höchst unzüchtige Tänze, von liederlichem Gesindel aufgeführt, sehr gewöhnlich [191].

Weder Türken noch Araber haben jetzt „Geometer noch Astronomen, Tonkünstler und Aerzte“ [192]. Kaum versteht einer das Aderlassen. Arabische Grammatik treiben sie um des Koran willen. Da der Koran, das Wort Gottes, sagen sie, die Identität seiner Natur nur dadurch behält, wenn man es so ausspricht wie Gott und sein Prophet: so ist es eine äußerst wichtige Angelegenheit, nicht allein die richtige Bedeutung der Worte, sondern auch noch die Accente, das Steigen und Fallen, die Pausen, Seufzer, das Aushalten, mit einem Worte, alle die geringfügigsten Details der Prosodie und des Lesens innezuhaben. Man muß ihre Declamation in der Moschee gehört haben, um sich einen Begriff von den Schwierigkeiten des Vortrags zu machen.“ Bloß die Anfangsgründe der Sprache beschäftigen sie einige Jahre lang, dann folgt eine Art höherer Grammatik, weiter: Beredtsamkeit, Theologie, d. i. Studium des Koran, welcher die Grundlage aller ihrer Wissenschaft ist [193]. „Jeder aber, der den Koran kennt“, sagt Volney, „wird eingestehen müssen, daß man aus ihm weder die gesellschaftlichen Pflichten der Menschen, noch die Mittel, einem Staatskörper eine gewisse Bildung zu geben, noch die Grundsätze der Regierungskunst kennen lernen kann“; er begreife nur wenige, einander widersprechende Gesetze. „Das Uebrige“, fährt Volney fort, „enthält ein weitschichtiges Gewebe sinnloser Phrasen, emphatischer Declamationen über die göttlichen Eigenschaften, woraus Niemand etwas lernen kann; eine Menge läppischer Erzählungen

190) Niebuhr, Reise I, 175.

191) Araber brachten den Fandango nach Spanien. Volney S. 327.

192) Volney 328. Er leitet (S. 367) den Hang der Morgenländer, das Wunderbare leicht zu glauben, aus ihrer Unwissenheit ab.

193) Volney 329. 330. Ueber den ersten Vers des Koran allein gebe es 200 Bände Commentare, behauptet Volney; er erwähnt auch der unzähligen lächerlichen casuistischen Untersuchungen, z. B. ob es erlaubt sey, einen Mörser mit unreinem Wasser auszuspülen u. dergl.

und lächerlicher Fabeln; und das Ganze ist eine so platte und ekelhafte Composition, daß ihn Niemand wird hinauslesen können. Wenn ja noch darin mitten durch den Wirrwarr eines ewigen Wahnsinns ein allgemeiner Charakter durch das Ganze herrscht, so ist es nichts Anderes als ein brennender und starrsinniger Fanatismus" [194]).

An Volksunterricht wird kaum gedacht. Zu Volney's Zeit waren in ganz Syrien nur 2 Bibliotheken bekannt, eine im Kloster Mar-Hanna am Libanon und eine von 300 zusammengestohlenen Büchern, welche der berüchtigte Djezzar Pascha von Akre besaß [195]).

Was die Sitten der Bewohner Palästinas betrifft, so macht Volney aufmerksam darauf, daß dieselben in vieler Hinsicht das völlige Widerspiel der europäischen seyen [196]). Er charakterisirt die Orientalen als langweilig melancholische Menschen, welche tagelang mit untergeschlagenen Beinen sitzen, ohne ein Wort zu sprechen. Die Weiber sind bei den muhammedanischen Orientalen verachtete Leibeigene der Männer, aber durch Buhlerkünste rächen sie sich und entnerven ihre Herren, daher bei diesen häufiger Lebensüberdruß schon im 30. Jahre [197]). Auch dieses sündliche, unnatürliche Verhältniß gründet sich auf den Koran. —

So wird der gegenwärtige Zustand Palästinas, besonders seiner muhammedanischen Bewohner, geschildert [197a]). Eine treffliche

---

194) Volney 292.

195) Volney S. 332.

196) S. 339: „Wir tragen kurze und enge Kleider, sie lange und weite. Wir lassen die Haare wachsen und scheeren den Bart, sie lassen den Bart wachsen und scheeren die Haare ab. Bei uns ist die Entblößung des Hauptes ein Zeichen der Ehrfurcht, bei ihnen ist ein unbedecktes Haupt ein Zeichen der Narrheit. . . . Sie schreiben und lesen von einer andern Seite als wir ꝛc."

197) Wenn die Trunkenheit durch Wein bei den muhammedanischen Orientalen auch zurücktritt, so tritt vielfach das abscheuliche Berauschen durch Opium an die Stelle.

197a) Durch Ibrahim Paschas Eroberung Syriens ist aber eine ganz neue Gestaltung der Dinge bewirkt worden, welche besonders treffend von Monro geschildert wird. Vornämlich offenbart sich die Neuerung in Hintansetzung der Muhammedaner und Bevorzugung der Christen. Monro zeigt, wie verachtet die letztern früher z. B. in Damaskus waren. Als 1832 Selim Pascha von Damaskus befahl: die Straßen zu reinigen, so rebellirte hierüber das Volk als über eine europäische Neuerung und belagerte den Pascha im Kastell. Da sich dieser, am Entsatz verzweifelnd, umbrachte, so warf der Pöbel seinen Kopf in den Hof des Franziskanerklosters mit einem angebundenen Zettel, worauf die Worte: hier ist Euer

Charakteristik des religiösen Standes und Lebens, nicht nur der Muhammedaner, sondern auch der Christen und Juden des Landes, giebt Jowett [198]).

In religiöser Hinsicht, sagt Jowett, ist Palästina ein Land voll mannigfaltigen Unkrauts. Von Christen finden sich: griechische, armenische, Kopten, Katholiken; ferner treffen wir Muhammedaner und Juden. Bei allen ist die Religion mit ihrer politischen Ansicht und ihren äußerlichen Gewohnheiten innig verwachsen. Die Juden leben mit dem entschiedensten Anspruch an das in uralten Zeiten ihnen verheißene, in alten Zeiten von ihnen besessene Land. Die Muhammedaner, im wirklichen Besitz des Landes, behaupten mit dem Schwerte: ihr Glaube müsse da herrschen, wo ihr Schwert herrscht. Die Christen, Griechen wie Papisten, sind eben so intolerant. — Bestimmte symbolische Bücher, bestimmte Kleidung, bestimmte Stadt- und Landgegenden, welche jede religiöse Körperschaft bewohnt, bestimmte Gebräuche, Manieren, Redensarten charakterisiren und scheiden die Anhänger

---

Freund. Bis zur Eroberung von Damaskus durch Ibrahim mußte jeder Christ am Thore der Stadt absteigen, keiner durfte durch dieselbe reiten. Waffen wurden ihm abgenommen, trug er europäische Kleidung, besonders einen Hut, so ließ man ihn gar nicht in die Stadt hinein, er wurde überdies aufs Aergste verhöhnt und beworfen. Hatte er einen weißen Turban getragen, so mußte er den abnehmen und baarköpfig weiter gehn. Aber, wie sind die Mächtigen gefallen, ruft Monro, wie ward in so kurzer Zeit eine solche Umwandlung bewirkt! Jetzt darf kein Muhammedaner Waffen tragen, wofern er nicht im Dienste der Regierung, während den Europäern das Privilegium, Waffen zu tragen, gewährt ist, ja allen Christen, wofern sie um eine Erlaubniß einkommen. Monro ritt in die Stadt, ohne beleidigt zu werden. — Güter der Christen werden in der Mauth nicht untersucht und bezahlen keine Abgaben. Ibrahims Beamte und Offiziere setzen sich über alle muhammedanische religiöse Sitte hinweg. Sheriff Bei, Gouverneur von Syrien, schmaucht während des Ramasan seine Pfeife und trinkt Kaffee zum Aergerniß aller guten Muselmänner; besuchen ihn Franken in türkischer Kleidung, so schilt er: Warum kommt ihr nicht mit euren Hüten zu mir; die Türken sollen's wissen, daß die Zeiten sich verändert haben. — Abbas Pascha, General Ibrahims, führte ein Rudel karamanischer Hunde mit sich, welche den Türken ein Gräuel sind. — Monro räth den christlichen Missionaren in Syrien, den gegenwärtigen Zeitpunkt zu benutzen, da der Verkehr mit den Eingeborenen so leicht ist. Er bemerkt jedoch, daß seit Ibrahims Eroberung eine gewaltsame Spannung in Syrien herrsche und eine Menge ingrimmiger Muhammedaner auf eine Zeit der Rache harre (Monro 1, 222. 223. 2, 13—15. 37. 44; insonderheit Chapter 21 im zweiten Theile).

198) Jowett in seinen Christian researches in Syria and the holy Land. S. 310 sqq.

verschiedenen Religionen und Secten scharf von einander. Ein steter Religionskrieg herrscht unter ihnen. Einen neuen religiösen Weg einschlagen, hieße hier alle geselligen Bande zerreißen; bei höchst abergläubischer Anhänglichkeit an seine Religion ist es unerhört, daß Jemand aus Ueberzeugung zu einer andern überträte, er müßte auch Vater, Mutter, vielleicht das Leben lassen [199]). So ist jede dieser religiösen Körperschaften in sich geschlossen, isolirt, intolerant gegen alle übrigen; auch die entfernte Hindeutung, als wolle man Jemanden zum Proselyten machen, wird sehr übel aufgenommen.

Und nicht nur die drei Hauptreligionen: Christenthum, Judenthum und Muhammedanismus, sind so scharf von einander getrennt, sondern auch die unter jeder Hauptreligion begriffenen Confessionen und Secten. — Ueberdies herrscht der schärfste Unterschied zwischen Priestern und Laien der Christen, zwischen dem Rabbiner und dem gemeinen Juden, dem Ulema mit dem Koran in der Hand und dem gemeinen Muhammedaner. Die Laien aller drei Religionen sind den Priestern knechtisch und unbedingt unterworfen. Die Bibel kann sich keinen Weg bahnen, da Wenige lesen können, und diesen Wenigen das Lesen der Bibel verboten ist, ein Verbot, welches der Papst beim Sultan auswirkte. Studiren gilt im türkischen Reiche als unnützer Müßiggang, eine Bibliothek als Verschwendung und als etwas, das den Feinden Reichthum verräth. Religiöse Bücher insonderheit werden als ausschließliches Eigenthum der Priester betrachtet, welche eben dadurch an mystischem Ansehen gewinnen. So kommt's, daß die Laien ganz ohne Urtheil und ohne alle Fähigkeit zum Denken sind [200]). Das Nich-

199) Der Muhammedaner, welcher zu einer andern Religion übertritt, hat das Leben verwirkt (Fisk u. A.).

200) Fisk erzählt, daß man in Aleppo fragte: ob Missionare das Erdbeben verursacht. Missionar King predigte in Jaffa. „Nur Wenige," erzählt Fisk, „wohnen der Predigt bei, aber diese Wenigen geben dem Gehörten vollen Beifall, sagen, es sey Alles wahr, aber, wie es scheint, ohne irgend einen Eindruck erhalten zu haben. Wir beweisen ihnen: die Heiligen anzurufen sey Götzendienst; sie geben's zu und gehen hin und beten zu den Heiligen. Wir beweisen ihnen: Jesus sey der einige Mittler; sie geben's zu und gehen hin, die Jungfrau Maria um ihre Fürbitte anzuflehen." — „Andere dagegen disputiren aufs Eifrigste voll Aerger, reden dabei so laut, schnell, unzusammenhängend, verworren, thöricht und albern, daß man Hiobs Geduld, Mosis Sanftmuth und Salomos Weisheit bedürfte, um mit ihnen zu streiten. Wenn man sie eines handgreiflichen Widerspruchs überführt, so macht sie das nicht verlegen. Dem, was sie gesagt, widersprechen sie oder widerrufen es, geben ihren

tigste wirkt auf sie, wenn es sich auf Autorität stützt; ohne solche Autorität nehmen sie die entschiedenste Wahrheit nicht an, auch wenn man an ihr Gewissen appellirt. Der moralische Sinn dieser Menschen ist wie erstorben; keine Liebe zur Wahrheit ist bei ihnen zu finden. Nur der Eigennutz kann sie bewegen, ihr Wort zu halten; da ist auch keine Gerechtigkeitspflege, welche der Treulosigkeit steuerte. — Unter den Christen dieser Gegenden ist auch kein Verständniß der Missionssache möglich und des Wortes: wir suchen Euch, nicht das Eure; sie sehen hier nur Pläne einer Partei. —

Doch haben alle drei Religionen einen Einigungspunkt an der, allen dreien heiligen, Stadt Jerusalem; da ist der Berg Morija, wo der Tempel stand, das heilige Grab und die Moschee Omars. Aber wie liegt die Stadt so wüste! wie ist sie voller Todtenbeine, welchen nur der Wind des Herrn Leben einblasen kann! — Muß das irdische Jerusalem in Unehren verwesen, um in Herrlichkeit aufzuerstehen?

---

15. Palästinas Weltstellung[1]).

Im Propheten Hesekiel (5, 5) heißt es: So spricht der Herr Herr: dies ist Jerusalem, welches ich in der Heiden Mitte gesetzt habe und rings um sie her Länder[2])

Theodoret legt diese Worte so aus. Er gab ihnen, sagt er, die Mitte der Erde zum Wohnsitz; gegen Osten und Norden lag

---

Worten einen neuen oder doppelten oder gar keinen Sinn, behaupten ohne zu beweisen, geben etwas zu und nehmen's wieder zurück. . . . Sie sind endlose Schwätzer, ernste Meditation und tiefes Nachdenken kennen sie nicht. Was hilft bei solchem Volke Logik, Wissenschaft, Exegese und Beredtsamkeit? Bei ihnen gilt eine geläufige Zunge, starke Lunge und Unverschämtheit. Wie ihre Städte sind sie selbst Ruinen, Verwirrung und Verwüstung. Möge der Geist des Herrn diese Todtengebeine beleben!" So der sanfte Fisk (S. 361 ff.). Cotovicus (140) sagt schon: Nihil enim barbara illa gens absque strepitu agere aut pacisci cum aliquo novit.

1) Altes und Neues. Vgl. Ritter S. 299.

2) Ista est Jerusalem, in medio gentium posui eam et in circuitu ejus terras. Vulg. Luther: die ich unter die Heiden gesetzt habe.

ihnen Aſien, gegen Weſten Europa, mit ihnen durch das Meer verbunden, gegen Süden Libyen. Das ſey geſchehen, damit die Völker von den Juden Frömmigkeit und geſetzliche Ordnung erlernen könnten. Hieronymus bemerkt zu derſelben Stelle: der Prophet bezeugt, daß Jeruſalem in der Mitte der Welt liege, der Nabel der Erde ſey. Mitten unter die Heiden iſt die Stadt geſetzt, daß dem Gotte, der in Judäa bekannt, und deſſen Name groß iſt in Iſrael, alle Völker, welche rings um Jeruſalem wohnen, folgen möchten [3]).

Hiermit ſtimmt die Auslegung der Worte von Pſ. 74, 12: Gott unſer König hat das Heil erworben im Mittelpunkt der Erde [4]). Dieſer Mittelpunkt ſagt man, ſei der Ort des Kreuzes Chriſti, an welchem auch in der h. Grabkirche jene Pſalmworte eingegraben wurden. In dieſem Sinne ſagt ein alter chriſtlicher Dichter [5]):

Golgatha locus est ...
Hic medium terrae est, hic est victoriae signum.

Und Victorinus von Poitou:

Est locus ex omni medium quem credimus orbe,
Golgatha Judaei patrio cognomine dicunt [6]).

Jeruſalem und ganz Paläſtina gehören einer Halbinſel eigner Art an, welche in der Mitte der alten Welt liegt, zu welcher auch der Ararat gehört. Faßt man auf dem Globus die Entfernung vom Ararat bis ſüdlich von Suez in den Cirkel, ſchlägt mit dieſem Radius einen Kreis: ſo ſchneidet dieſer Kreis das rothe Meer, den perſiſchen Meerbuſen, den Aral, das kaſpiſche Meer, das aſowſche, ſchwarze und Marmora-Meer und zuletzt den Oſttheil

3) Jerusalem in medio mundi sitam hic idem Propheta testatur, umbilicum terrae eam esse demonstrans. In medio gentium posita est, ut qui notus erat in Judaea Deus, et in Israel magnum nomen ejus, omnes in circuitu nationes illius sequerentur exempla.

4) So nach der Ueberſetzung der LXX. und der Vulg.

5) Anhang des Tertullian. Incertus auctor contra Marcionem, im 2. Geſange.

6) Uebereinſtimmend Dante im Inferno, Canto 34:

E sei or sotto lo emisperio giunto,
Ch'è opposito a quel, che la gran secca
Coverchia, e sotto il cui colmo consunto
Fu l'om, che nacque e visse senza pecca.

Vgl. Adamnanus 1, 8 und Beda de locis sanctis 1, 3.

des Mittelmeeres. Auf der Höhe jener Halbinsel, an den Quellen des Tigris und Euphrat, lag nach Mosis Erzählung das Paradies; nahe dabei auf dem Ararat ließ sich Noahs Arche nieder, fast in gleicher Entfernung vom nordöstlichen Ende Asiens (der Behringsstraße) und vom Cap der guten Hoffnung, in der Mitte der längsten Landlinie der alten Welt. Diese Mitte, die Hochebene Armeniens, war der Ueſitz des Menschengeschlechts, der Ausgangspunkt der ersten (adamischen), wie der zweiten (noachischen) Bevölkerung der Erde, da die Menschen von diesen Höhen den allmälig sinkenden Gewässern nach allen Weltgegenden hin nachzogen. Als nun die Erde bevölkert war, bestimmte der Herr zum Wohnsitze seines auserwählten Volkes den westlichen Theil jener Halbinsel, Palästina, um es von allen Heiden abzusondern. Denn östlich und südlich wird dies Land durch Wüsten begränzt, an welche sich bei Gaza das Mittelmeer anschließt und bis nördlich Akre die Abendgränze bildet. Dort tritt der Libanon ans Meer und läuft von da wie eine mitternächtliche Mauer Palästinas nach Damaskus zu, wo er sich an die Ostwüste anschließt. In einem so ringsum geschützten Lande konnte der Same der Wiedergeburt der Welt wie in einem wohlbefriedigten Garten gedeihen. Aber die Strafheere Gottes fanden durch Wüsten und über Gebirge und Meere den Weg zu dem Volke, das den Fluch statt des Segens wählte [7]). Kein Land ward so Jahrtausende lang durch Krieg verwüstet als eben das durch Meer, Gebirge und Wüsten befestigte und beschützte Palästina. Von Jerusalem zu schweigen, so dürften wenige Gegenden der Erde so viel Blutvergießen erlebt haben als Nazareth in einem Umkreise von 10 Meilen. Josuas Schlacht am Merom, Baraks am Kison, Gideons in der Ebene Jesreel, Josias bei Megiddo, Vespasians am Thabor und bei Tarichea, Saladins Sieg bei Hittin, Napoleons am Thabor, Ibrahim Paschas Eroberung von Akre: alle diese blutigen Kriegsscenen umgeben den Ort, in welchem der Fürst des Friedens aufwuchs. —

---

7) 5 Mos. 4, 25—27; 11, 26—28. Cap. 28. Terra sancta promissionis, Deo amabilis, sanctis angelis venerabilis et universo mundo admirabilis, a Deo electa et praelecta, ut eam praesentia sua visibiliter illustraret et in ea liberationis nostrae sacramenta ministrando, genus humanum redimeret, quanto majori zelo dilecta est a Domino; tanto frequentius peccatis habitantium in ea exigentibus, flagellata est, et variis casibus exposita est ab eo, qui sanctum dare canibus et ante porcos prohibet projicere margaritas; dum aliis decedentibus et aliis succedentibus, diversis tradita est possessoribus. Jac. de Vitriaco 1051.

Wie aber die Strafheere Gottes in das abgeschlossene, wohl beschützte Palästina eindrangen, so drang auch der Segen Gottes von diesem Lande aus über die ganze Erde. Wenn nämlich das Meer die Juden, welche keine Schifffahrt trieben, früher von den übermeerischen Ländern absonderte, so traten sie seit Alexander und in der Römer Zeit eben durch das Mittelmeer in vielfache Berührung mit den bedeutendsten Völkern der Erde, welche an dessen Gestaden wohnten, verbreiteten sich und ließen sich unter ihnen nieder, durch das römische Bürgerrecht geschützt. Die Zeit war da, daß der Zaun zwischen Juden und Heiden abgebrochen werden sollte, darum ward auf solche Weise der Predigt des Evangeliums unter den Völkern am Mittelmeere der Eingang gebahnt, und so der Grund zur geistigen Kräftigung und zur christlichen Obermacht Europas über alle Welttheile gelegt.

Faßt man alles dies ins Auge, so glaubt man einzusehen, warum Abraham sein Vaterland verlassen und nach Palästina ziehen, die Israeliten aus Aegypten dahin zurückkehren mußten; warum von Zion aus „des Herrn Wort und der Schall der Boten Gottes in alle Länder ging"; warum unter den Hirten Bethlehems der Hirt geboren wurde, dessen Heerde über die ganze Erde weiden sollte.

Anhang.

I. Petra.

Burckhardt erzählt [1]): „Kerek ist der Sitz eines griechischen Bischofs, der in Jerusalem wohnt. Die Diöcese heißt mit dem arabischen Namen Battra, mit dem griechischen Πέτρας, und unter dem Klerus von Jerusalem herrscht allgemein die Meinung, daß Kerek das alte Petra sey"; welche Meinung Burckhardt aber für falsch hält. —

Nach Stellen des Willermus Tyr. und Vitriacus scheint jedoch der Klerus Recht zu haben. Willermus nennt Petra die Hauptstadt von Arabia secunda (812), spricht vom episcopus ecclesiae Petracensis, quae ultra Jordanem in finibus Moab sita est, secundae Arabiae metropolis (976), ja er sagt: Petra, quae alio nomine *Crac* appellatur (992), und (1039): Urbs, cui nomen pristinum *Petra deserti*, modernum vero Crach. Uebereinstimmend berichtet Vitriacus: Quartus metropolitanus est Petracensis. Est autem Petra civitas munitissima, quae vulgari nomine hodie dicitur *Crac* et *Petra deserti* [2]). Hiernach ist Crac, Karrak, Kerek, auch Sitz eines Metropolitans.

Dennoch ist dieses Petra keineswegs identisch mit der Metropolis Petra des Hierokles und der früheren alten Kirchennachrichten. Hierokles [2a]) führt nämlich als Orte von Palaestina tertia auf:

Petra. Charagmoba. Areopolis.

---

1) Burckhardt 654.

2) Vitriac. 1077. Jerusalem, sagt Vit., hat 4 Metropolitane unter sich. Der erste wohnt in Tyrus, der zweite zu Caesarea Palaestina, der dritte in Nazareth, der vierte in Petra ꝛc. Vgl. S. 410.

2a) Hierokles 721.

Zwei griechische Verzeichnisse der Patriarchate nennen:

Πέτραι μητρόπολις. Χαρακμώβα. Ἀρεόπολις [3]).

u. Ptolemaeus [4]): Petra. Charakmoba. Rabmathom.

Beim Concil zu Jerusalem a. 536 unterschrieben die Bischöfe Elias von Areopolis, Demetrius von Charakmoba und Theodorus von Petra [5]). Nach dem Angeführten ist also Petra bestimmt von Charakmoba, d. i. von Kerek oder Petra deserti, unterschieden; jenes Petra ist die Hauptstadt Edoms, die Metropolis von Palaestina tertia; in dessen Mitte gelegen, hatte es als nördlichsten Bischofssitz Charakmoba, als südlichsten Elas, d. i. Aila am rothen Meere, unter sich. Erst später, so scheint es, ward Petra deserti Metropole.

Glaubt man dies klar zu sehen, so erregen zwei spätere lateinische Verzeichnisse von Bischofssitzen neue Zweifel. Das eine enthält folgende Stelle: Sedes tertia (von Palaestina tertia) *Arraba* (Ar Rabba) *Moabitis, id est, Petra deserti*, sub hac sunt episcopatus 13; darunter wird Karach genannt, es fehlt Areopolis.

Das zweite Verzeichniß führt an: Sedes tertia *Ratba Moabitis*, sub hac sede sunt episcopatus 12, darunter wiederum Kara. Areopolis fehlt [6]).

In diesen beiden Verzeichnissen wird die frühere Metropolis, nämlich das edomitische Petra gar nicht erwähnt, eine neue Metropolis tritt an ihre Stelle, nämlich Rabba Moab, welches in den griechisch citirten Verzeichnissen ꝛc. als untergeordneter Bischofssitz unter dem Namen Areopolis aufgeführt war. Dieses Verlegen der Metropolis würde nicht auffallen, ein solches kommt öfters vor; so ward z. B. der Metropolitansitz der späteren Palaestina tertia von Scythopolis nach Nazareth verpflanzt. Auffallen muß es aber, daß es heißt: Rabba Moabitis *id est* Petra deserti; wie sollen wir dies mit jenen Stellen des Will. Tyr. und Vitriacus reimen, nach denen Crac mit Petra deserti synonym ist? Willerm. Tyr. giebt jedoch selbst einen Fingerzeig, um uns aus diesem Labyrinth herauszufinden, indem er berichtet [7]): es habe ein Mundschenk des Königs Fulco von Jerusalem, Namens Pa-

3) Reland 215. 217.

4) Geogr. 5, 16.

5) Reland 532. 533.

6) Reland 223. 226. Das zweite Verzeichniß ist aus Will. Tyr. 1045 entnommen.

7) Will. Tyr. 884. Quidam nobilis homo Paganus nomine, qui prius fuerat regius pincerna. Uebereinstimmend 1089; ihm folgten Mauritius et Philippus Neapolitanus.

ganus, ein festes Kastell in Arabia secunda erbaut, dessen Namen Crahc, *juxta* urbem antiquissimam ejusdem Arabiae metropolim, *prius* dictam *Rabah*, *postea* vero dicta est *Petra deserti*, unde et secunda Arabia hodie dicitur Petraoensis [8]). Diese Stelle des Will. Tyr. sowie jene zwei kirchlichen Verzeichnisse beweisen also, daß früher als Kerek die Hauptstadt der Moabiter Rabbath Moab, sonst Ar und Areopolis genannt, Petra deserti hieß. Uebereinstimmend sagt Sanutus [9]): Ar nunc *Areopolis vel Petra*.

Es dürfte sich aber schon aus dem Onom. darthun lassen, daß Rabbath Moab früher Petra geheißen habe. Hieronymus bestimmt nämlich die Lage der israelitischen Station Ije Abarim, welche er unter den gleichbedeutenden Namen Gai und Ahie aufführt. Nun sagt er (s. v.) Gai in solitudine castra filiorum Israel, et usque hodie Gaia urbs dicitur Palaestinae juxta civitatem *Petram*. Aber Ahie liegt nach ihm e regione quondam Moab, nunc *Areopolew* ad orientalem plagam. Es liegt also nach Hieronymus ein und derselbe Ort laut der einen Stelle bei Petra, laut der andern bei Areopolis; dürfen wir daher mit Bezug auf die übrigen Citate nicht mit vollem Recht annehmen, Petra sey auch dem Hieronymus zufolge identisch mit Areopolis oder Rabbath Moab?

Ja, dieser Name Petra für Rabbath Moab stammt wahrscheinlich aus dem grauen Alterthum. Es enthalten die Capp. 15. 16 des Jesaias eine Weissagung auf den Untergang Moabs, dessen Flüchtlinge bis Zoar schweifen (15, 5). Während nun Zoar am Südende des todten Meeres, an der Grenze Edoms, als äußerster Flüchtungsort genannt ist, heißt es dennoch 16, 1: „Sendet die Lämmer von Sela durch die Wüste zum Berge der Tochter Zions." Dies Sela halten nämlich die Ausleger für das, zwei Tagereisen südlich von Zoar, mitten in Edom gelegene Petra. Wie kommt dies in die Weissagung gegen Moab? Wie paßt der folgende Vers (2): „Wie schweifende Vögel werden die Töchter Moabs an den Fluthen des Arnons stehen", wie paßt er zu dem vom Arnon an vier Tagereisen entfernten edomitischen Sela? Was haben überhaupt die Moabiter mit dem fernen edo-

8) Sowohl Will. Tyr. als Vitriacus (1077) verwechseln dies (juxta) ganz in der Nähe von Kerek gelegene Rabbath Moab mit dem über 12 Meilen von da entfernten Rabbath Ammon. Crahc liegt juxta Rabah, etwa 3 Stunden südlich von Rabah.

9) Sanut. 246. Nur scheint Sanutus zu irren, wenn er den mons regalis für Petra deserti hält, es müßte dann dies Felskastell in der Wüste auch den Namen erhalten haben.

mitischen Sela zu schaffen? Alles wird klar, wenn Rabbath Moab, die Hauptstadt Moabs, welche nur wenige Stunden südlich vom Arnon liegt, schon damals Sela, d. i. Petra hieß.

Beide Petra, das edomitische und das moabitische, kommen als Bischofssitze lange vor den Zeiten der Kreuzzüge neben einander, jenes als Petra Palaestinae, dieses als Petra Arabiae, in einem Briefe des Athanasius ad solitariam vitam agentes vor. In diesem Briefe heißt es: *Καὶ Ἄρειον μὲν καὶ Ἀστέριον, τὸν μὲν ἀπὸ Πετρῶν τῆς Παλαιστίνης, τὸν δὲ ἀπὸ τῆς Ἀραβίας ἐπισκόπους* etc. Derselbe Asterius wird von Athanasius auch anderweitig Bischof *Πετρῶν τῆς Ἀραβίας* genannt, und bei Hilarius findet sich: Arius a Palaestina, Asturus ab Arabia [10]).

So glaube ich nachgewiesen zu haben, daß wir 3 Petra, unter denen 2 Petra deserti, annehmen müssen: 1) Das edomitische Petra, früher Metropolis Palaestinae tertiae. 2) Das moabitische Petra deserti, welches mit Ar oder Rabbah Moab, auch Areopolis identisch ist und wahrscheinlich Metropolis wurde, als das edomitische Petra zurücktrat. 3) Ward der Name Petra deserti von Ar Moab auf Crac oder Kerek übergetragen, als der Sitz des Metropolitanbischofs von Ar nach Kerek verlegt wurde; dort blieb dieser Sitz auch. Wahrscheinlich geschah die Verlegung zur Zeit der Kreuzzüge, nachdem Kerek unter König Fulco von Jerusalem durch Paganus befestigt worden und Rabbath Moab verfallen war. Diese Vermuthung wird durch folgende Stelle des Abulfeda fast zur Gewißheit. Er sagt: Mab est eadem, quae ar Rabbat, quae jam antiquissimis temporibus exstitit. *Jam vero periit in vicum conversa*, qui vocatur ar Rabbat, et *pertinet ad praefecturam Carakhae*, a qua minus dimidiam mansionem versus septentrionem abest [11]). So erklärt es sich, daß Willermus Tyr. einmal Rabbath Moab, dann wieder Kerek (Crac) als Palaestina deserti aufführen kann.

II. Die Glaubwürdigkeit des Josephus [11*]).

Seit ich im Jahre 1834 in Tholucks Anzeiger den dritten Beitrag zur biblischen Erdkunde mittheilte, gab ich mein kleines Werk „Paläſtina" heraus. Dieses wurde in mehrern Blättern recensirt. Alle Recensionen, welche mir zu Gesichte kamen (nur

10) Reland 927.
11) Abulf. Tab. Syr. 90.
11*) Diese Abhandlung erschien zuerst in Tholucks litterarischem Anzeiger 1836 Nro. 27.

der Verf. einer derselben ist mir dem Namen nach bekannt) tragen das Gepräge von Wohlwollen, was ich dankbar anerkenne. Eben so danke ich für so manche kritische Bemerkungen; ich nehme dieselben gern als Beiträge zur Vervollkommnung meines Buches auf, und betrachte jeden der Herrn Recensenten als einen treuen Mitarbeiter, welcher mir das Gewissen schärft. Doch werden es mir meine verehrten Herrn Mitarbeiter nicht verübeln, wenn ich ihnen nach aufrichtiger Prüfung ihrer Ausstellungen nicht überall beipflichten kann, und mich und mein Buch vertheidige. Das beabsichtige ich auch im vorliegenden Aufsatz, welchen ich aber nicht Antikritik überschreiben will, weil das Wort einen fatalen persönlichen Beigeschmack hat; später gedenke ich ähnliche Aufsätze folgen zu lassen.

Zwei meiner Herrn Recensenten tadeln mich, daß ich auf die Autorität des Josephus fußend Irriges und Unglaubwürdiges in mein Werk aufgenommen, namentlich die Angaben des jüdischen Geschichtschreibers über die Bevölkerung Galiläas. Gegen einen solchen Vorwurf muß sich, meines Erachtens, jeder Schriftsteller verwahren, so weit er es nach aufrichtiger Prüfung kann, er würde durch seine Leichtgläubigkeit selbst unglaubwürdig.

Der faulen unklaren Leichtgläubigkeit will ich gewiß nicht das Wort reden, ihr gegenüber steht eine wache, gesunde, wahrheitsuchende Kritik. Statt dieser herrscht aber in unserer Zeit ein höchst verwerflicher unkritischer und hyperkritischer Unglaube, und giebt sich für die ächte Kritik aus. Ich gestehe, daß sich mein ganzes Wesen von dieser mephistophelischen Art wegwendet, welche nur am Verneinen und Vernichten ihre Lust hat; ich wünsche nichts herzlicher, als daß bald ein reiner, zarter, lebendiger Sinn für das positiv Wahre und eine innige Freude an demselben, an die Stelle jenes unglücklichen Mordtriebs trete. —

In dieser meiner Ansicht der Kritik glaube ich nun mit meinen Herrn Recensenten ganz einig zu seyn; wiewohl ich jedoch in thesi mit ihnen übereinstimme, tritt dennoch im vorliegenden Falle eine Differenz unter uns hervor. Mir scheint: sie haben es, von der herrschenden Verneinungssucht ein wenig angesteckt, mit der Anklage des Josephus zu leicht genommen.

Daß ich mich bemühte, wachsam nach besten Kräften auch gegen Josephus die nöthige Kritik zu üben, ergiebt sich schon aus meiner kurzen Charakteristik seiner Schriften S. 3., wo ich seine Abweichungen vom A. T. anführe, die jedoch keine eigentlichen Widersprüche gegen dasselbe sind. Auf seine Zeitrechnung habe ich nirgends gefußt, dieselbe nur selten erwähnt. Seine Nachrichten über auswärtige Völker fielen meist nicht in den Bereich mei-

ner Arbeit, dagegen vorzugsweise das, was er in Palästina selbst gesehen und erlebt, oder was dort unmittelbar vor seiner Zeit geschah. Seiner Erzählung und Beschreibung dieser vaterländischen, ihm fast oder ganz gleichzeitigen Dinge zu mißtrauen, habe ich keinen Grund; ist unser Geschichtschreiber hinsichtlich derselben auch nicht für irrthumsfrei zu halten, so würde ich ihn deshalb doch nicht unglaubwürdig nennen, wofern ich dies nicht aufs Strengste beweisen könnte. Auch dem längst Verstorbenen sind wir einen solchen strengen Beweis schuldig, auch ihm gilt das de mortuis nil nisi bene, welches Pietät verlangt gegen Todte, die sich nicht vertheidigen können, wenn sie von einem menschlichen Tage gerichtet werden. Dem Josephus dürften wir aber eine solche Pietät doppelt schuldig seyn, da ihn der Herr wunderbar erhalten und geführt zu haben scheint, damit er als Augenzeuge das entsetzliche Ende Jerusalems getreu berichten könnte, die Erfüllung der Weissagung und das Vorbild des zukünftigen Gerichts.

Meinen guten Glauben an die Wahrhaftigkeit des Josephus befestigten die Zeugnisse der größten Heroen der Literatur, welche in der Haverkampschen Edition zusammengestellt sind. Nur einige derselben anzuführen, so sagt

Jos. Scaliger: De Josepho nos hoc audacter dicimus, non solum in rebus Judaicis, sed etiam in externis tutius illi credi, quam omnibus Graecis et Latinis. An einer andern Stelle: Adeundus est Josephus, fidissimus, diligentissimus et eruditissimus scriptor.

Isaac Casaubonus: Josephi amor veri notissimus, fides constantissima nisi quid illi fortasse humanitus contigerit; cui ad penitus cognoscenda illa, de quibus scribebat, omnia praesidia abunde suppetebant.

Hugo Grotius: Josephi summa fides et diligentia, et quae passim in eo apparet intima cognitio rerum familiae Herodis meretur, ne quid temere contra eum pronuntiemus.

Cl. Salmasius: Rabbini omnes in alia sunt sententia et Josephus ipse, cujus auctoritatem pluris facio quam omnium Rabbinorum.

Is. Vossius: Ad Josephum dein calamum transfers, et scriptorum omnium accuratissimo et veritatem amantissimo dicam intendis.

Ant. Pagius: Josephus rerum Judaicarum testis omnium optimus.

Dionys. Petavius: Nobis facem praefert Josephi praestantissimi scriptoris historia, qui unus Herodis initia resque gestas fidelissime perscripsit.

Ich könnte die Zeugnisse des Daniel Heinsius, Bochart, Reland und anderer großer, in der jüdischen Geschichte und Geographie einheimischer Gelehrten hinzufügen, glaube aber, es seyen deren der Zahl wie dem Gewichte nach genug angeführt, um mich eines weitern Beweises für die Glaubwürdigkeit des Josephus zu überheben; ich wiederhole: für die Glaubwürdigkeit, nicht für die Unfehlbarkeit desselben.

Dagegen will ich nun diese Glaubwürdigkeit in Bezug auf jenen, oben schon erwähnten Fall zu vertreten suchen, welchen meine zwei Herrn Recensenten als ein Beispiel der Unglaubwürdigkeit unseres Geschichtschreibers und zugleich meiner Leichtgläubigkeit anführen. Ich spreche nämlich (S. 73) von Davids Volkszählung, nach deren Resultat in Palästina c. 10,000 Menschen auf die Quadratmeile kämen. „Diese Stärke der Bevölkerung, fahre ich fort, ward später weit übertroffen, wofern des Josephus Angabe wahr ist: daß in Galiläa allein 204 Städte und Flecken gewesen, deren kleinster über 15,000 Einwohner gehabt, welche Angabe allerdings durch des Dio Cassius Nachricht bestätigt wird, daß unter Hadrians Regierung 985 Flecken der Juden zerstört worden seyn“ [12]). Hierzu bemerkt nun der eine, mir übrigens sehr wohlwollende Herr Recensent: mein Vertrauen gegen Josephus gehe so weit, „daß ich die abenteuerlichsten Angaben, wie z. B. die, daß in Galiläa der kleinste Flecken über 15,000 Einwohner habe, wodurch wir, da er anderwärts 204 Städte oder Flecken Galiläas erwähnt, für die kleine Landschaft eine Einwohnerzahl von 5 bis 10 Millionen erhielten, auf seine Auctorität ohne alles Bedenken anführe.“ — Nicht ohne alles Bedenken führe ich dies an, da ich hinzufüge: „wofern des Josephus Angabe wahr ist;“ ja ich hätte mein Bedenken zarter ausdrücken sollen, und würde es gewiß nicht so gegen den Gouverneur Galiläas äußern, wenn er vor mir stände. Reland aber (S. 128) und Rosenmüller (2, 45) theilen wirklich des Josephus Populationsangabe ohne alles Bedenken mit. Daß nach derselben Galiläa 5 bis 10 Millionen Einwohner gehabt, folgt nicht. Hatte jeder Ort 15,000 Menschen, so ergeben sich 3,060,000 Menschen für die ganze Landschaft, fügen wir wegen der größern Orte c. 1 Million hinzu, so erhalten wir 4 Millionen. 44,000

12) Dieselbe Angabe wiederhole ich S. 97. — Wie viel Ortschaften Palästinas möchten nicht schon in den frühern Kriegen, besonders zur Zeit des Vespasian und Titus zu Grunde gegangen seyn! Man vergl. Hesek. 36, 37. 38.

Menschen würden etwa auf die Quadratmeile kommen, wenn man ganz Galiläa ungefähr zu 90 Quadratmeilen rechnet. —

Ich kenne nun keine Angaben anderer Historiker über die Bevölkerung Galiläas, welche der des Josephus widersprächen; um die Glaubwürdigkeit der josephinischen Nachricht anzugreifen, bleibt uns daher nichts übrig, als die Unmöglichkeit einer solchen Bevölkerung irgendwie darzuthun, die Unmöglichkeit, daß so viele Menschen in dem bestimmten Raume Galiläas sich ernähren konnten. Ob nun diese Unmöglichkeit wirklich statt finde, ergiebt sich wieder vornämlich aus dem Verhältniß der auf jenem Raum producirten Lebensmittel zur Quantität dessen, was jene Menschenzahl zur Ernährung bedarf.

Nun schildert Josephus Galiläa [13]) als ganz ausgezeichnet fruchtbar und angebaut. „Die ganze Landschaft, sagt er, ist fett und weidenreich, hat Anpflanzungen von Bäumen mancherlei Art, so daß sie durch ihre Fruchtbarkeit selbst solche anlockt, welche gar wenig Neigung zum Ackerbau haben. Es ist von den Bewohnern durchaus cultivirt, kein Theil desselben ist unbenutzt; auch liegt hier eine Menge Städte und Ortschaften, welche wegen des Ueberflusses sehr bevölkert sind, so daß die kleinste über 15,000 Einwohner hat. Wenn Galiläa daher auch kleiner als Peräa ist, so ist es doch stärker, weil es ganz angebaut und durch und durch fruchtbar."

Josephus sucht hiernach seine Angabe von der starken Bevölkerung durch Schilderung des Reichthums an Lebensmitteln verständig zu bewähren. Je mäßiger und nüchterner nun Menschen leben, um so mehr können sich von einem bestimmten Quantum Lebensmittel ernähren. Wie mäßig aber der Orientale sey, wies ich in meinem Buche (S. 74) aus einer Angabe Burckhardts nach. „Die Genügsamkeit der Beduinen, sagt dieser, ist beispiellos. Meine Gefährten, die wenigstens 5 Stunden täglich marschirten, behalfen sich, ohne alle weitere Nahrung, 24 Stunden lang mit einem anderthalbpfündigen Stück Brod." Wenn nun Galiläa größte Fruchtbarkeit mit größter Mäßigkeit seiner Bewohner verband, so konnte es eine ausgezeichnet große Volksmenge ernähren. —

Ich verglich die Bevölkerung Galiläas mit der englischen, und fand (nach den Angaben in *Murrays* Geography), daß bei Zusammenfassung der Population von 9 Grafschaften Englands

13) Bell. Jud. 3, 3, 2.

im Durchschnitt 12 bis 13,000 Menschen auf die Quadratmeile kamen. In der Grafschaft Middlesex, in welcher freilich ein Theil von London liegt, leben sogar 3,358,000 Menschen auf 13½ Quadratmeilen, ungefähr 300,000 Menschen auf einer Quadratmeile. Es hat aber den Anschein, daß die englische Bevölkerung, welche seit dem Jahre 1780 sich fast um das Doppelte vermehrt hat, fort und fort anwachsen werde, ohne zu verhungern. Das Nahrungsquantum, welches ein Engländer bedarf, ist gewaltig groß, gehalten gegen das eines Orientalen. In einem gewissen englischen Armenhause bekommt jeder Arme in der Woche viermal Fleisch, ½ Pfund Butter, 7 Pinten Bier, 7 Pfund Brod, Sonntags Pudding, endlich Gemüse so viel er nur essen kann (Vegetables of various sorts, as much as he can eat) [14]). Hiernach dürfte ein Armer im englischen Armenhause mindestens dreimal mehr verzehren, als ein Beduine, und sonach würde England mindestens dreimal mehr Orientalen als englische Arme ernähren können, statt 13,000 Menschen ihrer 39,000 auf eine Quadratmeile, ungefähr so viele als Galiläa nach Josephus.

Man mißverstehe mich nicht, es kann nicht meine Absicht seyn darzuthun: des Josephus Populationsangabe sey entschieden richtig; ich will nur gegen meine Herrn Recensenten zu beweisen suchen, daß jene Angabe nicht gegen alle Möglichkeit, daß sie nicht unbedingt als abenteuerlich zu verwerfen sey. Zur Bestätigung jener Möglichkeit stehe hier noch Folgendes.

Der Venetianer Marco Polo durchreiste im dreizehnten Jahrhundert einen großen Theil Asiens. Zurückgekommen in sein Vaterland berichtete er wunderbare Dinge, besonders von Chinas Bevölkerung und Riesenstädten. Am Kiang lagen z. B., nach seiner Erzählung, 200 Städte, deren jede 500 Fahrzeuge auf dem Strome hielt, unter diesen Städten waren unerhört große. Das einzige Quinsey (d. i. Stadt des Himmels) hatte 300 Li (an 7½ deutsche Meilen) im Umfange und 600,000 sage 600,000 Familien zu Bewohnern. — Nach dem Zeugniß des Jacopo di Aqui machte man sich jedoch über Marco Polo, um dieser Erzählungen willen, in solchem Maße lustig, daß es lange Zeit nach seinem Tode auf den Maskeraden von Venedig stets eine Person gab,

---

14) England von F. v. Raumer I, 175. Wer glauben sollte, England sey wegen der starken Einfuhr von Lebensmitteln nicht anzuführen, der kann aus dem angeführten Buche S. 597 ersehen, daß die Gesammteinfuhr an Getreide von 1816 bis 1828 nur 1/20 des Bedarfs betrug.

welche seinen Namen annahm, ihn vorstellte und das Volk dadurch ergötzte, daß sie die unwahrscheinlichsten Dinge erzählte [15]).

Wie spricht aber Alexander von Humboldt von dem verspotteten Manne? Der „berühmte Marco, sagt er, welcher, um mich des glücklichen Ausdrucks des alten Sansovino zu bedienen, eine neue Welt vor Columbus entdeckte, und von dem wir das bewundernswürdige Werk besitzen, welches zuerst unter dem etwas satyrischen Namen des Messer Marco Milione bekannt war." Den Namen erhielt er vornämlich für seine Berichte über Chinas Bevölkerung.

Uebereinstimmend mit Humboldt urtheilt Ritter über Marco Polo [16]). Er spricht von der chinesischen „Uebervölkerung und Städtemenge, die in Verwunderung setzt," von Marco Polo's 200 Städten am Kiang. „Das Land, fährt Ritter fort, ist voll Flüsse und Städte. Zu gleicher Zeit lagen schon damals (zur Zeit M. Polo's) die volkreichsten Städte dicht beisammen, deren jede dem heutigen Peking oder Nanking nicht viel nachstehen möchte." Unter andern führt nun Ritter aus des Venetianers Reisebeschreibung das oben charakterisirte Quinsai an und fügt hinzu: „Gaubil sagt [17]), bei der Eroberung der Stadt (Quipsai) im Jahre 1237 brannten hier 530,000 (sage: fünf hundert und dreißig tausend) Häuser ab. Es ist ein bloßer Witz, M. Polo den Meister Million zu nennen. — Man könnte diese Angaben für Prahlereien der Chinesen und für Lügen M. Polo's halten, wenn der oft verkannte edle Venetianer nicht durch alle genaueren und neuesten Beobachtungen auf das treueste befunden worden wäre. Derselbe Strich wurde von der britischen Gesandtschaft 1794 durchreiset, und dicht neben jenen (von M. Polo) genannten Städten stehen daselbst auch heute noch — die vielen großen Städte so dicht beisammen, daß es unmöglich ist, sie hier aufzuzählen. — Es folgte Ort auf Ort; die Zahl derselben nimmt zwischen beiden Strömen so zu, daß gegen den Jantsekiang in der That Stadt an Stadt hängt, und dazwischen ist der Boden cultivirt und bevölkert wie das Gartenland zunächst um London." —

Man vergleiche diese Nachrichten mit denen des Josephus über Galiläa. An einem chinesischen Strome 200 Städte, darunter außerordentlich große. Das eine Quinsai mit seinen 560,000

15) „Kritische Untersuchungen ꝛc. von A. von Humboldt 1836." S. 193. 194.

16) Erdkunde, erste Ausg. Th. 1. S. 658.

17) Histoire des Mongous p. 177.

Häusern und 600,000 Familien hatte ja allein so viel Einwohner als ganz Galiläa nach Josephus. Wenn nun Gaubil und Ritter die verspottete Glaubwürdigkeit des Marco Polo trotz dieser seiner Nachrichten über China mit Recht in Schutz nehmen, wenn Humboldt den edlen Venetianer dem Kolumbus gleichstellt; so darf ich mich auch nicht scheuen, die Glaubwürdigkeit des Josephus hinsichtlich seiner Angaben über die Bevölkerung Galiläas zu vertreten. Als der jüdische Geschichtschreiber den Landsturm in Galiläa gegen die Römer organisirte, hatte er die beste Gelegenheit die Stärke dieser Bevölkerung genau kennen zu lernen; auf jeden Fall kannte er sie besser als ich, der ich so viele hundert Meilen und Jahre vom Galiläa des ersten Säculi entfernt lebe. Darum will ich die Hand auf den Mund legen, und den Josephus gewiß nicht Messer Milione nennen, um so weniger, als ich der warnenden Worte des Hugo Grotius eingedenk bin: Qui Josephum tam diligentem rerum Judaicarum inquisitorem deceptum putant, eos ipsos valde decipi arbitror.

III. Das ostjordanische Judäa.

Im neunzehnten Kapitel des Buches Josua V. 32 — 34 werden die Gränzen des Stammes Naphthali angegeben. V. 34 heißt es: Naphthali „stößt an Sebulon gegen Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang". Ein Blick auf die Karte Palästinas zeigt, wie Naphthali wirklich gegen Westen an Asser, gegen Süden an Sebulon stößt, wie es aber am obern Jordan, oberhalb des Sees Genezareth gegen Osten an Juda stoße, ist unbegreiflich, da ja das Stammtheil Juda gerade am entgegengesetzten Ende Palästinas liegt. Es hat daher diese Stelle den Auslegern viel zu schaffen gemacht. Reland sagt von ihr: maximus atque insolubilis fere nodus, qui plurimos interpretes torsit [18]); und Bachiene: es sey: „eine dunkle und ungewisse Sache, die schon vorlängst unter den Erdbeschreibern des jüdischen Landes ein Zankapfel gewesen ist" [19]).

Wir wollen einige Auslegungen der Stelle kürzlich betrachten. Clericus übersetzt wie die Vulg.: et in Judam ad Jordanem versus (contra V.) ortum solis. Er bemerkt: At LXX. omissa

18) Relandi Palaest. 33.

19) Bachiene I. 2. S. 370. Vgl. Rosenmüller's biblische Geographie II. 1. 300.

priori voce habent in Codd. Vaticano; Alexandrino et Aldino, καὶ ὁ Ἰορδάνης ἀπὸ ἀνατολῶν ἡλίου, quae lectio caret omni difficultate, cum superior *nulla ratione ferri possit.* In Complutensi vero a correctoris manu, ut puto, insertum καὶ Ἰούδα ante verba prolata, sine sensu. Nam inter Nephthalitas et Judae posteros interpositae fuerunt Tribus Zabulonis, Issascharis, Dimidia Manassae, Ephraimi et Benjaminis, post quas demum ad meridiem, non ad ortum, fuere tribus Judae agri. Quod nonnulli commenti sunt, ut sensum hoc in loco invenirent: per Jordanem ad ortum situm, potuisse a Nephthalitis adiri tribum Judae; id quidem verum est, sed nihil facit ad hanc locutionem scopumque loci, qui eo spectat, ut indicentur fines Nephthalitarum [20]). Clericus zerhaut daher den nodus insolubilis, indem er ſich an die LXX. anſchließt, und vorſchlägt: et in Jordanem ad occasum solis, mit Hinweglaſſung des „in Judam ad“ zu leſen.

Freilich iſt die Deutung des Maſius, auf welche Clericus wohl anſpielt, ſo gekünſtelt, daß ſie keine Berückſichtigung verdient, wenn ſie aber auch verwerflich iſt, berechtigt denn dies, jene Stelle als widerſinnig zu betrachten und ihr durch Ausſtreichen einen Sinn geben zu wollen [21]), ungeachtet der Name Juda „in allen bis jetzt übrigen hebräiſchen Handſchriften ſteht“ [22])?

Eben ſo künſtlich, ja noch künſtlicher, wie Maſius, erklärte Lightfoot die Stelle ſo: Weſtpaläſtina ſey früher einzig in Judäa und Galiläa getheilt geweſen, ſo daß beide an einander gränzten, ſpäter erſt ſey der Name Samaria aufgekommen. In jener früheren Zeit habe ſich nun ein ſchmaler Streif des Stammtheils Naphthali zwiſchen dem Weſtufer des galiläiſchen Meeres und Sebulon bis Juda hinab gezogen. Woher wußte Lightfoot von der Eintheilung und dem Streif, der doch gegen Süden und nicht gegen Oſten an ſein Juda gegränzt hätte? Die Erklärung iſt aus der Luft gegriffen. — Bachiene meint: es möchte etwa, dem Stamme Naphthali gegen Morgen, eine Stadt Juda am Jordan gelegen haben; aber keine Quelle erwähnt einer ſolchen Stadt. — Reland ſagt: es ſey bisweilen ganz Paläſtina, das Land aller 12 Stämme, Judäa genannt worden, alſo auch das oſtjordaniſche Land. Dies zugegeben, ſo würde hierdurch unſere Stelle nicht erklärt, da ja Naphthali ſelbſt mit zu dem umfaſſen-

20) Clericus zu Joſua XIX.
21) Mehrere Gründe gegen Maſius Meinung ſiehe bei Reland S. 85.
22) Roſenmüller l. c. 310.

den Begriff Juda gehören würde. Wenn es nun in der Stelle heißt: Naphthali stößt an Sebulon gegen Mittag, an Asser gegen Abend und an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang, so wäre das, nach Reland's Auslegung, ungefähr, als sagte man: Hannover stößt gegen Abend an Oldenburg, gegen Mittag an Hessen, und an Deutschland an der Elbe gegen der Sonnen Aufgang; statt zu sagen: an Mecklenburg. — Doch Reland geht einen Schritt weiter, und citirt für seine Meinung zwei Stellen, in welchen ein Ἰουδαία πέραν τοῦ Ἰορδάνου genannt werde. Die eine findet sich im Josephus Antiq. XII. Cap. 4. §. 11., wo erzählt wird, Hyrkanus habe einen Ort Tyrus gebaut; οὗτος δ τόπος, fährt Josephus fort, ἐστὶ μεταξὺ τῆς τε Ἀραβίας καὶ τῆς Ἰουδαίας, πέραν τοῦ Ἰορδάνου, οὐ πόρρω τῆς Ἐσσεβωνίτιδος. Diese Stelle besagt aber nichts als: Tyrus habe jenseit des Jordan unweit Hesbon, zwischen Judäa und Arabien gelegen, wofern man nur ein Komma hinter Ἰουδαίας setzt, wohin es gehört. Die zweite Stelle ist Matth. 19, 1., wo von Christo gesagt wird: μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. Wenn Fritzsche zu dieser Stelle bemerkt: quum Kuinoelius πέραν τοῦ Ἰορδάνου pro ὅρια τῆς Ἰουδαίας, τῆς πέραν τοῦ Ἰορδάνου in eam Judaeae partem, quae diceretur Peraea, sumeret, vim intulit Grammaticae, so gilt diese Bemerkung zugleich der Reland'schen Auslegung der eben angeführten Stelle des Josephus. Aus Marc. 10, 1., der Parallelstelle von Matth. 19, 1., ergiebt es sich, daß Matthäus in der citirten Stelle nichts anderes sagen will, als: Jesus sey aus Galiläa durch das Land jenseit des Jordan nach Judäa gegangen (ἔρχεται εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας διὰ τοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, sagt Marcus.)

So reicht auch Reland's Auslegung nicht aus, und es muß fast als Anmaßung erscheinen, nach so vielen vergeblichen Erklärungsversuchen einen neuen zu wagen. Doch veranlassen mich eine Stelle des Josephus und eine der heiligen Schrift, welche beide, so viel ich weiß, noch nicht bei jenen Auslegungen berücksichtigt wurden, zu dem Versuch.

Wir haben gesehen, daß Josephus (B. J. 3, 3.) ganz Palästina in vier Provinzen, nämlich in Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa theilte, und sein Peräa — das ostjordanische Palästina — nordwärts bis an den Mandhur reichte. Nun fragt es sich: zu welcher Provinz Palästinas Josephus denn das Land im Norden des Mandhur und im Osten des galiläischen Meeres und obern Jordans gerechnet habe? Dies sagt er uns in §. 5. des citirten 3ten Kapitels im 3ten Buche de bell. Jud. Nachdem er

nämlich die Gränzen Galiläas, Peräas und Samarias angegeben, charakteriſirt er hier Judäa. Es ſey in 11 Diſtricte getheilt, welche er namentlich anführt, dann gehöre Jamnia und Joppe dazu, und außerdem Gamalitica und Gaulanitis, Batanäa und Trachonitis (*κἀπὶ ταύταις ἥτε Γαμαλιτικὴ καὶ Γαυλανῖτις, Βαταναία τε καὶ Τραχωνῖτις.* Dieſe Landſchaft, fährt er fort, ziehe vom Libanon und den Quellen des Jordan bis zum See Tiberias [23]), und von Julias [24]) oſtwärts bis zu einem Orte Arpha; Juden und Syrer wohnten gemiſcht in derſelben. Ein Blick auf die Karte zeigt nun, wie dieſer von Joſephus zu Judäa gerechnete Diſtrict, Galiläa auf der Morgenſeite, von den Quellen des Jordan bis zum See Tiberias begränzte, und zwar gerade den Theil Galiläas, welchen der Stamm Naphthali inne hatte. So ſtieß denn Naphthali alſo auch nach Joſephus „an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang."

Aber die Stelle des Joſephus ſcheint den Auslegern eben ſo unbegreiflich geweſen zu ſeyn, als jene Gränzbeſtimmung im Buche Joſua ſelbſt. Haverkamp's ſo ausführliche Edition des Joſephus fügt ihr keine Anmerkung bei. Reland, welcher nach Anleitung des citirten §. 5. von den Toparchieen Judäas auch noch von Jamnia und Joppe handelt, bricht dann plötzlich ab, ohne es auch nur zu verſuchen, die von mir griechiſch citirten Worte zu commentiren [25]). So ſcheint es faſt, als müßten wir uns begnügen, die Stelle des Joſephus als einen Beweis anzuführen, daß noch in ſpäter Zeit jenes nordöſtliche Paläſtina zu Judäa ſey gerechnet worden, ſo wie dies, nach der Stelle im Buche Joſua, ſchon in ſehr früher Zeit der Fall geweſen. Warum? bliebe dunkel, ja unbegreiflich, und Joſephus Angabe wäre nur eine Warnung, die Stelle im Buche Joſua nicht willkürlich zu ändern.

Dennoch will ich es verſuchen auf dieſes Warum? ein Darum zu finden.

Moſes eroberte Baſan, das Land des Königs Og, insbeſondere „60 Städte, den ganzen Strich Argob" (5 Moſ. 3, 4.); er gab darnach dem halben Stamm Manaſſe „ganz Baſan" und „den ganzen Strich Argob von ganz Baſan" (5 Moſ. 3, 13. 14.).

---

23) *Ἀρχομένη δὲ ἀπὸ Λιβάνου ὄρους καὶ τοῦ Ἰορδάνου πηγῶν ἡ χώρα, μέχρι τῆς Τιβεριάδος λίμνης εὐρύνεται.*

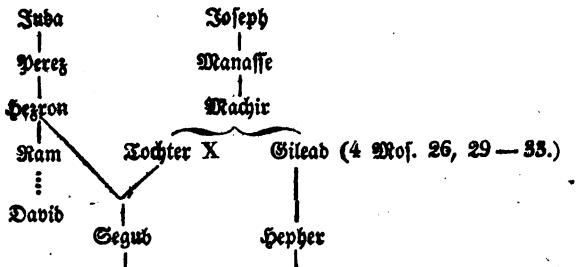
24) Julias am Einfluß des Jordan in den See Tiberias, ſonſt Bethſaida.

25) Reland S. 176. 177.

„Jair, heißt es weiter, der Sohn Manasses, nahm den ganzen Strich Argob — und nannte Basan nach seinem Namen Havoth Jair" (Dörfer Jairs). Uebereinstimmend berichtet 4 Mos. 32, 41: „Jair, der Sohn Manasses, nahm ihre Dörfer ein und nannte sie Havoth Jair;" und nach Jos. 13, 29. 30. „erhielt der halbe Stamm Manasse ganz Basan und alle Dörfer Jairs, die in Basan liegen, 60 Städte." Weit später, zur Zeit Salomos, werden diese Städte nochmals erwähnt (1 Kön. 4, 13.).

Wo lag nun Argob oder Havoth Jair? Darüber geben Josephus und Hieronymus Aufschluß. Wenn nämlich die citirte Stelle 1 Kön. 4, 13. berichtet: „der Sohn Gebers (einer der 12 Amtleute Salomos) hatte die Flecken Jairs, des Sohns Manasse in Gilead, und hatte die Gegend Argob, die in Basan liegt, 60 große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln;" so erzählt Josephus (A. 8, 2, 3.) dieselbe Thatsache nach dem Vorgange des Buchs der Könige so: „Galaaditis (Gilead) und Gaulanitis bis an den Berg Libanon, 60 große und sehr feste Städte, hatte Gabaris unter sich" (*τὴν δὲ Γαλααδίτην καὶ Γαυλανίτην ἕως τοῦ Λιβάνου ὄρους, καὶ πόλεις ἑξήκοντα μεγάλας καὶ ὀχυρωτάτας ἔχων ὑφ' ἀυτὸν Γαβάρις διεῖπεν*). Offenbar war also dem Josephus Gaulanitis identisch mit Argob oder Havoth Jair. Mit Josephus stimmt hierin Hieronymus überein. Er sagt: Argob regio Og regis Basan super Jordanem. Ließe diese Stelle noch Zweifel, so berichtet er an einem andern Orte ganz unzweideutig: Havoth Jair, qui locus nunc vocatur Golam; es ist ihm, wie dem Josephus, Havoth Jair mit Gaulanitis identisch. Dieses aber zog sich, wie ich oben nachgewiesen, längs der Ostseite des obern Jordan und des Sees Genezareth hinab; es begränzte, nach Josephus (B. 3, 3, 1.), Galiläa, insbesondere Naphthali, gegen Osten.

Aber nach den angeführten Stellen besaß ja der halbe Stamm Manasse, insbesondere Jair „der Sohn Manasse" dies Gaulanitis, keinesweges aber Juda, und es scheint nun alle Hoffnung zu schwinden zu erklären, wie doch „Naphthali an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang" gegränzt habe. Allein eine Stelle der Chronik macht auf einmal Alles klar, indem sie uns Auskunft über die Abstammung Jairs giebt. Nach 1 Chron. 2, 3. 4. zeugte Juda den Perez, Perez den Hezron, von welchem David stammt. „Darnach beschlief Hezron die Tochter Machirs, des Vaters Gileads, und er nahm sie, da er war 60 Jahre alt, und sie gebar ihm Segub. Segub aber zeugte Jair" (V. 21. 22.). Der Stammbaum Jairs ist hiernach dieser:



Jair stammte demnach zwar mütterlicher Seits von Manasse, aber väterlicher Seits von Juda. Wenn nun Jair die Gegend Argob eroberte und sie nach seinem Namen Havoth Jair nannte, wenn diese Gegend Argob, wie wir sahen, mit Gaulanitis identisch ist, Gaulanitis aber, nach Josephus, sich abendwärts bis zum Ostufer des Sees Tiberias und des oberen Jordan erstreckte und hier Galiläa begränzte, und zwar den Theil Galiläas, welchen Naphthali inne hatte, so heißt es in unserer Stelle Jos. 14, 34. mit vollem Recht: Naphthali habe „an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang" gestoßen, nämlich an Havoth Jair, an die Besitzungen Jairs, des Abkömmlings Juda's.

Wird dagegen Jos. 13, 29. und an einigen anderen Stellen berichtet: der halbe Stamm Manasse habe die Flecken Jairs erhalten, wird Jair selbst 4 Mos. 32, 41. „ein Sohn Manasse" genannt, so bemerkt Clericus zu letzterer Stelle: Jair Manassita. Hic *contra morem* in tribu materna mansit. „Ein jeglicher unter den Kindern Israel soll anhangen an dem Erbe des Stamms seines Vaters", sagt 4 Mos. 36, 7. Kann es nun wundern, wenn Jairs Besitzthum in der zu deutenden Stelle Jos. 19, 34. nicht contra morem nach Manasse, sondern, der herrschenden Gewohnheit gemäß, nach Juda, dem väterlichen Ahnherrn Jairs, genannt wird? Nach dem mütterlichen Ahnherrn Manasse wurde Jair und sein Besitzthum aber contra morem wahrscheinlich deshalb genannt, weil sein Vater ein Bastard war [26]) (1 Chron. 2, 21.), dann, weil jenes Besitzthum fern vom Stammtheil Juda lag, dagegen mit dem der ostjordanische Manassiten zusammenhing.

Wenn auch nach 1 Chron. 2, 23. Jairs Nachkommen die-

26) Vgl. Richter 11, 1. 2. Jephthah ein Hurenkind Gileads. „Da aber das Weib Gileads ihm Kinder gebar, und desselben Weibes Kinder groß wurden, stießen sie Jephthah aus und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Hause, denn du bist eines andern Weibes Sohn."

ses Land später an die Geschuriten verloren [27]), so besaß es doch Salomo wieder zur Zeit der größten Herrlichkeit Israels (1 Kön. 4, 13.). Diese salomonische Zeit mochte dem spätern Juden Norm bei geographischer Bestimmung seines Landes, dessen geographische Verhältnisse im Laufe der Zeit so oft wechselten, seyn. Die ostjordanische Region, welche Josephus, nach der oben angeführten Stelle, zu Judäa rechnet, die sich vom Libanon und den Quellen des Jordan bis zum See Tiberias zog, entspricht genau dem Besitzthum Jairs, des Urenkels Juda's, welcher Jair dem Königreich Juda um so näher stand, als er von Hezron, dem Ahnherrn Davids, stammte. — Jair besaß nun, wie wir sahen, 60 Städte in Basan, außer diesen aber, nach 1. Chron. 2, 22., 23 Städte in Gilead. Auch 1 Kön. 4, 13. werden die Flecken Jairs in Gilead von den 60 Städten in Basan unterschieden. Nun wird Richter 10, 3—4 erzählt: ein (späterer) Jair, ein Gileaditer, sey Richter in Israel gewesen und habe 30 Städte besessen „die hießen Dörfer Jairs bis auf diesen Tag, und liegen in Gilead". Diese 30 Dörfer in Gilead, welche nach dem jüngeren Jair genannt wurden, sind demnach von den 60 Dörfern in Basan, welche nach dem älteren Jair genannt wurden, wohl zu unterscheiden. Wahrscheinlich war der Richter Jair ein Nachkomme des mosaischen Jair, welcher das Besitzthum, das sein Vorfahr in Gilead hatte, vergrößerte, und um 7 Dörfer vermehrte.

Rosenmüller (Biblische Geogr. II. 1. 279.) führt die verschiedenen Bedenklichkeiten an, welche sich die Ausleger hinsichtlich dieser „Hüttendörfer Jairs, machten, und auf welche Weise sie dieselben zu heben suchten, Bedenklichkeiten, die vorzüglich von einem Confundiren der Dörfer in Gilead mit denen in Basan herrühren [28]). Vater z. B. meinte: „die spätere Begebenheit sey im Pentateuch, den er nicht von Moses abgefaßt glaubt, in die mosaische Zeit hinaufgerückt worden". Aber es sind ja zwei verschiedene Thatsachen: der Besitz der Dörfer in Gilead und derer in Basan; und zwei verschiedene Personen: der ältere Jair, der Zeitgenosse Mosis — wie der mitgetheilte Stammbaum zeigt [29]) — und der weit spätere Jair, der Richter. Andere Kritiker hielten

27) Jos. 13, 13. erzählt schon: Die Kinder Israel vertrieben die zu Gessur und zu Maachath nicht, sondern es wohneten beide, Gessur und Maachath, unter den Kindern Israels. Josephus sagt: Syrer und Juden hätten zu seiner Zeit in jener Gegend untermischt gewohnt.

28) Eusebius und Hieronymus scheinen (s. v. Avothiair) schon die Nachricht im Buch der Richter mit der im Pentateuch confundirt zu haben.

29) Rosenmüller (l. c. S. 279.) nennt irrig Segub als Großvater Jairs, welcher mit der Tochter Machirs verehelicht gewesen sey.

4 Mos. 32, 41. und 5 Mos. 3, 14, für später eingeschobene Stellen (also auch Jos. 13, 30.). Mir scheint die Unterscheidung der 60 Städte in Basan von den 23 und 30 Städten in Gilead jede Bedenklichkeit zu heben.

IV. Die Akra Jerusalems.

Im ersten Buch der Makkabäer (Cap. 1, 29. ꝛc.) wird erzählt: der syrische König Antiochus Epiphanes habe einen Obersten über die Steuern nach Jerusalem gesandt. Dieser „verbrannte die Stadt mit Feuer und zerstörte ihre Häuser und Mauern ringsum" V. 31.). Die Syrer, heißt es weiter V. 33 — 37., „befestigten die Stadt Davids (*τὴν πόλιν Δαυίδ*) mit einer großen und starken Mauer, mit festen Thürmen, daß sie ihnen zur Feste wäre (*ἐγένετο εἰς ἄκραν.*). Und sie legten darein gottloses Volk, Widersacher des (jüdischen) Gesetzes (*ἄνδρας παρανόμους*), die befestigten sich darin und legten Waffen und Lebensmittel darein. — Und solches ward ein Hinterhalt für das Heiligthum (*ἐγένετο εἰς ἔνεδρον τῷ ἁγιάσματι*), und zum schlimmen Verderben für Israel. Und sie vergossen unschuldig Blut rings um das Heiligthum und entweihten das Heiligthum" [30]).

Ganz übereinstimmend mit den Makkabäern berichtet Josephus (Ant. 12, 5, 4.), wie Antiochus die schönsten Theile Jerusalems verbrannt, ihre Mauern eingerissen, eine hohe, das Heiligthum überragende, starke Burg erbaut und Besatzung hineingelegt habe, mit welcher sich gottloser Judenpöbel zusammen gethan.

So ward durch den grimmigsten Feind der Juden, durch Antiochus Epiphanes, diese Akra in Jerusalem aufgeführt, welche von der syrischen Besatzung während der Kriege des Judas und Jonathan Makkabäus gegen alle Angriffe der Juden glücklich vertheidigt und erst nach 26 Jahren dem Simon Makkabäus übergeben wurde.

Was sollen wir aber unter *πόλις Δαυίδ* verstehen, welche die Syrer nach 1 Makk. 1, 33. befestigten? Da es 2 Sam. 5, 7. heißt: David gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt; so könnte man glauben: es sey Davids Stadt gleichbedeutend mit dem südlichen Berge Zion, welcher sich zwischen dem Tyropöon und dem Thale Ben Hinnom hinzog. Gegen diese Auslegung der Makkabäerstelle spricht aber:

1) Daß nach einzelnen Stellen des A. T. der Begriff *πόλις Δ.* umfassender genommen werden muß. Wenn es z. B. 2 Chron. 33, 14. heißt: „Manasse bauete die Mauern der Stadt Davids abendwärts vom Gihon im Thale bis an das Fischthor," so ist

30) Meist nach de Wette's Uebersetzung.

diese Mauer keineswegs am südlichen Zion zu suchen, sondern vielmehr auf der West- und Nordseite Jerusalems, auf der Nordseite lag das Fischthor. (Vgl. „Palästina" S. 285.).

2) Daß, wenn 1 Makk. 2, 31. gesprochen wird von den Soldaten des Antiochus Epiphanes, welche waren ἐν Ἰερουσαλὴμ πόλει Δαυίδ, in dieser Stelle Jerusalem als gleichbedeutend mit πόλις Δ. steht.[31]). Wenn nun nach einzelnen Stellen des A. T., wie der Makkabäer, πόλις Δαυίδ für Jerusalem steht: so ist die Frage, ob in dem Citat 1 Makk. 1, 33. das: ᾠκοδόμησαν τὴν πόλιν Δαυὶδ τείχει μεγάλῳ bedeute: die Syrer hätten ganz Jerusalem befestigt und zur Burg umgeschaffen. Unmöglich kann es das bedeuten, da ja die drei makkabäischen Brüder Judas, Jonathan und Simon zu verschiedenen Zeiten das ganze Jerusalem inne hatten, ausgenommen eben die Burg der Syrer, da sie diese Burg sogar in derselben Zeit belagerten, oder mindestens nicht besaßen, während sie die Mauern Jerusalems und des Tempels bauten, (vergl. 1 Makk. 10, 7—11. Ant. 13, 2, 1. 1 Makk. 12, 35—37. Ant. 13, 5, 11. ꝛc. 1 Makk. 13, 10. 21. 49. ꝛc. Ant. 13, 6, 3. 5, 6.). Es muß also in jenem Citat πόλις Δ. für einen Theil der Davidsstadt stehen, für welchen Theil aber lernen wir vom Josephus, welcher alle Zweideutigkeit der Angabe in den Makkabäern beseitigt, indem er sagt: τὴν ἐν τῇ κάτω πόλει ᾠκοδόμησεν ἄκραν. Jerusalem bestand nämlich aus der obern Stadt, d. i. dem südlichen Berge Zion, auf welchem die Burg (φρούριον) Davids war, und der untern Stadt, welche eben nach der in ihr erbauten syrischen Burg auch Akra hieß (Bell. Jud. 5, 4, 1.). Das frühere Jerusalem ist aber nach Josephus, wie nach den schon angeführten Stellen des A. T. und der Makkabäer, synonym mit πόλις Δαυίδ, denn Josephus erzählt (Ant. 7, 3, 1.), David habe zuerst die κάτω πόλις, später durch Joab die Burg (auf dem südlichen Zion) erobert, Jerusalem restaurirt, und dasselbe Stadt Davids genannt. Weiter sagt er (ib. §. 2.): David habe die untere Stadt und die Burg Zion in Ein Ganzes vereinigt (ἐποίησεν ἓν σῶμα) und dies Ganze nach sich (Stadt Davids) genannt. Hiermit stimmt auch Bell. Jud. 1, 1, 4. überein, wo die Eroberung Jerusalems durch Judas Makkabäus erzählt wird. Er warf, heißt es, die syrischen Soldaten ἀπὸ τῆς ἄνω πόλεως εἰς τὴν κάτω, τοῦτο δὲ τοῦ ἄστεως τὸ μέρος Ἄκρα κέκληται; er warf sie aus der obern Stadt, dem südlichen Zion, in die untere, in ihre Burg hinein; dieser Theil der Stadt ist Akra genannt worden; nämlich seitdem

31) Vgl. die folgende Anmerkung.

die Syrer in der κάτω πόλις die Burg auffährten. — Freilich klingt es ſeltſam, daß Akra mit Unterſtadt gleichbedeutend ſey, während ſonſt, z. B. in Athen, Korinth, die Akropolis auf der Spitze des Berges die am Abhange und Fuß gelegene untere Stadt beherrſchte. Sollte nicht der Ausdruck 1 Makk. 1, 33.: καὶ ἐγένετο αὐτοῖς εἰς ἄκραν, auf dieſe Seltſamkeit hindeuten: der höhere, ſüdliche Zion mit ſeiner Feſte war die wahre, natürliche Akropolis, die verhältnißmäßig niedrigere untere Stadt ward erſt durch die Befeſtigung der Syrer zur künſtlichen Akropolis?[32]).

Warum bauten nun wohl die Syrer eine Feſte in der Stadt (Ἄκρα ἐν Ἱερουσαλήμ 1 Makk. 6, 26. Cap. 10, 32. Cap. 13, 49. Cap. 15, 28.)? Warum befeſtigten und verſtärkten ſie nicht lieber den ſchon von Natur höhern, ſteilern, feſtern ſüdlichen Zion? Die Antwort liegt wohl in der ſchon citirten Stelle 1 Makk. 1, 36.: ἐγένετο (ἡ ἄκρα) εἰς ἔνεδρον τῷ ἁγιάσματι; daſſelbe meint Joſephus, wenn er (Ant. 12, 9, 3.) ſagt: ἐπέκειτο γὰρ τῷ ἱερῷ ἡ Ἄκρα; Antiochus Epiphanes, voll grimmigen Haſſes gegen den jüdiſchen Gottesdienſt, baute die Feſte ſo dicht als möglich an die Abendſeite des Tempelbergs an, ſo daß ſie über dieſen hinausragte, denſelben beherrſchte (ὑπερκειμένη), aus ihr beobachteten und überfielen die Syrer diejenigen, welche im Tempel Gott dienen wollten und tödteten viele (1 Makk. 1, 37. Cap. 6, 18. Ant. 12, 9, 3. u. a.). Mußte doch Judas Makkabäus, nachdem er Jeruſalem erobert, während ſeiner berühmten Reinigung des Tempels Männer anſtellen, um wider die ſyriſche Beſatzung der Akra zu ſtreiten, welche ihm auf dem Halſe ſaß (1 Makk. 4, 41. Ant. 12, 7, 6.).

Man kann denken, wie viel den Makkabäern daran gelegen war, dieſe Plagegeiſter, welche ſich in Jeruſalem eingeniſtet hatten, los zu werden. Vergebens belagerte Judas Makkabäus die Burg (1 Makk. 6, 18 — 32. Ant. 12, 9, 3.); ebenſo vergebens Jo-

32) Da die Syrer zur Zeit des Matathias ganz Jeruſalem inne hatten, ſo konnten ſie den fliehenden Makkabäern Kriegsvolk aus der obern, wie aus der untern Stadt (aus der eigentlichen Akropolis auf dem ſüdlichen Zion, wie aus der Akra) nachſenden. Daher iſt in dem oben betrachteten Citat (1 Makk. 2, 31.) πόλις Δαυίδ, auch dem Sinn der Stelle nach, ſynonym mit Jeruſalem. Doch bemerke ich, daß Joſephus in der entſprechenden Parallelſtelle (Ant. 12, 6, 2.) ſagt: die Syrer hätten mit aller Mannſchaft, welche ſie ἐν τῇ ἀκροπόλει gehabt, die Juden verfolgt. Da der Geſchichtſchreiber die ſyriſche Burg durchgehends Akra nennt, ſo bezeichnet er durch Akropolis wohl entſchieden die Burg des ſüdlichen Zion. Dafür ſpricht, daß bald darauf Judas Makkabäus die Syrer aus der obern Stadt, oben aus der Zionsburg, in die untere Stadt, in die Akra, trieb.

nathan (1 Makk. 11. Ant. 13, 4. 9.). Dieser entschloß sich endlich, um die syrische Besatzung von allem Verkehr mit der übrigen Stadt und dem Lande abzuschneiden, eine hohe Mauer zwischen der Stadt und der Akra zu ziehen (1 Makk. 12, 35. 37. Ant. 13, 4, 9.). Die gute Wirkung dieser seiner Maßregel zeigte sich erst, als Simon Makkabäus nach Jonathans Tode Kriegsoberster geworden. Es erzählt nämlich 1 Makk. 13, 49.: Die Syrer aber in der Burg (Akra) waren gehindert, aus- und einzuziehen ins Land und zu kaufen und zu verkaufen, und litten großen Hunger, und es kamen viele von ihnen um vor Hunger. Und sie baten Simon um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen und reinigte die Burg von Befleckungen. Und er zog in sie ein am 23sten des zweiten Monden des 171sten Jahres mit Lobgesang und Palmzweigen und mit Chören und Cymbeln und Lauten und Psalmen und Liedern, weil ein großer Feind vertilgt war aus Israel. Und er setzte fest, daß jährlich dieser Tag gefeiert wurde mit Freuden. Und er befestigte noch mehr den Tempelberg auf der Seite nach der Burg zu (τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ τὸ παρὰ τὴν ἄκραν). Im 14ten Capitel V. 36. wird nochmals unter Simons großen Thaten aufgeführt, daß er die Heiden vertrieben, „welche sich in der Stadt Davids, in Jerusalem, eine Burg erbauet hatten."

Josephus erzählt nun (Ant. 11, 6, 6.) übereinstimmend mit den Makkabäern die Eroberung der Akra, fügt aber hinzu: Simon habe die Burg geschleift, damit sie in Zukunft nicht, wie bisher, den Feinden als gefährliche Operationsfeste gegen die Stadt dienen könnte. Nach der Schleifung habe er beschlossen auch den Berg selbst, auf welchem die Burg stand, zu erniedrigen (καθελεῖν), damit der Tempel über denselben hinwegrage. Deshalb habe er das Volk zusammenberufen, und demselben vorgestellt, wie viel sie von der Besatzung der Akra zu leiden gehabt, und in Zukunft leiden dürften, wenn sich je wieder Feinde auf derselben einnisteten. Darauf habe alles Volk Hand angelegt, und drei Jahre lang Tag und Nacht an Abtragung des Berges und Ebenen desselben gearbeitet, so daß seitdem der Tempel über den Burgberg weggeschaut. Dieses Abtragen erwähnt Josephus auch in seiner Beschreibung Jerusalems (Bell. Jud. 5, 4, 1.) [33]). Nachdem er von den beiden Hügeln gesprochen, auf welchen die obere und die untere Stadt lag, fügt er hinzu: der Akra gegenüber war ein dritter Hügel (der Tempelberg), welcher von Natur niedriger als

33) Bell. Jud. 1, 2, 2. wird auch von Simon gesagt: κατέσκαψε τὴν Ἄκραν.

jene, und früher durch eine breite Schlucht von ihr getrennt war. Zur Zeit aber, da die Hasmonäer regierten, füllten diese die Schlucht aus, um den Tempel mit der Stadt zu verbinden, und indem sie den Gipfel der Akra abtrugen (κατεργασάμενοι), so machten sie dieselbe so niedrig, daß der Tempel über sie hinwegschaute. — Wahrscheinlich wurde also mit dem Abgetragenen die Schlucht zwischen der Akra und dem Tempelberge ausgefüllt.

Dieses Schleifen der Burg wie die Abtragung des Burgberges gehörte entschieden zur Befestigung des Tempels, deren 1 Makk. 13, 52. erwähnt; so lange Burg und Burgberg den Tempel beherrschten, würde dieser trotz der stärksten Ummauerung schwach und unhaltbar geblieben seyn. Der Eifer, mit welchem die Einwohner Jerusalems beim Abtragen des Berges Hand ans Werk legten, erscheint nicht so seltsam, wenn man bedenkt, wie viel die armen Leute während der 26 Jahre, daß die syrischen Plager in der Akra festsaßen, von diesen zu leiden gehabt, und wie sehr sie die Rückkehr solcher Dränger fürchten mußten. Mit dem großen Jubel über die Einnahme der Burg und der Festsetzung, daß alljährlich diese Einnahme gefeiert werden solle, ging das Abtragen der Burg und des Burgberges Hand in Hand. — Man nahm Anstoß daran, daß Josephus erzählt, man habe einen Berg abgetragen. Nachdem der Berg ist; den Montblanc trägt man freilich nicht ab, wie unbedeutend hoch aber jener Burgberg war, möge man hieraus abnehmen. Korte erzählt: er sey von der Spitze des Oelberges hinab zum Bach Kidron ungefähr 10 Minuten gegangen; es seyen etwa 6 bis 700 Schritte [34]). Weiterhin bemerkt derselbe Reisende: der Oelberg „sey vollkommen noch einmal so hoch als der Berg Zion"; der Berg Zion selbst wird aber wiederum von Josephus als höher wie die Akra beschrieben. — Die Erzählung des Josephus von der Abtragung des Burgberge steht nach dem Gesagten mit dem Bericht der Makkabäer keines wegs im Widerspruch, vielmehr ergänzt sie diesen; unglaubwürdig wird sie nur erscheinen, wenn man sich jenen Berg viel bedeutender vorstellt, als er war.

Zum Ueberblick will ich sämmtliche Stellen, welche die Akra betreffen, aus dem 1sten Buche der Makkabäer, und die übereintreffenden Stellen aus den Antiquitäten des Josephus in ihrer Folge aufführen:

---

34) Die Höhe des Oelbergs über den Kidron stimmt nach meiner Abschreitung fast ganz mit der Höhe des Altstädter Berges bei Erlangen über der Schwabach. Hiernach würde der Akraberg nicht halb so hoch als der Altstädter Berg gewesen seyn.

		1 Makk.	Antiq.
Zur Zeit des Matathias.	1. Erbauung der Akra unter Antiochus Epiphanes	1, 29 — 40.	— 12, 5, 4.
	2. Die Besatzung der Davidsstadt (Akropolis J.) zieht gegen Matathias	2, 31.	— 12, 6, 2.
Zur Zeit, der Anführung des Judas Makkabäus.	3. Fremdlinge in der Akra	3, 45.	
	4. Judä Tempelreinigung im Angesicht der Burgbesatzung	4, 36 — 41.	— 12, 7, 6. 7. u. Bell. Jud. 1, 1, 4.
	5. Judas belagert vergeblich die Akra	6, 18, 32.	— 12, 9, 5.
	6. Antiochus Eupator erobert den von Judas vertheidigten Tempel	6, 48. 51. 62.	— 12, 9, 5 — 7.
	7. Nikanor, von Judas bei Chapharsalama geschlagen, zieht sich in die Stadt Davids (Akra) zurück und geht in den Tempel u. 2 Makk. 14, 31	7, 32. 33. u. 15, 31 — 35.	— 12, 10, 4. 5.
Zur Zeit, da Jonathan Makk. Anführer war.	8. Bacchides befestigt die Akra und hält Geisseln in derselben gefangen	9, 52. 53.	— 13, 1, 3.
	9. Demetrius schreibt an Jonathan, man solle ihm (dem Jonath.) diese Geisseln ausliefern. Jon. liest den Brief der Burgbesatzung vor und erhält die Geisseln, baut um die gleiche Zeit Jerusalem und befestigt den Tempel	10, 6 — 11.	— 13, 2, 1.
	10. Demetrius schreibt, er wolle dem Hohenpriester die Akra übergeben	10, 32.	— 13, 2, 3.
	11. Jonathan belagert die Akra	11, 20 ꝛc.	— 13, 4, 9.
	12. Jonathan verlangt vergebens von Demetrius, er solle die Besatzung aus der Akra ziehn	11, 41.	— 13, 5, 2.
	13. Jonathan befestigt Jerusalem, und zieht eine Mauer zwischen der Stadt und der Akra	12, 35 — 37.	— 13, 5, 11.
Zur Zeit, da Simon Makk. Anführer war.	14. Simon Makk. befestigt Jerusalem. Die hungernde Besatzung der Akra verlangt Lebensmittel von Tryphon	13, 10. 21.	— 13, 6, 3. 5.
	15. Simon erobert die Akra, befestigt den Tempelberg. Abtragung der Akra nach Josephus	13, 49 — 52. 14, 7. 36.	— 13, 6, 6. Bell. Jud. 1, 2, 2. u. 5, 4, 1.

So haben wir eine Folge völlig harmonirender oder mindestens nicht disharmonirender Parallelstellen der Makkabäer und des Josephus. Einzig bei den unter No. 7. angeführten Citaten aus Josephus ist zu erinnern, daß das Ende des §. 4. mit dem Anfange des §. 5. und mit der citirten Makkabäerstelle in Widerspruch steht, daher schon Jac. Capellus eine dem Sinne nach nothwendige Correctur vorschlug. Judas siegte bei Chapharsalama; besiegt hätte er sich gar nicht in die von Syrern besetzte Akra zurückziehen können, wohl aber konnte das der besiegte Nikanor. Unter πόλις Δαυὶδ (1 Makk. 7, 32.) ist hier die Akra zu verstehn, wie 1 Makk. 1, 33.

V. Der Ararat.

Ritter in seiner vortrefflichen Erdkunde begränzt Armenien so [35]): Er zieht eine Linie vom Ausfluß des Kur in das kaspische Meer zum Ausfluß des Phasis (Poti) in das schwarze Meer; eine zweite vom Phasis zum Meerbusen von Issus (dem nordöstlichen Winkel des mittelländischen Meeres); eine dritte von diesem Meerbusen zurück zum Kurausflusse. Das so beschriebene Dreieck begränzt nach ihm Armenien.

Großentheils, sagt Ritter, sey Armenien eine Hochebene, mit denen von Quito und Habesch zu vergleichen. Arzerum liege 7000 Fuß hoch auf dieser Ebene [36]), zu welcher die 10,000 Griechen unter Xenophon fünf Tagereisen über das hohe Kurdengebirge hinauf, und von deren Nordrande sie bei Trapezus wieder zum schwarzen Meere hinabstiegen. Sie fanden diese Ebene zum Theil mit 6 Fuß hohem Schnee bedeckt, wie auch nach neueren Reiseberichten Anfangs Juni bei Arzerum Schnee fiel, ja Hocharmenien 6 Monate hindurch ein weißes Schneefeld seyn soll [37]). Nun liegt Armenien ungefähr mit Neapel in gleicher Breite, daher diese Kälte für die hohe Lage des Landes eine starke Vermuthung giebt, da schon Anderes für dieselbe spricht.

In der Nähe von Arzerum entspringt der Araxes. Liegt diese Stadt 7000 Fuß hoch, so muß der Fluß mit dem stärksten Gefälle ostwärts zum Kur und Kaspischen Meere hinabfließen, da Etschmiazin, in der Ebene des mittlern Araxes, nur 2867 Fuß

35) Ritter 2, 704. Erste Ausg.
36) Ritter l. c. 710 nach Rennell.
37) Ker Porter, Reisen in Georgien, Persien, Armenien ꝛc. aus dem Englischen. Erster Theil. Weimar 1823. S. 213.

hoch gelegen ist [38]), Etschmiazin seit 1500 Jahren der berühmte klösterliche Sitz des Patriarchen der armenischen, von Heiden und Muhammedanern umgebenen und bedrängten Christen. Reisende, welche von Norden, vom Kaukasus kommend, Armenien betreten, erblicken dies Kloster in der weiten Araxesebene, welche gegen Mittag durch den mächtigen Ararat begränzt wird. Eine solche Ansicht hatte der Engländer Ker Porter, welcher von Tiflis kam. „Als wir", erzählt er [39]), „unsern Ruheort verließen, breitete sich die große Ebene des Ararat nach und nach vollkommen vor unsern Augen aus, und der Berg selbst fing an, in seiner ganzen Majestät gen Himmel empor zu steigen" [40]) . . . . . Da sich bei unserm Hinabsteigen (von einer Höhe in die Ebene des Ararat) das Thal unter uns eröffnete, so wurde meine ganze Aufmerksamkeit von der Aussicht vor uns verschlungen; eine ungeheuer große Ebene mit zahllosen Dörfern bedeckt; die Thürme und Spitzen der Kirchen von Etschmiazin, die zwischen ihnen emporstiegen; das glänzende Wasser des Araxes, das durch das frische Grün des Thales dahin floß, und die untere Gebirgskette, welche die Grundlage des schauerlichen Denkmals der vorsündfluthlichen Welt einfaßte, das wie ein ungeheures Gelenk in der Geschichte des Menschengeschlechts da zu stehen schien, welches die beiden Menschengeschlechter vor und nach der Sündfluth mit einander vereinigte. Allein erst dann, als wir auf der platten Ebene anlangten, sah ich den Ararat in seiner ganzen Größe. Auf der Stelle, wo ich stand, schien es, als ob hier die größten Berge von der Welt auf einander geschichtet worden wären, um diese einzige erhabene Unermeßlichkeit von Erde, Felsen und Schnee zu bilden. Die Eisspitzen seines doppelten Hauptes erhoben sich majestätisch in den klaren, wolkenlosen Himmel; die Sonne warf ihren Glanz auf sie, und das Zurückprallen der Strahlen verbreitete einen Glanz, welcher andern Sonnen glich. Auf diesem Standpunkt fühlte man den grandiosesten Eindruck, den Berg und Ebene überhaupt machen können; allein die Gefühle, die ich beim Anblick des Berges empfand, lassen sich schwerlich beschreiben. Mein Auge, das nicht lange auf dem blendenden Glanz seiner Gipfel verweilen konnte, lief an seinen, dem Anschein nach, gränzenlosen Seiten hinab, bis ich ihre ungeheuern Linien nicht weiter in den Nebeln des Horizonts verfolgen konnte, als dasselbe ein unwider-

38) Parrot, Reise zum Ararat 1, 78.
39) Ker Porter. S. 212.
40) Ker Porter. S. 214.

stehlicher Drang wieder auf den schauerlichen Glanz des Ararat in die Höhe zog. —

„Der Name, welchen die Türken diesem hohen Berge geben, ist Agridagh, d. i. steiler Berg, und die Armenier nennen ihn Macis; alle aber verehren ihn als den Hafen des großen Schiffes, das den Vater des Menschengeschlechts gegen die Gewässer der Sündfluth schützte“ [40a]). — Ein weites Thal, erzählt Ker Porter weiter, trenne die beiden Schneehäupter des Ararat. An einer andern Stelle beschreibt er, wie in der schönen Landschaft „der Ararat immer allein, an Majestät ohne Gleichen und in jedes Licht des Himmels gekleidet“ [41]), da gestanden habe. Von Eriwan aus sieht er ihn wieder, vor ihm viele Denkmäler aus dem Alterthume [42]) um die Grundlage dieses ungeheuren Berges her. Wirklich berühren wir hier, fährt er fort, die ältesten Zeiten der Welt. Einige unserer ältesten Städte in Europa scheinen nur von gestern zu seyn, wenn man sie mit den Zeiten vergleicht, welche über die gewaltigen Trümmer hinweggegangen sind, die noch immer in diesen uranfänglichen Ländern vorhanden sind.

Mit diesen Schilderungen Ker Porters stimmen die des Engländers Morier ganz überein, von welchen ich nur Eine mittheilen will, da Morier den Berg von der entgegengesetzten Seite als Ker Porter, nämlich von der Südseite, erblickte [43]). „Nachdem wir“, erzählt er, „die Ebene von Abbas-Abad nach Nakchiwan durchzogen, genossen wir eines sehr schönen Anblicks des Ararat. Seine Gestalt ist äußerst schön; seine riesenhafte Größe ganz außerordentlich, mit ihm verglichen verschwinden alle benachbarten Berge; seine Gestalt ist in allen ihren Theilen vollkommen; keine Contur ist hart, da ist kein unnatürlicher Auswuchs; Alles ist Harmonie, Alles scheint sich zu verbinden, um in ihm einen der erhabensten Naturgegenstände zu bilden. Er erhebt sich auf einer ungeheuren Basis, der Abfall gegen seinen Gipfel zu ist sanft, ausgenommen in dem schneebedeckten Theile, wo er abgerissener. Wie eine Zierde dieses bewundernswürdigen Werks der Natur erhebt sich ein kleiner Hügel auf derselben Basis; seine Gestalt, seine Verhältnisse sind die-

40a) Selbst der christliche Armenier kennt den Berg nicht unter dem Namen Ararat. Parrot 1, 117.

41) Ker Porter. S. 223.

42) Ker Porter. S. 231.

43) Moriers zweite Reise. Nach der französischen Uebersetzung. Th. II. S. 237.

schneidet zuletzt den Ostheil des Mittelmeeres ab. Scheint es nicht, als wenn Noah einst auf dem Ararat, als auf der wahrhaften Berginsel der Vorzeit gelandet sey, von deren mächtigen Höhen herab die Gewässer sich nach allen Weltgegenden verlaufen hätten? —

2) In der alten Welt zieht sich ein großer Wüstenzug aus Westsüdwest in Ostnordost [51]). Er beginnt an der Westküste Afrikas zwischen dem grünen Vorgebirge und dem Reiche Marokko, zieht als Sahara und libysche Wüste nach Aegypten, dessen kulturreiches Nilthal nur ein schmaler Einschnitt in dem weiten Sandmeere ist; weiter über die Landenge Suez und das rothe Meer, bildet hier die syrisch-arabischen Wüsten; er zieht weiter mit kurzer Unterbrechung nach Persien. Vom linken Ufer des Sihon an umgürtet er nämlich durch die niedere Bucharei und Persien bis Ghuzurate [52]) an der Westküste Ostindiens das Westende des gewaltigen mittelasiatischen Gebirgszuges, die Quellalpen des Gihon, Indus und Ganges. Uebersteigt man diese Alpen, so tritt man in die, wie in einem höhern Stockwerk der Erde gelegene weite Wüste Gobi; mit ihr erreicht ungefähr im Norden von Pecking der Wüstenzug nahe am großen Weltmeer sein Ende.

Der Flächeninhalt dieser ungeheuren Wüsten setzt in Erstaunen. Die Sahara allein enthält mit Einschluß der Oasen 110,000 Quadratmeilen, ist mithin neunmal größer als Deutschland. Die indische Wüste hat ungefähr die Größe von Deutschland, die Gobi erstreckt sich an 400 deutsche Meilen von Westsüdwest in Ostnordost, bei einer Breite von 30 bis 100 Meilen. Der Flächeninhalt sämmtlicher genannten Wüsten dürfte den von Europa übertreffen; alle haben wesentlich den gleichen Charakter. Flugsand und Grus, dann fester Thon, hin und wieder nackter Felsboden, bilden ihre Oberfläche. Trinkwasser ist in diesen, wie zum Verschmachten verfluchten, weiten, traurigen Einöden eine Seltenheit; finden sich Seen, Moräste, Brunnen, so sind sie gewöhnlich bitter und salzig; Salzkrusten überziehen das Land, und in geringer Tiefe findet sich Steinsalz. Die Wüste von Kerman (Persien) erscheint [53]) als das ausgetrocknete Bett eines dem kaspischen See

51) Vgl. Humboldts Ansichten der Natur. Th. I. Ueber die Steppen und Wüsten.

52) Vgl. in Stielers Atlas Berghaus vortreffliche Karte von Hochasien Nr. 43 b.

53) Ritter II. 63.

ähnlichen Binnenmeers. Als Ueberbleibsel des alten Wassers dürfte man hier den Zarehsee betrachten, in welchen sich der bedeutende Hirmendfluß ergießt. — Wenn die hohe Wüste Gobi jetzt als ein ungeheurer, von den höchsten Gebirgen der Welt rings umgebener Kessel erscheint, von dessen Wänden nach allen Weltgegenden die größten Ströme hinabfließen, so mochte auch sie in der Vorzeit ein großes Binnenmeer seyn, von welchem noch der Lopsee übrig ist, in den sich der bedeutende Tarimfluß ergießt, anderer kleinerer Binnenseen in derselben nicht zu gedenken. Ueberdieß sind 68 Flüsse und Bäche auf der Jesuitenkarte am Rande der östlichen Gobi verzeichnet, die sich meistens in Flachseen oder im Sande verlieren, und 115 Steppenflüsse am Südrande der Tartarei.

So erscheinen alle diese Wüsten als unwirthbarer, allem Lebendigen feindlicher alter Boden bittersalziger Meere der Vorzeit [54]).

Was soll aber hier die Betrachtung dieses Wüstenzuges? Der Leser nehme den Cirkel, und er wird auf dem Globus finden, daß der Ararat fast gerade in der Mitte des Zuges, gleichweit vom Ausfluß des Senegal und vom Nordostende des Zuges im Norden von Pecking liegt.

3) Parallel dem Wüstenzuge läuft nördlich ein Binnenseenzug aus Westsüdwest in Ostnordost, vom Westende des mittelländischen Meeres an über das Marmor-, schwarze, asowsche, kaspische Meer, weiter zum Aral-, Aksakal- und Tschanisee, zu welchen wir, abgesehen davon, daß sie mit dem Eismeer [55]) in Verbindung stehen, noch den Saisan- und Baikalsee rechnen können. Wiederum liegt der Ararat ziemlich in der Mitte dieses großen Binnenwasserzuges, in der Mitte zwischen Gibraltar und dem Baikalsee.

Ich enthalte mich aller Folgerungen, ich wollte nur Thatsachen aufstellen, welche beweisen, daß der Berg Ararat (ja ganz Armenien, das Quell-Land vom Euphrat, Tigris und Araxes) eine höchst bedeutende Lage habe:

---

54) Ritter I. 515. Erste Ausgabe. Humboldt a. a. O. S. 20.

55) Durch den Irtisch und Jenisey. Ueber die fast unzweideutigen Anzeigen einer frühern Verbindung des schwarzen Meeres mit dem kaspischen, dieses mit dem Aralsee und der weitern Erstreckung des Binnengewässers von da gen Norden und Osten, wie von der gegenwärtig noch fortdauernden Austrocknung dieser Gegenden, siehe den folgenden Aufsatz „der Pison". Am untern Gihon scheint der Charakter des südlichen Wüstenzuges mit dem des nördlichen Wasserzuges — als auf der Gränze beider — sich wegen der tiefen Lage vermischt zu haben; hier ist unter dürrem Wüstensande ein großer Wasserreichthum. (Ritter II. 524 vortrefflich!).

1) wegen der den Berg rings umgebenden Gewässer;
2) weil er fast in der Mitte des großen afrikanisch-asiatischen Wüstenzuges — wahrscheinlich eines alten Meerbodens — und eben so
3) des jenem gleichlaufenden Zuges der Binnenwasser von Gibraltar bis zum Baikalsee liegt.

Hierzu kommt, daß er

4) in der Mitte der längsten Verbreitungslinie der kaukasischen Rasse und zugleich des Indo-Germanischen Sprach- und Mythen-Stammes, gleichweit von der Südspitze Vorderindiens und der Nordwestspitze Islands liegt [56]); daß er zuletzt
5) fast Mittelpunkt der größten Landlinie der alten Welt, zwischen dem Kap der guten Hoffnung und der Behringsstraße ist.

Ich mache, wie gesagt, keine Folgerungen. Möchte aber das Gesagte hinreichen, den ernsten Leser ahnen zu lassen, daß kein Zufall, sondern „die Weisheit, welche den Gerechten auf dem Wasser regierte" [57]), diesen Gerechten und Prediger der Gerechtigkeit, den zweiten Stammvater der Menschen aus wohlbedachtem Rathe in seiner Arche auf dem Berge Ararat landen ließ. —

VI. Der Pison.

Herr Buckland hat in seinem gründlichen Werke: Reliquiae Diluvianae ziemlich evident dargethan, daß das Oberflächenansehn der Erde in seinen allgemeinsten Umrissen durch die Sünd-

---

56) Rudolf Wagner bemerkte schon, daß die kaukasische (armenische?) Stammrasse einen Centralpunkt am Ararat habe, und in gleicher Entfernung von ihr nordöstlich die mongolische, südwestlich die äthiopische Rasse auftrete. Zur kaukasischen Rasse, jedoch zum semitischen Sprachstamm, gehören Juden und Araber, Fremdlingsvölker mitten im Zuge der Indogermanen, Völker der Zukunft, von denen die Wiedergeburt der Heiden, zum Heil und zum Unheil, zum Christenthum und zum Muhammedanismus ausging. — Beiden Völkern benachbart und sprachverwandt war ein drittes Volk der Zukunft, die Phönizier, Vorläufer der europäischen Handelskosmopoliten, dieser egoistischen unfreiwilligen Missionsgehülfen, die Gold und Holz zum Tempel, welcher doch nicht ihren Göttern erbaut wird, liefern, wie einst Hiram, wofür diesem das Land Cabul zu Theil ward. 1 Kön. 9, 11 — 13. Ein besseres Erbtheil werde den christlichen Kaufleuten, welche in neuerer Zeit so herzlichen kräftigen Antheil an der Ausbreitung des Reiches Gottes nehmen.

57) Weisheit 10, 4.

fluth nicht wesentlich umgewandelt worden sey. Was vor der Sündfluth festes Land war, ward es nach Ablauf der Gewässer wieder. England, das nicht hoch über den Spiegel des Meeres hinaustritt, war doch vor der Sündfluth von Hyänen, Elephanten u. s. w. bewohnt.

Nach der heiligen Schrift müssen selbst schon Flußthäler gegenwärtiger Flüsse vor der Sündfluth da gewesen, diese Thäler daher nicht, wenigstens nicht alle, durch die Sündfluth gebildet seyn. Denn die Schrift nennt den Hiddekel oder Tigris und den Phrat als Flüsse des Paradieses.

Diese Flüsse sind die uns gegebenen bekannten Größen, nach welchen wir — wofern wir nicht willkürlich verfahren wollen — die Lage des Paradieses zu bestimmen haben. Sie führen uns wieder auf die luftige Berginsel Armeniens, zum Ararat, dessen merkwürdige Lage wir eben betrachtet haben. Wie zur zweiten, so scheint der Punkt auch zur ersten Bevölkerung der Welt ausersehen gewesen zu seyn. Gegen Morgen lag der Garten in Eden für Moses, der von Aegypten nach Palästina zog; gegen Morgen (genauer Nordosten) lag ihm Armenien, das Quell-Land vom Tigris und Euphrat. Daher haben Reland, Calmet, Michaelis, Faber u. A., der Bibel getreu, das Paradies in diesem Quell-Lande gesucht.

Nur die Flüsse Pison und Gihon machten den Auslegern viel zu schaffen.

Den Araxes mußten sie, da er in derselben Gegend mit Euphrat und Tigris entspringt, nothwendig ins Auge fassen. Der Pison, sagt Rosenmüller [58]), scheine der Phasis der Griechen zu seyn, welcher mit dem Aras und Araxes identisch. Wie sollen wir aber die Worte erklären [59]): er fließet um das ganze Land Hevilah, und daselbst findet man Gold. Rosenmüller führt von G. F. Müller [60]) Folgendes an: „von den Chwalissen, einem Volke, das von den Meisten zum slavischen Stamme gerechnet wird, melden uns fremde Geschichtschreiber nichts, sondern nur die

58) Rosenmüller Scholia in vetus Testament. p. I. S. 50. Vgl. auch Ritter Th. II. S. 787. Mannert bewies zuerst, daß der Phasis Xenophons der obere Araxes sey, nicht der kolchische Phasis.

59) 1 Mos. 2, 11.

60) De Chwalissis populo a plerisque ad Slavorum prosapiam relato, exteri scriptores nihil nos docent, sed soli russici, ipsi quoque raro illorum mentionem facientes. Ad Wolgam proxime a Caspio mari feruntur habitasse. Nomen eorum derivatur a Chwala, ejusdem cum Slawa significationis.

russischen; aber auch diese erwähnen sie nur selten. Sie sollen an der Wolga, nahe dem kaspischen Meere, gewohnt haben. Ihr Name wird abgeleitet von Chwala, was mit Slawa dieselbe Bedeutung hat." Nach diesem Volk sey auch das kaspische Meer: „Chwalinskoye More" von den Russen genannt worden.

So haben die Ausleger die richtige erste Spur möglichst weit verfolgt. Doch bleibt es hiernach immer noch räthselhaft, wie die Bibel sagen könne: der Pison umfließe das ganze Land Hevilah. Ich will versuchen eine Erklärung zu geben.

Vieles deutet auf eine frühere Verbindung des kaspischen Meeres mit dem Aralsee [61]). Die Alten geben den Umfang des kaspischen Meeres viel größer an als dieses gegenwärtig ist, Plinius z. B. ungefähr doppelt so groß. Nach Herodot und Strabo fallen Oxus und Jaxartes in das kaspische Meer, nicht, wie jetzt, in den Aral, welcher den Alten gar nicht als eigenes Meer bekannt war; die Ausdehnung des kaspischen Meeres von Osten in Westen wird von ihnen weit größer angegeben als die von Norden in Süden, da es sich doch jetzt umgekehrt verhält. Fast gewiß ist es, daß der Oxus noch um das Jahr 1660 einen Arm in das kaspische Meer sandte [62]), so daß schon hierdurch eine entschiedene Wasserverbindung zwischen diesem Meere und dem Aral-See stattfand.

Im Norden und Osten des Aral-Sees sind die großen Steppen der Kirgisen [63]) bis Tobolsk „ohne relativ sichtbare Anhöhen." In den Steppen schleichende Binnenflüsse, bittersalzige Brunnen, salzige Seen, schleimige Lagunen, keine Ortschaften auf Strecken von mehreren hundert Meilen, kein Gras, kein Holz, Pferde sterben hier von Bitterkeit der Wasser und der Gewächse; überall findet man beim Graben, in 2 Fuß Tiefe, Wasser, das meist gelblich, stinkend, voll Wurmbrut. — Vor hundert Jahren mündete der Saraſu noch in den Aral-See, jetzt in den Teleghul, fünf Tagereisen vom Aral, „ein Bild im Kleinen vom Gihon und kaspischen und Aral-See im Großen." — „Auch gegenwärtig verändert sich dort stätig die Oberfläche, durch ein fortschreitendes Trockenwerden zwischen dem untern Sihon, dem obern Irtisch, dem Tobol und dem Uralflusse." Alle Seen sollen daselbst immer

61) v. Hoff, Geschichte der durch Ueberlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. S. 116, 117. Ritter II. 670.

62) Ritter II. 667.

63) Ritter II. 648.

mehr und mehr verwachsen und sich verkleinern; die Moräste austrocknen, der Boden fester werden. Ja seit Menschengedenken ist dieses Austrocknen sehr merklich, auch bei den unzähligen Salzlachen, welche in diesen Weiten überall verbreitet liegen; und die weiten Ischymschen und barnaulschen Salzmoraststeppen, mit 2 Fuß hohen mulmigen Thon- und Sandlagern überzogen, scheinen nichts Anderes als ein alter, seit Menschengedenken trocken gelegter Seeboden zu seyn, der vielleicht vor einem Jahrtausend im Zwitterzustande zwischen See und Kontinent war, und zum alten kaspischen Seeboden gehörte." Wer sollte nach den von Ritter angeführten Thatsachen nicht diese seine Meinung theilen! Nach derselben war also eine Wasserverbindung zwischen dem Aral und dem Irtisch und durch diesen und den Ob mit dem Eismeer.

Verfolgen wir jetzt die Eismeerküste von der Obmündung westwärts zum Ausfluß der Petschora, in deren Gegend eine Moorsteppe von mehrern tausend Quadratmeilen angegeben wird, als Zeuge alter Wasserbedeckung: wie nahe ist da die Kama der große Nebenfluß der Wolga. Fände sich hier aber irgend eine höhere Wasserscheide, so ist doch bestimmt zwischen der westlichern Dwina und der Wolga eine sehr unbedeutende, weil beide Flüsse gegenwärtig durch Kanäle verbunden sind. —

Stiege das kaspische Meer um 500 Fuß, so würde es (nach Ritter) mit dem schwarzen in Verbindung stehen.

Daß aber eine solche Verbindung früher stattgefunden, bezeugen viele Zeugnisse der Alten [64]) und gegenwärtige Naturzeugnisse. Skymnos von Chios nimmt einen Zusammenhang zwischen dem Tanais und Araxes an. Nach Valerius Flaccus erstreckte sich das schwarze Meer weit in Norden und war dem mittelländischen Meer an Größe gleich. Es finden sich Salz und Muscheln in der Steppe nördlich vom kaspischen Meere bis zur Sarpa, und zwar Muscheln, die mit denen im kaspischen Meere übereinstimmen. Die Verbindung zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere war nach Pallas in der Richtung des Manytsch, die Wasserscheide beider Meere beim Ursprung dieses Flusses 71 Toisen, zwischen 4 bis 500 Fuß über dem Asowschen Meere.

Fand aber in der Vorzeit ein auch nur um 500 Fuß höherer Wasserstand des kaspischen Meeres statt, wie Pallas ihn nachweist, so ergiebt sich mit großer Wahrscheinlichkeit, daß eben dadurch folgende Wasserverbindung stattgefunden haben müsse.

---

64) v. Hoff I. 106. u. f. w.

Vom hohen armenischen Berglande strömte der Pison oder Araxes in das kaspische Meer, welches mit dem Aral-See verbunden war; dieser See aber stand mit dem Flußgebiete des Irtisch in Kommunication, wie die tiefliegenden Steppen mit salzigen Ketten-Seen, diese Reste des alten ausgetrockneten und noch austrocknenden Meeres bezeugen. Der Irtisch führt uns in den Ob und zum Eismeere, von diesem kehren wir durch die Petschora und Dwina zur Wolga [65]), und so zum kaspischen Meere zurück; die niedrige, jetzt von Kanälen durchschnittene Wasserscheide zwischen Wolga und Dwina war bei dem angenommenen höhern Wasserstande überströmt.

Die eben angegebene Wasserverbindung würde aber einst das Uralgebirge umgürtet haben, an dessen Westseite, nach der Wolga zu, wir schon das Volk der Chwalissi, nach den frühern Auslegern, die Bewohner des Landes Hevilah fanden [66]).

Diodorus Siculus erzählt, daß das schwarze Meer nebst dem asow'schen einst mit dem kaspischen in Verbindung gestanden. Westlich seyen sie bei Byzanz geschlossen gewesen, bis das Gewässer durchbrechend den Bosporus bildete, in das mittelländische Meer abfloß, und so erst die Trennung zwischen dem gefallenen kaspischen und schwarzen Meere hervorbrachte. Damals würde diese Uralinsel, dies umflossene Land Hevilah, mit dem übrigen Asien Ein Land geworden seyn.

Moses charakterisirt nun das Land Hevilah so: „und daselbst findet man Gold. Und das Gold des Landes ist köstlich, und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx."

Was Bedellion sey, ist schwer auszumitteln [67]), doch stimmt es mit der gegebenen Ansicht, daß Galenus und Aetius sagen: eine Art des Bdellium sey arabisch, die andere scythisch [68]). Eben so wenig bestimmt ist der Begriff des Onyx, dagegen der mineralogische Begriff Gold seit Menschengedenken feststeht. Charakterisirt nun Gold das bezeichnete Land Hevilah, die Uralinsel der Vorzeit? — Hierauf zur Antwort folgende Thatsachen. Bei Beresowsk (am Ural) sind 70 Gruben auf Gold; 1803 wurden 12 neue an der Westseite des Ural betrieben. 1814 wurde ein

65) Liegt doch der Quellpunkt der Wolga nur 800 Fuß hoch über dem jetzigen Meeresspiegel.

66) Vgl. v. Hoff I. 103.

67) Rosenmüller l. c. Nil certi de hoc nomine definiri potest.

68) Reisen im Innern Rußlands, angestellt von Erdmann.

goldhaltiges Flötz entdeckt, welches zu den allergrößten Hoffnungen berechtigte, 1824 hoffte man 1 Million Dukaten zu gewinnen [69]).

Folgendes ist das Resultat der Untersuchung des östlichen Ural durch eine russische Kommission im Jahre 1823:

„der dortige Goldsand sey nicht, wie man gegeglaubt, das Localprodukt einiger Uralgewässer, sondern über eine an 1000 Werste lange Strecke am östlichen Abhange des Gebirgs verbreitet, und die ganze Masse verwitterter Gebirgstrümmer, womit die Oberfläche dieses Strichs bedeckt ist, enthalte bis auf eine gewisse Tiefe überall mehr und weniger Goldtheile."

Und in dem Briefe eines Herrn Tschebotaref heißt es: „das Uralgebirge ist vielleicht eben so reich an Gold, als Mexiko, Peru und Chili."

Diese Ansicht Tschebotarefs bestätigt sich mehr und mehr. Gewann man im Jahre 1821: 1080 Pfund Gold, so steigerte sich die Ausbeute dermaßen, daß sie von 1821 bis 1830: 82,160 Pfund, im Jahre 1836 allein 11,746 Pfund oder 20555 Mark betrug. Unter den uralischen Goldgeschieben in der Mineraliensammlung des Bergcorps zu Petersburg, befinden sich Stücke von 7, 13, 16, ja eins von 24 Pfund Gewicht [70]).

So hätte ich den Pison und das goldreiche Land Hevilah, welches er umfließt, nachzuweisen gesucht. Wahrscheinlich hatte dies Land in der vorsündfluthlichen Zeit nicht die gegenwärtige Reizlosigkeit und Rauhheit des Ural, sondern ein mildes und gesegnetes Klima, in welchem Elephanten, Rhinocerosse, Hippopotamen u. a. jetzt tropische Thiere leben und sich nähern konnten. Dies bezeugen die vielen Ueberbleibsel jener Thiere in Sibirien.

---

69) Schweigger Jahrbuch der Chemie und Physik. Neue Reihe. Bd. 16. Heft 2. S. 229, zum Theil nach Leonhard.

70) Reise nach dem Ural ꝛc. von G. Rose. S. XV. 39. Vgl. auch mein „Lehrbuch der allgemeinen Geographie." 2te Aufl. S. 330.

Addenda et corrigenda.

Zu S. 14. Nach No. 40 ist hinzuzufügen:

41. Correspondance d' Orient 1830-1831 par M. Michaud.
42. Wallfahrt nach Jerusalem und dem Berge Sinai in den Jahren 1831, 1832, 1833 von P. Maria Joseph von Geramb aus dem Orden der Trappisten. Achen 1837. 2 Bände.
43. Reise des Marschall Herzogs von Ragusa durch Ungarn ... Syrien, Palästina und Aegypten in den Jahren 1834 und 1835. Hierher der dritte Band. Stuttgart 1837.
44. Niebuhrs Reisebeschreibung. Dritter Band. Hamburg 1837.
45. Robertson travels in Palestine. 1837. 2 Voll.

S. 17. Zu 8. „Carte topographique .... par Jacotin.“ Berghaus giebt in dem Memoir zur Karte von Syrien einen Auszug aus Jacotins, der Carte top. beigefügten Denkschrift. Wir erfahren dadurch, welche Theile Palästinas von Jacotin und seinen Gehülfen mehr oder minder genau oder auch gar nicht aufgenommen wurden. Während das genau Aufgenommene für uns die zuverlässigste Quelle ist, welche wir haben, müssen wir uns hüten, das nicht Aufgenommene als eine solche Quelle zu betrachten, und dürfen es nur mit Kritik benutzen. Es ist die Küstengegend von Gaza bis Tyrus aufgenommen, landeinwärts aber nur ein Theil von Galiläa; alles Land Judäas und Samarias zwischen der Küstenebene und dem Jordan dagegen nicht. — Daher kommt es, daß z. B. auf der 44sten Section von Jacotins Karte (Jerusalem et Jaffa) gegen vieles, was östlicher als Ramla und Lydda liegt, Ausstellungen zu machen sind. Ich bemerke:

Bethlehem in SO. von Jerusalem durch Jacotin verzeichnet, liegt nach Fisks bestimmter Behauptung (S. oben S. 307) südwestlich von Jerusalem. Mit Fisk harmonirt Niebuhr (Reisebeschreib. Thl. 3 S. 65), da er sagt: „Bethlehem liegt 2 Stunden, in gerader Linie etwa 1¼ deutsche Meile, nach Süden zum Westen von Jerusalem.“ (Grimm und Bergh. wie Jacotin, Brám dagegen hat Bethlehem richtig verzeichnet). Vergleicht man die übereinstimmenden Angaben der auf dem Wege von Ramla (und Lydda) nach Jerusalem liegenden Orte, welche sich bei vielen genauen Reisenden finden, mit denen Jacotins, so wird man ganz irre, besonders wenn man davon ausgeht, daß eine Karte wie die französische einzig gegenwärtig existirende Orte angebe. Offenbar ist Jacotin hier vornämlich

dem d'Anville gefolgt. Ich finde nicht: das castellum boni latronis (Bon Larron, Latrun oder el Atrun) und könnte glauben aus el Atrun sey zuletzt das „el Atrouf" Jacotins entstanden, welches jedoch nördlicher als Latrun liegt. Berghaus hat beides Latrun und Atrouf, Grimm nur el Atrouf. In keiner Reiseroute, auch nicht in der genauen von Pococke finde ich ein Atrouf angegeben. Saariz (Serith) Jeremiae, Colonia ꝛc. fehlen auf Jacotins Karte. Ono bei Lydda fand ich nirgends als gegenwärtig existirenden Ort erwähnt, Jacotin nahm es und eben so Bethhoron, Michmas, Bethaven, Rama, Gabaon, Ajalon und Geba von d'Anville. Ja selbst ein Druckfehler scheint von des letztern Karte auf Jacotins übertragen worden zu sein, nämlich Gosna für Gofna. Dasselbe Gosna findet sich bei Berghaus, Grimm aber hat zwei Orte Gosna und Gophna. Von allen zwischen Jerusalem und Nablus gelegenen, gegenwärtig existirenden Orten hat Jacotins Karte keinen aufgeführt, das nördlich von Nablus gelegene Sannur ist irrig mit Samaria identifizirt, daher wohl Gillots Irrthum (bei Michaud): Samaria habe mit Thürmen flankirte Mauern und sey halb so groß als Jerusalem (S. oben Bethulia S. 149.). —

Auch in den sorgfältig aufgenommenen Gegenden ist auf Jacotins Bestimmungen biblischer Orte nicht immer zu bauen. So giebt er Nain am S. Abhange des kleinen Hermon an, da es doch nach einstimmigen Angaben mehrerer Reisenden am N. Abhange, dem Thabor gegenüber, bei Endor liegt. Wahrscheinlich ist Handourah auf Jacotins Karte Endor, und ein daneben verzeichnetes namenloses village: Nain. Ruinen von Genezareth bei Jacotin müssen anders benannt werden, da es keinen Ort Genezareth gab.

So viel in der Kürze, um zu zeigen, daß Jacotins Karte zwar für die von ihm und seinen Gefährten aufgenommenen Gegenden Palästinas erste Autorität sey, nicht aber für die nicht aufgenommenen. Ich mußte dies um so mehr darlegen, als Fehler jener Karte, wie ich zeigte, in andere Karten übergegangen sind.

S. 20. Z. 11 v. u. st. „hinauf von" l. „hinauf nach".

S. 28. Z. 2 v. u. ist zu „Richter 33" hinzuzufügen: „Vergl. S. 236. Anm. 307."

S. 40. Z. 1 v. o. st. „bildet der niedere Zug des Gilboa" l. „bildet ein niederes den Gilboa und westlichen Hermon verbindendes Queerjoch."

S. 42. Der kleine Hermon erhebt sich isolirt mitten auf der Ebene Jesreel; an seinem Westabhange theilt sich die große Straße von Cairo nach Damaskus in zwei Straßen. Die eine derselben läuft südlich vom Hermon, zwischen ihm und dem Gilboa, nach Bethsean; die zweite Straße läuft dem Hermon nördlich, zwischen ihm und dem Thabor und führt vom (Khan Ouioun el Touggâr am) Thabor über eine große Ebene nach dem höher gelegenen Kefr Sebt, von da über den niedriger liegenden Strich Ard el Hamma, aus welchem die Straße wieder aufsteigt und dann tief zum See Tiberias abfällt, (Burckhardt 577) zum „Wege des Meeres", der nach Kapernaum führt (Matth. 4, 14.). Die hohe Ebene zwischen dem Thabor und dem See Tiberias erwähnt das Onom. schon, s. v. Saron: Regio inter montem Thabor et stagnum Tiberiadis Saronas appellatur. Vgl. auch Doubdan 532.

S. 44. Z. 20 v. o. Nicht der Gilboa, sondern ein niedriges Queerjoch, welches bei Zezin (Jesreel) den Gilboa mit dem kleinen Hermon verbindet, bildet die Wasserscheide zwischen dem Jordan und Kison.

S. 54. Nahal Escol s. Torrens Botri 7—8 milles in SW. von Bethlehem, ¼ lieue von S. Philipp (Doubdan. 158).

S. 55. Z. 6 v. o. u. Anm. 99. Auch 2 Kön. 24, 7. ist unterm „Bach Aegyptens" auch das Wasser von Rhinokolura zu verstehn.

S. 56. Ein Ilefelder Schulprogramm vom Jahre 1837 enthält eine fleißige Abhandlung über das Ghor vom Herrn Collaborator Hahmann.

S. 64. Z. 10 v. u. st. nequis l. nequit.

S. 66. Marmont berichtet: am todten Meere „belästige ein eigenthümlicher unangenehmer Geruch die Nase." Seefische, welche Marmont zu Alexandrien in das aus dem todten Meere mitgenommene Wasser warf, starben in 2 bis 3 Minuten. (Reise des Herzogs von Ragusa 3, 68).

S. 70. Z. 20 v. u. Der Attarus dürfte von Burckhardt irrig für den Nebo gehalten worden seyn, da letzterer Berg ja Jericho gegenüber liegt, der Attarus nicht.

S. 88. Nach Geramb (2, 48) erschütterte ein Erdbeben 1834 Jerusalem und beschädigte das Kloster in Bethlehem.

S. 134. General Junot (duc d'Abrantès) ward 1799 in Nazareth von den Türken angegriffen (Reise des Herzogs von Ragusa 3, 24).

S. 135. Z. 3 v. o. st. „Nicht." l. „Richter."

S. 144. „Antipatris." Prokesch (S. 126) passirte auf dem Wege von Ramla nach Nazareth eine Brücke von 6 Bogen, die über einen „starken Bach, das größte Wasser zwischen Ramla und Nazareth" führt. Rechts auf eine halbe Stunde liegt ihm hier „Raß-el-Eyn." Ohne Zweifel ist die Brücke über den Nahar Ugeh (Jacotin und Bergh.) zu verstehen. „Eine Stunde weiter, erzählt Prokesch, ritten wir durch den Ort Dör-Adeß, und mit Abstand von einer halben Stunde von einem Punkte zum andern, über wellenförmigen bebauten Grund, durch das Dörfchen Kaffr Suba, an einer einsamen Moschee, an einer zweiten und an Karentsauüh vorüber, das eine zerstörte Feste mit Ruinen einer Kirche ist. — Anderthalb Stunden weiter ist Kahun ein ummauerter Ort mitten in der Ebene auf einem Hügel."

Auf Berghaus Karte fand ich weder Dör-Adeß noch Kaffr Suba angegeben, wohl aber Sufi nur um ein geringes weiter von der Ugehbrücke entfernt, als Suba nach Prokesch's Angabe ist. Karentsauüh ist offenbar Kalensawi, Kahun aber Kakun bei Berghaus (und Jacotin). Ich hielt nun Sufi für Kaffr Suba, welcher Name offenbar mit Kapharsaba des Josephus synonym ist. Daß die Entfernungen Sufi's von Cäsarea, Joppe und Lydda (bei Zulassung einer Correctur) mit den Angaben des Josephus, wie des Itinerar. hierosol. übereinstimmen, zeigte ich (S. 144 Anm. 95 c). Nur das ποταμοῦ περιῤῥέοντος τὴν πόλιν (Anm. 95 b) paßte nicht ganz auf Sufi, da der Bach el Haddar, nach Berghaus Karte, nördlich vor dem Orte vorbeifließt. Doch glaubte ich es mit der Karte nicht zu genau nehmen zu müssen. Als ich aber, jedoch erst später, Jacotins Karte erhielt, so fand ich, daß nach dieser der Haddar westlich von Sufi entspringt und bei Sufi kein Wasser fließt. — Nun würde das „ποταμοῦ π." sehr gut auf Kalensawi passen, welches nach Jacotins Karte fast ganz von Wasser umflossen ist, um so mehr, als Sawi für synonym mit Saba betrachtet werden kann. Aber, der angegebenen Entfernung nach, kann Kalensawi nicht das von Prokesch in dieser Hinsicht genau bestimmte Kaffr Suba, es muß vielmehr, wie erwähnt, dessen Karentsauüh seyn. Stimmten überdies, wie ich zeigte, die

Distanzen Susi's von Cäsarea ꝛc. genau mit den früheren Distanzangaben für Antipatris, so können letztere Angaben eben deshalb nicht mit den Entfernungen des Orts Kalensawi von Cäsarea ꝛc. harmoniren.

Könnte ich mich ganz auf Jacotin's Karte verlassen, so würde ich, trotz dieser Disharmonie, mit Grimm — oder Ritter? — das vom Wasser umflossene Kalensawi für Antipatris halten, und glauben: man müsse sich die Entfernungsangaben bestmöglichst zurecht legen. Allein ich fand, wie ich oben nachwies, daß jene Karte, trotz ihres eminenten Verdienstes, dennoch (besonders hinsichtlich der Ortsnamen) mit kritischer Vorsicht gebraucht werden müsse.

Bei diesem Stand der Untersuchung bleibe ich über die Lage von Antipatris zwar noch zweifelhaft, bin jedoch überzeugt, daß eine nur einigermaßen genaue Aufnahme und Erforschung der Gegenden von Susi und Kalensawi ein befriedigendes Resultat geben müsse.

S. 160. Zur Erläuterung der Anm. 131ª diene die kleine Karte der Umgegend von Sichem.

S. 168. Z. 17 v. o. ist das Citat aus dem Onom. zu streichen, da es nicht „Ain in Daroma pp." sondern „Anea in Daroma" lautet, unter welchem Anea vielleicht Anab (S. 169. Nr. 12.) zu verstehen ist.

S. 170. Z. 17 v. u. ist: „nahe der Wüste Kades Barnea" zu streichen.

Ebend. Z. 9 v. u. st. „in" l. „von Jericho."

S. 171. Z. 19 v. u. Die Angabe: „Diospolis nach Jerusalem, 32 m. p." ist aus dem Itinerar. hieros. Von Jerusalem über Eleutheropolis (Ceperaria) nach Askalon, sind es 44—48 m. p. Vgl. Eleutheropolis und Emmaus-Nikopolis.

S. 173 ist zwischen 25 und 26 einzuschalten: Athach unter den südlichen Städten (mit Horma, Hebron ꝛc.) aufgeführt, denen David amalekitische Beute sandte (1 Sam. 30, 30). Vielleicht im Thale Areuche, welches Schubert auf dem Wege von Madara nach Hebron passirte.

S. 177. Bethelia. Wahrscheinlich ist dieses Bethelia unter dem mit Ramath Negeb genannten Bethel zu verstehen, welchem David von der amalekitischen Beute sandte (1 Sam. 30, 27).

S. 184. Z. 9 v. o. statt: „nach Jerusalem .... beträgt" l. „nach Jerusalem über Betogabri und Ceperaria geht und 48 m. p. beträgt."

Ebend. Z. 15 v. u. statt: „Anm. 172 u. s. w. Jerusalem" l. „Anm. 172ᵉ). Die Tab. Peuting. giebt nämlich von Ceperaria nach Jerusalem 24 m. p. an, das Itin. Antonini 20 m. p."

S. 185. Zu Emmaus-Nikopolis. Das Itinerar. hieros. rechnet von Jerusalem nach Nikopolis 22 m. p., von Nikopolis nach Lydda 10 m. p. Hiernach wäre Lydda von Jerusalem 32 m. p. entfernt. Allein nach Berghaus beträgt diese Entfernung in gerader Linie nur 20 m. p., daher auf jene 32 m. p. nicht weniger als 12 m. p. Um- und Krummweg kämen. Des Hieronymus Ausdruck: „Atque Nicopoli proficiscens (Paula) ascendit Bethoron inferiorem et superiorem" scheint anzuzeigen, daß Nikopolis nicht weit von Bethoron lag, welches selbst nur 12 m. p. von Jerusalem entfernt ist. Muß man vielleicht im Itiner. hieros. lesen: Item ab Hierosolyma sic:

Civitas Nicopoli M. XII statt XXII
Civitas Lidda M. X,

so daß Lydda nicht 32, sondern nur 22 m. p. von Jerusalem entfernt wäre, was mit Berghaus Karte fast genau übereinstimmte. Vgl. jedoch S. 144. Anm. 95ᵉ).

S. 187. Zu Esthemo. Wahrscheinlich im Onom. auch aufgeführet als: Astemoe in tribu Judae vicus in Daroma ad aquilonem loci Anem.

S. 188. „Gabaath" falle weg. Vgl. S. 194, 91. Gibea."

S. 195. Zu „Beeroth." Baana und Rechab, die Mörder des Isboseth, waren aus Beeroth Benjamin gebürtig (2 Sam. 4, 2), auch Joabs Waffenträger (2 Sam. 23, 37).

S. 204. Z. 18 v. u. ist hinter: „Josua 21, 29" hinzuzufügen: „Vgl. S. 155."

S. 209. Z. 1 v. u. ist nach „Engeddi" hinzuzufügen: „Anm. 178 und der Artikel Thekoa S. 219."

S. 212. 142. Nob. Anm. 235c. Sanherib zog nicht direct nach Jerusalem, er ließ es vielmehr links liegen und marschirte auf Lachis (2 Kön. 18, 14. Jes. 36, 1. 2.). Da nun Lachis 7 m. p. in S. von Eleutheropolis liegt, so konnte Sanherib von Rama und Gibeath Saul aus, recht wohl über das bei Lydda und Arimathia gelegene Nob, das Gebirge hinabziehen. Des Hieronymus: Stans in oppidulo Nob et procul urbem conspiciens Jerusalem, ist vielleicht nicht wörtlich zu verstehen. — Es fällt hiernach das „letzte Station vor Jerusalem" weg, ebenso S. 208 Art. Madmena: „nach Jerusalem zu"; ferner S. 188 s. v. Gallim sind die Worte „lag es nördlich von Jerusalem" zu streichen.

S. 216. Z. 9 v. o. st. „Rosa" l. „Resah."

S. 220. Z. 1—3 v. o. u. Anm. 252bb). „Als wir, erzählt Gerard (1, 164), bis zur Hälfte der Höhe (des Frankenbergs) kamen, machten meine Gefährten mir bemerklich, daß von hier an der Berg das Werk der Kunst und von Menschenhand errichtet worden sey." Ganz übereinstimmend mit Pococke und Josephus.

S. 221. Anm. 252c). Ob wirklich Hieronymus wegen des Zusatzes „in tribu Dan sive Judae" die Gränzstadt Thimna gemeint hat? Diese Gränzstadt lag zu weit südlich, als daß der Weg von Diospolis nach Jerusalem über dieselbe hätte gehen können, dagegen die jerusalemsche Straße von Lydda nach Bethhoron, der Stadt Ephraims, recht wohl über das ephraimitische Thimnath Heres laufen konnte, nach welchem die Toparchie genannt war.

S. 225. Die Anm. 267. ist durch spätere Aufnahme der Abhandlung über Juda am Jordan (im Anhange) überflüssig geworden.

S. 233. Amathus. Das zuerst genannte Amathus ist wohl gewiß identisch mit Amata, dessen Ruinen Burckhardt ¾ Stunden nördlich von der Jabokmündung fand (Burckh. 596), das zweite mit Amatha, welches nach Seetzen 3 Stunden von Feikh am Scheriat Mandhur liegt (Mon. Corresp. Bd. 18. S. 358).

S. 242. Nr. 32. Hippus. Dessen Lage ist im Onom. bestimmt: Apheca (d. i. Feikh) juxta Hippum. S. Seite 66. Anm. 153.

S. 251. Z. 3 v. u. st. „Gads supra" l. „Gad supra."

S. 277. Welche Verwüstungen Jerusalem erlitten, bezeugt unter A. die Bemerkung Niebuhrs (3, 51), daß man „zwischen dem Berge Zion und dem Tempel zuweilen noch Häuser unter der Erde finde." Vgl. das S. 347 über das Tyropöon Gesagte.

S. 427. Z. 10 v. u. st. Palaestina deserti l. Petra deserti.

Erſtes Regiſter,

der angeführten Perſonen, Sachen, Länder, Flüſſe, Berge, Städte u. ſ. w.

A.

Abarim 71.
Abdon 117.
Abel Beth Maecha 117.
Abel-Haſch-Sittim ſ. Sittim 258.
Abel Keramim 249.
Abel Mehola 144
Abel Mizraim ſ. Bethagla 175.
Abil ſ. Abel Beth Maecha 118.
Abila 233.
Abila Lyſaniä 233.
Abilene Lyſaniä ſ. Abila Lyſaniä 233.
Abilim ſ. Jabne 201.
St. Abraham ſ. Hebron 198.
Abſaloms Grab 302.
Ace 119.
Achabara 118.
Achſaph 118.
Achſib 118.
Ackerbau in P. 414.
Adam 144.
Adama 222. 26.
Adar ſ. Arad 170.
Adaſa 167.
Addar ſ. Arad 170.
Adida 167.
Aditha ſ. Adida 167.
Adora ſ. Adoraim 167.
Adoraim 167.
Adraa ſ. Edrei 238.
Adratum ſ. Edrei 238.
Adſchelun 70. 223.
Adſthun ſ. Ijon 128.
Adſraat ſ. Edrei 239.
Adullam 167.
Adummim 167.
Aegaden (Macedonier) 166.
Aenon ſ. Salem 156.
Aere ſ. Szanamein 248.
Affarâa ſ. Hapharaim 153.
Affka ſ. Aphek 120.
Agalla ſ. Eglaim 264.
Agla ſ. Bethagla 175.
(el) Ahſa 71.
Ai 168.
Aila ſ. Elath 270.
Ain 168.
Ain Mefrack ſ. Mafrek 271.
Ajalon 168.
Akaba ſ. Elath 271.
Akabet Aila ſ. Elath 271.
Akka ſ. Akko 118.
Akkaron ſ. Akko 118.
Akko 118.
Akra 346.
Akra Jeruſalems 441.
Akrabi ſ. Akrabbim 169
Akrabbim 26. 169.
Akre (Ebene) 51.
(el) Akſa (Moſchee) 290.
(el) Al ſ. Eleale 253.
Alarixa 216.

Alba Specula ſ. Blancha guarda 181.
Albinus, Procurator 388.
Alexander 369.
Alexander m. in Jeruſalem 36.
Alexander Jannäus 373.
Alexandrium ſ. Scandalium 135.
Alexandrium in Judäa 182.
Ali Ebn Harami ſ. Apollonia 145.
Almon 169.
Aloe 97.
Alſabamus 228.
Amalekiter 274 ff.
Amatha ſ. Amathus 234.
Amathus 235. 464.
Ameime 274.
Amman ſ. Rabbath Ammon 260.
Ammoniter 259 ff.
Amoriter 362.
Anab 169.
Anathoth 169.
Anem ſ. Engannim 125.
Aner 119.
Anim 169.
Annius Rufus, Procurator 382.
Anthedon 170.
Antigonus, Ariſtobuls Sohn, 377.
Antilibanon 38.
Antiochus Epiphanes 372.
Antipater, Vater Herodis m., 374.
Antipatris 144. 462.
Antonia, Burg, 354.
Antonius Marcus in Pal. 376.
Anua 170.
Anuath ſ. Anua 170.
Aphek a. 120. b. 170. c. 234.
Apollonia 145.
Ar 263.
Araayr ſ. Aroer Rubens 249.
Araba 145.
Arabia tertia 265.
Arabien 278.
Arad 170.
Ararat 447.
Arbela 120.
Archelais 170.
Archelaus, Ethnarch, 381.
Arb el Malahha ſ. Tarichea 137.
Areceme ſ. Sela 268.
Areopolis ſ. Ar 263.
Arethuſa 171.
Arga 234.
Arga ſ. Ragaba 246.
Arimathia 171. ſ. Ramla 214.
(el) Ariſch 216.
Ariſtobulus, Jannäi Sohn 374.
Arke ſ. Sela 268.
Armenier in Jeruſalem 316.
Arnon 73.
Aroer Gads 249.
Aroer Rubens 249.
Arpha 234.
Arſid ſ. Aſſur 146.
Arſuf ſ. Aſſur 146.
Aruma 145.
Arvaditer 361.
Aſan 171.
Aſdod 172.
Aſeka 173.
Askalan Fluß 54.
Askalon 171.
Askar ſ. Sichem 161.
Aſochis 120.
Aſphalt 93.
Aſſer Stamm 112.
Aſſer Ort 146.
Aſſur 146.
Aſtharoth 234.
Atad ſ. Bethagla 175.
Ataroth 249.
Athach 463.
Atharoth 146.
Atharoth-Adar 173.
Atharus ſ. Atharoth 146.
Athlit 146.
Athroth Sofan 249.
Atlit ſ. Athlit 146.
Attarus 70. 452.
Auguſtus und Herodes m. 379.
Aulon 56.
Auranitis 69. 226.
Avim 366.
Awith 273.
Ayra ſ. Aroer Gads 249.
Azem ſ. Ezem 188.
Azmon 173.

B.

Baala 195.
Baalath 174.
Baal Gad ſ. Cäſarea Phil. 236.
Baal Hazor 147.
Baal Meon 250.

Baal Saliſa 174.
Baal Thamar 174.
Baaru 250. 256.
Bach Aegyptens 26. 55. 464.
Bach Eliſá 67.
Baetogabra 175.
Bahr el Merdſhi 72.
Bahurim 174.
Balſamſtrauch 96.
Bamoth 250.
Banias Fluß 57.
Banjas ſ. Cäſarea Philippi 236.
Barchocheba Aufſtand 408.
Barraba 72.
Basaltes 93.
Baſaltformation im Oſtjordanland 74 ff. 93.
Baſaltthüren ꝛc. 79.
Baſan 224.
Basanites 93.
Baska ſ. Baskama 235.
Baskama 235.
Batanäa 227.
Bât Szaida ſ. Bethſaida 121.
Bauart in Pal. 415.
Baumwolle 95.
Bazekath 174.
Bazra 269.
Bealoth 174.
Beelmaus ſ. Baal Meon 250.
Beeroth 195.
Beeſthra 235.
Beit Djibrim ſ. Beetogabra 175.
Belamon 147.
Belinas ſ. Cäſarea Phil. 236.
Belka 71. 81. 223.
Belſephon ſ. Baal Hazor 147.
Belueir 120.
Belus 51.
Benjamin Stamm 110.
Berenice 388.
Berg der Seligkeiten 37.
Berg des Aergerniſſes 304.
Bergpredigt 37.
Berotha 121.
Berſab 121.
Berſeba 174.
Beſeth ſ. Bethzecha 179.
Beſimoth ſ. Beth-Jeſimoth 251.
Beſira ſ. Borhaſira 181.
Beſor 55.
Beſſeyra ſ. Bazra 269.
Betarus 147.
Betarus ſ. Bethhoron 178.
Beten 121.
Bethabara 250.
Bethalaga ſ. Bethbaſi 176.
Bethanath 121.
Bethania ſ. Bethabara 250.
Bethanien 305.
Beth Araba 175.
Beth Arbeel ſ. Arbela 120.
Bethaven ſ. Bethel 176.
Beth Baal Meon ſ. Baal Meon 250.
Bethbaſi 176.
Bethbeten ſ. Beten 121.
Beth Car 176.
Bethcherem ſ. Thekoa 219.
Beth Dagon 176.
Bethel 176.
Bethelia 177.
Bethennim ſ. Anim 169.
Bethesda, Teich 291.
Bethgebrim ſ. Baetogabra 175.
Bethhaccerem ſ. Thekoa 220.
Bethhagla 175.
Beth-Haram 250.
Beth-Horon 178.
Beth-Jeſimoth 251.
Bethlehem 308.
Bisthum 311.
Beth-Nimra 251.
Beth-Peor 252.
Bethphage 305.
Bethramta ſ. Beth-Haram 250.
Bethſaida
a. in Galiläa 121.
b. in Peräa 121.
Bethſean 147.
Beth-Semes 179.
Beth-Sitta 42.
Beth-Thapuah 179.
Bethul ſ. Bethelia 177.
Bethulia 149. 219.
Beth-Zacharia 179.
Bethzecha 179.
Beth-Zur 179.
Betogabri ſ. Baetogabra 175.
Betonim 252.
Bettenuble ſ. Nob 212.
Bevölkerung Pal. 89.
Bezek 149. 180.
Bezer 252.
Bezetha 352.

Bibliotheken in Pal. 417.
Biene 102.
Bileam 149.
Bilin 180.
Birket Lut 63.
Birket Reſa 69.
Bir ſ. Michmas 210.
Bir Szabea ſ. Berſeba 174.
Blancha guarda 181.
Blutacker ſ. Hakeldama 300.
Bne-Barak 181.
Bohnen 95.
Borhaſira 181.
Boſor ſ. Bazra 270.
Bosra 235.
Bosra bei Banias 235.
Boſtra ſ. Bosra 235.
Boſtrum ſ. Bosra 235.
(el) Botthin 77. 223.
Bozra ſ. Bazra 269.
Brunnen Davids 308.
Nehemiä 301.
Bukolonpolis ſ. Crocodilon 151.
Buria 124.
Bus 273.
Buſſereth ſ. Bosra 235.
Buteſchella (Bait Jallah) 312.
Byblus 27.
Byſan ſ. Bethſean 147.
Byſſus 95.

C.

Caesarea maritima ſ. Cäſarea Paläſtina 149.
Cäſarea Paläſtina 149.
Cäſarea Philippi 236.
Caiphas Hoherprieſter 382.
Calamelli 103.
Calamon 151.
Caligula 384.
Calvaria 293.
Campus Legionis 41.
— — Fabae 41.
— — Sabae 41.
Caparcotia ſ. Hadad Rimmon 153.
Capetoleſſa ſ. Capitolias 237.
Capharbarucha 181.
Caphira ſ. Gibeon 195.
Caphthorim 366.
Capitolias 237.
Capor cotani ſ. Hadad Rimmon 153.
Carmel 45. 181.
Caſſius in Syrien 376.
Caſtelletum 123.
Castrum Peregrinorum ſ. Athlit 146.
Cavan 237.
Cedar 69. 237.
Ceder 100.
Cederwald des Libanon 31.
Certa ſ. Kartha 155.
Ceſtius von Juden geſchlagen 390.
Chabolo ſ. Sebulon 136.
(el) Chabiteh ſ. Abida 167.
Chalamis 244.
Chasphor 238.
Cherbet el Somra ſ. Zamaraim 221.
Cheſſalon 181.
Cheſil ſ. Bethelia 177.
Cheſulloth 123.
Chisloth Thabor ſ. Cheſulloth 123.
Choba ſ. Kokab 243.
Chorath 67.
Chorſeus 53.
Chorazin 124.
Chriſtus geboren 380.
gekreuzigt 383.
von Joſephus charakteriſirt 383.
Cimana ſ. Cyamon 151.
Cinnereth See 58.
Civitas Bernardi de Stampis ſ. Ebrei 239.
Claudius Kaiſer 385.
Clermont Concil 358.
Coenaculum 287.
Coponius Procurator 382.
Coreä 182.
Craſſus in Pal. 375.
Crith 67.
Crocodilon 151.
Cubeibi ſ. Emmaus 185.
Cufr Cudt ſ. Hadad Rimmon 153.
Cumanus Procurator 386.
Cuſpius Fadus Procurator 386.
Cyamon 151.
Cypreſſe 97.
Cypros 182.
Cyrenius Schatzung 382.
Cyrus 369.

D.

Dabaritta 124.
Dabrath 124.
Dabury ſ. Dabrath 124.
Dalmanutha 124.
Damaskus 28.
Dambirſch 105.
Damnaba 252. 264.
Dan, Ort 124.
— Fluß 57.
— Stamm 111.
Daria 238.
Darius Hyſtaspis 369.
Dathema 238.
Davidsthurm 349.
Debir 182.
Dedan 272.
Deir Reye ſ. Daria 238.
Dekapolis 232.
Denuny ſ. Endor 125.
Demetrius Phalereus 371.
Destrictum ſ. Athlit 146.
Dhana ſ. Dedan 272.
Dia ſ. Dium 238.
Diban ſ. Dibon 253.
Dibon 253.
Dimna 124.
Dinhaba 273.
Diospolis ſ. Lydda 208.
Dium 238.
Dolmetſcher 70—372.
Dor 152.
Dothaim ſ. Dothan 152.
Dothan 152.
Draa ſ. Edrei 239.
Druſilla, des Felix Weib 387.
Dſchebal 72. 223. 265.
Dſchebel Eſſcheikh 33.
Dſchebel Hauran 223.
Dſchebel Heiſch 33. 68.
Dſchebel Keſſue 70.
Dſchebel Szaffad 35.
Dſchebur 68. 223.
Dſchelaad Bg. 70.
Dſchennie ſ. Ginäa 153.
Dſcherraſch ſ. Geraſa 241.
Dſcholan 68. 223.
Duma 182.
Durra 95.

E.

Ebal 43.
Eben Ezer 182.
Edomiter 265 ff.
Edrei 238.
Eglaim 264.
Eglon 183.
Eiche 97.
Eichthal ſ. Terebinthenthal 313.
Eidechſe 103.
Eiſen 93.
Ekron 183.
Ekſall (Eskal) ſ. Eheſulloth 128.
Elath 270.
Eleale 253.
Eleazar Rottenhaupt 389.
Eleutheropolis 183.
Elkos 125.
Eltholad ſ. Tholad 221.
Elthece ſ. Thekoa 219
Eltheke 184.
Eluſa 273.
Emek 251.
Emim 366.
Emmaus 184.
Enaks-Kinder 366.
Endor 125.
En-Eglaim 185.
Engaddi 186.
Engannim 125.
Enon ſ. Salem 157.
Ephra ſ. Ophra 156.
Ephraim Gebirge 43.
— Stadt 187.
— Stamm 112.
Ephrem ſ. Ephraim 187.
Ephron 239.
Epiphania ſ. Hamath 126.
Erbad 239.
Erdbeben 87. 378. 462.
Eremmon ſ. Rimmon 216.
Ernte 86.
Esdraela ſ. Jesreel 155.
Esdrelom, Ebene 40.
Esdud ſ. Asdod 173.
Eſel 105.
Eskol 54.
Esra 239.
Eſſa 239.

Eſthaol 187.
Eſthemo 187.
Ether 188.
Euſtochium 309.
Ezem 188.
Ezeon Gaber 270.

F.

Feigenbaum 98.
Feik ſ. Aphek 234.
Felix, Procurator 387.
Feſtus, Procurator 387.
Feuer, heiliges 320.
Fiſche 103.
Fiſk über das h. Grab 325.
Flachs 95.
Fladdernholz 97.
Föhrenholz 97.
Frankenberg ſ. Thekoa 219.
Franziskaner 315.
Friedrich II. (Kaiſer) in Paläſtina 412.
Frühregen 86.
Füchſe 105.

G.

Gaba ſ. Geba 193.
Gabaa ſ. Gibea Benjamin 194.
Gabaath 188.
Gabaatha ſ. Gibea 194.
Gabara 125.
Gabatha ſ. Gibea Benjamin 194.
Gabe ſ. Hepha 154.
Gabinius in Pal. 375.
Gad Stamm 231.
Gadara 240.
Gadora ſ. Gedera 193.
Galiläa Landſchaft 115 ff.
Galiläer (Chriſten) 117.
Galiläiſches Meer 58.
Gallim 188. 464.
Gamala 241.
Garizim 43.
Gaſer 188.
Gath 189.
Gath Hepher 125.
Gath Rimmon 190.
Gaulan ſ. Golan 241.
Gaulanitis 69. 226.
Gaza 190.
Gazellen 105.
Geba 193.
Gebalene 265. 267.
Geburtshöhle Chriſti 309.
Gedera 193.
Gederoth 193.
Gedor 193.
Gedrus ſ. Gederoth 193.
Geliloth ſ. Gilgal 196.
Genezareth See 58.
Gerar 193.
Geraſa 241.
Gergeſener ſ. Gadara 240. 363.
Gerſte 95.
Geſer ſ. Gaſer 188.
Geſſius Florus, Procurator 388.
Geſſuri 224.
Geth ſ. Gath 189.
Gethſemane 303.
Ghor 56.
Ghor Szafye ſ. Zoar 223.
Ghoweythe 71.
S. Giacomo ſ. Japhia 127.
Gibea 194.
Gibea Benjamins oder Sauls 194.
Gibea Pinehas 152.
Gibeath ſ. Gibea B. 194.
Gibelim ſ. Betogabra 175. 201.
Gibeon 194.
Gibethon 196.
Gibliter 27.
Gideons Sieg 41.
Gilboa 44.
Gilead Gebirge 70. 228. 81.
— Berg 228.
— Land 229.
Gilgal a. in Samaria 152.
b. in Judäa 196.
Ginäa 153.
Ginnabris 125.
Girgaſiter 362.
Giſchala 125.
Gitta 153.
Golan 241.
Golgatha 293.
Gomorra 222. 26. 65.
Gophna 197. 461.
Gottesdienſt in der Grabkirche 317.

Gottfrieds von Bouillon Grab 294.
— Eroberung Jeruſalems 359.
Graal 151.
Grab, heiliges 295. 354.
Gräber der Könige 306.
— der Richter 306.
Grabkirche. Bau 296.
Granaten 98.
Gratus, Procurator 382.
Griechen in Jeruſalem 316.

H.

Hadad Rimmon 153.
Hadid ſ. Adida 167.
Hadrian reſtaurirt Jeruſalem 408.
— läßt Judäa verwüſten 408.
Hagariter 277.
Hakeldama 300.
Halhul 197.
Halil Rahman ſ. Hebron 198.
Hamath 126.
Hamathiter 361.
Handel Paläſtinas 414.
Hapharaim 153.
Haram ſ. Apollonia 145.
Har-Jearim ſ. Chesſalon 181.
Haroſeth der Heiden 126.
Hasbeny 57.
Haſen 105.
Hasmonäer 372.
Hauran 68. 223. 227.
Hazar-Addar ſ. Arad 170.
Hazar-Enan 242.
Hazar-Gadda 197.
Hazar-Sual 197.
Hazar-Suſa 197.
Hazezon Thamar ſ. Engeddi 186.
Hazor 126. 197.
Hazor-Hadatha ſ. Hazor 197.
Hebron 198.
Helba 127.
Helim ſ. Alla 271.
Helkath 127.
Hepha 154.
Hermon a. der große 33.
b. der kleine 40. 461.
Herodes Agrippa I. 384.
Herodes Antipas 381.
Herodes m. 376.
Herodes Palaſt 349.
Herodias 384.
Herodium ſ. Thekoa 219. 464.
Heſbon 253.
Heſi ſ. Bethelia 178.
Hethiter 362.
Heuſchrecke 101.
Heviter 363.
Hezron ſ. Hazor 197.
Hibelim ſ. Jabne 201.
Hieromax-Jarmuk 72.
Hieronymi Höhle 309.
Himmelfahrtskirche 304.
Himmelsgegenden 19.
Hippikus Thurm 348.
Hippus 242.
Holon 200.
Hor 268.
Horma 200.
Horonaim 264.
Horraei 184.
Hoſſa 127.
Hûsban ſ. Heſbon 253.
Hukok 127.
(el) Hule See 58.
Humb 105.
Hyrkanus jun. 374.

J.

Jabes in Gilead 242.
Jabne 200.
Jabok 73.
Jacobsbrücke 58.
Jacotins Karte, Anhang 460.
Jaeſer 254.
Jaffa a. in Judäa 201.
b. in Galiläa 127.
Jagbeha ſ. Knath 243.
Jahr, ſiebentes 91.
Jahza 254.
Jakobskirche der Armenier 287.
Jaktheel ſ. Sela 268.
Jamnia ſ. Jabne 201.
Janoha a. in Judäa 203.
b. in Galiläa 203.
c. bei Legio 203.

Japhia 127.
Japho s. Jaffa 201.
Jathir s. Ether 188.
Ibenum s. Jabne 201.
Ibrahim Pascha in Palästina 412. 417.
Idumäa 25.
Jeblaam 127.
Jebna s. Ithnan 205.
Jemni s. Ginäa 153.
Jarmuth a. Samarias 155.
b in Judäa 203.
St. Jean d'Acre s. Akko 119.
Jebusiter 362.
Jeremiä Höhle 299.
— — Grube 307.
Jericho 204.
Jericho Gefilde 60.
Jermucha s. Jarmuth 204.
Jerusalem, Lage 281.
— — Mauern 283. 348.
— — Thore 284.
— — Umfang 285.
— — Häuser 286.
— — Einwohnerzahl 314.
— — Gewerbe 314.
— — Wasser 329.
— — Name 333.
— — Erbauung 334.
— — zu welchem Stamm 334.
— — Davids Stadt 335.
— — Tempelstadt 336.
— — Hauptst. Juda 337.
— — zerstört von Nebukadnezar 339.
— — Weissagungen Jer. betreff. 336. 339. 340. 341.
— — Wiedererbauung nach der Gefangenschaft 342.
— — wie es zu Titus Zeit war. 344.
— — im Mittelalter 357.
— — von Titus belagert 394.
— — — — zerstört 400
— — Vorzeichen der Zerstörung 402.
— — Aelia Capitolina genannt 408.
— — zum Patriarchat erhoben 410.
— — von Persern erobert 410.
— — von Heraclius 411.
Jerusalem, von Omar erobert 411.
— — von Gottfried von Bouillon 358.
Jesana 155.
Jesreel 155.
Jesus Anani Sohn 402.
Jesreel Ebene 39.
Jethan s. Juta 206.
Jion 128.
Johannes der Täufer 383.
Johannes Hyrkanus 373.
Johannes Levi, Rottenhaupt 392.
Johannisbrotbaum 98.
Jokneam 155.
Joppe s. Jaffa 201.
Jordan 56.
Jordan Gefilde 59.
Josephus Glaubwürdigkeit 427.
Jotapata 128.
Irsames s. Beth Semes 179.
Isaschar Stamm 112.
Ismaels Nachkommen 277 ff.
Istar s. Sichem 161.
Ituräa 69. 226.
Ithnan 205.
Jubeljahr 114.
Juda am Jordan 434.
Juda Gebirge 475.
Juda, Judäa. Jüdisches Land 24.
Judäa, Landschaft 165 ff.
Judas Makkabäus 373.
Juda (Stadt) s. Juta 206.
Juda, Stamm 109.
Juden, alttestamentliche Geschichte 367.
Juden, Aufruhr in der Cyrenaika 408.
— unter Hadrian 408.
— in Jerusalem 316. 327.
Judenliturgieen 327.
Judenrechte unter den Römern 375.
Julias s. Beth-Haram 250.
Julias s. Bethsaida 121.
Julius Apostata, versuchter Tempelbau 409.
Julius Severus gegen Barchocheba 408.
Juta 206.

K.

Kades 206. 226.
Kades Barnea s. Kades 206.

Kafr-el-Kamah s. Beluein 120.
Kaiphas Haus 287.
Kaipha s. Hepha 154.
Kalaat Hamam s. Arbela 120.
Kalaat Ibn Maan s. Arbela 120.
Kallirhoe 255.
Kameel 105.
— durch's Nadelöhr ꝛc. 105.
Kamon 242.
Kana 128.
Kanaan 22.
Kanaaniter 363.
Kanaanitische Stämme 361.
Kanah, Bach 53.
Kanneytra 242.
Kanuath s. Knath 243.
Kaparorsa s. Eleutheropolis 184.
Kapernaum 128.
Kapharsaba s. Antipatris 144. 462.
Karak s. Kir Moab 264.
Karaka s. Kir Moab 264
Karkor s. Knath 243.
Karnaim s. Astharoth 234.
Kartha 155.
Kedarener 278.
Kedemoth 255.
Kedes in Galiläa 129.
Kedes in Judäa s. Kades 206.
Kefer Kenna s. Kana 128.
Kegila 207.
Keilah s. Kegila 207.
Kelb Hauran 228.
Keniter 365.
Kepha s. Hepha 154.
Kepharnome s. Kapernaum 129.
Keratha 243.
Kerek, Stadt s. Kir Moab 263.
— District 72. 82. 223.
(el) Khalil s. Hebron 198.
Khan Leban s. Libona 207.
Kibzaim 156.
Kidron 68. 301.
Kinnereth 130.
Kir-Hares s. Kir Moab 264.
Kir-Hareseth s. Kir Moab 263.
Kirjathaim 255.
Kirjath-Arba s. Hebron 198.
Kirjath-Baal s. Kirjath-Jearim 195.
Kirjath-Benjamin 195.
Kirjath-Jearim 195.
Kirjath-Sepher s. Debir 182.
Kirioth 265.
Kirmel s. Carmel 181.
Kir Moab 263.
Kisson 130.
Klein-Gerinum s. Jesreel 155.
Kleopatra u. Herodes m. 377.
Kloster S. Johann 313.
Kloster des h. Kreuzes 313.
Knath 243.
Kokab 243.
Koradsche 53.
Koranstudium in Pal. 416.
Kosroes 400.
Krak s. Kir Moab 264.
Kreideformation 74. 93.
Kreuzerfindung 294.
Kreuzzüge, erster 411.
— — zweiter 411.
Krieg, jüdischer, bricht aus 389.
Krokodile 53. 103.
Krokodilenfluß 53.
Kröte 103.
Kümmel 95.
Künste in Pal. 415.

L.

Lachis 207.
Lais (Lesem) s. Dan 124.
Land, das heilige 23.
— der Hebräer 22.
— der Verheißung 23.
— Jehovas 22.
— Israels 22.
Laris 216.
Larron 185.
Lasa 26. 255.
Latrun (el Atrun) 185.
Lattich 95.
Laura s. S. Saba 216.
Lazari Grab 305.
Lechi s. Eleutheropolis 183.
Ledscha 70. 76. 81. 223. 226.
Ledschun s. Legio 156.
Legio 156.
Libanon 29.
Libna 207.
Libona 207.
Lilien 96.
Linsen 95.
Livias s. Beth-Haram 250.

Lod ſ. Lydda 208.
Lolch 95.
Loreto 133.
Löwe 104.
Lucullus 374.
Ludd ſ. Lydda 208.
Luhit 265.
Lus ſ. Bethel 176.
Luſſa ſ. Eluſa 273.
Lydda 208.

M.

Maachathi 224.
Maan ſ. Theman 271.
Machaerus 255.
Manin ſ. Baal Meon 250.
Madmena 208. 461.
Magdala 130.
Magdiel ſ. Athlit 147.
Mahanaim 243.
Mahomeria ſ. Bilin 180.
Majuma 208.
Makeda 208.
Makkabäer 372.
Manaſſe (Oſt) 231. 232.
Manaſſe (Weſt) Stamm 112.
Manith ſ. Minnith 256.
Mansiones 21.
Maon 209.
Mareſa 209.
Mariä Brunnen 302.
— Grabmal 304.
— Höhle 310.
Mariae de Praesepio Kirche 309.
Marienkirche o. coenaculum 287.
Maſada 209.
Maſechana ſ. Mathana 256.
Masreck 271.
Mathana 256.
Mauer Solimans 283.
Maulthier 106.
Maximianopolis ſ. Hadad Rimmon 153.
Medaba ſ. Medba 256.
Medan 69.
Medba 256.
(el) Medſchdel ſ. Magdala 130.
Meer am Gefilde 63.
— das todte 63.
— gegen Morgen 63.
Megiddo 130.
— Ebene 40.
Mehola (Breite) ſ. Abel Mehola 144.
Meilen 21.
Melaha 137.
Menahhere ſ. Mandhur 72.
Mephaat 256.
Merdſch Ibn Aamer 41.
Mergium 140.
Merom See 57.
Meſchta ſ. Mathana 256.
Mezareib ſ. Aſtharoth 234.
Michmas 209.
Michmethath 156.
Michmieth ſ. Gath Hepher 125.
Midianiter 276 ff.
Migron 210.
Minnith 256.
Miſeal 131.
Miſſema ſ. Phaina 226. 246.
Mittelmeer 50.
Mizpa, Land 34.
— Ort in Judäa 210.
— — in Gilead 257.
— — in Moab 265.
Mizpe Gilead ſ. Ramath Mizpe 257.
Mkes ſ. Gadara 240.
Moab Gefilde 61. 261.
Moabiter 261 ff.
Modin 211.
Moerab 70. 223.
Molada 212.
Molch 103.
Mons regalis 274.
Morafthi ſ. Moreſcheth-Gath 212.
Morija Berg 288.
Mukattua 52.
Mutationes 21.
Myrobalanus 96.
Myrrhenbaum 96.

N.

Naaratha 212.
Naaſon ſ. Hazor 126. 131.
Nablus ſ. Sichem 158.
Nachtigall 104.
Nahalal 131.
Nahaliel 257.
Nahar Ugeh 53.

Nahr Abi Fothrus 54.
Nahr Amman 73.
Nahr-el Arſuf ſ. Aſſur 146.
Nahr el Audſcha 54.
Nain 131.
Naphoth Dor ſ. Dor 152.
Naphthali Gebirge 35.
— — Stamm 113.
Napoleon in Paläſtina 412.
Narbata 156.
Narde 96.
Naszera ſ. Nazareth 131.
Nazareth 131.
Neapolis ſ. Sichem 161.
Neara ſ. Naaratha 212.
Nebathäer 277.
Nebo, Berg 70. 462.
— Stadt 257.
Nebukadnezar 369.
Nemrin ſ. Beth-Nimra 251.
Nero 387.
Neve ſ. Nowa 244.
Nezib 212.
Nikopolis ſ. Emmaus 185.
Nineve ſ. Nowa 244.
Nob 212. 464.
Nobah ſ. Knath 243.
Nowa 244.
Nowaran 244.
Nuaram ſ. Nowaran 244.
Nußbaum 98.

O.

Odollam ſ. Adullam 167.
Oelbäume 98.
Oelberg 304.
Oerman ſ. Philippopolis 246.
Ogs Reichsgränze 224.
Om Keis ſ. Gadara 240.
Ono 213.
Onus ſ. Ono 213.
Ophni ſ. Gophna 197.
Ophra a. in Samaria 156.
— b. in Judäa 213.
Orokaraye 71.
Orone ſ. Horonaim 264.
Oſcha Bg. 70.

P.

Pacorus 377.
Pagu 273.
Paläſtina 24.
— Bevölkerung 89.
— Eintheilung zu verſchiedenen Zeiten 107 ff.
— frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit 88 ff.
— Gebirge, Ebenen, Gewäſſer 29 ff.
— Klima 85 ff.
— Lage, Gränzen, Größe 25 ff.
— Namen 22 ff.
— Naturerzeugniſſe 93 ff.
— vier Landſchaften, ihre Städte und Flecken 115 ff.
— tertia, salutaris 83. 265.
— prima, secunda, tertia 410.
Palme 100.
Palmer ſ. Zoar 222.
Paneas ſ. Cäſarea Philippi 236.
Paneum ſ. Cäſarea Philippi 236.
Paula 309.
Pella 245.
Peräa (Begriff) 229 ff.
Petra ſ. Sela 268 ff.
Petra deserti ſ. Kir Moab 264. u. 424.
Petra incisa ſ. Athlit 146.
Pferd 106.
Phaina 245.
Pharathon ſ. Pirathon 156.
Phaſaelis 213.
Phereſiter 363.
Phiala, Quelle 57. 69.
Philadelphia ſ. Rabbath der Ammoniter 260.
S. Philipp, Dorf 313.
Philippopolis 246.
Philippus, Herodis m. Sohn 381.
Philiſter 366.
Philoteria 246.
Phunon 272.
Pilgerſtraße von Damaskus 165.
Pirathon 156.
Piſanercaſtell 349.
Pisga 71.
Piſon 454.
Pnuel 246.

Pompejus in Jeruſalem 374.
Pontius Pilatus 382.
Deſſen Palaſt 291.
Porphyreon ſ. Hepha 154.
Pſephinos Thurm 352.
Ptolemais ſ. Akko 118.
Ptolemäus Philadelphus 371.
Purpurſchnecke 101.

Q.

Quarantania, Berg 47.

R.

Rabathamana ſ. Rabbath der Ammoniter 260.
Rabathmom ſ. Ar 263.
Rabba ſ. Ar 263.
Rabbath der Ammoniter 260.
Rabbath ſ. Ar 263.
Rabbath Moab ſ. Ar 263.
Raben 104.
Rabmathon ſ. Ar 263.
Ragaba 246.
Rahels Grab 308.
Rama Aſſers 214.
Rama Benjamin 213.
Rama Naphthali 214.
Ramathaim Zophim 214.
Ramath Lechi ſ. Eleutheropolis 183.
Ramath Mizpe oder Ramath in Gilead 257.
Ramath Negeb 214.
Ramla 214.
Ramola ſ. Ramla 214.
Raphana ſ. Raphon 246.
Raphia 216.
Raphon 246.
Rebhuhn 104.
Recem ſ. Sela 268.
Refa ſ. Raphia 216.
Regiment, gegenwärtiges in Pal. 413.
Rehob 135.
Rehob (Paß) 126.
Reis 95.
Religionen in Pal. 418.
Rhinokolura 216.
Richa ſ. Jericho 205.
Richtthor 292.
Rieſenvölker 366.
Rimmon 216.
Rinder 106.
Rohrbach 53.
Römer u. Juden 405.
Roob cavea 68.
Roob, Ort 68.
Roſen 96.
Roſe von Jericho 96.
Rubin 54.
Ruben, Stamm 231.

S.

Saalim 216.
St. Saba 217.
Sabbatherweg 22.
Saelabin 217.
Safuri ſ. Sepphoris 136.
Sagitta ſ. Sidon 136.
Saida ſ. Sidon 136.
Sakhara, Moſchee 288.
Saladdin 411.
Salcha 246. 27.
Salem 156.
— ob Jeruſalem? 334.
Saliſa 157.
Salmanaſſer 369.
Salome ſ. Szanamein 248.
Salomos Teiche, verſiegelter Brunnen 312.
Salton ſ. Szalt 258.
Salzmeer 63.
Samaria, Landſchaft 140 ff.
Samaria, Stadt 157.
Samariter 141.
Samir 158.
Sammeſumim 366.
Samochonitis See 57.
Sannoah 217.
San Salvador Kloſter 298.
Sanur ſ. Bethulia 149.
Saphet 135.
Saphon 252.
Sareb 74.
Sarepta der Sidonier ſ. Zarpath 140.
Sarfend ſ. Sariphäa 217.

Sariphda 217.
Saron, Ebene 52.
Scandalium 135.
Schafe 107.
Schakal 105.
Schera 72. 223. 265.
Scheriat al Mandhur 72. 223.
(as) Schaubekh ſ. mons regalis 274.
Schlacht bei Hittin 412.
Schlange 103.
Schnee 86.
Schobak ſ. mons regalis 274.
Schomron ſ. Samaria 157.
Scorpio hottentottus 101.
Schwefel 93.
Schwein 105.
Scythopolis ſ. Bethſean 148.
Sebaſte ſ. Samaria 157.
Sebulon, Stadt 135.
— Stamm 113.
Segen und Fluch 91.
Segor ſ. Zoar 222.
Seide 95.
Seir 72. 265.
Sela 268.
Seleucia 247.
Selim (Sultan) 412.
Senf 95.
Sennabris ſ. Ginnabris 125.
Sephela 53.
Sepphoris 136.
Siagon ſ. Eleutheropolis 183.
Sibama 258.
Sicarier 387.
Sichem 158.
Sidon 136.
Sidoniter 361.
Sihons Reichsgränze 224.
Sihor 55.
Sihor Libnath 51.
Silhim ſ. Salem 157.
Silo 218.
Siloah, Teich, Quelle, 301. 331. 346. 350.
— Dorf 302.
Simeon Stamm 110.
Siniter 361.
Simon von Geraſa, Rottenhaupt 393.
— hingerichtet 402.
Sion 137.
Siph 218.
Sir Ain ſ. Jesreel 155.
Sitten in Pal. 417.
Sittim 258.
Socho 218.
Sodom 222. 26. 65.
Sogane ſ. Seleucia 247.
Sorek 54.
Spätregen 86.
Speiſungen (wunderbare) 122.
Sperlinge 104.
Sprachen in Pal. 413.
Stadien 21.
Steinſalz 93.
Stephansthor, Lage deſſelben 306.
Strabela ſ. Jesreel 155.
Stratons Burg ſ. Cäſarea Paläſtina 149.
Suah 273.
Suchoth, Ort 247.
— Thal 252.
Suite 248.
Sukkot ſ. Suchoth 247.
Sulem ſ. Sunem 137.
Sunem 137.
Sueida 247.
Sycaminus ſ. Hepha 154.
Sychar ſ. Sichem 160.
Sykomorus 98.
Sylveſters II. Bulle 358.
Syria, Syria Palaestina 24.
Syria Sobal 265.
Szabibat ſ. Suite 248.
Szaffad ſ. Saphet 135.
Szalkhat ſ. Salcha 246.
Szalt 258.
Szanamein 248.

T.

Tabaria ſ. Tiberias 138.
Tadmor 28.
Tafue (Belad) ſ. Thapuah 163.
Tagereiſen 20.
Tageszeiten 85.
Tantura ſ. Dor 152.
Tarfuye 71.
Tarichea 137.
Taube 104.
Teich a. der obere 299.
b. der untere 299.
Tel el Faras 68.

Telem 219.
Tel Hum ſ. Kapernaum 129.
Tempel Salomos 336.
zweiter 342.
von Herodes m. erneut 353.
Tennak ſ. Thaanach 163.
Terebinthe 97.
Terebinthenthal 313.
(el) Teym ſ. Kirjathaim 255.
Thaanach 163.
Thabatha 219.
Thabor 37.
Thaenath-Silo 163.
Thal Ben Hinnom 300.
Thalcha 219.
Thal Rephaim 307.
Thau 87.
Thamara ſ. Engeddi 186.
Thapuah 163.
Thapſakus ſ. Thipſah 28. 164.
Thebez 163.
Thekoa 219.
Theleim ſ. Telem 219.
Thella a. in Galiläa 137.
b. in Judäa ſ. Thalcha 219.
Thema ſ. Theman 272.
Theman 271.
Thena ſ. Thaenath-Silo 163.
Theudas Aufrührer 336.
Thimnath o. Thimna 221. 464.
Thimnath Heres 164.
— Serach ſ. Thimnath-Heres 164.
Thipſah a. in Judäa 164.
b. am Euphrat 28. 164.
Thirza 164.
Thisbe 137.
Tholad 221.
Thopheth 302.
Tiber, Kaiſer 382.
Tiberias See 58.
— Ort 138.
Tirun ſ. Toronum 140.
Titus in Paläſtina 391.
— belagert Jeruſalem 394.
— Tempelbrand 397 ff.
— zerſtört Jeruſalem 400 ff.
— triumphirt 402.
Toparchieen 166.
Toronum 140.
Tortura ſ. Oor 152.
Trachonitis 226.
Traconitis 77. 226.
Traubenſyrup 99.
Tſeil ſ. Capitolias 257.
Tubâs ſ. Thebez 163.
Tyropöon 346.

U.

Ulamma 140.
Ulatha 248.
Urban 2. 358.
Uz 273.

V.

Vallis Moysi ſ. Sela 269.
Verklärung 38.
Veronika 292.
Verſuchung Chriſti 48.
Veſpaſian gegen die Juden 391.
— nimmt Jotapata 391.
— nimmt Joſephus gefangen 391.
— erobert Judäa, wird Kaiſer 392.
Via dolorosa 291.
Vitellius 382.
Vögel 104.

W.

Wachtel 104.
Wady Beni Hammad 74.
— el Ahſa 74.
— Jabeſch 73.
— Modſcheb 73.
— Muſa ſ. Sela 268.
— Schoeb 73.
Wärme 86.
Waſſermangel in Pal. 90.
Weinſtock 99.
Weitenmaße der Bibel 20.
Weizen 94.
Winde 87.
Wolf 105.

Wüste 83 ff.
— el Tyh 85.
— S. Johann 313.
— Juda 60.

X.

Xystus 350.

Y.

Yssop 100.

Z.

Zabulon Ebene 36.
Zacharias, Baruchs Sohn 393.
Zasnan s. Zenan 221.
Zakkumbaum 96.
Zamaraim 221.
Zanua s. Sannoah 217.
Zantih s. Ginäa 153.
Zara s. Esra 239.
Zarahein s. Jesreel 155.
Zaredatha s. Zarthan 165.
Zarpath 140.
Zarthan 164.
Zauberer 387.
Zeb 261.
Zeboim 222. 25.
Zela 221.
Zemariter 361.
Zenan 221.
Zephat s. Horma 200.
Zerka 53. 73.
Zerka Main 73.
Zezin 462.
Zib s. Achsib 118.
Ziegen 106.
Ziklag 221.
Zin 26.
Zion Berg 287.
Ziph s. Siph 218.
Zoar 222.
Zorah s. Zarea 187.
Zorô s. Esra 239.
(el) Zra s. Esra 239.

Zweites Register,

der angeführten hebräischen Wörter.

א

	Seite
אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה	117
אָבֵל כְּרָמִים	249
אָבֵל מְחוֹלָה	144
אֶבֶן עֵזֶר, אֶבֶן עֶזֶר	182
אֶגְלַיִם	264
אֲדוֹרַיִם	167
אָדָם	144
אֱדֹם	265
אֲדֻמִּים	167
אַדְמַת הַקֹּדֶשׁ	23
אַדְמַת יִשְׂרָאֵל	22
אֶדְרְעִי	238
אוֹנוֹ	213
אִי	105
אֵיל, אֵילָה	97
אַיָּלוֹן	168
אֵילַת, אֵילוֹת	270
אַכְזִיב	118
אַכְשַׁף	118
אַלָּה, אַלּוֹן, אֵלוֹן	97
אֶלְעֵלֶה	253
אֶלְקוֹשׁ	125
אֶלְתְּקֵה	184
אֱמוֹרִי	271 362
אֲפִיק, אֲפֵק	120
אֲפֵקָה, אֲפֵק	170
אַרְבֶּה	101
אַרְוָדִי	361
אֲרוּמָה	145
אֶרֶז	100
אַרְיֵה, אֲרִי	104
אַרְנֶבֶת	105
אַרְנוֹן	73
אֶרֶץ הָעִבְרִים	22
אֶרֶץ יְהוָֹה	22
אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל	22
אַשְׁדּוֹד	172
אַשְׁקְלוֹן	171
אָשֵׁר	146
אֶשְׁתָּאוֹל	187
אֶשְׁתְּמוֹעַ, אֶשְׁתְּמֹה	187

ב

בְּאֵרוֹת	195
בְּאֵר שֶׁבַע	174
בּוֹר הַסֵּרָה	181
בֶּזֶק	149 180
בַּחֲרִים	174
בֶּטֶן	121

	Seite
בְּטָנִים	252
בֵּית אֵל	176
בֵּית בַּעַל מְעוֹן	250
בֵּית דָּגוֹן	176
בֵּית הַיְשִׁימוֹת	251
בֵּית הָרָם	250
בֵּית חָגְלָה	175
בֵּית חוֹרוֹן	178
בֵּית כַּר	176
בֵּית גַּמְרָה	251
בֵּית עֲרָבָה	250
בֵּית־עֲנָת	121
בֵּית עֲרָבָה	175
בֵּית פְּעוֹר	252
בֵּית צוּר	179
בֵּית שְׁאָן	147
בֵּית שֶׁמֶשׁ	179
בֵּית תַּפּוּחַ	179
בִּלְעָם	149
בָּמוֹת בַּעַל, בָּמוֹת	250
בְּנֵי בְּרַק	181
בְּנֵי עַמּוֹן	259
בְּעָלוֹת	174
בַּעַל תָּמָר	147
בַּעַל מְעוֹן	250
בַּעַל שָׁלִישָׁה	174
בַּעֲלָת	174
בַּעַל חָלָד	174
בְּעֶשְׁתְּרָה	235
בְּצַלְאֵל	174
בְּצֶר	252
בָּצְרָה	235 269
בָּקָר	106
בַּר	94
בְּרוֹת, בְּרוֹשׁ	97
בָּשָׂם, בֹּשֶׂם	96

ג

	Seite
גֶּבַע	193
גִּבְעוֹן	194
גִּבְעַת בִּנְיָמִין, גִּבְעָה	194
גִּבְעַת פִּינְחָס	152
גִּבְעַת שָׁאוּל	194
גִּבְתוֹן	195
גְּדֵרָה	193
גְּדוֹר	193
גּוֹב	101
גָּזֵר	188
גִּלְבֹּעַ	44
גִּלְגָּל	152
גָּלִים	188
גָּמָל	105
גֶּפֶן	99
גַּרְגָּשִׁי	362
גְּרִזִּים	43
גֹּרֶל	193
גַּת	189
גַּת הַחֶפֶר	125
גַּת רִמּוֹן	190

ד

דֹּאר, דּוֹר	152
דֹּב	104
דְּבוֹרָה	102
דְּבִיר	182
דָּבֶרֶת	124
דָּג	103
דָּגָן	272
דַּמֶּה	182
דִּיבוֹן	253
דִּמְנָה	124
דָּן	124
דֹּתָן	152

	Seite
חֶשְׁבּוֹן	253
חתי	362

ט

טְלָאִים	219

י

יְבוּסִי	362
יַבְנֶה	200
יַבֹּק	173
יָבֵשׁ	242
יְהוּדָה	24
יוֹטָה	206
יִזְרְעֶאל	155
יַחְצָה	254
יָלֵק	101
יָם	19
יָם הַמֶּלַח	63
יָם הָעֲרָבָה	63
יָם הַקַּדְמֹנִי	63
יָמִין	19
יָמוּתָה	203
יָעִזֵר	254
יָפוֹ	201
יָפִיעַ	127
יָקְנְעָם, יָקְנְעָם לַכַּרְמֶל	155
יַקְתְּאֵל	268
יַרְדֵּן	56
יְרוּשָׁלַיִם	279
יְרִיחוֹ	204
יַרְמוּת	203 155
יִשְׁמְעֵאלִים	277
יִשָּׂשכָר	155
יַתִּיר	188
יִתְנָן	205

ה

	Seite
הַגְּרִים	277
הַגַּד רִמּוֹן	153
הַלְּקַת	127
הוּקֹק	127
הַר אֶפְרַיִם	43
הַר יְהוּדָה	43

ז

זִיף	218
זֵית	98
זַמְזַמִּים	366
זָנוֹחַ	217

ח

חֶבְרוֹן	198
חוי	363
חָטָה	94
חֶלְבָּה	127
חִלֹּן	200
חַלְחוּל	197
חַמַּת	126
חֲמָתִי	361
חֹסָה	127
חֲפָרִים	153
חָצוֹר	126 197
חֲצַר גַּדָּה	197
חֲצַר סוּסָה	197
חֲצַר עֵינוֹן	242
חֲצַר שׁוּעָל	197
חֹקֹק	127
חָרְמָה	200
חֶרְמוֹן	33
חֹרֹנַיִם	264
חֲרֹשֶׁת הַגּוֹיִם	126

	Seite
מֹר	97
מְרֹרִים	95
מָרֵשָׁה	209
מִשְׁאָל	131
מַשְׁרֵקָה	271
מַתָּנָה	256

נ

נֹב	212
נְבוֹ	257
נְבָיוֹת	277
נֶגֶב	19
נַחֲלַל	131
נַחֲלִי אֵל	257
נַחַל מִצְרַיִם	55
נַחַל קָנָה	53
נָחָשׁ	103
נַעֲרָתָה	212
נְצִיב	212
נֵרְדְּ	96

ס

סוּס	106
סֻכּוֹת	247
סַלְכָּה	246
סֶלַע	268

ע

עַבְדּוֹן	117
עֶגְלוֹן	183
עֲדֻלָּם	167
עֶדֶשׁ	95
עוֹף	104
עַזָּה	190
עֲזֵקָה	173
עֲטָרוֹת	146 249

כ

	Seite
כִּכַּר הַיַּרְדֵּן	59
כֶּלֶב	105
כַּמּוֹן	95
כְּנַעַן	22
כְּנַעֲנִי	363
כִּנֲרוֹת, כִּנְרוֹת, כִּנֶּרֶת	58 130
כְּסֻלּוֹת	123
כַּפְתֹּרִים	366
כַּרְמֶל	45 81

ל

לִבְנָה	207
לְבֹנָה	207
לְבָנוֹן	29
לוּחִית	265
לָבִישׁ	207

מ

מְגִדּוֹן, מְגִדּוֹ	130
מִגְרוֹן	210
מִדְיָן	276
מַדְמֵנָה	208
מוֹאָב	261
מוֹלָדָה	212
מוֹרֶשֶׁת גַּת	212
מַהֲנַיִם	243
מֵידְבָה	256
מֵי מֵרוֹם	57
מֵיפַעַת	256
מִכְמָשׁ, מִכְמָס	209
מִכְמְתָת	156
מִנִּית	256
מָעוֹן	209
מִצְפָּה	210 257
מַקֵּדָה	208

Seite	
186	פּוּנוֹן
24	פִּלֶשֶׁת
366	פְּלִשְׁתִּים
246	פְּנוּאֵל
363	פְּרִזִּי
156	פִּרְעָתוֹן
95	פִּשְׁחָה

צ

107	צֹאן
105	צָבִי
136	צִידוֹן
361	צִידֹנִי
221	צֶלַע
361	צְמָרִי
221	צְמָרִים
221	צָנָן
222	צַעַר
20	צָפוֹן
221	צִקְלָג
96	צָרִי
187	צָרְעָה
140	צָרְפַת
164	צָרְתָן

ק

156	קִבְצַיִם
19	קֶדֶם
255	קְדֵמוֹת
278	קֶדֶר
129	קָדֵשׁ
206	קָדֵשׁ, קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ
365	קִינִי
263	קִיר מוֹאָב
52	קִישׁוֹן
242	קְמוֹן
173	עַטְרוֹת אָדָר
168	עַי
43	עִיבָל
128	עִיּוֹן
168	עַיִן
186	עֵין גְּדִי
125	עֵין־גַּנִּים
125	עֵין דּוֹר
185	עֵין עֶגְלַיִם
118	עֵכוֹ
169	עַלְמוֹן
274	עֲמָלֵק
252	עֵמֶק
169	עָנָב
169	עָנִים
366	עֲנָקִים, בְּנֵי עֲנָק
119	עָנֵר
169	עֲנָתוֹת
213	156 עָפְרָה
187	עֶפְרוֹן, עֶפְרַיִם
270	עֶצְיוֹן גֶּבֶר
188	עֵצֶם
173	עַצְמוֹן
101	עַקְרַב
183	עֶקְרוֹן
60	עַרְבוֹת יְרִיחוֹ
61	עַרְבוֹת מוֹאָב
170	עָרָד
249	עֲרוֹעֵד
263	עָר מוֹאָב
361	עַרְקִי
171	עָשָׁן
234	עַשְׁתָּרוֹת, עַשְׁתָּרוֹת קַרְנַיִם
180	עֶתֶר

פ

95	פּוֹל

	Seite
שׁוּר	106
שׁוּשָׁן	96
שׁוּתָה	97
שְׁחָתִים	258
שִׁיאוֹן	137
שְׁכֶם	158
שֵׁלָה	218
שְׁלִישָׁה	157
שָׁלֵם	156
שָׁמִיר	158
שִׁמְרוֹן	157
שַׁעֲלִים	216
שַׁעַלְבִּין	217
שַׁפְלָה	53
שְׁקָמָה	98
שָׁרוֹן	52

ת

תְּאֵנָה	98
תַּאֲנַת שִׁלֹה	163
תָּבוֹר	37
תִּבְצָק	163
תּוֹלַד, אֶלְתּוֹלַד	221
תֵּימָן	271 19
תִּמְנַת חֶרֶס	164
תִּמְנָתָה, תִּמְנָה	221
תָּמָר	100
תַּעֲנָךְ	163
תַּפּוּחַ	163
תִּפְסַח	164
תְּקוֹעַ	219
תִּרְצָה	164

ר

רַבַּת בְּנֵי עַמּוֹן	260
רְחוֹב	135
רָמָה	213
רִמּוֹן	216 98
רָמָתַיִם צוֹפִים	214
רַמַת מִצְפֶּה	257
רָמַת נֶגֶב, רָמוֹת נֶגֶב	214
רְפָאִים	366

ש

שָׁוֶה	107
שׁוּלָה	218
שְׁמוּאֵל	20
שְׁעָלָה	95

ש

שְׁבָמָה	258
שָׁגָר	94
שׁוּנֵם	137
שׁוּעָל	105

	Seite
חָנָה	53
חֵנָת	243
חֲצִילָה	207
חֲרִיוֹת	265
חֲרִית יְעָרִים	195
חֲרָיָתִים	255
חַרְחָה	155
חֻשִׁיוֹן	130

Drittes Register,

der angeführten griechischen Wörter.

A

Ἄγγαι 168.
Ἄδρασός 238.
Ἀδριανὴ Πέτρα 268.
Ἄζωτος, πάραλος, μεσογαῖος 172.
Αἴλᾶ 271.
Αἰσῖται 273.
Ἀκάρων 183.
Ἀκκάρων 183.
Ἄκη 119.
Ἀκραββείν 169.
Ἀκρίδες 102.
Ἀκχώ 118.
Ἀλλαγὴ 21.
Ἀλλόφυλοι 366.
Ἀμάθη 361.
Ἀμαθοῦς 233.
Ἀμορῥαῖοι 362.
Ἀνάθεμα 200.
Ἀντιπατρὶς 144.
Ἀσφαλτῖτις λίμνη 63.
Ἀσώρ 126.
Ἀταργατεῖον 235.
Αὐσῖτις 273.
Ἄφακα 120.

B

Βαιθαγαύρη 175.
Βαιθωρών 178.
Βαιτούλια 176.
Βετυλούα 149.
Βηθανία 250.
Βηθαράμαθον 234.
Βηθελία 178.
Βηθσαϊδά 121.
Βητούλιον 178.
Βίτθηρα 147.
Βόσορ 252.
Βοῦτις 245.
Βύσσος 95.

Γ

Γαβά 193.
Γαβαδσαούλη 194.
Γαβὰδ Σαούλου 194.
Γαβαώ, Γαβαών 194.
Γάδαρα 240.
Γάζα 190.
Γαζέρ, Γαζηρά 188.
Γαί 168.

Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν 116.
Γαμαλιτική 241.
Γέθ 189.
Γεργεσαῖοι 240. 363.
Γῆ Ἰσραήλ 22.
Γίττα 189.

Δ

Δοῦρα 152.

E

Ἑλληνισταί 166.
Ἐμμαούς 184.
Ἔνδωρον 125.
Ἐσεβών 253.
Εὐαῖοι 363.
Ἔφρών 239.

Z

Ζιζάνιον 95.
Ζογερά, Ζοῤῥά 222.

H

Ἠλώμ 168.

Θ

Θεοῦ πρόσωπον 30.
Θῆνα 163.
Θίσβη 138.
Θύϊνον ξύλον 97.

I

Ἰαβνήρ 200.
Ἰαζήρ 254.
Ἰαμνιτῶν λιμήν 201.
Ἰδουμαῖοι 265.
Ἱεροσόλυμα 334.
Ἰταβύριον 37.

K

Καβαρβαριχά 181.
Καβαρσαβά 144. 145.
Καισάρεια ἡ Φιλίππου 236.
Καισάρεια τῆς Παλαιστίνης 149.
Καμμωνά 151.
Κανᾶ 128.
Κάναδα 243.
Καπαρόρσα 184.
Καπερναούμ 128.
Καρνίον 235.
Κληρουχίαι 166.
Κροκοδείλων πόλις 151.
Κωκάβη 243.
Κώμη Γωνίας 244.
Κώμη Κωρεάθης 243.
Κώχαβα 243.

Λ

Λαῦραι 217.
Λοῦσσα 273.
Λύδδα 208.

M

Μαγδαλά 130.
Μαμῶ 272.
Μασφά 210.
Μοναί 21.
Μωδεΐν 211.

N

Ναζαρέτ 131.

Ναΐν 131.

O

Ὀπός 96.
Ὄρος ἅγιον 38.

Π

Παλαιστῖνοι 366.
Παρεμβολαί 244.
Πεδίον μέγα 41. 61. 125.

Σ

Σαλείμ, Σαλήμ 156. 159.
Σάλτων 258.
Σαμαρεία, Σαμαρεῖτις 140.
Σεβοῦντα 253.
Σιαγών 183.
Σιγών 222.
Σίκιμα 159. 160.
Σκυθῶν πόλις 148.
Σπηλαῖα βασιλικά 352.
Σταθμοί 21.
Συκάμινος, Συκόμορος 98.

T

Τραχωνῖτις 77.

Φ

Φαίνους 272.
Φενοῦς 246.
Φένουτος 272.
Φινών 272.

X

Χαναναῖοι 363.
Χετταῖοι 362.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.